

Christoph Breuer (Hrsg.)

Sportentwicklungsbericht 2015/2016 -

Band II

Weiterführende Strukturanalysen

Vorwort des Direktors des Bundesinstituts für Sportwissenschaft

Jürgen Fischer

Diese Veröffentlichung präsentiert zum dritten Mal sportartspezifische Sonderauswertungen als Ergänzung zum „Sportentwicklungsbericht“ („SEB“). Ich möchte mich bei allen Bundessportfachverbänden, die hiermit erneut den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse ermöglicht haben, bedanken. Nachdem der „SEB“ in seiner vierten Befragungswelle erstmals den Schritt zu abteilungsspezifischen Erhebungen gewagt hat, tragen die für einzelne Sportverbände gewonnenen zusätzlichen Daten zu einer willkommenen weiteren Differenzierung der Ergebnisse bei.

Sportentwicklung ist ein zentrales Feld der Sportpolitikberatung. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft koordiniert und finanziert deshalb seit 2004 – zusammen mit dem DOSB und allen 16 Landessportbünden – die Erstellung der „Sportentwicklungsberichte“, die bislang in zweijährigem Rhythmus erschienen sind. Die in diesen Tagen ebenfalls erschienene sechste Berichtsveröffentlichung des „SEB“-Gesamtberichtes – „Sportentwicklungsbericht 2015/2016“ – macht eine weiterhin erfreuliche Entwicklung deutlich: Die Relevanz der „SEB“-Befunde ist analog zur Vereinsbeteiligung auf ausgesprochen hohem Niveau stabil.

Im Rahmen des „SEB 3.0“ sind in den nächsten neun Jahren umfangreiche Änderungen am Projektdesign vorgesehen: U.a. wird die Vereinsbefragung auf einen Drei-Jahres-Turnus umgestellt; ergänzend sollen Stakeholderbefragungen konzipiert und durchgeführt werden, um über die Vereinsperspektive hinaus wertvolle Informationen zur Situation deutscher Sportvereine zu gewinnen. Einen „Einstieg“ in diesen zusätzlichen Befragungstypus im „SEB“-Rahmen finden Sie in diesem Band zur Thematik „Kampf- und Schiedsrichter“.

Ob es künftig noch besser gelingen wird, den „SEB“ als quasi „amtliche“ Sportvereinsberichterstattung zu verankern, hängt wesentlich von der Nutzung der bereitgestellten Daten durch seine Leserinnen und Leser ab. Ihnen allen wünsche ich eine anregende Lektüre und interessante Einblicke.

Ihr

Jürgen Fischer

Vorwort

des Vizepräsidenten Breitensport, Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes, Walter Schneeloch

Die Sportorganisationen unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) sind zunehmend gefordert, die Fähigkeit unter Beweis zu stellen, ihre eigene Entwicklung professionell zu steuern und strategisch auszurichten. Das hierfür erforderliche Wissen vermittelt der Sportentwicklungsbericht „Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland“. Er versteht sich als ein wissensbasiertes Steuerungsinstrument, analysiert die Situation der Sportvereine in Deutschland und bietet Handlungsempfehlungen. Mit Hilfe vorhandener Längsschnittdaten können Entwicklungen und Trends zur Zukunft der Sportvereine in Sportdeutschland aufgezeigt werden. Der Sportentwicklungsbericht wird vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), den 16 Landessportbünden sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) getragen. Die Ergebnisse dieser bundesweiten Untersuchung sind eine wichtige Voraussetzung für Entscheidungs- bzw. Organisationsentwicklungsprozesse sowie der politischen und strategischen Arbeit auch in den DOSB-Spitzenverbänden.

Mit den vorliegenden wissenschaftlichen Einzelstudien in diesem sogenannten „Sportartenbuch“ zum Sportentwicklungsbericht 2015/2016 werden zum dritten Mal weiterführende Sonderauswertungen vorgelegt: Der Deutsche Fußball-Bund, die Deutsche Reiterliche Vereinigung, die Wassersportverbände und der Deutsche Ruderverband haben im Rahmen der sechsten Befragungswelle des Sportentwicklungsberichts Sonderauswertungen in Auftrag gegeben, die Fragestellungen der jeweiligen Sportarten bzw. Spitzenverbände aufarbeiten. Auf diese Weise wird das Instrument des Sportentwicklungsberichts erweitert und für spezifische Verbandsentwicklungsprozesse nutzbar gemacht.

Zudem wird die Situation der Kampf- und Schiedsrichter in den Sportvereinen in einer Sonderauswertung detailliert betrachtet. Ein weiterer Beitrag befasst sich mit der Bedeutung und den Herausforderungen der Kreis- und Stadtsportbünde in Deutschland. Ein Blick auf die zahlreichen Aktivitäten und Konsequenzen des DOSB aufgrund der Analysen und Ergebnisse der Sportentwicklungsberichte rundet diesen dritten Ergänzungsband des Sportentwicklungsberichts ab.

Ein besonderer Dank für die vorliegenden Untersuchungen gilt der Deutschen Sporthochschule Köln mit dem Institut für Sportökonomie und Sportmanagement unter der Federführung von Professor Dr. Christoph Breuer und seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterin, Svenja Feiler. Mein Dank gilt ebenso dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft und den 16 Landessportbünden, die den

Sportentwicklungsbericht in bewährter Zusammenarbeit gefördert und sukzessive weiterentwickelt haben, sowie den genannten Spitzenverbänden, die ihre Organisation mit dem Sportentwicklungsbericht wissensbasiert weiterentwickeln möchten.

Allen Leserinnen und Lesern dieser Sonderauswertungen wünsche ich eine erkenntnisreiche, informative und motivierende Lektüre!

Ihr

Walter Schneeloch

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	6
II.	Sportentwicklungsberichte 2005 bis 2016: Mehr Wissen für den Sport! 8	
	1. Der Sportentwicklungsbericht – ein neuer Ansatz für die Schnittstelle von Praxis und Wissenschaft	8
	2. Argumentations- und Legitimationswissen	9
	3. Handlungswissen	10
III.	Situation und Entwicklung ausgewählter Sportarten in Deutschland ... 14	
	a) Situation und Entwicklung der Fußballvereine 2013/2014	14
	1. Zusammenfassung	14
	2. Methode	16
	3. Bedeutung der Fußballvereine für Deutschland	23
	4. Ressourcensituation der Fußballvereine	41
	5. Unterstützungsbedarf der Fußballvereine	57
	6. Zusatzfragen für Fußballvereine.....	65
	b) Situation und Entwicklung der Fußballvereine 2015/2016	78
	1. Zusammenfassung	78
	2. Methode	80
	3. Bedeutung der Fußballvereine für Deutschland	86
	4. Ressourcensituation der Fußballvereine	93
	5. Unterstützungsbedarf der Fußballvereine	105
	6. Zusatzfragen für Fußballvereine.....	112
	c) Situation und Entwicklung der Pferdesportvereine und Pferde- betriebe 2013.....	121
	1. Zusammenfassung	121
	2. Bedeutung der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe für Deutschland.....	123
	3. Unterstützungsbedarf und -möglichkeiten für Vereine und Betriebe	166
	4. Methode.....	201
	d) Situation und Entwicklung der Pferdesportvereine und Pferde- betriebe 2015.....	207
	1. Zusammenfassung	207
	2. Bedeutung der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe für Deutschland.....	209

3.	Unterstützungsbedarf und -möglichkeiten für Vereine und Betriebe.....	248
4.	Methode	267
e)	Wassersportvereine in Deutschland.....	272
1.	Methode	272
2.	Bedeutung der Wassersportvereine für Deutschland	279
3.	Ressourcensituation der Wassersportvereine	285
4.	Unterstützungsbedarf der Wassersportvereine	300
5.	Zusatzfragen für Wassersportvereine.....	304
f)	Situation und Entwicklung der Rudervereine	329
1.	Zusammenfassung	329
2.	Methode	330
3.	Bedeutung der Rudervereine für Deutschland	337
4.	Ressourcensituation der Rudervereine.....	345
5.	Unterstützungsbedarf der Rudervereine.....	359
6.	Zusatzfragen für Rudervereine	363
IV.	Weiterführende Strukturanalysen des organisierten Sports	383
a)	Routinedaten für den Sportentwicklungsbericht	383
1.	Einleitung	383
2.	Methode	384
3.	Routinedaten der Landessportbünde.....	386
4.	Amtliche Statistik.....	395
5.	Fazit	404
b)	Kampf- und Schiedsrichter in Deutschland	406
1.	Situation der Kampf- und Schiedsrichter in Deutschland	406
2.	Methode	437
c)	Fußballschiedsrichter in Deutschland.....	441
1.	Situation der Fußballschiedsrichter in Deutschland.....	441
2.	Methode	474
3.	Anhang: Datenübersicht, nach Sportarten.....	478
V.	Kreis- und Stadtsportbünde in Deutschland	491
1.	Generelle Informationen	491
2.	Aufgabenfelder.....	495
3.	Bedeutung der Kreis- und Stadtsportbünde für Deutschland	502
4.	Probleme und Herausforderungen.....	511

5. Mitarbeit im Kreis- und Stadtsportbund	516
6. Finanzen	520
7. Methode	528
VI. Theoretischer Hintergrund: Produktion von Handlungs- und Argumentationswissen	530
1. Handlungswissen	534
2. Argumentationswissen	536
VII. Literatur	537
VIII. Anhang	542
Fragebogen Sportentwicklungsbericht 2013/2014	542
Zusatzfragen Fußballvereine	542
Fragebogen Sportentwicklungsbericht 2015/2016	542
Zusatzfragen Fußballvereine	542
Zusatzfragen Wassersportvereine	542
Fragebögen Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2013	542
Vereinsfragebogen	542
Betriebsfragebogen	542
Fragebögen Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2015	542
Vereinsfragebogen	542
Betriebsfragebogen	542
Fragebogen Verbandsbefragung 2016	542
Fragebogen Schieds- und Kampfrichterbefragung 2016	542

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

I. Einleitung

Christoph Breuer

Mit diesem Band liegt nun zum dritten Mal ein Ergänzungsbericht zum Sportentwicklungsbericht vor. Dabei werden wie in den letzten beiden Ergänzungsbanden sportartspezifische Analysen des Vereinssports durchgeführt. Dieses Mal wird die Situation der pferdesporttreibenden Sportvereine, der wassersporttreibenden Sportvereine sowie der Fußball- und Rudervereine kritisch analysiert. Es zeigt sich wieder einmal, dass Unterschiede und Auffälligkeiten im Hinblick auf den sportorganisationalen Steuerungsbedarf weniger zwischen einzelnen Landessportbünden als vielmehr zwischen Sportarten bestehen.

Neuland betritt der Ergänzungsband, indem er einen Ausblick auf den „Sportentwicklungsbericht 3.0“ liefert. Ein erstes Innovationselement des Sportentwicklungsberichts 3.0 stellt die Ergänzung der Organisationsanalyse der Vereine (Mesoebene) durch die Mikroanalyse spezifischer Gruppen von Individuen im Verein dar. Mittelfristig soll die Perspektive der Vereine mit denen der Vorstandsmitglieder, Mitglieder, Trainer_innen und Übungsleiter_innen sowie der Kampf- und Schiedsrichter_innen verbunden werden. Exemplarisch wurde dies in der sechsten Welle des Sportentwicklungsberichts mit der Gruppe der Kampf- und Schiedsrichter_innen erprobt.

Ein zweites Innovationselement des Sportentwicklungsberichts 3.0 stellt eine systematischere Verknüpfung der Befragungsdaten mit regelmäßig erhobenen Daten der Sportbünde, aber auch der amtlichen Statistik dar. Die entsprechenden Möglichkeiten finden sich ebenfalls in diesem Band dokumentiert.

Des Weiteren finden sich im Band eine Analyse der Situation der Kreis- und Stadtsportbünde in Deutschland, eine im Sportsystem zentrale, in der sportwissenschaftlichen Organisationsforschung jedoch meist vernachlässigte Organisationsspezies. Schließlich findet sich in diesem Band eine wertvolle (Selbst-)Reflexion, wie der Sportentwicklungsbericht zu einem systematischeren Organisationslernen beim Deutschen Olympische Sportbund (DOSB) geführt hat. Weil dies nach wie vor eine der Hauptfunktionen des Sportentwicklungsberichts ist (und bleiben wird), wird dieser Beitrag direkt am Anfang des Zusatzbandes platziert.

Großer Dank gebührt neben dem DOSB auch dem Deutschen Fußball-Bund (DFB), der Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) sowie den sieben im DOSB organisierten Wassersportverbänden, die ebenfalls einen spezifischen funktionalen Beitrag des Sportentwicklungsberichtes zum organisationalen Lernen erkannten. Dank ihrem Interesse, ihres Engagements sowie ihrer Offenheit

können mit diesem Band nun zum dritten Mal auch die sportartscharfen Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Überdies gilt ein besonderer Dank dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) für die zusätzliche Förderung zur Erprobung der beiden Innovationselemente sowie der Analyse der Stadt- und Kreissportbünde (hinsichtlich ihrer Leistungen zur sozialen Integration von Flüchtlingen), aber auch für die unbürokratische Abwicklung des Drucks. Herzlichen Dank hierfür!

Bedanken möchte ich mich auch bei unseren Projektmitarbeitern, die maßgeblich mit dafür Sorge getragen haben, dass die Projektbefunde zeitnah verbreitet werden konnten: Nadja Giesen und Lea Rossi.

Ganz besonderer Dank gebührt jedoch der Projektmanagerin des Sportentwicklungsberichtes, Frau Svenja Feiler. Ohne ihr akribisches, zuverlässiges und hochmotiviertes operatives Management des Projekts stünde der Sportentwicklungsbericht für Deutschland nicht da, wo er heute steht.

II. Sportentwicklungsberichte 2005 bis 2016: Mehr Wissen für den Sport!

Andreas Klages & Christian Siegel

1. Der Sportentwicklungsbericht – ein neuer Ansatz für die Schnittstelle von Praxis und Wissenschaft

Dem Beginn der Sportentwicklungsberichte im Jahr 2005 ging eine umfangreiche Konzeptentwicklung voraus. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) haben damals in zahlreichen Gesprächen mit führenden deutschen (Sozial-) Forschungseinrichtungen eine Konzeption entwickelt, die bis heute wegweisend ist. Der gegenüber den („FISAS-“) Vorläuferstudien neue Ansatz war forschungsmethodisch wie auch in der Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis ebenso neu wie bis heute einzigartig:

- Kern ist eine Online-Befragung von Sportvereinen (bis heute die einzige regelmäßige Online-Befragung von Organisationen im Non-Profit Bereich in Deutschland).
- Durch die Onlinebasis hat sich die „Projektgeschwindigkeit“ deutlich erhöht und Ergebnisse können viel kurzfristiger ausgewertet werden.
- Ein Projektbeirat mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Sportverbänden sorgt für die notwendige Balance zwischen wissenschaftlichem Anspruch und sportverbandlicher Praxis.
- Ein anspruchsvolles Projektmanagement des DOSB gewährleistet die Akzeptanz der Erhebung und eine hohe Teilnahmequote im Verbändesystem. Die wissenschaftliche Leitung des Sportentwicklungsberichts stellt gleichermaßen die forschungspraktische Qualität sicher.
- Der wissenschaftliche Endbericht wird durch regelmäßige Online-Publikationen und Sonderbände ergänzt.
- Durch Sonderauswertungen bzw. -berichte, Zusatzbefragungen und Analysen zu spezifischen Themen bestehen vielfältige Ansätze der inhaltlichen Differenzierung und Vertiefung. Zudem entstehen so intensive Mitwirkungsmöglichkeiten für DOSB-Mitgliedsorganisationen.

Trotz oder vielleicht gerade wegen dieses Forschungsansatzes „neuen Typs“ war die Skepsis gegenüber den Sportentwicklungsberichten (SEB) Mitte der 2000er Jahren in den Sportorganisationen zunächst groß. 2005 und 2006 dominierten zurückhaltende Einschätzungen, insbesondere bei den DOSB-Mitgliedsorganisa-

tionen, die Rezeption des „SEB“: Ob sich Online-Befragungen überhaupt etablieren können? Können die Versprechungen, spätestens alle zwei Jahre die Befragungsergebnisse zu veröffentlichen, überhaupt eingehalten werden? Und überhaupt: Man brauche schließlich Analysen für und nicht über die Sportvereine!

Nach über zehn Jahren kann diese Skepsis als überwunden gelten. Die Sportentwicklungsberichte haben sich als wichtige Quelle zur Steuerung von Sportvereins- und -verbandsarbeit und als wissenschaftliches Analyse- und Politikberatungsinstrument etabliert. Der sogenannte „SEB“ ist im DOSB-System und an der verbandlichen Basis längst „angekommen“ und die vielfältigen Analysen, Graphiken, Ergebnisse und Empfehlungen finden seit vielen Jahren Eingang in Tagungen, Publikationen, Strategien und Arbeitsprogramme des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen sowie weiterer Sportorganisationen. Während die wissenschaftliche Rezeption der Sportentwicklungsberichte regelmäßig Gegenstand entsprechender Publikationen und somit gut dokumentiert ist, vollzieht sich das „Doing“ der Sportverbände eher im „Alltäglichen“. Dieser Beitrag will daher die zahlreichen Aktivitäten und Konsequenzen der Sportverbände aus den Sportentwicklungsberichten zusammenfassen – jedoch ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die nachfolgenden Darstellungen sind daher nur eine kleine Auswahl von Aktivitäten und fokussieren sich auf Schwerpunktsetzungen des DOSB.

2. Argumentations- und Legitimationswissen

Das gesellschaftspolitisch wirksame Leistungsspektrum der deutschen Sportvereine benötigt eine zeitgemäße wissensbasierte Begründung, um die politischen Dimensionen des Vereinssports deutlich zu machen und die (politiknahe) Kommunikationsarbeit der Sportorganisationen zu unterstützen. Die entsprechenden Ergebnisse der Sportentwicklungsberichte finden sich daher in den Politikpapieren der Landessportbünde ebenso wieder wie in den Sportberichten der Bundesregierung sowie in Begründungen von Gesetzesvorhaben bzw. entsprechenden sportverbandlichen Stellungnahmen. Forderungen zum „Staatsziel Sport“ in den Verfassungen von Bund und Ländern greifen auf den „SEB“ ebenso zurück wie zahlreiche Redemanuskripte von Ministern und Verbandspräsidenten. Auch in den internationalen Arbeitszusammenhängen des DOSB und auch des Bundes werden „SEB“-Befunde herangezogen. Zudem sorgen die Daten des Sportentwicklungsberichts bei Darstellungen zu den ökonomischen Dimensionen des Sports dafür, dass die bedeutsame Rolle des Vereinssports entsprechende Berücksichtigung findet.

Auch bei Analyse- und Strategieprozessen der Sportorganisationen finden Ergebnisse des Sportentwicklungsberichts Verwendung, so z.B. in den Qualifizierungs-

bzw. Bildungsberichten des DOSB, den DOSB-Gleichstellungsberichten oder als Quelle für den „Kinder- und Jugendsportbericht“, der von Professor Dr. Werner Schmidt et al. herausgegeben wird.

Im Bereich der allgemeinen Öffentlichkeits- sowie bei der Beratungsarbeit der Verbände und der Führungs-Akademie des DOSB hat sich der Sportentwicklungsbericht ebenfalls etabliert. Eine umfassende Online- und Offline-Publikationsarbeit sowie eine umfangreiche Vortragstätigkeit von DOSB und Prof. Dr. Christoph Breuer und seinem Team von der Deutschen Sporthochschule werden regelmäßig ergänzt durch Teilberichte zu den Bundesländern und zahlreiche Sonderauswertungen von Spitzen- und anderen Verbänden.

Gerade in den 2000er Jahren haben Deutsche Sporthochschule und DOSB durch eine intensive Vortragstätigkeit, z.B. bei DOSB-Konferenzen und Kongressen der Landessportbünde und des Deutschen Turner-Bundes, den Sportentwicklungsbericht „als Motor der Vereins- und Verbandsentwicklung“ vorgestellt. Er hat Eingang gefunden in die Einzelbeiträge beider bisherigen Bände der DOSB-Schriftenreihe und in regelmäßige Artikelserien und Veröffentlichungen der DOSB-Presse sowie in Verbandsmagazinen der DOSB-Mitgliedsorganisationen. Dieses Anwendungsspektrum wurde vervollständigt durch praxisnahe Veröffentlichungen für die Vereinsebene, z.B. „Situation und Zukunft der Sportvereine“. Und selbst bei der Gestaltung von Rollups und Titelfolien von Vorträgen finden sich Ergebnisse des Sportentwicklungsberichts.

3. Handlungswissen

Die Sportentwicklungsberichte und ihre vielfältigen Themen-, Länder- und Sonderberichte sowie -bände haben in den vergangenen Jahren nahezu alle relevanten Herausforderungen der Sport- und Vereinsentwicklung analysiert. Während zu Beginn der Sportentwicklungsberichte die Rezeption und Verarbeitung dieser Analysen und Empfehlungen im DOSB-Verbandesystem noch vergleichsweise zurückhaltend war, entwickelte sich spätestens 2008 mit den ersten Auswertungen der zweiten Befragungswelle vielfältige Aktivitäten im DOSB und vor allem in seinen Mitgliedsorganisationen, über die auf der DOSB-Internetseite www.dosb.de umfassend informiert wird.

3.1 Grundsatzfragen der Vereinsentwicklung

In den 2000er Jahren standen die Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Sportvereine im Fokus vieler Verbände. Entsprechende Analysen, insbesondere des ersten und vierten Sportentwicklungsberichts, fanden Eingang in eine umfassende Vortragstätigkeit des DOSB und der Deutschen Sporthoch-

schule. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse des „SEB“ bei der Entwicklung vielfältiger Grundlagendokumente, Broschüren (z.B. „Mitgliederentwicklung und demographischer Wandel“) und Handlungsempfehlungen verarbeitet, was u.a. eine (positive) Neubewertung der Zielgruppe des mittleren und höheren Erwachsenenalters für Sportvereine unterstützt hat.

Der vierte Sportentwicklungsbericht hat die Notwendigkeit einer höheren Bedeutung strategischer Orientierungen von Vereinen deutlich gemacht. Dieser Ansatz wurde in der Bundeskonferenz Sportentwicklung 2011 unter dem Titel „Vergessen die Sportvereine den Sport? Nachdenken über die „richtige“ Balance zwischen klassischen Sportarten, alternativer Bewegungskultur und gesellschaftlichen Herausforderungen“ aufgearbeitet und diskutiert.

Zu den „Klassikern“ der Vereinsentwicklung gehören auch Engpässe im Bereich „Bürokratiebelastungen“. Entsprechende Ergebnisse des 5. Sportentwicklungsberichts zu diesem Thema prägten die Mitwirkung des DOSB im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), im Bündnis für Gemeinnützigkeit, aber auch bei der Entwicklung von Vorschlägen zur Entbürokratisierung.

Auch das Thema „Mitglieder- und Sportartenentwicklung“ gehört zum „Kernfeld“ der Vereine, war daher Gegenstand aller Sportentwicklungsberichte und entsprechender Aktivitäten des DOSB, wie z.B. Bundeskonferenz Sportentwicklung „Lust auf Sport und Gemeinschaft – Mitgliederentwicklung im Sportverein“ (2013). Darüber hinaus regten die Befunde der Sportentwicklungsberichte entsprechende Schwerpunktsetzungen mehrerer Innovationsfonds (2012 bis 2014; der „Innovationsfonds Sportentwicklung“ ist ein Förderinstrument des DOSB für seine Mitgliedsorganisationen zur Unterstützung innovativer Handlungsansätze der Verbände im Bereich der Sportentwicklung) an und fanden Eingang in eine Fokusgruppe mit Spitzenverbänden.

3.2 Kooperationen

Die Befunde des Sportentwicklungsberichts, insbesondere der ersten vier Befragungswellen, belegen, dass kooperationsorientierte Vereine zukunftsfähiger und „stärker“ sind bzw. signifikant weniger Probleme aufweisen. Diese Befunde haben einerseits das „Erfahrungswissen“ wissenschaftlich unterlegt und andererseits entsprechende Initiativen zur Förderung von Kooperationen auf Verbands- wie Vereinsebene in den vergangenen zehn Jahren deutlich befördert. Als Beispiele sind zu nennen:

- Intensivere Kooperationen mit Kommunen und kommunalen Spitzenverbänden sowie im Bereich Stadtentwicklung einschließlich Kooperationsvertrag „Starker Sport – starke Kommunen“ mit dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (2008), einem

entsprechenden Kongress (2010) mit vielfältigen Anschlussaktivitäten, Projekte „Starke Netze gegen Gewalt“ mit der AG kommunaler Gleichstellungsbüros (2014-2016) und „Sport bewegt Vielfalt – Stadtentwicklung gemeinsam aktiv gestalten“ (seit 2016).

- Kooperation „Verein und Schule“ als Gegenstand zahlreicher Grundlagenarbeiten, Fachkonferenzen, Dialogforen, Expertenhearings und Schwerpunkte des Innovationsfonds Sportentwicklung (u.a. 2009) – ein „Dauerbrenner“ der Vereinsentwicklung!

3.3 Zielgruppen

Regelmäßig ergibt sich aus allen Sportentwicklungsberichten die Notwendigkeit einer zeitgemäßen und differenzierteren Zielgruppenorientierung der Sportvereine. Zahlreiche Einzelanalysen und Teilveröffentlichungen standen mittelbar bzw. unmittelbar Pate für entsprechende Aktivitäten, z.B.

- Schwerpunktbildungen des Innovationsfonds Sportentwicklung (2012: Migrantinnen und Migranten, 2009 und 2011: Frauen und Gleichstellung, 2007 und 2011: Familien)
- Weiterentwicklung Programm „Integration durch Sport“ und thematisch verwandter Handlungsansätze bzw. Projekte wie z.B. „Mehr Migrantinnen in den Sport“, „Zugewandert und geblieben“
- DOSB-Schwerpunktjahr „Frauen im Sport“ (2009), Projekt „Gemeinsam an die Spitze“ (2012), Gleichstellungspolitischer Kongress (2013)
- Fachtagung „Sport der Älteren“ (2012)

3.4 Ehrenamt und Qualifizierung

Das Thema „Ehrenamt“ allgemein und insbesondere die „Funktionsebene“ Trainer/Innen und Übungsleiter/Innen gehören zum Kernbereich der Sportvereine und waren daher in jedem Sportentwicklungsbericht Gegenstand der Analysen. Entsprechende Konsequenzen aus den Ergebnissen der Sportentwicklungsberichte umfassen u.a.:

- Ausweisung des Arbeitsfeldes „Ehrenamt“ – zusätzlich zum Bildungsprofil – im DOSB
- Tagungen, u.a. „Neue Engagementpolitik – auch für den Sport!?“ (2010), „Ehrenamtliche gewinnen und fördern“ (2012), „Personalgewinnung und Chancengleichheit im Sport“ (2014)

- Begleitung der Sonderauswertungen des Deutschen Freiwilligensurveys (Prof. Dr. Sebastian Braun et al.) und der ZIVIZ-Studie (Dr. Holger Krimmer et al.)
- DOSB-Konferenz 2016 zum Thema „Schlüsselfigur Trainer/in“
- Integration der bildungsbezogenen Analysen des „SEB“ in die Themenentwicklung und die Bildungs- bzw. Qualifizierungsberichte des DOSB

3.5 Sportstätten

Insbesondere der fünfte Sportentwicklungsbericht griff die – neben den Finanzen und dem Ehrenamt – dritte wichtige Ressource der Vereine auf: die Sportstätten. Aus den „SEB“-Analysen wurden einerseits Themen und Tagesordnungen für den innerverbandlichen Erfahrungsaustausch abgeleitet und andererseits unterstützten die umfassenden Problemanzeigen der Vereine im Sportentwicklungsbericht hinsichtlich Verfügbarkeit und Qualität der Sportstätten zahlreiche sportpolitischen Initiativen des DOSB – von der Reform der Sportanlagenlärmschutzverordnung bis zur Forderung des DOSB nach einem Bundesförderprogramm für Sportstättensanierung.

3.6 Gesundheit und Dopingprävention

Insbesondere die Analysen des zweiten Sportentwicklungsberichts fanden Eingang in die vielfältigen Aktivitäten des DOSB zur Bekämpfung des Medikamentenmissbrauch, aber auch in entsprechende Schwerpunktsetzungen des Innovationsfonds Sportentwicklung (2010) sowie weitere gesundheitsbezogene Arbeitsschwerpunkte, wie z.B. die Imagebroschüre „Sport und Gesundheit“.

3.7 Verbandsentwicklung

Die Verbände und die Frage, in welchen Themenfeldern und durch welche Maßnahme sie die Vereine unterstützen können, traten seit 2009 stärker in den Fokus des Sportentwicklungsberichts und wurden z.B. im Rahmen der Tagungen „Sportverbandsentwicklung im Dialog der Sportorganisationen – Standortbestimmung und Perspektiven“ (2009) bzw. „Social Media in der Sportentwicklung“ (2012) aufgearbeitet. Zudem wurden durch zahlreiche DOSB-Mitgliedsorganisationen verbandsspezifische Sonderauswertungen und Einzelberichte beauftragt, die wiederum Gegenstand innerverbandlicher Arbeitsprozesse und von Sonderveröffentlichungen wurden.

III. Situation und Entwicklung ausgewählter Sportarten in Deutschland

a) Situation und Entwicklung der Fußballvereine 2013/2014

Christoph Breuer & Svenja Feiler

1. Zusammenfassung

Die Sportentwicklungsberichte haben zum Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen. An der fünften Welle der bundesweiten Online-Erhebung 2013 haben sich n=4.721 Fußballvereine bzw. Abteilungen von N=25.641 (6.800.128 Mitgliedschaften; Stand Ende 2012) beteiligt. Die auf Basis dieser repräsentativen Befragung gewonnenen Erkenntnisse werden nachfolgend zusammengefasst.

Die Fußballvereine in Deutschland stellen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereit, was u.a. in ihren Vereinszielen zum Ausdruck kommt. So ist es den Fußballvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten, Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln sowie Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben zu ermöglichen.

Dass Fußballvereine tatsächlich Garanten dafür sind, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können, zeigt sich an den Mitgliedschaftsbeiträgen. So verlangt die Hälfte aller reinen Fußballvereine einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 3,-, für Jugendliche von maximal € 3,50 und für Erwachsene von maximal € 6,-. Weiterhin besteht in 56,4 % der Vereine die Möglichkeit einer Familienmitgliedschaft mit einem monatlichen Beitrag von maximal € 8,80.

Der Gemeinwohlscharakter der Fußballvereine wird auch dadurch untermauert, dass eine zunehmende Anzahl an reinen Fußballvereinen bei der Angebotserstellung mit weiteren Akteuren des Gemeinwohls zusammenarbeitet. Hierzu zählen insbesondere andere Sportvereine und Schulen, mit denen jeweils gut ein Drittel der reinen Fußballvereine kooperiert. Zudem erstellt jeder fünfte Verein mit Fußballangebot gemeinsame Sportangebote mit Kindergärten bzw. Kitas.

Dass Fußballvereine über das eigentliche Sportangebot hinausreichende Integrationsleistungen schaffen, zeigt sich einerseits darin, dass über die Hälfte der Mitglieder im Jahr 2012 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen hat. Zudem wird der integrative Charakter der reinen Fußballvereine im Bereich der Migranten deutlich: Der Anteil an Migranten unter den Mitgliedern und

auch unter den Ehrenamtlichen liegt in reinen Fußballvereinen jeweils deutlich über dem entsprechenden Anteil in Vereinen ohne Fußball. Auch bei den Ehrenamtlichen liegen die Fußballvereine bei der Anzahl der Positionen und der durchschnittlichen Arbeitszeit deutlich über Vereinen ohne Fußballangebot. Aber auch bezahlte Mitarbeiter sind neben den ehrenamtlich Aktiven in knapp 30 % der reinen Fußballvereine zu finden.

Herausfordernd ist der Problemdruck bei den reinen Fußballvereinen. Hier berichtet knapp die Hälfte, dass ihr Verein mit mindestens einem existenziellen Problem zu kämpfen hat. Besonders groß sind die existenziellen Probleme in den Bereichen der Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Funktionsträger sowie von Schieds- bzw. Kampfrichtern. Bei den Problemen im Bereich der Schieds- bzw. Kampfrichter hat ein Großteil der Vereine Maßnahmen eingeleitet, um diese Probleme aktiv anzugehen. Zu den Maßnahmen zählen im Bereich der Schiedsrichtergewinnung insbesondere die persönliche Ansprache potenzieller Kandidaten, darunter auch insbesondere jugendlicher Mitglieder, wie auch die Ausschreibung offener Schiedsrichterposten. Um Schiedsrichter zu binden, greifen die Fußballvereine neben persönlichen Gesprächen insbesondere auf finanzielle Anreize (Kostenübernahmen, Beitragsbefreiung, etc.) zurück. Aber auch soziale Aspekte wie Einladungen zu Vereinsfesten und Ehrungen bzw. Anerkennung werden zur Schiedsrichterbindung genutzt. Betrachtet man den Erfolg der Maßnahmen, so zeigt sich, dass Aktionen zur Bindung von Schiedsrichtern häufiger als erfolgreich von den Vereinen eingestuft werden als Maßnahmen zur Gewinnung eben dieser.

Neben den genannten Problemen verursacht auch die finanzielle Situation der reinen Fußballvereine häufig existenzbedrohende Probleme. Finanzprobleme treffen reine Fußballvereine massiver als Vereine ohne Fußball. Als mögliche Erklärung kann angeführt werden, dass die Zahlungen an Sportler in den reinen Fußballvereinen deutlich höher ausfallen als in anderen Vereinen. Zudem ist auffällig, dass über 40 % der Fußballvereine mit Zahlungsrückständen ihrer Mitglieder zu kämpfen haben. Allen Klagen zum trotz weisen die reinen Fußballvereine aber dennoch häufiger eine ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung auf als Mehrspartenvereine mit Fußball und Vereine ohne Fußball.

In der Saison 2012/2013 war in rund 5 % der Fußballvereine die erste Herrenmannschaft von gewalttätigen Übergriffen auf Aktive betroffen. Weiterhin gab es bei knapp 2 % der Vereine gewalttätige Übergriffe auf Zuschauer im Rahmen eines Spiels der ersten Herrenmannschaft. Allerdings ist der Anteil an Vereinen mit Übergriffen auf Zuschauer im Vergleich zu 2009 signifikant zurückgegangen. Erfreulich ist auch, dass sich eine zunehmende Anzahl an Fußballvereinen an Aktionen gegen Gewalt und Diskriminierung beteiligt hat.

2. Methode

2.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)¹. Am 07.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h. die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit bis jetzt fünf Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/2006, 2007/2008, 2009/2010, 2011/2012 und 2013/2014) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

2.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten vier Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser fünften Welle wurde vom 23.09.2013 bis 10.12.2013 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 91.080 Sportvereinen in Deutschland (DOSB, 2012) wurden über 74.000 Emailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 74.062 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (2.575) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=20.846 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 29,2 % entspricht (vgl. Tab. 1). Im Vergleich zur vierten Welle² ist der Stichprobenumfang bundesweit leicht rückläufig (-5,2 %).

¹ Geschäftszeichen IIA1-081801/11-17.

² Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2011/2012 lag bei n=21.998 Vereinen.

Tab. 1: *Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2013/2014 für Deutschland.*

Sportentwicklungsbericht 2013/2014	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	91.080		
Stichprobe I	74.062	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	2.575		
Bereinigte Stichprobe II	71.487		100,0
Realisierte Interviews	20.846		
Beteiligung (in %)	22,9	28,1	29,2

Im Rahmen der Onlinebefragung wurde allen Vereinen der allgemeine Fragebogen zum Sportentwicklungsbericht präsentiert (vgl. Anhang). Jeder Verein, der bei der Frage nach den angebotenen Sportarten Fußball angeklickt hat, bekam zusätzlich zum allgemeinen Fragebogen noch die Zusatzfragen für Fußballvereine gestellt, welche ebenfalls dem Anhang entnommen werden können.

An der Befragung 2013 haben insgesamt $n=4.721$ Fußballvereine von $N=25.641$ (6.800.128 Mitgliedschaften; Stand Ende 2012; DOSB, 2012) teilgenommen. Damit konnte die Anzahl an beteiligten Fußballvereinen im Vergleich zum Jahr 2011 um 36,6 % gesteigert werden³. Die Stichprobe kann als repräsentativ für Fußballvereine in Deutschland angesehen werden. Bei den befragten Fußballvereinen handelt es sich bei $n=856$ bzw. 18,1 % um Einspartenvereine (reine Fußballvereine) und bei $n=3.865$ bzw. 81,9 % um Mehrspartenvereine mit Fußballangebot. Die befragten reinen Fußballvereine haben im Mittel 207 Mitglieder und weisen damit eine etwas höhere Mitgliederstärke aus als Vereine ohne Fußballangebot, die im Schnitt über 189 Mitglieder verfügen. Hingegen sind in den befragten Mehrspartenvereinen mit Fußball durchschnittlich 611 Mitglieder organisiert, von denen durchschnittlich 223 auf die Fußballabteilung entfallen (vgl. Tab. 2).

Abbildung 1 illustriert die räumliche Verteilung der in der Stichprobe enthaltenen Fußballvereine. Hier zeigt sich, dass die Mehrheit der befragten Fußballvereine wie auch in der letzten Befragungswelle aus Bayern, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Niedersachsen stammt.

³ Die Beteiligung der Fußballvereine beim Sportentwicklungsbericht 2011/2012 lag bei $n=3.457$ Vereinen.

Tab. 2: Übersicht zu den Strukturmerkmalen der drei betrachteten Vereinstypen.

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball	Vereine ohne Fußball
Anteil an Fußballvereinen (in %)	18,1	81,9	-
Fußballvereine (Gesamt)	4.641	21.000	-
Mitgliederzahl Gesamtverein (Mittelwert)	207	611	189
Mitgliederzahl Fußballabteilung (Mittelwert)	-	223	-

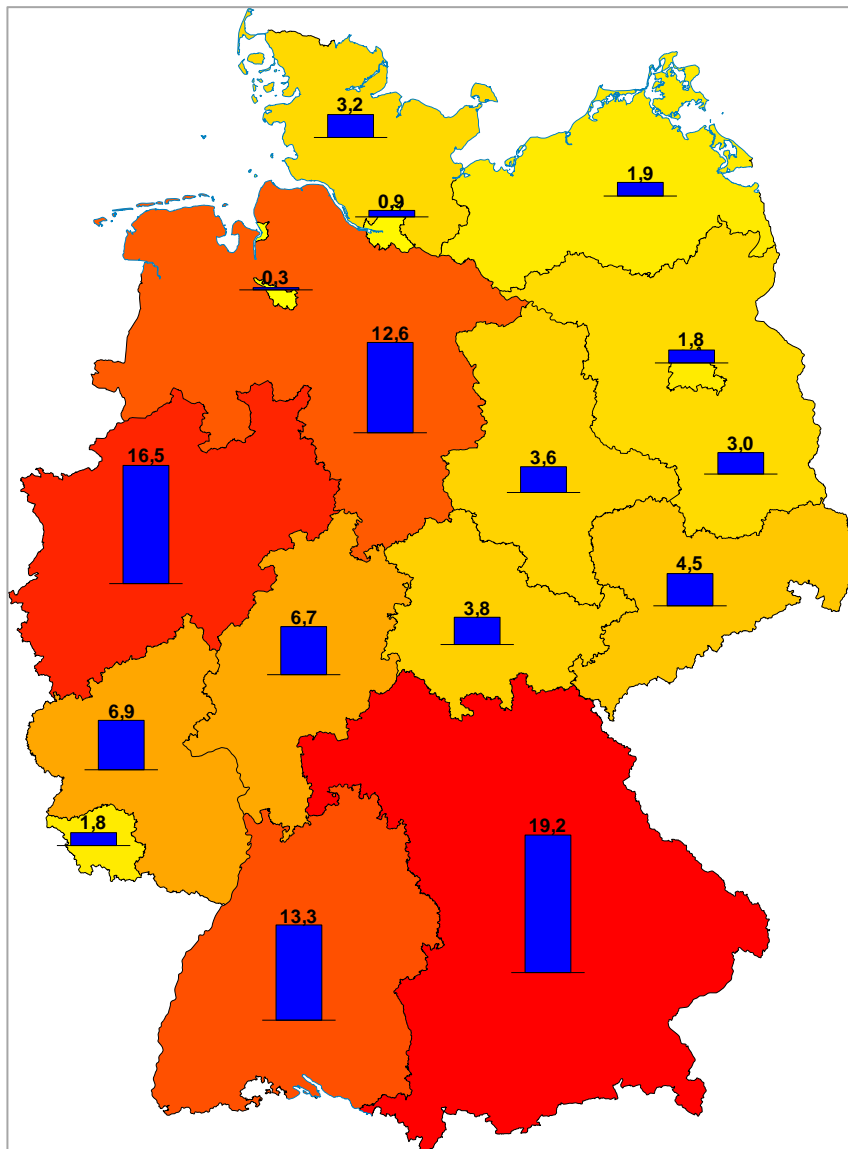


Abb. 1: Zusammensetzung der Stichprobe nach Bundesland (Anteil an Vereinen in %).

2.3 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten der Gesamtstichprobe wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der deutschen Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittdatensatz als auch in den drei Längsschnittdatensätzen (vgl. Abschnitt 2.4) vorgenommen.

Zusätzlich wurden für Fußballvereine weitere gewichtete Berechnungen vorgenommen. Dies trifft auf die Mehrspartenvereine mit Fußball zu, in denen eine Anzahl an Personen berechnet wird. Folglich gilt dies für die Bereiche Mitglieder, Ehrenamtliche und Migranten. In diesen Bereichen werden lediglich die Zahlen ausgewiesen, die sich auf die Fußballabteilung innerhalb des Mehrspartenvereins beziehen (Kennzeichnung: „F“). Die Basis dieser gewichteten Berechnung stellt der Anteil der Mitglieder der Fußballabteilung an allen Mitgliedern des Vereins dar (Fußballanteil). Dieser Fußballanteil beträgt im Durchschnitt 36,5 %, d.h. in Mehrspartenvereinen mit Fußball gehört über ein Drittel der Mitglieder der Fußballabteilung an. Bei den auf Basis dieser gewichteten Berechnungen dargestellten Werte ist zu beachten, dass es sich um Schätzungen handelt. Das heißt, dass z.B. nicht erfasst werden kann, wenn sich in der Fußballabteilung eines Mehrspartenvereins verhältnismäßig mehr oder weniger Ehrenamtliche als in den anderen Abteilungen engagieren. Findet sich in den Tabellen in der Spalte „Mehrsportvereine mit Fußball“ anstatt der Kennzeichnung „F“ die Kennzeichnung „V“, so beziehen sich die Angaben auf den Gesamtverein.

2.4 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen

Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt konnten bundesweit $n=8.994$ Vereine identifiziert werden, die an beiden Befragungen 2011 und 2013 (Welle 4 und Welle 5) teilgenommen haben, was einer Dabeibleiberquote von mindestens 40,9 % entspricht. Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden fünften Welle des Sportentwicklungsberichts werden Veränderungen zwischen 2011 und 2013, zwischen 2009 und 2013 und auch zwischen 2007 und 2013 gemessen. Es werden drei Längsschnittdatensätze genutzt, da in 2011 (4. Welle) zum Teil keine Vergleichsdaten zu 2013 (5. Welle) vorliegen. In diesen Fällen wird auf die Längsschnitte 2009-2013 oder 2007-2013, d.h. auf einen Vergleich mit der 3. Welle oder der 2. Welle, zurückgegriffen. Alle drei Längsschnittdatensätze bieten eine umfangreiche und damit zuverlässige Datenbasis: Der Längsschnitt 2009-2013 enthält $n=6.749$ Vereine und der Längsschnitt 2007-2013 $n=4.081$ Vereine.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit den Kennzeichnungen „Index (2007=0)“, „Index (2009=0)“ oder „Index (2011=0)“ veranschaulicht, welches sich im ersten Fall auf den Sportentwicklungsbericht 2007/2008 (2. Welle), im zweiten Fall auf den Sportentwicklungsbericht 2009/2010 (3. Welle) und im dritten Fall auf den Sportentwicklungsbericht 2011/2012 (4. Welle) bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen). Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten.

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

2.5 Datenauswertung Ehrenamtliche

In der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts wurde erstmals die Position der Kassenprüfer im Bereich der ehrenamtlich Engagierten separat erfasst. Um Verzerrungen bei der Darstellung der längsschnittlichen Entwicklungen seit 2009 zu vermeiden, wurden die Kassenprüfer für die Betrachtung des Längsschnitts 2009-2013 herausgerechnet. In der querschnittlichen Darstellung der Ergebnisse der fünften Welle werden die Kassenprüfer in Ergänzung zur Vorstandsebene und Ausführungsebene gesondert ausgewiesen und sind in der Gesamtzahl der ehrenamtlichen Positionen (gesamt, männlich, weiblich) sowie in der durchschnittlichen Arbeitszeit pro ehrenamtlich Engagiertem pro Monat enthalten.

2.6 Datenauswertung Vereinsfinanzen

Die Auswertungen in den Kapiteln 4.5, 4.6 und 4.7 des vorliegenden Berichts basieren auf den Finanzangaben der Sportvereine. Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichts 2013/2014 auf das Jahr 2012.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den vier vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen > (Mitgliederzahl * € 0,50),
- (2) $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$.

Überdies wurde in der fünften Welle n=19 Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der fünften Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt trifft dies auf 96,9 % der Vereine zu, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der fünften Welle getätigt haben. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

2.7 Datenauswertung Bürokratiekosten

Die Auswertung der Daten im Bereich der Bürokratiekosten wurde zunächst unter Einbezug aller Vereine vorgenommen. Allerdings haben diese ersten Ergebnisse gezeigt, dass es offensichtlich Unterschiede zwischen für alle Vereine tatsächlich anfallenden Pflichten und subjektiv wahrgenommenen Pflichten gibt. So dürften aufgrund verbandsinterner Vorschriften in allen Vereinen Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen anfallen. Weiterhin sind die Vereine aufgrund gesetzlicher Bestimmungen zur laufenden Buchführung verpflichtet. Allerdings gaben hier nur knapp 74 % der Vereine an, Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen nachkommen zu müssen. Zudem nehmen lt. der ersten Ergebnisse nur 73,4 % der Vereine anfallenden Aufwand durch die laufende Buchführung subjektiv wahr.

Die Darstellung der Ergebnisse in den Abbildungen 7 und 8 in Abschnitt 5.3 erfolgt daher unter Berücksichtigung eines Plausibilitätsfilters. Um der Tatsache nachzukommen, dass die Vereine sowohl eine laufende Buchführung betreiben müssen als auch eine Informationspflicht gegenüber Sportorganisationen haben, wurde ein solcher Filter erstellt. Auf Basis des Filters werden nur die Vereine in die Analyse einbezogen, die sowohl angegeben haben, Aufwand aufgrund der laufenden Buchführung als auch aufgrund der Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen zu haben. Die Werte für diese beiden Pflichten sind daher in Abbildung 6 mit 100 % ausgewiesen. Insgesamt haben 64,1 % der teilnehmenden Vereine beide Informationspflichten als vorhanden angegeben.

Vergleicht man die Angaben der Vereine unter Verwendung des Filters mit den Angaben aller Vereine so fällt auf, dass anteilig weniger Vereine die anfallenden Informationspflichten subjektiv wahrnehmen. Dies zeigt sich insbesondere bei den beiden Pflichten, die über den Filter als tatsächlich vorhanden vorausgesetzt werden. Diese Unterschiede können ggf. auf unterschiedliche Verständnisse der Pflichten zurückgeführt werden.

3. Bedeutung der Fußballvereine für Deutschland

Die Fußballvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Deutschland. Mit rund 25.700 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten- und Freizeitsports.

3.1 Historie und Rechtsform

Die deutschen Fußballvereine blicken bereits auf eine lange Geschichte zurück. Jeder hundertste der heute noch existierenden reinen Fußballvereine wurde vor 1900 gegründet. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball sind es sogar 10 %. In der Zeit zwischen 1916 und 1930 wurde gut ein Fünftel der reinen Fußballvereine gegründet, wohingegen die Vereinsgründungen zwischen 1931 und 1945 deutlich zurückgingen. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden insbesondere viele Mehrspartenvereine mit Fußball im Angebot neu gegründet. Bei den reinen Fußballvereinen zeigt sich, dass es in den Jahren nach der Wiedervereinigung Deutschlands erneut eine erhöhte Zahl an Vereinsgründungen gab (vgl. Abb. 2).

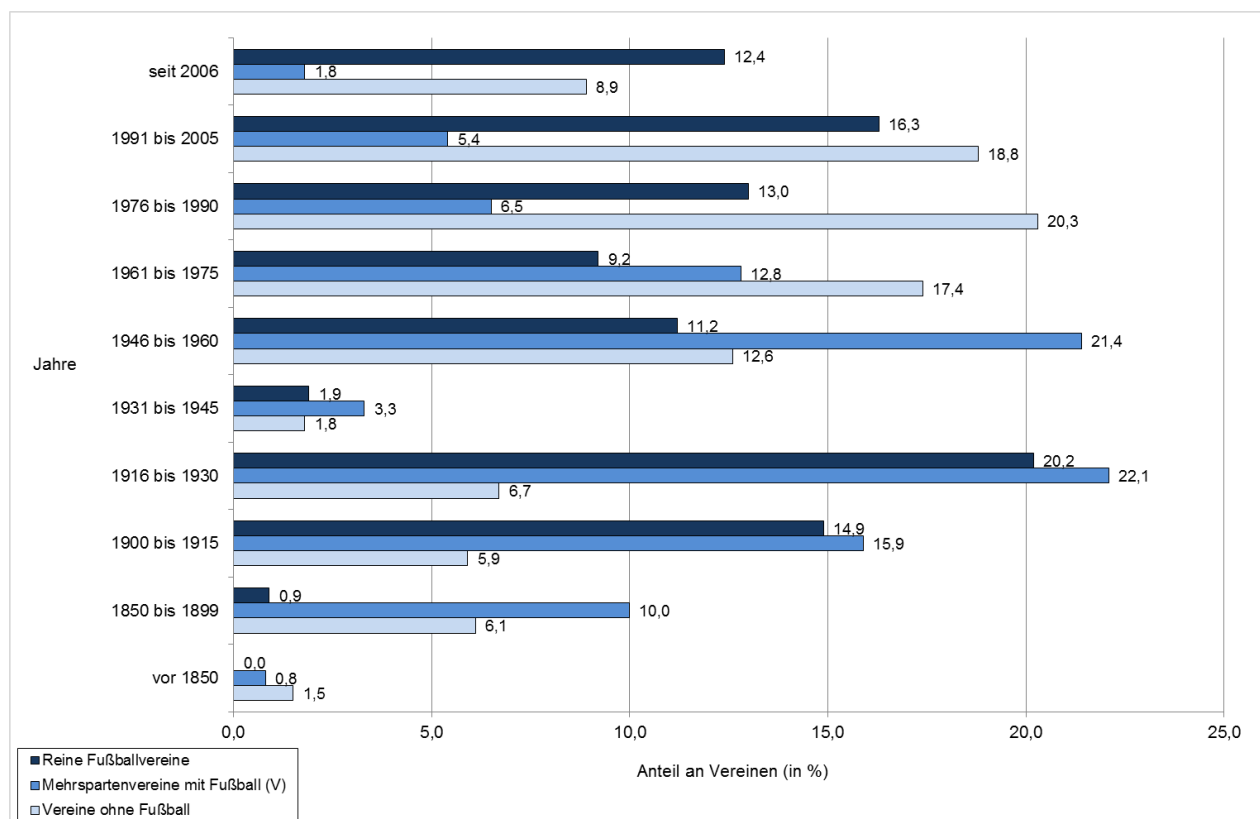


Abb. 2: Gründungsjahre der Vereine (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Was die Rechtsform der deutschen Fußballvereine betrifft, so zeigt sich eine eindeutige Tendenz: Nahezu alle reinen Fußballvereine, nämlich 97,8 %, werden in der Form eines eingetragenen Vereins (e.V.) geführt. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball im Angebot trifft dies sogar auf 99,1 % zu (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Vereine, die im Vereinsregister eingetragen sind (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Anteil an Vereinen (in %)	97,8	99,1	97,1
Vereine Gesamt	4.540	20.810	-

3.2 Vereinsphilosophie

Auffällig ist, dass sich die Fußballvereine in Deutschland nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots begnügen. Vielmehr ist die Ausrichtung der Vereinsangebote besonders gemeinwohlorientiert⁴. So ist es den reinen Fußballvereinen in Deutschland unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten, (2) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln sowie (3) Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben zu ermöglichen. Weiterhin legen Fußballvereine (4) viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit und möchten einkommensschwachen Personen das Sporttreiben ermöglichen. Außerdem wird (5) eine ausschließlich ehrenamtliche Vereinsorganisation angestrebt (vgl. Abb. 3).

Zieht man die Ergebnisse der Mehrspartenvereine mit Fußballabteilung in Deutschland heran, so zeigt sich bei den ersten drei von den Vereinen genannten Vereinszielen die gleiche Rangfolge wie bei den reinen Fußballvereinen. Darüber hinaus möchten auch die Mehrspartenvereine mit Fußballangebot (4) einkommensschwachen Personen Sport ermöglichen und sie legen (5) viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit. Zudem (6) verstehen sie sich vor allem als Freizeit- und Breitensportvereine (vgl. Abb. 3). Damit dürften sich die Fußballvereine in Deutschland maßgeblich von anderen Sportanbietern (z.B. kommerziellen Fitnessstudios) unterscheiden.

Betrachtet man den Wandel im Selbstverständnis der Fußballvereine in Deutschland im Zeitverlauf der letzten zwei Jahre, so zeigen sich folgende

⁴ Gemäß der Studie zur Gemeinwohlorientierung und sozialen Bedeutung des Sports (Rittner & Breuer, 2004) bedeutet dies jedoch nicht automatisch, dass Sportvereine in jedem Fall und jeder Hinsicht tatsächlich gemeinwohlorientiert wirksam sind. Eine einschlägige Grundausrichtung ist jedoch eine notwendige Vorbedingung für tatsächliches gemeinwohlorientiertes Handeln und Wirken.

Veränderungen: Rückläufig ist bei den reinen Fußballvereinen das Bestreben nach einer ausschließlich ehrenamtlichen Vereinsorganisation. Zudem nimmt das Engagement im Bereich des Gesundheitssports aus Sicht der reinen Fußballvereine eine geringere Rolle ein. Andererseits verstehen sich die Vereine zunehmend als Dienstleister in Sachen Sport (vgl. Abb. 3). Etwas überraschend ist, dass sich die reinen Fußballvereine an Vereinen mit mehr als einer Sportart zu orientieren scheinen: Eine steigende Anzahl an Vereinen strebt an, ein möglichst breites Sportangebot bieten zu können. Dennoch findet diese Orientierung aufgrund der Struktur des Einspartenvereins mit Abstand die geringste Zustimmung unter den verschiedenen Vereinszielen (vgl. Abb. 4).

Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball zeigt sich, dass sich diese Vereine seit 2011 etwas mehr an den Angeboten kommerzieller Sportanbieter orientieren. Hierzu passt, dass die Vereine weniger stark danach streben, dass ihr Verein so bleibt, wie er immer war und ausschließlich ehrenamtlich organisiert sein soll. Außerdem blicken die Vereine etwas weniger optimistisch in die Zukunft und haben tendenziell seltener ein strategisches Konzept. Zudem ist das Selbstverständnis der Mehrspartenvereine mit Fußball in Bezug auf die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern sowie in Bezug auf die Qualifizierung der Trainer und Übungsleiter leicht rückläufig (vgl. Abb. 3 und 4).

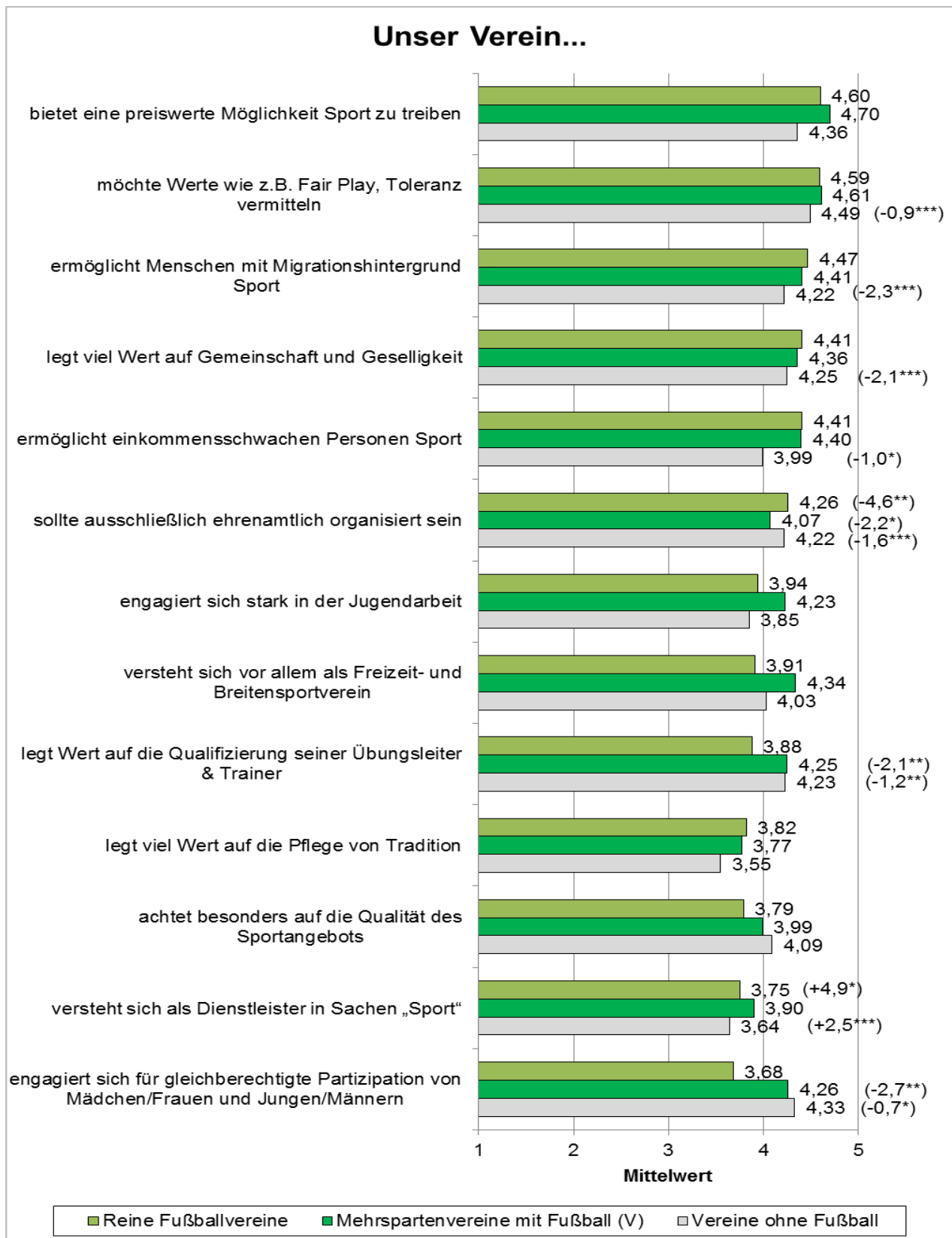


Abb. 3: Ziele der Vereine und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2011=0).

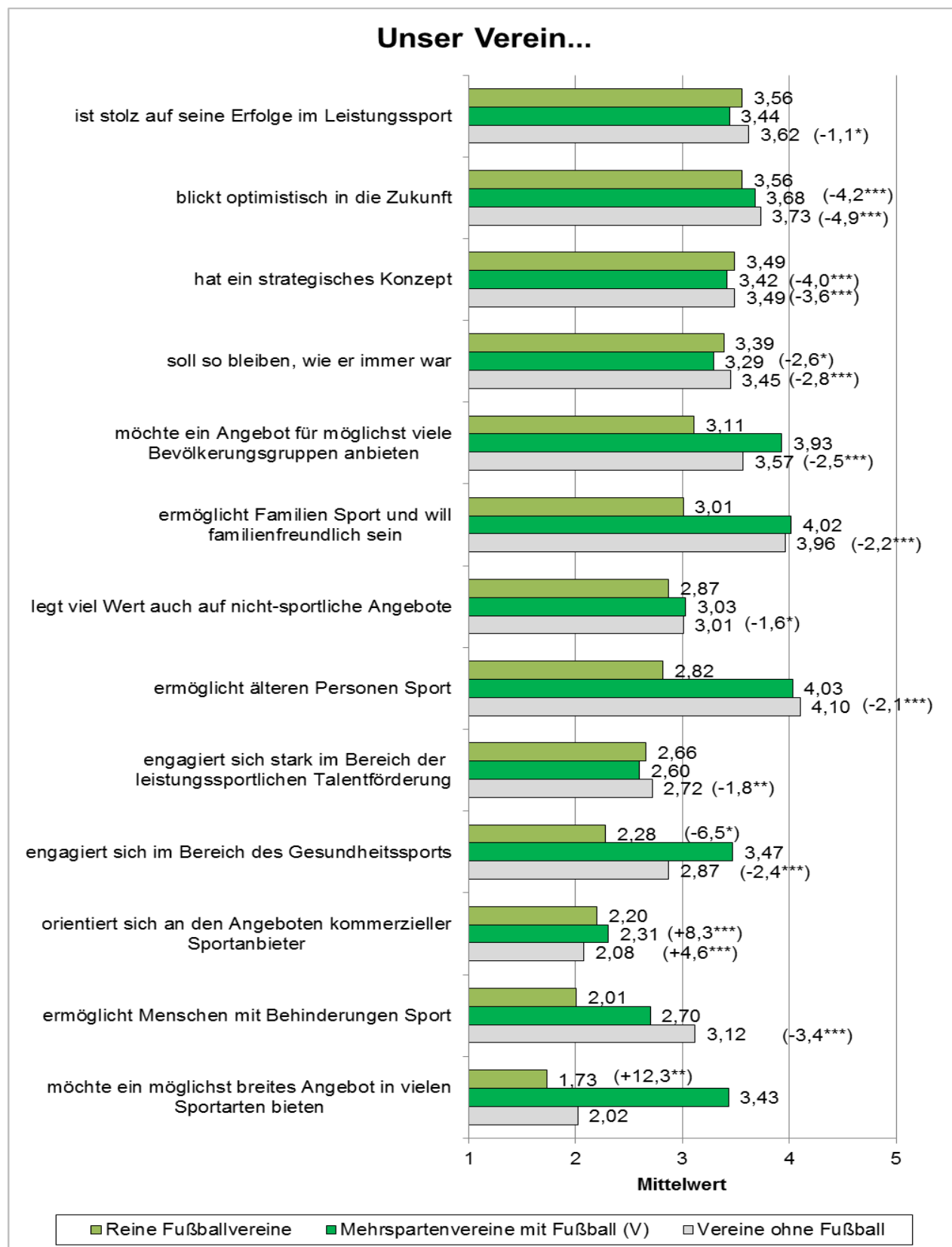


Abb. 4: Ziele der Vereine und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2011=0).

3.3 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich in den Mitgliedsbeiträgen der Fußballvereine wider. So sind Fußballvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. So bietet über die Hälfte der reinen Fußballvereine die Möglichkeit einer Familienmitgliedschaft an. In Mehrspartenvereinen mit Fußball liegt der Anteil sogar bei knapp 75 % (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: *Möglichkeit der Familienmitgliedschaft (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).*

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Familienmitgliedschaft	56,4	74,2	58,0
Vereine Gesamt	2.620	15.580	-

Die Hälfte aller reinen Fußballvereine sowie der Mehrspartenvereine mit Fußballangebot verlangen einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 3,-, für Jugendliche von maximal € 3,50 und für Erwachsene von maximal € 6,-. Für Familien liegt der Beitrag in reinen Fußballvereinen bei der Hälfte der Vereine bei maximal € 8,80, wohingegen 50 % der Mehrspartenvereine bis zu € 10,40 verlangen (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: *Monatliche Mitgliedsbeiträge (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).*

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
	Median (in €/Monat)		
Kinder	3,00	3,00	2,50
Jugendliche	3,50	3,50	3,30
Erwachsene	6,00	6,00	7,00
Familien (2 Erwachsene + 2 Kinder)	8,80	10,40	12,50

Um ein breites Sportangebot für die Bevölkerung anbieten zu können, greifen die deutschen Fußballvereine sowohl auf ehrenamtliche⁵ als auch auf hauptamtliche⁶ Trainer und Übungsleiter zurück. Betrachtet man die Anzahl an Trainern und

⁵ Trainer/Übungsleiter, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten.

⁶ Trainer/Übungsleiter, die ein Honorar/Gehalt oder eine Aufwandsentschädigung oberhalb der Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten.

Übungsleitern, die in den reinen Fußballvereinen sowohl auf haupt- als auch auf ehrenamtlicher Basis tätig sind, so ergibt sich eine durchschnittliche Anzahl von insgesamt 9,5 Trainern und Übungsleitern. In den Mehrspartenvereinen mit Fußball liegt die Gesamtzahl der Trainer und Übungsleiter im Bereich Fußball mit durchschnittlich 7,6 etwas niedriger. Allerdings sind in den Fußballabteilungen der Mehrspartenvereine mit durchschnittlich knapp drei Trainerinnen bzw. Übungsleiterinnen deutlich mehr weibliche Personen zu finden als in den reinen Fußballvereinen, wo durchschnittlich weniger als eine Trainerin bzw. Übungsleiterin im Einsatz ist (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Anzahl an Trainern und Übungsleitern (sowohl haupt- als auch ehrenamtlich) in den Vereinen (F=bezieht sich auf die Fußballabteilung).

Anzahl an Trainern / Übungsleitern	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (F)	Vereine ohne Fußball
	Mittelwert		
Gesamt	9,5	7,6	7,6
männlich	8,9	4,7	4,2
weiblich	0,6	2,9	3,4

Was den Leistungssport betrifft so zeigt sich, dass 4,3 % bzw. insgesamt etwa 200 reine Fußballvereine und 7,7 % bzw. insgesamt rund 1.620 Mehrspartenvereine mit Fußballangebot Kaderathleten⁷ in ihren Reihen haben und somit eine wichtige Basis für den Leistungs- bzw. Hochleistungssport in Deutschland bilden. Im Vergleich zu vor zwei Jahren ist der Anteil an Vereinen ohne Fußball, die über Kaderathleten verfügen, signifikant gestiegen (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Vereine mit Kaderathleten und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Anteil an Vereinen (in %)	4,3	7,7	14,1
Vereine Gesamt	200	1.620	-
Index (2011=0)			+24,5***

⁷ Bei der Befragung zum Sportentwicklungsbericht wurden Vereine aus allen Sportarten befragt, weshalb der Begriff Kaderathlet verwendet wurde. Dieser Terminus ist für die Sportart Fußball nur bedingt passfähig. Im Fußball sind darunter insbesondere Verbands-, Regional- und Bundesauswahlspieler zu verstehen.

Neben dem Sportangebot für Kaderathleten bieten die Fußballvereine auch weitere Angebote im Bereich des Leistungs- und Wettkampfsports an. So haben im Jahr 2012 durchschnittlich 54,7 % der Mitglieder in den reinen Fußballvereinen, d.h. insgesamt rund 633.200 Mitglieder, an offiziellen Ligaspielen teilgenommen. In den Mehrspartenvereinen mit Fußball liegt der Anteil bezogen auf den Gesamtverein mit 34 % etwas niedriger. Insgesamt sind es aus den Fußballabteilungen aber auch gut 1,9 Mio. Mitglieder, die sich am offiziellen Wettkampf- bzw. Ligasport beteiligt haben (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2012 an offiziellen Wettkämpfen bzw. offiziellen Ligaspielen teilgenommen haben (F=bezieht sich auf die Fußballabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball	Vereine ohne Fußball
Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	54,7	V 34,0	27,2
Mitglieder Gesamt	633.200	F 1.918.500	-

Weiterhin besteht in einigen Fußballvereinen die Möglichkeit, sich außerhalb des offiziellen Wettkampfbetriebs sportlich zu messen. Hierfür eignet sich z.B. das Deutsche Sportabzeichen. Um sich auf das Absolvieren bzw. Erlangen des Deutschen Sportabzeichens vorzubereiten, bieten 5,1 % bzw. rund 240 der reinen Fußballvereine Trainingstermine an. Das Ablegen des Deutschen Sportabzeichens ist in rund 140 reinen Fußballvereinen möglich, die entsprechende Prüfungstermine anbieten. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball liegen die Anteile jeweils deutlich höher. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass sich diese Angaben auf den Gesamtverein und nicht allein auf die Fußballabteilung der Vereine beziehen (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Angebote der Fußballvereine im Bereich des deutschen Sportabzeichens (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Anteil an Vereinen (in %)			
Angebot Prüfungstermine	5,1	26,6	13,1
Angebot Trainingstermine	2,9	22,3	9,9
Vereine Gesamt			
Angebot Prüfungstermine	240	5.590	-
Angebot Trainingstermine	140	4.680	-

3.4 Kooperationen

Um ein breites Sportangebot bieten zu können und somit den Gemeinwohlcharakter noch zu stärken, arbeitet eine zunehmende Anzahl an Fußballvereinen mit zahlreichen weiteren Akteuren des Gemeinwohls zusammen. Am häufigsten kooperieren reine Fußballvereine bei der Angebotserstellung mit anderen Sportvereinen: Gut ein Drittel der Vereine nutzt diese Form der Kooperation. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Kooperation mit Schulen: Auch hier erstellt ein Drittel der reinen Fußballvereine gemeinsame Angebote mit Schulen. Darüber hinaus ist gut ein Fünftel der reinen Fußballvereine eine Kooperation mit einem Kindergarten bzw. einer Kindertagesstätte eingegangen. Bei den genannten drei Kooperationsformen der reinen Fußballvereine zeigt sich, dass die Kooperationsquote seit 2009 signifikant zugenommen hat, am stärksten im Bereich der Zusammenarbeit mit Kindergärten bzw. Kindertagesstätten. Das Gleiche gilt für Kooperationen von reinen Fußballvereinen mit sonstigen Einrichtungen, wie z.B. Verbänden, anderen öffentlichen Einrichtungen, Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie anderen Vereinen aus dem kulturellen Bereich. Die Kooperationsquoten der reinen Fußballvereine mit weiteren Akteuren (kommerziellen Sportanbietern, Wirtschaftsunternehmen, Grundsicherungs-, Jugend- und Gesundheitsämtern, Krankenkassen sowie Behinderten- und Senioreneinrichtungen) liegen deutlich niedriger als die drei o.g. dominierenden Formen der gemeinsamen Angebotserstellung und zeigen sich zudem im Zeitverlauf stabil (vgl. Tab. 11).

Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot zeigt sich, dass die Vereine am häufigsten gemeinsame Angebote mit Schulen, anderen Sportvereinen und Kindergärten bzw. Kindertagesstätten erstellen. Somit dominieren, wie auch bei den reinen Fußballvereinen, Kooperationen mit diesen drei Partnern. Ebenfalls zeigen sich im Zeitverlauf signifikante Zuwächse. Am stärksten haben auch hier Kooperationen mit Kindergärten bzw. Kitas zugelegt. Anders als die reinen Fußballvereine kooperieren Mehrspartenvereine mit Fußballangebot jedoch häufiger auch mit Krankenkassen. Dies trifft auf 16,3 % der Mehrspartenvereine zu (aber nur auf 2 % der reinen Fußballvereine) und dürfte insbesondere auf Kooperationen anderer Sparten zurückzuführen sein. Zudem zeigt sich, dass diese Kooperationsform über die letzten vier Jahre signifikant an Bedeutung gewonnen hat. Das Gleiche gilt für die gemeinsame Angebotserstellung im Rahmen von Kooperationen zwischen Mehrspartenvereinen mit Fußball und Senioreneinrichtungen. Zwar befinden sich nur 4,5 % der Vereine in einer solchen Kooperation, allerdings sind hier signifikante Zuwächse im Vergleich zum Jahr 2009 zu verzeichnen (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Gemeinsame Angebotserstellung der Vereine und Entwicklung dieser Anteile (Mehrfachnennungen möglich; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; Index: 2009=0; n.e.=nicht erfasst 2009/2010).

Kooperation bei der Angebotserstellung mit...	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
	Anteil an Vereinen (in %)		
anderem Sportverein	33,8	46,4	28,6
Index Sportverein	+128,6***	+47,1***	+66,7***
Schule	33,4	49,6	32,9
Index Schule	+79,1***	+65,4***	+37,3***
Kindergarten/Kindertagesstätte	20,1	33,5	12,4
Index Kindergarten/Kita	+400,0***	+88,9***	+75,0***
Wirtschaftsunternehmen	5,9	6,4	4,1
kommerziellem Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	4,8	5,9	4,0
Grundsicherungsamt (z.B. Arbeitsamt)	3,5	6,4	3,0
Jugendamt	2,9	4,9	4,2
Index Jugendamt			+100,0***
Krankenkasse	2,0	16,3	7,6
Index Krankenkasse		+80,0***	+33,3***
Behinderteneinrichtung (z.B. Lebenshilfe)	1,6	5,2	4,5
Index Behinderteneinrichtung	n.e.	n.e.	n.e.
Senioreneinrichtung	0,3	4,5	2,8
Index Senioreneinrichtung		+150,0*	
Gesundheitsamt	0,3	1,3	0,5
Mehrgenerationenhaus	0,1	0,9	0,6
Index Mehrgenerationenhaus	n.e.	n.e.	n.e.
sonstiger Einrichtung	7,4	7,5	10,6
Index sonstige Einrichtung	+350,0*		+175,0***
	Vereine Gesamt		
anderem Sportverein	1.570	9.740	-
Schule	1.550	10.420	-
Kindergarten/Kindertagesstätte	930	7.040	-
Wirtschaftsunternehmen	270	1.340	-
kommerziellem Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	220	1.240	-

Kooperation bei der Angebotserstellung mit...	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Grundsicherungsamt (z.B. Arbeitsamt)	160	1.340	-
Jugendamt	140	1.030	-
Krankenkasse	90	3.420	-
Behinderteneinrichtung (z.B. Lebenshilfe)	70	1.090	-
Senioreneinrichtung	10	950	-
Gesundheitsamt	10	270	-
Mehrgenerationenhaus	5	190	-
sonstiger Einrichtung ⁸	340	1.580	-

3.5 Gesellige Angebote

Die Gemeinwohlbedeutung und soziale Ausrichtung der Fußballvereine wird ebenfalls dadurch untermauert, dass neben dem reinen Sportangebot auch außersportliche Veranstaltungen von den Vereinen für ihre Mitglieder angeboten werden. Hierbei spielen insbesondere gesellige Veranstaltungen eine wichtige Rolle. So haben im Jahr 2012 in den reinen Fußballvereinen über 55 % der Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. In den Mehrsportvereinen mit Fußballangebot nutzten knapp 43 % der Mitglieder solche Angebote. Somit haben im Jahr 2012 über 3 Mio. Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Fußballvereins teilgenommen. In den reinen Fußballvereinen ist dieser Wert im Vergleich zu 2009 stabil. Allerdings zeigen sich bei den Mehrsportvereinen mit Fußball und bei Vereinen ohne Fußball signifikante Rückgänge (vgl. Tab. 12).

Tab. 12: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2012 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben und Entwicklung dieses Anteils (F=bezieht sich auf die Fußballabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball	Vereine ohne Fußball
Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	55,3	V 42,8	48,2
Mitglieder Gesamt	640.100	F 2.415.000	-
Index (2009=0)		-11,3***	-9,6***

⁸ Hier wurden insbesondere Verbände, andere öffentliche Einrichtungen (u.a. Behörden, Stadt, Gemeinde, Kommune), Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie andere Vereine (Kultur etc.) genannt.

3.6 Demokratiefunktion

Sportvereine im Allgemeinen und damit auch Fußballvereine werden häufig als „Schulen der Demokratie“ für Jugendliche bezeichnet, da die Vereine verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung bzw. aktiven Mitgestaltung des Vereinslebens durch Jugendliche bieten und dies zumeist nach demokratischen Prinzipien erfolgt. Somit nimmt durch die spezifischen Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend in den Vereinen auch deren Gemeinwohlbeitrag zu. In den deutschen Fußballvereinen sind verschiedene Formen der Beteiligung für Jugendliche möglich. So gibt es in den reinen Fußballvereinen bei gut einem Viertel der Vereine einen Jugendvertreter bzw. Jugendwart oder -referenten mit Sitz im Gesamtvorstand. Weiterhin gibt es bei knapp 16 % der reinen Fußballvereine einen eigenen Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss und in 13 % der Vereine haben die Jugendlichen ein Stimmrecht in der Hauptversammlung. Zudem können in 12,3 % der reinen Fußballvereine die Jugendlichen selbst eine Jugendvertretung wählen und in 7,2 % können sich Jugendliche als Jugendsprecher zur Wahl stellen. Auffällig ist jedoch, dass bei knapp der Hälfte der reinen Fußballvereine keine Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. Zudem hat dieser Anteil im Vergleich zu 2007 signifikant zugenommen (vgl. Tab. 13).

In den Mehrspartenvereinen mit Fußball zeigt sich tendenziell, dass im Vergleich zu den reinen Fußballvereinen anteilig eine größere Anzahl dieser Vereine verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bietet. So gibt es in knapp 39 % dieser Vereine einen Jugendvertreter bzw. Jugendwart oder -referenten mit Sitz im Gesamtvorstand. Weiterhin haben die Jugendlichen in knapp einem Viertel der Vereine ein Stimmrecht in der Hauptversammlung. In 21,5 % der Mehrspartenvereine mit Fußball wird eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt und 17,1 % der Vereine verfügen über einen eigenen Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss. Zudem finden in 14,4 % der Mehrspartenvereine Wahlen eines Jugendlichen zum Jugendsprecher statt und in 12,1 % dieser Vereine kann eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen im Verein auf Abteilungsebene gewählt werden. In 5,7 % der Vereine bestehen zudem weitere Möglichkeiten der Jugendpartizipation. Allerdings zeigt sich auch bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball im Angebot, dass knapp 38 % dieser Vereine keine spezifischen Möglichkeiten der Partizipation für die Jugend bieten. Dieser Anteil ist ähnlich hoch wie in Vereinen ohne Fußball und ist, wie bei den reinen Fußballvereinen, im Zeitverlauf seit 2007 signifikant angewachsen (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Beteiligungsmöglichkeiten der Jugend in den Vereinen und deren Entwicklung (Mehrfachnennungen möglich, V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
	Anteil an Vereinen (in %)		
Jugendvertreter/Jugendwart/ Jugendreferent mit Sitz im Gesamtvorstand	25,3	38,8	36,2
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	12,3	21,5	25,6
Wahl eines Jugendlichen als Jugendsprecher	7,2	14,4	20,7
Stimmrecht der Jugend- lichen in der Hauptver- sammlung	13,0	23,2	27,0
Eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss	15,8	17,1	12,7
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	4,4	12,1	6,7
Sonstige Möglichkeit der Partizipation der Jugend	4,6	5,7	6,9
Keines dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	49,6	37,7	37,1
Index keine Beteiligungs- möglichkeit (2007=0)	+24,0*	+37,0***	+24,1***
	Vereine Gesamt		
Jugendvertreter/Jugendwart/ Jugendreferent mit Sitz im Gesamtvorstand	1.170	8.150	-
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	570	4.520	-
Wahl eines Jugendlichen als Jugendsprecher	330	3.020	-
Stimmrecht der Jugend- lichen in der Hauptver- sammlung	600	4.870	-

	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss	730	3.590	-
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	200	2.540	-
Sonstige Möglichkeit der Partizipation der Jugend	210	1.200	-
Keines dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	2.300	7.920	-

3.7 Integration von Migranten

Aufgrund der steigenden Internationalisierung der Bevölkerung gewinnen die Leistungen der Fußballvereine im Hinblick auf die Integration von Migranten zunehmend an Bedeutung. Fast 80 % der reinen Fußballvereine haben Migranten unter ihren Mitgliedern. In den Mehrsportvereinen mit Fußball trifft dies sogar auf über 82 % dieser Vereine zu, wohingegen Vereine ohne Fußball vergleichsweise seltener Migranten unter den Mitgliedern haben. Dennoch sind die Anteile an Vereinen ohne Fußball und an Mehrsportvereinen mit Fußball, die Migranten im Verein haben, seit 2009 signifikant angewachsen (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Vereine mit Migranten und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Anteil an Vereinen (in %)	79,9	82,2	61,8
Vereine Gesamt	3.710	17.260	-
Index (2009=0)		+5,0*	+6,3**

Durchschnittlich haben 16,5 % der Mitglieder der reinen Fußballvereine und 7,6 % der Mitglieder der Mehrsportvereine mit Fußballangebot in Deutschland einen Migrationshintergrund. Dies entspricht insgesamt über 1,1 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund, die in den rund 25.600 Fußballvereinen integriert sind. Sowohl in den reinen Fußballvereinen als auch in den Mehrsportvereinen mit Fußball ist die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder mit Migrationshintergrund männlich. Allerdings fällt dieser Anteil in den reinen Fußballvereinen mit knapp 95 % noch sehr viel höher aus als in den Mehrsportvereinen mit Fußball, wo es knapp 75 % sind (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Mitglieder und Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund und deren Entwicklung (F=bezieht sich auf die Fußballabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball	Vereine ohne Fußball
Migrantenanteil unter den Mitgliedern (Mittelwert in %)	16,5	V 7,6	5,0
Mitglieder Gesamt	191.000	F 931.000 ⁹	-
Index Migrantenanteil unter den Mitgliedern (2009=0)			-10,1**
Männeranteil unter den Mitgliedern mit Migrationshintergrund (Mittelwert in %)	94,8	V 74,6	65,6
Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen (Mittelwert in %)	8,8	V 2,3	1,8
Index Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen (2009=0)		V -49,5**	-53,8***

Eine intensivere Form von Integration liegt dann vor, wenn auch ehrenamtliche Positionen von Migranten bekleidet werden. Der durchschnittliche Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen beträgt in den reinen Fußballvereinen 8,8 % und liegt damit deutlich über dem Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen in den Mehrsportvereinen mit Fußball, wo er sich auf 2,3 % beläuft (allerdings bezogen auf den Gesamtverein). Sowohl in den Mehrsportvereinen mit Fußball als auch in den Vereinen ohne Fußball ist der Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen zudem seit 2009 signifikant zurückgegangen (vgl. Tab. 15).

⁹ Diese sekundärstatistische Auswertung des Sportentwicklungsberichts kann keinen exakten Aufschluss darüber geben, in welchem Maße in Mehrsportvereinen die Fußballabteilung für Gemeinwohlleistungen des Gesamtvereins verantwortlich ist. Im Hinblick auf die Integrationsleistungen ist jedoch davon auszugehen, dass diese gleich hoch sind wie in reinen Fußballvereinen. Dies wurde bei der ausgewiesenen Hochrechnung der Mitglieder mit Migrationshintergrund entsprechend berücksichtigt.

Tab. 16: Vereine, die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; Index: 2009=0).

	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
	Anteil an Vereinen (in %)		
Vorstandsebene	18,6	11,4	10,1
Index Vorstandsebene		-39,1**	-40,9***
Vorstand männlich	17,3	10,0	7,9
Index Vorstand männlich		-40,0**	-42,9***
Vorstand weiblich	3,1	4,4	4,3
Index Vorstand weiblich		-66,7***	-60,0***
Ausführungsebene	24,8	25,3	11,0
Index Ausführungsebene			-30,9***
Ausführungsebene männlich	24,2	23,1	8,8
Index Ausführungsebene männlich	-23,8*	-20,7*	-33,3***
Ausführungsebene weiblich	1,6	10,7	5,1
Index Ausführungsebene weiblich			-37,5***
Gesamt	32,6	28,6	16,5
Index Gesamt		-21,0**	-27,9***
Gesamt männlich	31,0	26,4	13,3
Index Gesamt männlich		-22,1**	-31,3***
Gesamt weiblich	4,4	12,4	7,7
Index Gesamt weiblich		-28,7*	-43,5***
	Vereine Gesamt		
Vorstandsebene	860	2.390	-
männlich	800	2.100	-
weiblich	140	920	-
Ausführungsebene	1.150	5.310	-
männlich	1.120	4.850	-
weiblich	70	2.250	-
Gesamt	1.510	6.010	-
männlich	1.440	5.540	-
weiblich	200	2.600	-

In rund einem Drittel bzw. gut 1.500 reinen Fußballvereinen haben Personen mit Migrationsintergrund eine ehrenamtliche Position inne. So verfügen 18,6 % der reinen Fußballvereine über Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund auf der Vorstandsebene und knapp ein Viertel dieser Vereine hat Migranten in Positionen auf der Ausführungsebene¹⁰. Allerdings ist der Anteil an reinen Fußballvereinen mit männlichen Migranten in ehrenamtlichen Positionen auf der Ausführungsebene seit 2009 signifikant rückläufig, was auch für die anderen beiden Vereinstypen gilt. Im Gegensatz zu den anderen Vereinstypen zeichnen sich reine Fußballvereine durch eine eher stabile Beteiligung ehrenamtlicher Aktiver mit Migrationshintergrund aus (vgl. Tab. 16).

Betrachtet man die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen, die von Personen mit Migrationshintergrund bekleidet werden, so zeigt sich, dass im Durchschnitt in den reinen Fußballvereinen in Deutschland 1,4 ehrenamtliche Positionen von einer Person mit Migrationshintergrund besetzt sind. Insgesamt sind somit rund 6.540 Migranten ehrenamtlich in reinen Fußballvereinen tätig. Auf der Vorstandsebene sind gut 2.900 Migranten und auf der Ausführungsebene rund 3.600 Personen mit Migrationshintergrund engagiert. Diese Positionen werden in den reinen Fußballvereinen nahezu alle von männlichen Migranten bekleidet. In den Fußballabteilungen der Mehrspartenvereine sind vergleichsweise deutlich weniger ehrenamtliche Positionen von Personen mit Migrationshintergrund besetzt. Insgesamt sind es rund 7.200 Personen mit Migrationshintergrund, die in den Fußballabteilungen der Mehrspartenvereine ehrenamtlich engagiert sind, davon gut 1.300 auf der Vorstands- und etwa 5.800 auf der Ausführungsebene (vgl. Tab. 17).

¹⁰ Zur Erläuterung der Ausführungsebene vgl. Kapitel 4.1.

Tab. 17: Ehrenamtliche Positionen von Personen mit Migrationshintergrund und deren Entwicklung (F=bezieht sich auf die Fußballabteilung; Index: 2009=0).

	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball (F)	Vereine ohne Fußball
	Anzahl an Migranten (Mittelwert)		
Vorstandsebene	0,63	0,06	0,12
Index Vorstandsebene		-56,5*	-48,8***
Vorstandsebene männlich	0,61	0,05	0,09
Index Vorstand männlich		-56,1*	-45,4***
Vorstandsebene weiblich	0,02	0,01	0,03
Index Vorstand weiblich			-55,2***
Ausführungsebene	0,78	0,28	0,19
Index Ausführungsebene			-54,3***
Ausführungsebene männlich	0,76	0,23	0,13
Index Ausführungsebene männlich			-53,5***
Ausführungsebene weiblich	0,02	0,05	0,06
Index Ausführungsebene weiblich			-55,3*
Gesamt	1,41	0,34	0,31
Index Gesamt			-51,9***
Gesamt männlich	1,37	0,29	0,22
Index Gesamt männlich			-49,9***
Gesamt weiblich	0,04	0,05	0,09
Index Gesamt weiblich			-55,9**
	Migranten Gesamt		
Vorstandsebene	2.930	1.330	-
männlich	2.840	1.120	-
weiblich	90	210	-
Ausführungsebene	3.610	5.840	-
männlich	3.510	4.880	-
weiblich	100	960	-
Gesamt	6.540	7.170	-
männlich	6.350	6.000	-
weiblich	190	1.170	-

4. Ressourcensituation der Fußballvereine

4.1 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement findet auf mindestens zwei Ebenen statt: Der Vorstands- sowie Ausführungsebene. Die Ausführungsebene fasst in Sportvereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere Trainer und Übungsleiter sowie Schieds- und Kampfrichter. Insgesamt engagieren sich in den reinen Fußballvereinen Deutschlands Mitglieder in gut 87.100 ehrenamtlichen Positionen, davon ca. 35.800 auf der Vorstandsebene, 44.800 auf der Ausführungsebene und weitere rund 6.500 als Kassenprüfer¹¹. Insgesamt werden rund 79.500 Positionen von Männern und 7.600 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 18).

In den Fußballabteilungen der Mehrspartenvereine engagieren sich gut 254.500 Mitglieder in ehrenamtlichen Positionen, wobei rund 152.100 der Ausführungsebene und 88.400 der Vorstandsebene zugeordnet werden können. Ergänzend sind über 14.000 Kassenprüfer im Einsatz. Wie in den reinen Fußballvereinen überwiegen auch in den Fußballabteilungen der Mehrspartenvereine die Männer in ehrenamtlichen Positionen. So bekleiden gut 183.300 Männer ein Ehrenamt, wohingegen bei es den Frauen rund 71.200 sind (vgl. Tab. 18).

Im Zeitraum zwischen 2009 und 2013 hat die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen auf der Vorstandsebene in den reinen Fußballvereinen sowie in den Vereinen ohne Fußball signifikant abgenommen. Hingegen zeigen sich im Vergleich zu vor vier Jahren bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball signifikante Zuwächse auf der Ausführungsebene sowie insgesamt, sowohl bei den männlich wie auch bei den weiblich Engagierten. Allerdings ist der Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem in den Mehrspartenvereinen mit Fußball und in den Vereinen ohne Fußball signifikant zurückgegangen, nicht jedoch bei den reinen Fußballvereinen (vgl. Tab. 18).

¹¹ Die Position des Kassenprüfers wurde in der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts erstmals separat erfasst und wird daher an dieser Stelle konsequenterweise ergänzend zur Vorstands- und Ausführungsebene gesondert dargestellt.

Tab. 18: Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung (F=bezieht sich auf die Fußballabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein; Index: 2009=0).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (F)	Vereine ohne Fußball
Anzahl an Ehrenamtlichen (Mittelwert)			
auf der Vorstandsebene	7,7	4,2	7,2
Index Vorstandsebene	-15,6**		-8,8**
auf der Ausführungsebene	9,7	7,2	6,6
Index Ausführungsebene		+28,2**	
Kassenprüfer	1,4	0,7	1,6
Gesamt	18,8	12,1	15,4
Index Gesamt		+18,5**	
Männlich	17,1	8,7	9,9
Index männlich		+15,0**	-8,2*
weiblich	1,7	3,4	5,5
Index weiblich		+27,6**	
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	23,0	V 17,7	12,0
Index Arbeitsumfang		-19,1**	-24,7***
Ehrenamtliche Gesamt			
auf der Vorstandsebene	35.820	88.420	-
auf der Ausführungsebene	44.800	152.100	-
Kassenprüfer	6.530	14.050	-
Gesamt	87.150	254.570	-
männlich	79.510	183.330	-
weiblich	7.640	71.240	-
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	2.003.500	4.518.100	-

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche in den reinen Fußballvereinen 23 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. In Mehrspartenvereinen mit Fußball sind es 17,7 Stunden pro Monat (vgl. Tab. 18). Bundesweit und für alle Fußballvereine ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von gut 6,5 Mio. Stunden, welche jeden Monat von den Fußballvereinen für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird.

Daraus resultiert eine monatliche Wertschöpfung¹² von rund € 97,8 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von € 1,17 Mrd. Hierbei ist zu beachten, dass noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer einberechnet sind, die sich unentgeltlich bei sonstigen Arbeitseinsätzen für den Verein engagieren (z.B. bei Vereinsfesten, Sportveranstaltungen, Fahrdiensten, Renovierungen). In diesem Zusammenhang engagieren sich in den reinen Fußballvereinen rund 329.000 Mitglieder und in den Fußballabteilungen der Mehrspartenvereine rund 1.030.000 Mitglieder als freiwillige Helfer (vgl. Tab. 19). Addiert man die freiwilligen Helfer zu den Personen, die ein Ehrenamt bekleiden, ergibt sich eine Gesamtzahl¹³ von rund 1,7 Mio. Ehrenamtlichen in Fußballvereinen.

Betrachtet man die Entwicklung im Bereich der freiwilligen Helfer, so zeigen sich bei den reinen Fußballvereinen im Vergleich zu 2009 keine signifikanten Veränderungen, wohingegen das freiwillige Engagement in den Mehrspartenvereinen mit Fußball leicht zurückgegangen ist. Das Gleiche trifft auf die Vereine ohne Fußball zu (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Vereinsmitglieder, die sich im Jahr 2012 als freiwillige Helfer bei gesonderten Arbeitseinsätzen in ihrem Verein beteiligt haben, sowie Entwicklung dieses Anteils (F=bezieht sich auf die Fußballabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball	Vereine ohne Fußball
Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	28,4	V 18,3	26,4
Mitglieder Gesamt	328.700	F 1.032.600	-
Index (2009=0)		-13,2*	-9,0***

Die Arbeitsstunden der einzelnen ehrenamtlichen Positionen in deutschen Fußballvereinen sind in Tabelle 20 dargestellt.

¹² Für die Berechnung der monatlichen Wertschöpfung durch die ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen wurde in Anlehnung Heinemann und Schubert (1994) ein Stundensatz von € 15 zu Grunde gelegt. Die jährliche Wertschöpfung ergibt sich aus der Multiplikation der monatlichen Wertschöpfung mit dem Faktor 12.

¹³ Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer engagiert sind, doppelt enthalten sind.

Tab. 20: Arbeitsstunden der Ehrenamtlichen pro Monat und deren Entwicklung (MW=Mittelwert; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; Index: 2009=0).

	Reine Fußballvereine		Mehrsportvereine mit Fußball (V)		Vereine ohne Fußball	
	Arbeitsumfang der Ehrenamtlichen					
	MW	Median	MW	Median	MW	Median
Vorsitzender	26,3	20	25,5	20	18,1	10
Stellvertretender Vorsitzender	16,7	10	13,9	10	8,8	5
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	8,5	0	6,8	0	3,1	0
Schatzmeister/Kassierer	18,8	10	18,2	15	11,9	8
Index Schatzmeister					+7,2*	
Kassenprüfer	1,9	1	1,4	1	1,0	0
Jugendwart/-leiter	17,8	5	13,0	5	6,5	1
Index Jugendwart					-14,1**	
Sportwart	7,0	0	6,2	0	6,2	0
Pressewart	3,3	0	3,4	0	2,4	0
Breitensportwart	0,1	0	1,1	0	0,6	0
Schriftführer	6,4	0	5,9	2	4,0	1
Weitere Mitglieder im Vorstand	5,5	0	3,8	0	2,0	0
Index weitere Mitglieder im Vorstand					-43,5***	
Abteilungsvorstände	2,8	0	9,2	0	1,3	0
Index Abteilungsvorstände			-22,9*			
Schieds-/Kampfrichter	8,4	0	6,7	0	1,5	0
Index Schieds-/Kampfrichter					-26,4*	
Trainer/Übungsleiter ohne Lizenz	21,2	18	15,0	8	5,8	0
Trainer/Übungsleiter mit Lizenz	14,6	0	13,9	7	9,5	0
Index Trainer/ÜL mit Lizenz					-12,0*	
sonstige Funktionen	3,5	0	4,0	0	2,5	0

Der mit Abstand zeitaufwändigste Posten in reinen Fußballvereinen wie auch in Mehrspartenvereinen mit Fußball ist der des Vorsitzenden: Hier fällt in den reinen Fußballvereinen eine monatliche Arbeitsbelastung von durchschnittlich 26,3 Stunden an und in den Mehrspartenvereinen mit Fußball von 25,5 Stunden. Weitere zeitaufwändige Vorstandsposten sind die des Schatzmeisters und stellvertretenden Vorsitzenden mit monatlich im Schnitt 18,8 bzw. 16,7 Stunden Arbeit in den reinen Fußballvereinen und 18,2 bzw. 13,9 Stunden in den Mehrspartenvereinen mit Fußball. In den reinen Fußballvereinen ist zudem der Posten des Jugendwartes mit 17,8 Stunden monatlich als zeitaufwändig zu bezeichnen. Auf der Ausführungsebene in reinen Fußballvereinen fällt die höchste ehrenamtliche Arbeitszeit mit durchschnittlich 21,2 Stunden pro Monat bei nicht-lizenzierten Trainern und Übungsleitern an. In Mehrspartenvereinen beträgt der Arbeitsaufwand für diesen Posten im Durchschnitt 15 Stunden pro Monat. In den reinen Fußballvereinen zeigen sich beim durchschnittlichen Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem in den einzelnen Positionen seit 2009 keine signifikanten Veränderungen. In den Mehrspartenvereinen mit Fußball ist hingegen die durchschnittliche Arbeitszeit bei den Abteilungsvorständen signifikant rückläufig (vgl. Tab. 20).

Die Altersstruktur der ehrenamtlich Engagierten ist Tabelle 21 zu entnehmen. Mit einem Altersschnitt von 50,6 Jahren ist der Posten des Breitensportwartes in reinen Fußballvereinen auf der Vorstandsebene am ältesten besetzt, wohingegen in den Mehrspartenvereinen mit Fußball der Posten des Vereinsvorsitzenden mit durchschnittlich 53 Jahren am ältesten besetzt ist. Die Posten des Jugendwartes sowie des Pressewartes und der Abteilungsvorstände sind in reinen Fußballvereinen mit einem Durchschnittsalter von 43,2 Jahren neben weiteren Mitgliedern im Vorstand (39,3 Jahre) am jüngsten besetzt. In Mehrspartenvereinen mit Fußball ist ebenfalls der Posten des Jugendwartes im Vorstand mit durchschnittlich 40,3 Jahren am jüngsten besetzt (vgl. Tab. 21).

War eine ehrenamtliche Position mehrfach besetzt, so wurde nach dem Alter der jüngsten Person gefragt. Dies ist insbesondere bei der Interpretation der Befunde für die Ausführungsebene zu berücksichtigen. So gilt, dass der jüngste Trainer und Übungsleiter ohne Lizenz in einem reinen Fußballverein mit einem Durchschnittsalter von 32,7 Jahren etwa 5,5 Jahre jünger ist als der jüngste Trainer und Übungsleiter mit Lizenz. In Mehrspartenvereinen mit Fußball beträgt der Altersunterschied in etwa vier Jahre. In 50 % der reinen Fußballvereine ist der jüngste lizenzierte Trainer maximal 40 Jahre alt, in Mehrspartenvereinen liegt dieser Wert bei maximal 35 Jahren. Der jüngste Schieds- oder Kampfrichter pro Verein erreicht bei der Hälfte beider Vereinstypen maximal ein Alter von 30 Jahren (vgl. Tab. 21).

Tab. 21: Alter der Ehrenamtlichen (MW=Mittelwert; V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine		Mehrspartenvereine mit Fußball (V)		Vereine ohne Fußball	
	Alter der Ehrenamtlichen					
	MW	Median	MW	Median	MW	Median
Vorsitzender	49,5	50	53,0	53	54,1	54
Stellvertretender Vorsitzender	45,8	46	48,4	49	50,1	50
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	47,5	47	51,2	51	52,2	52
Schatzmeister/Kassierer	46,1	46	48,9	50	51,1	51
Kassenprüfer	45,6	46	47,5	48	48,7	49
Jugendwart/-leiter	43,2	44	40,3	42	37,2	37
Sportwart	44,0	42	45,8	45	47,0	47
Pressewart	43,2	42	46,1	47	47,1	48
Breitensportwart	50,6	51	50,0	50	50,2	50
Schriftführer	40,8	40	45,6	45	48,3	49
Weitere Mitglieder im Vorstand	39,3	40	40,5	40	45,3	45
Abteilungsvorstände	43,2	44	40,6	40	43,1	44
Schieds-/Kampfrichter	32,6	30	32,6	30	39,2	40
Trainer/Übungsleiter ohne Lizenz	32,7	32	31,4	30	37,0	35
Trainer/Übungsleiter mit Lizenz	38,3	40	35,5	35	39,1	40
sonstige Funktionen	43,8	45	47,6	49	47,1	48

Betrachtet man die Amtszeit der Ehrenamtlichen in den deutschen Fußballvereinen so zeigt sich, dass der Breitensportwart in den reinen Fußballvereinen durchschnittlich seit 8,5 Jahren sein Amt bekleidet und somit die längste Amtszeit vorweist. Allerdings ist auch der Posten des Vorsitzenden durchschnittlich seit 7,4 Jahren besetzt, dicht gefolgt vom ehrenamtlichen Geschäftsführer mit einer Amtszeit von im Schnitt 7,2 Jahren¹⁴. Ebenfalls relativ lange Amtszeiten sind beim Schatzmeister bzw. Kassierer der reinen Fußballvereine (6,8 Jahre) sowie beim Presse- und Sportwart (6,3 bzw. 6,1 Jahre) zu finden. Der am kürzesten besetzte Posten in reinen Fußballvereinen ist der des Kassenprüfers mit durchschnittlich

¹⁴ War eine Position mehrfach besetzt, so wurde nach der Amtszugehörigkeit der Personen gefragt, die am kürzesten im Amt ist.

4,3 Jahren Amtszeit, was auf eine regelmäßige Neubesetzung dieser Position schließen lässt. Dies wird dadurch untermauert, dass bei der Hälfte der Vereine die Amtszeit des Kassenprüfers maximal zwei Jahre beträgt (in allen Vereinstypen). Im Vergleich zu den reinen Fußballvereinen fällt bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball auf, dass die Ehrenamtlichen hier durchschnittlich in allen Positionen längere Amtszeiten aufweisen (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: *Amtszeit der Ehrenamtlichen in Jahren (MW=Mittelwert, V=bezieht sich auf den Gesamtverein).*

	Reine Fußballvereine		Mehrspartenvereine mit Fußball (V)		Vereine ohne Fußball	
	Amtszeit der Ehrenamtlichen					
	MW	Median	MW	Median	MW	Median
Vorsitzender	7,4	5	8,9	6	9,1	6
Stellvertretender Vorsitzender	5,2	3	6,6	4	6,6	4
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	7,2	5	9,7	6	9,8	6
Schatzmeister/Kassierer	6,8	4	9,3	6	8,8	6
Kassenprüfer	4,3	2	5,0	2	4,0	2
Jugendwart/-leiter	5,0	3	5,7	4	5,1	3
Sportwart	6,1	4	7,5	5	7,5	5
Pressewart	6,3	3	7,9	5	6,4	4
Breitensportwart	8,5	5	9,6	8	7,2	5
Schritfführer	5,7	3	7,6	5	7,0	4
Weitere Mitglieder im Vorstand	4,4	2	5,3	3	5,5	3
Abteilungsvorstände	5,5	3	5,8	3	6,8	4

4.2 Bezahlte Mitarbeit

Neben dem umfangreichen ehrenamtlichen Engagement haben die deutschen Fußballvereine zudem arbeitsmarktpolitische Bedeutung: Über ein Viertel der reinen Fußballvereine beschäftigt neben den zahlreichen Ehrenamtlichen auch bezahlte Mitarbeiter. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball im Angebot liegt der Anteil sogar bei knapp 44 %. Im Vergleich zu 2007 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: *Bezahlte Mitarbeit vorhanden (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).*

	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Anteil an Vereinen (in %)	28,3	43,9	20,4
Vereine Gesamt	1.310	9.220	-

Die Form der bezahlten Mitarbeit in den Fußballvereinen kann in verschiedene Kategorien gegliedert werden, je nach Art und Umfang der Beschäftigung. Hierzu zählen Vollzeit- und Teilzeitanstellungen, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse sowie die freie Mitarbeit auf Honorarbasis. Der größte Anteil an reinen Fußballvereinen (18,3 %) greift bei seinen bezahlten Mitarbeitern auf geringfügig Beschäftigte zurück. Weiterhin gibt es in 8,5 % dieser Vereine freie Mitarbeiter, die auf Honorarbasis arbeiten. Die Formen der bezahlten Mitarbeit auf Vollzeit- (3,5 %) oder Teilzeit-Basis (3,8 %) sind tendenziell seltener in den reinen Fußballvereinen vorzufinden, ähnlich wie in Vereinen ohne Fußball. Bei den Mehrsportvereinen mit Fußball sind geringfügig Beschäftigte etwa bei einem Drittel der Vereine zu finden und freie Mitarbeiter in 14,4 % dieser Vereine. Die Form der Teilzeitbeschäftigung nutzen 8,2 %. Allerdings zeigen sich hier im Vergleich zu 2007 signifikante Rückgänge. Knapp 6 % der Mehrsportvereine mit Fußball im Angebot beschäftigen zudem Vollzeitmitarbeiter (vgl. Tab. 24).

Tab. 24: *Bezahlte Mitarbeit nach Kategorien und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.e.=nicht erfasst 2007/2008).*

	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
	Anteil an Vereinen (in %)		
Angestellte Mitarbeiter Vollzeit	3,5	5,9	3,5
Angestellte Mitarbeiter Teilzeit	3,8	8,2	3,9
Index Teilzeit (2007=0)		-53,1***	-57,6***
Geringfügig Beschäftigte	18,3	34,6	12,3
Index geringfügig Beschäftigte (2007=0)	n.e.	n.e.	n.e.
Freie Mitarbeiter (Honorar)	8,5	14,4	9,5
Index Honorar (2007=0)		-44,4***	-22,2**
	Vereine Gesamt		
Angestellte Mitarbeiter Vollzeit	160	1.240	-
Angestellte Mitarbeiter Teilzeit	180	1.720	-
Geringfügig Beschäftigte	850	7.270	-
Freie Mitarbeiter (Honorar)	390	3.020	-

Die bezahlten Mitarbeiter werden in verschiedenen Bereichen der Fußballvereine eingesetzt. Die Aufgabenbereiche gliedern sich hierbei in Führung und Verwaltung, Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb sowie Technik, Wartung und Pflege. Am häufigsten ist bezahltes Personal im Bereich des Sport-, Übungs- und Trainingsbetriebs vorzufinden: Hier geben 19,4 % der reinen Fußballvereine und 30,3 % der Mehrspartenvereine mit Fußball an, bezahlte Mitarbeiter in diesem Bereich zu beschäftigen. Weiterhin haben 15,2 % der reinen Fußballvereine und 27,6 % der Mehrspartenvereine bezahlte Mitarbeiter für die Technik, Wartung und Pflege angestellt. Bezahlte Mitarbeiter im Bereich Führung und Verwaltung gibt es in 5,1 % der reinen Fußballvereine, wohingegen der Anteil bei den Mehrspartenvereinen bei 14 % liegt. In letztgenanntem Bereich handelt es sich in den reinen Fußballvereinen bei 2,5 % bzw. 6,2 % der Mehrspartenvereine mit Fußball (auch) um eine bezahlte Führungsposition, wie z.B. einen bezahlten Geschäftsführer (vgl. Tab. 25).

Tab. 25: *Bezahlte Mitarbeit nach Aufgabenbereichen und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; Index: 2007=0).*

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
	Anteil an Vereinen (in %)		
Bezahlte Führungsposition	2,5	6,2	3,1
Index bezahlte Führungsposition			+50,0*
Führung und Verwaltung	5,1	14,0	6,2
Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb	19,4	30,3	12,7
Technik, Wartung, Pflege	15,2	27,6	9,4
	Vereine Gesamt		
Bezahlte Führungsposition	120	1.300	-
Führung und Verwaltung	240	2.940	-
Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb	900	6.360	-
Technik, Wartung, Pflege	710	5.800	-

Neben der Beschäftigung von bezahlten und ehrenamtlichen Mitarbeitern fungiert ein kleiner Teil der deutschen Fußballvereine auch als Ausbildungsbetrieb für eine berufliche Ausbildung. Dies trifft derzeit auf ca. 30 reine Fußballvereine und 320 Mehrspartenvereine mit Fußball zu. Hier zeigen sich im Vergleich zu 2007 keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 26).

Tab. 26: Vereine, die Ausbildungsbetriebe für eine berufliche Ausbildung sind (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Anteil an Vereinen (in %)	0,7	1,5	0,8
Vereine Gesamt	30	320	-

4.3 Qualifizierung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern

Um qualitativ hochwertige Sportangebote anbieten zu können, ist die Qualifizierung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter ein entscheidender Faktor. Bei gut einem Fünftel der reinen Fußballvereine gibt es daher eine zuständige Person, die sich speziell um die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter kümmert. Bei den Mehrspartenvereinen liegt dieser Wert bei 26,5 % bzw. insgesamt rund 5.600 Vereinen. Die Höhe des Jahresbudgets, welches 2012 durchschnittlich von den Vereinen für Aus- und Weiterbildungsprogramme von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern bereitgestellt wurde, ist im Vergleich zu 2008 stabil geblieben. Durchschnittlich haben die reinen Fußballvereine im Jahr 2012 € 612 für solche Programme veranschlagt, bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball lag das Budget bei durchschnittlich € 926 (vgl. Tab. 27).

Tab. 27: Aus- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie Entwicklung dieses Anteils (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Anteil an Vereinen mit zuständiger Person (in %)	20,4	26,5	26,7
Vereine Gesamt	950	5.570	-
Index (2009=0)			-20,0***
Jahresbudget 2012 für die Aus- und Weiterbildung (Mittelwert in €)	612,-	926,-	513,-

Die Mehrheit der reinen Fußballvereine (56,2 %) trägt die Kosten für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in vollem Umfang. Hier zeigen sich zudem seit 2009 signifikante Zuwächse, d.h. eine steigende Anzahl an Vereinen kommt für die Übernahme der Kosten auf. Das gleiche Bild zeigt sich in den Mehrspartenvereinen mit Fußball, wo sogar 61,5 % der Vereine die Kosten tragen. Weiterhin gibt es bei etwa einem Drittel der Mehrspartenvereine mit

Fußball eine Kostenteilung zwischen dem Verein und dem entsprechenden Mitarbeiter. Bei den reinen Fußballvereinen liegt dieser Anteil mit 27,7 % niedriger und ist zudem im Vergleich zu 2009 signifikant rückläufig. Dass der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin die Kosten für ihre Ausbildung bzw. Weiterbildung komplett allein tragen muss, kommt in 12,6 % der reinen Fußballvereine bzw. knapp 5 % der Mehrspartenvereine mit Fußball vor. Zudem gibt es in 3,5 % der reinen Fußballvereine bzw. 2 % der Mehrspartenvereine mit Fußball weitere Möglichkeiten der Kostenträgerschaft (vgl. Tab. 28).

Tab. 28: Kostenübernahme für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
	Anteil an Vereinen (in %)		
Der Verein übernimmt in der Regel die Kosten im gesamten Umfang	56,2	61,5	51,5
Index Kostenübernahme Verein (2009=0)	+30,6*	+11,7*	
Teilweise der Verein, teilweise der Mitarbeiter	27,7	31,6	32,5
Index Kostenübernahme Verein und Mitarbeiter (2009=0)	-40,5*		
Der Mitarbeiter trägt in der Regel die Kosten im gesamten Umfang	12,6	4,9	11,9
Sonstige	3,5	2,0	4,1
	Vereine Gesamt		
Der Verein übernimmt in der Regel die Kosten im gesamten Umfang	2.610	12.920	-
Teilweise der Verein, teilweise der Mitarbeiter	1.290	6.640	-
Der Mitarbeiter trägt in der Regel die Kosten im gesamten Umfang	590	1.030	-
Sonstige	160	420	-

4.4 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen sind 43,3 % der reinen Fußballvereine und 61,8 % der Mehrspartenvereine mit Fußballabteilung. Hingegen nutzen 78 % bzw. insgesamt rund 3.620 der reinen Fußballvereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Knapp 43 % dieser Vereine bezahlen Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot sind es 85,5 %, die kommunale Sportanlagen nutzen. Davon zahlen fast 47 % Nutzungsgebühren. Es zeigt sich, dass im Zeitverlauf seit 2011 der Anteil an Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot, der Nutzungsgebühren zahlen muss, signifikant zurückgegangen ist, d.h. weniger Mehrspartenvereine mit Fußball im Angebot müssen für die Nutzung kommunaler Anlagen Gebühren zahlen als noch vor zwei Jahren (vgl. Tab. 29).

Tab. 29: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
	Anteil an Vereinen (in %)		
Besitz vereinseigener Anlagen	43,3	61,8	41,5
Nutzung kommunaler Sportanlagen	78,0	85,5	54,7
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	42,8	46,7	53,0
Index Nutzungsgebühr (2011=0)		-6,7*	
	Vereine Gesamt		
Besitz vereinseigener Anlagen	2.010	12.980	-
Nutzung kommunaler Sportanlagen	3.620	17.960	-
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	1.550	8.390	-

4.5 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

Die finanzielle Gesamtsituation der Fußballvereine spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der Ausgaben von den Einnahmen ergibt. Hier zeigt sich, dass knapp 80 % der reinen Fußballvereine eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

haben. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball beläuft sich dieser Anteil auf 76,8 %. Nichtsdestotrotz dürfen diese Zahlen nicht darüber hinwegtäuschen, dass etwa ein Fünftel der reinen Fußballvereine in Deutschland eine negative Einnahmen-Ausgaben-Rechnung aufweist. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball beläuft sich dieser Anteil sogar auf über 23 %, ähnlich wie bei den Vereinen ohne Fußball. Allerdings zeigt sich im Vergleich zu 2011 nur bei den Vereinen ohne Fußball ein signifikanter Rückgang an Vereinen mit mindestens ausgeglichener Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, d.h. die finanzielle Gesamtlage der Fußballvereine ist über die letzten zwei Jahre hinweg stabil (vgl. Tab. 30).

Tab. 30: *Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Vereine und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).*

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Anteil an Vereinen mit mindestens ausgeglichener Einnahmen-Ausgaben- Rechnung	79,7	76,8	75,6
Vereine Gesamt	3.700	16.130	-
Index (2011=0)			-5,1*

4.6 Ausgaben

Im Durchschnitt geben die reinen Fußballvereine in Deutschland am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus, gefolgt von (2) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für Sportgeräte und Sportkleidung, (4) Zahlungen an Sportler und (5) außersportliche Veranstaltungen. Hierbei fällt insbesondere auf, dass die durchschnittlichen Ausgaben für Zahlungen an Sportler in den reinen Fußballvereinen deutlich über denen in Mehrspartenvereinen mit Fußball liegen (vgl. Tab. 31).

Die Mehrspartenvereine mit Fußballangebot geben durchschnittlich den höchsten Betrag für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus. Diesem folgen (2) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für Sportgeräte und Sportkleidung sowie (4) Ausgaben für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen (vgl. Tab. 31). Im Vergleich zu vor zwei Jahren zeigen sich keine signifikanten Veränderungen, weder bei den reinen Fußballvereinen noch bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball im Angebot.

Tab. 31: Ausgaben der Fußballvereine im Jahr 2012 (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Ausgaben für	Reine Fußballvereine		Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	
	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	5.546	64,3	15.575	83,5
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	3.237	52,0	9.440	66,5
Sportgeräte und Sportkleidung	3.077	90,0	5.105	89,4
Zahlungen an Sportler	3.057	14,2	1.317	8,2
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	1.917	58,8	3.384	63,9
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	1.521	33,6	2.619	45,8
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.510	60,7	3.843	67,4
Steuern aller Art	1.424	40,4	1.784	51,3
Abgaben an Sportorganisationen (LSB, KSB, Fachverbände)	1.186	85,1	3.424	91,7
Allgemeine Verwaltungskosten	1.114	55,9	2.812	68,0
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.074	17,6	2.358	28,9
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	961	40,9	2.329	45,6
Versicherungen	755	73,1	1.632	83,5
Wartungspersonal, Platzwart etc.	722	29,7	2.383	44,9
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	346	37,3	607	40,9
Verwaltungspersonal	171	3,4	3.152	16,1
Rückstellungen	164	7,1	828	14,6
Gema-Gebühren	128	41,8	245	49,4
Sonstiges	1.196	16,3	3.817	19,0

4.7 Einnahmen

Die höchsten Einnahmen generieren die reinen Fußballvereine in Deutschland, wie auch bei den letzten Befragungswellen, aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden und (3) selbstbetriebenen Gaststätten. Weiterhin erhalten die reinen Fußballvereine vergleichsweise hohe Einnahmen aus (4) Werbeverträgen im Bereich Bandenwerbung. Zudem erzielen sie Einnahmen aus (5) Sportveranstaltungen, insbesondere durch Zuschauereinnahmen und (6) geselligen Veranstaltungen wie z.B. Vereinsbällen (vgl. Tab 32). Bezüglich der Höhe der Einnahmen in den reinen Fußballvereinen zeigen sich im Vergleich keine signifikanten Veränderungen zum letzten Befragungszeitraum vor zwei Jahren.

Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot ergeben sich die höchsten Einnahmen aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde sowie aus (4) selbstbetriebenen Gaststätten. Weiterhin erzielen die Vereine Einnahmen aus (5) geselligen Veranstaltungen sowie aus (6) Sportveranstaltungen. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball zeigen sich einzig bei den Mitgliedsbeiträgen signifikante Zuwächse im Vergleich zu 2011 (vgl. Tab. 32).

Tab. 32: Einnahmen der Fußballvereine im Jahr 2012 und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Einnahmen aus	Reine Fußballvereine		Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	
	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)
Mitgliedsbeiträgen	8.759	100,0	32.298	100,0
Index Mitgliedsbeiträge (2011=0)			+10,5*	
Spenden	3.812	86,6	7.166	89,1
Selbstbetriebener Gaststätte	3.005	26,7	3.871	30,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	2.636	50,1	2.126	57,3
Sportveranstaltungen (Zschauereinnahmen etc.)	2.374	66,4	2.534	68,8
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	2.152	44,9	3.531	55,6
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	1.607	34,5	787	28,3

Einnahmen aus	Reine Fußballvereine		Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	
	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	1.507	53,1	4.961	68,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	938	27,3	867	26,4
Zuschüssen des Fördervereins	812	16,1	1.067	15,9
Zuschüssen der Sportorganisationen	721	47,5	2.168	64,2
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	486	11,4	2.071	23,3
Kreditaufnahme	384	3,4	716	4,1
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	254	21,2	1.074	33,2
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	197	2,5	258	2,3
Aufnahmegebühren	128	17,0	249	21,6
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	46	5,7	606	13,9
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	37	9,9	321	30,0
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	31	2,7	401	11,6
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	27	2,4	519	6,1
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	15	0,7	20	0,6
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	k.A.	0,8	159	5,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	k.A.	0,3	22	0,4
Kursgebühren	k.A.	0,2	1.236	20,5
Sonstigem	703	12,7	2.201	15,3

5. Unterstützungsbedarf der Fußballvereine

5.1 Allgemeine Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Fußballvereine darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Vereine nicht völlig problemfrei ist. Probleme stellen bei den reinen Fußballvereinen vor allem die Bindung und Gewinnung von (1) Schieds- bzw. Kampfrichtern, (2) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (3) Übungsleitern und Trainern sowie (4) jugendlichen Leistungssportlern dar. Weiterhin haben die Vereine Probleme aufgrund (5) der demographischen Entwicklung in den Regionen sowie durch (6) die Kosten des Wettkampfbetriebs und die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern (vgl. Abb. 5).

Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot sind insbesondere die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) Schieds- bzw. Kampfrichtern, (3) Übungsleitern und Trainern sowie (4) jugendlichen Leistungssportlern problematisch. Zudem haben die Vereine mit Herausforderungen aufgrund der (5) demographischen Entwicklung in den Regionen sowie durch die (6) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften zu kämpfen (vgl. Abb. 5).

In den letzten beiden Jahren ist der wahrgenommene Problemdruck bei den reinen Fußballvereinen in allen Bereichen gleich geblieben, d.h. es zeigen sich keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zu 2011. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball haben sich hingegen einige Problemlagen verschärft. So sind die Probleme insbesondere durch die örtliche Konkurrenz anderer Sportanbieter, nämlich kommerzieller Anbieter und anderer Sportvereine, signifikant gestiegen. Zudem hat sich die Problemlage hinsichtlich der Bindung bzw. Gewinnung von Schieds- und Kampfrichtern verstärkt. Hierbei ist zu beachten, dass sich die ausgewiesenen Problemstärken und deren Veränderungen bei den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot auf den Gesamtverein beziehen und damit nicht ausschließlich auf die jeweilige Fußballabteilung (vgl. Abb. 5).

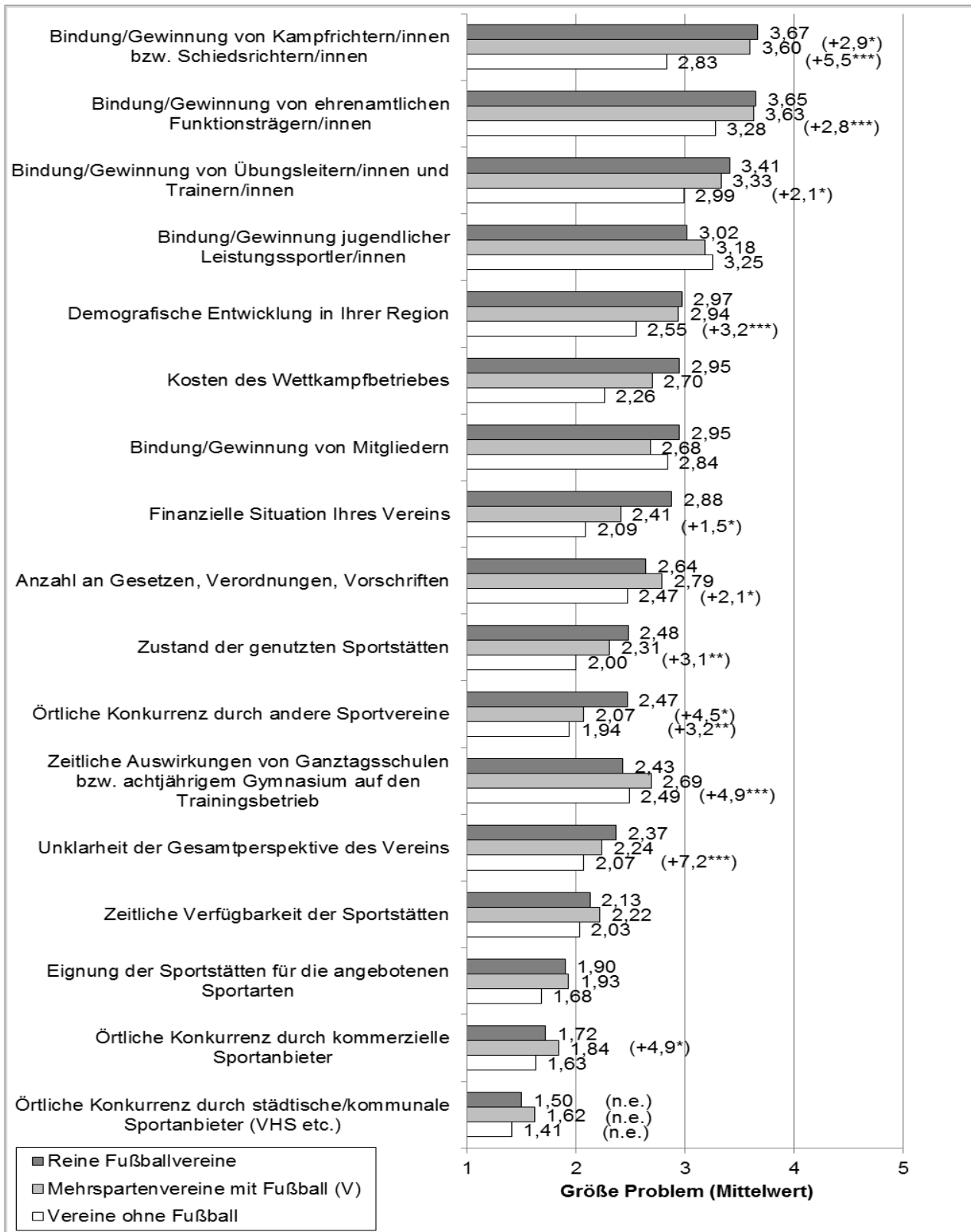


Abb. 5: Probleme der Vereine nach Größe des Problems sortiert und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2011=0, n.e.=nicht erfasst 2011/2012).

5.2 Existenzielle Probleme

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Fußballvereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies trifft auf knapp die Hälfte der reinen Fußballvereine zu. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot beklagen 37,8 %, mindestens ein existenzbedrohendes Problem zu haben (vgl. Tab. 33). Seit 2011 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen.

Tab. 33: Vereine, die mindestens ein existenzielles Problem haben (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Anteil an Vereinen (in %)	49,9	37,8	36,2
Vereine Gesamt	2.320	7.940	-

Das bedeutet jedoch nicht, dass sich für die reinen Fußballvereine und für die Mehrspartenvereine mit Fußball nicht einzelne Problemlagen verschärft haben. Betrachtet man die Entwicklung der existenziellen Probleme der reinen Fußballvereine seit 2011 so zeigt sich, dass insbesondere die zeitlichen Auswirkungen von Ganztagschulen bzw. dem achtjährigen Gymnasium auf den Trainingsbetrieb ein stärker werdendes existenzielles Problem darstellt. Auf gleichbleibend hohem Niveau finden sich die Probleme der Bindung bzw. Gewinnung ehrenamtlicher Funktionsträger (19,9 %) sowie von Schieds- bzw. Kampfrichtern (14,8 %), Probleme aufgrund der finanziellen Situation (11,5 %) und der Bindung bzw. Gewinnung von Übungsleitern und Trainern (10,7 %), durch die sich die reinen Fußballvereine in ihrer Existenz bedroht sehen. Diese sehr hoch empfundenen Bedrohungen durch einzelne Problemlagen können die Ursache dafür sein, dass der Anteil an Vereinen mit mindestens einem existenziellen Problem bei reinen Fußballvereinen deutlich höher ist als bei Mehrspartenvereinen mit Fußball und bei Vereinen ohne Fußballangebot. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball stellt für 16,5 % die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern und für 8,2 % die Bindung und Gewinnung von Schieds- bzw. Kampfrichtern ein existenzielles Problem dar. Weiterhin fühlen sich 7,8 % der Mehrspartenvereine durch die demographische Entwicklung bedroht und 7,4 % sehen ihre Existenz durch das Problem der Bindung bzw. Gewinnung von Trainern und Übungsleitern gefährdet. Signifikant zugenommen haben existenzielle Probleme der Mehrspartenvereine im Hinblick auf die örtliche Konkurrenz durch andere Sportvereine sowie aufgrund des Zustands der genutzten Sportstätten. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball beziehen sich die ausgewiesenen existenziellen Probleme und deren Veränderungen auf den Gesamtverein (vgl. Abb. 6).

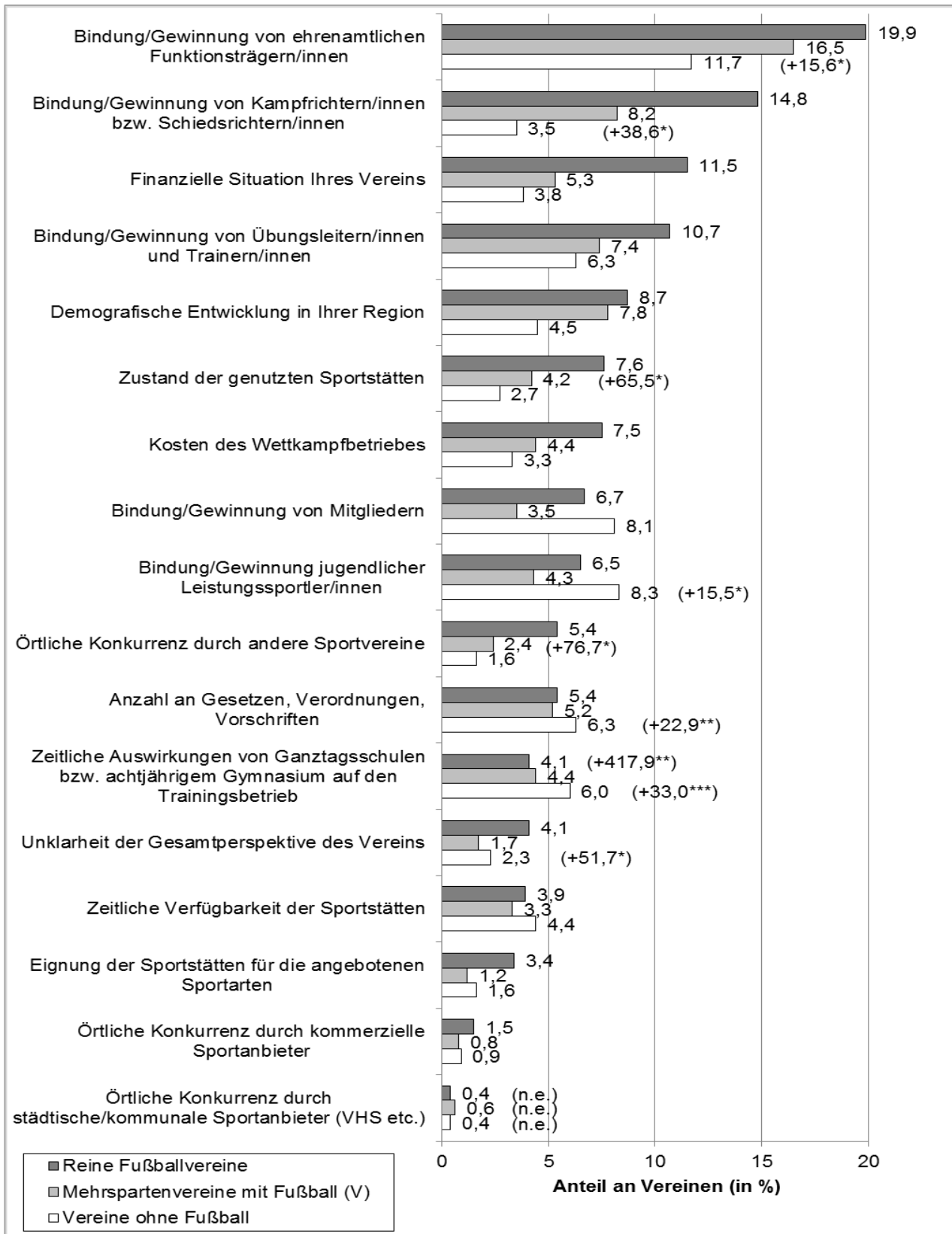


Abb. 6: Anteil an Vereinen mit Existenz bedrohenden Problemen und dessen Entwicklung (in %; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2011=0, n.e.=nicht erfasst 2011/2012).

5.3 Bürokratiekosten der Vereine

Die Problemskalen haben gezeigt, dass sich über 5 % der reinen Fußballvereine und der Mehrspartenvereine mit Fußball durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften in ihrer Existenz bedroht sehen. Eine detaillierte Abfrage bezüglich des angefallenen Aufwands durch bürokratische Vorschriften in den Vereinen zeigt, dass die Vereine durch verschiedenste Informationspflichten aufgrund von Vorschriften, Gesetzen und Verordnungen belastet sind¹⁵.

Bei den reinen Fußballvereinen betreffen neben Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen sowie der laufenden Buchführung weitere Bürokratiekosten die Ausstellung von Spendenquittungen (93 % der Vereine), die Archivierung von Vereinsunterlagen (76,6 %) und die Erstellung bzw. Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des vereinfachten Jahresabschlusses (74,8 %). Weiterhin sind 58,4 % der reinen Fußballvereine zur Erstellung der Körperschaftsteuererklärung und 58,1 % zur Erstellung bzw. Prüfung der Jahresbilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung¹⁶ verpflichtet. Über die Hälfte der reinen Fußballvereine ist zudem zur Erstellung der Umsatzsteuererklärung und/oder der Umsatzsteuervoranmeldung verpflichtet. Außerdem bestehen insbesondere im Fall der öffentlichen Sportförderung der reinen Fußballvereine Informationspflichten gegenüber dem Sportamt (53,9 %). Ebenfalls über die Hälfte der reinen Fußballvereine muss Veranstaltungen bei der Gema anmelden und 45,6 % sind zur Einholung einer Schankerlaubnis verpflichtet. Knapp 40 % der reinen Fußballvereine müssen für die Nutzung von Sportanlagen eine Nutzungserlaubnis einholen. Darüber hinaus sind 38,8 % durch die Erstellung bzw. Aktualisierung des Vereinsinventars belastet und 38,7 % durch die Einholung von Genehmigungen für Sportveranstaltungen. Weiterer bürokratischer Aufwand ist bei über einem Fünftel der reinen Fußballvereine entstanden durch steuerrechtliche Einzelfallberatungen. Weiterhin müssen 9,5 % der Vereine polizeiliche Führungszeugnisse vorlegen. Eher selten (bei 4,1 % der reinen Fußballvereine) fällt hingegen Aufwand durch Lotterieranmeldungen an (vgl. Abb. 7).

¹⁵ Die Auswertung der Daten im Bereich der Bürokratiekosten hat zunächst offengelegt, dass es Unterschiede zwischen für alle Vereine tatsächlich anfallenden Pflichten und subjektiv wahrgenommenen Pflichten gibt. So dürften aufgrund verbandsinterner Vorschriften in allen Vereinen Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen anfallen. Weiterhin sind die Vereine aufgrund gesetzlicher Bestimmungen zur laufenden Buchführung verpflichtet. Aufgrund dessen wurde ein Plausibilitätsfilter erstellt, welcher nur Vereine in die Auswertung einbezieht, die beide o.g. Informationspflichten als vorhanden gekennzeichnet haben. Zur Bildung des Plausibilitätsfilters vgl. Abschnitt 2.7.

¹⁶ Die Angaben in den Bereichen „Erstellung/Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des vereinfachten Jahresabschlusses“ sowie „Erstellung/Prüfung der Jahresbilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung“ ergeben in der Summe über 100 %. Dies deutet auf Unsicherheiten der Vereine bzgl. der Begrifflichkeiten hin, da die Vereine entweder einen vereinfachten Jahresabschluss oder eine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erstellen müssen.



Abb. 7: Vorhandene Informationspflichten der Vereine im Jahr 2012 (Anteil an Vereinen in %, V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Betrachtet man das Ausmaß der angefallenen Informationspflichten in den reinen Fußballvereinen, so zeigt sich, dass insbesondere Aufgaben, die mit der Steuererklärung, Rechnungslegung, Buchführung und dem Jahresabschluss zusammenhängen, großen Aufwand für die Vereine bedeuten (vgl. Abb. 8). Am höchsten wird der Aufwand von den reinen Fußballvereinen für die Erstellung bzw. Prüfung der Jahresbilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung und für die Erstellung der Umsatzsteuererklärung und/oder der Umsatzsteuervoranmeldung eingestuft. Auf einer Skala von 1 (gar nicht aufwändig) bis 5 (sehr aufwändig) liegt der Mittelwert (M) hier bei $M=3,81$ bzw. $M=3,80$. Weiterhin führen eine steuerrechtliche Einzelfallberatung oder steuerrechtliche Auseinandersetzungen ($M=3,79$), die Erstellung bzw. Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des (vereinfachten) Jahresabschlusses ($M=3,78$), die Erstellung der Körperschaftsteuererklärung ($M=3,71$) sowie die laufende Buchführung ($M=3,64$) zu großem Aufwand für die reinen Fußballvereine. Aber auch Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen (z.B. Fachverbänden, LSBs, KSBs, SSBs) beispielsweise in Form von Mitgliedermeldungen und Befragungen ($M=3,51$) sowie die Erstellung bzw. Aktualisierung des Vereinsinventars ($M=3,15$) und Informationspflichten gegenüber dem Sportamt ($M=3,08$) ziehen einen nicht zu unterschätzenden Aufwand für die reinen Fußballvereine nach sich. Mittelmäßig hoch wird der Aufwand eingeschätzt für die Archivierung von Vereinsunterlagen ($M=2,95$), für Lotterieranmeldungen und die Einholung von Genehmigungen für Sportveranstaltungen (jeweils $M=2,81$), für die Einholung einer Nutzungserlaubnis für Sportanlagen ($M=2,78$), für die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen ($M=2,75$) und für die Anmeldung von Veranstaltungen bei der Gema ($M=2,72$). Am geringsten, aber dennoch teilweise aufwändig, sind die Ausstellung von Spendenquittungen ($M=2,60$) und die Einholung einer Schankerlaubnis ($M=2,47$).

Auffällig ist, dass neben den abgefragten Informationspflichten weitere Bürokratiebelastungen bei den reinen Fußballvereinen und bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball im Jahr 2012 angefallen sind, welche insgesamt vom Aufwand her deutlich am höchsten eingestuft werden ($M=4,53$ bzw. $M=4,18$; vgl. Abb. 8). Hier wurden von den reinen Fußballvereinen vor allem die folgenden Bereiche genannt: Zum einen fällt bürokratischer Aufwand aufgrund von Vorgaben von Verbänden (z.B. Statuten, Wettkampfordnungen, Spielberichte) an. Weiterhin führen diverse Umfragen, Befragungen, Bestandserhebungen und Statistiken zu erhöhtem bürokratischem Aufwand für die reinen Fußballvereine. Darüber hinaus müssen sich die Vereine mit diversen Rechts- und Steuerangelegenheiten sowie dem Finanzamt auseinandersetzen und haben bürokratischen Aufwand aufgrund von Satzungsänderungen oder Vereinsregistereintragungen beim Amtsgericht. Außerdem ist die interne Vereinsführung (u.a. Mitgliederverwaltung, Organisation der Hauptversammlung, laufender Spielbetrieb) häufig aufwändig für die reinen Fußballvereine, ebenso wie die Kommunikation mit öffentlichen Einrichtungen.



Abb. 8: Aufwand der angefallenen Aufgaben bzw. Informationspflichten (1=gar nicht aufwändig, 5=sehr aufwändig).

6. Zusatzfragen für Fußballvereine

Die in diesem Kapitel dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die Gesamtheit der Fußballvereine unabhängig davon, ob es sich um reine Fußballvereine oder um Fußballabteilungen innerhalb eines Mehrspartenvereins handelt. Dies erfolgte vor dem Hintergrund, dass die gestellten Zusatzfragen in den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot ausschließlich durch die jeweilige Fußballabteilung beantwortet wurden.

6.1 Statistik

Betrachtet man die Mitgliederzahlen in den Fußballvereinen so zeigt sich, dass insgesamt durchschnittlich 218 Mitglieder in einem Fußballverein organisiert sind. Hierbei sind die männlichen Mitglieder mit 188 Personen im Schnitt deutlich in der Mehrzahl, denn Fußballvereine haben durchschnittlich nur 30 weibliche Mitglieder. Allerdings hat die Anzahl an Frauen in Fußballvereinen im Vergleich zu vor vier Jahren signifikant zugenommen (vgl. Tab. 34).

Tab. 34: Anzahl an Mitgliedern in Fußballvereinen und deren Entwicklung.

	Mitglieder (Mittelwert)	Index (2009=0)
Männlich	188	
Weiblich	30	+12,9*
Gesamt	218	

Insgesamt gibt es in den deutschen Fußballvereinen im Schnitt 8,6 männliche Mannschaften. Die größte Anzahl entfällt dabei mit durchschnittlich 5,5 Mannschaften auf die Jungenmannschaften (Kinder und Jugendliche). Weiterhin verfügen die Vereine über zwei Mannschaften mit männlichen Aktiven und über gut eine Mannschaft im Bereich „alte Herren“ (vgl. Tab. 35).

Tab. 35: Anzahl an männlichen Mannschaften in Fußballvereinen.

	Mannschaften (Mittelwert)
Jungen	5,5
Männliche Aktive	2,0
Alte Herren (ab ü32)	1,1
Gesamt	8,6

Den größten Anteil unter den befragten Fußballvereinen nehmen Vereine der 10. Liga ein (20,5 %), gefolgt von Vereinen der 9. Liga (20,1 %) und der 12. Liga (16,8 %). Die 11. Liga ist mit 14,9 % vertreten und die 8. Liga mit 13,8 %. Die 7. Liga nimmt 8,1 % der Gesamtbefragten ein, die 6. Liga 3,2 % und die 5. Liga 1,4 %. Die geringsten Anteile unter den befragten Vereinen haben die Regionalliga mit 0,6 % sowie die 1. bis 3. Bundesliga mit 0,4 % (vgl. Abb. 9).

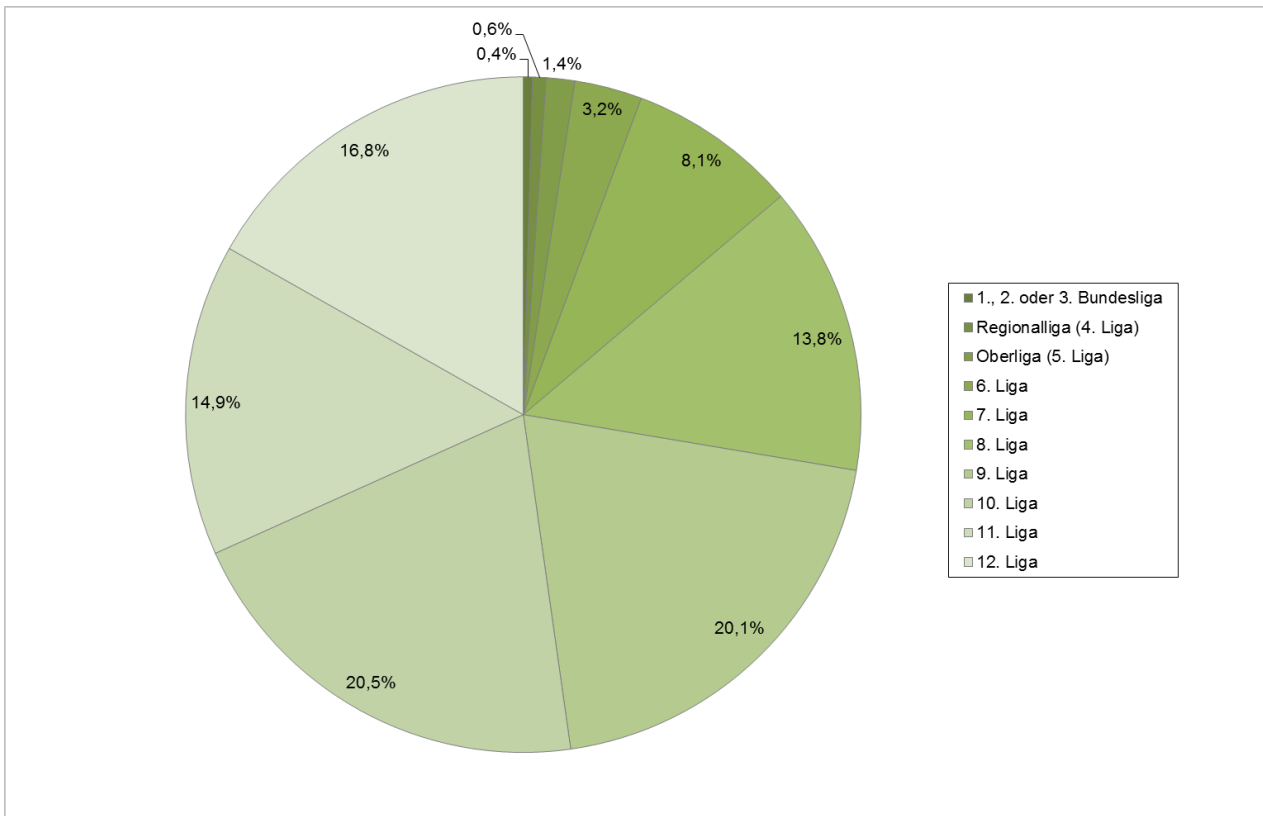


Abb. 9: Ligenzugehörigkeit der beteiligten Fußballvereine/-abteilungen (Anteil an Vereinen in %).

Neben den Jungen- und Herrenmannschaften verfügen gut 30 % bzw. insgesamt rund 7.700 Fußballvereine auch über weibliche Fußballmannschaften in den Bereichen Juniorinnen/Mädchen, Frauen bzw. weibliche Aktive und Mannschaften im Bereich der über 30-Jährigen (vgl. Tab. 36).

Tab. 36: Vereine mit weiblichen Mannschaften (Anteil an Vereinen in %).

	Frauenmannschaften
Anteil an Vereinen (in %)	30,1
Vereine Gesamt	7.720

Die Fußballvereine, die über Frauenmannschaften verfügen, haben die größte Anzahl solcher Mannschaften im Bereich der Frauen mit durchschnittlich 2,3 Mannschaften sowie im Bereich der Mädchen bzw. Juniorinnen mit 2,1 Mannschaften. Eher selten gibt es hingegen weiblichen Mannschaften im Bereich der über 30-Jährigen (vgl. Tab. 37).

Tab. 37: Anzahl an weiblichen Mannschaften in Fußballvereinen (wenn Frauenmannschaften vorhanden sind).

	Mannschaften (Mittelwert)
Juniorinnen/Mädchen	2,1
Weibliche Aktive/Frauen	2,3
Weibliche Mannschaften ab ü30	0,2
Gesamt	4,6

Für das Nicht-Vorhandensein von weiblichen Mannschaften geben über 60 % der Vereine an, dass die Nachfrage zu gering ist. Weiterhin wurden bei knapp 12 % der Vereine frühere Angebote im Bereich von Frauenfußball nicht angenommen und bei 8,4 % der Vereine stehen nicht ausreichend Trainer bzw. Trainerinnen für weibliche Mannschaften zur Verfügung (vgl. Tab. 38).

Tab. 38: Gründe für das Nicht-Vorhandensein von weiblichen Mannschaften (Anteil an Vereinen in %, Mehrfachnennungen möglich).

	Anteil an Vereinen	Vereine Gesamt
Zu geringe Nachfrage	60,6	15.540
Frühere Angebote wurden nicht angenommen	11,9	3.050
Nicht ausreichend Trainer/innen zur Verfügung	8,4	2.150

Ein Teil der Fußballvereine nutzte im Jahr 2012 das Mittel der Befragung, um verschiedene Bedarfe der Mitglieder der Fußballvereine zu erfassen. So haben knapp 9 % bzw. rund 2.280 Vereine eine Mitgliederbefragung durchgeführt, um den Bedarf an Fußball- und/oder weiteren Vereinsangeboten zu ermitteln (vgl. Tab. 39).

Tab. 39: Vereine, die im Jahr 2012 eine Mitgliederbefragung zu Fußball- und/oder Vereinsangeboten durchgeführt haben (Anteil an Vereinen in %).

	Mitgliederbefragung
Anteil an Vereinen (in %)	8,9
Vereine Gesamt	2.280

6.2 Haushalt

Um einen ausgeglichenen Haushalt erzielen zu können, ist es für die Fußballvereine von großer Bedeutung, dass alle zahlungspflichtigen Mitglieder ihren Beitragszahlungen nachkommen. Allerdings zeigt sich, dass im Jahr 2012 nur in knapp 58 % der Vereine alle zahlungspflichtigen Mitglieder ihren fälligen Beitrag entrichtet haben (vgl. Tab. 40). Dies bedeutet, dass gut 42 % bzw. rund 10.800 Fußballvereine Zahlungsrückstände aus Beitragszahlen hinnehmen mussten.

Tab. 40: Zahlung des Beitrags durch die zahlungspflichtigen Mitglieder 2012 (Anteil an Vereinen in %).

	Beitrag bezahlt
Anteil an Vereinen (in %)	57,9
Vereine Gesamt	14.850

Aufgrund nicht-geleisteter Beitragszahlungen standen bei den Fußballvereinen zum Jahresende 2012 durchschnittlich € 1.064 an Verbindlichkeiten aus Zahlungsrückständen zu Buche. Allerdings lag dieser Wert bei der Hälfte dieser Vereine bei maximal € 500 (vgl. Tab. 41).

Tab. 41: Verbindlichkeiten zum 31.12.2012 aus Zahlungsrückständen der Mitglieder (in €).

	Zahlungsrückstände zum 31.12.2012 (in €)
Mittelwert	1.064
Median	500

6.3 Kooperationen

Neben dem Angebot der Fußballvereine für ihre eigenen Mitglieder arbeiten knapp zwei Drittel bzw. insgesamt rund 16.540 Fußballvereine mit anderen Vereinen, sowohl Fußball- als auch Sportvereinen im Allgemeinen, zusammen (vgl. Tab. 42).

Tab. 42: Fußballvereine/-abteilungen, die mit anderen (Fußball-)Vereinen zusammenarbeiten (Anteil an Vereinen in %).

	Zusammenarbeit mit anderen (Fußball-)Vereinen
Anteil an Vereinen (in %)	64,5
Vereine Gesamt	16.540

Hierbei zeigen sich verschiedene Formen der Zusammenarbeit, wobei Spielgemeinschaften als Kooperationsformen von über 54 % der Fußballvereine in Deutschland genutzt werden. Weiterhin greifen 24,2 % der Vereine auf gemeinsame Trainer und Übungsleiter zurück und 12 % betreiben zusammen mit anderen Vereinen gemeinsame Sportanlagen. Zudem haben sich 10,3 % der deutschen Fußballvereine beim Einkauf von Ausrüstung und Bekleidung mit anderen Vereinen zusammengetan. Eher seltener wird hingegen gemeinsames Personal in den Bereichen Führung und Verwaltung bzw. Technik, Wartung und Pflege genutzt. Auch der gemeinsame Besitz von Sportanlagen ist nur bei 1,8 % der Fußballvereine vorzufinden (vgl. Abb. 10).

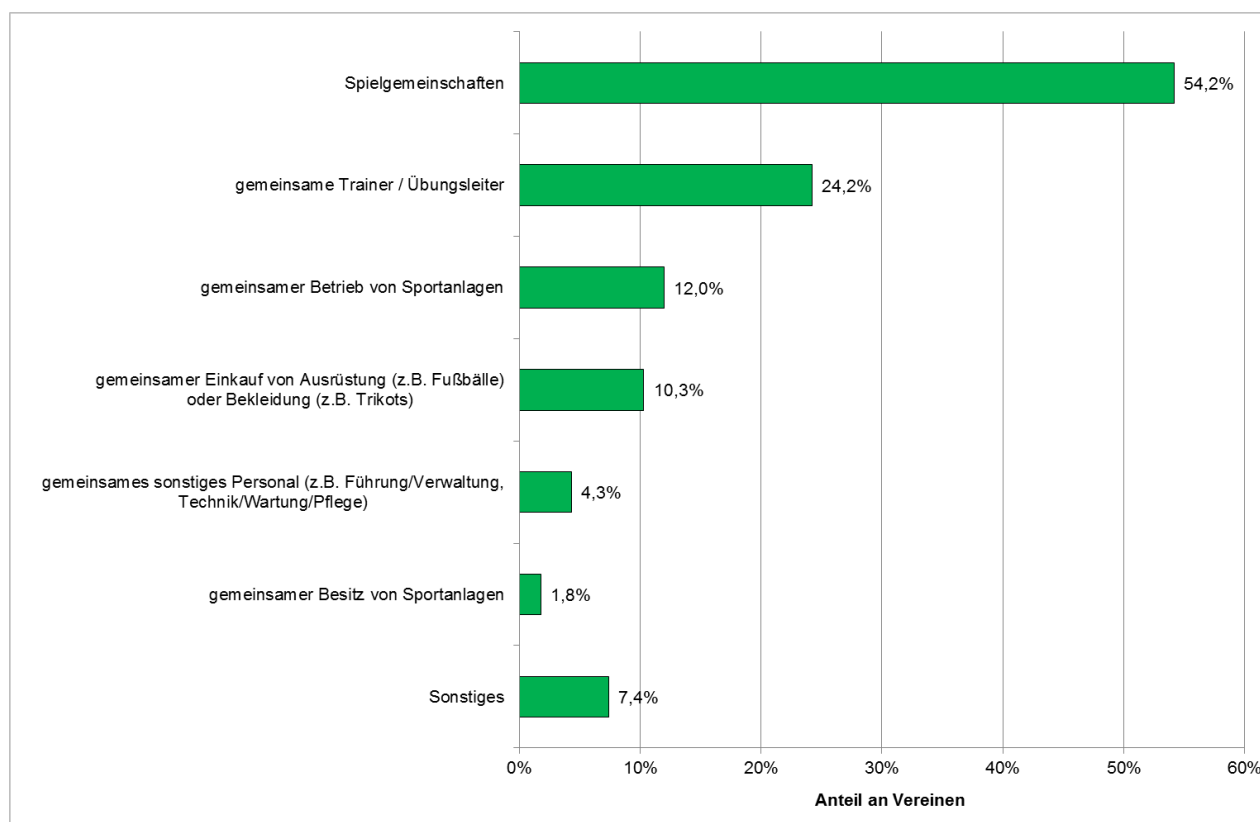


Abb. 10: Formen der Zusammenarbeit mit anderen (Fußball-)Vereinen (Anteil an Vereinen in %, Mehrfachnennungen möglich).

Neben den genannten Formen der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen geben 7,4 % der Fußballvereine weitere Kooperationsformen an. Hierunter fallen insbesondere Jugendförder- und Jugendspielgemeinschaften, gemeinsames Training und andere gemeinsame Veranstaltungen sowie Gastspieler und Zweitspielerelaubnisse bzw. Mehrfachmitgliedschaften.

6.4 Bindung und Gewinnung von Schiedsrichtern

Die Ergebnisse der Problemskalen haben bereits gezeigt, dass die Fußballvereine insbesondere mit Problemen in den Bereichen der Bindung und Gewinnung von Schiedsrichtern zu kämpfen haben. Diese Ergebnisse werden dadurch bekräftigt, dass knapp 47 % der Fußballvereine angeben, ein Problem mit der Bindung von Schiedsrichtern zu haben. Noch gravierender fällt das Problem der Gewinnung von Schiedsrichtern aus. Hier geben 71,2 % der Vereine an, dass dieses Problem in ihrem Verein existiert (vgl. Tab. 43).

Tab. 43: Probleme im Bereich der Bindung und Gewinnung von Schiedsrichtern (Anteil an Vereinen in %).

Problem vorhanden	Anteil an Vereinen	Vereine Gesamt
Bindung von Schiedsrichtern	46,8	12.000
Gewinnung von Schiedsrichtern	71,2	18.260

Um den Problemen bei der Bindung und Gewinnung von Schiedsrichtern entgegenzuwirken, hat ein Großteil der Vereine, die mit diesen Problemen zu kämpfen haben, Gegenmaßnahmen eingeleitet. So haben 70,3 % der Vereine, die Probleme mit der Gewinnung von Schiedsrichtern haben, entsprechende Maßnahmen ergriffen. Um dem Problem der Schiedsrichterbindung zu begegnen, geben gut 62 % der Vereine mit diesem Problem an, dagegen etwas zu unternehmen (vgl. Tab. 44).

Tab. 44: Maßnahmen ergriffen, um die Probleme im Bereich der Schiedsrichter zu lösen (Anteil an Vereinen, bei denen die Probleme existieren).

Maßnahmen ergriffen	Anteil an Vereinen, bei denen die Probleme existieren	Vereine Gesamt
Bindung von Schiedsrichtern	62,1	7.450
Gewinnung von Schiedsrichtern	70,3	12.830

In beiden Problembereichen überwiegt die Maßnahme der persönlichen Ansprache und der Akquise unter Mitgliedern und Sportfreunden. Insbesondere zur Bekämpfung des Problems der Schiedsrichtergewinnung wird diese Methode von den Fußballvereinen genutzt. Zudem werden offene Schiedsrichterposten aktiv beworben und ausgeschrieben bzw. durch Aushänge und Flyer auf sie aufmerksam gemacht. Auch werden explizit Jugendliche angesprochen und es wird von den Vereinen angeboten, die Kosten für die Ausbildung zu übernehmen (vgl. Abb. 11).

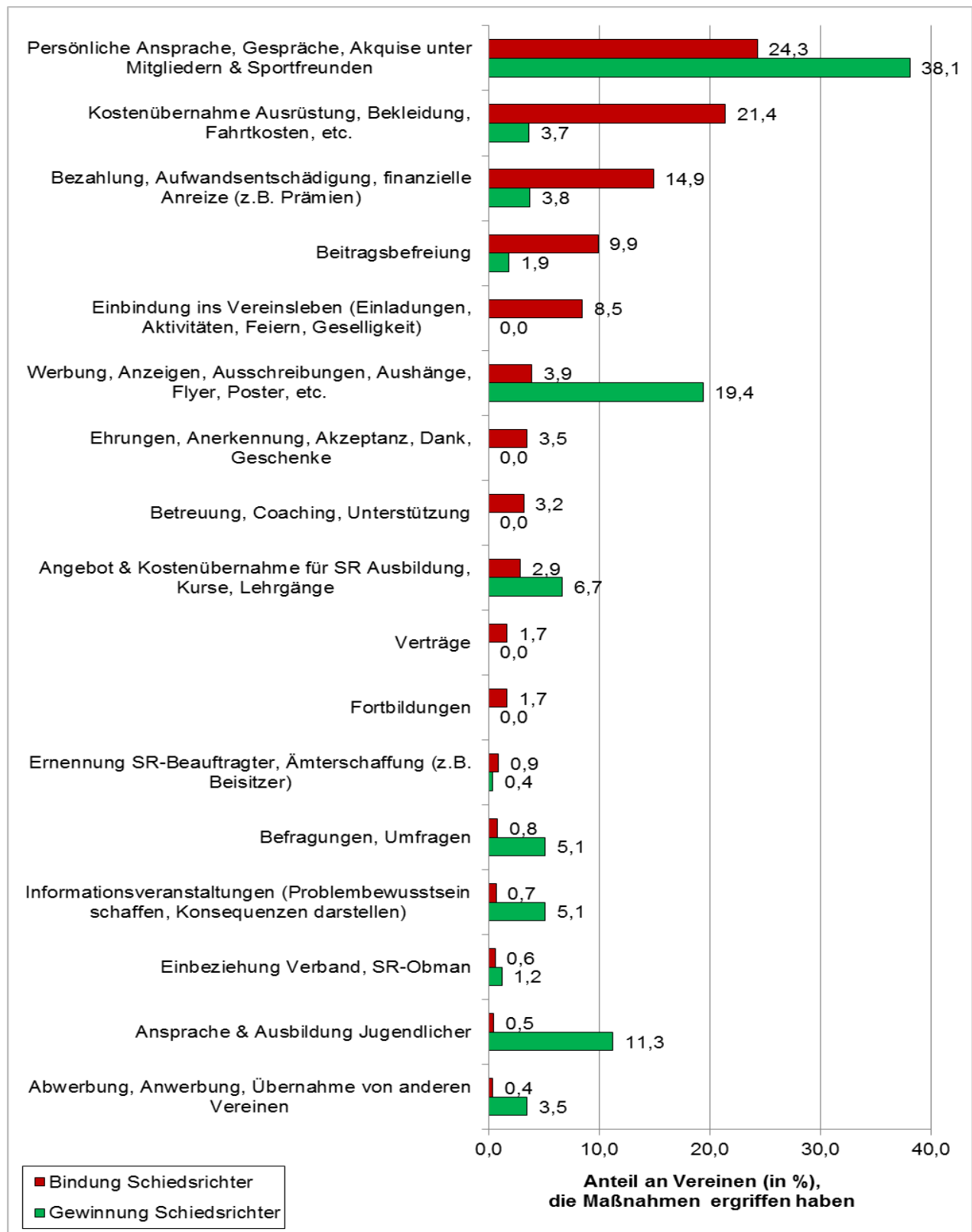


Abb. 11: Maßnahmen zur Problemlösung in den Bereichen Bindung und Gewinnung von Schiedsrichtern (Anteil an Vereinen in %, bei denen das jeweilige Problem existiert und die Gegenmaßnahmen ergriffen haben).

Im Bereich der Bindung der Schiedsrichter kommen ergänzend zu den Maßnahmen, die auch für die Gewinnung genutzt werden, weitere Strategien zur Problembekämpfung zum Einsatz. So werden neben der Kostenübernahme für die Ausbildung auch weitere finanzielle Anreize geschaffen. Zudem werden Kosten für die Ausrüstung und Fahrtkosten zu den Spielen vom Verein übernommen. Auch eine Beitragsbefreiung für bestehende Schiedsrichter wird als Maßnahme zur Bindung eben dieser genutzt. Aber auch soziale Aspekte wie die Einbindung ins Vereinsleben und die Beteiligung an geselligen Veranstaltungen sowie Ehrungen, Geschenke, Dank und Anerkennung werden zur Bindung der existierenden Schiedsrichter verwendet (vgl. Abb. 11).

Der Erfolg der eingesetzten Maßnahmen wird von den Vereinen unterschiedlich bewertet (vgl. Tab. 45). Es fällt auf, dass die Erfolgsquote im Bereich der Bindung von bestehenden Schiedsrichtern höher liegt (42,1 %) als bei der Gewinnung neuer Schiedsrichter (33,6 %). Diese Werte deuten darauf hin, dass das Problem der Schiedsrichtergewinnung die Vereine vor wachsende Herausforderungen stellt, die bis dato noch nicht in allen Fällen erfolgreich bekämpft werden können.

Tab. 45: Erfolg der ergriffenen Maßnahmen (Anteil an Vereinen in %, bei denen das jeweilige Problem existiert & die Gegenmaßnahmen ergriffen haben).

Erfolg der Maßnahmen	Erfolgreich	Nicht erfolgreich	Weiß nicht
	Anteil an Vereinen, die Maßnahmen ergriffen haben (in %)		
Bindung von Schiedsrichtern	42,1	44,2	13,7
Gewinnung von Schiedsrichtern	33,6	57,1	9,3

6.5 Demographische Entwicklung

Von der demographischen Entwicklung in den verschiedenen Regionen und ihren diversen Auswirkungen (Bevölkerungsrückgang, Alterung, Zuwanderung, etc.) sind gut zwei Drittel der Fußballvereine in Deutschland betroffen. Insgesamt sind dies rund 17.130 Vereine (vgl. Tab. 46).

Tab. 46: Vereine, die von Auswirkungen der demographischen Entwicklung in ihrer Region betroffen sind (Anteil an Vereinen in %).

	Von demographischer Entwicklung betroffen
Anteil an Vereinen (in %)	66,8
Vereine Gesamt	17.130

Differenziert man die unterschiedlichen Auswirkungen der demographischen Entwicklung in den Regionen, so zeigt sich, dass die Fußballvereine insbesondere durch den Rückgang der Anzahl an Kindern und Jugendlichen betroffen sind. Dies trifft auf 57 % der Vereine zu. Weiterhin geben 43,3 % der Vereine an, dass die Alterung der Bevölkerung einen Einfluss auf ihren Verein hat. Knapp ein Drittel ist weiterhin allgemein vom Bevölkerungsrückgang betroffen. Hingegen scheint die Zuwanderung von Migranten nur auf einen geringen Anteil an Fußballvereinen (6,1 %) Auswirkungen zu zeigen (vgl. Abb. 12).

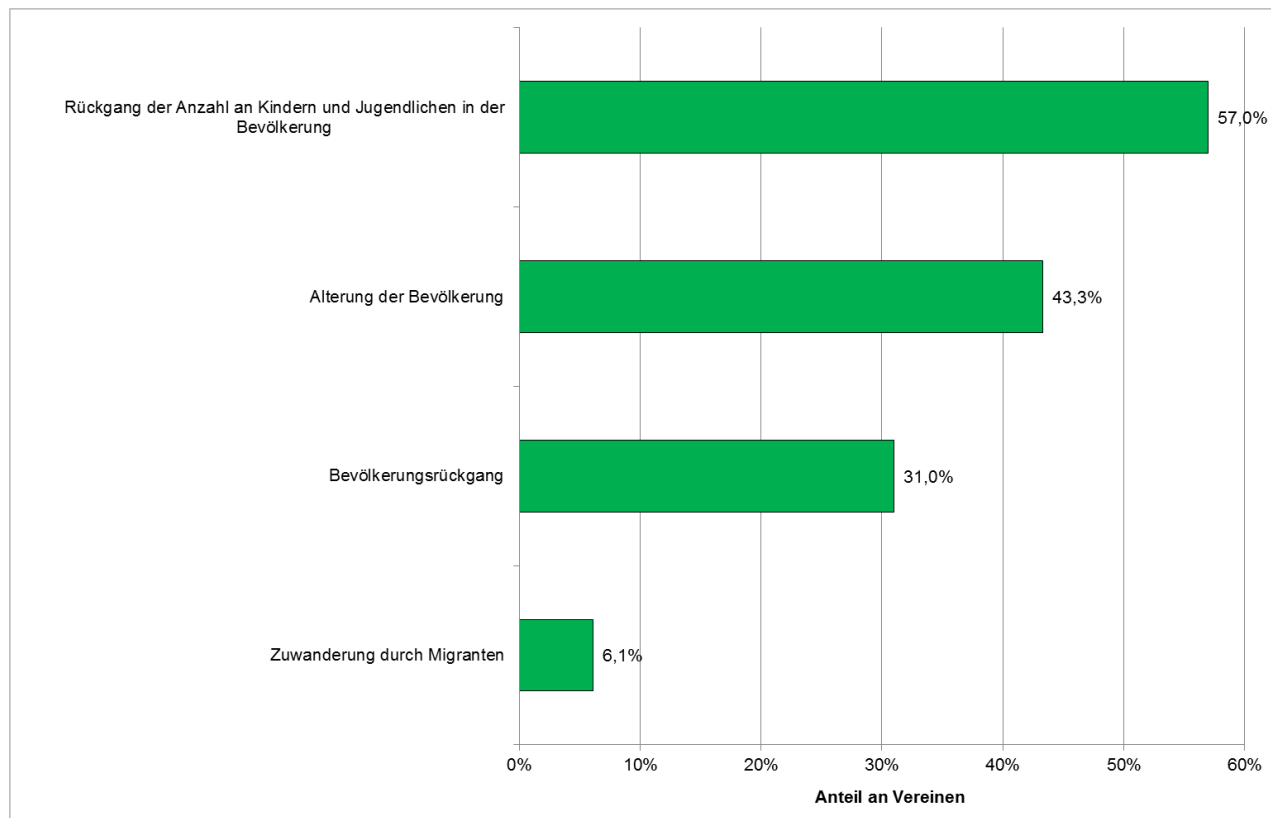


Abb. 12: Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf die Fußballvereine (Anteil an Vereinen in %, Mehrfachnennungen möglich).

Wie oben erwähnt, sind gut zwei Drittel der Fußballvereine von der demographischen Entwicklung bzw. deren Auswirkungen betroffen. Allerdings zeigt sich, dass bis dato nur 37,5 % der Vereine bzw. insgesamt rund 9.620 Vereine auf eben diese Auswirkungen in irgendeiner Form reagieren (vgl. Tab. 47).

Tab. 47: Reaktion auf die Auswirkungen der demographischen Entwicklung (Anteil an Vereinen in %).

	Reaktion auf demographische Entwicklung
Anteil an Vereinen (in %)	37,5
Vereine Gesamt	9.620

Der größte Anteil an Vereinen, nämlich 27 %, reagiert auf die verschiedenen Auswirkungen der demographischen Entwicklung in Form einer Zusammenarbeit mit anderen Vereinen. Weiterhin setzen 18,3 % der Fußballvereine verstärkte Werbemaßnahmen ein und 16,4 % bieten zudem neue Vereinsangebote an. Eine Reduktion von Vereinsangeboten wird nur von 4 % der Fußballvereine als Reaktion auf die demographische Entwicklung verwendet (vgl. Abb. 13).

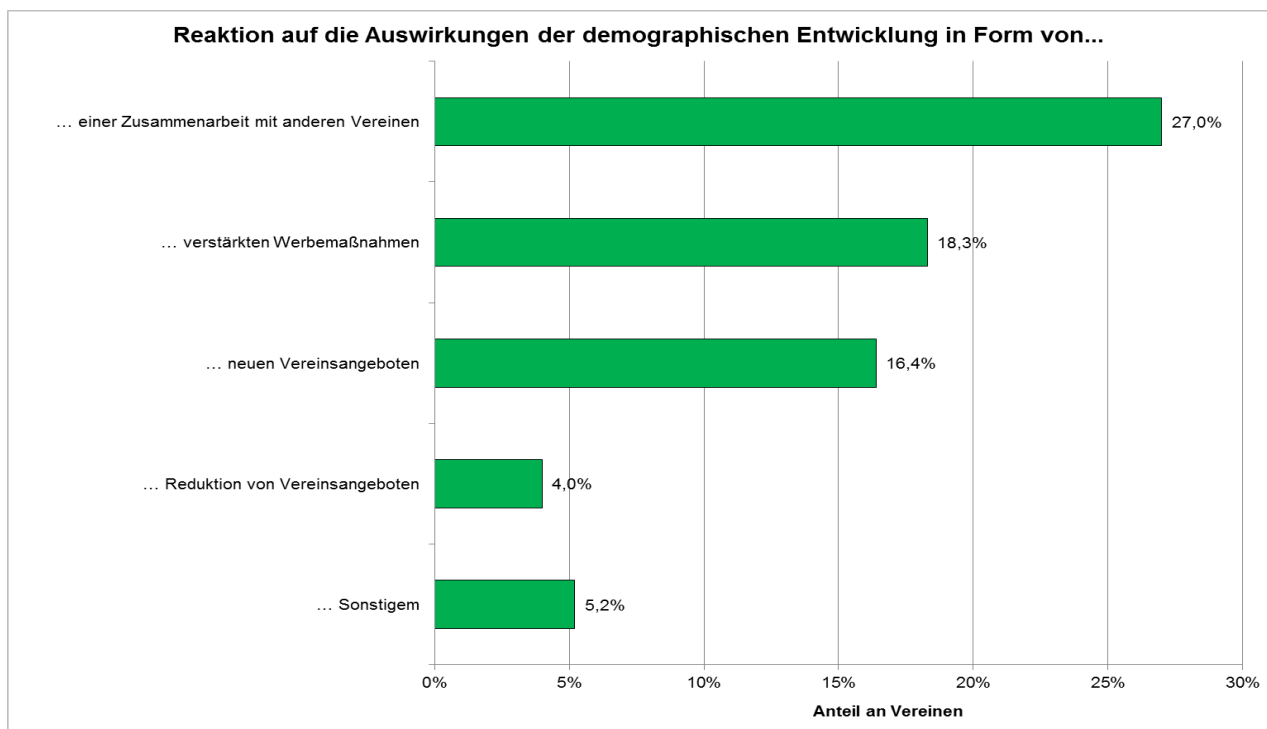


Abb. 13: Formen der Reaktion auf die Auswirkungen der demographischen Entwicklung (Anteil an Vereinen in %, Mehrfachnennungen möglich).

Sonstige Maßnahmen, die die Fußballvereine als Reaktionen einsetzen, beinhalten in erster Linie Kooperationen mit Schulen und Kindergärten, eine Erweiterung des Sportangebots (u.a. für die Zielgruppen Frauen und Senioren sowie durch Kursangebote), eine verstärkte Jugendarbeit sowie die Änderung bzw. Anpassung von Vereinsstrukturen (z.B. Verjüngung des Vorstands, Satzungsänderungen, Fusionen, etc.).

6.6 Gewalt und Diskriminierung

Wie in vielen anderen Bereichen, in denen Menschen miteinander agieren, sind auch die Fußballvereine nicht frei von Gewalt und Diskriminierung. So zeigt sich, dass in der Saison 2012/2013 in 4,7 % der Fußballvereine bzw. insgesamt in rund 1.200 Vereinen die erste Herrenmannschaft von gewalttätigen Übergriffen auf Aktive (Spieler, Trainer, Schiedsrichter) betroffen waren. Weiterhin gab es bei 1,8 % der Fußballvereine in der betreffenden Spielzeit gewalttätige Übergriffe auf Zuschauer im Rahmen eines Spiels der ersten Herrenmannschaft. Dieser Anteil ist im Vergleich zu 2009 allerdings signifikant zurückgegangen, wohingegen der Anteil an Vereinen, der mit gewalttätigen Übergriffen auf Aktive zu kämpfen hat, sich im Zeitverlauf nicht signifikant geändert hat (vgl. Tab. 48).

Tab. 48: Vereine, deren erste Herrenmannschaft in der letzten Saison (2012/2013) von gewalttätigen Übergriffen auf Aktive (Spieler, Trainer, Schiedsrichter) oder Zuschauer betroffen war, und Entwicklung dieser Anteile.

	Übergriffe auf Aktive
Anteil an Vereinen (in %)	4,7
Vereine Gesamt	1.210
	Übergriffe auf Zuschauer
Anteil an Vereinen (in %)	1,8
Vereine Gesamt	460
Index (2009=0)	-66,7*

Um derartigen gewalttätigen Übergriffen entgegenzuwirken, haben sich in den letzten beiden Jahren 22,5 % der Fußballvereine (rund 5.770 Vereine) aktiv an Aktionen gegen Gewalt und Diskriminierung beteiligt. Dieser Anteil ist im Zeitverlauf über die letzten vier Jahre signifikant angestiegen (vgl. Tab. 49), d.h. deutlich mehr Fußballvereine nehmen an derartigen Aktionen teil, um Gewalt und Diskriminierung im Fußball vorzubeugen.

Tab. 49: Vereine, die sich in den letzten beiden Jahren an Aktionen gegen Gewalt oder Diskriminierung beteiligt haben, und Entwicklung dieses Anteils.

	Aktionen gegen Gewalt oder Diskriminierung
Anteil an Vereinen (in %)	22,5
Vereine Gesamt	5.770
Index (2009=0)	+93,3***

Hierbei haben die Fußballvereine sich an diversen Maßnahmen bzw. Aktionen gegen Gewalt und Diskriminierung beteiligt (vgl. Abb. 14). Unter anderem nutzen die Vereine Aktionen, die von den Verbänden (vom DFB, den Landes-sportbünden, den Landesfachverbänden, den Kreissportbünden etc.) initiiert werden. Explizit wurden hier beispielsweise folgende genannt: „Gewalt hat keine Klasse“, „Sport gegen Gewalt“, „Rote Karte gegen Gewalt“, „Kein Platz für Rassismus“, „No to racism“, „Fairplay“, „Fair geht vor“, „Fair ist mehr“, „Kinder stark machen“ und „RESPEKT“. Weiterhin haben die Vereine eigene Maßnahmen ergriffen, um gegen Gewalt und Diskriminierung vorzugehen. Hierzu zählen z.B. Stadiondurchsagen, die Einführung von Leitlinien und Ehrenkodizes und die Veranstaltung von integrativen Turnieren. Weiterhin versuchen die Vereine, durch Informationsveranstaltungen, Gespräche und Diskussion sowie Plakataktionen und Flyer für Aufklärung zu sorgen. Sie bieten zudem Präventionsmaßnahmen, Schulungen, Fortbildungen und Seminare an (vgl. Abb. 14).

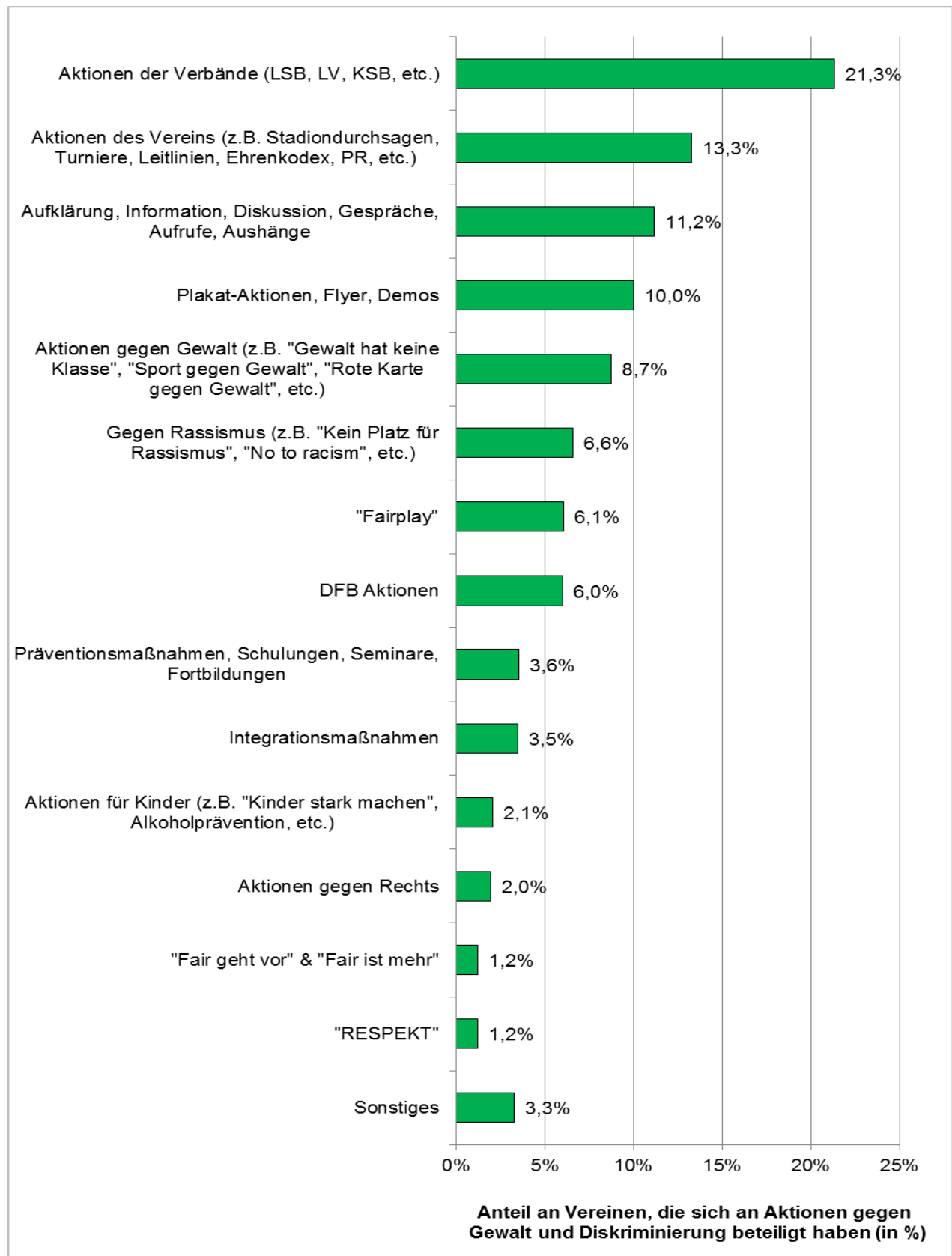


Abb. 14: Konkrete Aktionen gegen Gewalt und Diskriminierung (Anteil an Vereinen, die sich an Aktionen beteiligt haben in %).

b) Situation und Entwicklung der Fußballvereine 2015/2016

Christoph Breuer & Svenja Feiler

1. Zusammenfassung

Die Sportentwicklungsberichte haben zum Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen. An der sechsten Welle der bundesweiten Online-Erhebung 2015 haben sich n=5.123 Fußballvereine von N=25.324 (6.889.115 Mitgliedschaften; Stichtag 01.01.2015; DOSB, 2015a) beteiligt. Die auf Basis der Befragung gewonnenen Erkenntnisse werden nachfolgend zusammengefasst.

Die Fußballvereine in Deutschland stellen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereit, was u.a. in ihren Vereinszielen zum Ausdruck kommt. So ist es den Fußballvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln, eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten sowie Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben zu ermöglichen. Darüber hinaus passen sich Fußballvereine schnell an neue Herausforderungen an. So liegt das Engagement der Fußballvereine für Flüchtlinge und die Prävention sexualisierter Gewalt im Schnitt über dem von Vereinen ohne Fußballangebot.

Dass Fußballvereine, wie in den Vereinszielen formuliert, tatsächlich Garanten dafür sind, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können, zeigt sich an den Mitgliedschaftsbeiträgen. So verlangt die Hälfte aller reinen Fußballvereine einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 2,50, für Jugendliche von maximal € 3,- und für Erwachsene von maximal € 6,-.

Dass Fußballvereine über das eigentliche Sportangebot hinausreichende Integrationsleistungen schaffen, zeigt sich einerseits darin, dass knapp die Hälfte der Mitglieder im Jahr 2014 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen hat. Auch im Bereich der Jugendarbeit leisten die Fußballvereine einen wichtigen Beitrag. So sind bereits mindestens 7 % der reinen Fußballvereine als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Bei den Ehrenamtlichen liegen die Fußballvereine bei der Anzahl der Positionen und der durchschnittlichen Arbeitszeit deutlich über Vereinen ohne Fußballangebot. Dabei ist die überwiegende Mehrheit der ehrenamtlichen Positionen in Fußballvereinen von Männern besetzt. Dies gilt sowohl für die Vorstands- wie auch für die Ausführungsebene.

Herausfordernd ist nach wie vor der Problemdruck bei den reinen Fußballvereinen. Hier berichtet knapp die Hälfte, dass ihr Verein mit mindestens einem existenziellen Problem zu kämpfen hat. Besonders groß sind die existenziellen Probleme in den Bereichen der Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Funktionsträger, Schiedsrichter und Trainer sowie Übungsleiter. Um den Problemen im Bereich der Ehrenamtlichen zu begegnen, gibt es verschiedene Maßnahmen in den Fußballvereinen. Hierbei setzen die Vereine insbesondere auf das persönliche Gespräch sowie auf gesellige Veranstaltungen zur Motivation der Ehrenamtlichen. Aber auch über ein Drittel der reinen Fußballvereine bietet Weiterbildungsmaßnahmen für seine Ehrenamtlichen an. Um den Problemen im Bereich Ehrenamt weiter auf den Grund zu gehen, wurden lineare Regressionsmodelle herangezogen. Es zeigt sich vor allem, dass Probleme im Bereich der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen und Trainern durch die Existenz eines strategischen Konzepts sowie einer langfristigen Planung geschmälert werden können.

Neben den genannten Problemen verursacht weiterhin die finanzielle Situation der reinen Fußballvereine bei knapp jedem zehnten Verein existenzbedrohende Probleme. Reine Fußballvereine sind somit deutlich stärker von Finanzproblemen betroffen als Vereine ohne Fußball. Als eine mögliche Erklärung können die hohen Ausgaben für Zahlungen an Sportler herangezogen werden. In den reinen Fußballvereinen ist dies durchschnittlich der zweithöchste Ausgabenposten. Weiterführende statistische Analysen haben ergeben, dass Finanzprobleme in Vereinen, die über einen höheren Anteil an Frauen im Vorstand verfügen, geringer ausfallen.

In der Saison 2015/2016 haben rund 17 % der Fußballvereine, d.h. rund 4.400 Vereine, mit der ersten Herrenmannschaft an offiziellen Futsal-Wettbewerben auf Kreis- oder Landesebene teilgenommen. Bei der 1. Damenmannschaft der Vereine lag die Beteiligung an ebensolchen Futsal-Wettbewerben bei 5,5 %.

Für die Vereinskommunikation greifen die Fußballvereine auf verschiedene Kommunikationsformen zurück. Am häufigsten wird hierbei die Webseite des Vereins genutzt. Von den sozialen Medien spielt insbesondere Facebook eine wichtige Rolle. Darüber hinaus greifen die Vereine aber auch auf klassische Kommunikationskanäle wie Aushänge, Anzeigen und die Vereinszeitung zurück.

2. Methode

2.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)¹⁷. Am 07.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h. die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit bis jetzt sechs Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/2006, 2007/2008, 2009/2010, 2011/2012, 2013/2014 und 2015/2016) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

2.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten fünf Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser sechsten Welle wurde vom 17.09.2015 bis 08.12.2015 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 90.240 Sportvereinen in Deutschland (DOSB, 2015a) wurden knapp 78.800 Emailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 78.794 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (2.949) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=20.546 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 27,1 % entspricht

¹⁷ Geschäftszeichen IIA1-081801/11-17.

(vgl. Tab. 1). Im Vergleich zur fünften Welle¹⁸ ist der Stichprobenumfang bundesweit leicht rückläufig (-1,4 %).

Tab. 1: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2015/2016 für Deutschland.

Sportentwicklungsbericht 2015/16	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	90.240		
Stichprobe I	78.794	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	2.949		
Bereinigte Stichprobe II	75.845		100,0
Realisierte Interviews	20.546		
Beteiligung (in %)	22,8	26,1	27,1

Im Rahmen der Onlinebefragung wurde allen Vereinen der allgemeine Fragebogen zum Sportentwicklungsbericht präsentiert (vgl. Anhang). Jeder Verein, der bei der Frage nach den angebotenen Sportarten Fußball angeklickt hat, bekam zusätzlich zum allgemeinen Fragebogen noch die Zusatzfragen für Fußballvereine gestellt, welche ebenfalls dem Anhang entnommen werden können.

An der Befragung 2015 haben insgesamt n=5.123 Fußballvereine von N=25.324 (6.889.115 Mitgliedschaften; Stichtag 01.01.2015; DOSB, 2015a) teilgenommen. Damit konnte die Anzahl an beteiligten Fußballvereinen im Vergleich zum Jahr 2013 um 8,5 % gesteigert werden¹⁹. Bei den befragten Fußballvereinen handelt es sich bei n=1.188 bzw. 23,2 % um Einspartenvereine (reine Fußballvereine) und bei n=3.935 bzw. 76,8 % um Mehrspartenvereine mit Fußballangebot. Die befragten reinen Fußballvereine haben im Mittel 222 Mitglieder und weisen damit eine etwas höhere Mitgliederstärke aus als Vereine ohne Fußballangebot, die im Schnitt über 185 Mitglieder verfügen. Hingegen sind in den befragten Mehrspartenvereinen mit Fußball durchschnittlich 612 Mitglieder organisiert, von denen durchschnittlich 221 auf die Fußballabteilung entfallen (vgl. Tab. 2).

Abbildung 1 illustriert die räumliche Verteilung der in der Stichprobe enthaltenen Fußballvereine. Hier zeigt sich, dass die Mehrheit der befragten Fußballvereine wie auch in den letzten Befragungswellen aus Bayern, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Niedersachsen stammt.

¹⁸ Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2013/2014 lag bei n=20.846 Vereinen.

¹⁹ Die Beteiligung der Fußballvereine beim Sportentwicklungsbericht 2013/2014 lag bei n=4.721 Vereinen.

Tab. 2: Übersicht zu den Strukturmerkmalen der drei betrachteten Vereinstypen.

	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball	Vereine ohne Fußball
Anteil an Fußballvereinen (in %)	23,2	76,8	-
Fußballvereine (Gesamt)	5.875	19.449	-
Mitgliederzahl Gesamtverein (Mittelwert)	222	612	185
Mitgliederzahl Fußballabteilung (Mittelwert)	-	221	-

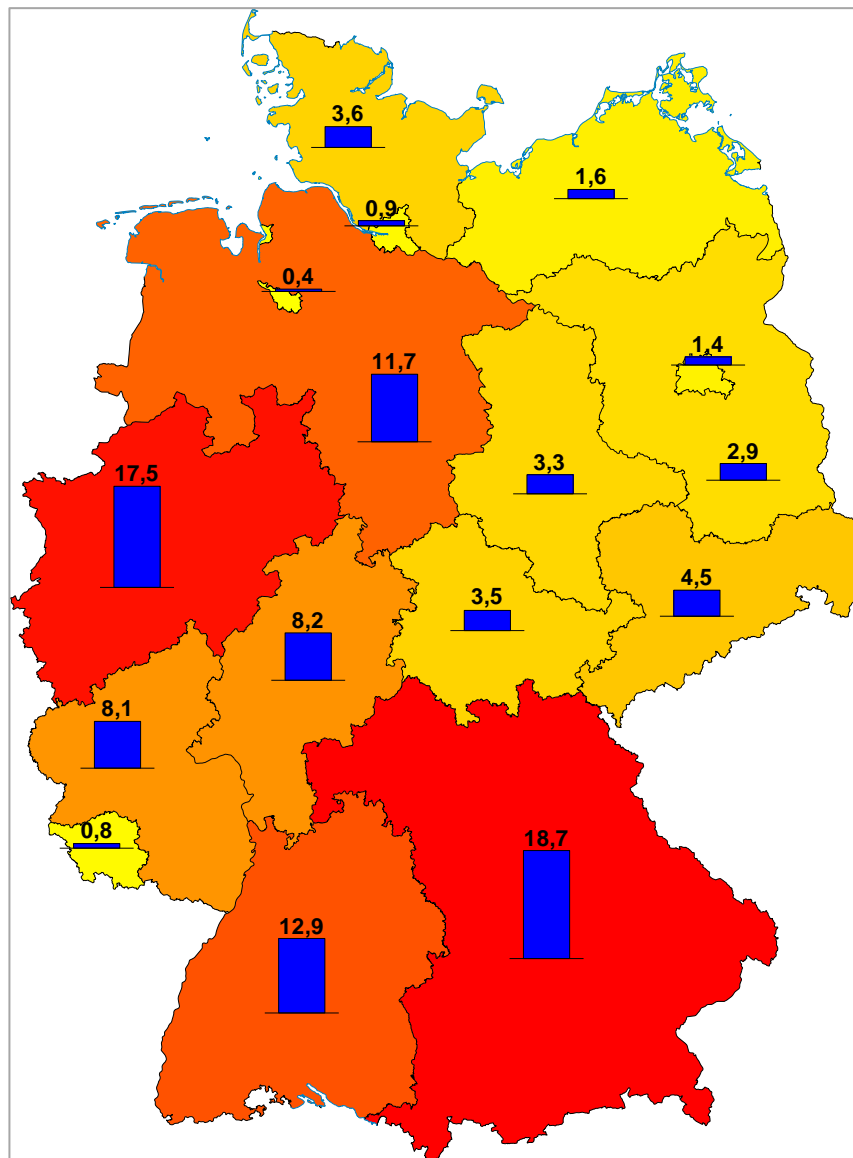


Abb. 1: Zusammensetzung der Stichprobe nach Bundesland (Anteil an Vereinen in %).

2.3 Gewichtungen

Die Auswertung der Gesamtstichprobe wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der deutschen Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit des jeweiligen Bundeslandes und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittdatensatz als auch im Längsschnittdatensatz (vgl. Abschnitt 2.6) vorgenommen.

2.4 Datenauswertung Mehrspartenvereine

Die Datenauswertung für die Mehrspartenvereine mit Fußballangebot bezieht sich teilweise auf den Gesamtverein, an anderen Stellen nur auf die Fußballabteilung des Mehrspartenvereins. Letzteres ist der Fall, wenn eine Anzahl an Personen, in diesem Bericht Anzahl an Mitgliedern, berechnet wird. Hier wird auf Basis der durchschnittlichen Mitgliederzahl in den Fußballabteilungen der Mehrspartenvereine (vgl. Tab. 2) die Gesamtanzahl der Mitglieder hochgerechnet. Es werden dann lediglich die Zahlen ausgewiesen, die sich auf die Fußballabteilung innerhalb des Mehrspartenvereins beziehen (Kennzeichnung: „F“). Findet sich in den Tabellen in der Spalte „Mehrspartenvereine mit Fußball“ anstatt der Kennzeichnung „F“ die Kennzeichnung „V“, so beziehen sich die Angaben auf den Gesamtverein. Die dargestellten Ergebnisse für die Mehrspartenvereine mit Fußball in den Abbildungen beziehen sich jeweils auf den Gesamtverein (V).

2.5 Datenauswertung Vereinsfinanzen

Die Auswertungen in den Abschnitten 4.4, 4.5 und 4.6 des vorliegenden Berichts basieren auf den Finanzangaben der Sportvereine. Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichts 2015/2016 auf das Jahr 2014, die des Sportentwicklungsberichts 2013/2014 auf das Jahr 2012.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den fünf vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen > (Mitgliederzahl * € 0,50),
- (2) $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$.

Auf dieser Basis wurde in der sechsten Welle n=14 Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch den Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der sechsten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt entsprechen 94,7 % der Vereine, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der sechsten Welle getätigt haben, diesen Gütekriterien. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

2.6 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben bundesweit n=8.376 Vereine an den Befragungen 2013 und 2015 (Welle 5 und Welle 6) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 40,2 % entspricht.

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden sechsten Welle werden Veränderungen zwischen 2013 und 2015 gemessen.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2013=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2013/2014 (5. Welle) bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die

Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen). Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten.

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

3. Bedeutung der Fußballvereine für Deutschland

Die Fußballvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Deutschland. Mit rund 25.300 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten- und Freizeitsports.

3.1 Vereinsphilosophie

Die deutschen Fußballvereine begnügen sich nach wie vor nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots, sondern legen besonderen Wert auf eine gemeinwohlorientierte Ausrichtung ihrer Angebote. So ist es den reinen Fußballvereinen in Deutschland besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten, sowie (3) Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben zu ermöglichen. Weiterhin möchten die reinen Fußballvereine (4) einkommensschwachen Personen das Sporttreiben ermöglichen und die Vereine (5) streben eine ausschließlich ehrenamtliche Vereinsorganisation an (vgl. Abb. 2).

Zieht man die Ergebnisse der Mehrspartenvereine mit Fußballabteilung in Deutschland heran, so zeigt sich folgende Rangfolge bei den wichtigsten Vereinszielen: Mehrspartenvereinen mit Fußballabteilung ist es besonders wichtig, (1) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu ermöglichen und (2) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln. Außerdem verstehen sich die Mehrspartenvereine mit Fußballangebot (3) vor allem als Freizeit- und Breitensportvereine und (4) möchten einkommensschwachen Personen das Sporttreiben ermöglichen. Sie legen zudem (5) viel Wert auf die Qualifizierung ihrer Trainer und Übungsleiter (vgl. Abb. 2).

Betrachtet man den Wandel im Selbstverständnis der Fußballvereine in Deutschland im Zeitverlauf der letzten zwei Jahre, so zeigen sich folgende Veränderungen: Rückläufig ist bei den reinen Fußballvereinen das Bestreben, eine möglichst preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu ermöglichen. Zudem legen die reinen Fußballvereine wie auch die Mehrspartenvereine mit Fußballangebot etwas weniger Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit sowie auf die Pflege von Tradition. Weiterhin blicken die reinen Fußballvereine etwas weniger optimistisch in die Zukunft als noch vor zwei Jahren und verstehen sich nicht mehr ganz so stark als Dienstleister in Sachen Sport. Letzteres trifft auch auf die Mehrspartenvereine mit Fußball zu. Zudem nimmt das Engagement im Bereich des Gesundheitssports aus Sicht der Fußballvereine eine geringere Rolle ein. Dazu passt auch, dass die reinen Fußballvereine der Aussage, dass die angebotenen Sportarten der Gesundheitsförderung dienen, im Vergleich zu den anderen beiden Vereinstypen am wenigsten zustimmen. Das rückläufige

Engagement im Bereich des Gesundheitssports entspricht dem allgemeinen Trend. Weiterhin ist die Orientierung am Angebot kommerzieller Anbieter für alle Vereinstypen rückläufig, ebenso wie das Streben nach einem möglichst breiten Sportangebot (vgl. Abb. 2 bis Abb. 4).

Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball zeigt sich, dass sich diese Vereine im Vergleich zu 2013 etwas stärker für Menschen mit Behinderungen engagieren. Rückläufig ist hingegen das Engagement für Menschen mit Migrationshintergrund, für viele Bevölkerungsgruppen sowie in der Jugendarbeit. Außerdem ist der Fokus auf ein qualitativ hochwertiges Sportangebot etwas rückläufig und die Vereine sind etwas weniger der Ansicht, dass ihr Verein so bleiben solle, wie er immer war (vgl. Abb. 2 bis Abb. 4).

Die besonders soziale Ausrichtung der Fußballvereine zeigt sich auch darin, dass sich die Vereine, sowohl die reinen Fußballvereine als auch die Mehrspartenvereine mit Fußballangebot, durchschnittlich stärker als Vereine ohne Fußballangebot für Flüchtlinge engagieren. Auch hinsichtlich der Prävention sexualisierter Gewalt engagieren sich Fußballvereine mehr als Vereine ohne Fußballangebot (vgl. Abb. 3). Fußballvereine scheinen sich also zügiger an neue Herausforderungen anzupassen als andere Vereine. Zudem sehen Fußballvereine ihre Aufgabe stärker darin, Jugendliche von der Straße zu holen als Vereine, die kein Fußball anbieten (vgl. Abb. 2). Andererseits fällt in den reinen Fußballvereinen das Engagement für Familien und Ältere deutlich geringer aus als in Mehrspartenvereinen mit Fußball und Vereinen ohne Fußball (vgl. Abb. 4).

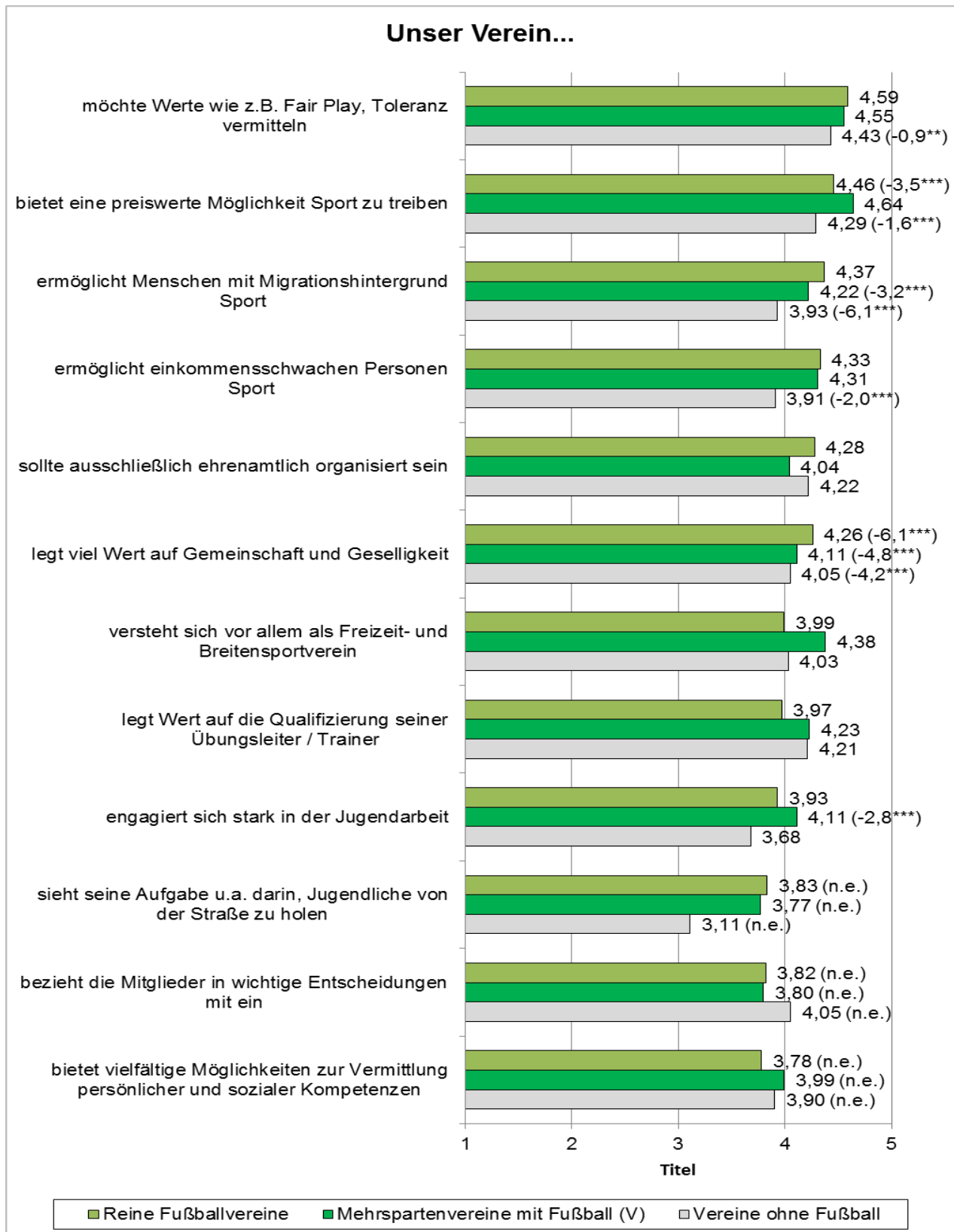


Abb. 2: Ziele der Vereine und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

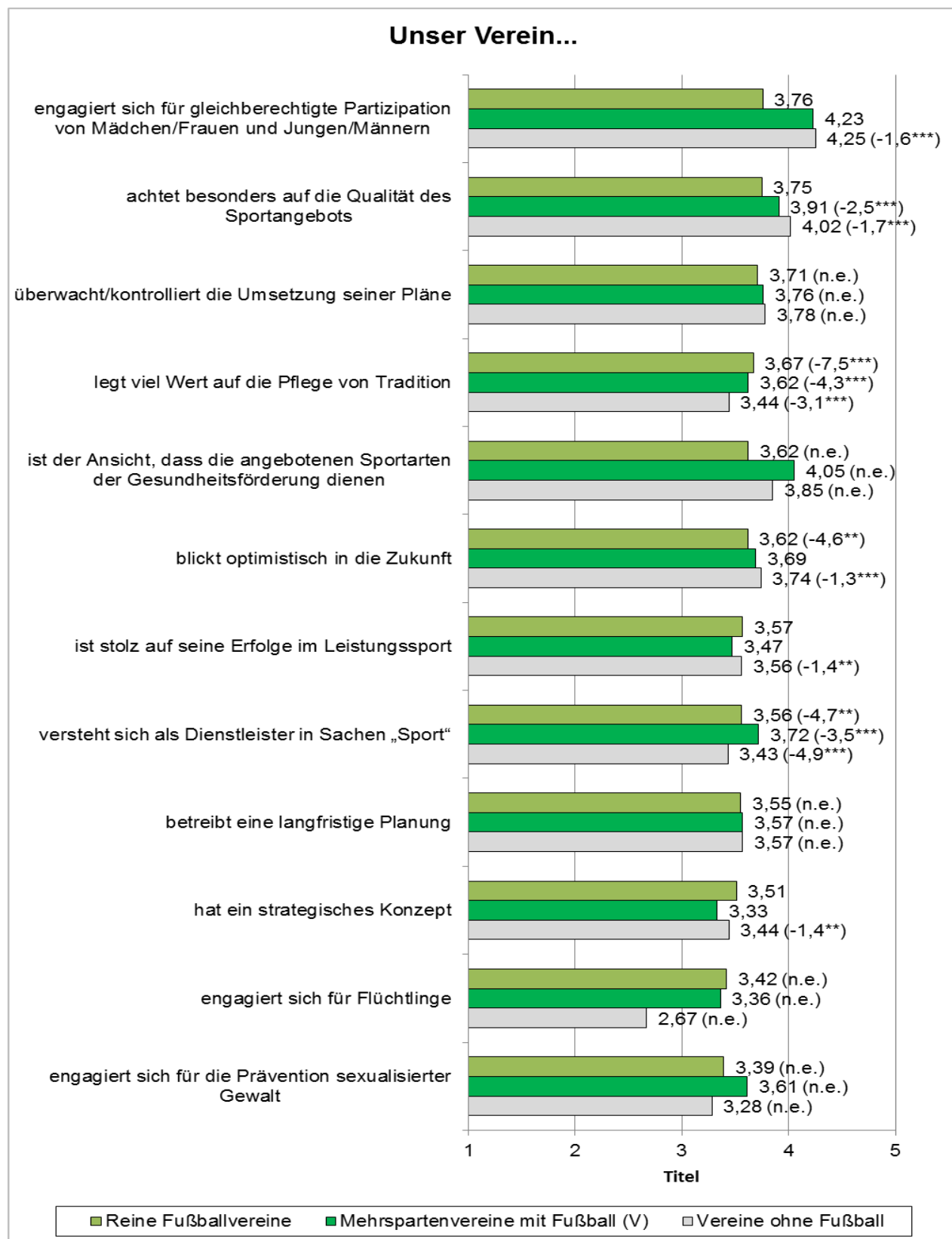


Abb. 3: Ziele der Vereine und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

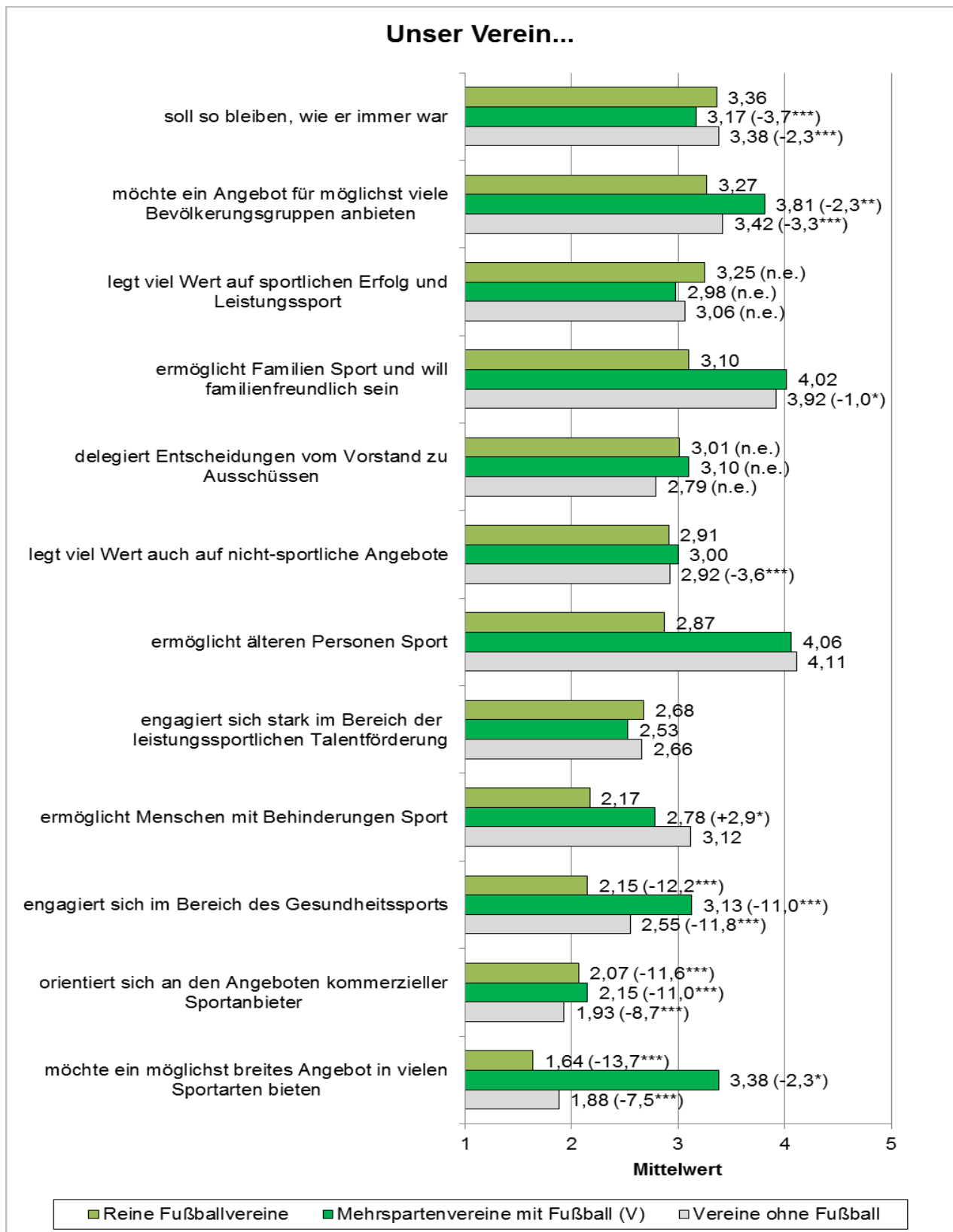


Abb. 4: Ziele der Vereine und deren Entwicklung (Teil 3; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

3.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich in den Mitgliedsbeiträgen der Fußballvereine wider. So sind Fußballvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller reinen Fußballvereine verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 2,50, für Jugendliche von maximal € 3,- und für Erwachsene von maximal € 6,-. In den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot liegen die Mitgliedsbeiträge bei der Hälfte dieser Vereine für Kinder bei maximal € 3,-, für Jugendliche bei maximal € 3,50 und für Erwachsene ebenfalls bei maximal € 6,-. Diese Werte liegen in etwa auf dem gleichen Niveau wie die Mitgliedsbeiträge in Vereinen ohne Fußball. Im Bereich der Erwachsenen sind die Beiträge in Fußballvereinen allerdings etwas günstiger als in Vereinen ohne Fußballangebot (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: *Monatliche Mitgliedsbeiträge (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).*

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
	Median (in €/Monat)		
Kinder	2,50	3,00	2,50
Jugendliche	3,00	3,50	3,10
Erwachsene	6,00	6,00	7,00

Gemäß § 75 des achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) können juristische Personen und Personenvereinigungen als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt werden, wenn sie auf dem Gebiet der Jugendhilfe tätig sind, gemeinnützige Ziele verfolgen, auf Grund der fachlichen und personellen Voraussetzungen erwarten lassen, dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe zu leisten im Stande sind, und die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten. In Deutschland sind mindestens 7,1 % der reinen Fußballvereine (d.h. rund 420 Vereine) als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball beläuft sich dieser Anteil auf 9,6 %. Etwa ein Drittel der Fußballvereine gibt an, nicht als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt zu sein. Auffällig ist jedoch der hohe Anteil an Vereinen, der diese Frage nicht beantworten konnte. Sowohl bei den reinen Fußballvereinen als auch bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball beläuft sich dieser Anteil jeweils auf knapp 60 % (vgl. Tab. 5). Daher ist zu vermuten, dass der eigentliche Anteil der anerkannten Fußballvereine höher liegt als von den Vereinen hier angegeben wurde.

Tab. 5: Verein ist gem. § 75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt (n.b.=nicht berechnet).

Träger der freien Jugendhilfe	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
	Anteil an Vereinen (in %)		
ja	7,1	9,6	7,7
nein	33,5	31,5	36,1
weiß nicht	59,4	58,9	56,3
	Vereine Gesamt		
ja	420	1.870	n.b.
nein	1.970	6.130	n.b.
weiß nicht	3.490	11.460	n.b.

Was den Leistungssport betrifft so zeigt sich, dass 4,6 % bzw. insgesamt etwa 270 reine Fußballvereine und 8,2 % bzw. insgesamt rund 1.600 Mehrsportvereine mit Fußballangebot Kaderathleten²⁰ in ihren Reihen haben und somit eine wichtige Basis für den Leistungs- bzw. Hochleistungssport in Deutschland bilden. Im Vergleich zu vor zwei Jahren ist der Anteil an Vereinen ohne Fußball, die über Kaderathleten verfügen, signifikant gestiegen (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Vereine mit Kaderathleten und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Anteil an Vereinen (in %)	4,6	8,2	14,4
Vereine Gesamt	270	1.600	n.b.
Index (2013=0)			+6,7***

3.3 Gesellige Angebote

Die Gemeinwohlbedeutung und soziale Ausrichtung der Fußballvereine wird ebenfalls dadurch untermauert, dass neben dem reinen Sportangebot auch außersportliche Veranstaltungen von den Vereinen für ihre Mitglieder angeboten werden. Hierbei spielen insbesondere gesellige Veranstaltungen eine wichtige Rolle. So hat im Jahr 2014 in den reinen Fußballvereinen knapp die Hälfte der Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. In den

²⁰ Bei der Befragung zum Sportentwicklungsbericht wurden Vereine aus allen Sportarten befragt, weshalb der Begriff Kaderathlet verwendet wurde. Dieser Terminus ist für die Sportart Fußball nur bedingt passfähig. Im Fußball sind darunter insbesondere Verbands-, Regional- und Bundesauswahlspieler zu verstehen.

Mehrsportvereinen mit Fußballangebot nutzten knapp 39 % der Mitglieder solche Angebote. Somit haben im Jahr 2014 rund 2,8 Mio. Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Fußballvereins teilgenommen. Allerdings zeigen sich hier sowohl bei den reinen Fußballvereinen als auch bei den Mehrsportvereinen mit Fußball und bei Vereinen ohne Fußball signifikante Rückgänge im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2014 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben und Entwicklung dieses Anteils (F=bezieht sich auf die Fußballabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball	Vereine ohne Fußball
Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	49,6	V 38,6	45,6
Mitglieder Gesamt	795.500	F 2.040.100	n.b.
Index (2013=0)	-8,4*	-5,3*	-3,5***

4. Ressourcensituation der Fußballvereine

4.1 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement findet auf mindestens zwei Ebenen statt: Der Vorstands- sowie der Ausführungsebene. Die Ausführungsebene fasst in Fußballvereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere Trainer und Übungsleiter sowie Schiedsrichter. Insgesamt engagieren sich in den reinen Fußballvereinen Deutschlands Mitglieder in rund 113.400 ehrenamtlichen Positionen, davon ca. 48.760 auf der Vorstandsebene, 56.400 auf der Ausführungsebene und weitere rund 8.200 als Kassenprüfer²¹. Insgesamt werden rund 105.200 Positionen von Männern und 8.200 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 8).

In den Fußballabteilungen der Mehrsportvereine engagieren sich gut 294.260 Mitglieder in ehrenamtlichen Positionen, wobei rund 174.650 der Ausführungsebene und 108.330 der Vorstandsebene zugeordnet werden können. Ergänzend sind rund 11.300 Kassenprüfer im Einsatz. Wie in den reinen Fußballvereinen

²¹ Die Position des Kassenprüfers wird ergänzend zur Vorstands- und Ausführungsebene gesondert dargestellt, da sie keiner der Ebenen direkt zugeordnet werden kann.

überwiegen auch in den Fußballabteilungen der Mehrspartenvereine die Männer in ehrenamtlichen Positionen. So bekleiden gut 270.700 Männer ein Ehrenamt, wohingegen bei es den Frauen rund 23.500 sind (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Ehrenamtliche Positionen (F=bezieht sich auf die Fußballabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (F)	Vereine ohne Fußball
	Anzahl an Ehrenamtlichen (Mittelwert)		
auf der Vorstandsebene	8,3	5,6	7,4
auf der Ausführungsebene	9,6	9,0	6,2
Kassenprüfer	1,4	0,5	1,5
Gesamt	19,3	15,1	15,1
männlich	17,9	13,9	9,7
weiblich	1,4	1,2	5,4
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	23,9	V 17,2	11,6
	Ehrenamtliche Gesamt		
auf der Vorstandsebene	48.760	108.330	n.b.
auf der Ausführungsebene	56.400	174.650	n.b.
Kassenprüfer	8.230	11.280	n.b.
Gesamt	113.390	294.260	n.b.
männlich	105.160	270.730	n.b.
weiblich	8.230	23.530	n.b.
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	2.710.000	5.061.300	n.b.

Im Vergleich zu 2012 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen, was die Anzahl und die Arbeitszeit der ehrenamtlich Engagierten in den Fußballvereinen betrifft. Sowohl in den reinen Fußballvereinen als auch in den Mehrspartenvereinen mit Fußball sind die Anzahl und der Arbeitsaufwand somit stabil.

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche in den reinen Fußballvereinen knapp 24 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. In Mehrspartenvereinen mit Fußball sind es 17,2²² Stunden pro Monat (vgl. Tab. 8). Bundesweit und für alle Fußballvereine ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von gut 7,8 Mio. Stunden, welche jeden Monat von den Fußballvereinen für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht

²² Dieser Wert bezieht sich allerdings auf den Gesamtverein (V).

wird. Daraus resultiert eine monatliche Wertschöpfung²³ von rund € 116,6 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von knapp € 1,4 Mrd. Hierbei ist zu beachten, dass noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer einberechnet sind, die sich unentgeltlich bei sonstigen Arbeitseinsätzen für den Verein engagieren (z.B. bei Vereinsfesten, Sportveranstaltungen, Fahrdiensten, Renovierungen). In diesem Zusammenhang engagieren sich in den reinen Fußballvereinen rund 359.300 Mitglieder und in den Fußballabteilungen der Mehrspartenvereine rund 893.200 Mitglieder als freiwillige Helfer (vgl. Tab. 9). Addiert man die freiwilligen Helfer zu den Personen, die ein Ehrenamt bekleiden, ergibt sich eine Gesamtzahl²⁴ von rund 1,66 Mio. Ehrenamtlichen in Fußballvereinen.

Betrachtet man die Entwicklung im Bereich der freiwilligen Helfer, so zeigt sich bei den reinen Fußballvereinen, dass der Anteil an Mitgliedern, welcher sich freiwillig engagiert im Vergleich zu 2012 signifikant rückläufig ist. Dieser Trend zeigt sich auch bei den Vereinen ohne Fußball. Andererseits ist das freiwillige Engagement in den Mehrspartenvereinen mit Fußball stabil (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Vereinsmitglieder, die sich im Jahr 2014 als freiwillige Helfer bei gesonderten Arbeitseinsätzen in ihrem Verein beteiligt haben, sowie Entwicklung dieses Anteils (F=bezieht sich auf die Fußballabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball	Vereine ohne Fußball
Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	22,4	V 16,9	24,6
Mitglieder Gesamt	359.300	F 893.200	n.b.
Index (2013=0)	-20,2***	-	-3,9**

Trotz der stabilen Gesamtanzahl der Engagierten in ehrenamtlichen Positionen ist der Bereich der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen nach wie vor ein zentrales Handlungsfeld für die Fußballvereine (vgl. hierzu auch Abschnitt 5). Deshalb ergreifen die Vereine verschiedene Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen, sowohl auf der Vorstandsebene (ehrenamtliche Funktionsträger) als auch auf der Ausführungsebene (Trainer, Übungsleiter, Schiedsrichter, vgl. Abb. 5).

²³ Für die Berechnung der monatlichen Wertschöpfung durch die ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen wurde in Anlehnung Heinemann und Schubert (1994) ein Stundensatz von € 15 zu Grunde gelegt. Die jährliche Wertschöpfung ergibt sich aus der Multiplikation der monatlichen Wertschöpfung mit dem Faktor 12.

²⁴ Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer engagiert sind, doppelt enthalten sind.

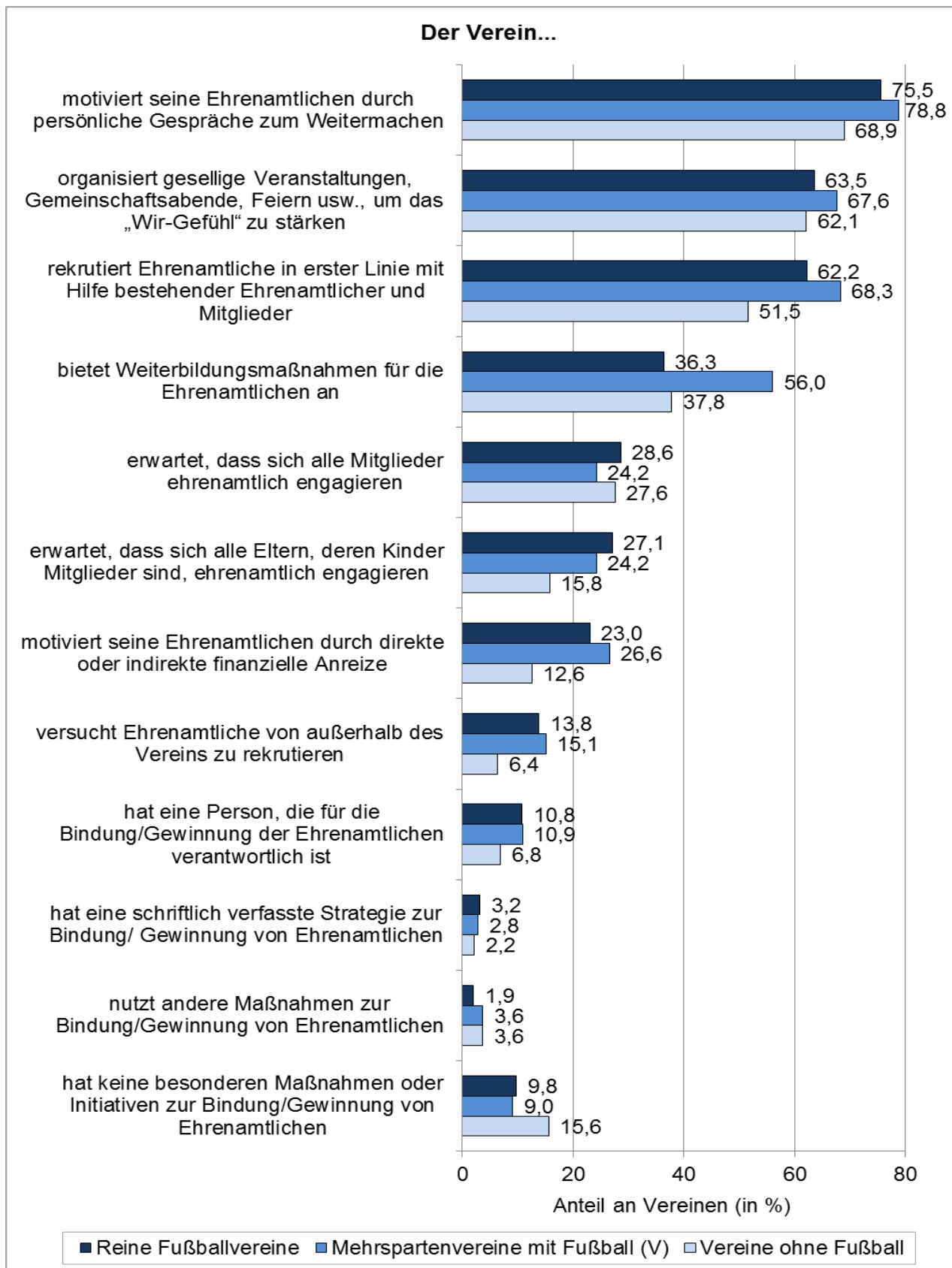


Abb. 5: Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung ehrenamtlich Engagierter (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Es zeigt sich, dass sowohl die reinen Fußballvereine wie auch die Mehrspartenvereine mit Fußball bei den Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung Ehrenamtlicher insbesondere auf den persönlichen Kontakt setzen. Über 75 % der reinen Fußballvereine und sogar knapp 80 % der Mehrspartenvereine mit Fußball versuchen ihre Ehrenamtlichen durch persönliche Gespräche zum Weitermachen zu motivieren. Zudem organisieren rund zwei Drittel der Vereine gesellige Veranstaltungen, Gemeinschaftsabende und Feiern, um das „Wir-Gefühl“ im Verein zu stärken und ähnlich hohe Anteile unter den reinen Fußballvereinen und Mehrspartenvereinen rekrutieren ihre Ehrenamtlichen mit Hilfe bestehender Ehrenamtlicher und Mitglieder. Darüber hinaus bietet immerhin über ein Drittel der reinen Fußballvereine seinen Ehrenamtlichen Weiterbildungsmaßnahmen an (z.B. Lehrgänge, Schulungen, Seminare, Aus- und Weiterbildung etc.). Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball liegt dieser Anteil sogar bei 56 %. Etwas mehr als ein Viertel der reinen Fußballvereine erwartet, dass sich alle Mitglieder ehrenamtlich engagieren. Dies trifft auch auf Eltern von Kindern zu, die Mitglied im Verein sind. Ebenfalls rund ein Viertel der Vereine (23 % bei den reinen Fußballvereinen und 26,6 % bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball) motiviert die Ehrenamtlichen durch direkte oder indirekte finanzielle Anreize (z.B. Beitragsbefreiung, Beitragsminderung, Kostenübernahme für Ausrüstung, etc.). Hier zeigt sich ein deutlicher Unterschied zu Vereinen ohne Fußball, wo der entsprechende Anteil nur bei 12,6 % liegt. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei Maßnahmen, die darauf abzielen, Ehrenamtliche von außerhalb des Vereins zu rekrutieren (z.B. durch Ausschreibungen freier ehrenamtlicher Positionen auf der Homepage des Vereins, in sozialen Netzwerken wie z.B. Facebook, in Zeitungen etc.). Solche Maßnahmen werden ebenfalls verstärkt von Fußballvereinen eingesetzt im Vergleich zu Vereinen ohne Fußball. Darüber hinaus hat rund jeder zehnte Fußballverein eine Person, die speziell für die Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen verantwortlich ist. Allerdings haben nur rund 3 % der Fußballvereine eine schriftliche Strategie zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen verfasst. In den reinen Fußballvereinen liegt dieser Anteil noch etwas höher (3,2 %) als in den Mehrspartenvereinen mit Fußball (2,8 %). In rund 2 % der reinen Fußballvereine gibt es darüber hinaus weitere Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung Ehrenamtlicher. Bei den Mehrspartenvereinen beläuft sich dieser Anteil auf 3,6 %. Letztlich geben knapp 10 % der reinen Fußballvereine und 9 % der Mehrspartenvereine mit Fußball an, keine besonderen Maßnahmen oder Initiativen zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen durchzuführen. Bei den Vereinen ohne Fußball liegt dieser Anteil allerdings noch deutlich höher, nämlich bei 15,6 % (vgl. Abb. 5).

4.2 Bezahlte Mitarbeit

Obgleich die ehrenamtlich Engagierten, ohne die die Fußballvereine gar nicht existieren könnten, weiterhin den Großteil der Vereinsarbeit übernehmen, gibt es einige Vereine, die über mindestens eine bezahlte Führungsposition (z.B. einen bezahlten Geschäftsführer) verfügen. Insgesamt beschäftigen 3,4 % der reinen Fußballvereine in Deutschland mindestens einen bezahlten Mitarbeiter in einer Führungsposition. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball beläuft sich dieser Anteil sogar auf 9,3 %. Diese Führungsposition ist in beiden Fußball-Vereinstypen, und auch in den Vereinen ohne Fußball, überwiegend mit Teilzeitkräften besetzt (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Bezahlte Führungsposition im Verein vorhanden (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
	Anteil an Vereinen (in %)		
Bezahlte Führungsposition	3,4	9,3	5,0
Vollzeit	0,7	2,8	1,4
Teilzeit	2,7	6,5	3,6
	Vereine Gesamt		
Bezahlte Führungsposition	200	1.810	n.b.
Vollzeit	40	550	n.b.
Teilzeit	160	1.260	n.b.

Entwicklungen werden an dieser Stelle nicht dargestellt, da die Abfrage 2015 im Vergleich zur Erhebung 2013 nach Vollzeit- und Teilzeitkräften differenziert und die Frage somit nicht direkt vergleichbar ist. Die Befunde deuten jedoch auf einen Anstieg bezahlter Führungspositionen hin. Der Einsatz bezahlter Führungskräfte könnte – neben der Knappheit ehrenamtlichen Engagements – mit komplexer werdenden Aufgaben und Bürokratiebelastungen zusammenhängen, welchen sich die Vereine ausgesetzt sehen und welche durch die Ehrenamtlichen nur schwer zu bewältigen sind (vgl. Breuer & Feiler, 2015a).

Auf einen Anstieg bezahlter Mitarbeit deuten auch die Befunde zur Selbsteinschätzung der Entwicklung bezahlter Mitarbeiter durch die Vereine hin. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur nach bezahlter Arbeit in Führungspositionen, sondern auch in den Bereichen Verwaltung, Sport-, Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie im Bereich Technik, Wartung und Pflege gefragt wurde. Insgesamt berichten 3,4 % der reinen Fußballvereine und 3,5 % der Mehrspartenvereine mit Fußball über einen starken Anstieg der Anzahl bezahlter Mitarbeiter.

Andererseits schätzen 2,7 % der reinen Fußballvereine, dass die Anzahl der bezahlten Mitarbeiter stark rückläufig ist. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball liegt dieser Anteil bei nur 1,1 %. Die deutliche Mehrheit der Vereine gibt allerdings an, dass die Anzahl der bezahlten Mitarbeiter im Verlauf der letzten fünf Jahre in etwa unverändert geblieben ist (vgl. Abb. 6).

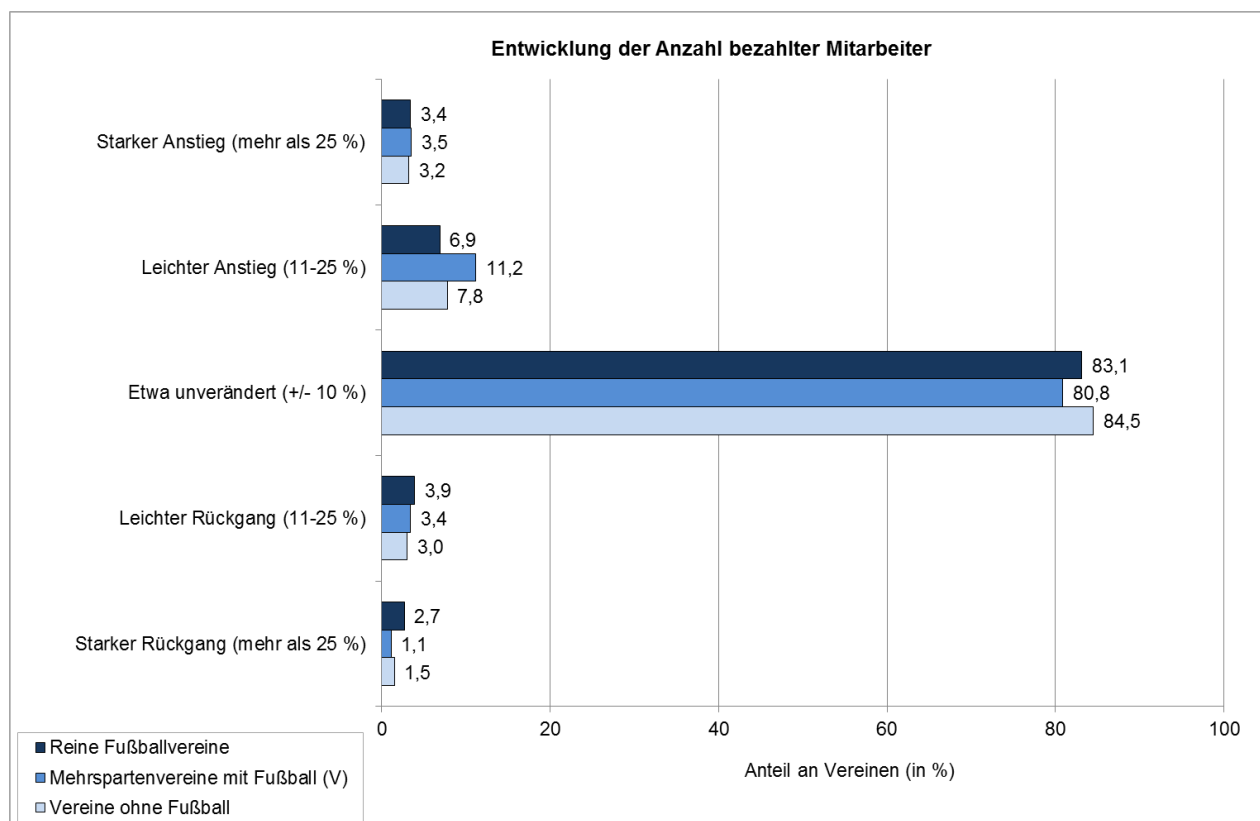


Abb. 6: Entwicklung der Anzahl bezahlter Mitarbeiter während der letzten fünf Jahre (Einschätzung der Vereine; V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

4.3 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen (inkl. Vereinsheim) sind 43,9 % der reinen Fußballvereine und 61,4 % der Mehrspartenvereine mit Fußballabteilung. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball zeigt sich hier ein leichter Rückgang im Vergleich zum Erhebungszeitpunkt vor zwei Jahren. Gut 77 % bzw. insgesamt rund 4.500 der reinen Fußballvereine nutzen kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Knapp 47 % dieser Vereine bezahlen Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot sind es 86,2 %, die kommunale Sportanlagen nutzen. Davon zahlen über 48 % Nutzungsgebühren. Es zeigt sich, dass im Zeitverlauf seit 2013 der Anteil an reinen Fußballvereinen, der Nutzungsgebühren zahlen muss,

signifikant angestiegen ist, d.h. mehr reine Fußballvereine müssen für die Nutzung kommunaler Anlagen Gebühren zahlen als noch vor zwei Jahren. Das Gleiche gilt für Vereine ohne Fußball (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
	Anteil an Vereinen (in %)		
Besitz vereinseigener Anlagen	43,9	61,4	42,7
Index Besitz vereinseigene Anlagen (2013=0)		-4,8*	
Nutzung kommunaler Sportanlagen	77,2	86,2	53,5
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	46,6	48,3	53,1
Index Nutzungsgebühr (2013=0)	+20,0*		+3,8*
	Vereine Gesamt		
Besitz vereinseigener Anlagen	2.580	11.940	n.b.
Nutzung kommunaler Sportanlagen	4.540	16.770	n.b.
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	2.110	8.100	n.b.

Etwa 160 reine Fußballvereine (2,7 %) geben an, dass eine von ihnen genutzte Sportanlage in den letzten beiden Jahren bereits als Flüchtlingsunterkunft genutzt wurde. Bei den Mehrsportvereinen mit Fußball liegt dieser Anteil mit 5,6 % etwas höher (vgl. Tab. 12).

Tab. 12: Nutzung genutzter Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft in den vergangenen zwei Jahren (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Fußballvereine	Mehrsportvereine mit Fußball	Vereine ohne Fußball
Anteil an Vereinen (in %)	2,7	5,6	3,4
Vereine Gesamt	160	1.090	n.b.

4.4 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

Die finanzielle Gesamtsituation der Fußballvereine spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der Ausgaben von den Einnahmen ergibt. Hier zeigt sich, dass knapp 80 % der reinen Fußballvereine eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung haben. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball beläuft sich dieser Anteil ebenfalls auf gut 80 %. Nichtsdestotrotz dürfen diese Zahlen nicht darüber hinwegtäuschen, dass etwa ein Fünftel der reinen Fußballvereine und der Mehrspartenvereine mit Fußball in Deutschland eine negative Einnahmen-Ausgaben-Rechnung aufweist. Bei den Vereinen ohne Fußball ist es allerdings sogar ein Viertel. Im Vergleich zu 2013 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen, d.h. die finanzielle Gesamtlage der Fußballvereine ist über die letzten zwei Jahre hinweg stabil (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Vereine (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Anteil an Vereinen (in %)	79,9	80,4	75,1
Vereine Gesamt	4.690	15.640	n.b.

4.5 Ausgaben

Durchschnittlich geben die reinen Fußballvereine am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus, gefolgt von Ausgaben durch (2) Zahlungen an Sportler, Ausgaben für (3) Sportgeräte und Sportkleidung, (4) den Unterhalt und Betrieb eigener Anlagen sowie (5) außersportliche Veranstaltungen. Hierbei zeigt sich nach wie vor, dass die durchschnittlichen Ausgaben für Zahlungen an Sportler in den reinen Fußballvereinen deutlich über denen in Mehrspartenvereinen mit Fußball liegen. Insgesamt zeigen sich bei den reinen Fußballvereinen im Vergleich zu vor zwei Jahren keine signifikanten Veränderungen, was die Höhe der Ausgaben betrifft (vgl. Tab. 14).

Die Mehrspartenvereine mit Fußballangebot geben durchschnittlich ebenfalls am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus. Diesem Ausgabenposten folgen Ausgaben für (2) die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Sportgeräte und Sportkleidung sowie (4) Verwaltungspersonal. Im Vergleich zu vor zwei Jahren sind die Ausgaben für außersportliche Veranstaltungen bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball leicht zurückgegangen (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Ausgaben der Fußballvereine im Jahr 2014 (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Ausgaben für	Reine Fußballvereine		Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	
	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	5.804	64,2	17.102	83,6
Zahlungen an Sportler	5.490	15,0	1.477	9,4
Sportgeräte und Sportkleidung	3.611	88,8	4.714	89,2
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	3.366	53,8	9.613	68,2
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	2.184	64,7	2.471	63,9
Index außersportliche Veranstaltungen (2013=0)			-29,4*	
Steuern aller Art	1.735	47,5	1.686	52,2
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.427	59,3	2.727	62,1
Allgemeine Verwaltungskosten	1.213	59,0	2.411	68,9
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.124	19,3	2.819	28,8
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	1.106	36,0	1.821	45,3
Wartungspersonal, Platzwart etc.	1.072	28,7	2.495	42,3
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	887	49,7	2.473	50,8
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	788	77,5	2.020	80,8
Versicherungen	783	72,8	1.611	85,1
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	751	68,4	1.654	78,8
Gema-Gebühren	652	41,6	195	51,9
Verwaltungspersonal	456	5,2	3.241	17,8
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	427	43,7	662	45,3
Rückstellungen	343	12,7	1.020	17,4
Sonstiges	735	8,3	1.883	10,9

4.6 Einnahmen

Die höchsten Einnahmen generieren die reinen Fußballvereine in Deutschland nach wie vor aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden und (3) selbstbetriebenen Gaststätten. Zudem erhalten die reinen Fußballvereine vergleichsweise hohe Einnahmen aus (4) Bandenwerbung, (5) Sportveranstaltungen, insbesondere durch Zuschauereinnahmen und (6) Werbeverträgen aus dem Bereich Trikots und Ausrüstung. Bezüglich der Höhe der Einnahmen in den reinen Fußballvereinen zeigen sich im Vergleich zum Befragungszeitraum vor zwei Jahren keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Einnahmen der Fußballvereine im Jahr 2014 (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; k. A. = keine Angabe).

Einnahmen aus	Reine Fußballvereine		Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	
	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)
Mitgliedsbeiträgen	9.017	100,0	34.124	100,0
Spenden	6.474	84,5	9.249	89,1
Selbstbetriebener Gaststätte	3.825	32,2	3.914	30,9
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	3.546	51,6	2.379	59,0
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	3.095	68,7	2.523	68,6
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	2.727	33,0	880	28,1
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	2.550	52,9	2.862	55,2
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	1.390	49,2	4.085	65,9
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	1.229	29,6	787	27,8
Zuschüssen des Fördervereins	1.061	15,6	999	15,4
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	691	43,4	281	60,5
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	614	4,8	516	6,5
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	380	11,5	1.342	23,6

Einnahmen aus	Reine Fußballvereine		Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	
	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	257	16,8	1.151	27,2
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	249	13,6	383	18,6
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	244	12,3	473	28,4
Kreditaufnahme	98	2,9	837	4,9
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	94	4,3	596	14,8
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	89	9,3	644	16,3
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	89	3,2	101	4,5
Aufnahmegebühren	73	14,8	373	19,6
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	60	2,2	112	5,6
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	k. A.	0,2	28	0,5
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	k. A.	0,4	k. A.	0,4
Kursgebühren	k. A.	0,5	1.641	26,2
Sonstigem	632	9,5	2.239	10,9

Auch bei den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot hat sich an der Reihenfolge der höchsten Einnahmen im Vergleich zu 2012 wenig verändert. So erzielen die Mehrspartenvereine die höchsten Einnahmen aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde, (4) selbstbetriebenen Gaststätten, (5) geselligen Veranstaltungen sowie aus (6) Sportveranstaltungen. Wie bei den reinen Fußballvereinen zeigen sich im Zeitverlauf der letzten zwei Jahre bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball keine signifikanten Veränderungen bei der Höhe der Einnahmen (vgl. Tab. 15).

5. Unterstützungsbedarf der Fußballvereine

5.1 Allgemeine Probleme

Trotz der bemerkenswerten Leistungen der Fußballvereine darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Vereine nicht völlig ohne Probleme ist. So haben die reinen Fußballvereine nach wie vor insbesondere Probleme bei der Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) Schiedsrichtern, (3) Übungsleitern und Trainern sowie (4) jugendlichen Leistungssportlern. Zudem zeigen sich Probleme aufgrund (5) der demographischen Entwicklung in den Regionen, bei der (6) Bindung und Gewinnung von Mitgliedern sowie durch (7) die Kosten des Wettkampfbetriebs (vgl. Abb. 7).

Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot zeigt sich bei der Größe der Probleme auf den ersten vier Rängen die gleiche Reihenfolge wie bei den reinen Fußballvereinen. Zudem haben die Vereine mit Herausforderungen aufgrund der (5) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften zu kämpfen sowie durch Auswirkungen der (6) demographischen Entwicklung in den Regionen (vgl. Abb. 7).

Auffällig ist, dass sowohl von den reinen Fußballvereinen als auch von den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zum 1.1.2015 durchschnittlich als größeres Problem eingestuft wird als in Vereinen ohne Fußballangebot. Allerdings wird das Problem insgesamt von allen drei Vereinstypen als eher gering eingeschätzt (vgl. Abb. 7).

In den letzten beiden Jahren ist der wahrgenommene Problemdruck bei den reinen Fußballvereinen durch die Kosten des Wettkampfbetriebs leicht zurückgegangen. Allerdings empfinden die reinen Fußballvereine die Probleme aufgrund der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften größer als noch vor zwei Jahren. Zudem hat sich das Problem der Unklarheit der Gesamtperspektive für die reinen Fußballvereine seit 2013 verschärft. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball zeigen sich ebenfalls einige signifikante Veränderungen bei den Problemlagen. So hat sich das Problem der Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Funktionsträger weiter verschärft. Auch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften stellt die Mehrspartenvereine mit Fußballangebot zunehmend vor größere Probleme. Etwas weniger problematisch stellt sich hingegen die finanzielle Lage des Vereins dar. Auch die Unklarheit bzgl. der Gesamtperspektive des Vereins wird als weniger belastend eingestuft. Hierbei ist zu beachten, dass sich die ausgewiesenen Problemstärken und deren Veränderungen bei den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot auf den Gesamtverein beziehen und damit nicht ausschließlich auf die jeweilige Fußballabteilung (vgl. Abb. 7).

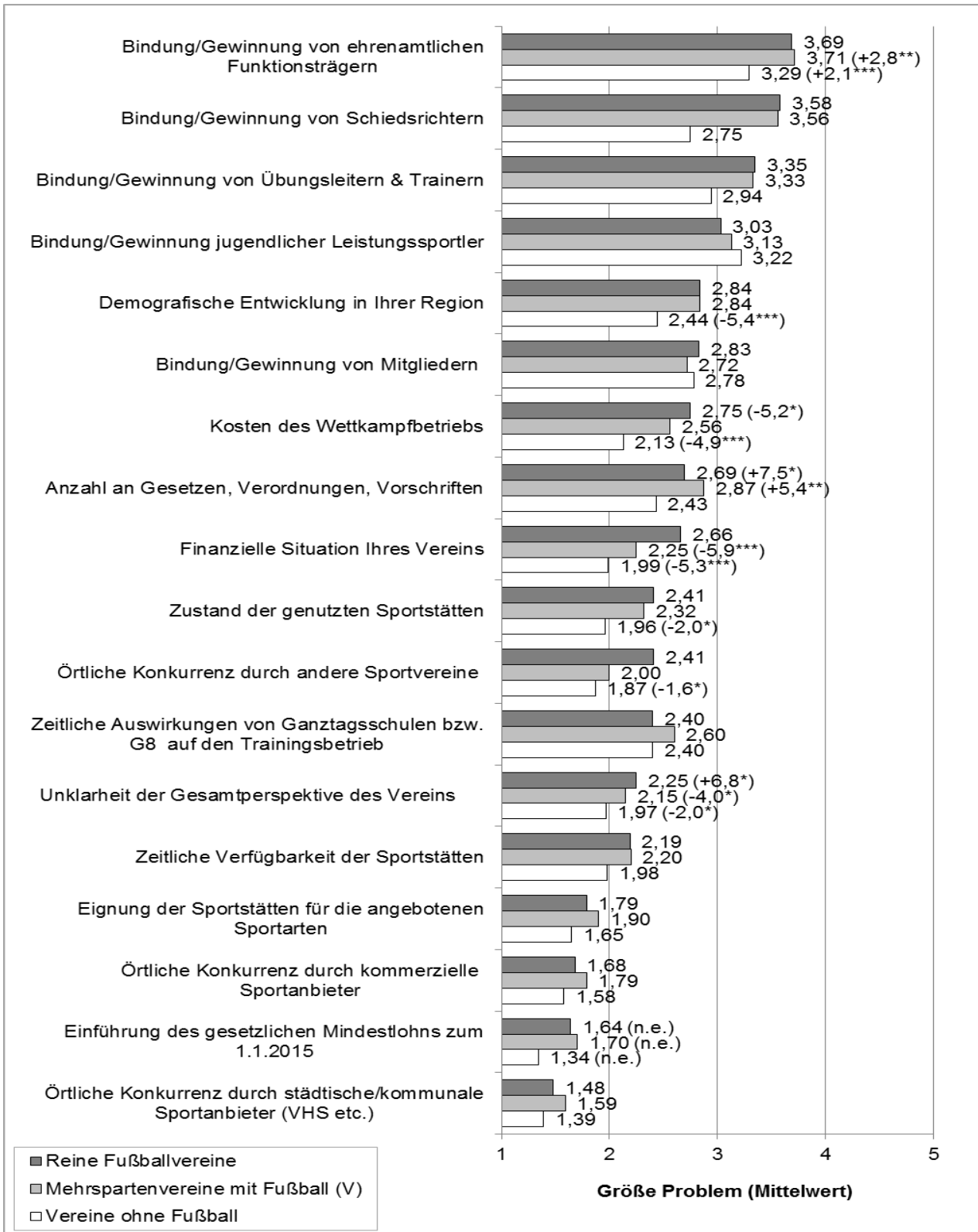


Abb. 7: Probleme der Vereine nach Größe des Problems sortiert und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2013=0, n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

5.2 Existenzielle Probleme

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Fußballvereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies trifft auf rund 48 % der reinen Fußballvereine zu. Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot beklagen 38,2 %, mindestens ein existenzbedrohendes Problem zu haben (vgl. Tab. 16). Seit 2013 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen.

Tab. 16: Vereine, die mindestens ein existenzielles Problem haben (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Fußballvereine	Mehrspartenvereine mit Fußball (V)	Vereine ohne Fußball
Anteil an Vereinen (in %)	48,1	38,2	34,9
Vereine Gesamt	2.830	7.430	n.b.

Das bedeutet jedoch nicht, dass sich für die reinen Fußballvereine und für die Mehrspartenvereine mit Fußball nicht einzelne Problemlagen verschärft haben. Betrachtet man die Entwicklung der existenziellen Probleme der reinen Fußballvereine seit 2013 so zeigt sich, dass insbesondere die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern sowie Trainern und Übungsleitern für die reinen Fußballvereine stärker werdende existenzielle Probleme darstellen. Knapp 22 % der reinen Fußballvereine sehen sich durch das Problem im Bereich ehrenamtlicher Funktionsträger in ihrer Existenz bedroht. Durch das Problem der Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern sieht sich gut jeder zehnte reine Fußballverein in Existenzgefahr. Auf gleichbleibend hohem Niveau finden sich existenzielle Probleme der Bindung bzw. Gewinnung von Schiedsrichtern (13,4 %), aufgrund der finanziellen Situation (8,9 %) sowie durch die demographische Entwicklung (8,0 %). Diese sehr hoch empfundenen Bedrohungen durch einzelne Problemlagen können die Ursache dafür sein, dass der Anteil an Vereinen mit mindestens einem existenziellen Problem bei reinen Fußballvereinen deutlich höher ist als bei Mehrspartenvereinen mit Fußball und bei Vereinen ohne Fußballangebot. Insbesondere finanzielle Probleme (auch Kosten des Wettkampfbetriebs) werden von den reinen Fußballvereinen häufiger als existenzbedrohend eingeschätzt als von den anderen Vereinstypen (vgl. Abb. 8).

Bei den Mehrspartenvereinen mit Fußball stellt für ein Fünftel der Vereine die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern und für 8,6 % bzw. 8,5 % die Bindung und Gewinnung von Schiedsrichtern bzw. Trainern und Übungsleitern ein existenzielles Problem dar. Die erstgenannte Problemlage hat sich zudem seit 2013 weiterhin verschärft (vgl. Abb. 8).

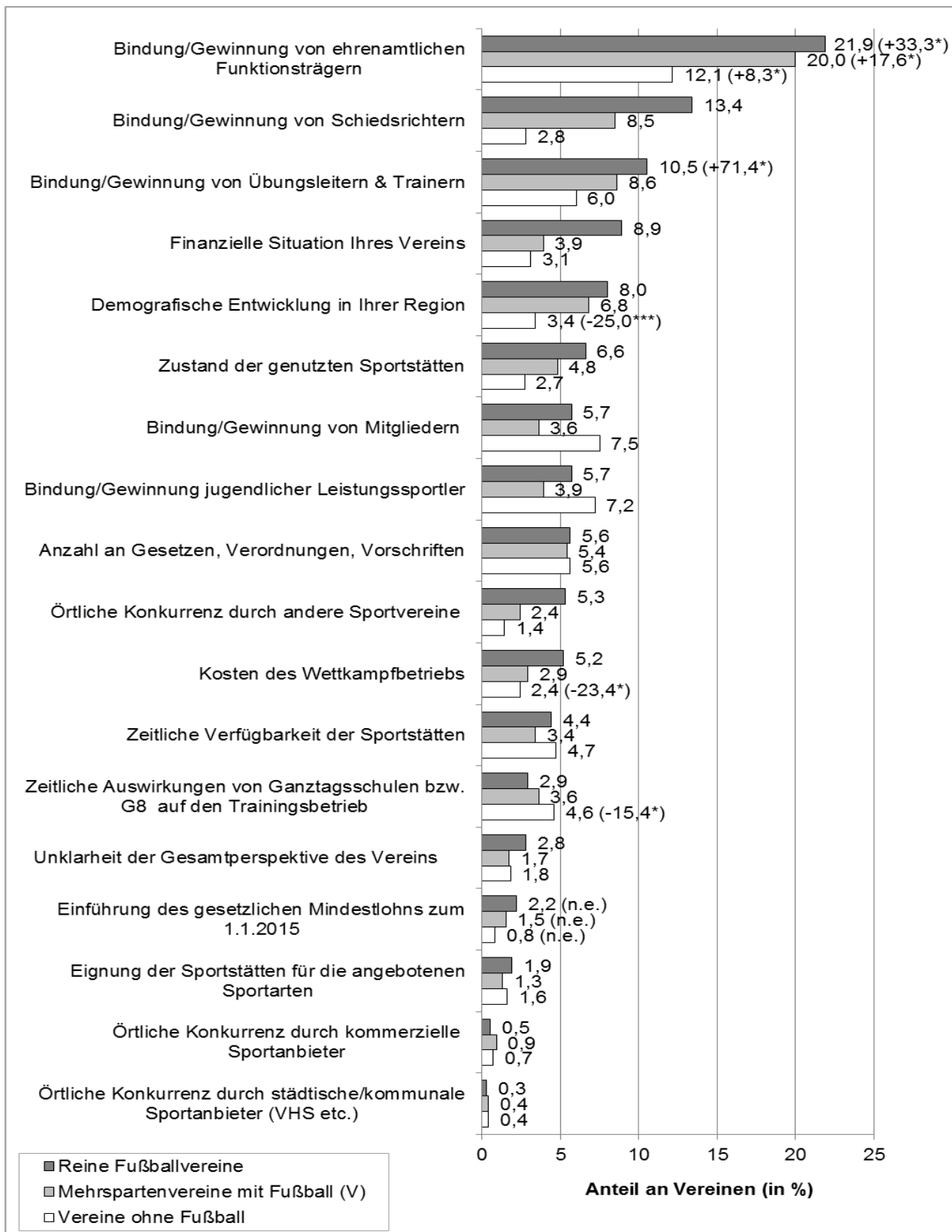


Abb. 8: Anteil an Vereinen mit Existenz bedrohenden Problemen und dessen Entwicklung (in %; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2013=0, n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

5.3 Analyse der Vereinsprobleme

Um mögliche Ursachen der beschriebenen Problemfelder in Fußballvereinen²⁵ weitergehend zu untersuchen, wurden auf Basis von Wicker und Breuer (2013) lineare Regressionsanalysen durchgeführt. Die Probleme der Mitglieder, ehrenamtlichen Funktionsträger, Trainer und Übungsleiter sowie Finanzen dienten als abhängigen Variablen. Als unabhängige Variablen wurden Indikatoren aus den Bereichen Struktur, Personal, Finanzen, Infrastruktur/Sportstätten sowie Ziele und Philosophie herangezogen (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Variablenübersicht der linearen Regressionsanalysen.

Variable	Beschreibung	Skalierung
Abhängige Variablen (Problemfelder: 1=kein Problem, 5=sehr großes Problem)		
Problem Mitglieder	Bindung/Gewinnung von Mitgliedern	Ordinal
Problem Ehrenamtliche	Bindung/Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	Ordinal
Problem Trainer/ Übungsleiter (ÜL)	Bindung/Gewinnung von ehrenamtlichen Trainern/ÜL	Ordinal
Problem Finanzen	Finanzielle Situation des Vereins	Ordinal
Struktur / Personal		
Gründungsjahr	Gründungsjahr des Vereins	Metrisch
Mitglieder	Anzahl Mitglieder im Verein	Metrisch
Frauen Vorstand	Anteil Frauen im Vorstand (in %)	Metrisch
Ehrenamtliche	Anteil Ehrenamtliche an allen Mitglieder (in %)	Metrisch
Freiwillige Helfer	Anteil Mitglieder, die bei sonstigen Veranstaltungen (z.B. Organisation eines Festes oder einer Sportveranstaltung) im Jahr 2014 geholfen haben (in %)	Metrisch
Bezahlte Führungsposition	Verein verfügt über eine bezahlte Führungsposition	Dummy
Teilnahme gesellige Veranstaltungen	Anteil Mitglieder, die im Jahr 2014 an geselligen Veranstaltungen teilgenommen haben (in %)	Metrisch
Finanzen		
Einnahmen pro Kopf	Pro Kopf Einnahmen des Vereins (in €): Gesamteinnahmen/Anzahl Mitglieder	Metrisch
Herf	Herfindahl Index für Einnahmen	Metrisch

²⁵ Es wurde keine Differenzierung zwischen reinen Fußballvereinen und Mehrspartenvereinen mit Fußball vorgenommen. Für die Auswertung wurde der Finanzfilter angewendet.

Variable	Beschreibung	Skalierung
Infrastruktur / Sportstätten		
Vereinseigene Anlagen	Verein besitzt eigene Sportanlagen (1=ja)	Dummy
Kommunale Anlagen	Verein nutzt kommunale Sportanlagen (1=ja)	Dummy
Ziele, Philosophie, Management (1=stimme gar nicht zu, 5=stimme voll zu)		
Langfristige Planung	Verein betreibt eine langfristige Planung	Ordinal
Strategisches Konzept	Verein hat ein strategisches Konzept	Ordinal
Einbezug Mitglieder	Verein bezieht die Mitglieder in wichtige Entscheidungen mit ein	Ordinal
Delegieren	Vorstand delegiert Entscheidungen zu Ausschüssen	Ordinal
Tradition	Verein legt viel Wert auf die Pflege von Tradition	Ordinal
Geselligkeit	Verein legt viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit	Ordinal
Qualität Sportangebot	Verein achtet besonders auf die Qualität des Sportangebots	Ordinal
Talentförderung	Verein engagiert sich stark im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung	Ordinal

Die Ergebnisse der Analysen sind Tabelle 18 zu entnehmen. Alle vier Modelle sind signifikant, die relativ niedrigen R^2 -Werte deuten jedoch darauf hin, dass weitere Faktoren die untersuchten Problemfelder beeinflussen (z.B. externe Faktoren wie die finanzielle Situation der Gemeinde, vgl. Wicker & Breuer, 2013). Dennoch können die Modelle wertvolle Erklärungsansätze der Probleme in Fußballvereinen liefern, von denen die auffälligsten im Folgenden kurz aufgegriffen werden.

Besonders auffällig ist, dass durch die Existenz eines strategischen Konzepts und durch eine langfristige Planung Probleme der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern sowie von ehrenamtlichen Funktionsträgern eingedämmt werden können. Zudem zeigt sich, dass durch den Einbezug der Mitglieder in wichtige Entscheidungen drei der vier Probleme verringert werden können. Eine hohe Qualität des Sportangebots kann Probleme der Mitglieder- sowie Trainer- und Übungsleitergewinnung und -Bindung verringern. Vereine, die verstärkt auf freiwillige Helfer zurückgreifen, können die Probleme der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern, Ehrenamtlichen und Trainern sowie Übungsleitern eindämmen. Finanzielle Probleme können durch einen höheren Frauenanteil im Vorstand verringert werden. Hingegen problemsteigernd in finanzieller Hinsicht wirkt sich die Talentförderung aus, da diese als kostenintensiv erachtet wird. Aus struktureller Sicht fällt auf, dass größere Vereine tendenziell weniger Probleme mit der

Bindung und Gewinnung von Mitgliedern und Trainern bzw. Übungsleitern sowie im Bereich Finanzen haben. Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Gründungsjahr der Vereine: Die Probleme fallen in jüngeren Vereinen, mit Ausnahme des Problems der Trainer und Übungsleiter, geringer aus (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Ergebnisse der linearen Regressionsanalysen (dargestellt sind die nicht-standardisierten Koeffizienten und in Klammern die t-Werte).

Variable	Model 1: Problem Mitglieder	Model 2: Problem Ehrenamtliche	Model 3: Problem Trainer / Übungsleiter	Model 4: Problem Finanzen
Gründungsjahr	-,003 (-3,356)**	-,004 (-3,370)***	-,002 (-1,930)	-,003 (-2,265)*
Mitglieder	-,000 (-5,444)***	-,000 (-1,833)	-,000 (-1,958)*	-,000 (-3,749)***
Frauen Vorstand	-,002 (-1,194)	-,001 (-,869)	,001 (,534)	-,005 (-2,914)**
Ehrenamtliche	,013 (3,394)**	,004 (1,182)	,012 (3,041)**	,005 (1,275)
Freiwillige Helfer	-,006 (-2,878)**	-,009 (-3,920)***	-,006 (-2,628)**	-,003 (-1,206)
Bezahlte Führungsposition	,153 (1,103)	-,114 (-,813)	-,188 (-1,295)	,002 (,016)
Teilnahme gesellige Veranstaltungen	-,002 (-1,039)	-,003 (-1,910)	-,003 (-1,589)	,002 (1,264)
Einnahmen pro Kopf	-,000 (-,180)	,000 (,198)	-,000 (-1,203)	,000 (1,696)
Herf	-,024 (-,146)	-,993 (-6,028)***	-,955 (-5,570)***	-,846 (-4,666)***
Vereinseigene Anlagen	,130 (1,821)	,114 (1,566)	,155 (2,059)*	-,019 (-,234)
Kommunale Anlagen	-,048 (-,518)	-,095 (-1,013)	-,103 (-1,071)	-,155 (-1,513)
Langfristige Planung	-,109 (-2,534)*	-,099 (-2,260)*	-,074 (-1,631)	-,079 (-1,657)
Strategisches Konzept	-,122 (-3,206)**	-,117 (-3,011)**	-,052 (-1,278)	-,019 (-,454)
Einbezug Mitglieder	-,041 (-1,107)	-,077 (-2,018)*	-,118 (-3,006)**	-,133 (-3,189)**

Variable	Model 1: Problem Mitglieder	Model 2: Problem Ehrenamtliche	Model 3: Problem Trainer / Übungsleiter	Model 4: Problem Finanzen
Delegieren	,037 (1,312)	,000 (-,014)	,003 (,098)	,045 (1,431)
Tradition	,039 (1,125)	,017 (,470)	-,029 (-,768)	,058 (1,491)
Geselligkeit	-,018 (-,412)	-,057 (-1,284)	,065 (1,413)	-,042 (-,863)
Qualität Sportangebot	-,100 (-2,296)*	,012 (,265)	-,108 (-2,358)*	,002 (,032)
Talentförderung	-,001 (-,020)	,051 (1,574)	,049 (1,487)	,102 (2,887)**
Konstante	10,591 (5,421)***	12,651 (6,385)***	8,818 (4,267)***	8,157 (3,740)***
R ²	,124	,154	,105	,099
R ² adj	,109	,139	,090	,083
F	8,160	10,571	6,810	6,377
p	<,001***	<,001***	<,001***	<,001***

6. Zusatzfragen für Fußballvereine

Die in diesem Kapitel dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die Gesamtheit der Fußballvereine unabhängig davon, ob es sich um reine Fußballvereine oder um Fußballabteilungen innerhalb eines Mehrspartenvereins handelt. Dies erfolgte vor dem Hintergrund, dass die gestellten Zusatzfragen in den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot ausschließlich durch die jeweilige Fußballabteilung beantwortet wurden.

6.1 Statistik

Den größten Anteil unter den befragten Fußballvereinen nehmen Vereine der 9. Liga ein (22,0 %), gefolgt von Vereinen der 10. Liga (21,1 %) und der 8. Liga (16,6 %). Die 11. Liga ist mit 13,5 % vertreten und die 12. Liga mit 11,6 %. Die 7. Liga nimmt 9,1 % der Gesamtbefragten ein, die 6. Liga 3,8 % und die 5. Liga 1,5 %. Die geringsten Anteile unter den befragten Vereinen haben die Regionalliga mit 0,6 % sowie die 1. bis 3. Bundesliga mit 0,2 % (vgl. Abb. 9).

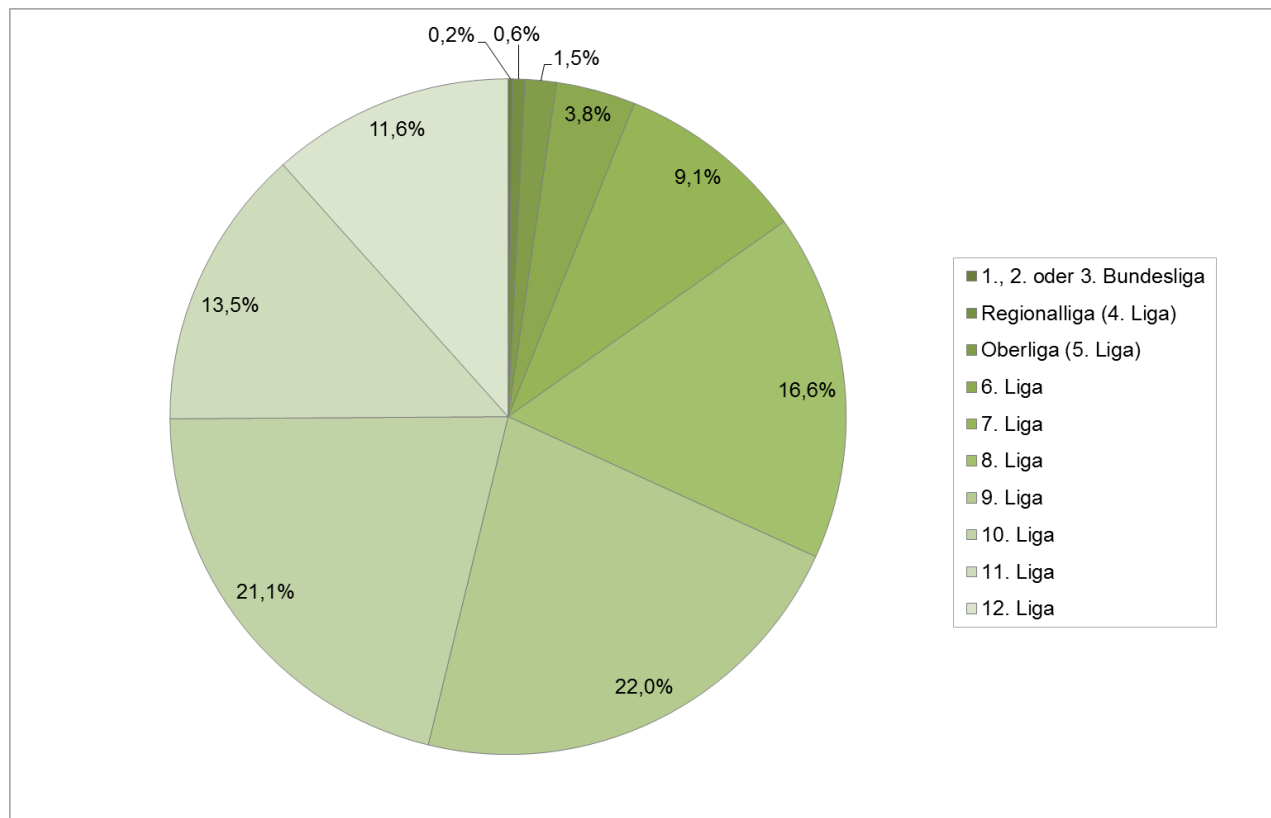


Abb. 9: Ligenzugehörigkeit der beteiligten Fußballvereine/-abteilungen (Anteil an Vereinen in %).

Etwas mehr als ein Drittel der Fußballvereine (36,2 %) gibt an, über einen Schiedsrichterbeauftragten zu verfügen. Insgesamt sind dies rund 9.200 Fußballvereine (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Schiedsrichterbeauftragter.

	Schiedsrichterbeauftragter vorhanden
Anteil an Vereinen (in %)	36,2
Vereine Gesamt	9.170

6.2 Frauen im Fußballverein

Betrachtet man die Mitgliederzahlen in den Fußballvereinen so zeigt sich, dass insgesamt durchschnittlich 222 Mitglieder in einem Fußballverein organisiert sind. Hierbei sind die männlichen Mitglieder mit 190 Personen im Schnitt deutlich in der Mehrzahl, denn Fußballvereine haben durchschnittlich nur 32 weibliche Mitglieder (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Anzahl an Mitgliedern in Fußballvereinen.

	Anzahl Mitglieder (Mittelwert)
Männlich	190
Weiblich	32
Gesamt	222

Die geringen Frauenanteile in Fußballvereinen zeigen sich auch bei der Besetzung von ehrenamtlichen Positionen. Die Position, welche am häufigsten von Frauen besetzt wird, ist die der Schriftführerin. Hier entfällt der Frauenanteil auf rund 23 %. Weiterhin wird der Posten des Breitensportwarts (17,6 %) wie auch des Schatzmeisters bzw. Kassierers (17,0 %) durchschnittlich noch am häufigsten mit Frauen besetzt. Zudem ist in knapp jedem zehnten Fußballverein der stellvertretende Vorsitz durch eine Frau besetzt. Das Gleiche gilt für den Posten der Kassenprüferin (9,3 %). Eher selten hingegen finden sich auf der Vorstandsebene weibliche Sportwarte (2,8 %), Pressewarte (6,5 %) sowie Vereinsvorsitzende (5,6 %). Auf der Ausführungsebene sind Frauen in Fußballvereinen in ehrenamtlichen Positionen ebenfalls selten vertreten. Rund 5 % der Trainer und Übungsleiter sind weiblich, bei den Schiedsrichtern fällt der Anteil mit 2,5 % am geringsten aus (vgl. Abb. 10).

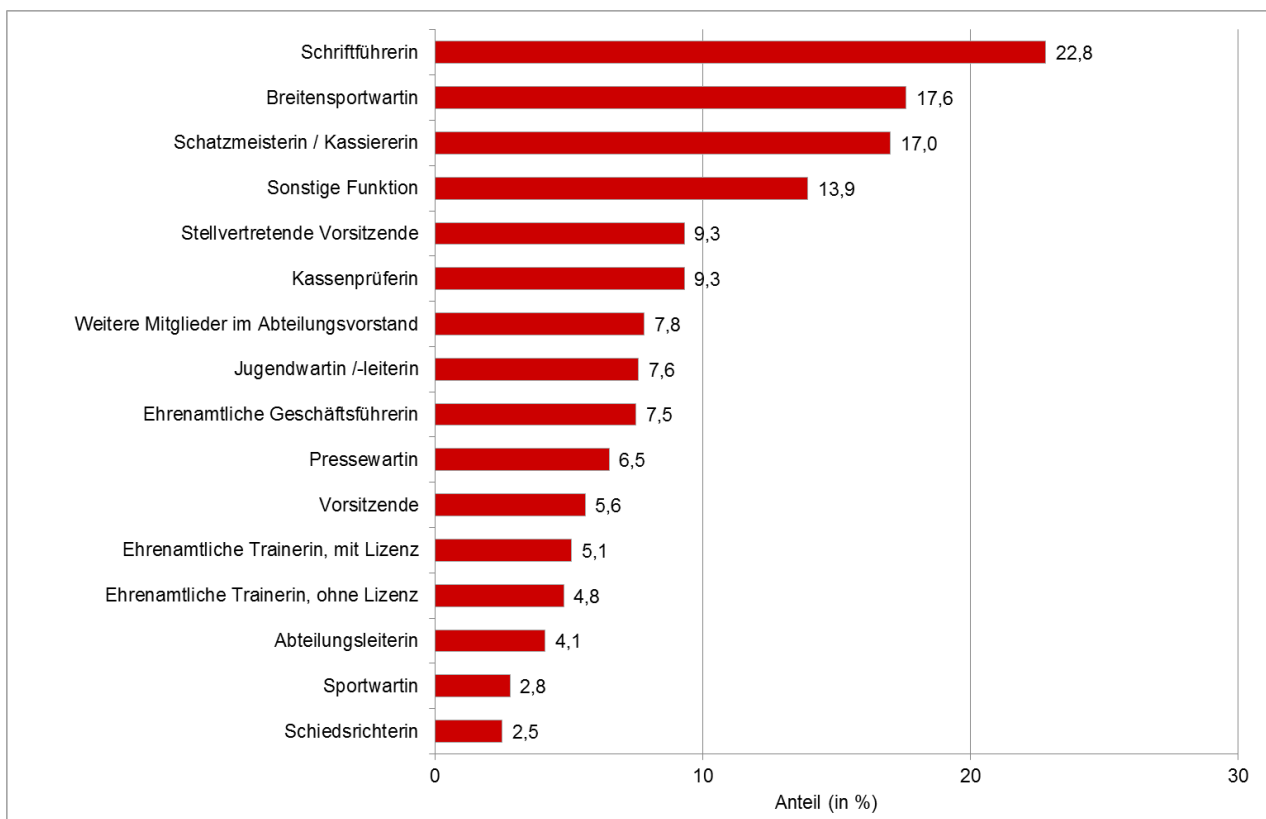


Abb. 10: Frauenanteil unter den Ehrenamtlichen in Fußballvereinen.

6.3 Futsal

Betrachtet man den Bereich Futsal so zeigt sich, dass rund 17 % der Fußballvereine in der Saison 2015/2016 mit der ersten Herrenmannschaft an offiziellen Futsal-Wettbewerben auf Kreis- oder Landesebene teilgenommen haben. Insgesamt sind dies rund 4.400 Fußballvereine. Im Bereich der ersten Damenmannschaft der Vereine liegt die Beteiligungsquote an offiziellen Futsal-Wettbewerben auf Kreis- oder Landesebene in der Saison 2015/2016 mit 5,5 % unter der Quote bei den Herren (vgl. Tab. 21).

Tab. 21: Teilnahme der ersten Mannschaft an offiziellen Futsal-Wettbewerben auf Kreis- oder Landesebene in der Saison 2015/2016.

	1. Herrenmannschaft	1. Damenmannschaft
Anteil an Vereinen (in %)	17,2	5,5
Vereine Gesamt	4.360	1.390

6.4 Vereinsgaststätte

Knapp die Hälfte der Fußballvereine verfügt über eine offizielle Vereinsgaststätte. Dies bedeutet, dass etwa 12.400 Vereine über eine eigene Gaststätte verfügen. Bei gut 11.000 Vereinen befindet sich die Gaststätte direkt auf der Sportanlage oder grenzt unmittelbar an diese an. Die Vereinsgaststätte wird hierbei für unterschiedliche Veranstaltungen genutzt. In 42 % der Fußballvereine finden offizielle Veranstaltungen des Vereins überwiegend in der Gaststätte statt. Hierzu zählen z.B. Jahreshauptversammlungen und Weihnachtsfeiern. Aber auch für gesellige Anlässe wird die Gaststätte regelmäßig genutzt. So geben über ein Drittel der Fußballvereine an, dass die Mitglieder regelmäßig, auch außerhalb offizieller Veranstaltungen, in der Vereinsgaststätte zusammentreffen (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Vereinsgaststätte.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Offizielle Vereinsgaststätte vorhanden	48,8	12.360
Gaststätte befindet sich auf der Sportanlage oder grenzt unmittelbar an	43,5	11.020
Offizielle Vereinsveranstaltungen finden mehrheitlich in der Vereinsgaststätte statt	42,0	10.640
Regelmäßiger Mitgliedertreff in der Vereinsgaststätte	35,1	8.890

6.5 Kommunikationsformen

Fußballvereine nutzen verschiedene Kommunikationskanäle für die Vereinskommunikation. Allerdings zeigen sich Unterschiede in der Intensität der Nutzung. Die Webseite des Vereins wird als häufigstes Kommunikationsmedium angegeben. So nutzen über 60 % der Fußballvereine die Webseite häufig oder sehr häufig, d.h. mindestens wöchentlich. Über die Hälfte der Fußballvereine setzt auf Facebook als moderne Kommunikationsplattform. Hierbei geben sogar ein Fünftel der Fußballvereine an, Facebook täglich für die Vereinskommunikation zu nutzen. Klassische Kommunikationswege wie Aushänge (z.B. über Schwarze Bretter oder Gemeindekästen) werden von gut einem Drittel der Fußballvereine wöchentlich genutzt, während Anzeigen in Zeitungen etwa von einem Fünftel der Vereine einmal pro Woche in Anspruch genommen werden. Weiterhin dient die Vereins- bzw. Stadionzeitung für ca. ein Viertel der Vereine als regelmäßiges Kommunikationsmittel. Eher selten oder sogar nie werden bisher soziale Medien wie YouTube oder Twitter von der überwiegenden Mehrheit der Fußballvereine genutzt (vgl. Abb. 11).

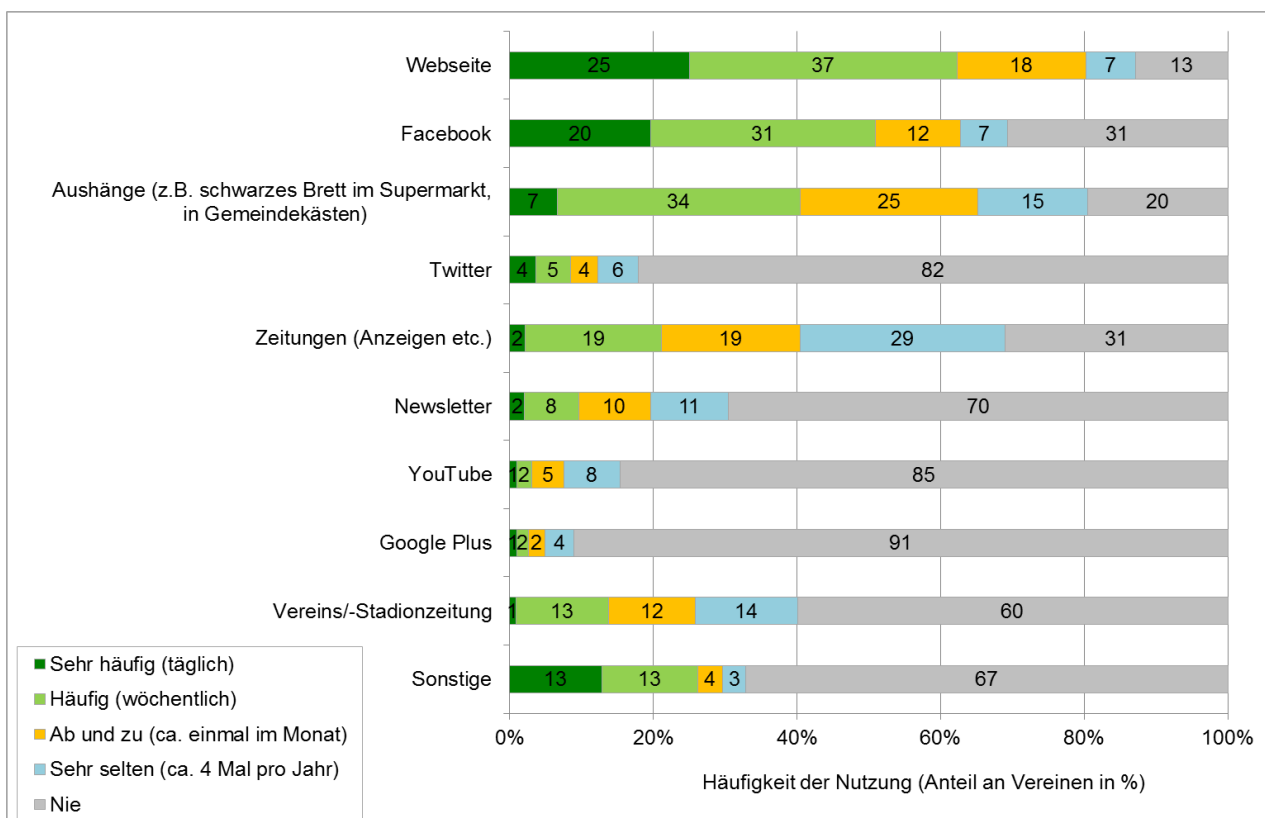


Abb. 11: Nutzung verschiedener Kommunikationskanäle der Fußballvereine (Anteil an Vereinen in %).

6.6 Gesellschaftliche Verantwortung

Die Fußballvereine wurden gefragt, wie relevant verschiedene, aufgeführte gesellschaftspolitische Themenbereiche für den Verein sind und wie stark sich der Verein in den jeweiligen Themenbereichen engagiert. Es wird deutlich, dass die Fußballvereine in verschiedensten Bereichen gesellschaftspolitische Verantwortung übernehmen. Hierbei zeigen sich jedoch recht deutliche Unterschiede, was die Einschätzung der Vereine hinsichtlich der Relevanz unterschiedlichster Bereiche angeht. Auf einer Skala von 1=*nicht relevant* bis 3=*sehr relevant*, wird der Bereich „Fair Play“ von den Fußballvereinen mit deutlichem Abstand am höchsten eingestuft ($M=2,75$). Weitere Themenbereiche, die für die Fußballvereine von besonderer Relevanz sind, sind die folgenden: Wertevermittlung ($M=2,48$), Transparenz innerhalb des Vereins ($M=2,39$), Sanierung von Vereinsanlagen ($M=2,33$), Gewaltprävention ($M=2,31$) und Anti-Diskriminierung ($M=2,29$). Etwas weniger stark, aber dennoch teilweise relevant werden die Bereiche Prävention von Rechtsextremismus ($M=2,05$), Fußballangebote für Ältere ($M=1,98$), Integration von Flüchtlingen ($M=1,96$), Verletzungsprävention ($M=1,91$) und Fußball als Gesundheitssport ($M=1,90$) eingestuft. Die Bereiche Umweltschutz ($M=1,69$), Suchtprävention ($M=1,64$), Prävention von Spielmanipulationen sowie sexuelle Identität und Homophobie (jeweils $M=1,61$) sind für die Vereine etwas weniger relevant. Die geringste Relevanz haben die Bereiche Religion ($M=1,31$), gesunde Ernährung ($M=1,46$) sowie Sexismus/Gender ($M=1,53$; vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Relevanz und Engagement der Fußballvereine in verschiedenen gesellschaftspolitischen Themenbereichen (MW=Mittelwert; Relevanz: 1=nicht relevant, 3=sehr relevant; Engagement: 1=gering, 3=stark; absteigend sortiert nach der Höhe der Relevanz).

Rang	Item	Relevanz (MW)	Engagement (MW)
1	Fair Play	2,75	2,48
2	Wertevermittlung	2,48	2,20
3	Transparenz innerhalb des Vereins (z.B. bei der Besetzung von Ämtern)	2,39	2,29
4	Sanierung von Vereinsanlagen	2,33	2,27
5	Gewaltprävention	2,31	2,10
6	Anti-Diskriminierung	2,29	2,10
7	Prävention von Rechtsextremismus	2,05	1,87
8	Fußballangebote für Ältere	1,98	1,90
9	Integration von Flüchtlingen	1,96	1,81

Rang	Item	Relevanz (MW)	Engagement (MW)
10	Verletzungsprävention	1,91	1,80
11	Fußball als Gesundheitssport	1,90	1,79
12	Umweltschutz	1,69	1,61
13	Suchtprävention (z.B. Alkohol, Medikamentenmissbrauch)	1,64	1,56
14	Prävention von Spielmanipulationen	1,61	1,55
15	Sexuelle Identität/Homophobie	1,61	1,50
16	Sexismus/Gender	1,53	1,45
17	Gesunde Ernährung	1,46	1,37
18	Religion	1,31	1,28

Auffällig ist, dass die Vereine die Relevanz der verschiedenen gesellschafts-politischen Themenbereiche durchgehend stärker einschätzen als ihr derzeitiges Engagement in den jeweiligen Bereichen. Die größten Diskrepanzen zwischen der Relevanz und dem Engagement zeigen sich in den Bereichen Wertevermittlung und Fair Play. Aber auch in den Bereichen Gewaltprävention, Anti-Diskriminierung, Prävention von Rechtsextremismus sowie bei der Integration von Flüchtlingen fällt das Engagement derzeit nicht so stark aus, wie die Relevanz der jeweiligen Bereiche durch die Fußballvereine eingeschätzt wird (vgl. Abb. 12).



Abb. 12: Differenz zwischen Relevanz und Engagement der gesellschafts-politischen Themenbereiche.

Allerdings sind die Differenzen zwischen Relevanz und Engagement im Allgemeinen eher gering, was insbesondere durch die Darstellung der Ergebnisse in einer Matrix verdeutlicht werden kann (vgl. Abb. 13). Hier zeigt sich ein nahezu linearer Verlauf zwischen der Einschätzung der Relevanz und dem Engagement in den Themenbereichen durch die Fußballvereine. So weist z.B. der Themenbereich Fair Play durchschnittlich den höchsten Wert für die Relevanz ($M=2,75$) als auch für das Engagement ($M=2,48$) aus. Dieser Themenbereich befindet sich in der Matrix somit im oberen rechten Quadranten. Das Gleiche gilt für die Themenbereiche der Ränge 2 bis 6 (vgl. Tab. 23). Andererseits weist der Themenbereich Religion durchschnittlich die geringsten Werte für Relevanz und auch für Engagement aus und befindet sich daher in der Matrix unten links. In diesen Quadranten, welcher für durchschnittlich geringere Relevanz wie auch geringeres Engagement steht, fallen ebenfalls die Themenbereiche auf den Rängen 8 bis 18 (vgl. Tab. 23). Der einzige Bereich, der leicht von diesem Schema abweicht, ist die Prävention von Rechtsextremismus (Rang 7). Dieser Wert liegt im unteren rechten Quadranten, was bedeutet, dass die Relevanz dieses Themenbereichs durchschnittlich eher höher eingestuft wird, das Engagement jedoch noch eher gering ausfällt (vgl. Abb. 13). Hier sollten die Vereine sich folglich verstärkt engagieren.

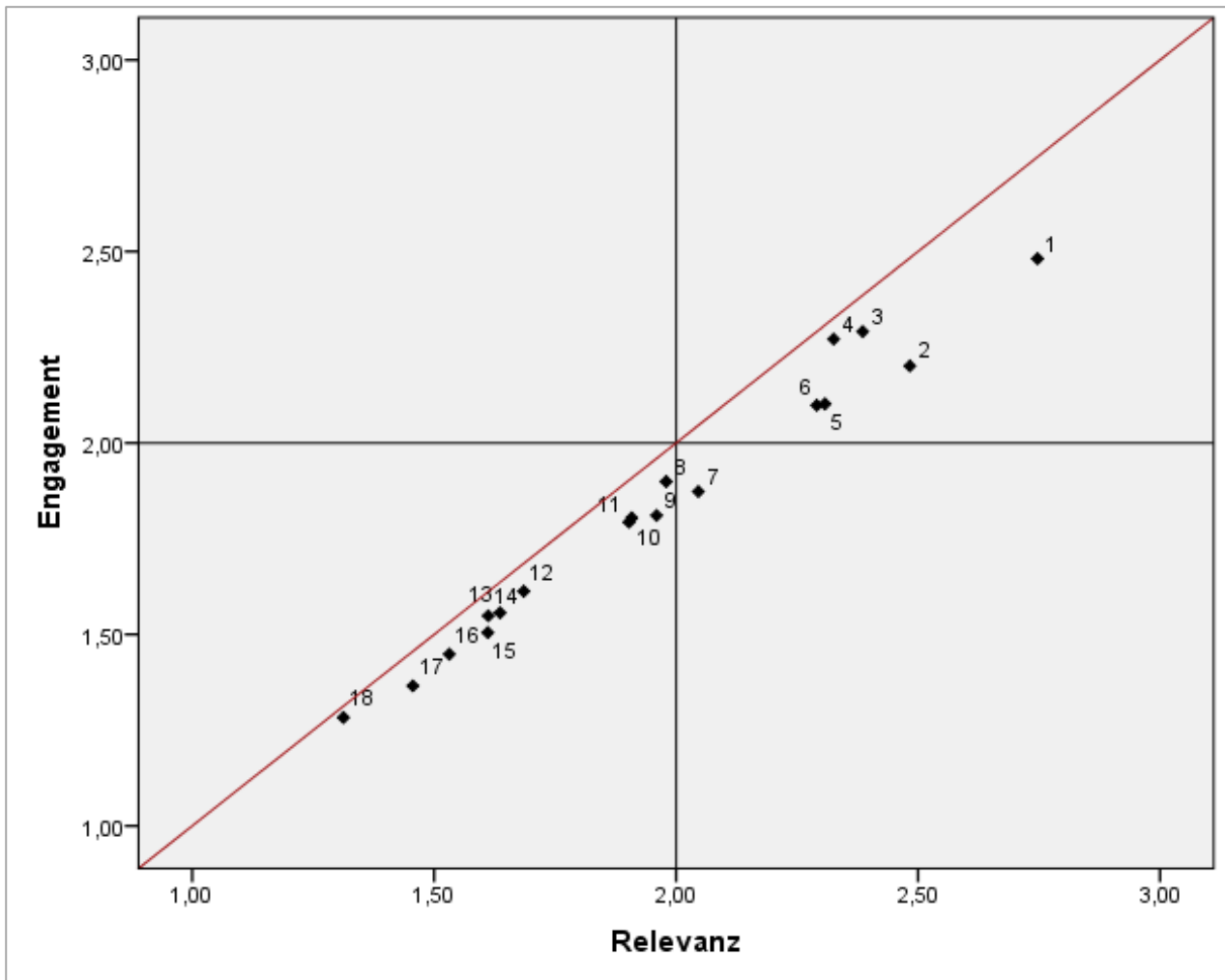


Abb. 13: Matrix der Relevanz und des Engagements verschiedener gesellschaftspolitischer Themenbereiche für die Fußballvereine (Mittelwerte; Legende vgl. Tab. 23).

c) Situation und Entwicklung der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe 2013

Christoph Breuer, Svenja Feiler & Tobias Nowy

1. Zusammenfassung

Der Sportentwicklungsbericht Pferdesport hat zum Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Pferdesport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen. An der bundesweiten Online-Befragung 2013 haben sich n=1.641 Pferdesportvereine und n=732 Pferdebetriebe beteiligt.

Die deutschen Pferdesportvereine und -betriebe verfolgen Zielsetzungen, die größtenteils über ein hohes Maß an Gemeinwohlorientierung verfügen. So ist es beispielsweise den deutschen Pferdesportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, neue Mitglieder zu gewinnen, Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, auf die Qualität des Sportangebotes und auf die Qualifizierung der Ausbilder zu achten.

Darüber hinaus leisten die Pferdesportvereine und -betriebe in Deutschland einen erheblichen Beitrag zum Gemeinwohl. Ohne sie wäre eine adäquate Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Pferdesport kaum möglich. Dies gilt in besonderer Weise für jene Bevölkerungsgruppen, die vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Deutschland steigende Relevanz erlangen. So haben 54,1 % der Pferdesportvereine Kleinkinder bis 6 Jahre unter ihren Mitgliedern, 95,7 % der Vereine haben Kinder und Jugendliche sowie 82,1 % der Vereine Senioren.

Neben der umfangreichen Versorgung der Bevölkerung mit Sportangeboten kann der organisierte Pferdesport durch spezielle Angebote der Gesundheitsförderung auch einen essentiellen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung leisten. Dabei bieten ca. 1.600 Pferdesportvereine und annähernd 1.000 Betriebe therapeutisches Reiten und / oder -voltigieren an. Ferner offerieren mehr als 1.100 Vereine und mehr als 900 Betriebe Reiten mit gesundheitssportlicher Ausbildung. Des Weiteren übernimmt der organisierte Pferdesport eine wichtige Gemeinwohlfunktion darin, dass kulturelle, regionale oder kommunale Anlässe aktiv unterstützt werden. So haben sich rund 5.400 Pferdesportvereine im Jahr 2012 an gut 14.000 Veranstaltungen und rund 2.000 Pferdebetriebe an über 6.200 Anlässen beteiligt.

Von besonderer Bedeutung bei der Gestaltung der Mitgliedsbeiträge ist, dass Sportvereine Garanten dafür sind, dass organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung finanziell erschwinglich nachgefragt werden können. Dies gilt auch für den Pferdesport. So verlangen 50 % der Pferdesportvereine einen jähr-

lichen Mitgliedsbeitrag von maximal € 30,- für Kinder und Jugendliche und von maximal € 50,- für Erwachsene. Zudem gewähren knapp 63 % der Pferdesportvereine Ermäßigungen auf den Mitgliedsbeitrag (z.B. für Familien oder Senioren).

Eine wichtige Gemeinwohlaufgabe erfüllt der organisierte Pferdesport auch, indem ein beträchtlicher Teil der Sportanlageninfrastruktur in Deutschland bereitgestellt und instand gehalten wird. So haben beispielsweise mehr als 2.500 Pferdesportvereine in den letzten beiden Jahren eine Modernisierung/Erweiterung der vereinseigenen Anlage vorgenommen. Bei den Pferdebetrieben sind es sogar mehr als 2.900 Betriebe, die in den letzten beiden Jahren eine Modernisierung/Erweiterung ihrer betriebseigenen Infrastruktur durchgeführt haben. Darüber hinaus werden nicht nur Sportanlagen zur Verfügung gestellt, sondern auch Pferde und Ponys, wodurch allen sozialen Schichten ein Zugang zu dieser Sportart ermöglicht wird. Insgesamt stehen in rund 5.430 Pferdesportvereinen und rund 3.830 Pferdebetrieben Pferde und Ponys (Schulpferde und Privatpferde) auf der Anlage. Grundlage einer qualifizierten Ausbildung von Reitern sowie Neueinsteigern ist unter anderem die Bereitstellung adäquater Schulpferde bzw. Schulponys durch den organisierten Pferdesport. Bundesweit stellen mehr als 4.000 Vereine und rund 2.700 Betriebe Schulpferde und Schulponys zur Verfügung. Aufgrund der hohen Nachfrage gibt es in knapp 2.100 Pferdesportvereinen und fast 1.100 Pferdebetrieben Wartezeiten für Pferdesportinteressierte.

Bei allen bemerkenswerten Leistungen des organisierten Pferdesports darf jedoch nicht übersehen werden, dass die aktuelle Situation nicht völlig problemfrei ist. Pferdesportvereine und -betriebe haben insbesondere Probleme im Hinblick auf die Auswirkungen einer Pferdesteuer. Pferdesportvereine haben darüber hinaus Probleme im Hinblick auf die Gewinnung von Sponsoren für turniersportliche Veranstaltungen, die Bindung/Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern sowie durch die zeitlichen Auswirkungen von Ganztagschulen (GTS) und 8-jährigem Gymnasium (G8) auf den Trainingsbetrieb. Die Hauptprobleme der Pferdebetriebe liegen neben der Pferdesteuer in den Bereichen Arbeitsaufwand durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften, eine mangelnde Perspektive für die Geländeerweiterung und der zeitlichen Auswirkungen von GTS sowie G8 auf den Trainingsbetrieb.

Die Pferdesportvereine bewerten insbesondere Unterstützungsleistungen der Landespferdesportverbände in den Bereichen Jugendarbeit, Aus- und Fortbildung der Ausbilder sowie Zuschüsse für Trainer, die Förderung ehrenamtlicher Arbeit und Beratungen im Bereich Recht/Versicherungen als sehr wichtig. Die Pferdebetriebe schätzen insbesondere die Unterstützungsleistungen der Landespferdesportverbände in den Bereichen Aus- und Fortbildung der Ausbilder, Information und Beratung in Sachen Sport und Natur/Reitwege, Pferdehaltung/Tierschutz, Kundenbindung und -gewinnung, sowie Recht/Versicherungen.

2. Bedeutung der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe für Deutschland

2.1 Struktur der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe

Betrachtet man die Struktur der Pferdesportvereine, so sind 96,8 % der befragten Pferdesportvereine Einspartenvereine und 3,2 % sind Pferdesport-Abteilungen innerhalb von Mehrspartenvereinen. Aus diesem Grund beinhaltet der Begriff Pferdesportverein in diesem Bericht sowohl Einspartenvereine als auch Pferdesport-Abteilungen innerhalb von Mehrspartenvereinen. Bei den befragten Pferdesportvereinen handelt es sich überwiegend um kleine Vereine. So haben knapp die Hälfte der befragten Vereine bis zu 100 Mitglieder und mehr als 40 % der Vereine haben zwischen 101 und 300 Mitglieder (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Struktur der Pferdesportvereine.

Strukturmerkmal	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine (Gesamt)
Anzahl an Sparten		
Einspartenverein (nur Pferdesport)	96,8	7.440
Mehrspartenverein (auch andere Sportarten)	3,2	250
Vereinsgröße nach Mitgliedern		
bis 25	14,6	1.120
26 bis 50	14,2	1.090
51 bis 100	20,5	1.580
101 bis 300	40,5	3.120
301 bis 1.000	10,0	770
Über 1.000	0,2	20

Bei 35,6 % der befragten Pferdebetriebe handelt es sich um gewerbliche Betriebe, bei 37,4 % um landwirtschaftliche Betriebe im Vollerwerb und bei 19,7 % um landwirtschaftliche Betriebe im Nebenerwerb. Über die Hälfte der Betriebe hat bis zu 50 Kunden, wohingegen 7,2 % der Betriebe über 200 Kunden haben (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Struktur der befragten Pferdebetriebe.

Strukturmerkmal	Anteil an Betrieben (in %)	Betriebe (Gesamt)
Art des Betriebs		
Landwirtschaftlicher Betrieb im Vollerwerb	37,4	1.490
Landwirtschaftlicher Betrieb im Nebenerwerb	19,7	790
Gewerblicher Betrieb	35,6	1.420
Private Pferdehaltung	7,3	290
Betriebsgröße nach Kunden		
bis 25	24,7	980
26 bis 50	28,6	1.140
51 bis 100	27,4	1.090
101 bis 200	12,1	480
über 200	7,2	290

Betrachtet man die Mitgliederentwicklung der Pferdesportvereine in den letzten vier Jahren so wird deutlich, dass die Mitgliederzahlen beim größten Teil der Vereine (40,9 %) stabil geblieben sind. Hingegen ist bei gut einem Drittel der Vereine ein Mitgliederzuwachs um durchschnittlich 21,6 % zu verzeichnen, wohingegen gut 31 % der Vereine einen Mitgliederverlust um durchschnittlich 13,3 % vermelden.

Bei den Pferdebetrieben zeigt sich im Bereich der Kundenentwicklung der vergangenen vier Jahre, dass knapp 47 % der Betriebe neue Kunden in einem Umfang von 30,8 % hinzugewinnen konnten. Andererseits machten 18,5 % einen Kundenverlust in Höhe von 19,8 % und bei 39,7 % der Betriebe bewegte sich die Kundenanzahl auf einem gleichbleibenden Niveau.

2.2 Vereins- und Betriebsphilosophie

Es zeigt sich, dass die Pferdesportvereine in Deutschland viele unterschiedliche Zielsetzungen verfolgen. Gleichzeitig wird deutlich, dass die als besonders wichtig gekennzeichneten Zielsetzungen größtenteils über ein hohes Maß an Gemeinwohlorientierung verfügen. So ist es den deutschen Pferdesportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) neue Mitglieder zu gewinnen, (2) Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (3) auf die Qualität des Sportangebotes sowie (4) auf die Qualifizierung der Ausbilder zu achten. Auch legen Pferdesportvereine viel Wert auf (5) Gemeinschaft und Geselligkeit und (6) auf eine ausschließlich ehrenamtliche Organisation (vgl. Abb. 1 und 2). Damit dürften sich die Pferdesportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden. Im Vergleich zu vor zwei Jahren zeigen sich die

Vereine in ihrer Ausrichtung größtenteils stabil. Allerdings zeigen sie sich durchschnittlich etwas weniger optimistisch, was die Zukunftsperspektiven angeht (vgl. Abb. 1) und sind Veränderungen gegenüber offen, was sich dadurch ausdrückt, dass die Werte im Bereich des Items „Unser Verein soll so bleiben wie er immer war“ rückläufig sind. Positiv entwickelt hat sich die Einstellung der Vereine in Bezug auf Ältere sowie einkommensschwache Personen: hier möchten mehr Vereine Angebote offerieren als noch vor zwei Jahren (vgl. Abb. 2).

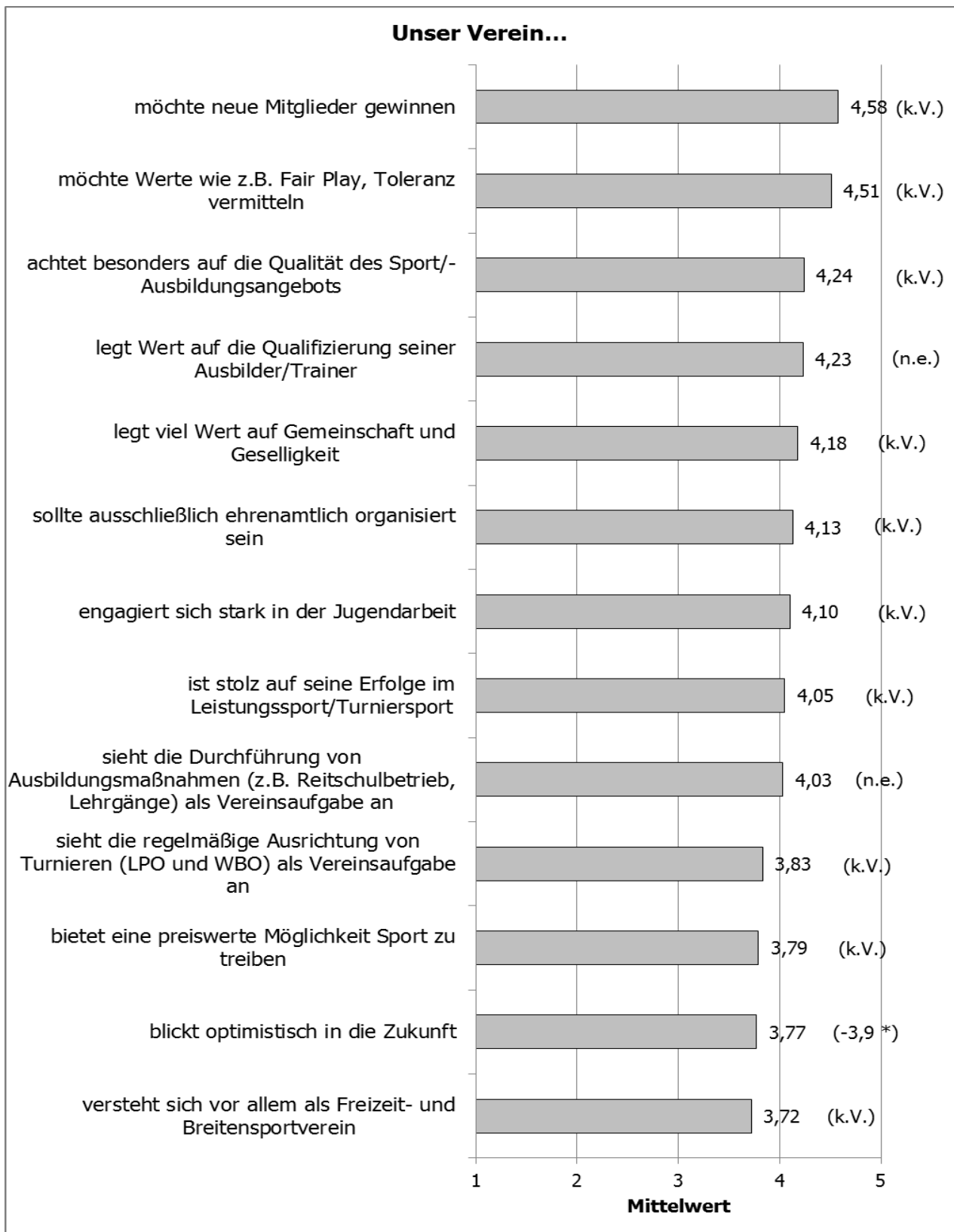


Abb. 1: Ziele der Pferdesportvereine (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; n.e.=nicht erfasst in 2011; k.V.=keine Veränderung).

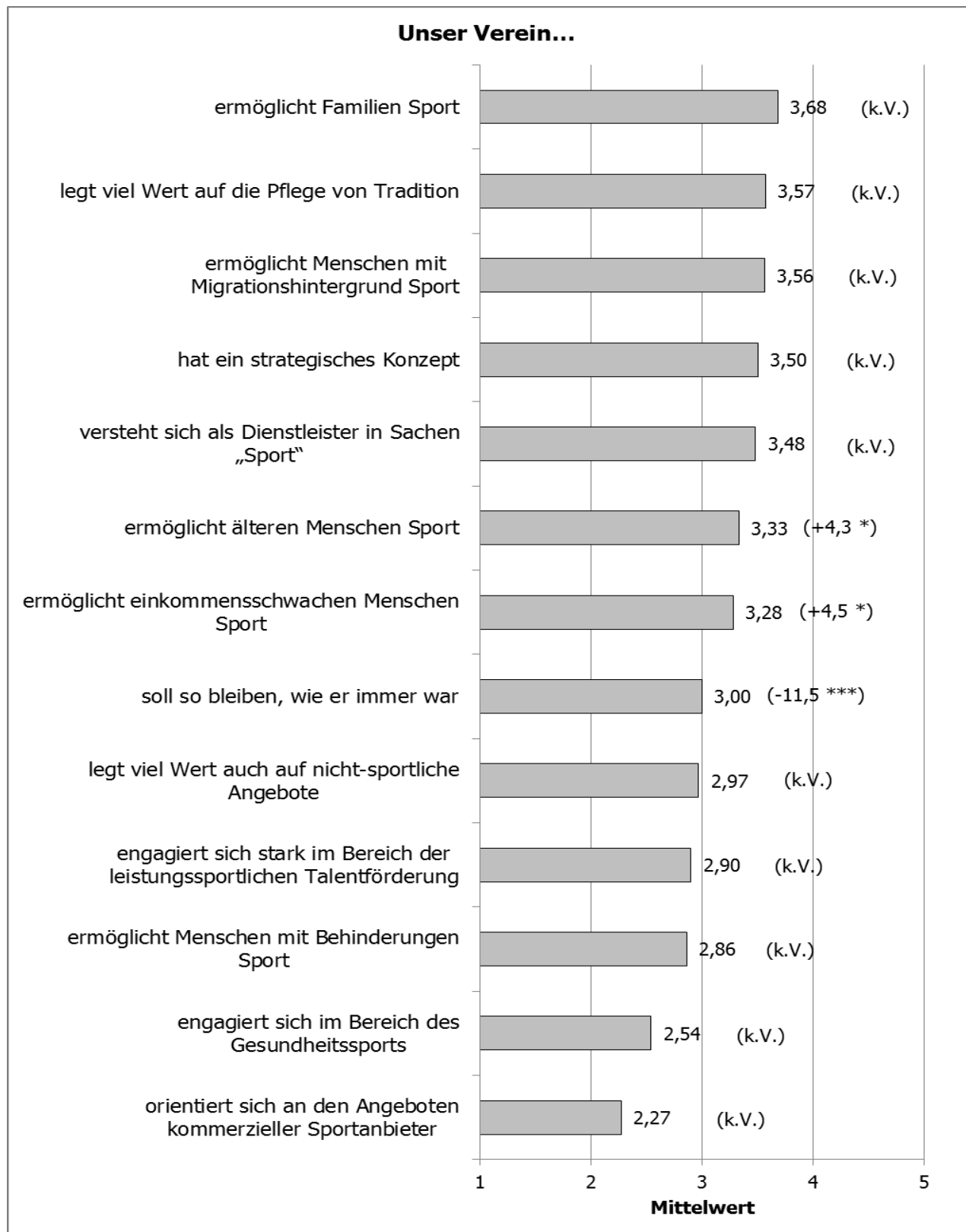


Abb. 2: Ziele der Pferdesportvereine (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; n.e.=nicht erfasst in 2011; k.V.=keine Veränderung).

Eine nähere Analyse der Ausrichtung der Pferdesportbetriebe lässt erkennen, dass auch für sie gemeinwohlorientierte Zielsetzungen eine hohe Priorität besitzen. Konkret ist zu konstatieren, dass die Pferdesportbetriebe insbesondere (1) Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz vermitteln möchten, (2) Wert auf die Qualifizierung der Ausbilder/Trainer legen, (3) neue Kunden gewinnen wollen und (4) speziell auf die Qualität des Sportangebotes achten. Weiterhin (5) folgen sie einem strategischen Konzept und (6) legen viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit (vgl. Abb. 3). Zudem engagieren sich die Betriebe im Vergleich zu vor zwei Jahren verstärkt im Bereich des Gesundheitssports und möchten älteren Menschen Sport ermöglichen. Weniger stark ist hingegen die Zustimmung, dass der Betrieb so bleiben solle, wie er immer war (vgl. Abb. 4).

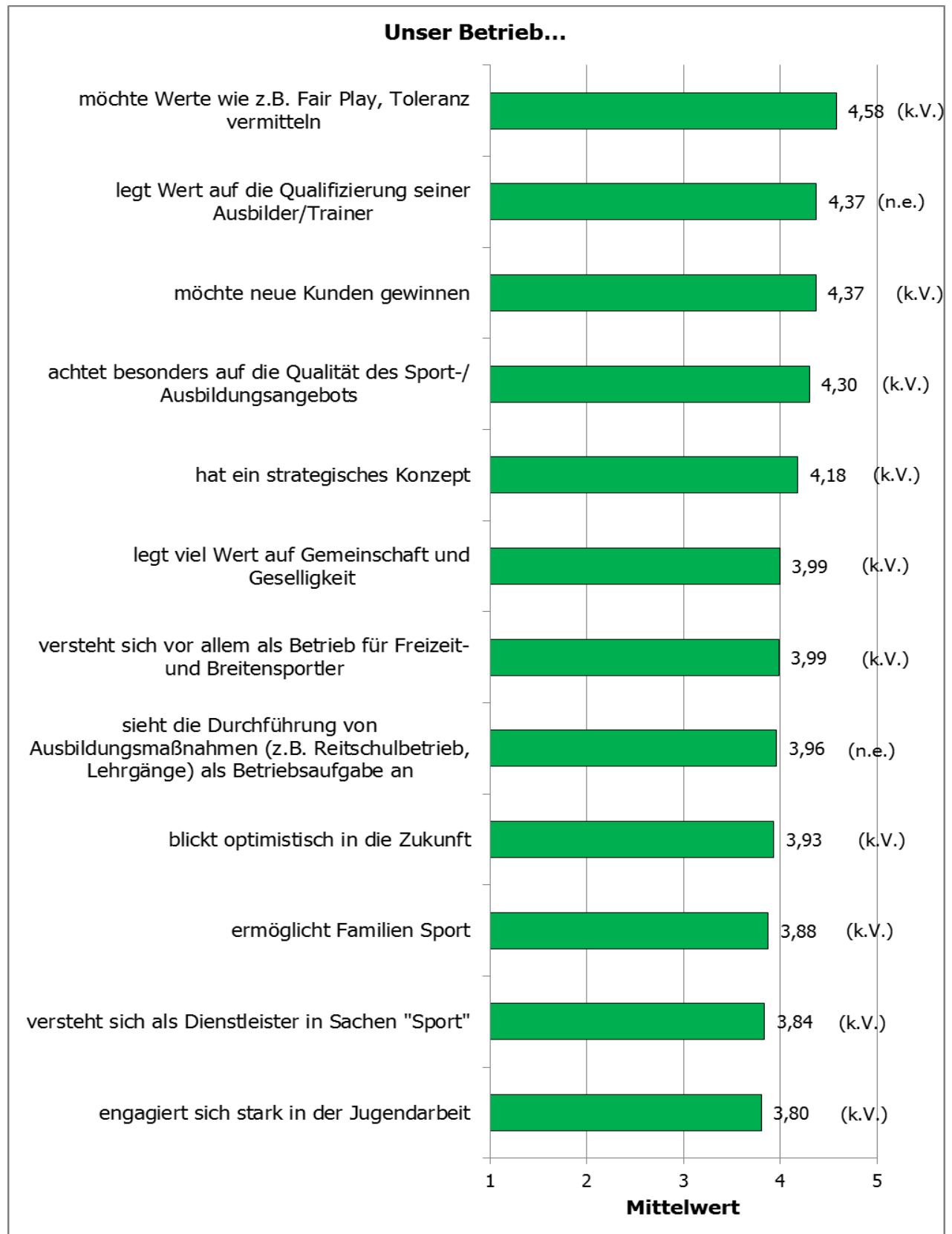


Abb. 3: Ziele der Pferdesportbetriebe (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; n.e.=nicht erfasst 2011; k.V.=keine Veränderung).

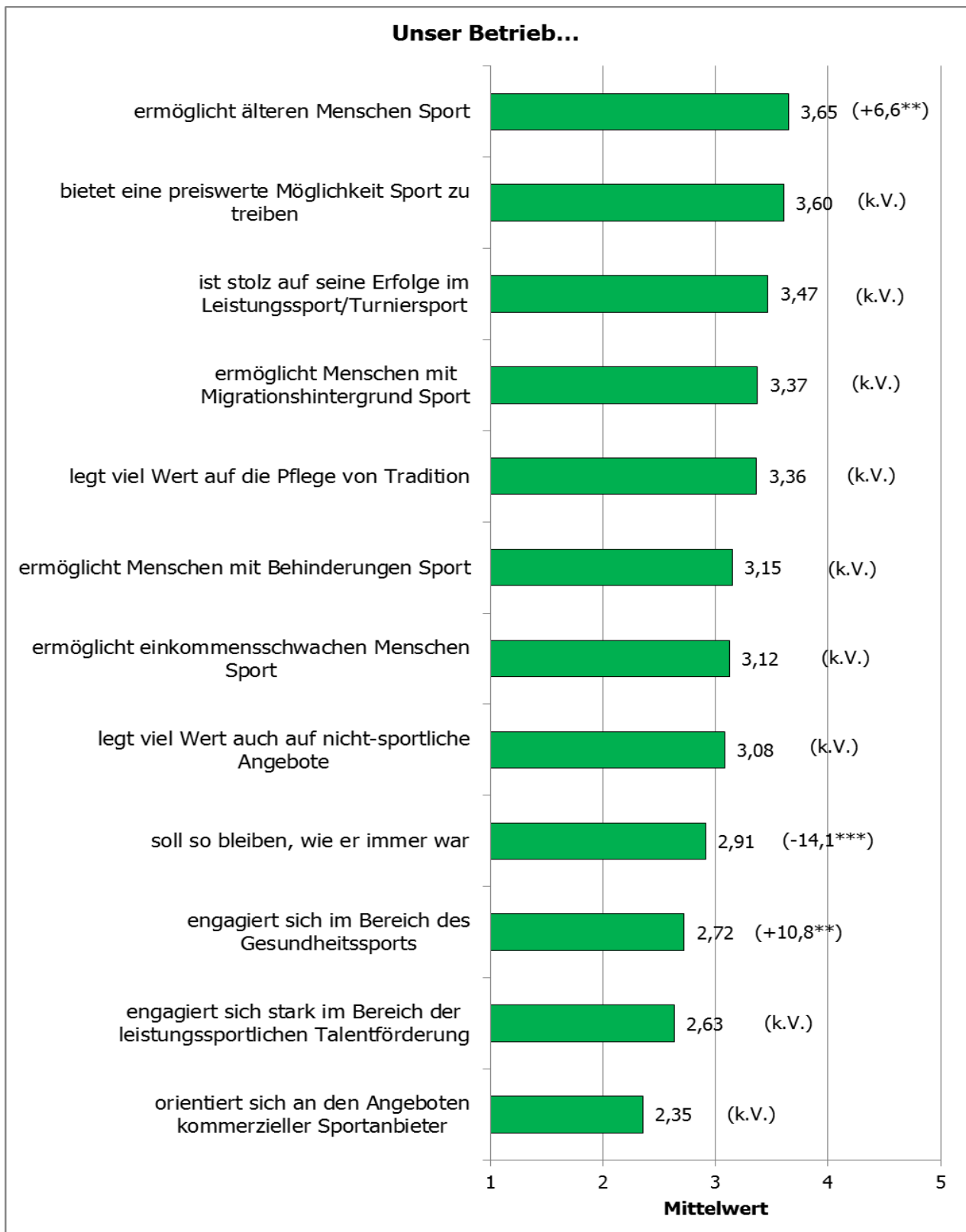


Abb. 4: Ziele der Pferdesportbetriebe (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; k.V.=keine Veränderung).

2.3 Sportversorgung der Bevölkerung

Ohne den organisierten Pferdesport wäre eine entsprechende Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Pferdesport nicht möglich. Insofern leistet der organisierte Pferdesport einen sehr wichtigen Beitrag zur Sportversorgung der deutschen Bevölkerung. Dies gilt in besonderer Weise für jene Bevölkerungsgruppen, die vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Deutschland steigende Relevanz erlangen: Kleinkinder, Kinder und Jugendliche sowie Senioren. So haben 54,1 % der Pferdesportvereine Kleinkinder bis 6 Jahre unter ihren Mitgliedern, 95,7 % der Vereine Kinder und Jugendliche sowie 82,1 % der Vereine Senioren (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Mitglieder der Pferdesportvereine nach Altersgruppe.

	Anteil an Vereinen (in %)	Index ²⁶ Anteil Mittelwert (2011=0)	Vereine (Gesamt)
Kinder bis 6 Jahre	54,1	k.V.	4.160
Kinder/Jugendliche (bis 18 Jahre)	95,7	k.V.	7.360
Erwachsene (19 bis 59 Jahre)	100,0	k.V.	7.685
Senioren (über 60 Jahre)	82,1	k.V.	6.310

Bei den Pferdebetrieben ist zu erkennen, dass knapp 86 % der Pferdebetriebe unter ihren Kunden Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben und nahezu alle Betriebe über erwachsene Kundengruppen verfügen (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Kunden der Pferdebetriebe nach Altersgruppe.

	Anteil an Betrieben (in %)	Index Anteil Mittelwert (2011=0)	Betriebe (Gesamt)
Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	85,9	k.V.	3.420
Erwachsene (über 18 Jahre)	97,0	+16,5***	3.870

In Bezug auf die Geschlechterverteilung wird deutlich, dass sowohl in den Pferdesportvereinen als auch den Pferdebetrieben der Frauenanteil stark überwiegt. So sind in den Pferdesportvereinen mehr als drei Viertel der Mitglieder weiblich und knapp ein Viertel männlich (vgl. Tab. 5).

²⁶ Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 4.3 der Methode erläutert. Die Abkürzung k.V. steht für 'keine Veränderung'. Diese Abkürzung ist immer dann zu finden, wenn keine statistisch relevanten Veränderungen von Größen in der Längsschnittstichprobe vorhanden sind.

Tab. 5: Geschlechterverteilung in Pferdesportvereinen.

	Anzahl (Mittelwert)	Index Anzahl Mittelwert (2011=0)	Anteil (Mittelwert in %)
Jungen/Männer	33,4	k.V.	24,2
Mädchen/Frauen	104,7	k.V.	75,8
Gesamt	138,1	k.V.	100,0

In den Pferdebetrieben liegt der Anteil an weiblichen Kunden sogar bei knapp 84 % (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Geschlechterverteilung in Pferdebetrieben.

	Anzahl (Mittelwert)	Index Anzahl Mittelwert (2011=0)	Anteil (Mittelwert in %)
Jungen/Männer	12,7	k.V.	16,2
Mädchen/Frauen	65,5	k.V.	83,8
Gesamt	78,2	k.V.	100,0

Eine genauere Betrachtung des Männeranteils innerhalb der Pferdesportvereine zeigt, dass der Anteil sowohl im Kinder- und Jugendbereich als auch bis in das mittlere Erwachsenenalter hinein unter dem Gesamtdurchschnitt liegt. In den Altersklassen im Erwachsenenbereich wächst der Männeranteil mit steigendem Alter an. Im Vergleich zu 2011 ist der Männeranteil bei den 27- bis 40-Jährigen signifikant zurückgegangen (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Männeranteil nach Altersklasse in Pferdesportvereinen.

Altersklasse	Mittelwert (in %)	Median ²⁷ (in %)	Index Mittelwert (2011=0)
bis 6 Jahre	20,8	6,3	k.V.
7 bis 14 Jahre	14,4	8,7	k.V.
15 bis 18 Jahre	10,6	4,8	k.V.
19 bis 26 Jahre	12,0	7,1	k.V.

²⁷Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Für die Berechnung des Medianwertes werden alle Werte der Größe nach geordnet. Bei einer ungeraden Anzahl an Werten ist der Median der Wert in der Mitte der Zahlenreihe, bei einer geraden Anzahl ist er der Durchschnitt der beiden mittleren Werte. So ist der Median der Zahlenreihen 1, 1, 2, 3, 3 und 1, 1, 2, 4, 42 jeweils 2, da dieser Wert in der Mitte liegt. Im Gegensatz dazu die Berechnung des Mittelwertes („Durchschnitt“; arithmetisches Mittel): Im ersten Fall beträgt der Mittelwert ebenfalls 2, im zweiten Fall 10. Der Median ist im Gegensatz zum Mittelwert robuster gegen Ausreißer.

Altersklasse	Mittelwert (in %)	Median ²⁷ (in %)	Index Mittelwert (2011=0)
27 bis 40 Jahre	18,5	14,3	-20,5***
41 bis 60 Jahre	35,5	33,3	k.V.
über 60 Jahre	64,9	66,7	k.V.
Gesamt	24,2	21,8	k.V.

In den Pferdebetrieben liegt der durchschnittliche Männeranteil bei den Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren mit 11 % ebenfalls unter dem Gesamtdurchschnitt von 16,2 % (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Männeranteil nach Altersklasse in Pferdebetrieben.

Altersklasse	Mittelwert (in %)	Median (in %)	Index Mittelwert (2011=0)
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre	11,0	7,7	k.V.
Erwachsene über 18 Jahre	19,4	14,3	k.V.
Gesamt	16,2	11,8	k.V.

Im Hinblick auf das Unterrichtsangebot der Vereine zeigt sich, dass in den Pferdesportvereinen die häufigsten Angebote Dressurreiten, Springreiten und Longenausbildung sind. Gegenwärtig offerieren in der Basisausbildung für Anfänger mehr als 6.100 Vereine Angebote im Bereich Dressur, fast 5.600 im Bereich Springen und 5.100 Vereine eine Longenausbildung (vgl. Tab. 9).

Im Vergleich zu 2011 ist der Anteil an Vereinen, die geführte Ausritte für Anfänger anbieten, signifikant zurückgegangen (Index:-16,3**). Dafür hat der Anteil an Vereinen, die Dressurangebote (Index:+25,0**), Springen (Index:+36,0**), Angebote im Bereich des Leistungsabzeichens (Index:+35,7***) und therapeutisches Reiten (Index:+66,7***) haben jeweils für Nichtmitglieder signifikant zugenommen.

Tab. 9: Unterrichtsangebot der Pferdesportvereine.

Unterrichtsangebot	Anteil an Vereinen mit Basisausbildung Anfänger ²⁸ (in %)	Vereine (Gesamt)	Anteil an Vereinen mit Ausbildung Fortgeschrittene ²⁹ (in %)	Vereine (Gesamt)	Anteil an Vereinen mit Basisausbildung Anfänger und Ausbildung Fortgeschrittene (in %)
Dressur	79,7	6.130	81,5	6.260	73,8
Springen	72,4	5.560	74,2	5.700	64,1
Longenausbildung	66,4	5.100	42,6	3.270	41,1
Motivationsabzeichen (z.B. kleines & großes Hufeisen)	66,2	5.090	53,9	4.140	51,1
Leistungsabzeichen (z.B. Reit-, Fahr- & Voltigierabzeichen)	52,8	4.060	62,2	4.780	49,8
Voltigieren	39,9	3.070	29,8	2.290	29,5
Geführte Ausritte	35,5	2.730	34,9	2.680	27,0
Geländetraining	28,5	2.190	25,7	1.980	20,5
Therapeutisches Reiten und/oder Voltigieren	18,6	1.430	12,7	980	12,3
Fahren	16,8	1.290	13,7	1.050	11,5
Reiten mit gesundheitssportlicher Ausrichtung	13,7	1.050	9,4	720	9,1
Wanderreiten	9,9	760	10,1	780	7,3
Jagdreiten/jagdliche Ausritte	7,7	590	9,4	720	6,0
Westernreiten	7,3	560	6,1	470	4,8
Distanzreiten	2,2	170	2,1	160	1,3

²⁸ Als Anfänger gilt eine Person, die bis zu einem Jahr im Pferdesport aktiv ist.

²⁹ Als Fortgeschrittener gilt eine Person, die mehr als ein Jahr im Pferdesport aktiv ist.

Ein Blick auf das Unterrichtsangebot der Pferdebetriebe verdeutlicht, dass die häufigsten Angebote im Bereich der Basisausbildung für Anfänger im Dressurreiten, der Longenausbildung und im Springreiten anzufinden sind. Das bedeutet, dass rund 2.900 Betriebe Dressurangebote und Longenausbildung für Anfänger offerieren. Annähernd 2.500 Betriebe haben Springreiten für Anfänger in ihrem Angebot (vgl. Tab. 10). Bei den Angeboten der Betriebe zeigen sich im Vergleich zu 2011 keine signifikanten Veränderungen.

Tab. 10: Unterrichtsangebot der Pferdebetriebe.

Unterrichtsangebot	Anteil an Betrieben mit Basisausbildung Anfänger (in %)	Betriebe (Gesamt)	Anteil an Betrieben mit Ausbildung Fortgeschrittene (in %)	Betriebe (Gesamt)	Anteil an Betrieben mit Basisausbildung Anfänger und Ausbildung Fortgeschrittene (in %)
Dressur	74,0	2.950	73,6	2.930	53,0
Longenausbildung	71,4	2.850	50,8	2.020	38,8
Springen	61,9	2.470	52,2	2.080	35,4
Motivationsabzeichen (z.B. kleines & großes Hufeisen etc.)	60,9	2.430	40,3	1.610	31,2
Geführte Ausritte	55,0	2.190	44,8	1.790	32,0
Geländetraining	44,4	1.770	35,5	1.420	24,8
Leistungsabzeichen (z.B. Reit-, Fahr- & Voltigierabzeichen)	34,1	1.360	40,1	1.600	23,3
Therapeutisches Reiten und/oder -voltigieren	24,6	980	10,5	420	8,5
Reiten mit gesundheitssportlicher Ausrichtung	23,0	920	14,7	590	11,6
Voltigieren	22,4	890	8,9	360	7,0
Wanderreiten	16,5	660	15,3	610	9,8
Westernreiten	14,3	570	12,9	510	9,3
Fahren	12,7	510	7,5	300	4,6

Unterrichtsangebot	Anteil an Betrieben mit Basisausbildung Anfänger (in %)	Betriebe (Gesamt)	Anteil an Betrieben mit Ausbildung Fortgeschrittene (in %)	Betriebe (Gesamt)	Anteil an Betrieben mit Basisausbildung Anfänger und Ausbildung Fortgeschrittene (in %)
Jagdreiten/jagdliche Ausritte	4,2	170	5,4	220	2,4
Distanzreiten	2,4	100	2,2	90	1,1

Darüber hinaus ist für die Sportversorgung der Bevölkerung von Bedeutung, dass die Pferdesportvereine mehr als 13.000 Unterrichtsangebote für Nichtmitglieder zur Verfügung stellen. Zwar ist die Anzahl an Angeboten im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum leicht rückläufig, allerdings hat insgesamt der Anteil der Angebote für Nichtmitglieder an allen Angeboten der Pferdesportvereine im Vergleich zu 2011 signifikant zugenommen (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Unterrichtsangebot für Nichtmitglieder in Pferdesportvereinen.

	Pferdesportvereine
Anteil an Unterrichtsangeboten für Nichtmitglieder an allen Sportangeboten (in %)	25,9
Index Anteil Angebote Nichtmitglieder an allen Angeboten (2011=0)	+13,5*
Anzahl Unterrichtsangebote für Nichtmitglieder (Mittelwert)	1,7
Index Anzahl Unterrichtsangebote Nichtmitglieder (2011=0)	-13,9*
Unterrichtsangebote (Gesamt)	13.070

Neben der Versorgung der Bevölkerung mit Unterrichtsangeboten kann der organisierte Pferdesport durch spezielle Angebote der Gesundheitsförderung ebenfalls einen essentiellen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung leisten. Dabei bieten insgesamt ca. 1.600 Pferdesportvereine therapeutisches Reiten und/oder Voltigieren an und mehr als 1.100 Vereine ermöglichen ihren Mitgliedern Reiten mit gesundheitssportlicher Ausrichtung auszuüben.

Weiterhin übernimmt der organisierte Pferdesport eine wichtige Gemeinwohl-funktion darin, dass kulturelle, regionale oder kommunale Anlässe aktiv unterstützt werden. So haben sich rund 5.400 Pferdesportvereine im Jahr 2012 an

gut 14.000 Veranstaltungen beteiligt. Diese Zahlen sind im Vergleich zum vorherigen Befragungszeitraum stabil (vgl. Tab. 12).

Tab. 12: Beteiligung der Pferdesportvereine an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen.

Beteiligung an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen	
Anteil an Vereinen (in %)	70,2
Index Anteil an Vereinen (2011=0)	k.V.
Vereine (Gesamt)	5.400
Anzahl an Anlässen in 2012 (Mittelwert)	2,6
Index Anzahl Anlässe (2011=0)	k.V.
Anlässe (Gesamt)	14.030

Bei den Betrieben haben sich rund 2.000 Pferdebetriebe an gut 6.200 Anlässen beteiligt (vgl. Tab. 13). Auf diese Weise tragen Pferdesportvereine und Pferdebetriebe nicht unwesentlich zur regionalen bzw. kommunalen Integration bei.

Tab. 13: Beteiligung der Pferdebetriebe an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen.

Beteiligung an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen	
Anteil an Betrieben (in %)	50,3
Index Anteil an Betrieben (2011=0)	k.V.
Betriebe (Gesamt)	2.000
Anzahl an Anlässen in 2012 (Mittelwert)	3,1
Index Anzahl Anlässe (2011=0)	k.V.
Anlässe (Gesamt)	6.230

Von besonderer Bedeutung bei der Gestaltung der Mitgliedsbeiträge in Pferdesportvereinen ist, dass Sportvereine Garanten dafür sind, dass organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung finanziell erschwinglich nachgefragt werden können. Dies gilt auch für den Pferdesport: 50 % der Pferdesportvereine verlangen einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von maximal € 30,- für Kinder und Jugendliche und € 50,- für Erwachsene. Zudem gewähren 62,8 % der Pferdesportvereine eine Ermäßigung auf den Mitgliedsbeitrag, beispielsweise für Familien oder Senioren. Dennoch ist für die letzten beiden Jahre zu erkennen, dass die Mitgliedsbeiträge im Bereich der Jugendlichen im Durchschnitt leicht angestiegen sind (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Jährliche Mitgliedsbeiträge in Pferdesportvereinen.

Jährlicher Mitgliedsbeitrag für...	Median (in €)	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2011=0)
Kinder	30,0	39,2	k.V.
Jugendliche	30,0	42,3	k.V.
Erwachsene	50,0	65,1	k.V.

Betrachtet man die Mitgliedsbeiträge in Pferdesportvereinen gesplittet nach der Vereinsgröße, so zeigt sich kein eindeutiges Muster, was die Beitragshöhe betrifft. Die durchschnittlich geringsten Beiträge für Kinder, Jugendliche und Erwachsene fallen in Vereinen mit 51 bis 100 Mitgliedern an: hier liegt der durchschnittliche Jahresbeitrag für Kinder bei € 32,60, für Jugendliche bei € 34,70 und für Erwachsene bei € 54,90 (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Jährliche Mitgliedsbeiträge in Pferdesportvereinen nach Vereinsgröße.

Jährlicher Mitgliedsbeitrag nach Vereinsgröße		Beitrag für Kinder	Beitrag für Jugendliche	Beitrag für Erwachsene
Bis 25 Mitglieder	Mittelwert	37,0	37,2	65,6
	Median	30,0	31,0	60,0
26-50 Mitglieder	Mittelwert	38,5	45,1	67,3
	Median	30,0	30,0	50,0
51-100 Mitglieder	Mittelwert	32,6	34,7	54,9
	Median	30,0	30,0	50,0
101-300 Mitglieder	Mittelwert	44,0	47,7	69,9
	Median	30,0	35,0	55,0
301-1.000 Mitglieder	Mittelwert	39,0	44,7	71,9
	Median	30,0	40,0	60,0
über 1.000 Mitglieder	Mittelwert	36,0	36,0	72,0
	Median	36,0	36,0	72,0

2.4 Versorgung mit Pferden und Pferdesportanlagen

Eine wichtige Gemeinwohlaufgabe erfüllt der organisierte Pferdesport auch, indem ein beträchtlicher Teil der Sportanlageninfrastruktur in Deutschland bereitgestellt wird und damit öffentliche Haushalte entlastet werden. Darüber hinaus werden nicht nur Sportanlagen zur Verfügung gestellt, sondern auch Pferde und Ponys, wodurch allen sozialen Schichten ein Zugang zu dieser Sportart ermöglicht wird. Insgesamt stehen in 70,6 % bzw. rund 5.430 Pferdesportvereinen Pferde und Ponys (Schulpferde und Privatpferde) auf der

Anlage. In diesen Vereinen stehen im Mittel gut 24 Pferde und Ponys auf der Anlage, was bundesweit insgesamt 131.300 Pferden und Ponys entspricht. Sowohl der Anteil an Vereinen als auch die Anzahl der Pferde und Ponys auf den Anlagen hat im Vergleich zu 2011 signifikant zugenommen (vgl. Tab. 16).

Tab. 16: Pferde und Ponys in Pferdesportvereinen.

	Pferde/Ponys in Vereinen
Anteil an Vereinen (in %)	70,6
Index Anteil an Vereinen (2011=0)	+5,7*
Vereine (Gesamt)	5.430
Anzahl (Mittelwert)	24,2
Index Anzahl Pferde und Ponys auf der Pferdesportanlage (2011=0)	+14,7*
Pferde/Ponys (Gesamt)	131.300

In mehr als 96 % bzw. insgesamt rund 3.830 Pferdebetrieben stehen Pferde und Ponys (Schulpferde und Privatpferde) auf der Anlage. In diesen Betrieben stehen im Mittel 36 Pferde oder Ponys auf der Anlage, was bundesweit insgesamt rund 139.200 Pferden und Ponys entspricht (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Pferde und Ponys in Pferdebetrieben.

	Pferde/Ponys in Betrieben
Anteil an Betrieben (in %)	96,2
Index Anteil an Betrieben (2011=0)	k.V.
Betriebe (Gesamt)	3.830
Anzahl (Mittelwert)	36,3
Index Anzahl (2011=0)	k.V.
Pferde/Ponys (Gesamt)	139.200

Über 40 % der Vereine bzw. fast 3.100 Vereine nutzen vereinseigene Anlagen; fast zwei Drittel bzw. ca. 5.000 Vereine nutzten nicht-vereinseigene Anlagen. Knapp 600 Vereine nutzen sowohl vereinseigene als auch nicht-vereinseigene Anlagen (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Nutzung von Pferdesportanlagen durch Pferdesportvereine nach Eigentumsverhältnis.

Besitzverhältnisse	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine (Gesamt)
vereinseigene Anlagen	40,1	3.080
nicht-vereinseigene Anlagen	65,3	5.020
vereinseigene und nicht-vereinseigene Anlagen	7,6	580

Eine differenzierte Betrachtung der Eigentumsverhältnisse nach Vereinsgröße zeigt, dass der Anteil an Vereinen, die über vereinseigene Anlagen verfügen, fast durchgängig mit steigender Vereinsgröße anwächst. Am größten ist der Anteil an Vereinen mit eigenen Anlagen im Bereich der mittelgroßen Vereine mit 301 bis 1.000 Mitgliedern, wohingegen nur 15,7 % der Vereine mit 26-50 Mitgliedern über eigene Anlagen verfügen. Bei den nicht-vereinseigenen Anlagen zeigt sich ein genau entgegengesetztes Bild, hier sinkt der Anteil an Vereinen, die nicht-vereinseigene Anlagen nutzen, mit steigender Vereinsgröße ab (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Nutzung von Pferdesportanlagen durch Pferdesportvereine nach Eigentumsverhältnis und Vereinsgröße (Anteil an Vereinen in %).

Besitzverhältnisse	Besitzverhältnisse nach Vereinsgröße (Vereinsgröße = Anzahl Mitglieder)					
	bis 25	26-50	51-100	101-300	301-1.000	über 1.000
vereinseigene Anlagen	17,0	15,7	26,8	52,4	77,1	50,0
nicht-vereinseigene Anlagen	84,9	86,1	78,0	56,7	32,5	0,0
vereinseigene und nicht-vereinseigene Anlagen	3,8	3,5	6,5	9,4	9,6	0,0

Bei den Betrieben sind es knapp 88 % (3.500) der Betriebe, die betriebseigene Anlagen, rund 14 % (570), die nicht-betriebseigene und 4 % (160), die beide Anlageformen nutzen (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Nutzung von Pferdesportanlagen durch Pferdesportbetriebe nach Eigentumsverhältnis.

Besitzverhältnisse	Anteil an Betrieben (in %)	Betriebe (Gesamt)
betriebseigene Anlagen	87,7	3.500
nicht-betriebseigene Anlagen	14,2	570
betriebseigene und nicht-betriebseigene Anlagen	4,0	160

Differenziert nach der Betriebsform zeigt sich bei den Eigentumsverhältnissen von Pferdesportanlagen im Bereich der Betriebe, dass nahezu 97 % der landwirtschaftlichen Betriebe im Vollerwerb über betriebseigene Anlagen verfügen. Aber auch bei den landwirtschaftlichen Betrieben im Nebenerwerb verfügen noch rund 93 % über eigene Anlagen. Etwas geringer ist der Anteil hingegen bei gewerblichen Betrieben (81,4 %) sowie in der privaten Pferdehaltung, wo noch gut zwei Drittel dieser Betriebe über eigene Anlagen verfügen. Bei den nicht-betriebseigenen Anlagen zeigt sich ein genau entgegengesetztes Bild: Hier nutzten am ehesten die Betriebe der privaten Pferdehaltung nicht-vereinseigene Anlagen (6,7 %), wohingegen nur gut 2 % der landwirtschaftlichen Betriebe im Vollerwerb nicht-betriebseigene Anlagen in der Nutzung haben. Beide Anlagenformen werden am häufigsten von Betrieben der privaten Pferdehaltung sowie von landwirtschaftlichen Betrieben im Nebenerwerb genutzt (vgl. Tab. 21).

Tab. 21: Nutzung von Pferdesportanlagen durch Pferdesportbetriebe nach Eigentumsverhältnis und Betriebsform (Anteil an Betrieben in %).

Besitzverhältnisse	Besitzverhältnisse nach Betriebsform			
	Landwirtschaftlicher Betrieb im Vollerwerb	Landwirtschaftlicher Betrieb im Nebenerwerb	Gewerblicher Betrieb	Private Pferdehaltung
betriebseigene Anlagen	96,7	92,6	81,4	66,7
nicht-betriebs-eigene Anlagen	5,5	12,6	22,2	36,7
betriebseigene und nicht-betriebseigene Anlagen	2,2	6,3	4,8	6,7

Untersucht man den Zustand der durch Vereine bewirtschafteten Pferdesportanlagen, so wird deutlich, dass über die Hälfte der Vereine, die vereinseigene Anlagen nutzt, diese als sanierungsbedürftig ansieht. Bei den Anlagen, die nicht zum Vereinseigentum gehören, trifft dies auf gut 37 % der genutzten Anlagen zu. Differenziert man das Ausmaß des Sanierungsbedarfs, so sind es im Mittel bei den vereinseigenen Anlagen 37,6 % der Infrastruktur, die Instand gesetzt werden müssten. Bei den nicht-vereinseigenen Anlage liegt dieser Anteil bei mehr als 42 % (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Sanierungsbedarf der genutzten Anlagen und Anteil der sanierungsbedürftigen Infrastruktur der Pferdesportanlagen von Pferdesportvereinen.

Besitzverhältnisse	Anteil an Vereinen mit sanierungsbedürftiger Anlage (in %)	Vereine (Gesamt)	davon sanierungsbedürftig (Anteil in %)	
			Median	Mittelwert
vereinseigene Anlagen	52,0	1.600	30,0	37,6
nicht-vereinseigene Anlagen	37,3	1.870	40,0	42,7

Tabelle 23 stellte den Anteil an Vereinen mit sanierungsbedürftigen Anlagen nach Vereinsgröße aufgesplittet dar. Es zeigt sich, dass im Bereich der vereinseigenen Anlagen der größte Sanierungsbedarf der genutzten Anlagen bei Vereinen mit 51 bis 100 Mitgliedern besteht: Hier geben knapp 57 % der Vereine, die eigene Anlagen nutzen, an, dass diese sanierungsbedürftig seien. Bei den nicht-vereinseigenen Anlagen haben kleine Vereine mit bis zu 25 Mitgliedern am stärksten mit sanierungsbedürftigen, nicht-vereinseigenen Anlagen zu kämpfen (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Pferdesportvereine mit sanierungsbedürftiger Anlage nach Vereinsgröße (Anteil an Vereinen, die den jeweiligen Anlagentyp nutzen in %).

Sanierungsbedarf	Besitzverhältnisse nach Vereinsgröße (Vereinsgröße = Anzahl Mitglieder)					
	bis 25	26-50	51-100	101-300	301-1.000	über 1.000
vereinseigene Anlagen	27,8	41,2	56,8	51,6	47,6	0,0
nicht-vereinseigene Anlagen	46,1	33,7	35,7	39,0	25,0	0,0

Der Zustand der durch die Betriebe bewirtschafteten Pferdesportanlagen macht ebenfalls erheblichen Sanierungsbedarf deutlich. So sieht mehr als ein Drittel der Pferdesportbetriebe ihre betriebseigene Anlage als sanierungsbedürftig an. Bei den Anlagen, die nicht im Betriebseigentum sind, sind es sogar fast die Hälfte aller Anlagen. Betrachtet man das Ausmaß des Sanierungsbedarfs, so sind es im Mittel bei den betriebseigenen Anlagen knapp 35 % der Infrastruktur, die instand gesetzt werden müssten. Bei den nicht-betriebseigenen Anlagen liegt dieser Anteil bei mehr als 36 % (vgl. Tab. 24).

Tab. 24: Sanierungsbedarf der genutzten Anlagen und Anteil der sanierungsbedürftigen Infrastruktur der Pferdesportanlagen von Pferdesportbetrieben.

Besitzverhältnisse	Anteil an Betrieben mit sanierungsbedürftiger Anlage (in %)	Betriebe (Gesamt)	davon sanierungsbedürftig (Anteil in %)	
			Median	Mittelwert
betriebseigene Anlagen	33,7	1.180	30,0	34,8
nicht-betriebseigene Anlagen	47,1	270	37,5	36,3

Eine differenzierte Betrachtung des Sanierungsbedarfs der von den Betrieben genutzten Anlagen zeigt, dass der Sanierungsbedarf der eigenen Anlagen am höchsten im Bereich der Betriebe mit privater Pferdehaltung ausfällt. Hier gibt die Hälfte der Betriebe, die eigene Anlagen nutzen an, dass diese sanierungsbedürftig sind. Der geringste Sanierungsbedarf besteht andererseits bei den eigenen Anlagen der landwirtschaftlichen Betriebe im Vollerwerb (29,1 %). Bei den nicht-betriebseigenen Anlagen zeigt sich ein ähnliches Bild: auch hier nutzen Betriebe der privaten Pferdehaltung am häufigsten sanierungsbedürftige Anlagen, wohingegen nur jeder fünfte landwirtschaftliche Betrieb im Vollerwerb eine sanierungsbedürftige nicht-betriebseigene Anlage nutzt (vgl. Tab. 25).

Tab. 25: Pferdebetrieben mit sanierungsbedürftiger Anlage nach Betriebsform (Anteil an Betrieben, die den jeweiligen Anlagentyp nutzen, in %).

Sanierungsbedarf	Besitzverhältnisse nach Betriebsform			
	Landwirtschaftlicher Betrieb im Vollerwerb	Landwirtschaftlicher Betrieb im Nebenerwerb	Gewerblicher Betrieb	Private Pferdehaltung
betriebseigene Anlagen	29,1	39,8	33,8	50,0
nicht-betriebs-eigene Anlagen	20,0	27,3	56,8	60,0

Viele Pferdesportvereine haben in den letzten zwei Jahren eine Erweiterung bzw. Modernisierung ihrer Anlage(n) vorgenommen. So sind es bei den Vereinen mit vereinseigenen Anlagen knapp 82 % bzw. mehr als 2.500 Vereine, die in den letzten zwei Jahren eine Modernisierung/Erweiterung der genutzten Anlagen vorgenommen haben. Hinsichtlich der nicht-vereinseigenen Anlagen sind es 39 % bzw. rund 2.000 Vereine (vgl. Tab. 26).

Tab. 26: Modernisierung/Erweiterung der Pferdesportanlagen von Pferdesportvereinen in den letzten zwei Jahren.

Besitzverhältnisse	Modernisierung/Erweiterung der vorhandenen Pferdesportanlage in den letzten zwei Jahren		Höhe der getätigten Investition (in €)	
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine (gesamt)	Median	Mittelwert
vereinseigene Anlagen	81,9	2.520	15.000	62.270
nicht-vereinseigene Anlagen	39,0	1.960	5.000	27.180

Ein Großteil der Pferdesportbetriebe hat in den letzten zwei Jahren eine Erweiterung bzw. Modernisierung seiner Anlage vorgenommen. So sind es im Bereich der betriebseigenen Anlagen mehr als 84 % der Betriebe, die in den letzten zwei Jahren eine Modernisierung bzw. Erweiterung vorgenommen haben. Hinsichtlich der nicht-betriebseigenen Anlagen sind es fast zwei Drittel der Pferdesportbetriebe (vgl. Tab. 27).

Tab. 27: Modernisierung/Erweiterung der Pferdesportanlagen von Pferdesportbetrieben in den letzten zwei Jahren.

Besitzverhältnisse	Modernisierung/Erweiterung der vorhandenen Pferdesportanlage in den letzten zwei Jahren		Höhe der getätigten Investition (in €)	
	Anteil an Betrieben (in %)	Betriebe (gesamt)	Median	Mittelwert
betriebseigene Anlagen	84,2	2.940	25.500	159.140
nicht-betriebseigene Anlagen	65,7	370	20.000	46.600

Betrachtet man näher, welcher Anlagenteil von der Erweiterung bzw. Veränderung betroffen ist, so lassen sich folgende Ergebnisse erkennen: Wurde bei Pferdesportvereinen modernisiert und / oder erweitert, so betraf dies am häufigsten die Bereiche Reitplatz, Reithalle und Stallungen (vgl. Tab. 28).

Tab. 28: Die von der Modernisierung/Erweiterung betroffenen Bereiche der Pferdesportanlage bei Vereinen.

Von der Modernisierung/Erweiterung betroffene Bereiche	Anteil an Vereinen (in %)
Reitplatz (vereinseigen)	72,1
Reitplatz (nicht-vereinseigen)	69,4
Reithalle (vereinseigen)	62,3
Reithalle (nicht-vereinseigen)	44,8
Stallungen (nicht-vereinseigen)	38,3
Stallungen (vereinseigen)	29,8
Geländestrecke (nicht-vereinseigen)	14,1
Geländestrecke (vereinseigen)	8,6
Führanlage (nicht-vereinseigen)	6,9
Longierhalle (nicht-vereinseigen)	6,0
Longierhalle (vereinseigen)	3,7
Führanlage (vereinseigen)	3,4

Bei den Pferdesportbetrieben wurden am häufigsten die betriebseigenen Stallungen modernisiert bzw. erweitert, gefolgt von den Bereichen nicht-betriebseigener Reitplatz und nicht-betriebseigene Stallungen (vgl. Tab. 29).

Tab. 29: Die von der Modernisierung/Erweiterung betroffenen Bereiche der Pferdesportanlage bei Betrieben.

Von der Modernisierung/Erweiterung betroffene Bereiche	Anteil an Betrieben (in %)
Stallungen (betriebseigen)	78,5
Reitplatz (nicht-betriebseigen)	70,5
Stallungen (nicht-betriebseigen)	70,5
Reitplatz (betriebseigen)	62,8
Reithalle (nicht-betriebseigen)	47,7
Reithalle (betriebseigen)	45,7
Longierhalle (betriebseigen)	17,9
Führanlage (betriebseigen)	16,8
Geländestrecke (betriebseigen)	15,2
Führanlage (nicht-betriebseigen)	13,6
Longierhalle (nicht-betriebseigen)	13,6
Geländestrecke (nicht-betriebseigen)	9,1

Ein Blick auf geplante Modernisierungen und/oder Erweiterungen der Pferdesportanlagen macht deutlich, dass gut 70 % der Vereine und Betriebe eine Investition in die eigenen Anlagen innerhalb der nächsten zwei Jahre planen. Knapp ein Drittel der Vereine und über die Hälfte der Betriebe planen eine Investition in fremde Anlagen. Wird die Höhe der geplanten Investitionen näher betrachtet, so wird deutlich, dass die Hälfte der Vereine plant, einen Betrag von maximal € 10.000 in vereinseigene Anlagen und maximal € 5.000 in nicht-vereinseigene Anlagen zu investieren (vgl. Tab. 30). Bei den Betrieben liegen diese Werte deutlich höher: So planen 50 % der Betriebe Ausgaben in Höhe von maximal € 25.000 für betriebseigene Anlagen und von maximal € 15.000 für nicht-betriebseigene Anlagen (vgl. Tab. 31).

Tab. 30: Geplante Modernisierung/Erweiterung der Pferdesportanlagen von Pferdesportvereinen nach Besitzverhältnissen.

Besitzverhältnisse	Modernisierung/Erweiterung der Pferdesportanlage in den nächsten zwei Jahren (Anteil an Vereinen in %)	Höhe der getätigten Investition (in €)	
		Median	Mittelwert
vereinseigene Anlagen	69,8	10.000	30.420
nicht-vereinseigene Anlagen	32,5	5.000	23.150

Tab. 31: Geplante Modernisierung/Erweiterung der Pferdesportanlagen von Pferdesportbetrieben nach Besitzverhältnissen.

Besitzverhältnisse	Modernisierung/Erweiterung der Pferdesportanlage in den nächsten zwei Jahren (Anteil an Betrieben in %)	Höhe der getätigten Investition (in €)	
		Median	Mittelwert
betriebseigene Anlagen	69,4	25.000	122.030
nicht-betriebseigene Anlagen	50,8	15.000	29.160

2.5 Schulpferde/Schulponys

Wesentliche Grundlage einer qualifizierten Ausbildung von Reitern sowie Neueinsteigern ist unter anderem die Bereitstellung adäquater Schulpferde bzw. Schulponys durch den organisierten Pferdesport. Mehr als die Hälfte der Pferdesportvereine haben Schulpferde bzw. Schulponys im Einsatz. Das entspricht bundesweit mehr als 4.000 Vereinen. Am besten ist in den Pferdesport-

vereinen, die über Schulpferde und -ponys verfügen, die Ausstattung mit reinen Reitpferden und reinen Reitponys. So stehen den Pferdesportvereinen mit Schulpferden und -ponys im Mittel etwa drei reine Reitpferde reine Reitponys im Schulbetrieb zur Verfügung (vgl. Tab. 32).

Tab. 32: Schulpferde und Schulponys in Pferdesportvereinen.

	Schulpferde/Schulponys
Anteil an Vereinen (in %)	52,4
Index Anteil an Vereinen (2011=0)	k.V.
Vereine (Gesamt)	4.030
Anzahl reine Reitpferde (Mittelwert)	2,9
Index reine Reitpferde (2011=0)	k.V.
Anzahl reine Reitpferde (Gesamt)	11.680
Anzahl reine Reitponys (Mittelwert)	3,1
Index Anzahl reine Reitponys (2011=0)	k.V.
Anzahl reine Reitponys (Gesamt)	12.480
Anzahl reine Voltigierpferde (Mittelwert)	0,3
Index Anzahl reine Voltigierpferde (2011=0)	k.V.
Anzahl reine Voltigierpferde (Gesamt)	1.210
Anzahl reine Voltigierponys (Mittelwert)	0,1
Index Anzahl reine Voltigierponys (2011=0)	k.V.
Anzahl reine Voltigierponys (Gesamt)	400
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde (Mittelwert)	1,1
Index Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde (2011=0)	k.V.
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde (Gesamt)	4.430
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys (Mittelwert)	0,6
Index Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys (2011=0)	+51,8*
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys (Gesamt)	2.420
Anzahl an Schulpferden und Schulponys (Mittelwert)	8,1
Index Anzahl an Schulpferden und Schulponys (2011=0)	k.V.
Anzahl an Schulpferden und Schulponys (Gesamt)	32.620

Gesplittet nach Vereinsgröße zeigt sich, dass sowohl der Anteil an Vereinen als auch die Gesamtanzahl der Schulpferde und Ponys mit steigender Mitgliederzahl ansteigt bis zu einer Vereinsgröße von 301 bis 1.000 Mitgliedern und in Vereinen mit über 1.000 Mitgliedern wieder leicht zurückgeht (vgl. Tab. 33).

Tab. 33: Schulpferde und Schulponys in Pferdesportvereinen nach Vereinsgröße.

Schulpferde/ Schulponys	Besitzverhältnisse nach Vereinsgröße (Vereinsgröße =Anzahl Mitglieder)					
	bis 25	26-50	51-100	101- 300	301- 1.000	über 1.000
Anteil an Vereinen (in %)	31,2	31,3	45,0	60,6	74,7	50,0
Anzahl an Schulpferden und Schulponys (Mittelwert)	5,0	6,9	7,9	8,6	10,2	4,0

Teilt man die Pferdesportvereine in drei Klassen mit unterschiedlichen Anzahlen an Schulpferden und -ponys ein, so ergeben sich folgende Ergebnisse: Mehr als 20 % der Vereine verfügen über eine Spanne von ein bis fünf Schulpferden und Schulponys, annähernd 23 % der Vereine geben an, zwischen sechs und zwölf Schulpferde und -ponys zu haben und fast 8 % der Pferdesportvereine nehmen über zwölf Schulpferde und -ponys in Anspruch (vgl. Tab. 34).

Tab. 34: Anteil an Pferdesportvereinen nach Anzahlklassen an vorhandenen Schulpferden und -ponys.

	Anzahl an Schulpferden und -ponys zwischen 1-5	Anzahl an Schulpferden und -ponys zwischen 6-12	Anzahl an Schulpferden und -ponys über 12
Anteil an Vereinen (in %)	20,7	22,9	7,8

67 % der Pferdesportbetriebe haben Schulpferde bzw. Schulponys im Einsatz. Das entspricht bundesweit annähernd 2.700 Betrieben, auf die die Schulpferde und Schulponys verteilt sind. Am besten ist in den Pferdesportbetrieben, die über Schulpferde und -ponys verfügen, die Ausstattung mit reinen Reitponys und reinen Reitpferden. So stehen den Pferdesportbetrieben mit Schulpferden und -ponys im Mittel sieben reine Reitponys und mehr als fünf reine Reitpferde im Schulbetrieb zur Verfügung (vgl. Tab. 35).

Tab. 35: Schulpferde und Schulponys in Pferdebetrieben.

	Schulpferde/Schulponys
Anteil an Betrieben (in %)	67,0
Index Anteil an Betrieben (2011=0)	k.V.
Betriebe (Gesamt)	2.670
Anzahl reine Reitpferde (Mittelwert)	4,1
Index Anzahl reine Reitpferde (2011=0)	k.V.
Anzahl reine Reitpferde (Gesamt)	10.940
Anzahl reine Reitponys (Mittelwert)	5,7
Index Anzahl reine Reitponys (2011=0)	+10,7*
Anzahl reine Reitponys (Gesamt)	15.220
Anzahl reine Voltigierpferde (Mittelwert)	0,1
Index Anzahl reine Voltigierpferde (2011=0)	k.V.
Anzahl reine Voltigierpferde (Gesamt)	270
Anzahl reine Voltigierponys (Mittelwert)	0,1
Index Anzahl reine Voltigierponys (2011=0)	k.V.
Anzahl reine Voltigierponys (Gesamt)	270
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde (Mittelwert)	0,6
Index Anzahl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde (2011=0)	k.V.
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde (Gesamt)	1.600
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys (Mittelwert)	0,6
Index Anzahl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys (2011=0)	k.V.
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys (Gesamt)	1.600
Anzahl an Schulpferden und Schulponys (Mittelwert)	11,2
Index Anzahl an Schulpferden und Schulponys (2011=0)	k.V.
Anzahl an Schulpferden und Schulponys (Gesamt)	29.900

Eine differenzierte Betrachtung der Schulpferde und Schulponys in Pferdebetrieben nach der Betriebsform zeigt, dass anteilig gewerbliche Betriebe am häufigsten über Schulpferde und –ponys verfügen: Dies trifft auf 83 % der Betriebe dieser Klassifizierung zu. Hingegen verfügt nur knapp die Hälfte der

Betriebe in der privaten Pferdehaltung über Schulpferde bzw. -ponys. Im Bereich der landwirtschaftlichen Betriebe liegt der Anteil bei knapp 60 % (vgl. Tab. 36).

Tab. 36: Schulpferde und Schulponys in Pferdebetrieben nach Betriebsform.

Schulpferde/ Schulponys	Besitzverhältnisse nach Betriebsform			
	Landwirtschaft- licher Betrieb im Vollerwerb	Landwirtschaft- licher Betrieb im Nebenerwerb	Gewerblicher Betrieb	Private Pferde- haltung
Anteil an Betrieben (in %)	59,8	59,0	83,0	48,5
Anzahl an Schul- pferden & Schul- ponys (Mittelwert)	11,4	9,1	12,3	4,9

Teilt man die Pferdesportbetriebe in drei Klassen mit unterschiedlichen Anzahlen an Schulpferden und -ponys ein, so ergeben sich folgende Ergebnisse: Mehr als 16 % der Betriebe verfügen über eine Spanne von ein bis fünf Schulpferden und Schulponys, knapp 30 % der Betriebe geben an, zwischen sechs und zwölf Schulpferde und -ponys zu haben und 20 % der Pferdebetriebe verfügen über mehr als zwölf Schulpferde und -ponys (vgl. Tab. 37).

Tab. 37: Anteil an Pferdesportbetrieben nach Anzahlklassen an vorhandenen Schulpferden und -ponys.

	Anzahl an Schulpferden und -ponys zwischen 1-5	Anzahl an Schulpferden und -ponys zwischen 6-12	Anzahl an Schulpferden und -ponys über 12
Anteil an Betrieben (in %)	16,6	29,6	20,0

Der Preis für eine Reitstunde in Pferdesportvereinen beläuft sich in 50 % der Vereine auf maximal € 11,- für Kinder, auf maximal € 12,- für Jugendliche und auf maximal € 14,- für Erwachsene. Der Preis einer Voltigierstunde in Pferdesportvereinen beträgt in 50 % der Vereine maximal € 5,- für Kinder sowie Jugendliche und maximal € 5,60 für Erwachsene (vgl. Tab. 38).

Tab. 38: Preise einer Reitstunde bzw. einer Voltigierstunde in Pferdesportvereinen.

Reitstunde für ...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2011=0)	Median (in €)
Kinder (bis 14 Jahre)	11,80	k.V.	11,00
Jugendliche (15 bis 18 Jahre)	12,60	k.V.	12,00
Erwachsene	14,60	k.V.	14,00
Voltigierstunde für ...			
Kinder (bis 14 Jahre)	6,60	k.V.	5,00
Jugendliche (15 bis 18 Jahre)	7,00	k.V.	5,00
Erwachsene	8,10	k.V.	5,60

In den Pferdebetrieben sind die Reit- und Voltigierstunden etwas teurer. So liegt der Preis bei 50 % der Pferdebetriebe für eine Reitstunde für Kinder und Jugendliche bei maximal € 15,- und für Erwachsene bei maximal € 18,-. Der Preis einer Voltigierstunde beläuft sich in 50 % der Betriebe auf maximal € 10,- für Kinder, maximal € 12,- für Jugendliche und maximal € 15,- für Erwachsene (vgl. Tab. 39).

Tab. 39: Preise einer Reitstunde bzw. einer Voltigierstunde in Pferdebetrieben.

Reitstunde für ...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2011=0)	Median (in €)
Kinder (bis 14 Jahre)	14,7	k.V.	15,0
Jugendliche (15 bis 18 Jahre)	15,9	k.V.	15,0
Erwachsene	19,2	k.V.	18,0
Voltigierstunde für ...			
Kinder (bis 14 Jahre)	10,7	k.V.	10,0
Jugendliche (15 bis 18 Jahre)	12,3	k.V.	12,0
Erwachsene	15,5	k.V.	15,0

Aufgrund der hohen Nachfrage gibt es in 27,2 % der Pferdesportvereine (ca. 2.100 Vereine) und 27,3 % der Pferdebetriebe (ca. 1.100 Pferdebetriebe) Wartezeiten für Pferdesportinteressierte (vgl. Tab. 40 und 41). Dieser Wert ist bei den Vereinen im Vergleich zur letzten Befragungswelle leicht rückläufig (vgl. Tab. 40).

Tab. 40: Warteliste für Pferdesportinteressierte in Pferdesportvereinen.

	Anteil an Vereinen (in %)	Index Anteil an Vereinen (2011=0)	Vereine (Gesamt)	Wartezeit Reitstunden in Monaten (Mittelwert)	Wartezeit Voltigierstunden in Monaten (Mittelwert)
Vereine mit Warteliste	27,2	-17,9*	2.090	3,4	3,1

Die Wartezeiten für eine Reitstunde betragen im Mittel in Vereinen mehr als drei Monate und in Betrieben fast vier Monate. In Vereinen ergibt sich für eine Voltigierstunde eine Wartezeit von gut drei Monaten, in Betrieben müssen Interessierte knapp zwei Monate auf eine Voltigierstunde warten (vgl. Tab. 40 und Tab. 41).

Tab. 41: Warteliste für Pferdesportinteressierte in Pferdebetrieben.

	Anteil an Betrieben (in %)	Index Anteil an Betrieben (2009=0)	Betriebe (Gesamt)	Wartezeit Reitstunden in Monaten (Mittelwert)	Wartezeit Voltigierstunden in Monaten (Mittelwert)
Betriebe mit Warteliste	27,3	k.V.	1.090	3,7	1,8

Eine differenzierte Betrachtung der existierenden Wartelisten zeigt, dass sowohl in Vereinen als auch in Betrieben eine Warteliste primär für Kinder bis 14 Jahren existiert. Bei den Vereinen trifft dies auf 95,6 % zu, wohingegen es bei den Betrieben immerhin noch 80,6 % sind. Es fällt auf, dass bei den Betrieben der Wert für die Erwachsenen, die auf einer Warteliste stehen, deutlich höher ausfällt, als bei den Vereinen (Tab. 42 und 43).

Tab. 42: Vorwiegende Bereiche der Warteliste in Pferdesportvereinen.

	Anteil an Vereinen (in %)
Kinder bis 14 Jahren	95,6
Jugendliche (15 - 18 Jahre)	17,5
Erwachsene	11,3

Tab. 43: Vorwiegende Bereiche der Warteliste in Pferdesportbetrieben.

	Anteil an Betrieben (in %)
Kinder bis 14 Jahren	80,6
Jugendliche (15 - 18 Jahre)	12,7
Erwachsene	24,6

2.6 Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlcharakter der Angebote spricht, dass die Pferdesportvereine mit anderen Akteuren des Gemeinwohls zusammenarbeiten. Eine enge Form der Zusammenarbeit ist die Kooperation bei der Angebotserstellung. Hierbei erstellen insgesamt ca. 3.200 Vereine gemeinsame Angebote mit Pferdebetrieben, 1.400 mit Grundschulen und mehr als 1.200 mit Kindergärten/Kindertagesstätten. Knapp 1.200 Vereine kooperieren mit einem Züchter und rund 1.000 mit der Kommune. Zudem arbeiten rund 750 Pferdesportvereine bei der Angebotserstellung mit einer weiterführenden Schule zusammen (vgl. Tab. 44).

Tab. 44: Bei der Angebotserstellung kooperierende Pferdesportvereine (Mehrfachnennungen möglich).

Kooperation mit ...	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine (Gesamt)	Index (2011=0)
Pferdebetrieb	41,6	3.200	k.V.
Grundschule	18,2	1.400	k.V.
Kindergarten/Kindertagesstätte	15,8	1.210	k.V.
Züchter	15,3	1.180	k.V.
Kommune (z.B. Sportamt)	12,9	990	k.V.
Weiterführende Schule	9,8	750	k.V.
Krankenkasse	1,8	140	k.V.
Senioreneinrichtung	0,9	70	k.V.
Kommerziellem Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	0,9	70	k.V.

Es zeigt sich, dass zwischen dem Angebot an Schulpferdeunterricht in den Vereinen und den verschiedenen Kooperationsformen diverse Zusammenhänge bestehen. So gibt es jeweils positiv signifikante Zusammenhänge zwischen dem Angebot an Schulpferdeunterricht und dem Vorhandensein von Kooperationen des Pferdesportvereins mit Kindergärten bzw. Kindertagesstätten, Grundschulen, weiterführenden Schulen, Kommunen, Krankenkassen und Senioreneinrichtungen. D.h., dass z.B. das Vorhandensein von Unterricht auf Schulpferden positiv mit dem Vorhandensein einer Kooperation mit einer Grundschule zusammenhängt. Andererseits besteht zwischen dem Angebot an Schulpferdeunterricht und der Kooperation mit einem Züchter ein signifikant negativer Zusammenhang, d.h. Vereine, die Schulpferdeunterricht anbieten kooperieren tendenziell eher weniger mit Züchtern (vgl. Tab. 45).

Tab. 45: Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein von Schulpferdeunterricht und verschiedenen Kooperationsformen der Pferdesportvereine ($r=1$ vollkommener Zusammenhang; $r=0$ kein Zusammenhang; k.s.Z.=kein signifikanter Zusammenhang).

Zusammenhang zwischen...	Schulpferdeunterricht in Pferdesportvereinen vorhanden
Kooperation mit Pferdebetrieb	k.s.Z.
Kooperation mit Kindergarten/Kindertagesstätte	$r = 0,201^{***}$
Kooperation mit Grundschule	$r = 0,189^{***}$
Kooperation mit weiterführender Schule	$r = 0,180^{***}$
Kooperation mit Kommune	$r = 0,134^{***}$
Kooperation mit Krankenkasse	$r = 0,064^*$
Kooperation mit Senioreneinrichtung	$r = 0,074^*$
Kooperation mit kommerziellem Sportanbieter	k.s.Z.
Kooperation mit Züchter	$r = -0,074^*$

Auch die Pferdebetriebe kooperieren mit anderen Akteuren des Gemeinwohls im Rahmen der Angebotserstellung. So erstellen knapp 1.500 Betriebe mit Pferdesportvereinen gemeinsame Angebote, ca. 820 mit Kindergärten bzw. Kindertagesstätten und rund 710 mit Züchtern. Etwas geringer fallen die Werte im Bereich von Schulkooperationen aus (vgl. Tab. 46).

Tab. 46: Bei der Angebotserstellung kooperierende Pferdebetriebe (Mehrfachnennungen möglich).

Kooperation mit ...	Anteil an Betrieben (in %)	Betriebe (Gesamt)	Index (2011=0)
Pferdesportverein	36,7	1.460	k.V.
Grundschule	17,3	690	k.V.
Kindergarten/Kindertagesstätte	20,6	820	-26,1*
Züchter	17,7	710	k.V.
Weiterführende Schule	10,4	410	k.V.
Krankenkasse	1,9	80	k.V.
Senioreneinrichtung	1,7	70	k.V.
Kommerziellem Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	1,7	70	k.V.

Wie bei den Pferdesportvereinen bestehen auch bei den Pferdebetrieben signifikante Zusammenhänge zwischen dem Vorhandensein von Unterricht auf Schulpferden und dem Vorhandensein von Kooperationen mit weiteren Institutionen. Positive Zusammenhänge bestehen zwischen dem Vorhandensein von Schul-

pferdeunterricht und Kooperationen mit Kindergärten bzw. Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführenden Schulen (vgl. Tab. 47).

Tab. 47: Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein von Schulpferdeunterricht und verschiedenen Kooperationsformen der Pferdesportbetriebe ($r=1$ vollkommener Zusammenhang; $r=0$ kein Zusammenhang; k.s.Z.=kein signifikanter Zusammenhang).

Zusammenhang zwischen...	Schulpferdeunterricht in Pferdebetrieben vorhanden
Kooperation mit Pferdesportverein	k.s.Z.
Kooperation mit Kindergarten/Kindertagesstätte	$r = 0,240^{***}$
Kooperation mit Grundschule	$r = 0,217^{***}$
Kooperation mit weiterführender Schule	$r = 0,188^{***}$
Kooperation mit Krankenkasse	k.s.Z.
Kooperation mit Senioreneinrichtung	k.s.Z.
Kooperation mit kommerziellem Sportanbieter	k.s.Z.
Kooperation mit Züchter	k.s.Z.

Betrachtet man die Verbindungen zwischen Pferdesportvereinen und -betrieben, so erkennt man, dass rund 40 % der Kunden von Pferdebetrieben auch Mitglied in einem Pferdesportverein sind (vgl. Tab. 48).

Tab. 48: Kunden von Pferdesportbetrieben, die Mitglied in einem Pferdesportverein sind.

	Anteil an Kunden (Mittelwert in %)
Kunden von Pferdebetrieben, die Mitglied in einem Pferdesportverein sind	40,3
Index (2011=0)	k.V.

Insgesamt kooperieren gut 22 % der Pferdesportvereine (rund 1.720 Vereine) mit einer Grundschule oder weiterführenden Schule; dabei handelt es sich in knapp 36 % der Kooperationsfälle um eine Ganztagschule (vgl. Tab. 49). 21 % aller Betriebe kooperieren mit einer Grund- und/oder weiterführenden Schule. Davon handelt es sich in knapp 34 % der Fälle um Ganztagschulen.

Tab. 49: Anteil an Ganztagschulen bei Kooperation mit Grundschulen oder weiterführenden Schulen.

	Anteil Ganztagschule (Mittelwert in %)	Gesamt
Vereine, die mit ganztätiger Grundschule oder weiterführender Schule kooperieren	35,8	620
Betriebe, die mit ganztätiger Grundschule oder weiterführender Schule kooperieren	33,9	280

Gefragt nach den Gründen nicht mit einer Schule zu kooperieren, wird von gut einem Drittel der Vereine und Betriebe genannt, dass seitens der Schule kein Interesse an einer Kooperation besteht. Für 30 % der Pferdesportvereine und -betriebe ist die zu große Entfernung Grund für die fehlende Kooperation. Der am häufigsten genannte Grund für die fehlende Kooperation von Vereinen mit Schulen ist die fehlende Verfügbarkeit von Übungsleitern/Ausbildern (vgl. Tab. 50).

Tab. 50: Gründe für Nicht-Kooperation mit Grundschulen oder weiterführenden Schulen.

Gründe für Nicht-Kooperation	Anteil an nicht-kooperierenden Vereinen (in %)	Anteil an nicht-kooperierenden Betrieben (in %)
Keine Übungsleiter/Ausbilder verfügbar	35,3	15,4
Lage/große Entfernung zur Schule/ Transportproblematik	32,0	29,9
Fehlendes Interesse seitens der Schule	31,6	34,3
Fehlendes Interesse seitens des Vereins/ Betriebs	29,4	29,9
Finanzielle Gründe	23,3	16,4
Andere Zielgruppen, andere Mitglieder bzw. Kundenstruktur (z.B. überwiegend Senioren-sport)	15,6	25,7

2.7 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung des organisierten Pferdesports. Dass derlei Angebote tatsächlich von den Mitgliedern aufgegriffen und nachgefragt werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten

kann, belegen folgende Befunde: Insgesamt haben rund 95 % aller Pferdesportvereine im Jahr 2012 gesellige Veranstaltungen durchgeführt. Dieser Anteil ist im Vergleich zum vorherigen Befragungszeitraum signifikant angestiegen. Durchschnittlich nehmen gut 48 % der Vereinsmitglieder an geselligen Veranstaltungen teil. Somit haben im Jahr 2012 fast 484.000 Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Pferdesportvereins teilgenommen (vgl. Tab. 51).

Tab. 51: Gesellige Veranstaltungen der Pferdesportvereine.

	Gesellige Veranstaltungen Vereine
Vereine, die gesellige Veranstaltungen durchgeführt haben	94,7
Index gesellige Veranstaltungen (2011=0)	+6,7***
Vereine gesamt	7.280
Mitgliederteilnahme (Mittelwert in %)	48,3
Index Mitgliederteilnahme (2011=0)	k.V.
Mitglieder (Gesamt)	482.300

Bei den Pferdebetrieben haben rund 86 % im Jahr 2012 gesellige Veranstaltungen durchgeführt. Hierbei haben im Schnitt knapp zwei Drittel der Kunden an diesen geselligen Veranstaltungen ihres Pferdebetriebs teilgenommen (vgl. Tab. 52).

Tab. 52: Gesellige Veranstaltungen der Pferdesportbetriebe.

	Gesellige Veranstaltungen Betriebe
Betriebe, die gesellige Veranstaltungen durchgeführt haben	85,9
Index gesellige Veranstaltungen (2011=0)	k.V.
Betriebe Gesamt	3.420
Kundenteilnahme (Mittelwert in %)	65,4
Index Kundenteilnahme (2011=0)	k.V.
Kunden (Gesamt)	175.100

2.8 Bürgerschaftliches Engagement

In Deutschlands Pferdesportvereinen engagieren sich Mitglieder in ca. 56.000 ehrenamtlichen Positionen auf der Vorstandsebene. Insgesamt werden rund 38.000 ehrenamtliche Positionen auf der Vorstandsebene von Frauen besetzt und knapp 18.000 von Männern (vgl. Tab. 53).

Tab. 53: Ehrenamtliche Positionen und Arbeitsumfang pro Ehrenamtlichem in Pferdesportvereinen.

Anzahl an ehrenamtlichen Positionen	Mittelwert	Index (2011=0)	Gesamt
...auf der Vorstandsebene	7,3	k.V.	56.000
...männlich	2,3	k.V.	18.000
...weiblich	5,0	k.V.	38.000
Arbeitsumfang pro Ehrenamtlichem (Std./Monat)	11,2	k.V.	626.900

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche auf der Vorstandsebene 11,2 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig. Bundesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von knapp 627.000 Stunden, welche in den Sportvereinen auf der Vorstandsebene jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird (vgl. Tab. 53). Daraus resultiert bundesweit eine monatliche Wertschöpfung von rund € 9,4 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von € 112,8 Mio. durch ehrenamtliches Engagement auf der Vorstandsebene in den Pferdesportvereinen. Es ist zu beachten, dass hier nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer einberechnet sind, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Turniere, Renovierungen, Putzaktionen etc.). Dabei engagieren sich ca. 375.000 Mitglieder als freiwillige Helfer bei diesen gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein.

Interessant sind die Ergebnisse, die die Abfrage des Alters der ehrenamtlich engagierten Personen in Pferdesportvereinen ergeben hat. Mit einem Altersschnitt von 50,5 Jahren ist der Posten des Vereinsvorsitzenden am ältesten besetzt, wohingegen der Jugendwart mit 31,1 Jahren der am jüngsten besetzte Posten ist. Das Alter der übrigen Posteninhaber liegt bei der Hälfte der Vereine zwischen 38 und 47 Jahren (vgl. Tab. 54).

Tab. 54: Alter der Ehrenamtlichen.

Position	Mittelwert	Median
Vorsitzender	50,5	50,0
Stellvertretender Vorsitzender	46,3	47,0
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	46,0	45,0
Schatzmeister	45,0	45,0
Jugendwart	31,1	28,0
Sportwart	38,6	38,0
Pressewart	40,2	41,0
Breitensportwart	41,5	42,0
Schriftführer	40,0	40,0
Weitere Mitglieder im Vorstand	38,7	40,0

2.9 Demokratiefunktion

Sportvereine werden durch ihre demokratischen Strukturen und der Möglichkeit des ehrenamtlichen Engagements als „Schulen der Demokratie“ insbesondere für Jugendliche bezeichnet. Demnach ist die entsprechende Gemeinwohlfunktion umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. In 95,7 % der Pferdesportvereine sind Jugendliche organisiert und haben die folgenden Beteiligungsmöglichkeiten: Insgesamt verfügen rund 4.300 Vereine über einen Jugendvertreter bzw. Jugendwart mit Sitz im Gesamtvorstand. In gut 3.200 Vereinen wird die Jugendvertretung durch die Jugendlichen selbst gewählt und in fast 2.700 Vereinen wird ein Jugendlicher als Jugendsprecher gewählt. In annähernd 2.400 Vereinen haben die Jugendlichen ein Stimmrecht in der Hauptversammlung und ca. 1.000 Vereine haben einen eigenen Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss. Dennoch gibt es auch in mehr als 1.300 Vereinen keine Beteiligungsmöglichkeiten der Jugendlichen. Allerdings ist der Anteil an Vereinen, der über keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten verfügt, ist in den letzten zwei Jahren zurückgegangen (vgl. Tab. 55).

Tab. 55: Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche in Pferdesportvereinen (Mehrfachnennungen möglich).

Beteiligungsmöglichkeit/Amt	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine (Gesamt)	Index (2011=0)
Jugendvertreter, Jugendwart mit Sitz im Gesamtvorstand	56,0	4.300	k.V.
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	41,7	3.210	k.V.
Wahl eines Jugendlichen als Jugendsprecher	34,8	2.670	k.V.
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	30,7	2.360	k.V.
Eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	13,3	1.020	k.V.
Keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	17,5	1.350	-28,6*

Eine detaillierte Betrachtung der Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche in Pferdesportvereinen zeigt, dass diese fast durchgängig mit zunehmender Vereinsgröße stärker ausgeprägt sind. So nimmt beispielsweise der Anteil an Vereinen, die einen Jugendvertreter bzw. Jugendwart mit Sitz im

Gesamtvorstand haben, mit steigender Anzahl an Mitgliedern zu. Während nur 31 % der Vereine bis 50 Mitglieder diese Beteiligungsmöglichkeit haben, liegt dieser Anteil in Vereinen mit 51 bis 100 Mitgliedern bei 54,1 %, in Vereinen mit 101 bis 300 Mitgliedern schon bei 68,6 % und in Vereinen mit über 300 Mitgliedern bei 74,4 %. Besonders auffällig ist diese Tendenz im Bereich eines eigenen Jugendvorstandes: In kleinen Vereinen mit bis zu 50 Mitgliedern ist ein solcher Jugendvorstand nur in 2,2 % der Vereine vorhanden, während in größeren Vereinen mit über 300 Mitgliedern knapp ein Drittel der Vereine über einen Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss verfügt. Diese Tendenz wird zudem dadurch bestätigt, dass überwiegend in kleineren Vereinen keine Beteiligungsmöglichkeit der Jugendlichen besteht (38 %), während dieser Anteil in Vereinen mit über 100 Mitgliedern unter 10 % absinkt (vgl. Tab. 56).

Tab. 56: Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche in Pferdesportvereinen nach Vereinsgröße (Anteil an Vereinen in %; Mehrfachnennungen möglich).

Beteiligungsmöglichkeit/Amt	Vereinsgröße (nach Mitgliedern)			
	bis 50	51-100	101-300	über 300
Jugendvertreter, Jugendwart, Jugendreferent mit Sitz im Gesamtvorstand	31,0	54,1	68,6	74,4
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	15,3	34,9	57,8	62,2
Wahl eines Jugendlichen als Jugendsprecher	14,8	34,3	45,6	54,4
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	24,0	34,9	32,5	32,2
Eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	2,2	7,6	20,0	32,2
Keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	38,0	18,0	9,2	8,9

2.10 Ausbilder

Fast 83 % bzw. insgesamt mehr als 6.300 Pferdesportvereine verfügen über Ausbilder. Dabei sind durchschnittlich fast fünf Ausbilder vorhanden, wobei annähernd vier dieser Ausbilder vereinsintern sind und lediglich ein Ausbilder vereinsextern ist. Im Vergleich zu 2011 ist der Anteil an Vereinen mit Ausbildern stabil und auch die Anzahl der Ausbilder, sowohl insgesamt, vereinsintern und vereinsextern weist keine signifikanten Veränderungen auf (vgl. Tab. 57).

Tab. 57: Ausbilder in Pferdesportvereinen.

	Ausbilder in Pferdesportvereinen
Anteil an Vereinen (in %)	82,6
Index Anteil an Vereinen (2011=0)	k.V.
Vereine (Gesamt)	6.350
Anzahl an Ausbildern (Mittelwert)	4,8
Index Anzahl Ausbilder (2011=0)	k.V.
Ausbilder (Gesamt)	30.530
Anzahl an vereinsinternen Ausbildern (Mittelwert)	3,6
Index Anzahl vereinsinterne Ausbilder (2011=0)	k.V.
Anzahl an vereinsinternen Ausbildern (Gesamt)	23.170
Anzahl an vereinsexternen Ausbildern (Mittelwert)	1,2
Index Anzahl vereinsexterne Ausbilder (2011=0)	k.V.
Anzahl an vereinsexternen Ausbildern (Gesamt)	7.360

In mehr als 83 % bzw. insgesamt ca. 3.300 Pferdesportbetrieben gibt es Ausbilder. In diesen Betrieben sind durchschnittlich mehr als drei Ausbilder tätig, wobei fast zwei dieser Ausbilder betriebsintern sind und etwas mehr als ein Ausbilder betriebsextern ist (vgl. Tab. 58).

Tab. 58: Ausbilder in Pferdebetrieben.

	Ausbilder in Pferdebetrieben
Anteil an Betrieben (in %)	83,1
Index Anteil an Betrieben (2011=0)	k.V.
Betriebe (Gesamt)	3.310
Anzahl an Ausbildern (Mittelwert)	3,1
Index Anzahl Ausbilder (2011=0)	k.V.
Ausbilder (Gesamt)	10.050
Anzahl an betriebsinternen Ausbildern (Mittelwert)	1,7
Index Anzahl betriebsinterne Ausbilder (2011=0)	k.V.
Anzahl an betriebsinternen Ausbildern (Gesamt)	5.760
Anzahl an betriebsexternen Ausbildern (Mittelwert)	1,3
Index Anzahl betriebsexterne Ausbilder (2011=0)	k.V.
Anzahl an betriebsexternen Ausbildern (Gesamt)	4.290

Weitere Analysen zeigen, dass es sowohl in Pferdesportvereinen als auch in Pferdebetrieben einen positiven signifikanten Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein von Ausbildern und dem Angebot von Schulpferdeunterricht gibt (vgl. Tab. 59 & 60).

Tab. 59: Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein von Ausbildern und dem Angebot von Schulpferdeunterricht der Pferdesportvereine (r=1 vollkommener Zusammenhang; r=0 kein Zusammenhang).

Zusammenhang zwischen...	Vorhandensein von Ausbildern in Pferdesportvereinen
Angebot Unterricht auf Schulpferden in Pferdesportvereinen	r=0,312***

Tab. 60: Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein von Ausbildern und dem Angebot von Schulpferdeunterricht der Pferdesportbetriebe (r=1 vollkommener Zusammenhang; r=0 kein Zusammenhang).

Zusammenhang zwischen...	Vorhandensein von Ausbildern in Pferdesportbetrieben
Angebot Unterricht auf Schulpferden in Pferdesportbetrieben	r = 0,207***

Hinsichtlich der Qualifikationen der Ausbilder in Pferdesportvereinen zeigt sich, dass bei den vereinsinternen Ausbildern die Trainer-C-Qualifikation sowie die Ausbilder ohne Lizenz im Durchschnitt am häufigsten vertreten sind. Es schließen sich die Ausbilder mit Trainer-B-Lizenz und die Trainerassistenten an. Bei den vereinsexternen Ausbildern verfügen die meisten Ausbilder durchschnittlich über eine Trainer-C-Lizenz oder sie sind Pferdewirtschaftsmeister Reiten. Hierbei ist zu beachten, dass ein Ausbilder auch mehrere Qualifikationen aufweisen kann. Im Vergleich zum vorherigen Befragungszeitraum sind sowohl die internen wie auch die externen Qualifizierten tendenziell rückläufig (vgl. Tab. 61).

Tab. 61: Qualifikationen nach vereinsinternen und vereinsexternen Ausbildern in den Pferdesportvereinen (Mehrfachnennungen möglich).

	Anzahl an vereinsinternen Ausbildern (Mittelwert)	Index (2011=0)	Anzahl an vereinsexternen Ausbildern (Mittelwert)	Index (2011=0)
Ausbilder ohne Lizenz	1,1	-36,3***	0,1	k.V.
Trainerassistent	0,4	k.V.	0,0	-100,0***
Trainer C	1,1	-18,8**	0,2	-51,0***

	Anzahl an vereinsinternen Ausbildern (Mittelwert)	Index (2011=0)	Anzahl an vereinsexternen Ausbildern (Mittelwert)	Index (2011=0)
Trainer B	0,5	-40,4***	0,1	-60,0***
Trainer A	0,2	-32,8*	0,1	-73,6***
Ausbilder im Reiten als Gesundheitssport	0,1	k.V.	0,0	k.V.
Fachkräfte im therapeutischen Reiten	0,2	k.V.	0,0	k.V.
Pferdewirt Reiten	0,3	-42,0***	0,1	-52,9***
Pferdewirtschaftsmeister Reiten	0,3	-25,0***	0,2	-32,3*

In Bezug auf die Qualifikationen der Ausbilder in Pferdesportbetrieben wird deutlich, dass bei den betriebsinternen Ausbildern die Trainer-C-Qualifikation im Durchschnitt am häufigsten vertreten sind, gefolgt von den Pferdewirten Reiten und Ausbildern ohne Lizenz. Bei den betriebsexternen Ausbildern verfügen die meisten Ausbilder durchschnittlich über eine Trainer-C-Lizenz. Darauf folgen die betriebsexternen Ausbilder ohne Lizenz. Hierbei ist zu beachten, dass ein Ausbilder auch mehrere Qualifikationen aufweisen kann (vgl. Tab. 62).

Tab. 62: Qualifikationen nach betriebsinternen und betriebsexternen Ausbildern in den Pferdebetrieben (Mehrfachnennungen möglich).

	Anzahl an betriebsinternen Ausbildern (Mittelwert)	Index (2011=0)	Anzahl an betriebsexternen Ausbildern (Mittelwert)	Index (2011=0)
Ausbilder ohne Lizenz	0,3	k.V.	0,2	k.V.
Trainerassistent	0,2	k.V.	0,1	k.V.
Trainer C	0,5	-30,4**	0,2	k.V.
Trainer B	0,3	-25,0*	0,1	-75,2*
Trainer A	0,2	k.V.	0,2	-91,3***
Ausbilder im Reiten als Gesundheitssport	0,1	k.V.	0,02	k.V.
Fachkräfte im therapeutischen Reiten	0,1	k.V.	0,1	k.V.
Pferdewirt Reiten	0,4	k.V.	0,2	k.V.
Pferdewirtschaftsmeister Reiten	0,3	k.V.	0,2	k.V.

Dass die Ausbilder über ihre normale Funktion hinaus in die Gewinnung von Mitgliedern einbezogen werden, belegen folgende Zahlen: So beziehen rund 78 % bzw. insgesamt knapp 6.000 Pferdesportvereine ihre Ausbilder aktiv in die Mitgliedergewinnung ein (vgl. Tab. 63). Dieser Wert ist im Vergleich zur Erhebung vor zwei Jahren signifikant zurückgegangen.

Tab. 63: Aktiver Einbezug der Ausbilder in die Mitgliedergewinnung in Pferdesportvereinen.

	Einbezug der Ausbilder in die Mitgliedergewinnung
Anteil an Vereinen (in %)	77,6
Index Anteil an Vereinen (2011=0)	-8,1*
Vereine (Gesamt)	5.960

Den Ausbildern werden in Pferdesportvereinen verschiedene Anreize geboten, damit sie sich in die Mitgliedergewinnung einbringen. In knapp 1.300 Vereinen erhalten die Ausbilder Vergünstigungen im Falle der Gewinnung neuer Mitglieder (z.B. kostenlose Lehrgangsbesuche) und in rund 260 Pferdesportvereinen werden finanzielle Anreize im Falle der Mitgliedergewinnung (z.B. Prämien) offeriert. 650 Vereine bieten sonstige Anreize (vgl. Tab. 64).

Tab. 64: Anreize zur Einbeziehung von Ausbildern in die Mitgliedergewinnung in Pferdesportvereinen (Mehrfachnennungen möglich).

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine (Gesamt)
Vergünstigungen für den Ausbilder bei der eigenen Aus- und Fortbildung	20,3	1.290
Sonstige finanzielle Anreize (z.B. Prämien)	4,1	260
Sonstige Anreize	10,2	650

Gut 77 % der Pferdebetriebe bzw. insgesamt ca. 3.100 Betriebe beziehen ihre Ausbilder aktiv in die Kundengewinnung ein (vgl. Tab. 65).

Tab. 65: Aktiver Einbezug der Ausbilder in die Kundengewinnung in Pferdebetrieben.

	Einbezug der Ausbilder in die Kundengewinnung
Anteil an Betrieben (in %)	77,3
Index Anteil an Betrieben (2011=0)	k.V.
Betriebe (Gesamt)	3.080

Auch hier bestehen Anreize für die Ausbilder, sich in die Kundengewinnung einzubringen. So dienen in 940 Pferdebetrieben Vergünstigungen für eigene Aus- und Fortbildung der Ausbilder im Falle der Gewinnung neuer Kunden (z.B. kostenlose Lehrgangsbesuche) als Anreiz. Darüber hinaus werden in 450 Betrieben andere finanzielle Anreize im Falle der Kundengewinnung (z.B. Prämien) für die Ausbilder bereitgestellt (vgl. Tab. 66).

Tab. 66: Anreize zur Einbeziehung von Ausbildern in die Kundengewinnung in Pferdesportbetrieben (Mehrfachnennungen möglich).

	Anteil an Betrieben (in %)	Betriebe (Gesamt)
Vergünstigungen für den Ausbilder bei der eigenen Aus- und Fortbildung	28,4	940
Sonstige finanzielle Anreize (z.B. Prämien)	13,7	450
Sonstige Anreize	13,7	450

3. Unterstützungsbedarf und -möglichkeiten für Vereine und Betriebe

3.1 Allgemeine Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen des organisierten Pferdesports darf jedoch nicht übersehen werden, dass die aktuelle Situation nicht völlig problemfrei ist.

Pferdesportvereine haben insbesondere Probleme im Hinblick auf die (1) Auswirkungen der Einführung einer Pferdsteuer, (2) die Auswirkungen der Diskussion einer Pferdsteuer und (3) die Gewinnung von Sponsoren für turniersportliche Veranstaltungen. Probleme bestehen weiterhin bei der (4) Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern sowie durch (5) die zeitlichen Auswirkungen von Ganztagschulen (GTS) und 8-jährigem Gymnasium (G8) auf den Trainingsbetrieb. Verglichen mit dem Jahr 2011 haben sich sechs Problemlagen signifikant verschärft - insbesondere die Probleme der zeitlichen Auswirkungen von GTS und G8 auf den Trainingsbetrieb sowie die Rentabilität des Schulpferdebetriebs haben signifikant zugenommen (vgl. Abb. 5 und 6).

Die Abbildungen 7 und 8 beleuchten die allgemeinen Probleme der Vereine differenziert nach Vereinsgröße, mit einem Fokus auf mittelgroße Vereine mit 101 bis 300 Mitgliedern im Vergleich zu den Gesamtdurchschnittswerten. Es zeigt sich, dass Vereine mit 101 bis 300 Mitgliedern durchschnittlich höhere Probleme im Bereich der Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern zu haben scheinen als der Gesamtdurchschnitt. Auch die zeitlichen Auswirkungen von GTS und dem G8 wirken bei den mittelgroßen Vereinen gefühlt stärker als beim Gesamtschnitt aller Vereine. Hingegen leicht geringer fällt der gefühlte Problemdruck in Bezug auf die Kosten des Turnier- und Wettkampfbetriebs aus sowie durch die Auswirkungen der Einführung einer Pferdsteuer.

Zudem werden die Problemlagen differenziert danach betrachtet, ob der Verein Unterricht auf Schulpferden anbietet (52,4 %) oder nicht (47,6 %). Abbildungen 9 und 10 geben einen Überblick über die deskriptiven Ergebnisse dieser Auswertung. Es zeigt sich, dass Vereine, die Unterricht auf Schulpferden anbieten, durchschnittlich gefühlt größere Probleme haben als Vereine, die kein Unterricht auf Schulpferden anbieten.

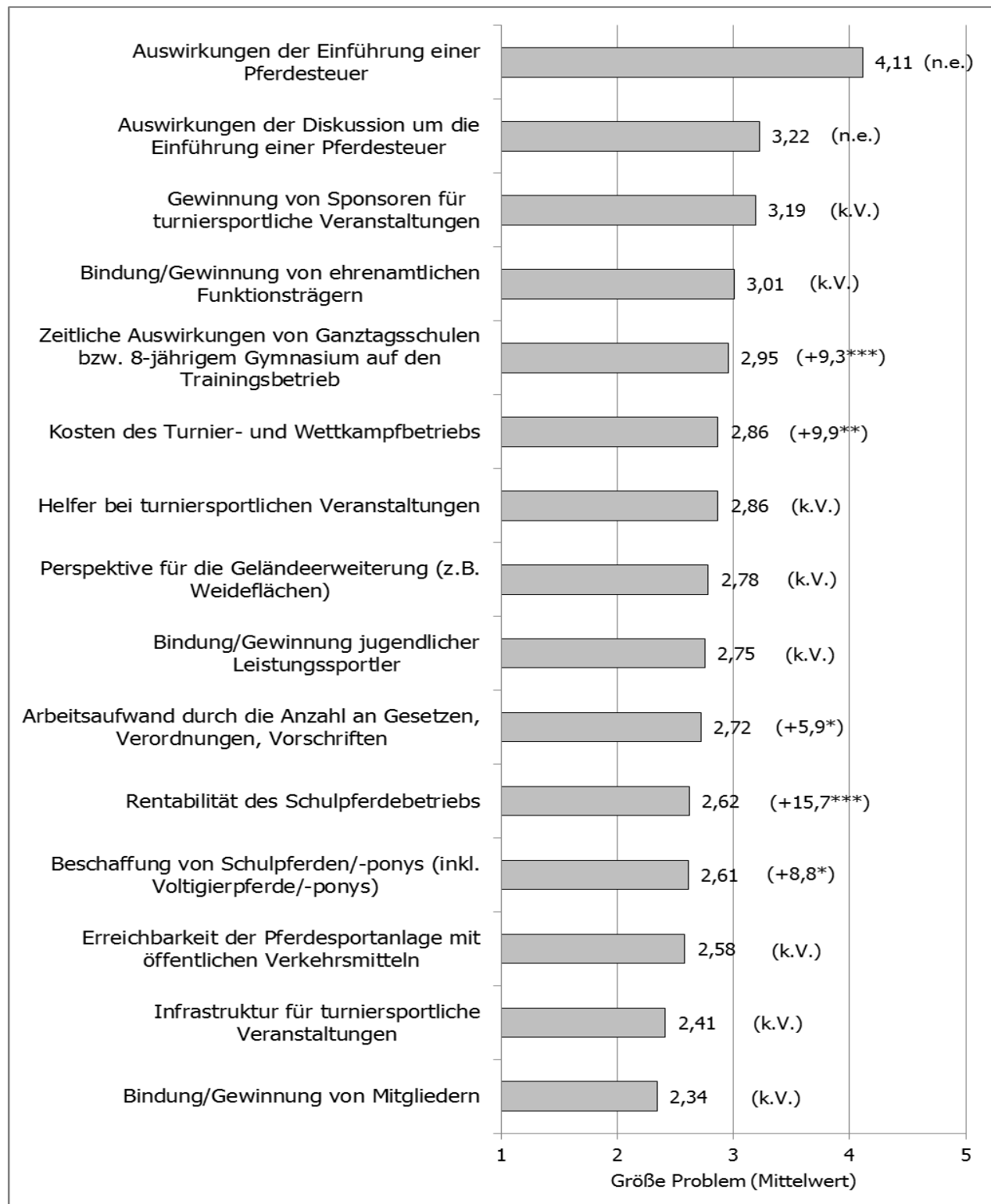


Abb. 5: Probleme von Pferdesportvereinen nach Größe des Problems sortiert (Teil 1; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; n.e.=nicht erfasst im Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2011; k.V.=keine Veränderung).

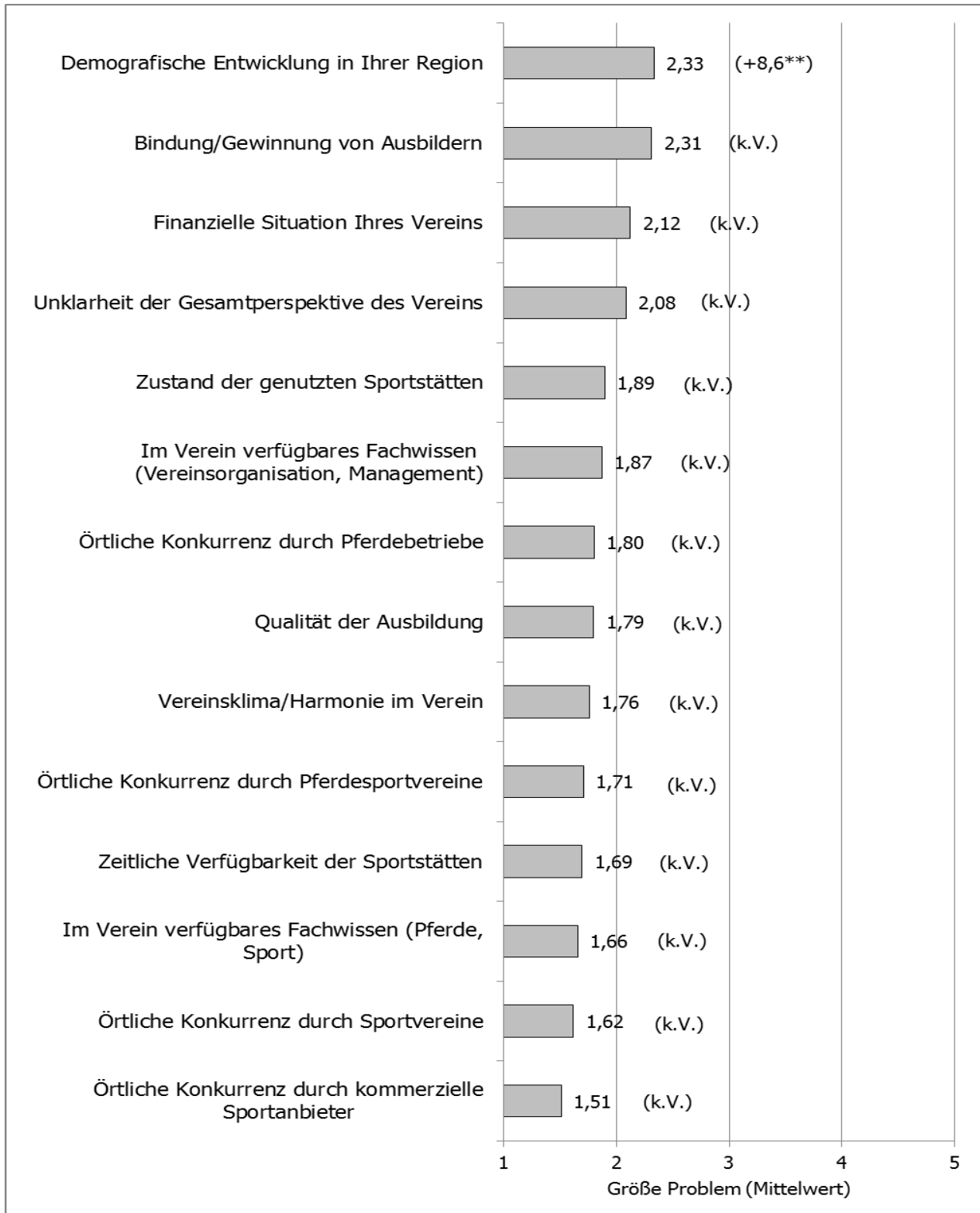


Abb. 6: Probleme von Pferdesportvereinen nach Größe des Problems sortiert (Teil 2; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; n.e.= nicht erfasst im Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2011; k.V.=keine Veränderung).

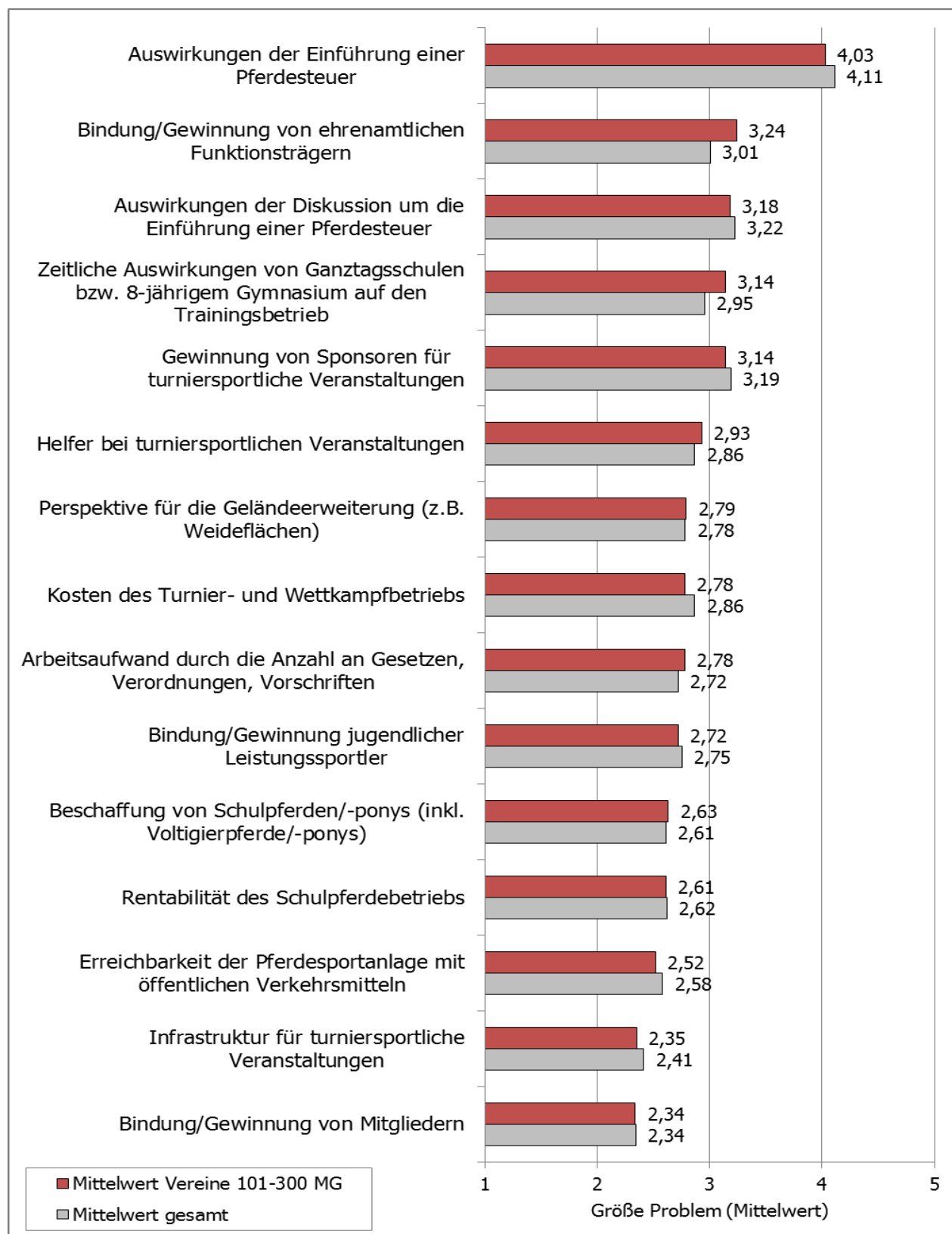


Abb. 7: Probleme von Pferdesportvereinen differenziert nach Vereinsgröße der Kategorie 101-300 Mitglieder im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt (Teil 1; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem).

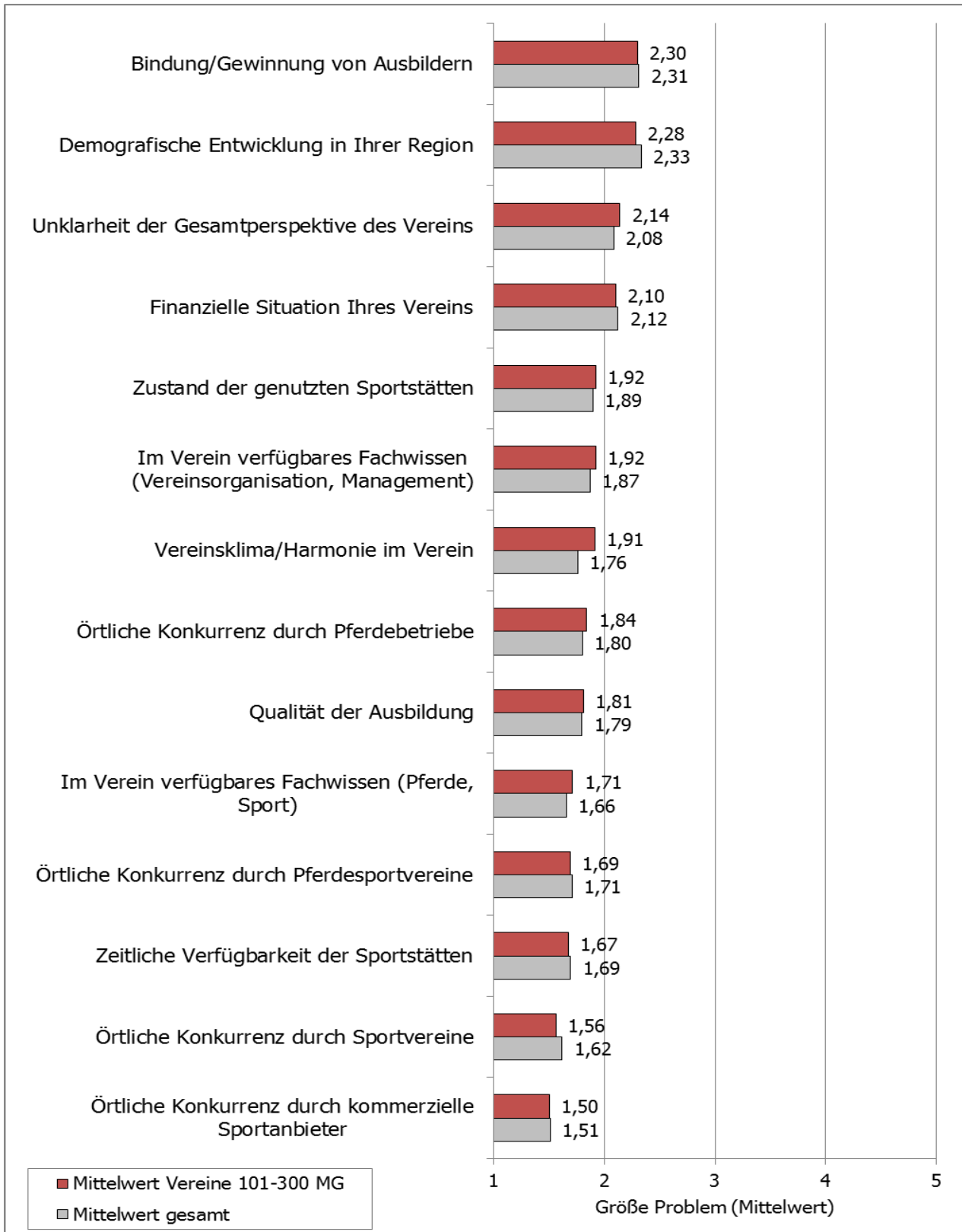


Abb. 8: Probleme von Pferdesportvereinen differenziert nach Vereinsgröße der Kategorie 101-300 Mitglieder im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt (Teil 2; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem).

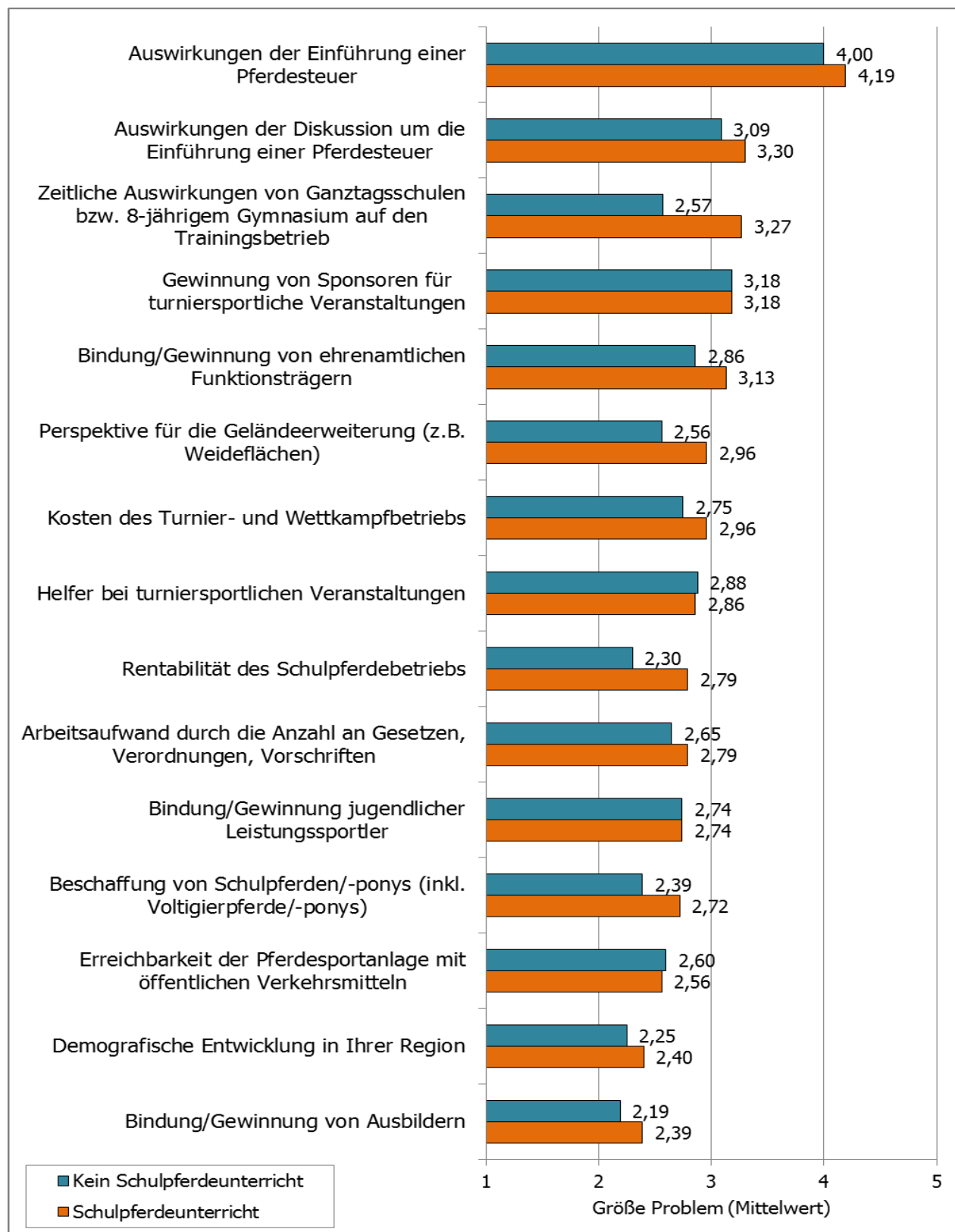


Abb. 9: Probleme von Pferdesportvereinen differenziert nach dem Angebot von Unterricht auf Schulpferden (Teil 1; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem).

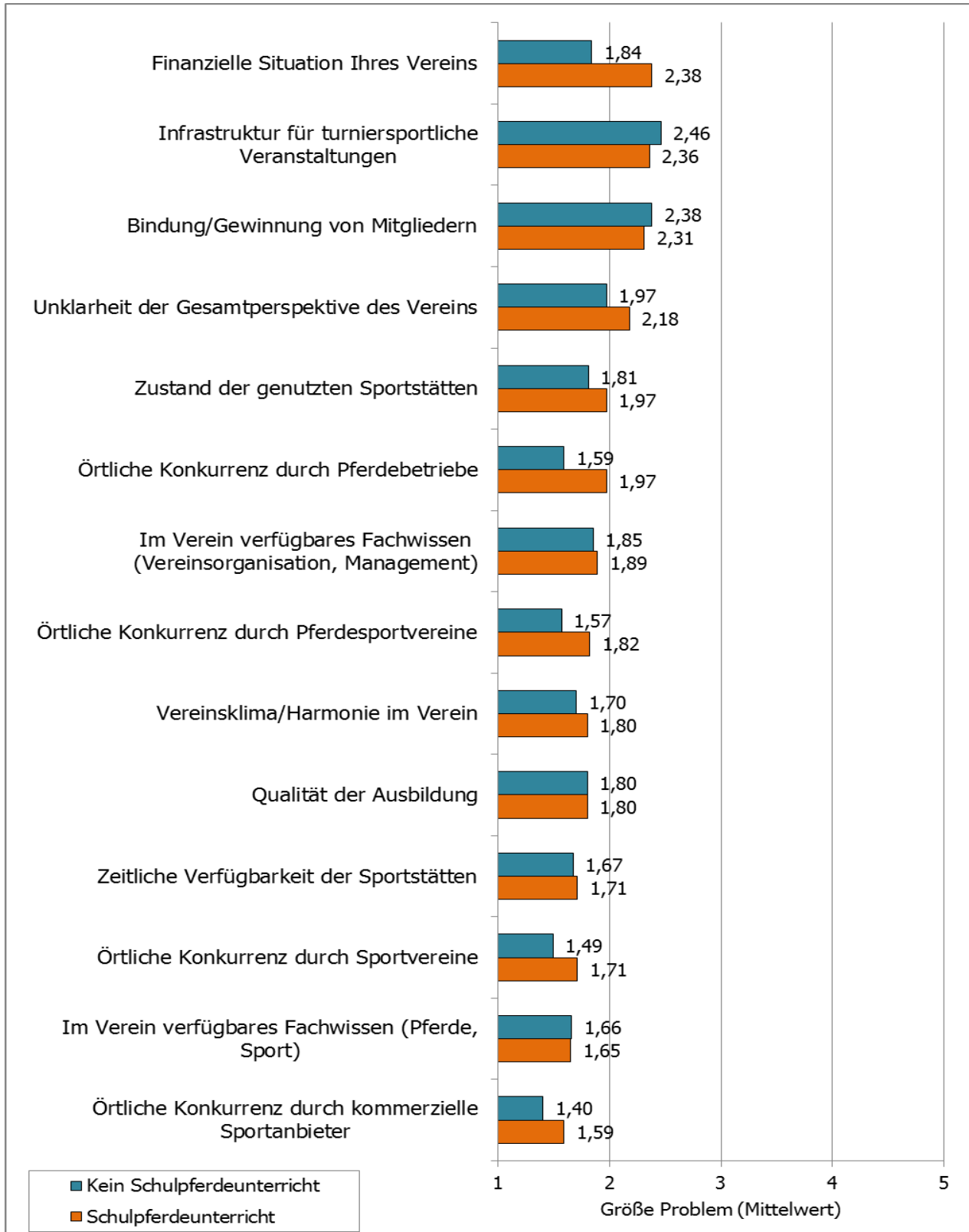


Abb. 10: Probleme von Pferdesportvereinen differenziert nach dem Angebot von Unterricht auf Schulpferden (Teil 2; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem).

Die Hauptprobleme der Pferdebetriebe liegen ebenfalls in den Bereichen (1) Auswirkungen der Einführung einer Pferdesteuer und (2) Auswirkungen der Diskussion einer Pferdesteuer. Es folgen die Problematiken (3) Arbeitsaufwand durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften, (4) mangelnde Perspektive für die Geländeerweiterung sowie (5) zeitliche Auswirkungen von Ganztagschulen und G8 auf den Trainingsbetrieb. In den letzten beiden Jahren haben Probleme im Zusammenhang mit der Bindung und Gewinnung von Ausbildern, der örtlichen Konkurrenz durch Sportvereine, dem Arbeitsaufwand durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen, Vorschriften, der Perspektive für die Geländeerweiterung, den zeitliche Auswirkungen von Ganztagschulen und G8 auf den Trainingsbetrieb und dem im Betrieb verfügbaren Fachwissen im Bereich Pferde und Sport signifikant zugenommen (vgl. Abb. 11 und 12).

In den Abbildungen 13 und 14 sind zudem die allgemeinen Probleme der Pferdebetriebe differenziert nach der Betriebsform im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt dargestellt. Zudem stellen die Abbildungen 15 und 16 die allgemeinen Probleme der Pferdesportbetriebe differenziert nach dem Angebot von Schulpferdeunterricht dar. Es zeigt sich, dass die Problemlagen durchschnittlich fast durchgehend größer empfunden werden, wenn die Betriebe Unterricht auf Schulpferden anbieten.

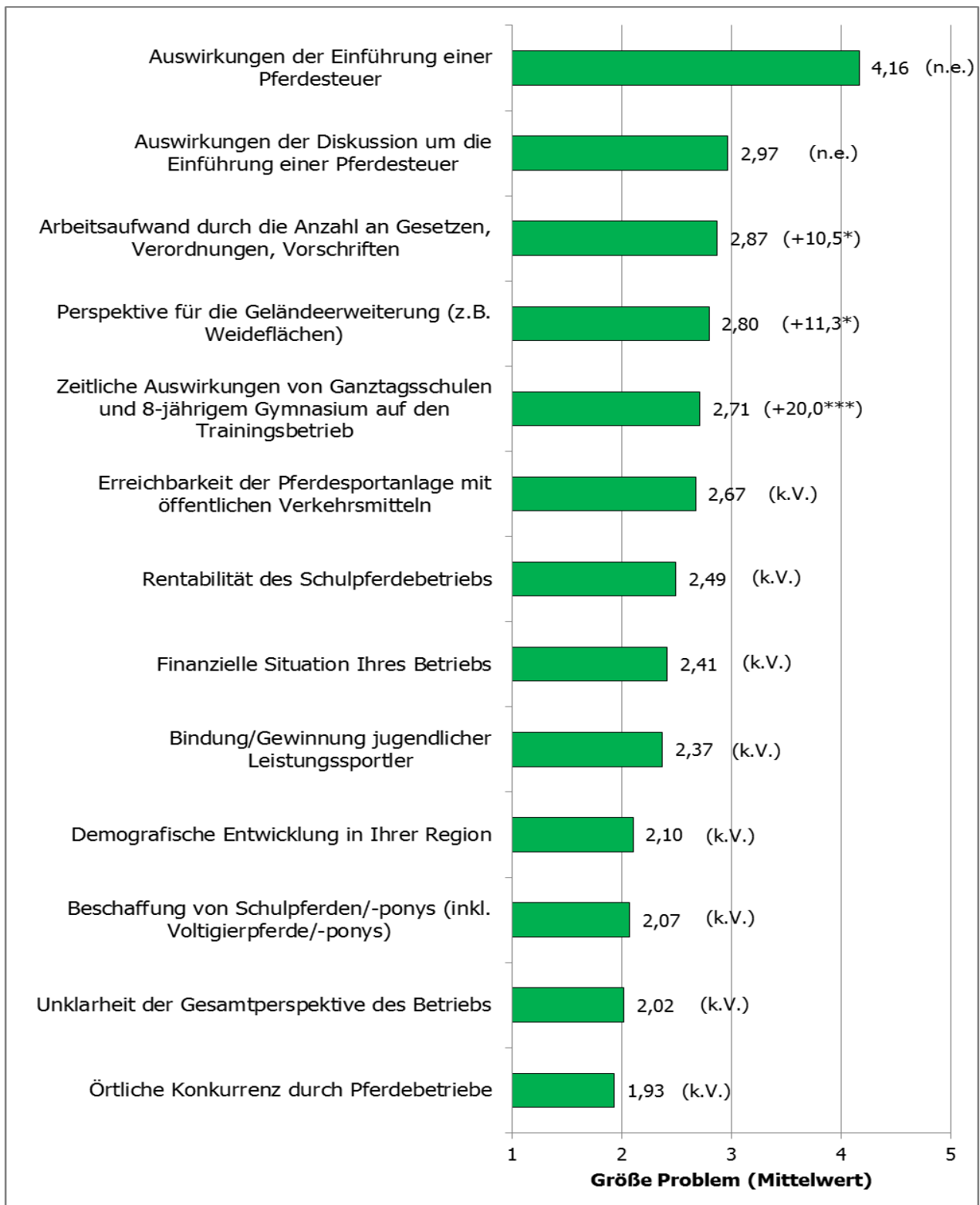


Abb. 11: Probleme von Pferdebetrieben nach Größe des Problems sortiert (Teil 1; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; n.e.=nicht erfasst im Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2011; k.V.=keine Veränderung).

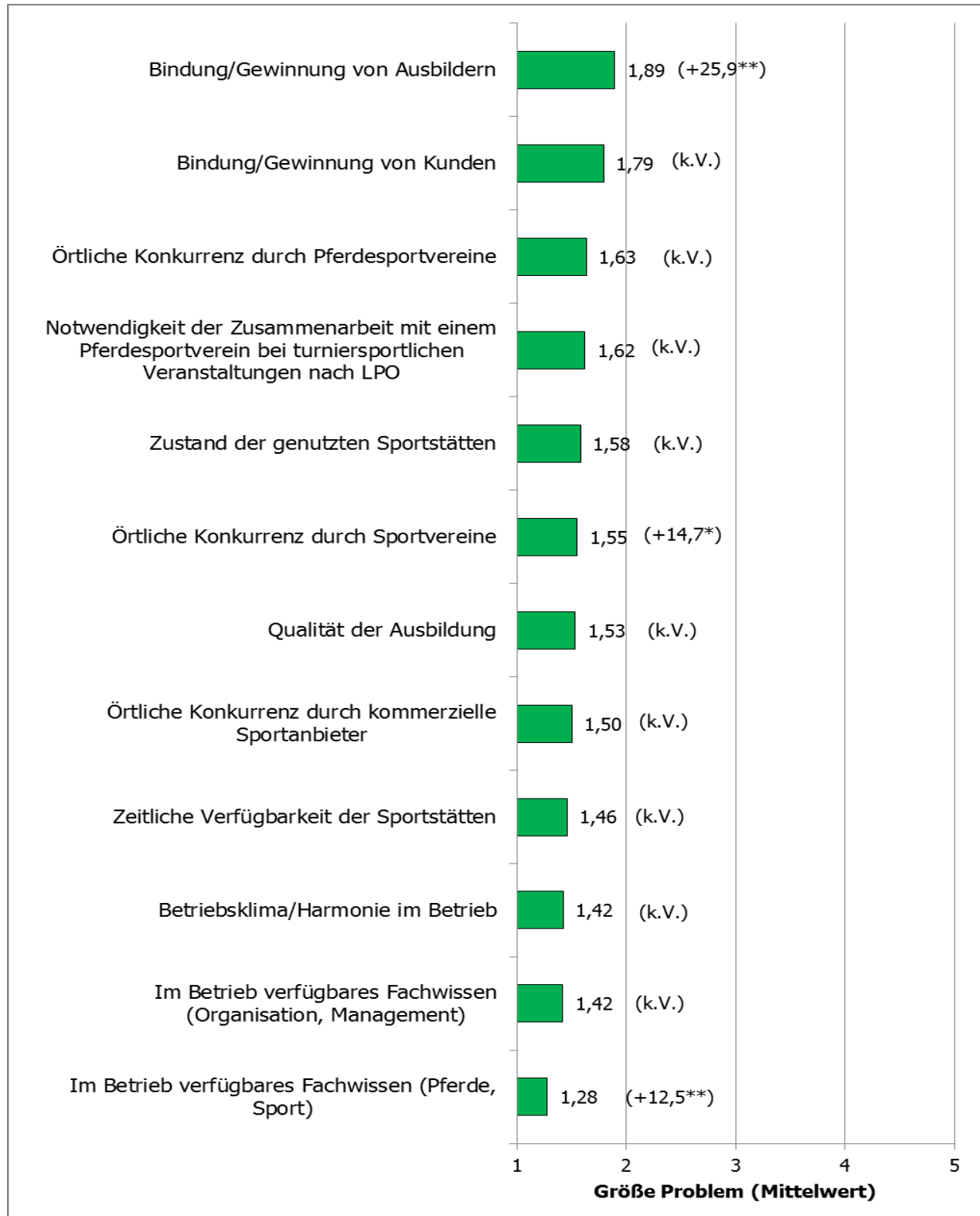


Abb. 12: Probleme von Pferdebetrieben nach Größe des Problems sortiert (Teil 2; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; n.e.= nicht erfasst im Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2011; k.V.=keine Veränderung).

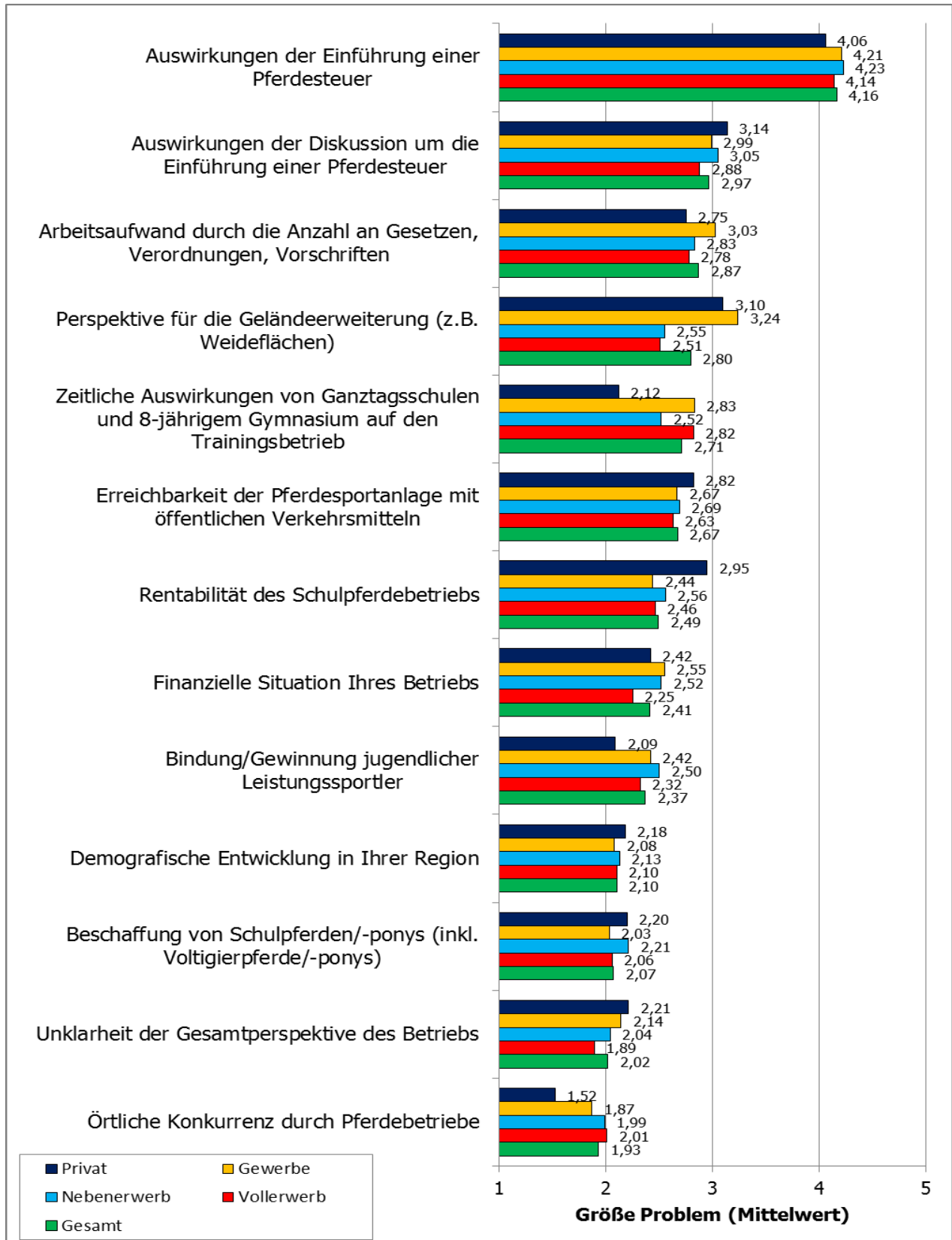


Abb. 13: Probleme von Pferdebetrieben differenziert nach der Betriebsform (Teil 1; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem).

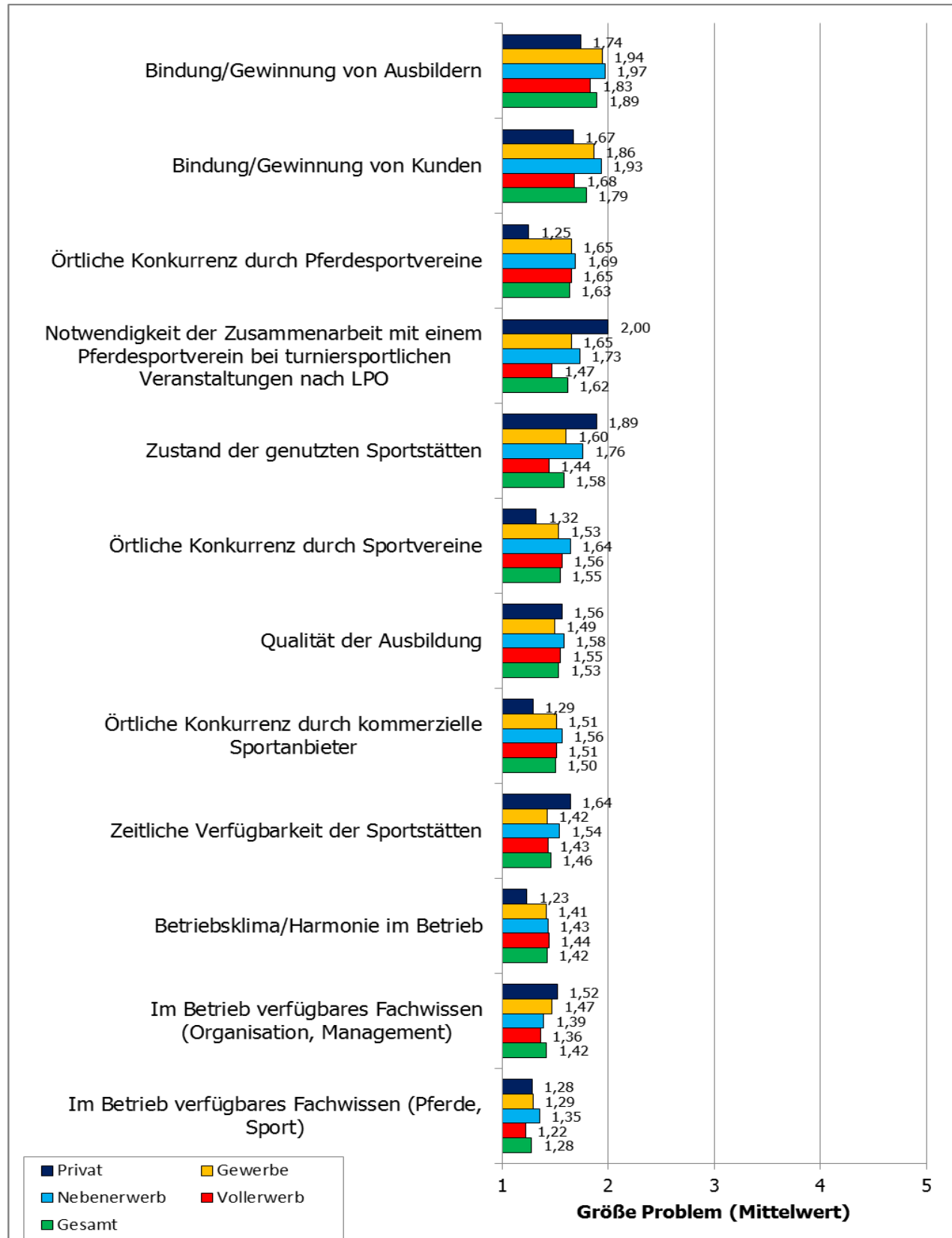


Abb. 14: Probleme von Pferdebetrieben differenziert nach der Betriebsform (Teil 2; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem).



Abb. 15: Probleme von Pferdesportbetrieben differenziert nach dem Angebot von Unterricht auf Schulpferden (Teil 1; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem).

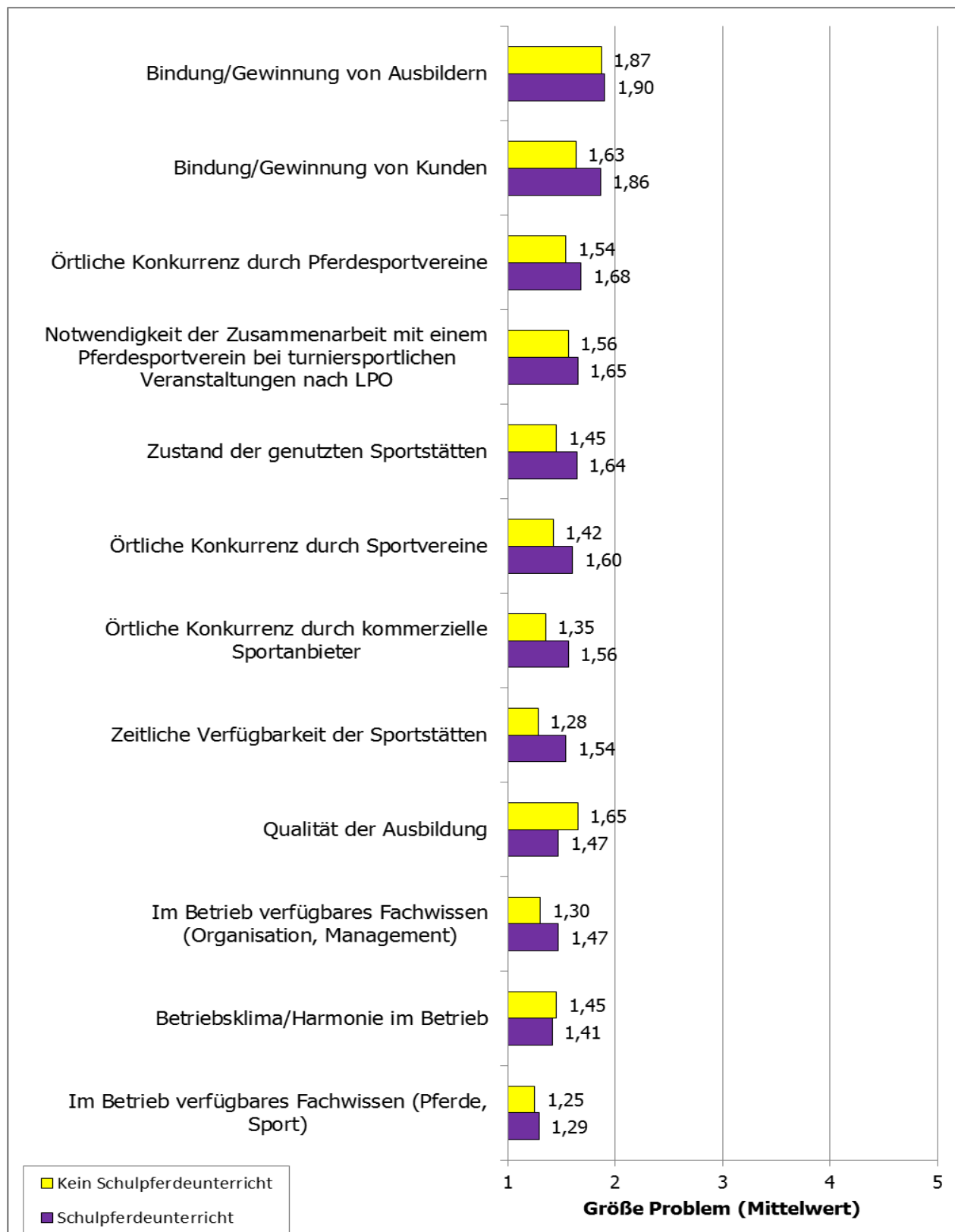


Abb. 16: Probleme von Pferdesportbetrieben differenziert nach dem Angebot von Unterricht auf Schulpferden (Teil 2; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem).

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es gleichwohl eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die existenzielle Probleme hat. So haben bundesweit 61,8 % bzw. insgesamt ca. 4.750 Pferdesportvereine mindestens ein existenzielles Problem (Mittelwert Anzahl an existenziellen Problemen: 1,5). Eine differenzierte Betrachtung nach Vereinsgröße zeigt, dass die Anzahl an existenziellen Problemen tendenziell mit steigender Vereinsgröße abnimmt (vgl. Tab. 67).

Tab. 67: Existenzielle Probleme in Pferdesportvereinen nach Vereinsgröße.

Existenzielle Probleme	Besitzverhältnisse nach Vereinsgröße (Vereinsgröße =Anzahl Mitglieder)					
	bis 25	26-50	51-100	101-300	301-1.000	über 1.000
Anteil an Vereinen mit mindestens einem existenzbedrohenden Problem (in %)	72,2	62,0	60,0	62,0	49,4	50,0
Anzahl existenzielle Probleme (Mittelwert)	1,8	1,6	1,4	1,4	1,0	0,5

Zudem zeigt sich, dass Vereine, die Unterricht auf Schulpferden anbieten vergleichsweise mehr existenzbedrohende Probleme haben (1,6) als Vereine, die keinen Unterricht auf Schulpferden anbieten (1,3; vgl. Tab. 68).

Tab. 68: Existenzielle Probleme in Pferdesportvereinen nach Angebot Schulpferdeunterricht.

Existenzielle Probleme	Schulpferdeunterricht in Pferdesportvereinen	
	Vorhanden	Nicht vorhanden
Anteil an Vereinen mit mindestens einem existenzbedrohenden Problem (in %)	67,9	55,2
Anzahl existenzielle Probleme (Mittelwert)	1,6	1,3

Konkrete Existenz bedrohende Probleme stellen für knapp 46 % der Vereine die Auswirkungen der Einführung einer Pferdesteuer dar (vgl. Abb. 17). In den letzten beiden Jahren haben sich die existenziellen Probleme im Zusammenhang mit der Rentabilität des Schulpferdebetriebs erheblich verschärft (vgl. Abb. 17). Alle weiteren existenziellen Probleme bewegen sich auf dem Niveau von vor zwei Jahren (vgl. Abb. 17 und 18). Deshalb soll an dieser Stelle das existenz-

bedrohende Problem der Rentabilität des Schulpferdebetriebs vertiefend differenziert nach Vereinsgröße betrachtet werden. Es zeigt sich, dass insbesondere kleinere Vereine mit 26 bis 50 Mitgliedern das Problem der Rentabilität des Schulpferdebetriebs als existenzbedrohend ansehen. Hingegen wird das Problem von großen Vereinen mit über 1.000 Mitgliedern nicht als Bedrohung für die Existenz des Vereins wahrgenommen (vgl. Tab. 69).

Tab. 69: Existenzbedrohung der Vereine durch die Rentabilität des Schulpferdebetriebes nach Vereinsgröße (Anteil an Vereinen in %).

Rentabilität des Schulpferdebetriebs existenzbedrohend	Besitzverhältnisse nach Vereinsgröße (Vereinsgröße =Anzahl Mitglieder)					
	bis 25	26-50	51-100	101-300	301-1.000	über 1.000
Anteil an Vereinen (in %)	8,3	10,8	6,2	7,2	2,6	0,0

Auch bei den Pferdebetrieben dürfen die meist moderaten Problemwerte nicht darüber hinwegtäuschen, dass 64 % bzw. insgesamt rund 2.550 Pferdebetriebe in Deutschland mindestens ein Existenz bedrohendes Problem haben (Mittelwert Anzahl an existenziellen Problemen: 1,1). Differenziert nach Betriebsformen zeigt sich, dass landwirtschaftliche Betriebe im Vollerwerb am wenigsten existentielle Probleme haben, wohingegen der Anteil im Bereich der gewerblichen Betriebe, die mindestens ein existenzbedrohendes Problem haben, bei gut 70 % liegt (vgl. Tab. 70).

Tab. 70: Existentielle Probleme in Pferdesportbetrieben nach Betriebsform.

Existentielle Probleme	Besitzverhältnisse nach Betriebsform			
	Landwirtschaftlicher Betrieb im Vollerwerb	Landwirtschaftlicher Betrieb im Nebenerwerb	Gewerblicher Betrieb	Private Pferdehaltung
Anteil an Betrieben mit mindestens einem existenzbedrohenden Problem (in %)	58,9	67,0	70,2	65,6
Anzahl existentielle Probleme (Mittelwert)	1,0	1,1	1,3	1,3

Ergänzend wurden die existenziellen Probleme differenziert nach dem Vorhandensein an Schulpferdeunterricht betrachtet. Wie bereits bei den Vereinen zeigt sich auch bei den Betrieben, dass Betriebe, die Unterrichtsangebote auf

Schulpferden haben durchschnittlich mehr existenzbedrohende Probleme verspüren als Betriebe, die solche Angebote nicht machen (vgl. Tab. 71).

Tab. 71: Existentielle Probleme in Pferdesportbetrieben nach Angebot Schulpferdeunterricht.

Existentielle Probleme	Schulpferdeunterricht in Pferdesportbetrieben	
	Vorhanden	Nicht vorhanden
Anteil an Betrieben mit mindestens einem existenzbedrohenden Problem (in %)	68,8	56,7
Anzahl existentielle Probleme (Mittelwert)	1,2	0,9

Konkret gibt mehr als die Hälfte der Betriebe die Auswirkungen einer Pferdesteuer als existenzielles Problem an, mehr als 10 % die mangelnde Perspektive für die Geländeerweiterung (vgl. Abb. 19 und 20). Im Vergleich zu vor zwei Jahren hat sich das letztgenannte Problem zudem signifikant verschärft (vgl. Abb. 19).

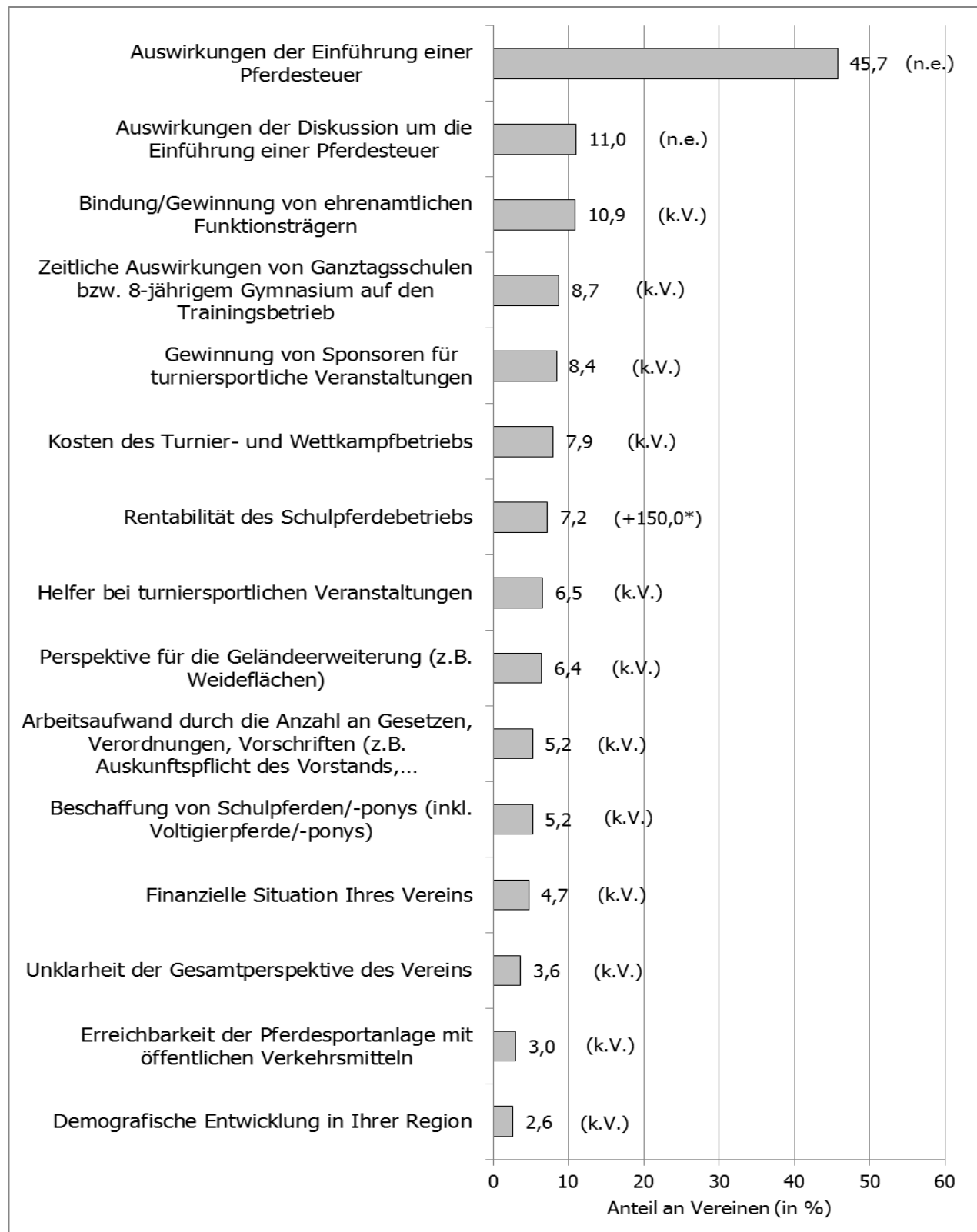


Abb. 17: Pferdesportvereine mit Existenz bedrohenden Problemen (Teil 1; n.e.= nicht erfasst im Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2011; k.V.=keine Veränderung).



Abb. 18: Pferdesportvereine mit Existenz bedrohenden Problemen (Teil 2; n.e.= nicht erfasst im Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2011; k.V.=keine Veränderung).

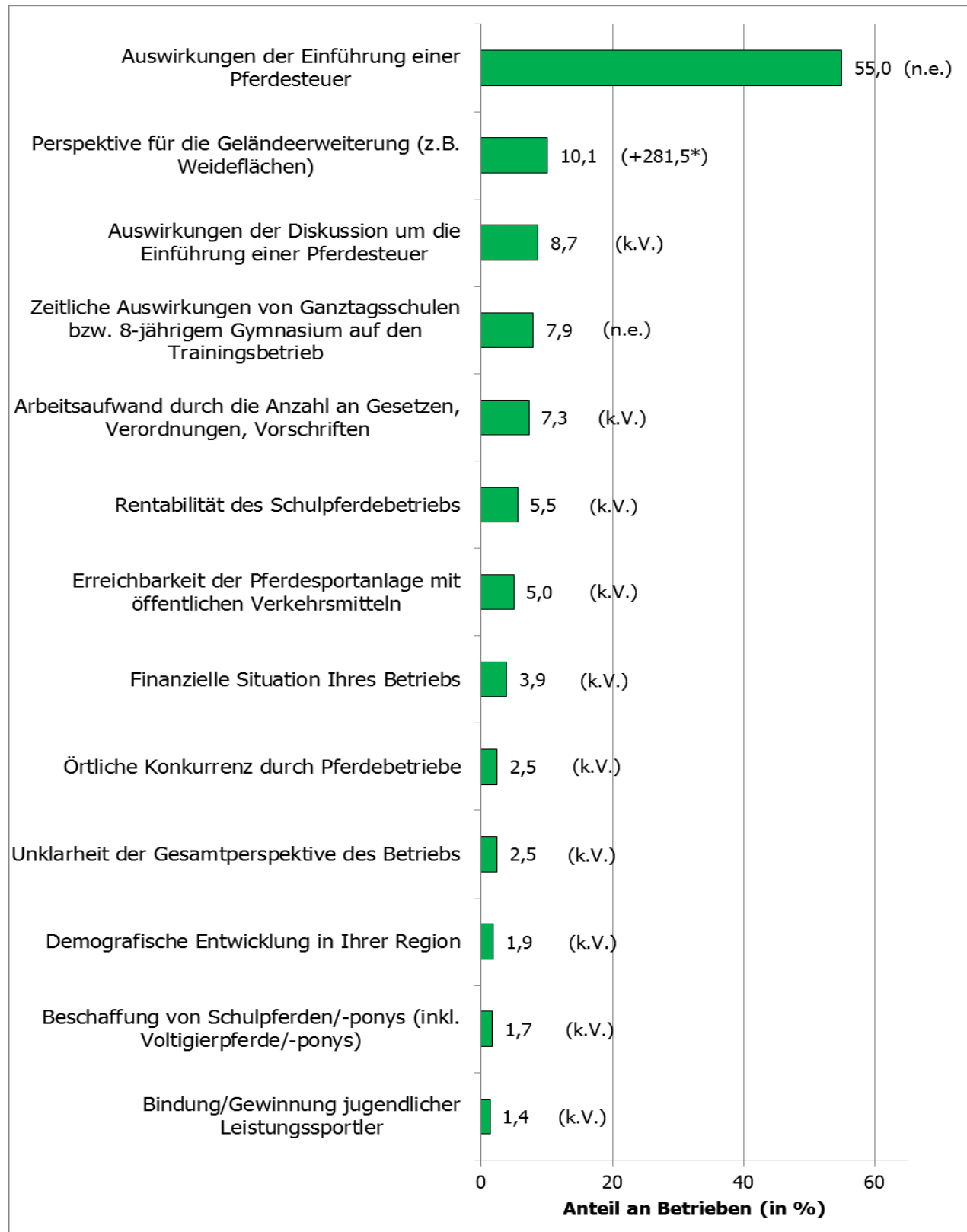


Abb. 19: Pferdebetriebe mit Existenz bedrohenden Problemen (Teil 1; n.e.=nicht erfasst im Sportentwicklungsbericht 2011; k.V.=keine Veränderung).

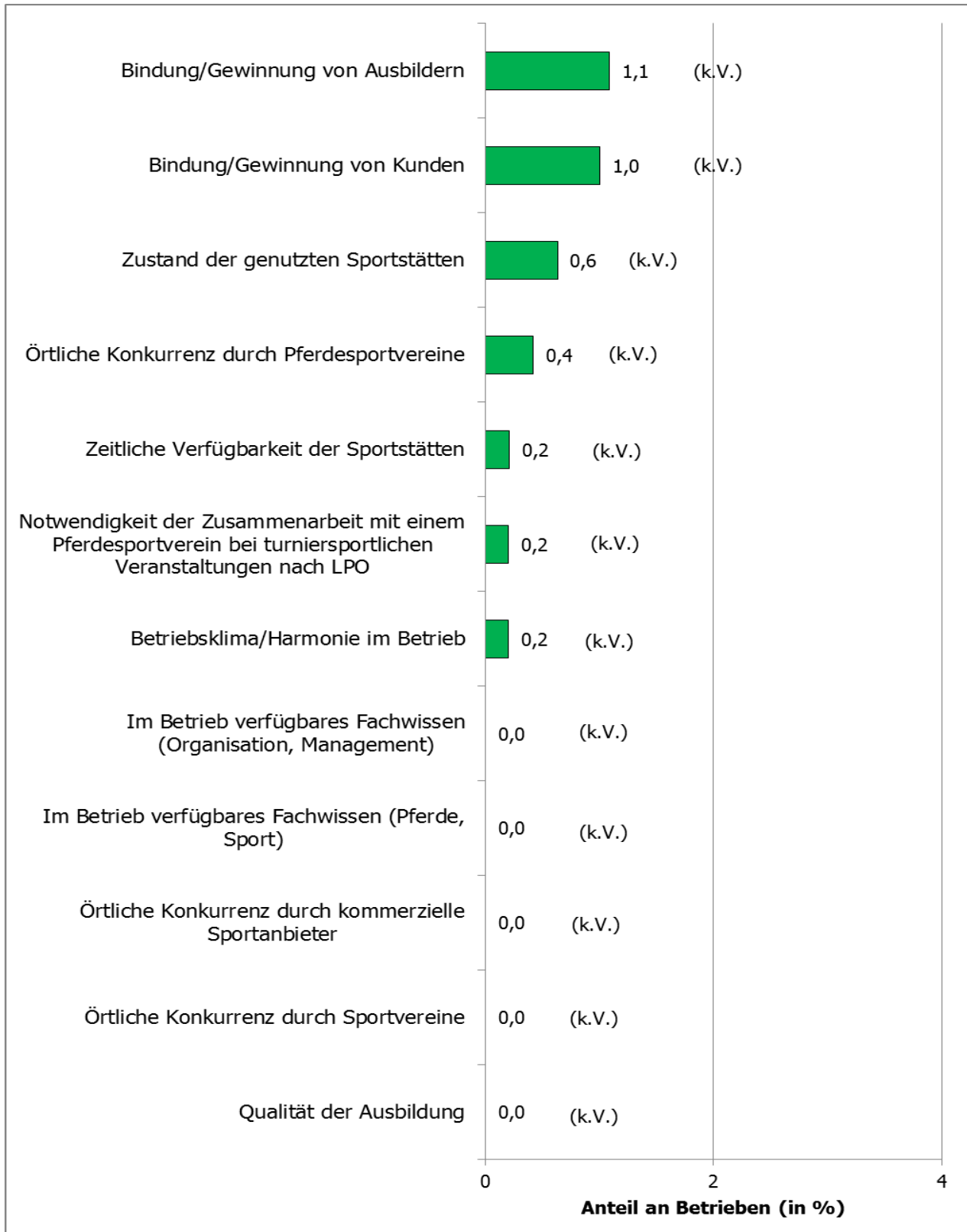


Abb. 20: Pferdebetriebe mit Existenz bedrohenden Problemen (Teil 2; n.e.=nicht erfasst im Sportentwicklungsbericht 2011; k.V.=keine Veränderung).

3.2 Unterstützungsleistungen

3.2.1 Wichtigkeit und Zufriedenheit

Die Pferdesportvereine in Deutschland bewerten insbesondere Unterstützungsleistungen der Landesportverbände in den Bereichen Jugendarbeit, Aus- und Fortbildung der Ausbilder sowie Zuschüsse für Trainer, die Förderung ehrenamtlicher Arbeit und Beratungen im Bereich Recht/Versicherungen als sehr wichtig. Im Vergleich zum Jahr 2011 zeigt sich, dass die Wichtigkeit von Unterstützungsleistungen im Bereich der Informationen über Jugendarbeit im Pferdesport und Mitgliederbindung und -gewinnung signifikant gestiegen ist. Demgegenüber ist die Wichtigkeit der Unterstützung im Bereich Informationen beim Bau bzw. bei der Modernisierung von Sportstätten und bei dem Erwerb von Schulpferden/-ponys signifikant rückläufig (vgl. Tab. 72).

Tab. 72: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit den Unterstützungsleistungen der Landesportverbände aus Sicht der Pferdesportvereine (Mittelwerte; Wichtigkeit: 1=unwichtig, 3=sehr wichtig; Zufriedenheit: 1=unzufrieden, 3=zufrieden; n.e.= nicht erfasst im Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2011; k.V.=keine Veränderung).

Nr.	Bereich	Wichtig- keit	Index Wichtig- keit (2011=0)	Zufrie- denheit	Index Zufrie- denheit (2011=0)
1	Jugendarbeit im Pferdesport	2,53	+7,1***	2,06	-10,9*
2	Aus- und Fortbildung der Ausbilder	2,51	k.V.	2,52	k.V.
3	Zuschüsse für Trainer	2,50	k.V.	2,12	k.V.
4	Förderung ehrenamtlicher Arbeit	2,48	k.V.	1,78	k.V.
5	Recht/Versicherungen	2,36	k.V.	2,10	k.V.
6	Mitgliederbindung und -gewinnung	2,32	+6,2*	1,94	k.V.
7	Finanzen/Steuern	2,25	k.V.	1,89	k.V.
8	Gestaltung turniersportlicher Veranstaltungen/Veranstaltungs- organisation (z.B. Beratung bei Turnierausschreibung)	2,24	n.e.	2,25	n.e.
9	Durchführung turniersportlicher Veranstaltung	2,24	n.e.	2,24	n.e.
10	Sport und Natur/Reitwege	2,23	k.V.	1,88	k.V.
11	Pferdehaltung/Tierschutz	2,21	n.e.	2,07	n.e.

Nr.	Bereich	Wichtig- keit	Index Wichtig- keit (2011=0)	Zufrie- denheit	Index Zufrie- denheit (2011=0)
12	Marketing/Sponsoring/Öffentlich- keitsarbeit	2,19	k.V.	1,79	k.V.
13	Kampf gegen Doping/Clean Sport	2,10	k.V.	2,14	k.V.
14	Organisation und Planung	2,09	k.V.	1,91	k.V.
15	Bau/Modernisierung von Sportstätten	2,06	-6,8*	1,90	k.V.
16	Lehrgänge im Vereinsmanagement	2,03	k.V.	2,19	k.V.
17	Organisation/Durchführung anderer publikumswirksamer Veranstaltungen	1,99	n.e.	1,86	n.e.
18	Organisationsleiter-/Vereins- managerzuschüsse	1,98	k.V.	1,70	k.V.
19	Demografische Entwicklung	1,97	k.V.	1,86	k.V.
20	EDV/Internet/Homepage	1,95	k.V.	1,84	k.V.
21	Qualitätsmanagement	1,93	k.V.	1,77	k.V.
22	Talentsuche/-förderung	1,93	k.V.	1,80	-13,8**
23	Kooperation Schule-Verein	1,89	k.V.	1,99	k.V.
24	Rentabilitätsberatung	1,86	k.V.	1,74	k.V.
25	Jungen-/Männerförderung	1,84	k.V.	1,76	k.V.
26	Sportstättenbau und -management	1,83	k.V.	1,76	k.V.
27	Sozialarbeit im Sport	1,77	k.V.	1,72	k.V.
28	Kooperation Kindergarten-Verein	1,76	k.V.	1,85	k.V.
29	Erwerb von Schulpferden/-ponys	1,74	-11,6***	1,78	k.V.
30	Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z.B. Reiten als Gesundheitssport)	1,73	k.V.	1,83	k.V.
31	Schulpferdemanagement	1,70	k.V.	1,78	k.V.
32	Personalmanagement	1,65	k.V.	1,69	k.V.

Es stellt sich nun die Frage, wie die Landespferdesportverbände ihre Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Pferdesportvereine optimieren können. Zur Identifikation entsprechender Optimierungspotenziale dient das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster. Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Vereine zwar wichtig bzw. sehr wichtig

sind, mit denen sie aber zugleich unzufrieden sind (vgl. Abb. 21; Bereich „Hier ansetzen!“).

Optimierungsbedarf aus Sicht der Pferdesportvereine besteht in den Bereichen (4) Förderung ehrenamtlicher Arbeit, (6) Mitgliederbindung und -gewinnung, (7) Finanzen/Steuern, (10) Sport und Natur/Reitwege, (12) Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit, (14) Organisation und Planung und (15) Bau/Modernisierung von Sportstätten. Dagegen scheinen die Landespferdesportverbände in den Bereichen (1) Jugendarbeit im Pferdesport, (2) Aus- und Fortbildung der Ausbilder, (3) Zuschüsse für Trainer, (5) Recht/Versicherungen, (8) Gestaltung turniersportlicher Veranstaltungen/Veranstaltungsorganisation, (9) Durchführung turniersportlicher Veranstaltung, (11) Pferdehaltung/Tierschutz, (13) Kampf gegen Doping/Clean Sport und (16) Lehrgänge im Vereinsmanagement aus Sicht der Pferdesportvereine im Mittel recht gut aufgestellt zu sein (vgl. Abb. 21; Bereich „Weiter so!“).

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten im Durchschnitt etwas zu stark engagiert (aus Sicht der Vereine) sind die Landespferdesportverbände in keinem der abgefragten Bereiche (vgl. Abb. 21; Bereich „Zuviel des Guten?“). Bedenklich scheint jedoch, dass die Hälfte der angebotene und abgefragten Unterstützungsleistungen als nicht so bedeutsam eingestuft wird (vgl. Abb. 21; Bereich „Nicht so bedeutsam!“).

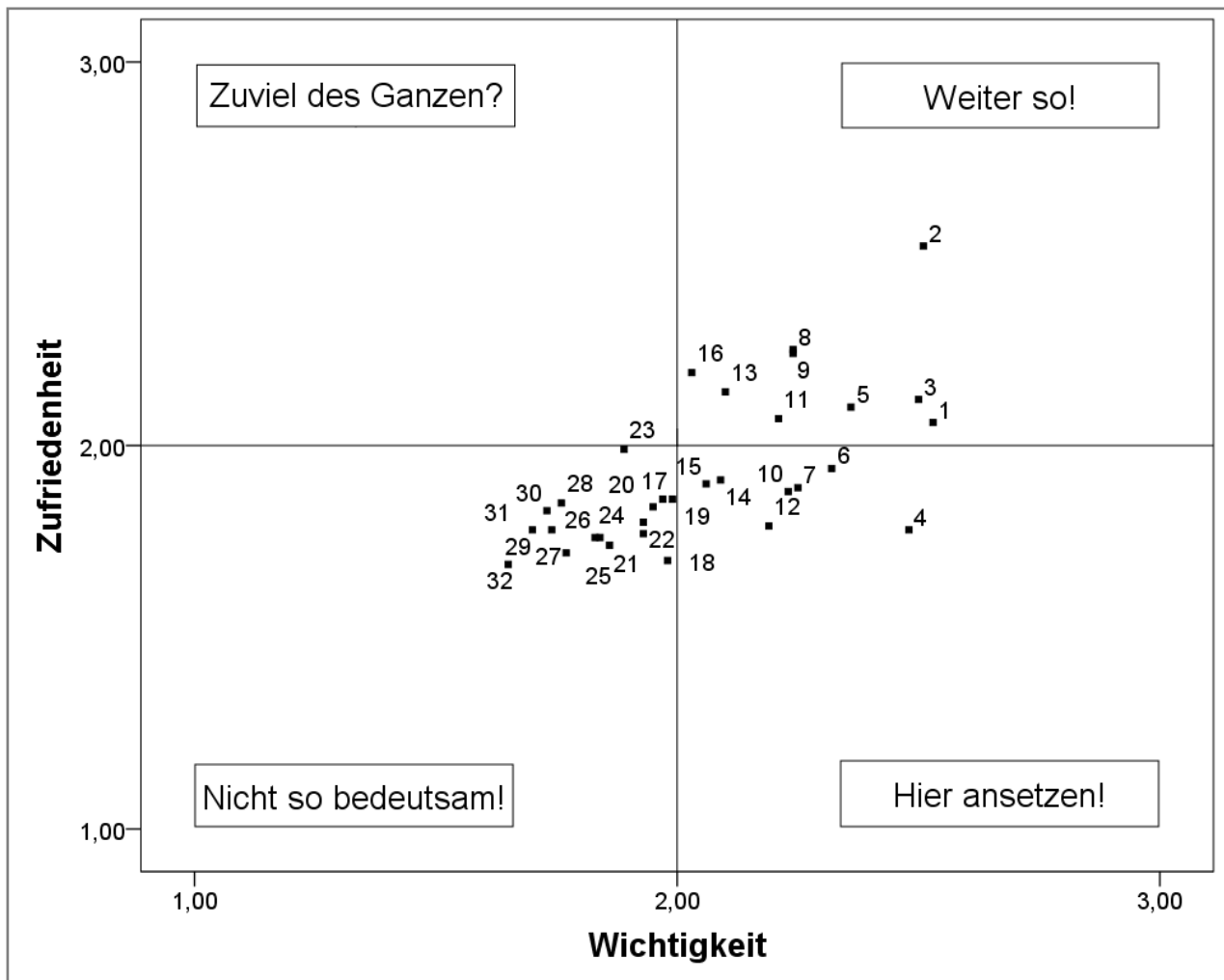


Abb. 21: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen der Pferdesportvereine (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 72).

Die deutschen Pferdesportbetriebe bewerten insbesondere Unterstützungsleistungen der Landesportverbände in den Bereichen Aus- und Fortbildung der Ausbilder, Information und Beratung in Sachen Sport und Natur/Reitwege, Pferdehaltung/Tierschutz, Kundenbindung und -gewinnung, sowie Recht/Versicherungen als sehr wichtig (vgl. Tab. 73). Im Vergleich zu 2011 stieg die Wichtigkeit der Unterstützungsleistungen durch die Landessportverbände im Bereich Sport und Natur/Reitwege und sank im Bereich Talentsuche und Talentförderung. Die Zufriedenheit mit den Unterstützungsleistungen zeigte bei keinem der abgefragten Items eine signifikante Veränderung gegenüber der letzten Befragungswelle.

Tab. 73: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit den Unterstützungsleistungen der Landespferdesportverbände aus Sicht der Pferdebetriebe (Mittelwerte; Wichtigkeit: 1=unwichtig, 3=sehr wichtig; Zufriedenheit: 1=unzufrieden, 3=zufrieden; n.e.= nicht erfasst im Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2011; k.V.=keine Veränderung).

Nr.	Bereich	Wichtig- keit	Index Wichtig- keit (2011=0)	Zufrie- denheit	Index Zufrie- denheit (2011=0)
1	Aus- und Fortbildung der Ausbilder	2,39	k.V.	2,55	k.V.
2	Sport und Natur/Reitwege	2,34	+10,6**	1,92	k.V.
3	Pferdehaltung/Tierschutz	2,32	n.e.	2,27	n.e.
4	Kundenbindung und -gewinnung	2,28	k.V.	2,06	k.V.
5	Recht/Versicherungen	2,27	k.V.	2,06	k.V.
6	Jugendarbeit im Pferdesport	2,17	k.V.	2,23	k.V.
7	Finanzen/Steuern	2,16	k.V.	1,80	k.V.
8	Qualitätsmanagement	2,13	k.V.	2,00	k.V.
9	Marketing/ Sponsoring/Öffentlich- keitsarbeit	2,10	k.V.	1,96	k.V.
10	Organisation und Planung	2,09	k.V.	2,03	k.V.
11	Rentabilitätsberatung	2,08	k.V.	1,84	k.V.
12	Lehrgänge im Betriebsmanagement	2,05	k.V.	2,26	k.V.
13	EDV/Internet/Homepage	1,95	k.V.	1,89	k.V.
14	Bau/Modernisierung von Sportstätten	1,95	n.e.	1,85	n.e.
15	Demografische Entwicklung	1,94	k.V.	1,97	k.V.
16	Veranstaltungsorganisation	1,94	k.V.	2,25	k.V.
17	Veranstaltungsdurchführung	1,91	k.V.	2,20	k.V.
18	Kooperation Schule-Betrieb	1,86	k.V.	1,85	k.V.
19	Kampf gegen Doping/Clean Sport	1,85	k.V.	2,19	k.V.
20	Sportstättenbau und -management	1,81	k.V.	1,86	k.V.
21	Schulpferdemanagement	1,79	k.V.	1,86	k.V.
22	Kooperation Kindergarten-Betrieb	1,78	k.V.	1,79	k.V.
23	Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z.B. Reiten als Gesundheitssport)	1,77	k.V.	1,76	k.V.
24	Sozialarbeit im Sport	1,77	k.V.	1,85	k.V.
25	Jungen-/Männerförderung	1,76	k.V.	1,81	k.V.

Nr.	Bereich	Wichtig- keit	Index Wichtig- keit (2011=0)	Zufrie- denheit	Index Zufrie- denheit (2011=0)
26	Personalmanagement	1,76	k.V.	1,89	k.V.
27	Talentsuche/-förderung	1,63	-10,8*	2,04	k.V.

Wie bei den Vereinen stellt sich nun die Frage, wie die Landespfersportverbände ihre Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Pferdesportbetriebe optimieren können. Zur Identifikation entsprechender Optimierungspotenziale dient auch hier das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster. Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Betriebe wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen die Betriebe zugleich aber unzufrieden sind (vgl. Abb. 22; Bereich „Hier ansetzen!“). Optimierungsbedarf aus Sicht der Pferdesportbetriebe besteht in den Bereichen (2) Sport und Natur/Reitwege, (7) Finanzen/Steuern, (8) Qualitätsmanagement, (9) Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit und (11) Rentabilitätsberatung. Dagegen sind die Landespfersportverbände in den Bereichen (1) Aus- und Fortbildung der Ausbilder, (3) Pferdehaltung/Tierschutz, (4) Kundenbindung und -gewinnung, (5) Recht/Versicherungen, (6) Jugendarbeit im Pferdesport, (10) Organisation und Planung sowie (12) Lehrgänge im Betriebsmanagement im Mittel recht gut aufgestellt (vgl. Abb. 22; Bereich „Weiter so!“).

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten im Durchschnitt etwas zu stark engagiert (aus Sicht der Betriebe) sind die Landespfersportverbände in den Bereichen (16) Veranstaltungsorganisation, (17) Veranstaltungsdurchführung, (19) Kampf gegen Doping/Clean Sport und (27) Talentsuche/-förderung (vgl. Abb. 22; Bereich „Zuviel des Guten?“). Bei den Pferdesportbetrieben werden 11 der 27 abgefragten Unterstützungsleistungen im Mittel als nicht so bedeutsam eingestuft (vgl. Abb. 22; Bereich „Nicht so bedeutsam!“).

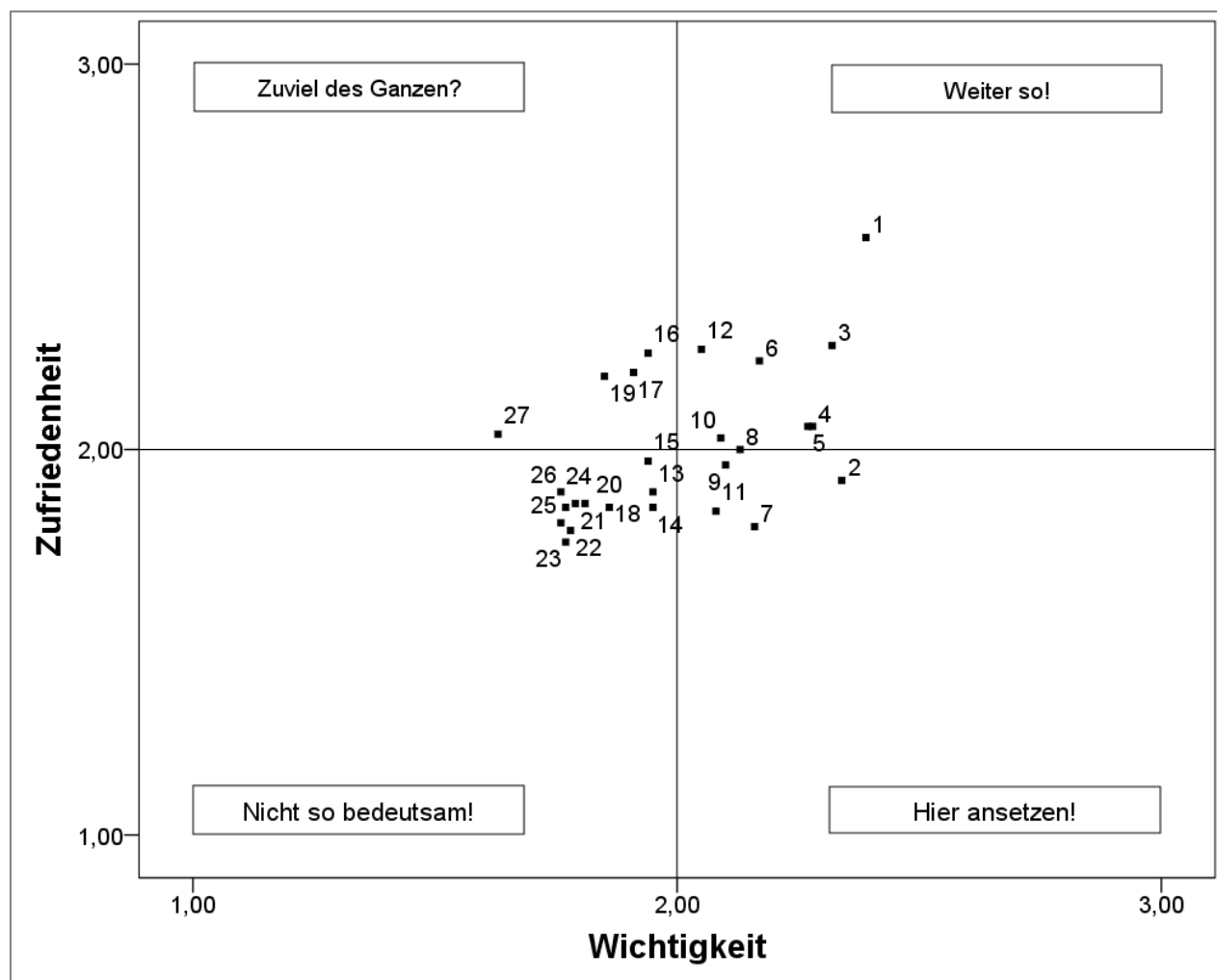


Abb. 22: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen der Pferdebetriebe (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 73).

3.2.2 Kommunikationsformen

Gefragt nach den Kommunikationsformen, die die Vereine vorwiegend nutzen, um die Informationen und Beratungsangebote der Landesverbanden in Anspruch zu nehmen, zeigt sich, dass die Internetseiten der jeweiligen Pferdesportverbände am häufigsten frequentiert werden (67,1 %). Zudem nutzt über die Hälfte der Vereine eine schriftliche Kommunikation sowie den telefonischen Kontakt. Gut 45 % informieren sich zudem über die Fachzeitschriften der Landesverbanden. Etwas weniger frequentiert sind hingegen Newsletter und Mailings (26,8 %) sowie die direkte Information und Beratung vor Ort (13,5 %; vgl. Tab. 74).

Tab. 74: Kommunikationsformen der Pferdesportvereine mit den Landespferdesportverbänden.

Kommunikationsformen	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Internetseite des Landespferdesportverbandes	67,1	5.160
Schriftliche Anfragen/Auskünfte (E-Mail, Postweg)	57,8	4.440
Telefongespräch	57,2	4.400
Fachzeitschrift des Landespferdesportverbandes	45,2	3.470
Newsletter, Mailings, o.ä.	26,8	2.060
Informationen, Gespräche, Beratung vor Ort	13,5	1.040

Wie bei den Pferdesportvereinen nutzen auch die Pferdebetriebe als Kommunikationsform mit den Landespferdesportverbänden am häufigsten die Internetseiten der Verbände (54,8 %). Ebenfalls von über der Hälfte der Betriebe werden die Fachzeitschriften der Landespferdesportverbände genutzt und knapp die Hälfte sucht den telefonischen Kontakt. Auffällig ist, dass im Vergleich zu den Pferdesportvereinen anteilig weniger Betriebe den schriftlichen Kommunikationsweg nutzen. Die Anteile im Bereich Newsletter, Mailing und direkte Beratung liegen auf ähnlichem Niveau wie bei den Vereinen (vgl. Tab. 75).

Tab. 75: Kommunikationsformen der Pferdebetriebe mit den Landespferdesportverbänden.

Kommunikationsformen	Anteil an Betrieben (in %)	Betriebe Gesamt
Internetseite des Landespferdesportverbandes	54,8	2.180
Schriftliche Anfragen/Auskünfte (E-Mail, Postweg)	37,5	1.490
Telefongespräch	49,3	1.970
Fachzeitschrift des Landespferdesportverbandes	53,1	2.120
Newsletter, Mailings, o.ä.	26,6	1.060
Informationen, Gespräche, Beratung vor Ort	10,3	410

3.2.3 Initiative Vorreiter Deutschland

Eine konkrete Unterstützungsleistung ist die Initiative „Vorreiter Deutschland“ bzw. „Investition in die Zukunft“. Mehr als zwei Drittel der befragten Vereine geben an, die Initiative „Vorreiter Deutschland“ bzw. „Investition in die Zukunft“ zu kennen. Mehr als 52 % dieser Vereine (bzw. 35 % aller Vereine) schätzen die Initiative als hilfreich für die Arbeit im Verein ein (vgl. Tab. 76).

Tab. 76: Bekanntheit von und Unterstützung durch die Initiative „Vorreiter Deutschland“ bzw. „Investition in die Zukunft“ bei Pferdesportvereinen.

	Anteil an Vereinen (in %)	Index (2011=0)	Vereine Gesamt
Bekanntheit der Initiative „Vorreiter Deutschland“ bzw. „Investition in die Zukunft“	67,1	+44,9***	5.160
davon Initiative hilfreich für die Arbeit im Verein	52,2	k.V.	2.690

Bei den Pferdebetrieben ist die Initiative „Vorreiter Deutschland“ bzw. „Investition in die Zukunft“ bei fast 70 % bekannt. 42 % dieser Pferdebetriebe halten die Initiative für hilfreich für ihre Arbeit (vgl. Tab. 77).

Tab. 77: Bekanntheit von und Unterstützung durch die Initiative „Vorreiter Deutschland“ bzw. „Investition in die Zukunft“ bei Pferdesportbetrieben.

	Anteil an Betrieben (in %)	Index (2011=0)	Betriebe Gesamt
Bekanntheit der Initiative „Vorreiter Deutschland“ bzw. „Investition in die Zukunft“	69,2	+46,4***	2.760
davon Initiative hilfreich für die Arbeit im Betrieb	42,0	+65,4*	1.160

Eine zweite konkrete Unterstützungsleistung ist das Internetportal www.vorreiter-deutschland.de. Gut die Hälfte der Pferdesportvereine gibt an, dieses Portal zu kennen. Bei den Betrieben sind es 49 %. Mehr als 57 % der Vereine und 46 % der Betriebe, die die Internetseite kennen, bezeichnen diese als hilfreich für ihre Arbeit (vgl. Tab. 78 und 79).

Tab. 78: Bekanntheit von und Unterstützung durch Internetportal www.vorreiter-deutschland.de bei Pferdesportvereinen.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Bekanntheit Internetportal www.vorreiter-deutschland.de	51,7	3.920
davon Initiative hilfreich für die Arbeit im Verein	57,4	2.250

Tab. 79: Bekanntheit von und Unterstützung durch Internetportal *www.vorreiter-deutschland.de* bei Pferdesportbetrieben.

	Anteil an Betrieben (in %)	Betriebe Gesamt
Bekanntheit Internetportal <i>www.vorreiter-deutschland.de</i>	49,0	1.950
davon Initiative hilfreich für die Arbeit im Betrieb	46,3	900

3.3 Finanzen

Die im Durchschnitt höchsten Kostenfaktoren der Pferdesportvereine machen (1) Ausgaben für die Durchführungen eigener Sportveranstaltungen aus, gefolgt von (2) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für Trainer und Ausbilder, (4) Ausgaben für Wartungspersonal sowie (5) Mieten und Kostenerstattungen für die Benutzung von nicht-vereins-eigenen Pferdesportanlagen bzw.-einrichtungen (vgl. Tab. 80).

Tab. 80: Ausgaben der Pferdesportvereine im Jahr 2012.

Ausgaben für ...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben in diesem Bereich haben (in %)
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	8.190	65,5
Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen (inkl. Sanierung, Erweiterung)	7.752	46,1
Personalkosten: Ausbilder, Trainer	4.881	47,1
Personalkosten: Wartungspersonal etc.	1.740	14,1
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht-vereinseigenen Pferdesportanlagen bzw.-einrichtungen	1.573	34,3
Abgaben an Sportorganisationen (LSB, Landespferdesportverband etc.)	1.421	89,8
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.336	20
Sportgeräte (z.B. Hindernismaterial) und Sportkleidung	1.271	56,9
Allgemeine Verwaltungskosten	1.114	57,4
Versicherungen	995	65,9
Anschaffung von Schulpferden & Schulponys	926	19,6

Steuern aller Art	888	33
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	883	52
Personalkosten: Verwaltungspersonal	479	6,8
Rückstellungen	252	8,5
Reisekosten für Ausbildungs- und Turnierbetrieb	66	9,8
Personalkosten: Zahlungen an Sportler	62	2,8
Gema-Gebühren	34	20,3
Sonstiges	2.606	22,2

Die höchsten Einnahmen generieren die Pferdesportvereine durch (1) Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt, (2) Mitgliedsbeiträge, (3) Turnierveranstaltungen, (4) Spenden und (5) Kursgebühren (vgl. Tab. 81).

Tab. 81: Einnahmen der Pferdesportvereine im Jahr 2012.

Einnahmen aus ...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen in diesem Bereich haben (in %)
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallennutzungsgebühr, Unterricht, Vermietung von Boxen o.ä.)	10.574	33,9
Mitgliedsbeiträgen	7.995	100,0
Turnierveranstaltungen (Nenn gelder, Zuschauereinnahmen etc.)	7.081	59,1
Spenden	3.738	75,1
Kursgebühren	974	20,5
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsfeier, Vereinsball)	910	42,9
Zuschüssen/Fördermitteln der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	612	45
Selbstbetriebener Gaststätte	577	6,6
Zuschüssen/Fördermitteln der Sportorganisationen (Pferdesportverband, LSB etc.)	517	42,9
Kreditaufnahme	421	2,8
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung von vereinseigenen Anlagen	403	10,4
Aufnahmegebühren	319	40,1
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	311	1,5
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	303	11,9

Einnahmen aus ...	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen in diesem Bereich haben (in %)
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	255	18,6
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	196	17,1
Zuschüssen/Fördermitteln der Sportförderung des Landes	157	19
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	125	19,2
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt (z.B. Reiten als Schulsport)	120	6,8
Zuschüssen/Fördermitteln sonstiger Förder- programme (z.B. Arbeitsamt)	118	3,2
Zuschüssen/Fördermitteln europäischer Förder- mittel (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND etc.)	73	0,9
Zuschüssen/Fördermitteln eines Fördervereins	25	1,5
Werbeverträgen aus dem Bereich Kleidung, Ausrüstung	15	3
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	0	0
Sonstigem	2.004	13

Die höchsten Ausgabeposten der Pferdebetriebe fallen an für (1) die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, gefolgt von (2) Ausgaben für den Kapitaldienst, (3) Ausgaben für Wartungs-, Pflege und Technikpersonal, (4) Steuern aller Art und (5) Ausgaben für Trainer und Ausbilder (vgl. Tab. 82). Auffallend sind die deutlich höheren Personalkosten der Pferdebetriebe, welche nicht, wie die Vereine, auf die Ressource ehrenamtliches Engagement zurückgreifen können.

Tab. 82: Ausgaben der Pferdebetriebe im Jahr 2012.

Ausgaben für ...	Mittelwert (in €)	Anteil an Betrieben, die Ausgaben in diesem Bereich haben (in %)
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen (inkl. Sanierung, Erweiterung)	18.949	83,8
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	11.079	55,1

Ausgaben für ...	Mittelwert (in €)	Anteil an Betrieben, die Ausgaben in diesem Bereich haben (in %)
Personalkosten: Wartungs-, Pflege- und Technikpersonal	9.176	50,9
Steuern aller Art	8.820	80,8
Personalkosten: Trainer, Ausbilder	7.478	38,9
Versicherungen	4.368	94,0
Allgemeine Verwaltungskosten	2.029	56,3
Personalkosten: Verwaltungspersonal	1.852	16,8
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht betriebseigenen Pferdesportanlagen bzw. -einrichtungen	1.558	14,4
Mitgliedsbeiträge (z.B. Berufsgenossenschaft, Verbände)	1.487	74,9
Anschaffung von Schulpferden/Schulponys	1.322	26,9
Rückstellungen	990	8,4
Sportgeräte (z.B. Hindernismaterial) & Sportkleidung	684	33,5
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	410	21,6
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	323	25,7
Reisekosten für Ausbildungs- & Turnierbetrieb	284	18,0
Gema-Gebühren	38	9,0
Sonstiges	6.656	28,7

Die höchsten Einnahmen erhalten die Pferdebetriebe aus (1) der Vermietung von Boxen und entsprechenden Dienstleistungen, (2) dem Schulbetrieb, (3) dem Pferdeverkauf und (4) Unterricht. Dabei stellt die Vermietung von Boxen und entsprechenden Dienstleistungen die wichtigste Einnahmekategorie der Pferdebetriebe dar. So erhalten rund 81 % der Pferdebetriebe Einnahmen aus dieser Kategorie in Höhe von durchschnittlich rund € 51.100 pro Jahr (vgl. Tab. 83).

Tab. 83: Einnahmen der Pferdebetriebe im Jahr 2012.

Einnahmen aus ...	Mittelwert (in €)	Anteil an Betrieben, die Einnahmen in diesem Bereich haben (in %)
Leistungen für Kunden gegen Entgelt: Vermietung von Boxen und entsprechender Dienstleistung	51.094	80,8
Leistungen für Kunden gegen Entgelt: Schulbetrieb	10.190	53,9
Leistungen für Kunden gegen Entgelt: Pferdeverkauf	3.860	25,7
Leistungen für Kunden gegen Entgelt: Unterricht	3.287	59,3
Leistungen für Kunden gegen Entgelt: Ferienbetrieb	2.847	30,5
Fördermitteln	2.572	22,8
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung von betriebseigenen Anlagen	1.908	16,8
Leistungen für Kunden gegen Entgelt: Anreiten-/Ausbilden junger Pferde	1.534	26,3
Leistungen für Kunden gegen Entgelt: Beritt von Fremdpferden	1.081	24
Leistungen für Kunden gegen Entgelt: Weidegang	910	38,3
Leistungen für Kunden gegen Entgelt: Reitbeteiligungen	860	33,5
Leistungen für Kunden gegen Entgelt: Paddockgebühr	660	16,8
Kursgebühren	633	27,5
Kreditaufnahme	434	6,6
Selbstbetriebener Gaststätte	406	3
Leistungen für Kunden gegen Entgelt: Platz-, Hallennutzungsgebühr	329	34,7
Leistungen für Kunden gegen Entgelt: Strompauschale	317	1,8
WBO-Veranstaltung/en (Startgelder etc.)	234	5,4
Geselligen Veranstaltungen	218	15,6

Einnahmen aus ...	Mittelwert (in €)	Anteil an Betrieben, die Einnahmen in diesem Bereich haben (in %)
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt (z.B. Reiten als Schulsport)	161	9
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	144	2,4
Leistungen für Kunden gegen Entgelt: Pferdepflege	119	15
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	49	2,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	15	3,6
Werbeverträgen aus dem Bereich Kleidung, Ausrüstung	0	0,6
Sonstigem	5.757	17,4

4. Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Am 01.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Panel-designs, d.h., die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten vier Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06, 2007/08, 2009/10, 2011/12) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine vor.

Der Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2013 wird mittels einer vorgezogenen Befragung in die fünfte Welle des Sportentwicklungsberichts für Deutschland integriert und wird von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) finanziert. Befragt wurden sowohl Pferdesportvereine als auch Pferdebetriebe. Mit den ersten drei Wellen des Sportentwicklungsberichtes Pferdesport (2009, 2011 und

2013) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe vor.

4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten zwei Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung des Sportentwicklungsberichts Pferdesport 2013 wurde vom 12.02.2013 bis 07.04.2013 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landesverbanden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe. Die Emailadressen wurden vertraulich behandelt und die Befragung wurde anonym durchgeführt.

Von den insgesamt 7.685 Pferdesportvereinen in Deutschland wurden 5.187 Emailadressen übermittelt, von den insgesamt 3.985 Pferdebetrieben 2.635 Emailadressen. Die Anzahl der übermittelten Emailadressen variierte erheblich zwischen den Landesverbanden. Die Stichproben wurden um diejenigen Vereine und Betriebe bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle ist auf fehlerhafte oder nicht mehr aktuelle Emailadressen zurückzuführen. Insgesamt konnten bei den Vereinen $n=1.641$ und bei den Betrieben $n=732$ Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 35,7 % bei den Vereinen bzw. 31,3 % bei den Betrieben entspricht (vgl. Tab. 84 und 85).

Tab. 84: Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts Pferdesport 2013.

Pferdesportvereine	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	7.685		
Stichprobe I	5.187	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr / in Auflösung, Absagen	587		
Bereinigte Stichprobe II	4.600		100,0
Realisierte Interviews	1.641		
Beteiligung (in %)	21,4	31,6	35,7

Tab. 85: Feldübersicht der Betriebsbefragung des Sportentwicklungsberichts Pferdesport 2013.

Pferdebetriebe	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	3.985		
Stichprobe I	2.635	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht im Betrieb tätig, Betrieb existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	298		
Bereinigte Stichprobe II	2.337		100,0
Realisierte Interviews	732		
Beteiligung (in %)	18,4	27,8	31,3

4.3 Längsschnitt und Indexbildung

Im Hinblick auf die Konstruktion von Längsschnittdatensätzen im Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2013 konnte eine Identifikation der Vereine und Betriebe anhand der FN-Nummer vorgenommen werden. Mithilfe der FN-Nummer ist es möglich, diejenigen Vereine und Betriebe zu identifizieren, die sich an der letzten Befragung beteiligt haben. Im Rahmen des Sportentwicklungsberichtes Pferdesport wurde ein Längsschnittdatensatz aus denjenigen Pferdesportvereinen und -betrieben gebildet, die sich sowohl beim Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2011 als auch beim Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2013 beteiligt haben. Insgesamt haben bundesweit n=474 Pferdesportvereine an beiden Befragungen teilgenommen. Für den Längsschnitt wurden nur Einspartenvereine berücksichtigt. Bei den Pferdesportbetrieben haben sich insgesamt bundesweit n=197 Betriebe an beiden Befragungen beteiligt. Hinsichtlich des Strukturmerkmals Vereinsgröße lässt sich bei den Pferdesportvereinen, die sich sowohl an der Befragung 2011 als auch an der Befragung 2013 beteiligt haben, erkennen, dass die Vereine mit einer Mitgliederzahl zwischen 101 und 300 mit 44 % am stärksten vertreten sind (vgl. Tab. 86).

Tab. 86: Struktur der Pferdesportvereine, die sich sowohl 2011 als auch 2013 an der Befragung beteiligt haben.

Strukturmerkmal	Anteil an Vereinen (in %)
Vereinsgröße nach Mitgliedern	
bis 25	10,7
26 bis 50	12,0
51 bis 100	20,4
101 bis 300	44,0
301 bis 1.000	12,9
Über 1.000	0,5

Bei den Pferdesportbetrieben, die sich sowohl an der Befragung 2011 als auch an der Befragung 2013 beteiligt haben, wird deutlich, dass mit über 40 % landwirtschaftliche Betriebe im Vollerwerb am häufigsten geantwortet haben. In Bezug auf die Größe verfügen knapp 30 % die meisten Betriebe über eine Spanne von 51 bis 100 Mitglieder (vgl. Tab. 87).

Tab. 87: Struktur der Pferdesportbetriebe, die sich sowohl 2011 als auch 2013 an der Befragung beteiligt haben.

Strukturmerkmal	Anteil an Betrieben (in %)
Art des Betriebs	
Landwirtschaftlicher Betrieb im Vollerwerb	41,0
Landwirtschaftlicher Betrieb im Nebenerwerb	17,3
Gewerblicher Betrieb	35,3
Private Pferdehaltung	6,4
Betriebsgröße nach Kunden	
bis 25	19,7
26 bis 50	27,9
51 bis 100	29,9
101 bis 200	10,9
über 200	11,6

Aufgrund dieses Vorgehens lassen sich sowohl für die Pferdesportvereine als auch für die Pferdesportbetriebe Veränderungen der Gemeinwohlproduktion sowie der Probleme auf längsschnittlicher Basis messen. Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung darstellen. Der im Längsschnittdatensatz für 2011 ermittelte Wert

stellt dabei die Basis für die Berechnung der Indizes dar und entspricht null. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert im Vergleich zum Sportentwicklungsbericht 2011 um 12 % erhöht hat. Bei den Indizes wurde geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indizes dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht:

* = Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %

** = Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %

*** = Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

Ist ein berechneter Index nicht signifikant, so findet sich in der entsprechenden Zelle die Abkürzung k.V. (keine Veränderung).

4.4 Datenauswertung

Im Hinblick auf die Berechnung von Mittelwerten und Medianwerten ist zu beachten, dass diese sich immer dann auf die Grundgesamtheit beziehen, wenn kein Anteil an Vereinen bzw. Betrieben ausgewiesen ist, auf die das entsprechende Kriterium zutrifft.

Bei der Interpretation von Mittelwerten muss berücksichtigt werden, dass Angaben zur Anzahl an Individuen in Vereinen und Betrieben (z.B. Mitglieder/Kunden, Ehrenamtliche, Pferde/Ponys) vereinsbezogen bzw. betriebsbezogen ausgewertet wurden. Das heißt z.B. bei Tabelle 5, dass der Durchschnitt des Mädchen- und Frauenanteils aller Sportvereine 75,8 % beträgt. Der Mädchen- und Frauenanteil in der gesamten FN kann davon abweichen, da entsprechende Struktureffekte in Kleinvereinen anders gelagert sind als in Großvereinen.

An einigen Stellen der Analyse wurden Korrelationen berechnet, um mögliche Zusammenhänge zwischen verschiedenen Größen aufzudecken. Hierzu wurde die Rangkorrelation nach Spearman genutzt. Generell kann ein Korrelationskoeffizient Werte zwischen -1 und +1 annehmen, wobei ein Betrag nahe bei 1 einen starken und ein Betrag nahe bei 0 einen schwachen Zusammenhang bedeutet. Es ist zu beachten, dass aus der korrelativen Bestimmung eines Zusammenhanges kein Ursache-Wirkungs-Gefüge abgeleitet werden kann. Ein beispielsweise positiver Korrelationskoeffizient besagt lediglich, dass sich die Ausprägungen zweier Größen in die gleiche Richtung entwickeln. Für die Stärke des Zusammenhangs ist der Betrag des Korrelationskoeffizienten (r) maßgebend. Zur verbalen Beschreibung der Größe des Betrags des Korrelationskoeffizienten sind folgende Abstufungen üblich:

Wert bis 0,2 = sehr geringe Korrelation

Wert bis 0,5 = geringe Korrelation

Wert bis 0,7 = mittlere Korrelation

Wert bis 0,9 = hohe Korrelation

Wert über 0,9 = sehr hohe Korrelation

4.5 Analyse der Finanzen

Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichtes 2013/2014 auf das Jahr 2012.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe, sowohl bei den Vereinen als auch bei den Betrieben. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen > (Mitgliederzahl x € 0,50),
- (2) $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$.

Überdies wurde in der dritten Welle des Sportentwicklungsberichtes Pferdesport bei den Vereinen n=32 Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Insgesamt konnten somit die Daten von 90,3 % der Vereine, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der dritten Welle getätigt haben, in die Analysen einbezogen werden. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

Im Bereich der Betriebe wurde n=9 Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Betriebsfinanzen aberkannt. Somit beziehen sich die Angaben im Bereich der Betriebsfinanzen auf 94,9 % der Betriebe, die Angaben im Bereich der Finanzen getätigt haben.

d) Situation und Entwicklung der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe 2015

Christoph Breuer, Svenja Feiler & Sören Dallmeyer

1. Zusammenfassung

Der Sportentwicklungsbericht Pferdesport hat zum Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Pferdesport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen. An der bundesweiten Online-Befragung 2015 haben sich n=1.176 Pferdesportvereine und n=598 Pferdebetriebe beteiligt. Neben den üblichen Kernbereichen wurde in der diesjährigen Befragung mit dem Turniersport ein zusätzliches Untersuchungsfeld mit aufgenommen.

Für die deutschen Pferdesportvereine und -betriebe stehen bei ihren Zielsetzungen Gemeinwohlorientierung und Qualitätssicherung an erster Stelle. Auffällig ist der geringe Unterschied zwischen den Zielen von Vereinen und Betrieben. So ist es beiden wichtig, Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, auf die Qualität des Sportangebotes und auf die Qualifizierung der Ausbilder zu achten und neue Mitglieder bzw. Kunden zu gewinnen.

Darüber hinaus leisten die Pferdesportvereine und -betriebe in Deutschland einen erheblichen Beitrag zum Gemeinwohl. Ohne sie wäre eine adäquate Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Pferdesport kaum möglich. Dies gilt in besonderer Weise für jene Bevölkerungsgruppen, die vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Deutschland steigende Relevanz erlangen. So haben 51,8 % der Pferdesportvereine Kleinkinder bis 6 Jahre unter ihren Mitgliedern, 94,2 % der Vereine haben Kinder und Jugendliche sowie 82,5 % der Vereine Senioren.

Zusätzlich besitzt der organisierte Pferdesport auch eine wichtige Gemeinwohlfunktion abseits ihres Kernangebots. So wurden in 2014 ca. 13.230 kulturelle, regionale oder kommunale Anlässe von rund 5.000 Pferdesportvereinen aktiv unterstützt.

Bei der Nutzung der Sportanlageninfrastruktur zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Vereinen und Betrieben. Während nur 39,1 % der Vereine über vereinseigene Anlagen verfügen, sind es bei den Betrieben 89,6 %. Auch beim Sanierungsbedarf der eigenen Anlagen zeigen sich Differenzen. Mehr als die Hälfte der Vereine (56,1 %) verfügt über sanierungsbedürftige Anlagen, wohingegen es bei den Betrieben nicht einmal ein Drittel ist (30 %). Allerdings lässt sich konstatieren, dass mehr als zwei Drittel der Vereine und Betriebe diese Problematik scheinbar erkannt haben und infolgedessen Modernisierungen oder Erweiterungen an eigenen Anlagen in den nächsten zwei Jahren geplant haben.

Grundlage einer qualifizierten Ausbildung von Reitern sowie Neueinsteigern ist unter anderem die Bereitstellung adäquater Schulpferde bzw. Schulponys durch den organisierten Pferdesport. Bundesweit stellen knapp 4.000 Vereine und rund 2.700 Betriebe Schulpferde und Schulponys zur Verfügung. Aufgrund der hohen Nachfrage gibt es in rund 2.600 Pferdesportvereinen und fast 1.400 Pferdebetrieben Wartezeiten für Pferdesportinteressierte. Beide Werte sind im Vergleich zum letzten Erhebungszeitpunkt vor zwei Jahren deutlich gestiegen.

Bezüglich der Preise für eine Reitstunde bzw. eine Voltigierstunde lässt sich beobachten, dass die Preise der Betriebe im Mittel etwas über denen der Vereine liegen. Sowohl bei den Vereinen als auch bei den Betrieben ist der Preis für eine Reitstunde für alle Altersgruppen im Vergleich zum Jahre 2013 signifikant angestiegen.

Ein Blick auf den leistungsorientierten Pferdesport zeigt, dass gut zwei Drittel der Vereine regelmäßig turniersportliche Veranstaltungen durchführen. Bei den Pferdebetrieben ist hier nur knapp ein Drittel engagiert. Die am häufigsten genannten Gründe, warum Vereine keine Turniere ausrichten, sind andere Schwerpunkte, zu hohe Kosten, mangelnde Infrastruktur oder nicht genügend freiwillige Helfer.

Bei allen bemerkenswerten Leistungen des organisierten Pferdesports darf jedoch nicht übersehen werden, dass die aktuelle Situation nicht völlig problemfrei ist. Pferdesportvereine und -betriebe haben insbesondere Probleme im Hinblick auf die Auswirkungen der Pferdesteuer. Darüber hinaus besitzen Vereine vor allem Probleme bei der Gewinnung von Sponsoren für turniersportliche Veranstaltungen und der Bindung/Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern. Die Hauptprobleme der Pferdebetriebe liegen neben der Pferdesteuer in den folgenden Bereichen: Arbeitsaufwand durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften und mangelnde Perspektive für die Geländeerweiterung.

Die Pferdesportvereine in Deutschland stufen insbesondere Unterstützungsleistungen der Landespferdesportverbände in den Bereichen Zuschüsse für turniersportliche Veranstaltungen/Trainer sowie Jugendarbeit und der Förderung ehrenamtlicher Arbeit als sehr wichtig ein. Die deutschen Pferdesportbetriebe schätzen insbesondere die Unterstützungsleistungen der Landespferdesportverbände in den Bereichen Aus- und Fortbildung der Ausbilder, Information und Beratung in Sachen Recht/Versicherungen, Pferdehaltung/Tierschutz, Sport und Natur/Reitwege und Finanzen/Steuern als sehr wichtig ein.

2. Bedeutung der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe für Deutschland

2.1 Struktur der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe

Betrachtet man die Struktur der Pferdesportvereine, so sind 95,8 % der befragten Pferdesportvereine Einspartenvereine und 4,2 % sind Pferdesport-Abteilungen innerhalb von Mehrspartenvereinen. Aus diesem Grund beinhaltet der Begriff Pferdesportverein in diesem Bericht sowohl Einspartenvereine als auch Pferdesport-Abteilungen innerhalb von Mehrspartenvereinen. Bei den befragten Pferdesportvereinen handelt es sich überwiegend um kleine Vereine. So haben etwas über die Hälfte der befragten Vereine bis zu 100 Mitglieder und etwas über ein Drittel der Vereine hat zwischen 101 und 300 Mitglieder (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Struktur der Pferdesportvereine.

Strukturmerkmal	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine (Gesamt)
Anzahl an Sparten		
Einspartenverein (nur Pferdesport)	95,8	7.280
Mehrspartenverein (auch andere Sportarten)	4,2	320
Vereinsgröße nach Mitgliedern		
bis 25	15,8	1.200
26 bis 50	19,9	1.510
51 bis 100	20,4	1.550
101 bis 300	36,1	2.740
301 bis 1.000	7,5	570
Über 1.000	0,3	20

Bei 42,5 % der befragten Pferdebetriebe handelt es sich um gewerbliche Betriebe, bei 33,2 % um landwirtschaftliche Betriebe im Vollerwerb und bei 18,8 % um landwirtschaftliche Betriebe im Nebenerwerb. Über die Hälfte der Betriebe haben bis zu 50 Kunden, wohingegen nur 9,8 % der Betriebe über 200 Kunden besitzen (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Struktur der befragten Pferdebetriebe.

Strukturmerkmal	Anteil an Betrieben (in %)	Betriebe (Gesamt)
Art des Betriebs		
Landwirtschaftlicher Betrieb im Vollerwerb	33,2	1.290
Landwirtschaftlicher Betrieb im Nebenerwerb	18,8	730

Strukturmerkmal	Anteil an Betrieben (in %)	Betriebe (Gesamt)
Gewerblicher Betrieb	42,5	1.650
Private Pferdehaltung	5,6	220
Betriebsgröße nach Kunden		
bis 25	21,9	850
26 bis 50	29,6	1.150
51 bis 100	24,5	950
101 bis 200	14,2	550
über 200	9,8	380

Betrachtet man die Mitgliederentwicklung der Pferdesportvereine in den letzten vier Jahren so wird deutlich, dass die Mitgliederzahlen beim größten Teil der Vereine (45,9 %) stabil geblieben sind. Hingegen ist bei knapp einem Drittel der Vereine ein Mitgliederzuwachs um durchschnittlich rund 22 % zu verzeichnen, wohingegen etwa ein Fünftel der Vereine einen Mitgliederverlust um durchschnittlich rund 15 % vermelden.

Bei den Pferdebetrieben zeigt sich im Bereich der Kundenentwicklung der vergangenen vier Jahre, dass knapp 44,0 % der Betriebe neue Kunden hinzugewinnen konnten (+32 %). Andererseits machten gut 14 % einen Kundenverlust in Höhe von knapp 20 % und bei 42 % der Betriebe bewegte sich die Kundenanzahl auf einem gleichbleibenden Niveau.

2.2 Vereins- und Betriebsphilosophie

Es zeigt sich, dass die Pferdesportvereine in Deutschland viele unterschiedliche Zielsetzungen verfolgen. Hierbei wird deutlich, dass die als besonders wichtig gekennzeichneten Zielsetzungen größtenteils über ein hohes Maß an Gemeinwohl- und Qualitätsorientierung verfügen. So ist es den deutschen Pferdesportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) neue Mitglieder zu gewinnen sowie (3) auf die Qualifizierung der Ausbilder und (4) auf die Qualität des Sportangebotes zu achten. Auch legen Pferdesportvereine viel Wert auf (5) Engagement in der Jugendarbeit und (6) Gemeinschaft und Geselligkeit (vgl. Abb. 1 und 2). Im Vergleich zu vor zwei Jahren zeigen sich die Vereine in ihrer Ausrichtung größtenteils stabil. Lediglich die Einschätzung über die Wichtigkeit eines strategischen Konzeptes fällt signifikant höher aus. Etwas weniger Wert als noch vor zwei Jahren legen die Vereine hingegen auf die Ausrichtung von Turnieren (LBO und WBO; vgl. Abb. 1) sowie auf die integrative Funktion in Bezug auf Migranten (vgl. Abb. 2).

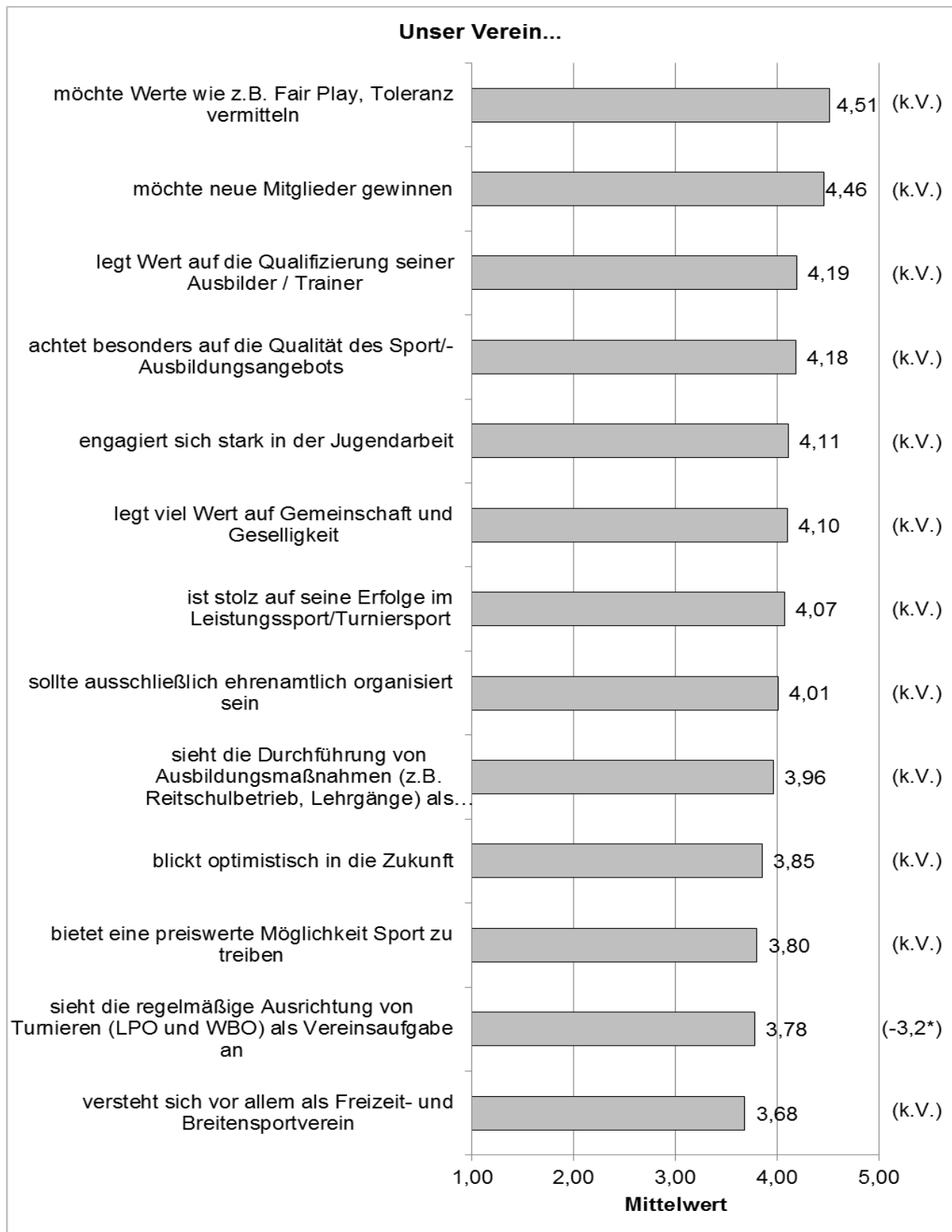


Abb. 1: Ziele der Pferdesportvereine (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; k.V.=keine Veränderung).

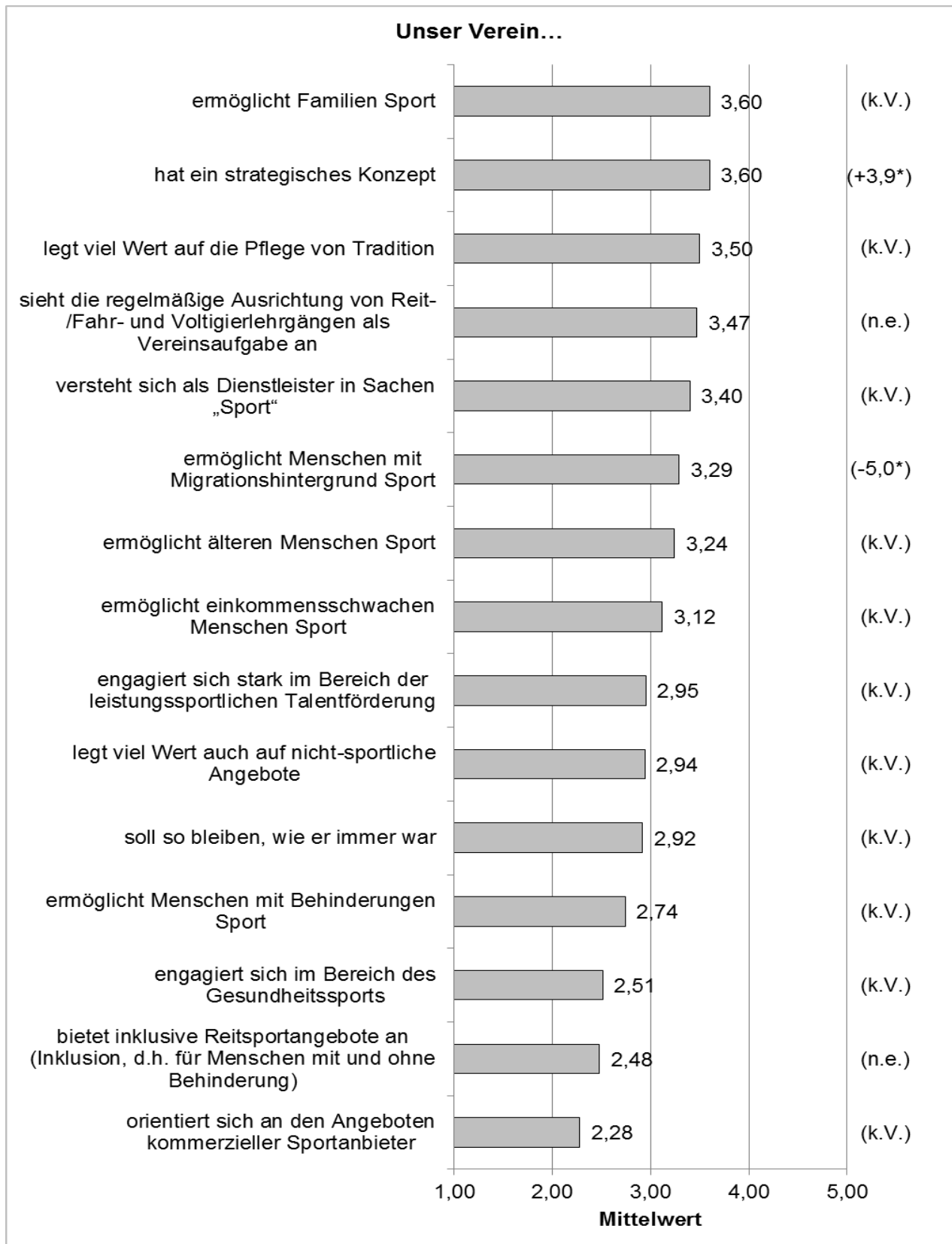


Abb. 2: Ziele der Pferdesportvereine (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; n.e.=nicht erfasst in 2013; k.V.=keine Veränderung).

Die Analyse der Ausrichtung der Pferdesportbetriebe lässt erkennen, dass auch für sie gemeinwohlorientierte Zielsetzungen eine hohe Priorität besitzen. Konkret ist zu konstatieren, dass die Pferdesportbetriebe insbesondere (1) Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz vermitteln möchten. Gleichwohl legen die Betriebe ebenfalls einen besonderen Fokus auf die Qualität ihres Angebots, so dass die (2) Qualifizierung der Ausbilder/Trainer und (3) allgemein die Qualität des Sportangebotes primäre Ziele der Pferdesportbetriebe darstellen. Weitere Ziele, die aus Sicht der Betriebe als essentiell eingestuft wurden, sind die (4) Gewinnung von neuen Kunden und die Orientierung (5) an einem strategischen Konzept (vgl. Abb. 3). Etwas überraschend ist, dass das Ziel des Engagements im Jugendbereich im Vergleich zum Vorjahr signifikant an Bedeutung verloren hat. Im Gegensatz dazu hat die Zustimmung, dass der Betrieb so bleiben soll, wie er immer war, signifikant zugenommen. (vgl. Abb. 4). Neu erfasst wurden in diesem Erhebungszeitraum die Ziele „Unser Verein/Betrieb bietet inklusive Reitsportangebote an“ und „Unser Verein/Betrieb sieht die regelmäßige Ausrichtung von Reit-/Fahr- und Voltigierlehrgängen als Vereins-/Betriebsaufgabe“. Zur Entwicklung dieser Items können insofern keine Angaben gemacht werden.

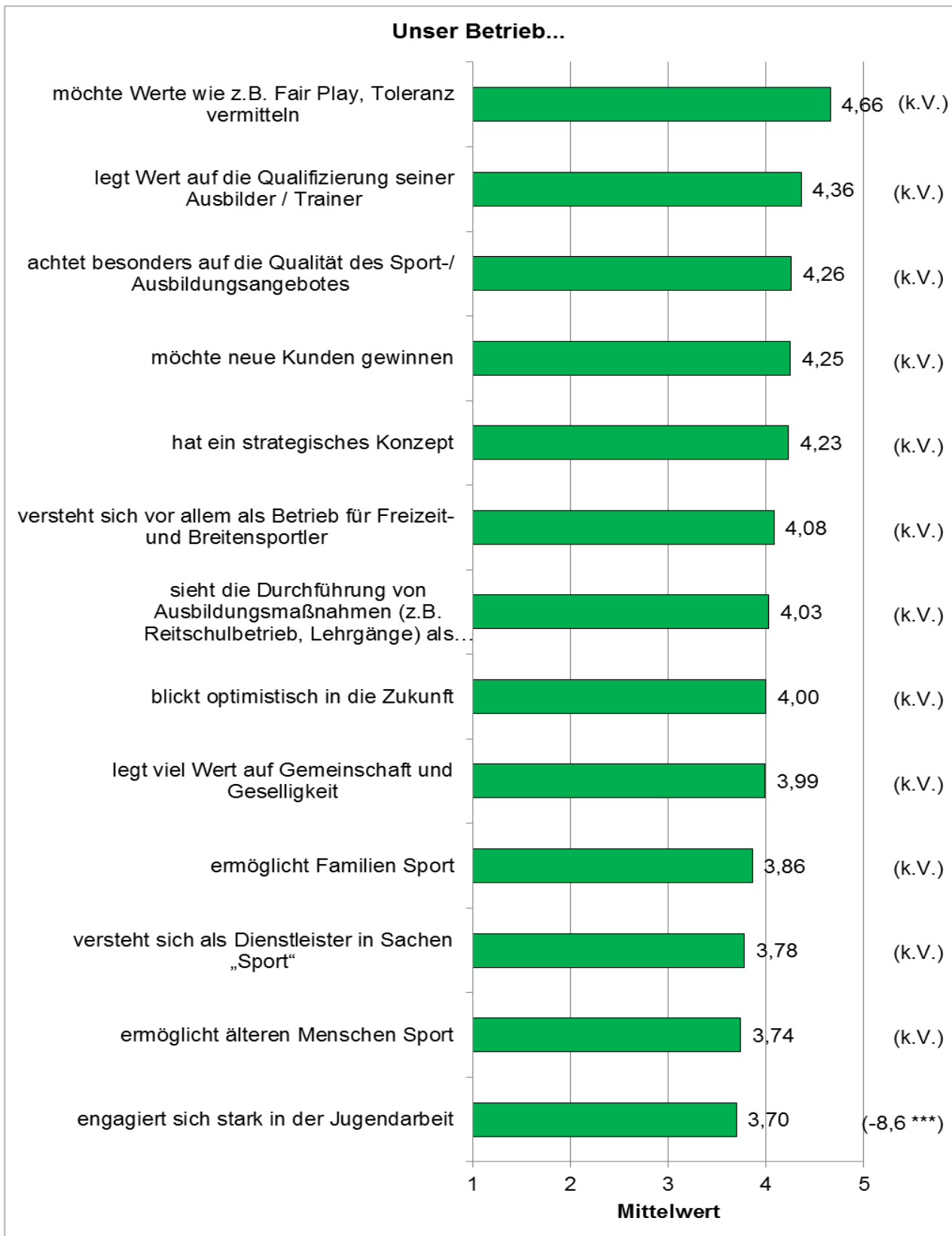


Abb. 3: Ziele der Pferdesportbetriebe (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; k.V.=keine Veränderung).

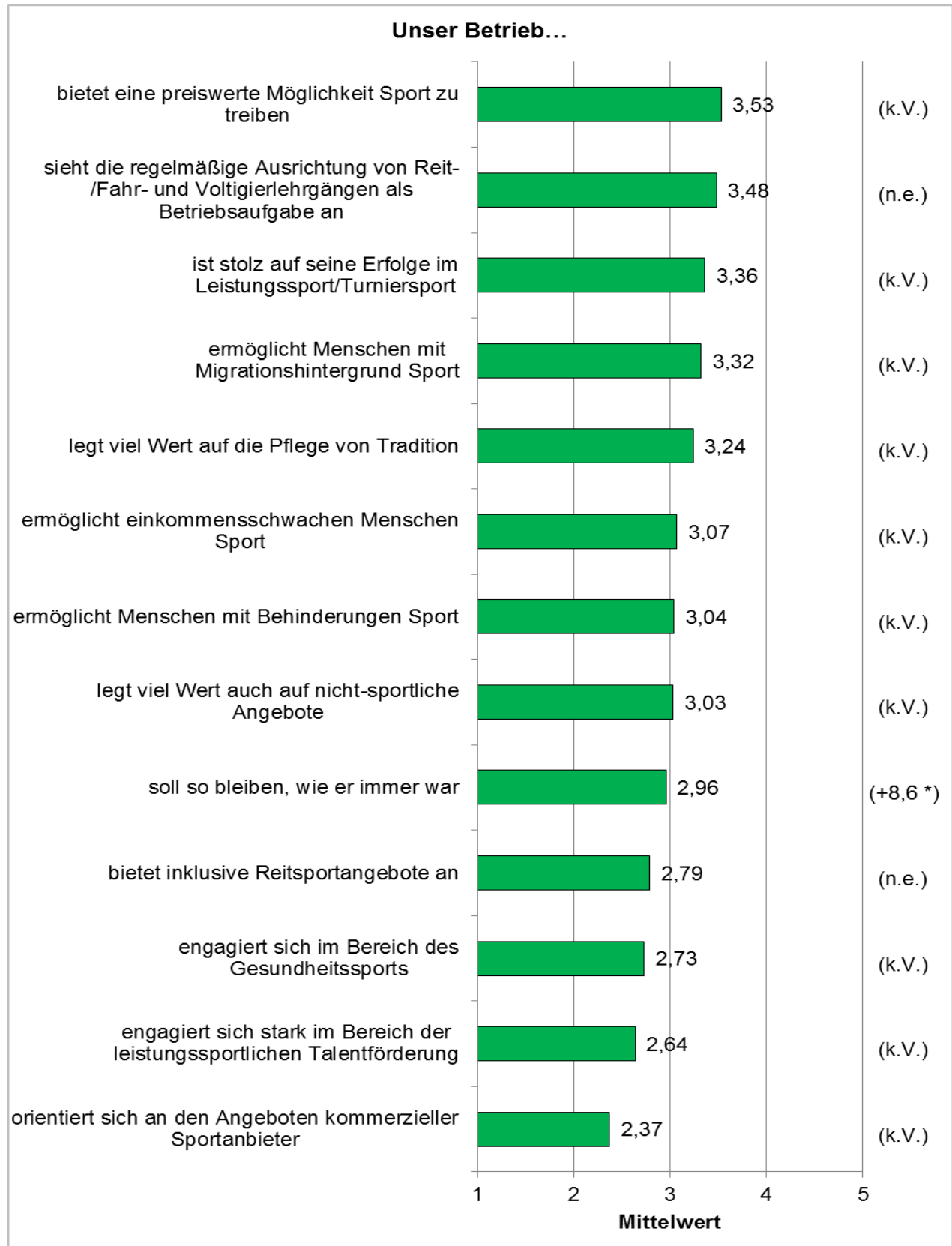


Abb. 4: Ziele der Pferdesportbetriebe (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; n.e.=nicht erfasst 2013; k.V.=keine Veränderung).

2.3 Sportversorgung der Bevölkerung

Ohne den organisierten Pferdesport wäre eine entsprechende Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Pferdesport nicht möglich. In diesem Sinne leistet der organisierte Pferdesport einen wichtigen Beitrag. Dies gilt in besonderer Weise für jene Bevölkerungsgruppen, die vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Deutschland steigende Relevanz erlangen: Kinder und Jugendliche sowie Senioren. So haben 51,8 % der Pferdesportvereine Kleinkinder bis 6 Jahren unter ihren Mitgliedern, 94,2 % der Vereine zählen Kinder und Jugendliche zu ihren Mitgliedern sowie 82,5 % der Vereine Senioren (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Mitglieder der Pferdesportvereine nach Altersgruppe.

	Anteil an Vereinen (in %)	Index ³⁰ Anteil Mittelwert (2013=0)	Vereine (Gesamt)
Kinder bis 6 Jahre	51,8	k.V.	3.940
Kinder/Jugendliche (0 bis 18 Jahre)	94,2	k.V.	7.160
Erwachsene (19 bis 59 Jahre)	100,0	k.V.	7.600
Senioren (über 60 Jahre)	82,5	k.V.	6.270

Bei den Pferdebetrieben ist zu erkennen, dass knapp 83 % der Pferdebetriebe unter ihren Kunden Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren haben und nahezu alle Betriebe über erwachsene Kundengruppen verfügen (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Kunden der Pferdebetriebe nach Altersgruppe.

	Anteil an Betrieben (in %)	Index Anteil Mittelwert (2013=0)	Betriebe (Gesamt)
Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	83,0	k.V.	3.210
Erwachsene (über 18 Jahre)	96,9	k.V.	3.760

In Bezug auf die Geschlechterverteilung wird deutlich, dass sowohl in den Pferdesportvereinen als auch den Pferdebetrieben der Frauenanteil stark überwiegt. So sind in den Pferdesportvereinen mehr als drei Viertel der Mitglieder weiblich und dementsprechend knapp ein Viertel männlich (vgl. Tab. 5).

³⁰ Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 4.3 der Methode erläutert. Die Abkürzung k.V. steht für „keine Veränderung“. Diese Abkürzung ist immer dann zu finden, wenn keine statistisch relevanten Veränderungen von Größen in der Längsschnittstichprobe vorhanden sind.

Tab. 5: Geschlechterverteilung in Pferdesportvereinen.

	Anzahl (Mittelwert)	Index Anzahl Mittelwert (2013=0)	Anteil (Mittelwert in %)
Jungen/Männer	27,7	k.V.	22,8
Mädchen/Frauen	99,7	k.V.	77,2
Gesamt	127,4	k.V.	100,0

In den Pferdebetrieben liegt der Anteil an weiblichen Kunden sogar bei 86,5 % (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Geschlechterverteilung in Pferdebetrieben.

	Anzahl (Mittelwert)	Index Anzahl Mittelwert (2013=0)	Anteil (Mittelwert in %)
Jungen/Männer	12,2	k.V.	13,5
Mädchen/Frauen	80,0	k.V.	86,5
Gesamt	92,2	k.V.	100,0

Eine genauere Betrachtung des Männeranteils innerhalb der Pferdesportvereine zeigt, dass der Anteil sowohl im Kinder- und Jugendbereich als auch bis in das mittlere Erwachsenenalter hinein unter dem Gesamtdurchschnitt liegt. In den Altersklassen im Erwachsenenbereich wächst der Männeranteil mit steigendem Alter an, liegt aber bei den über 40-jährigen leicht unter dem Schnitt von vor zwei Jahren (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Männeranteil nach Altersklasse in Pferdesportvereinen.

Altersklasse	Mittelwert (in %)	Median ³¹ (in %)	Index Mittelwert (2013=0)
bis 6 Jahre	18,3	0,0	k.V.
7 bis 14 Jahre	11,5	6,6	k.V.
15 bis 18 Jahre	9,1	3,0	k.V.
19 bis 26 Jahre	11,2	5,9	k.V.
27 bis 40 Jahre	17,2	12,5	k.V.
41 bis 60 Jahre	33,3	33,3	-8,5*
über 60 Jahre	59,9	64,7	-6,6*
Gesamt	22,8	20,4	k.V.

³¹ Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Für die Berechnung des Medianwertes werden alle Werte der Größe nach geordnet. Bei einer ungeraden Anzahl an Werten ist der Median der Wert in der Mitte der Zahlenreihe, bei einer geraden Anzahl ist er der Durchschnitt der beiden mittleren Werte. So ist der Median der Zahlenreihen 1, 1, 2, 3, 3 und 1, 1, 2, 4, 42 jeweils 2, da dieser Wert in der Mitte liegt. Im Gegensatz dazu die Berechnung des Mittelwertes („Durchschnitt“; arithmetisches Mittel): Im ersten Fall beträgt der Mittelwert ebenfalls 2, im zweiten Fall 10. Der Median ist im Gegensatz zum Mittelwert robuster gegen Ausreißer.

In den Pferdebetrieben liegt der durchschnittliche Männeranteil bei den Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren mit 10,1 % ebenfalls unter dem Gesamtdurchschnitt von 13,5 % (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Männeranteil nach Altersklasse in Pferdebetrieben.

Altersklasse	Mittelwert (in %)	Median (in %)	Index Mittelwert (2013=0)
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre	10,1	7,1	k.V.
Erwachsene über 18 Jahre	15,3	11,7	k.V.
Gesamt	13,5	10,3	k.V.

Im Hinblick auf das Unterrichtsangebot der Vereine zeigt sich, dass in den Pferdesportvereinen die häufigsten Angebote Dressurreiten, Springreiten und Longenausbildung sind. Gegenwärtig offerieren in der Basisausbildung für Anfänger mehr als 6.000 Vereine Angebote im Bereich Dressur, fast 5.600 im Bereich Springreiten und ca. 4.900 Vereine eine Longenausbildung (vgl. Tab. 9).

Im Vergleich zu 2013 ist der Anteil an Vereinen, die geführte Ausritte (Index: -26,3**), Leistungsabzeichen (Index: -14,8*), Voltigieren (Index: -16,3***) und Wanderreiten (Index: -36,4*) für Anfänger anbieten, signifikant zurückgegangen.

Tab. 9: Unterrichtsangebot der Pferdesportvereine.

Unterrichtsangebot	Anteil an Vereinen mit Basisausbildung Anfänger ³² (in %)	Vereine (Gesamt)	Anteil an Vereinen mit Ausbildung Fortgeschrittene ³³ (in %)	Vereine (Gesamt)	Anteil an Vereinen mit Basisausbildung Anfänger und Ausbildung Fortgeschrittene (in %)
Dressur	79,1	6.010	80,6	6.120	74,0
Springen	73,4	5.560	73,1	5.550	63,6
Longenausbildung	64,2	4.880	43,0	3.270	41,2
Motivationsabzeichen (z.B. Reitabzeichen 7-10)	57,3	4.350	49,5	3.760	45,3

³² Als Anfänger gilt eine Person, die bis zu einem Jahr im Pferdesport aktiv ist.

³³ Als Fortgeschrittener gilt eine Person, die mehr als ein Jahr im Pferdesport aktiv ist.

Unterrichtsangebot	Anteil an Vereinen mit Basisausbildung Anfänger ³² (in %)	Vereine (Gesamt)	Anteil an Vereinen mit Ausbildung Fortgeschrittene ³³ (in %)	Vereine (Gesamt)	Anteil an Vereinen mit Basisausbildung Anfänger und Ausbildung Fortgeschrittene (in %)
Leistungsabzeichen (z.B. Reitabzeichen 1-6)	44,7	3.400	56,7	4.310	41,0
Voltigieren	36,7	2.790	25,6	1.950	25,2
Geführte Ausritte	32,4	2.460	31,5	1.950	24,2
Geländetraining	25,8	1.960	25,8	1.960	19,9
Reitsport für Menschen mit Behinderung	17,8	1.350	10,4	790	9,6
Therapeutisches Reiten und/oder Voltigieren	16,7	1.300	10,6	810	10,2
Fahren	14,7	1.120	12,1	920	10,8
Gesundheitssport mit dem Pferd	9,6	730	7,2	550	6,8
Wanderreiten	7,6	580	7,8	590	5,5
Jagdreiten/jagdliche Ausritte	5,8	440	6,9	520	4,7
Westernreiten	5,0	380	4,9	370	3,6
Islandpferdereiten	2,9	220	2,4	180	2,3
Distanzreiten	1,9	140	1,7	130	1,6

Ein Blick auf das Unterrichtsangebot der Pferdebetriebe verdeutlicht, dass die häufigsten Angebote im Bereich der Basisausbildung für Anfänger im Dressurreiten, der Longenausbildung und im Springreiten anzufinden sind. Das bedeutet, dass rund 2.900 Betriebe Dressurangebote, 2.800 Betriebe Longenausbildung und annähernd 2.400 Betriebe Springreiten für Anfänger in ihrem Angebot haben (vgl. Tab. 10). Bei den Angeboten der Betriebe zeigen sich im Vergleich zu 2013 signifikante Veränderungen für die Anfängerangebote: Motivationsabzeichen (Index: -24,2***), Geführte Ausritte (Index: -16,9*), Geländetraining (Index: -22,4*) und Jagdreiten (Index: -66,7*). Im Unterrichtsangebot für Fortgeschrittene lässt sich ein signifikanter Rückgang für Dressurangebote (Index: -9,3*) und Springreiten (Index: -12,3*) beobachten.

Tab. 10: Unterrichtsangebot der Pferdebetriebe.

Unterrichtsangebot	Anteil an Betrieben mit Basisausbildung Anfänger (in %)	Betriebe (Gesamt)	Anteil an Betrieben mit Ausbildung Fortgeschrittene (in %)	Betriebe (Gesamt)	Anteil an Betrieben mit Basisausbildung Anfänger und Ausbildung Fortgeschrittene (in %)
Dressur	74,5	2.890	72,1	2.790	66,3
Longenausbildung	72,6	2.810	56,6	2.190	47,1
Springen	62,4	2.420	53,7	2.080	55,3
Motivationsabzeichen (z.B. Reitabzeichen 7-10)	53,9	2.090	39,2	1.520	36,8
Geführte Ausritte	51,8	2.010	42,1	1.630	35,5
Geländetraining	39,2	1.520	30,5	1.189	26,1
Leistungsabzeichen (z.B. Reitabzeichen 1-6)	31,8	1.230	41,6	1.610	28,2
Therapeutisches Reiten und/oder -voltigieren	22,4	870	12,9	500	12,9
Reitsport für Menschen mit Behinderung	21,1	820	11,3	440	10,8
Gesundheitssport mit dem Pferd	17,9	690	11,8	460	11,3
Voltigieren	20,8	810	9,2	360	8,4
Wanderreiten	13,4	520	13,4	520	8,7
Westernreiten	15,8	610	14,7	570	12,9
Fahren	8,7	340	7,1	280	6,3
Islandpferdreiten	6,3	240	6,3	240	5,5
Jagdreiten/jagdliche Ausritte	3,2	120	4,2	160	2,1
Distanzreiten	1,6	60	2,1	80	0,8

Darüber hinaus stellen die Unterrichtsangebote für Nichtmitglieder von den Vereinen einen weiteren wichtigen Punkt hinsichtlich der Sportversorgung der Bevölkerung dar. Insgesamt offerieren die Pferdesportvereine ca. 20.000 Unterrichtsangebote für Nichtmitglieder (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Unterrichtsangebot für Nichtmitglieder in Pferdesportvereinen.

	Pferdesportvereine
Anteil an Unterrichtsangeboten für Nichtmitglieder an allen Sportangeboten (in %)	17,8
Index Anteil Angebote Nichtmitglieder an allen Angeboten (2013=0)	k.V.
Anzahl Unterrichtsangebote für Nichtmitglieder (Mittelwert)	2,6
Index Anzahl Unterrichtsangebote Nichtmitglieder (2013=0) ³⁴	k.V.
Unterrichtsangebote (Gesamt)	19.755

Weiterhin übernimmt der organisierte Pferdesport eine wichtige Gemeinwohl-funktion in der Hinsicht, dass kulturelle, regionale oder kommunale Anlässe aktiv unterstützt werden. So haben sich knapp 5.000 Pferdesportvereine im Jahr 2014 an gut 13.200 Veranstaltungen beteiligt. Diese Zahlen haben sich im Vergleich zum vorherigen Befragungszeitraum nicht signifikant verändert (vgl. Tab. 12).

Tab. 12: Beteiligung der Pferdesportvereine an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen.

Beteiligung an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen	
Anteil an Vereinen (in %)	64,5
Index Anteil an Vereinen (2013=0)	k.V.
Vereine (Gesamt)	4.900
Anzahl an Anlässen in 2014 (Mittelwert)	2,7
Index Anzahl Anlässe (2013=0)	k.V.
Anlässe (Gesamt)	13.230

Bei den Betrieben haben sich knapp 2.000 Pferdebetriebe an rund 5.800 Anlässen beteiligt (vgl. Tab. 13). Die durchschnittliche Anzahl an Anlässen von ca. 3 in 2014 liegt bei Vereinen und Betrieben auf einem ähnlichen Niveau. Auf diese Weise tragen Pferdesportvereine und Pferdebetriebe nicht unwesentlich zur regionalen bzw. kommunalen Integration bei.

³⁴ Da in der aktuellen Welle zusätzlich die Angebote „Islandpferdereiten“ sowie „Reitsport für Menschen mit Behinderungen“ abgefragt wurden, bezieht die längsschnittliche Betrachtung diese beiden Angebote nicht mit ein.

Tab. 13: Beteiligung der Pferdebetriebe an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen.

Beteiligung an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen	
Anteil an Betrieben (in %)	50,8
Index Anteil an Betrieben (2013=0)	k.V.
Betriebe (Gesamt)	1.970
Anzahl an Anlässen in 2014 (Mittelwert)	2,9
Index Anzahl Anlässe (2013=0)	k.V.
Anlässe (Gesamt)	5.770

Von besonderer Bedeutung bei der Gestaltung der Mitgliedsbeiträge in Pferdesportvereinen ist, dass Sportvereine Garanten dafür sind, dass organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung finanziell erschwinglich nachgefragt werden können. Dies gilt auch für den Pferdesport: 50 % der Pferdesportvereine verlangen einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von maximal € 30,- für Kinder, € 33,50 für Jugendliche und € 55,- für Erwachsene. Die jährlichen Mitgliedsbeiträge haben sich in den letzten zwei Jahren im Mittel für alle Altersgruppen nicht signifikant verändert. (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Jährliche Mitgliedsbeiträge in Pferdesportvereinen.

Jährlicher Mitgliedsbeitrag für	Median (in €)	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)
Kinder	30,0	47,3	k.V.
Jugendliche	33,5	48,2	k.V.
Erwachsene	55,0	86,5	k.V.

Zudem gewähren 61,6 % der Pferdesportvereine eine Ermäßigung auf den Mitgliedsbeitrag, beispielsweise für Familien oder Senioren. Hochgerechnet bedeutet dies, dass rund 4.700 Pferdesportvereine Ermäßigungen für ausgewählte Mitgliedergruppen gewähren. Diese Zahl ist über die vergangenen zwei Jahre stabil (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Ermäßigungen auf den Mitgliedsbeitrag.

	Anteil an Vereinen (in %)	Index Anteil Mittelwert (2013=0)	Vereine (Gesamt)
Ermäßigungen	61,6	k.V.	4.680

2.4 Versorgung mit Pferden und Pferdesportanlagen

Eine wichtige Gemeinwohlaufgabe erfüllt der organisierte Pferdesport auch, indem ein beträchtlicher Teil der Sportanlageninfrastruktur in Deutschland bereitgestellt wird und damit öffentliche Haushalte entlastet werden. Darüber hinaus werden nicht nur Sportanlagen zur Verfügung gestellt, sondern auch Pferde und Ponys, wodurch allen sozialen Schichten ein Zugang zu dieser Sportart ermöglicht wird.

Nahezu alle Vereine (98,6 %) verfügen über Pferde auf der Anlage und über 90 % haben Ponys auf der Pferdesportanlage stehen. Insgesamt stehen in 89,4 % bzw. rund 6.800 Pferdesportvereinen sowohl Pferde als auch Ponys (Schulpferde und Privatpferde) auf der Anlage. Durchschnittlich stehen rund 33 Pferde und Ponys auf einer Anlage, was bundesweit insgesamt rund 224.160 Pferden und Ponys entspricht. (vgl. Tab. 16)³⁵.

Tab. 16: Pferde und Ponys auf der Pferdesportanlage in Pferdesportvereinen.

	Pferde/Ponys in Vereinen
Anteil an Vereinen, die Pferde und Ponys auf der Anlage haben (in %)	89,4
Vereine (Gesamt)	6.790
Anteil an Vereinen, die Pferde auf der Anlage haben (in %)	98,6
Vereine (Gesamt)	7.490
Anteil an Vereinen, die Ponys auf der Anlage haben (in %)	90,8
Vereine (Gesamt)	6.890
Anteil an Vereinen, die Pferde oder Ponys auf der Anlage haben (in %)	100,0
Anzahl Pferde und Ponys gesamt (Mittelwert)	33,0
Anzahl Pferde auf der Anlage	26,0
Anzahl Ponys auf der Anlage	7,0
Pferde/Ponys (Gesamt)	224.160

³⁵ Zur längsschnittlichen Entwicklung kann an dieser Stelle, sowohl bei den Vereinen als auch bei den Betrieben, keine Aussage getätigt werden, da die Anzahl der Pferde und Ponys in der letzten Befragung 2013 im Unterschied zur aktuellen Befragung als Gesamtanzahl abgefragt wurde. 2015 wurde die Anzahl der Pferde und Ponys auf der Pferdesportanlage separat abgefragt, was einen direkten Vergleich mit den Daten der letzten Erhebung nicht ermöglicht.

In mehr als 82 % bzw. insgesamt rund 3.200 Pferdebetrieben stehen sowohl Pferde als auch Ponys (Schulpferde und Privatpferde) auf der Anlage. In diesen Betrieben stehen im Mittel 40 Pferde oder Ponys auf der Anlage, was bundesweit insgesamt rund 145.100 Pferden und Ponys entspricht (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Pferde und Ponys auf der Pferdesportanlage in Pferdebetrieben.

	Pferde/Ponys in Betrieben
Anteil an Betrieben, die Pferde und Ponys auf der Anlage haben (in %)	82,6
Betriebe (Gesamt)	3.200
Anteil an Betrieben, die Pferde auf der Anlage haben (in %)	94,8
Betriebe (Gesamt)	3.670
Anteil an Betrieben, die Ponys auf der Anlage haben (in %)	87,8
Betriebe (Gesamt)	3.400
Anteil an Vereinen, die Pferde oder Ponys auf der Anlage haben (in %)	100,0
Anzahl Pferde und Ponys gesamt (Mittelwert)	39,5
Pferde/Ponys (Gesamt)	145.100

Bei einem Blick auf die Sportanlageninfrastruktur zeigt sich, dass gut 39 % der Vereine bzw. fast 3.000 Vereine vereinseigene Anlagen nutzen; fast zwei Drittel bzw. ca. 4.800 Vereine nutzten nicht-vereinseigene Anlagen. Knapp 400 Vereine nutzen sowohl vereinseigene als auch nicht-vereinseigene Anlagen (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Nutzung von Pferdesportanlagen durch Pferdesportvereine nach Eigentumsverhältnis.

Besitzverhältnisse	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine (Gesamt)
vereinseigene Anlagen	39,1	2.970
nicht-vereinseigene Anlagen	63,3	4.810
vereinseigene und nicht-vereinseigene Anlagen	5,2	400

Bei den Betrieben sind es knapp 90 % (rund 3.470 Betriebe), die betriebseigene Anlagen nutzen, rund 13 % (490 Betriebe), die nicht-betriebseigene Anlagen nutzen und 3,4 % (130 Betriebe), die beide Anlageformen nutzen (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Nutzung von Pferdesportanlagen durch Pferdesportbetriebe nach Eigentumsverhältnis.

Besitzverhältnisse	Anteil an Betrieben (in %)	Betriebe (Gesamt)
betriebseigene Anlagen	89,6	3.470
nicht-betriebseigene Anlagen	12,7	490
betriebseigene und nicht-betriebseigene Anlagen	3,4	130

Untersucht man den Zustand der durch Vereine bewirtschafteten Pferdesportanlagen, so wird deutlich, dass über die Hälfte der Vereine, die vereinseigene Anlagen nutzt, diese als sanierungsbedürftig ansieht. Bei den Anlagen, die nicht zum Vereinseigentum gehören, trifft dies auf gut 43 % der genutzten Anlagen zu (vgl. Tab. 20).

Differenziert man das Ausmaß des Sanierungsbedarfs, so sind es im Mittel bei den vereinseigenen Anlagen 40,3 % der Infrastruktur, die Instand gesetzt werden müssten. Bei den nicht-vereinseigenen Anlagen liegt dieser Anteil bei etwas über 41 % (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Sanierungsbedarf der genutzten Anlagen und Anteil der sanierungsbedürftigen Infrastruktur der Pferdesportanlagen von Pferdesportvereinen.

Besitzverhältnisse	Anteil an Vereinen mit sanierungsbedürftiger Anlage (in %)	Vereine (Gesamt)	davon sanierungsbedürftig (Anteil in %)	
			Median	Mittelwert
vereinseigene Anlagen	56,1	1.670	40,0	40,3
nicht-vereinseigene Anlagen	43,1	2.070	40,0	41,5

Der Zustand der durch die Betriebe bewirtschafteten Pferdesportanlagen macht ebenfalls einen Sanierungsbedarf deutlich. So sieht knapp ein Drittel der Pferdesportbetriebe seine betriebseigene Anlage als sanierungsbedürftig an. Bei den Anlagen, die nicht im Betriebseigentum sind, sind es sogar etwas über die Hälfte dieser Anlagen (vgl. Tab. 21).

Betrachtet man das Ausmaß des Sanierungsbedarfs, so sind es im Mittel bei den betriebseigenen Anlagen knapp 37 % der Infrastruktur, die instand gesetzt werden müssten. Bei den nicht-betriebseigenen Anlagen liegt dieser Anteil leicht darüber, bei ca. 38 % (vgl. Tab. 21).

Tab. 21: Sanierungsbedarf der genutzten Anlagen und Anteil der sanierungsbedürftigen Infrastruktur der Pferdesportanlagen von Pferdesportbetrieben.

Besitzverhältnisse	Anteil an Betrieben mit sanierungsbedürftiger Anlage (in %)	Betriebe (Gesamt)	davon sanierungsbedürftig (Anteil in %)	
			Median	Mittelwert
betriebseigene Anlagen	30,0	1.040	30,0	36,6
nicht-betriebseigene Anlagen	55,6	270	30,0	38,1

Viele Pferdesportvereine haben in den letzten zwei Jahren eine Erweiterung bzw. Modernisierung ihrer Anlage(n) vorgenommen. So sind es bei den Vereinen mit vereinseigenen Anlagen knapp 84 % bzw. fast 2.500 Vereine, die in den letzten zwei Jahren eine Modernisierung/Erweiterung der genutzten eigenen Anlagen vorgenommen haben. Hinsichtlich der nicht-vereinseigenen Anlagen hat in etwa die Hälfte der Vereine, d.h. rund 2.400 Vereine, eine Sanierung innerhalb der letzten zwei Jahre vorgenommen (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Modernisierung/Erweiterung der Pferdesportanlagen von Pferdesportvereinen in den letzten zwei Jahren.

Besitzverhältnisse	Modernisierung/Erweiterung der vorhandenen Pferdesportanlage in den letzten zwei Jahren		
	Anteil an Vereinen (in %)	Index (2013=0)	Vereine (gesamt)
vereinseigene Anlagen	83,3	k.V.	2.480
nicht-vereinseigene Anlagen	50,1	k.V.	2.410

Ein Großteil der Pferdesportbetriebe hat in den letzten zwei Jahren ebenfalls eine Erweiterung bzw. Modernisierung seiner Anlage vorgenommen. So sind es im Bereich der betriebseigenen Anlagen mehr als 84 % der Betriebe, die in den letzten zwei Jahren eine Modernisierung bzw. Erweiterung vorgenommen haben. Dies sind im Vergleich zur vorherigen Befragung signifikant mehr Betriebe als noch 2012. Hinsichtlich der nicht-betriebseigenen Anlagen sind es 71 % der Pferdesportbetriebe, die eine nicht-betriebseigene Anlage in den letzten zwei Jahren saniert haben. Dieser Wert liegt recht deutlich über dem entsprechenden Vergleichswert der Vereine (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Modernisierung/Erweiterung der Pferdesportanlagen von Pferdesportbetrieben in den letzten zwei Jahren.

Besitzverhältnisse	Modernisierung/Erweiterung der vorhandenen Pferdesportanlage in den letzten zwei Jahren		
	Anteil an Betrieben (in %)	Index (2013=0)	Betriebe (gesamt)
betriebseigene Anlagen	84,8	+13,6*	3.290
nicht-betriebseigene Anlagen	70,5	k.V.	2.730

Betrachtet man näher, welcher Anlagenteil von der Erweiterung bzw. Veränderung betroffen war, so lassen sich folgende Ergebnisse erkennen: Wurde bei Pferdesportvereinen modernisiert und / oder erweitert, so betraf dies am häufigsten die Bereiche Reitplatz, Reithalle und Stallungen (vgl. Tab. 24).

Tab. 24: Die von der Modernisierung/Erweiterung betroffenen Bereiche der Pferdesportanlage bei Vereinen.

Von der Modernisierung/Erweiterung betroffene Bereiche	Anteil an Vereinen (in %)
Reitplatz (vereinseigen)	69,3
Reitplatz (nicht-vereinseigen)	64,9
Reithalle (vereinseigen)	55,1
Stallungen (vereinseigen)	37,6
Reithalle (nicht-vereinseigen)	37,1
Weideflächen (vereinseigen)	33,7
Stallungen (nicht-vereinseigen)	30,9
Sonstiges (vereinseigen)	30,7
Paddock(s) (vereinseigen)	30,2
Paddock(s) (nicht-vereinseigen)	29,9
Weideflächen (nicht-vereinseigen)	29,9
Sonstiges (nicht-vereinseigen)	26,3
Geländestrecke (nicht-vereinseigen)	14,4
Führanlage (nicht-vereinseigen)	12,9
Geländestrecke (vereinseigen)	8,8
Longierhalle (vereinseigen)	6,8
Longierhalle (nicht-vereinseigen)	4,8
Führanlage (vereinseigen)	3,9

Bei den Pferdesportbetrieben wurden am häufigsten die Bereiche Paddocks, Stallungen und Weideflächen modernisiert bzw. erweitert, gefolgt von Reitplätzen und Reithallen (vgl. Tab. 25).

Tab. 25: Die von der Modernisierung/Erweiterung betroffenen Bereiche der Pferdesportanlage bei Betrieben.

Von der Modernisierung/Erweiterung betroffene Bereiche	Anteil an Betrieben (in %)
Paddock(s) (nicht-betriebseigen)	77,4
Stallungen (betriebseigen)	75,7
Weideflächen (nicht-betriebseigen)	74,2
Stallungen (nicht-betriebseigen)	71,0
Weideflächen (betriebseigen)	65,5
Reitplatz (betriebseigen)	64,8
Paddock(s) (betriebseigen)	61,4
Reitplatz (nicht-betriebseigen)	54,8
Reithalle (betriebseigen)	44,6
Reithalle (nicht-betriebseigen)	38,7
Sonstiges (nicht-betriebseigen)	32,3
Sonstiges (betriebseigen)	31,1
Führanlage (betriebseigen)	15,7
Longierhalle (betriebseigen)	15,0
Geländestrecke (betriebseigen)	13,5
Geländestrecke (nicht-betriebseigen)	9,7
Führanlage (nicht-betriebseigen)	6,5
Longierhalle (nicht-betriebseigen)	6,5

Ein Blick auf geplante Modernisierungen und/oder Erweiterungen der Pferdesportanlagen macht deutlich, dass mehr als zwei Drittel der Vereine und Betriebe eine Investition in die eigenen Anlagen innerhalb der nächsten zwei Jahre planen. Gut ein Drittel der Vereine und über 60 % der Betriebe planen eine Investition in fremde Anlagen (vgl. Tab. 26 u. Tab. 27).

Tab. 26: Geplante Modernisierung/Erweiterung der Pferdesportanlagen von Pferdesportvereinen nach Besitzverhältnissen.

Besitzverhältnisse	Modernisierung/Erweiterung der Pferdesportanlage in den nächsten zwei Jahren (Anteil an Vereinen in %)	Index (2013=0)
vereinseigene Anlagen	74,2	k.V.
nicht-vereinseigene Anlagen	38,6	k.V.

Tab. 27: Geplante Modernisierung/Erweiterung der Pferdesportanlagen von Pferdesportbetrieben nach Besitzverhältnissen.

Besitzverhältnisse	Modernisierung/Erweiterung der Pferdesportanlage in den nächsten zwei Jahren (Anteil an Betrieben in %)	Index (2013=0)
betriebseigene Anlagen	69,9	k.V.
nicht-betriebseigene Anlagen	61,0	k.V.

2.5 Schulpferde/Schulponys

Wesentliche Grundlage einer qualifizierten Ausbildung von Reitern sowie Neueinsteigern ist unter anderem die Bereitstellung adäquater Schulpferde bzw. Schulponys durch den organisierten Pferdesport. Mehr als die Hälfte der Pferdesportvereine hat Schulpferde bzw. Schulponys im Einsatz. Das entspricht bundesweit rund 4.000 Vereinen. Am besten ist in den Pferdesportvereinen, die über Schulpferde und -ponys verfügen, die Ausstattung mit reinen Reitpferden und reinen Reitponys. So stehen den Pferdesportvereinen mit Schulpferden und -ponys im Mittel etwa vier reine Reitpferde und drei reine Reitponys im Schulbetrieb zur Verfügung (vgl. Tab. 28).

Tab. 28: Schulpferde und Schulponys in Pferdesportvereinen.

	Schulpferde/Schulponys
Anteil an Vereinen (in %)	51,7
Index Anteil an Vereinen (2013=0)	k.V.
Vereine (Gesamt)	3.930
Anzahl reine Reitpferde (Mittelwert)	3,6
davon im Vereinseigentum (Mittelwert)	1,6
Index reine Reitpferde (2013=0)	k.V.
Anzahl reine Reitpferde (Gesamt)	14.140
Anzahl reine Reitponys (Mittelwert)	3,1

	Schulpferde/Schulponys
davon im Vereinseigentum (Mittelwert)	1,2
Index Anzahl reine Reitponys (2013=0)	k.V.
Anzahl reine Reitponys (Gesamt)	12.180
Anzahl reine Voltigierpferde (Mittelwert)	0,4
davon im Vereinseigentum (Mittelwert)	0,2
Index Anzahl reine Voltigierpferde (2013=0)	k.V.
Anzahl reine Voltigierpferde (Gesamt)	1.410
Anzahl reine Voltigierponys (Mittelwert)	0,1
davon im Vereinseigentum (Mittelwert)	0,01
Index Anzahl reine Voltigierponys (2013=0)	k.V.
Anzahl reine Voltigierponys (Gesamt)	200
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde (Mittelwert)	1,1
davon im Vereinseigentum (Mittelwert)	0,6
Index Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde (2013=0)	k.V.
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde (Gesamt)	4.130
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys (Mittelwert)	0,6
davon im Vereinseigentum (Mittelwert)	0,3
Index Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys (2013=0)	k.V.
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys (Gesamt)	2.360
Anzahl an Schulpferden und Schulponys (Mittelwert)	8,7
davon im Vereinseigentum (Mittelwert)	3,9
Index Anzahl an Schulpferden und Schulponys (2013=0)	k.V.
Anzahl an Schulpferden und Schulponys (Gesamt)	34.180

Teilt man die Pferdesportvereine in drei Klassen mit unterschiedlichen Anzahlen an Schulpferden und -ponys ein, so ergeben sich folgende Ergebnisse: Knapp 19 % der Vereine verfügen über eine Spanne von ein bis fünf Schulpferden und Schulponys, gut 22 % der Vereine geben an, zwischen sechs und zwölf Schulpferden und -ponys zu haben und fast 10 % der Pferdesportvereine verfügen über zwölf Schulpferde und -ponys (vgl. Tab. 29).

Tab. 29: Anteil an Pferdesportvereinen nach Anzahlklassen an vorhandenen Schulpferden und -ponys.

	Anzahl an Schulpferden und -ponys zwischen 1-5	Anzahl an Schulpferden und -ponys zwischen 6-12	Anzahl an Schulpferden und -ponys über 12
Anteil an Vereinen (in %)	18,8	22,3	9,8

68,5 % der Pferdesportbetriebe haben Schulpferde bzw. Schulponys im Einsatz. Das entspricht bundesweit annähernd 2.650 Betrieben, auf die die Schulpferde und Schulponys verteilt sind. Am besten ist in den Pferdesportbetrieben, die über Schulpferde und -ponys verfügen, die Ausstattung mit reinen Reitponys und reinen Reitpferden. So stehen den Pferdesportbetrieben mit Schulpferden und -ponys im Mittel sechs reine Reitponys und vier reine Reitpferde im Schulbetrieb zur Verfügung. Die Anzahl der reinen Reitponys sowie die Gesamtanzahl an Schulpferden und -ponys in den Betrieben hat im Vergleich zu 2013 signifikant zugenommen (vgl. Tab. 30).

Tab. 30: Schulpferde und Schulponys in Pferdebetrieben.

	Schulpferde/Schulponys
Anteil an Betrieben (in %)	68,5
Index Anteil an Betrieben (2013=0)	k.V.
Betriebe (Gesamt)	2.650
Anzahl reine Reitpferde (Mittelwert)	4,3
davon im Betriebseigentum (Mittelwert)	3,4
Index Anzahl reine Reitpferde (2013=0)	k.V.
Anzahl reine Reitpferde (Gesamt)	11.410
Anzahl reine Reitponys (Mittelwert)	5,8
davon im Betriebseigentum (Mittelwert)	4,9
Index Anzahl reine Reitponys (2013=0)	+23,0*
Anzahl reine Reitponys (Gesamt)	15.290
Anzahl reine Voltigierpferde (Mittelwert)	0,1
davon im Betriebseigentum (Mittelwert)	0,04
Index Anzahl reine Voltigierpferde (2013=0)	k.V.
Anzahl reine Voltigierpferde (Gesamt)	270
Anzahl reine Voltigierponys (Mittelwert)	0,03
davon im Betriebseigentum (Mittelwert)	0,03
Index Anzahl reine Voltigierponys (2013=0)	k.V.

	Schulpferde/Schulponys
Anzahl reine Voltigierponys (Gesamt)	80
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde (Mittelwert)	0,7
davon im Betriebseigentum (Mittelwert)	0,6
Index Anzahl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde (2013=0)	k.V.
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde (Gesamt)	1.860
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys (Mittelwert)	0,8
davon im Betriebseigentum (Mittelwert)	0,6
Index Anzahl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys (2013=0)	k.V.
Anzahl sowohl für Reit- als auch für Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys (Gesamt)	2.120
Anzahl an Schulpferden und Schulponys (Mittelwert)	11,6
davon im Betriebseigentum (Mittelwert)	9,5
Index Anzahl an Schulpferden und Schulponys (2013=0)	+10,7*
Anzahl an Schulpferden und Schulponys (Gesamt)	30.820

Teilt man die Pferdesportbetriebe in drei Klassen mit unterschiedlichen Anzahlen an Schulpferden und -ponys ein, so ergeben sich folgende Ergebnisse: Fast 17 % der Betriebe verfügen über eine Spanne von ein bis fünf Schulpferden und Schulponys, knapp 29 % der Betriebe geben an, zwischen sechs und zwölf Schulpferden und -ponys zu haben. Rund 22 % der Pferdebetriebe verfügen über mehr als zwölf Schulpferde und -ponys (vgl. Tab. 31).

Tab. 31: Anteil an Pferdesportbetrieben nach Anzahlklassen an vorhandenen Schulpferden und -ponys.

	Anzahl an Schulpferden und -ponys zwischen 1-5	Anzahl an Schulpferden und -ponys zwischen 6-12	Anzahl an Schulpferden und -ponys über 12
Anteil an Betrieben (in %)	16,8	28,5	21,8

Der Preis für eine Reitstunde in Pferdesportvereinen beläuft sich in 50 % der Vereine auf maximal € 12,20 für Kinder, auf maximal € 13,- für Jugendliche und auf maximal € 15,- für Erwachsene. Der Preis einer Voltigierstunde in Pferdesport-

vereinen beträgt in 50 % der Vereine maximal € 6,- für Kinder sowie € 6,30 für Jugendliche und maximal € 7,80 für Erwachsene. Für Longenstunden beträgt bei der Hälfte der Vereine der Preis für Kinder, Jugendliche und Erwachsene maximal € 15,- (vgl. Tab. 32).

Tab. 32: Preise einer Reitstunde, einer Voltigierstunde und einer Longenstunde in Pferdesportvereinen.

Reitstunde für ...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Median (in €)
Kinder (bis 14 Jahre)	13,0	+18,6**	12,2
Jugendliche (15 bis 18 Jahre)	13,7	+16,5**	13,0
Erwachsene	15,8	+17,7**	15,0
Voltigierstunde für ...			
Kinder (bis 14 Jahre)	8,2	k.V.	6,0
Jugendliche (15 bis 18 Jahre)	8,7	k.V.	6,3
Erwachsene	11,7	k.V.	7,8
Longenstunde für ...			
Kinder (bis 14 Jahre)	14,7	k.V.	15,0
Jugendliche (15 bis 18 Jahre)	14,9	k.V.	15,0
Erwachsene	16,7	k.V.	15,0

In den Pferdebetrieben sind die Reit-, Voltigier- und Longenstunden etwas teurer als in den Vereinen (vgl. Tab. 33).

Tab. 33: Preise einer Reitstunde, einer Voltigierstunde und einer Longenstunde in Pferdebetrieben.

Reitstunde für ...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Median (in €)
Kinder (bis 14 Jahre)	16,4	+10,4**	15,0
Jugendliche (15 bis 18 Jahre)	17,7	+11,2**	15,0
Erwachsene	21,0	+7,6*	19,0
Voltigierstunde für ...			
Kinder (bis 14 Jahre)	11,5	k.V.	10,0
Jugendliche (15 bis 18 Jahre)	12,8	k.V.	12,0
Erwachsene	17,0	k.V.	15,0
Longenstunde für ...			
Kinder (bis 14 Jahre)	18,8	k.V.	17,5
Jugendliche (15 bis 18 Jahre)	19,6	k.V.	19,0
Erwachsene	22,3	k.V.	20,0

So liegt der Preis bei 50 % der Pferdebetriebe für eine Reitstunde für Kinder und Jugendliche bei maximal € 15,- und für Erwachsene bei maximal € 19,-. Der Preis einer Voltigierstunde beläuft sich bei der Hälfte der Betriebe auf maximal € 10,- für Kinder, maximal € 12,- für Jugendliche und maximal € 15,- für Erwachsene. Für Longenstunden beträgt der Preis in 50 % der Betriebe maximal € 17,50 für Kinder, € 19,- Euro für Jugendliche und € 20,- Euro für Erwachsene (vgl. Tab. 33).

Aufgrund der hohen Nachfrage gibt es in 34,5 % der Pferdesportvereine (ca. 2.600 Vereine) und 36,8 % der Pferdebetriebe (ca. 1.400 Pferdebetriebe) Wartezeiten für Pferdesportinteressierte (vgl. Tab. 34 & 35). Dieser Wert ist sowohl bei den Vereinen als auch bei den Betrieben im Vergleich zur letzten Befragungswelle signifikant angestiegen (vgl. Tab. 34 & Tab. 35).

Tab. 34: Warteliste für Pferdesportinteressierte in Pferdesportvereinen.

	Anteil an Vereinen (in %)	Index Anteil an Vereinen (2013=0)	Vereine (Gesamt)	Wartezeit Reitstunden in Monaten (Mittelwert)	Wartezeit Voltigierstunden in Monaten (Mittelwert)
Vereine mit Warteliste	34,5	+22,2*	2.620	3,7	3,5

Die Wartezeiten für eine Reitstunde betragen im Mittel in Vereinen und in Betrieben fast vier Monate. In Vereinen ergibt sich für eine Voltigierstunde eine Wartezeit von 3,5 Monaten, in Betrieben müssen Interessierte knapp drei Monate auf eine Voltigierstunde warten (vgl. Tab. 34 & Tab. 35).

Tab. 35: Warteliste für Pferdesportinteressierte in Pferdebetrieben.

	Anteil an Betrieben (in %)	Index Anteil an Betrieben (2013=0)	Betriebe (Gesamt)	Wartezeit Reitstunden in Monaten (Mittelwert)	Wartezeit Voltigierstunden in Monaten (Mittelwert)
Betriebe mit Warteliste	36,8	+52,2*	1.430	3,7	2,7

Eine differenzierte Betrachtung der existierenden Wartelisten zeigt, dass sowohl in Vereinen als auch in Betrieben eine Warteliste primär für Kinder bis 14 Jahren existiert. Bei den Vereinen trifft dies auf 94,4 % zu, wohingegen es bei den Betrieben immerhin noch 85,5 % sind. Es fällt auf, dass bei den Betrieben die Werte für die Jugendlichen und Erwachsenen, die auf einer Warteliste stehen, im Vergleich zu den Vereinen etwas höher ausfallen (vgl. Tab. 36 & 37).

Tab. 36: Vorwiegende Bereiche der Warteliste in Pferdesportvereinen.

	Anteil an Vereinen (in %)
Kinder bis 14 Jahren	94,4
Jugendliche (15 - 18 Jahre)	19,5
Erwachsene	14,0

Tab. 37: Vorwiegende Bereiche der Warteliste in Pferdesportbetrieben.

	Anteil an Betrieben (in %)
Kinder bis 14 Jahren	85,5
Jugendliche (15 - 18 Jahre)	23,7
Erwachsene	19,8

2.6 Turniersport

Ohne den organisierten Pferdesport wäre leistungsorientierter Pferdesport und somit Turniersport in Deutschland kaum möglich. Mehr als zwei Drittel der deutschen Pferdesportvereine führen regelmäßig turniersportliche Veranstaltungen durch (vgl. Tab. 38).

Tab. 38: Regelmäßige Durchführung von turniersportlichen Veranstaltungen durch Pferdesportvereine.

	Regelmäßige Durchführung von turniersportlichen Veranstaltungen
Anteil an Vereinen (in %)	68,0
Vereine (Gesamt)	5.170

Auch Pferdesportbetriebe richten in Zusammenarbeit mit Vereinen regelmäßig turniersportliche Veranstaltungen auf der Pferdesportanlage des Betriebs aus. Insgesamt trifft dies auf 30 % der deutschen Pferdebetriebe zu (vgl. Tab. 39).

Tab. 39: Regelmäßige Ausrichtung von turniersportlichen Veranstaltungen auf der Pferdebetriebsanlage in Kooperation mit einem Pferdesportverein.

	Regelmäßige Ausrichtung von turniersportlichen Veranstaltungen auf der Anlage des Betriebs
Anteil an Betrieben (in %)	30,0
Betriebe (Gesamt)	1.160

Gefragt nach der Möglichkeit, turniersportliche Veranstaltungen ohne die Kooperation mit einem Verein durchführen zu können, gab knapp ein Drittel der Betriebe an, dass dies für den jeweiligen Betrieb eher nicht denkbar wäre. Gut neun Prozent der Betriebe schlossen diese Möglichkeit gänzlich aus, wohingegen knapp 12 % der Betriebe auf jeden Fall auf diese Möglichkeit zurückgreifen würden und weitere rund 16 % dies ebenfalls in Betracht ziehen würden.

Die am häufigsten genannten Gründe, warum Vereine keinen Turniersport veranstalten, sind struktureller Natur. So gaben 14,9 % der Pferdesportvereine einen anderen Schwerpunkt im Verein als Hauptursache an. Weitere häufiger genannte Gründe waren zu hohe Kosten (14,6 %), keine ausreichende Infrastruktur (13,1 %) und ein Mangel an freiwilligen Helfern, sowohl im Bereich Sport (11,4 %) als auch im Bereich Organisation (9,6 %). Ein Mangel an Fachwissen oder die Ablehnung von Turniersport wurde nur von einer sehr geringen Anzahl an Vereinen genannt (vgl. Tab. 40).

Tab. 40: Gründe, weshalb keine turniersportlichen Veranstaltungen von Vereinen durchgeführt werden.

Gründe für keinen Turniersport	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine (Gesamt)
der Schwerpunkt unseres Vereins ist nicht der Turniersport	14,9	1.130
zu hohe Kosten	14,6	1.110
unsere Infrastruktur lässt kein Turnier zu (z.B. Reitplatz/Halle nicht vorhanden)	13,1	1000
uns fehlen freiwillige Helfer im Bereich Sport (Protokollanten, Parcoursmannschaft, etc.)	11,4	870
uns fehlen freiwillige Helfer im Bereich Organisation (Catering, Parkplatzeinweiser, etc.)	9,6	730
unsere Infrastruktur wird den Ansprüchen der Reiter nicht gerecht	7,3	560
es gibt keinen „Macher“ in unserem Verein	4,2	320
uns fehlt das Fachwissen zum Turnierablauf (Regelwerke, Administration, Organisation, etc.)	1,8	140
wir lehnen den Turniersport ab	0,3	20

Wie Tabelle 40 zeigt, sind die hohen Kosten ein von vielen Vereinen identifiziertes Problem bei der Ausrichtung von Turniersport. Eine nähere Betrachtung verdeutlicht, dass die dabei verursachungstreibenden Kostenträger vielschichtig sind. 63,9 % der Vereine, die zu hohe Kosten als Grund für die Nicht-Durchführung von turniersportlichen Veranstaltungen angaben, gaben Personalkosten für Richter als

problematisch an. Auch der Mangel an Sponsoren wurde von fast zwei Drittel der Befragten genannt. Von mehr als der Hälfte der Vereine wurden zusätzlich Kosten für Sanitätsdienst (60,2 %), die FN (59,3 %) und LK Gebühren (55,6 %), Geld/Ehrenpreise (55,6 %) und Kosten für den Tierarzt gelistet (51,9 %; vgl. Tab. 41).

Tab. 41: Gründe für zu hohe Kosten (Anteil an Vereinen, die zu hohe Kosten als Grund für die Nicht-Durchführung von turniersportlichen Veranstaltungen angegeben haben).

Gründe für zu hohe Kosten	Anteil an Vereinen, bei denen zu hohe Kosten für die Durchführung von Turniersport anfallen (in %)
Richter	63,9
keine Sponsoren	63,0
Sanitätsdienst	60,2
FN Gebühren	59,3
LK Gebühren	55,6
Geld/Ehrenpreise	55,6
Tierarzt	51,9
Versicherung	48,1
Meldestelle	46,3
Schmied	33,3
Infrastruktur	19,4
Helfer	18,5
Catering	14,8

2.7 Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlcharakter der Angebote spricht, dass die Pferdesportvereine mit anderen Akteuren des Gemeinwohls zusammenarbeiten. Eine enge Form der Zusammenarbeit ist die Kooperation bei der Angebotserstellung. Hierbei erstellen insgesamt ca. 2.900 Vereine gemeinsame Angebote mit Pferdebetrieben, ca. 1.300 mit Grundschulen und mehr als 1.400 mit Kindergärten/Kindertagesstätten. Rund 900 Vereine kooperieren mit einem Züchter und ca. 1.100 mit der Kommune, wie z.B. dem Sportamt. Zudem arbeiten rund 900 Pferdesportvereine bei der Angebotserstellung mit einer weiterführenden Schule zusammen. Dieser Wert ist im Vergleich zum vorherigen Befragungszeitraum vor zwei Jahren signifikant angestiegen (vgl. Tab. 42).

Tab. 42: Bei der Angebotserstellung kooperierende Pferdesportvereine (Mehrfachnennungen möglich; n.e.= nicht erfasst 2013).

Kooperation mit ...	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine (Gesamt)	Index (2013=0)
Pferdebetrieb	37,8	2.870	k.V.
Kindergarten/Kindertagesstätte	19,1	1.450	k.V.
Grundschule	17,6	1.340	k.V.
Kommune (z.B. Sportamt)	14,9	1.130	k.V.
Züchter	12,2	930	k.V.
Weiterführende Schule	12,0	910	+45,5*
Öffentlicher Sportanbieter (z.B. VHS)	2,9	220	n.e.
Krankenkasse	1,7	130	k.V.
Senioreneinrichtung	1,6	120	k.V.
Kommerziellem Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	0,6	50	n.e.

Auch die Pferdebetriebe kooperieren mit anderen Akteuren des Gemeinwohls im Rahmen der Angebotserstellung. So erstellen ca. 1.500 Betriebe mit Pferdesportvereinen gemeinsame Angebote, ca. 870 mit Kindergärten bzw. Kindertagesstätten und rund 610 mit Züchtern. Etwas geringer fallen die Werte im Bereich von Schulkooperationen aus. Insgesamt zeigen sich im Vergleich zu vor zwei Jahren keine signifikanten Veränderungen bei den Kooperationen der Pferdebetriebe im Rahmen der Angebotserstellung (vgl. Tab. 43).

Tab. 43: Bei der Angebotserstellung kooperierende Pferdebetriebe (Mehrfachnennungen möglich).

Kooperation mit ...	Anteil an Betrieben (in %)	Betriebe (Gesamt)	Index (2013=0)
Pferdesportverein	38,8	1.500	k.V.
Grundschule	16,1	620	k.V.
Kindergarten/Kindertagesstätte	22,4	870	k.V.
Züchter	15,6	610	k.V.
Weiterführende Schule	11,3	440	k.V.
Öffentlicher Sportanbieter (z.B. VHS)	5,5	210	n.e.
Senioreneinrichtung	2,1	80	k.V.
Krankenkasse	1,8	70	k.V.
Kommerziellem Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	0,8	30	k.V.

Betrachtet man die Verbindungen zwischen Pferdesportvereinen und -betrieben, so erkennt man, dass 39 % der Kunden von Pferdebetrieben auch Mitglied in einem Pferdesportverein sind (vgl. Tab. 44).

Tab. 44: Kunden von Pferdesportbetrieben, die Mitglied in einem Pferdesportverein sind.

	Anteil an Kunden (Mittelwert in %)
Kunden von Pferdebetrieben, die Mitglied in einem Pferdesportverein sind	39,0
Index (2013=0)	k.V.

Insgesamt kooperieren gut 24 % der Pferdesportvereine (rund 1.800 Vereine) mit einer Grundschule oder weiterführenden Schule; dabei handelt es sich in knapp 49 % der Kooperationsfälle um eine Ganztagschule. 21 % aller Betriebe (rund 810 Betriebe) kooperieren mit einer Grund- und/oder weiterführenden Schule. Davon handelt es sich in knapp 37 % der Fälle um Ganztagschulen (vgl. Tab. 45).

Tab. 45: Anteil an Ganztagschulen bei Kooperation mit Grundschulen oder weiterführenden Schulen.

	Anteil Ganztagschule (Mittelwert in %)	Gesamt	Index (2013=0)
Vereine, die mit ganztägiger Grundschule oder weiterführender Schule kooperieren	48,5	870	k.V.
Betriebe, die mit ganztägiger Grundschule oder weiterführender Schule kooperieren	36,7	300	k.V.

Gefragt nach den Gründen nicht mit einer Schule zu kooperieren, wird von knapp 30 % der Vereine eine mangelnde Verfügbarkeit an Übungsleitern/Ausbildern genannt. Bei den Betrieben sehen dies nur knapp 12 % der Betriebe als Problem an. Hier zeigen sich demnach deutliche Unterschiede zwischen Vereinen und Betrieben. Der am häufigsten genannte Grund der Betriebe ist das fehlende Interesse der Schulen (31,6 %), welches ebenfalls von fast 22 % der Vereine als Problem aufgeführt wird. Auf der anderen Seite sehen knapp 18 % der Vereine und knapp 26 % der Betriebe das fehlende Interesse des Vereins/ Betriebes als Ursache (vgl. Tab. 46).

Tab. 46: Gründe für Nicht-Kooperation mit Grundschulen oder weiterführenden Schulen.

Gründe für Nicht-Kooperation	Anteil an nicht-kooperierenden Vereinen (in %)	Anteil an nicht-kooperierenden Betrieben (in %)
Keine Übungsleiter/Ausbilder verfügbar	29,6	11,9
Lage/große Entfernung zur Schule/ Transportproblematik	23,9	23,1
Fehlendes Interesse seitens der Schule	21,6	31,6
Finanzielle Gründe	17,8	13,8
Fehlendes Interesse seitens des Vereins/ Betriebs	17,6	25,5
Andere Zielgruppen, andere Mitglieder bzw. Kundenstruktur (z.B. überwiegend Senioren-sport)	12,5	20,2

2.8 Gesellige Veranstaltungen

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung des organisierten Pferdesports. Dass derlei Angebote tatsächlich von den Mitgliedern aufgegriffen und nachgefragt werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde: Insgesamt haben rund 94 % aller Pferdesportvereine im Jahr 2014 gesellige Veranstaltungen durchgeführt. Durchschnittlich nehmen gut 48 % der Vereinsmitglieder an diesen geselligen Veranstaltungen teil. Insgesamt haben somit im Jahr 2014 fast 438.000 Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Pferdesportvereins teilgenommen (vgl. Tab. 47).

Tab. 47: Gesellige Veranstaltungen der Pferdesportvereine.

	Gesellige Veranstaltungen Vereine
Vereine, die gesellige Veranstaltungen durchgeführt haben (Anteil in %)	93,8
Index gesellige Veranstaltungen (2013=0)	k.V.
Vereine gesamt	7.130
Mitgliederteilnahme (Mittelwert in %)	48,3
Index Mitgliederteilnahme (2013=0)	k.V.
Mitglieder (Gesamt)	437.860

Bei den Pferdebetrieben haben rund 88 % im Jahr 2014 gesellige Veranstaltungen durchgeführt. Hierbei haben im Schnitt sogar knapp 62 % der Kunden an diesen geselligen Veranstaltungen ihres Pferdebetriebs teilgenommen, was einer gesamten Teilnehmerzahl von ca. 195.000 Kunden entspricht (vgl. Tab. 48).

Tab. 48: Gesellige Veranstaltungen der Pferdesportbetriebe.

	Gesellige Veranstaltungen Betriebe
Betriebe, die gesellige Veranstaltungen durchgeführt haben (Anteil in %)	88,2
Index gesellige Veranstaltungen (2013=0)	k.V.
Betriebe Gesamt	3.420
Kundenteilnahme (Mittelwert in %)	61,8
Index Kundenteilnahme (2013=0)	k.V.
Kunden (Gesamt)	194.740

2.9 Bürgerschaftliches Engagement

In Deutschlands Pferdesportvereinen engagieren sich Mitglieder in ca. 53.200 ehrenamtlichen Positionen auf der Vorstandsebene. Insgesamt werden rund 36.500 ehrenamtliche Positionen auf der Vorstandsebene von Frauen besetzt und gut 16.700 von Männern (vgl. Tab. 49).

Tab. 49: Ehrenamtliche Positionen und Arbeitsumfang pro Ehrenamtlichem in Pferdesportvereinen.

Anzahl an ehrenamtlichen Positionen	Mittelwert	Index (2013=0)	Gesamt
...auf der Vorstandsebene	7,0	k.V.	53.190
...männlich	2,2	k.V.	16.720
...weiblich	4,8	k.V.	36.470
Arbeitsumfang pro Ehrenamtlichem (Std./Monat)	14,8	+17,4*	787.150

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche auf der Vorstandsebene 14,8 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig, wobei sich hier ein signifikanter Anstieg im Vergleich zu vor zwei Jahren zeigt, d.h. die Ehrenamtlichen in Pferdesportvereinen arbeiten im Durchschnitt mehr als noch im Jahr 2013. Bundesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von rund 787.150 Stunden, welche in den Sportvereinen auf der Vorstandsebene jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird

(vgl. Tab. 49). Daraus resultiert bundesweit eine monatliche Wertschöpfung von rund € 11,8 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von € 141,7 Mio. durch ehrenamtliches Engagement auf der Vorstandsebene in den Pferdesportvereinen. Es ist zu beachten, dass hier nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer einberechnet sind, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Turniere, Renovierungen, Putzaktionen etc.). Dabei engagieren sich ca. 349.000 Mitglieder als freiwillige Helfer bei diesen gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein.

Interessant sind die Ergebnisse, die die Abfrage des Alters der ehrenamtlich engagierten Personen in Pferdesportvereinen ergeben hat. Mit einem Altersschnitt von 51,8 Jahren ist der Posten des Vereinsvorsitzenden am ältesten besetzt, wohingegen der Jugendwart mit 31,2 Jahren der am jüngsten besetzte Posten ist. Das Alter der übrigen Posteninhaber liegt bei der Hälfte der Vereine zwischen 37 und 47 Jahren (vgl. Tab. 50).

Tab. 50: Alter der Ehrenamtlichen in Pferdesportvereinen.

Position	Mittelwert	Median
Vorsitzender	51,8	52,0
Stellvertretender Vorsitzender	46,6	47,0
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	46,6	47,0
Schatzmeister	45,0	46,0
Schriftführer	41,2	41,0
Breitensportwart	39,6	40,5
Pressewart	39,6	38,5
Sportwart	39,1	39,0
Weitere Mitglieder im Vorstand	37,9	37,0
Jugendwart	31,2	28,0

2.10 Demokratiefunktion

Sportvereine werden durch ihre demokratischen Strukturen und der Möglichkeit des ehrenamtlichen Engagements als „Schulen der Demokratie“ insbesondere für Jugendliche bezeichnet. Demnach ist die entsprechende Gemeinwohlfunktion umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. In 94,2 % der Pferdesportvereine sind Jugendliche organisiert und haben die folgenden Beteiligungsmöglichkeiten: Insgesamt verfügen rund 4.150 Vereine über einen Jugendvertreter bzw. Jugendwart mit Sitz im Gesamtvorstand. In knapp 3.100 Vereinen wird die Jugendvertretung durch die Jugendlichen selbst gewählt und in ca. 2.300 Vereinen wird ein Jugendlicher als

Jugendsprecher gewählt. Ebenfalls in etwa 2.300 Vereinen haben die Jugendlichen ein Stimmrecht in der Hauptversammlung und gut 1.000 Vereine haben einen eigenen Jugendausschuss bzw. Jugendvorstand. Dennoch gibt es auch in fast 1.500 Vereinen keine Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche (vgl. Tab. 51).

Tab. 51: Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche in Pferdesportvereinen (Mehrfachnennungen möglich).

Beteiligungsmöglichkeit/Amt	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine (Gesamt)	Index (2013=0)
Jugendvertreter, Jugendwart mit Sitz im Gesamtvorstand	54,6	4.150	k.V.
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	40,5	3.080	k.V.
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	30,4	2.310	k.V.
Wahl eines Jugendlichen als Jugendsprecher	30,3	2.300	k.V.
Eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	14,1	1.020	k.V.
Sonstige Möglichkeit der Mitwirkung der Jugend	14,1	1.020	k.V.
Keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	19,6	1.490	k.V.

2.11 Ausbilder

Fast 83 % bzw. insgesamt ca. 6.300 Pferdesportvereine verfügen über Ausbilder. Dabei sind durchschnittlich fast fünf Ausbilder vorhanden, wobei annähernd vier dieser Ausbilder vereinsintern sind und lediglich ein Ausbilder vereinsextern ist. Im Vergleich zu 2013 ist der Anteil an Vereinen mit Ausbildern leicht gestiegen. Die Anzahl der Ausbilder, sowohl insgesamt wie auch vereinsintern und vereinsextern weist hingegen keine signifikanten Veränderungen auf (vgl. Tab. 52).

Tab. 52: Ausbilder in Pferdesportvereinen.

	Ausbilder in Pferdesportvereinen
Anteil an Vereinen (in %)	82,9
Index Anteil an Vereinen (2013=0)	+8,6*
Vereine (Gesamt)	6.300
Anzahl an Ausbildern (Mittelwert)	4,7
Index Anzahl Ausbilder (2013=0)	k.V.
Ausbilder (Gesamt)	29.600
Anzahl an vereinsinternen Ausbildern (Mittelwert)	3,6
Index Anzahl vereinsinterne Ausbilder (2013=0)	k.V.
Anzahl an vereinsinternen Ausbildern (Gesamt)	22.670
Anzahl an vereinsexternen Ausbildern (Mittelwert)	1,1
Index Anzahl vereinsexterne Ausbilder (2013=0)	k.V.
Anzahl an vereinsexternen Ausbildern (Gesamt)	6.930

In knapp 87 % bzw. insgesamt ca. 3.400 Pferdesportbetrieben gibt es Ausbilder. Im Vergleich zu den Vereinen fällt auf, dass in den Betrieben durchschnittlich nur ca. drei Ausbilder tätig sind, wobei zwei dieser Ausbilder betriebsintern sind und etwa ein Ausbilder betriebsextern ist (vgl. Tab. 53).

Tab. 53: Ausbilder in Pferdebetrieben.

	Ausbilder in Pferdebetrieben
Anteil an Betrieben (in %)	86,7
Index Anteil an Betrieben (2013=0)	k.V.
Betriebe (Gesamt)	3.360
Anzahl an Ausbildern (Mittelwert)	3,4
Index Anzahl Ausbilder (2013=0)	k.V.
Ausbilder (Gesamt)	11.290
Anzahl an betriebsinternen Ausbildern (Mittelwert)	1,9
Index Anzahl betriebsinterne Ausbilder (2013=0)	k.V.
Anzahl an betriebsinternen Ausbildern (Gesamt)	6.380
Anzahl an betriebsexternen Ausbildern (Mittelwert)	1,5
Index Anzahl betriebsexterne Ausbilder (2013=0)	k.V.
Anzahl an betriebsexternen Ausbildern (Gesamt)	4.910

Hinsichtlich der Qualifikationen der Ausbilder in Pferdesportvereinen zeigt sich, dass bei den vereinsinternen Ausbildern die Trainer-C-Qualifikation sowie die Ausbilder ohne Lizenz im Durchschnitt am häufigsten vertreten sind. Die letztgenannten haben zudem seit der letzten Befragung signifikant zugenommen. Es schließen sich die Ausbilder mit Trainer-B-Lizenz und die Trainerassistenten an. Die Qualifikation „Ausbilder Gesundheitssport mit dem Pferd“ ist am seltensten unter den vereinsinternen Ausbildern vertreten (vgl. Tab. 54).

Bei den vereinsexternen Ausbildern verfügen die meisten Ausbilder durchschnittlich über eine Trainer-C- oder Trainer A-Lizenz oder sie sind Pferdewirtschaftsmeister Reiten. Hierbei ist zu beachten, dass ein Ausbilder auch mehrere Qualifikationen aufweisen kann. Im Vergleich zum vorherigen Befragungszeitraum ist ausschließlich die Anzahl an vereinsinternen Ausbildern ohne Lizenz signifikant gestiegen (vgl. Tab. 54).

Tab. 54: Qualifikationen nach vereinsinternen und vereinsexternen Ausbildern in den Pferdesportvereinen (Mehrfachnennungen möglich).

	Anzahl an vereinsinternen Ausbildern (Mittelwert)	Index (2013=0)	Anzahl an vereinsexternen Ausbildern (Mittelwert)	Index (2013=0)
Ausbilder ohne Lizenz	1,2	+58,9*	0,1	k.V.
Trainerassistent	0,4	k.V.	0,0	k.V.
Trainer C	1,1	k.V.	0,2	k.V.
Trainer B	0,5	k.V.	0,1	k.V.
Trainer A	0,3	k.V.	0,2	k.V.
Ausbilder Gesundheitssport mit dem Pferd	0,1	k.V.	0,0	k.V.
Fachkräfte im therapeutischen Reiten	0,2	k.V.	0,0	k.V.
Pferdewirt Reiten	0,3	k.V.	0,1	k.V.
Pferdewirtschaftsmeister Reiten	0,2	k.V.	0,2	k.V.

In Bezug auf die Qualifikationen der Ausbilder in Pferdesportbetrieben wird deutlich, dass bei den betriebsinternen Ausbildern die Trainer-C-Qualifikation im Durchschnitt am häufigsten vertreten ist, gefolgt von den Pferdewirten Reiten und Ausbildern mit der Trainer-B-Qualifikation. Bei den Fachkräften im therapeutischen Reiten zeigt sich allerdings im Vergleich zum Erhebungszeitraum vor zwei Jahren ein signifikanter Anstieg bei der Anzahl der betriebsinternen Ausbilder (vgl. Tab. 55).

Bei den betriebsexternen Ausbildern verfügen die meisten Ausbilder ebenfalls durchschnittlich über eine Trainer-C-Lizenz. Darauf folgen die betriebsexternen Ausbilder ohne Lizenz sowie Trainer-B, Pferdewirt Reiten sowie Pferdewirtschaftsmeister Reiten. Auch hier ist, wie bei den Vereinen, zu beachten, dass ein Ausbilder auch mehrere Qualifikationen aufweisen kann (vgl. Tab. 55).

Tab. 55: Qualifikationen nach betriebsinternen und betriebsexternen Ausbildern in den Pferdebetrieben (Mehrfachnennungen möglich).

	Anzahl an betriebsinternen Ausbildern (Mittelwert)	Index (2013=0)	Anzahl an betriebsexternen Ausbildern (Mittelwert)	Index (2013=0)
Ausbilder ohne Lizenz	0,3	k.V.	0,2	k.V.
Trainerassistent	0,2	k.V.	0,0	k.V.
Trainer C	0,6	k.V.	0,3	k.V.
Trainer B	0,4	k.V.	0,2	k.V.
Trainer A	0,1	k.V.	0,1	k.V.
Ausbilder Gesundheits-sport mit dem Pferd	0,1	k.V.	0,0	k.V.
Fachkräfte im therapeutischen Reiten	0,1	+500,0*	0,1	k.V.
Pferdewirt Reiten	0,4	k.V.	0,2	k.V.
Pferdewirtschaftsmeister Reiten	0,3	k.V.	0,2	k.V.

Dass die Ausbilder über ihre normale Funktion hinaus in die Gewinnung von Mitgliedern einbezogen werden, belegen folgende Zahlen: So beziehen rund 74 % bzw. insgesamt knapp 5.700 Pferdesportvereine ihre Ausbilder aktiv in die Mitgliedergewinnung ein. Dieser Anteil an Vereinen ist über die vergangenen zwei Jahre stabil geblieben (vgl. Tab. 56).

Tab. 56: Aktiver Einbezug der Ausbilder in die Mitgliedergewinnung in Pferdesportvereinen.

	Einbezug der Ausbilder in die Mitgliedergewinnung
Anteil an Vereinen (in %)	74,3
Index Anteil an Vereinen (2013=0)	k.V.
Vereine (Gesamt)	5.650

Den Ausbildern werden in Pferdesportvereinen verschiedene Anreize geboten, damit sie sich in die Mitgliedergewinnung einbringen. In einem Viertel der Vereine, d.h. bei rund 1.600 Vereinen erhalten die Ausbilder Vergünstigungen im Falle der Gewinnung neuer Mitglieder (z.B. kostenlose Lehrgangsbesuche) und in rund 400 Pferdesportvereinen werden finanzielle Anreize im Falle der Mitgliedergewinnung (z.B. Prämien) offeriert. 960 Vereine bieten sonstige Anreize (vgl. Tab. 57).

Tab. 57: Anreize zur Einbeziehung von Ausbildern in die Mitgliedergewinnung in Pferdesportvereinen (Mehrfachnennungen möglich).

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine (Gesamt)
Vergünstigungen für den Ausbilder bei der eigenen Aus- und Fortbildung	25,4	1.600
Sonstige finanzielle Anreize (z.B. Prämien)	6,3	400
Sonstige Anreize	15,2	960

Gut 73 % der Pferdebetriebe bzw. insgesamt ca. 2.830 Betriebe beziehen ihre Ausbilder aktiv in die Kundengewinnung ein (vgl. Tab. 58).

Tab. 58: Aktiver Einbezug der Ausbilder in die Kundengewinnung in Pferdebetrieben.

	Einbezug der Ausbilder in die Kundengewinnung
Anteil an Betrieben (in %)	73,1
Index Anteil an Betrieben (2013=0)	k.V.
Betriebe (Gesamt)	2.830

Auch bei den Betrieben bestehen Anreize für die Ausbilder, sich in die Kundengewinnung einzubringen. So dienen in rund 1.000 Pferdebetrieben Vergünstigungen für eigene Aus- und Fortbildung der Ausbilder im Falle der Gewinnung neuer Kunden (z.B. kostenlose Lehrgangsbesuche) als Anreiz. Darüber hinaus werden in ca. 710 Betrieben andere finanzielle Anreize und in 380 Betrieben sonstige Anreize im Falle der Kundengewinnung (z.B. Prämien) für die Ausbilder bereitgestellt (vgl. Tab. 59).

Tab. 59: Anreize zur Einbeziehung von Ausbildern in die Kundengewinnung in Pferdesportbetrieben (Mehrfachnennungen möglich).

	Anteil an Betrieben (in %)	Betriebe (Gesamt)
Vergünstigungen für den Ausbilder bei der eigenen Aus- und Fortbildung	30,5	1.030
Sonstige finanzielle Anreize (z.B. Prämien)	21,1	710
Sonstige Anreize	11,2	380

3. Unterstützungsbedarf und -möglichkeiten für Vereine und Betriebe

3.1 Allgemeine Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen des organisierten Pferdesports darf jedoch nicht übersehen werden, dass die aktuelle Situation nicht völlig problemfrei ist. Die (1) Auswirkungen der Pferdesteuer erscheinen hier aus Sicht der Vereine das mit Abstand größte Problem zu sein. Ebenfalls stark bewertet wurden klassische Probleme von Sportvereinen, wie (2) die Gewinnung von Sponsoren für turniersportliche Veranstaltungen und die (3) Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern. Weitere als ernsthaft identifizierte Probleme sind die (4) zukünftige Perspektive für die Geländeerweiterung und (5) das Fehlen von Helfern für turniersportliche Veranstaltungen (vgl. Abb. 5).

Die beiden letztgenannten Probleme sowie Probleme durch den Arbeitsaufwand durch Gesetze, Verordnungen und Vorschriften (z.B. Auskunftspflicht des Vorstandes, steuerrechtliche Bestimmungen etc.) sowie Probleme im Bereich der Qualität der Ausbildung haben sich im Vergleich zum letzten Erhebungsjahr signifikant verschärft (vgl. Abb. 5 und 6).

Das Hauptproblem der Pferdebetriebe ist ebenfalls die (1) Auswirkung der Einführung einer Pferdesteuer. Am zweithöchsten wurde der (2) Arbeitsaufwand durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften eingestuft. Es folgen die Problematiken: (3) mangelnde Perspektive für die Geländeerweiterung, (4) zeitliche Auswirkungen von Ganztagschulen und G8 auf den Trainingsbetrieb sowie (5) die Erreichbarkeit der Pferdesportanlagen mit öffentlichen Verkehrsmitteln (vgl. Abb. 7). In den letzten beiden Jahren hat insbesondere das Problem im Zusammenhang mit dem Arbeitsaufwand durch Gesetze, Verordnungen und Vorschriften signifikant zugenommen. Die Auswirkungen der Pferdesteuer sowie der Zustand der Sportstätten wurden hingegen als weniger problematisch eingestuft als noch vor zwei Jahren (vgl. Abb. 7 und 8).

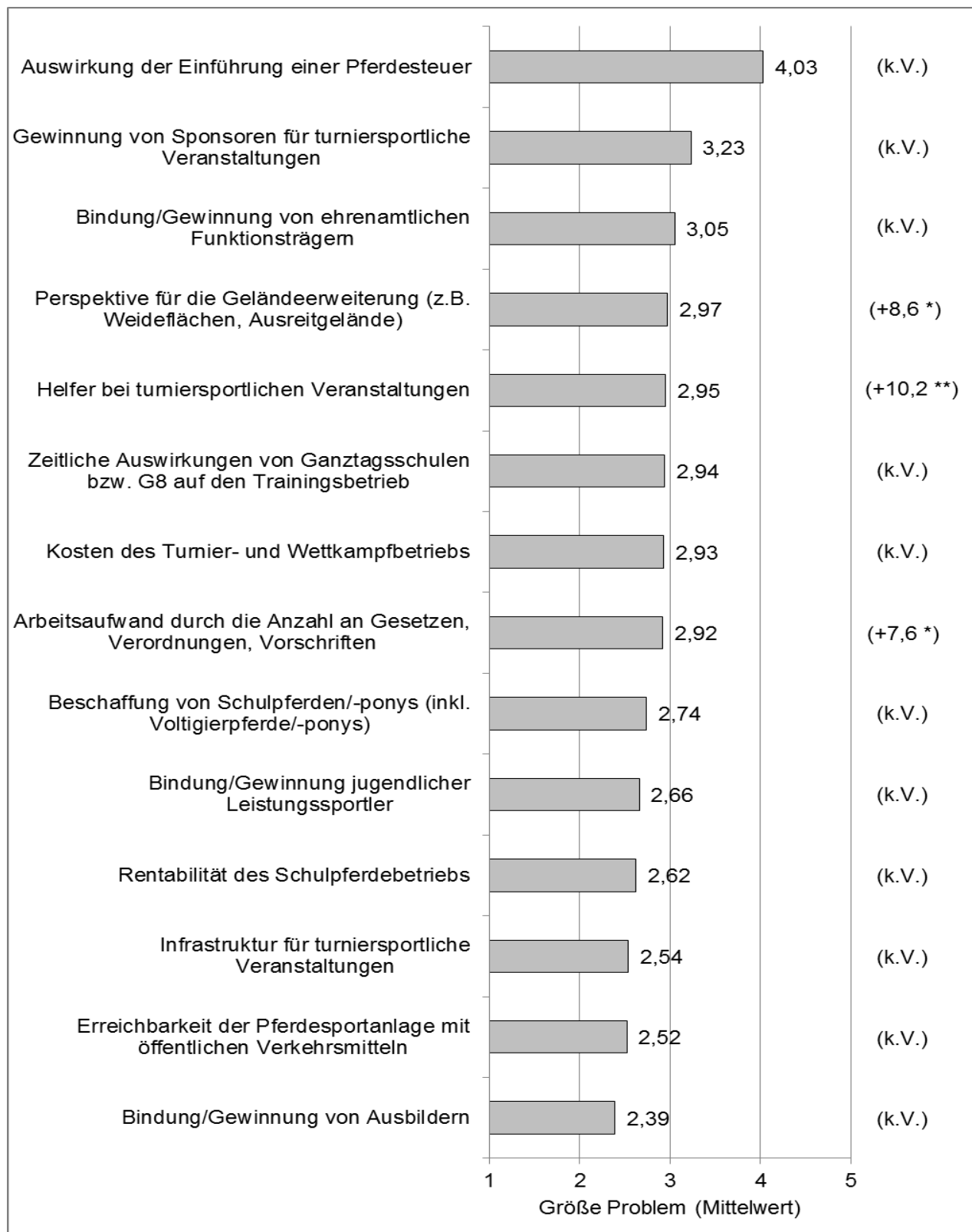


Abb. 5: Probleme von Pferdesportvereinen nach Größe des Problems sortiert (Teil 1; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; k.V.=keine Veränderung).

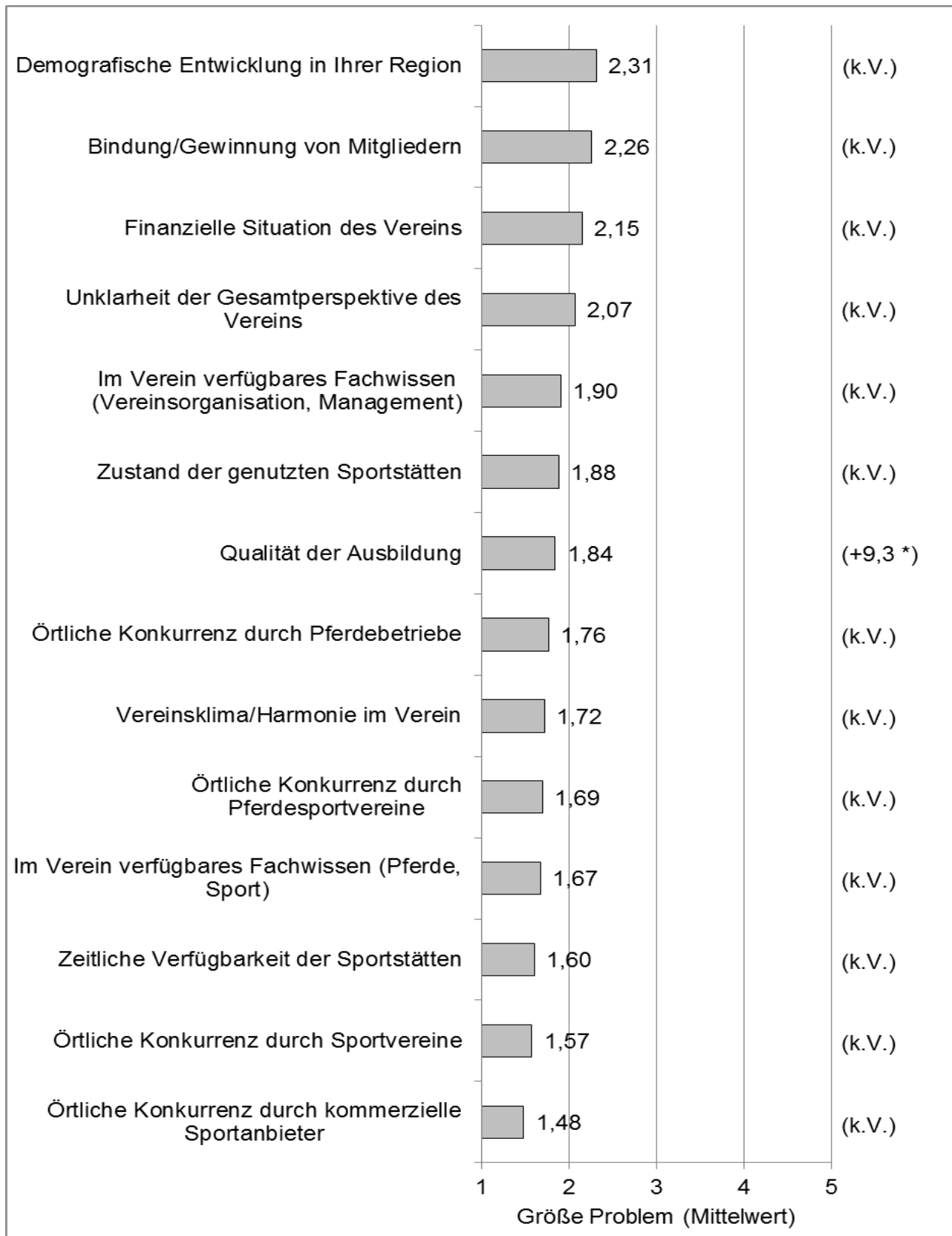


Abb. 6: Probleme von Pferdesportvereinen nach Größe des Problems sortiert (Teil 2; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; k.V.=keine Veränderung).

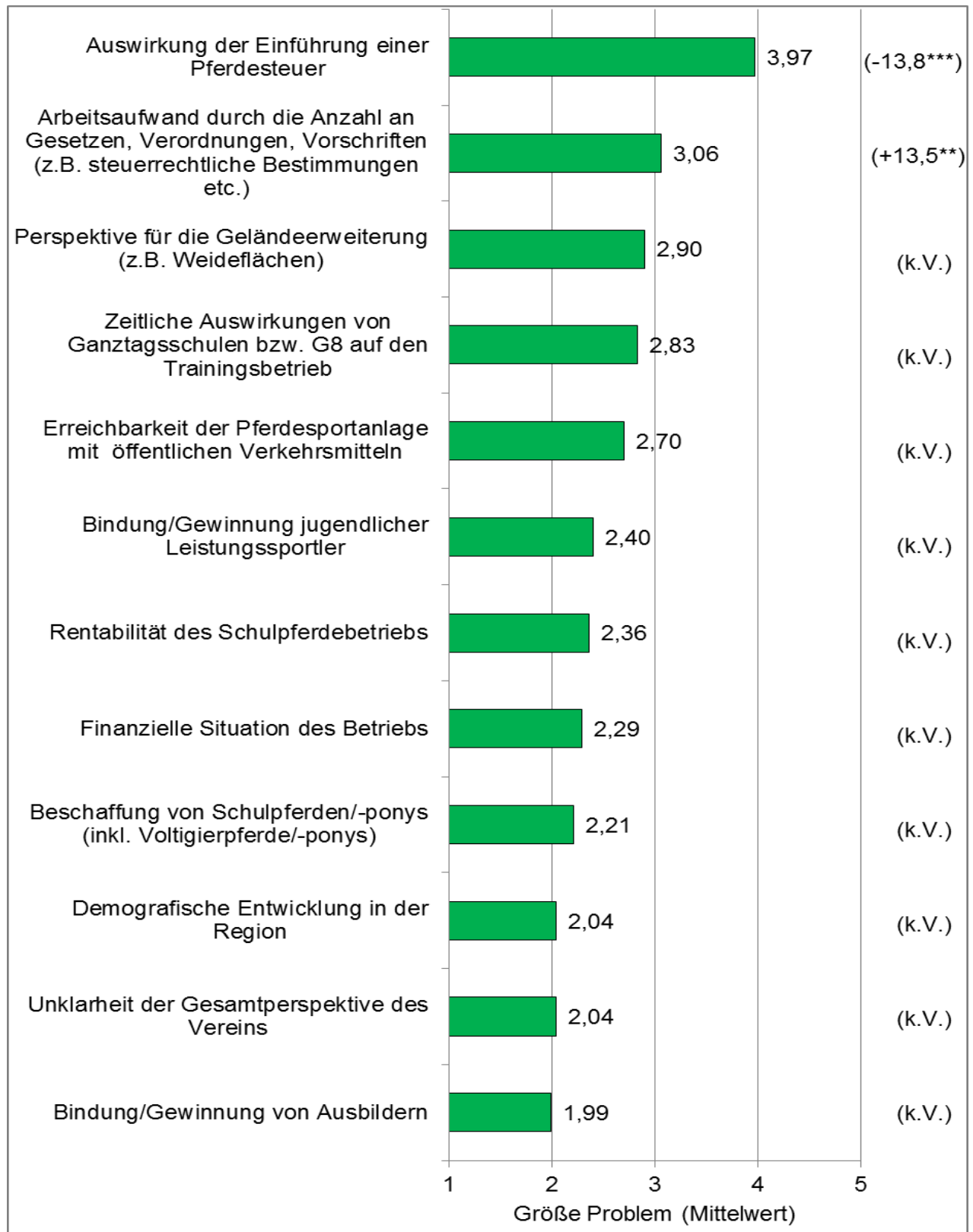


Abb. 7: Probleme von Pferdebetrieben nach Größe des Problems sortiert (Teil 1; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; k.V.=keine Veränderung).

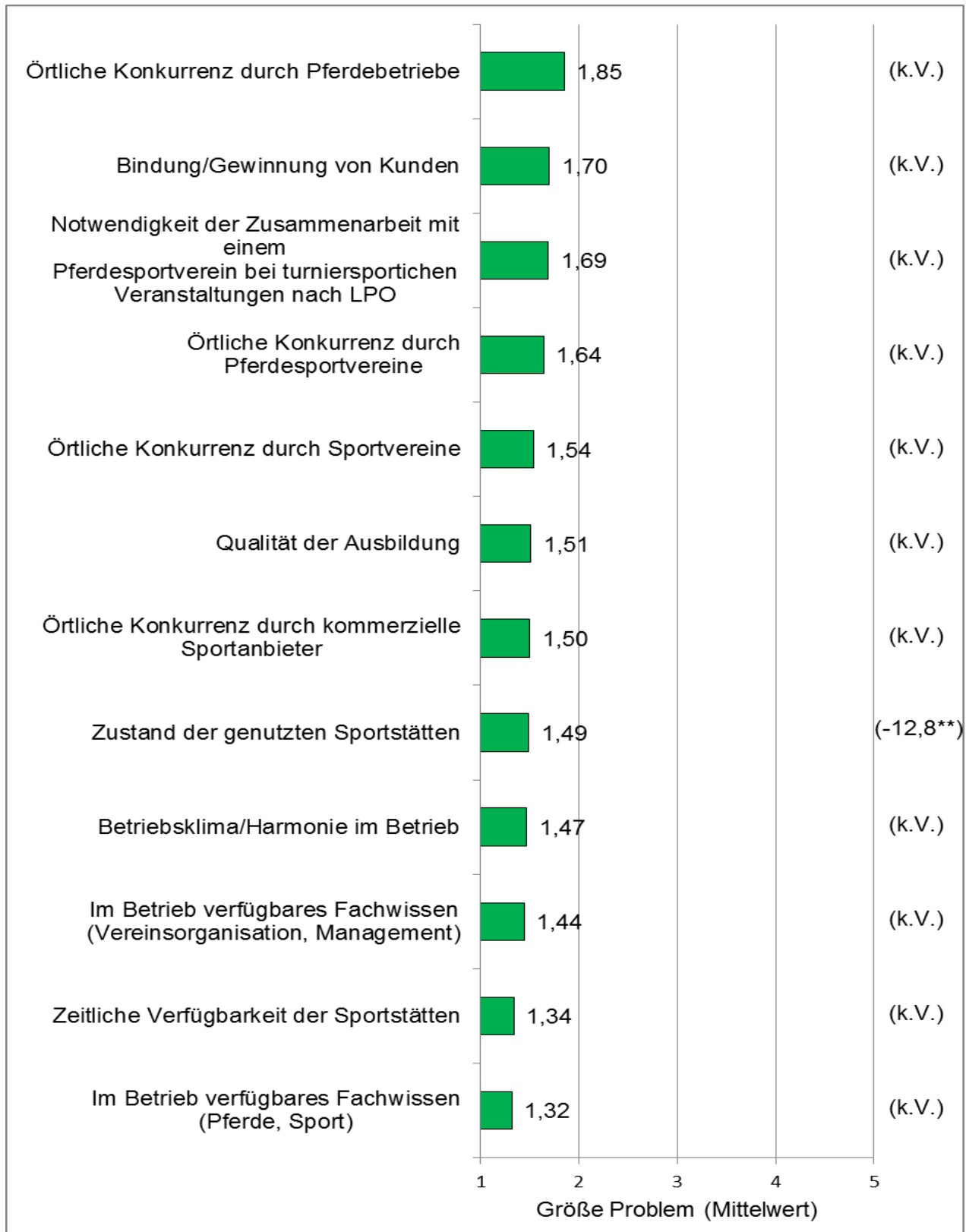


Abb. 8: Probleme von Pferdebetrieben nach Größe des Problems sortiert (Teil 2; Mittelwerte; 1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; k.V.=keine Veränderung).

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es gleichwohl eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die existenzielle Probleme haben. So weisen bundesweit 56,3 % bzw. insgesamt rund 4.300 Pferdesportvereine mindestens ein existenzielles Problem auf (Mittelwert Anzahl an existenziellen Problemen: 1,3). Eine differenzierte Betrachtung nach Vereinsgröße zeigt, dass die Anzahl an existenziellen Problemen tendenziell mit steigender Vereinsgröße abnimmt (vgl. Tab. 60).

Tab. 60: Existenzielle Probleme in Pferdesportvereinen nach Vereinsgröße.

Existenzielle Probleme	Besitzverhältnisse nach Vereinsgröße (Vereinsgröße =Anzahl Mitglieder)				
	bis 25	26-50	51-100	101-300	über 300
Anteil an Vereinen mit mindestens einem existenzbedrohenden Problem (in %)	65,4	59,0	58,9	53,7	43,2
Anzahl existenzielle Probleme (Mittelwert)	1,9	1,2	1,5	1,2	0,8

Auch bei den Pferdebetrieben dürfen die meist moderaten Problemwerte nicht darüber hinwegtäuschen, dass 56,4 % bzw. insgesamt rund 2.200 Pferdebetriebe in Deutschland mindestens ein existenzbedrohendes Problem haben (Mittelwert Anzahl an existenziellen Problemen: 1,02). Differenziert nach Betriebsformen zeigt sich, dass landwirtschaftliche Betriebe im Vollerwerb am seltensten von existenziellen Problemen bedroht sind, allerdings trifft dies auch auf über die Hälfte der Betriebe in dieser Betriebsform zu. Am höchsten liegt der Anteil der Existenzbedrohung im Bereich der gewerblichen Betriebe: hier sind knapp 59 % der Betriebe bedroht (vgl. Tab. 61).

Tab. 61: Existenzielle Probleme in Pferdesportbetrieben nach Betriebsform.

Existenzielle Probleme	Besitzverhältnisse nach Betriebsform			
	Landwirtschaftlicher Betrieb im Vollerwerb	Landwirtschaftlicher Betrieb im Nebenerwerb	Gewerblicher Betrieb	Private Pferdehaltung
Anteil an Betrieben mit mindestens einem existenzbedrohenden Problem (in %)	51,2	61,4	58,8	53,3
Anzahl existenzielle Probleme (Mittelwert)	0,8	1,1	1,2	0,7

Konkrete existenzbedrohende Probleme stellen für knapp 40 % der Vereine die Auswirkungen der Einführung einer Pferdesteuer dar (vgl. Abb. 9). Dies ist mit Abstand die größte Existenzbedrohung für die Vereine. In den letzten beiden Jahren hat sich lediglich das existenzielle Problem der Akquise von Helfern für turniersportliche Veranstaltungen verschärft (vgl. Abb. 9). Alle weiteren existentiellen Probleme bewegen sich auf dem Niveau von vor zwei Jahren (vgl. Abb. 9 und 10).

Bei den Betrieben gibt fast die Hälfte die Auswirkungen der Einführung einer Pferdesteuer als existenzielles Problem an. Auch hier fällt dieses Problem mit Abstand am größten aus. Weiterhin geben fast 10 % der Betriebe die mangelnde Perspektive für die Geländeerweiterung als Existenzbedrohung an (vgl. Abb. 11). Im Vergleich zu vor zwei Jahren hat sich das letztgenannte Problem jedoch etwas entspannt. Signifikant verschärft hat sich hingegen das Problem der unklaren Gesamtperspektive für die Betriebe (vgl. Abb. 11). Sportstättenprobleme sowie die örtliche Konkurrenz durch Sportvereine stellen nur für sehr geringe Anteile an Betrieben eine Existenzbedrohung dar (vgl. Abb. 12).

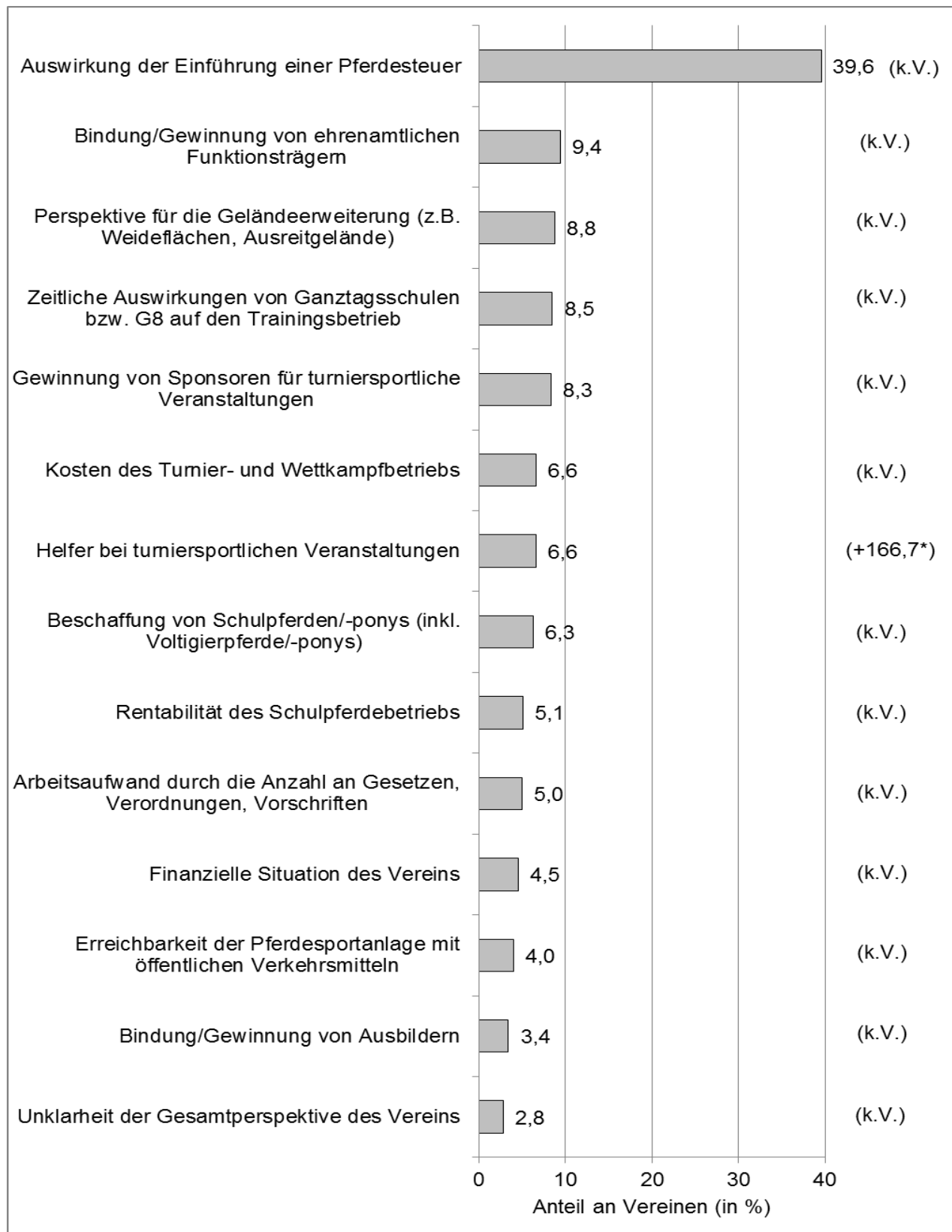


Abb. 9: Pferdesportvereine mit existenzbedrohenden Problemen (Teil 1; k.V.=keine Veränderung).



Abb. 10: Pferdesportvereine mit existenzbedrohenden Problemen (Teil 2; k.V.=keine Veränderung).

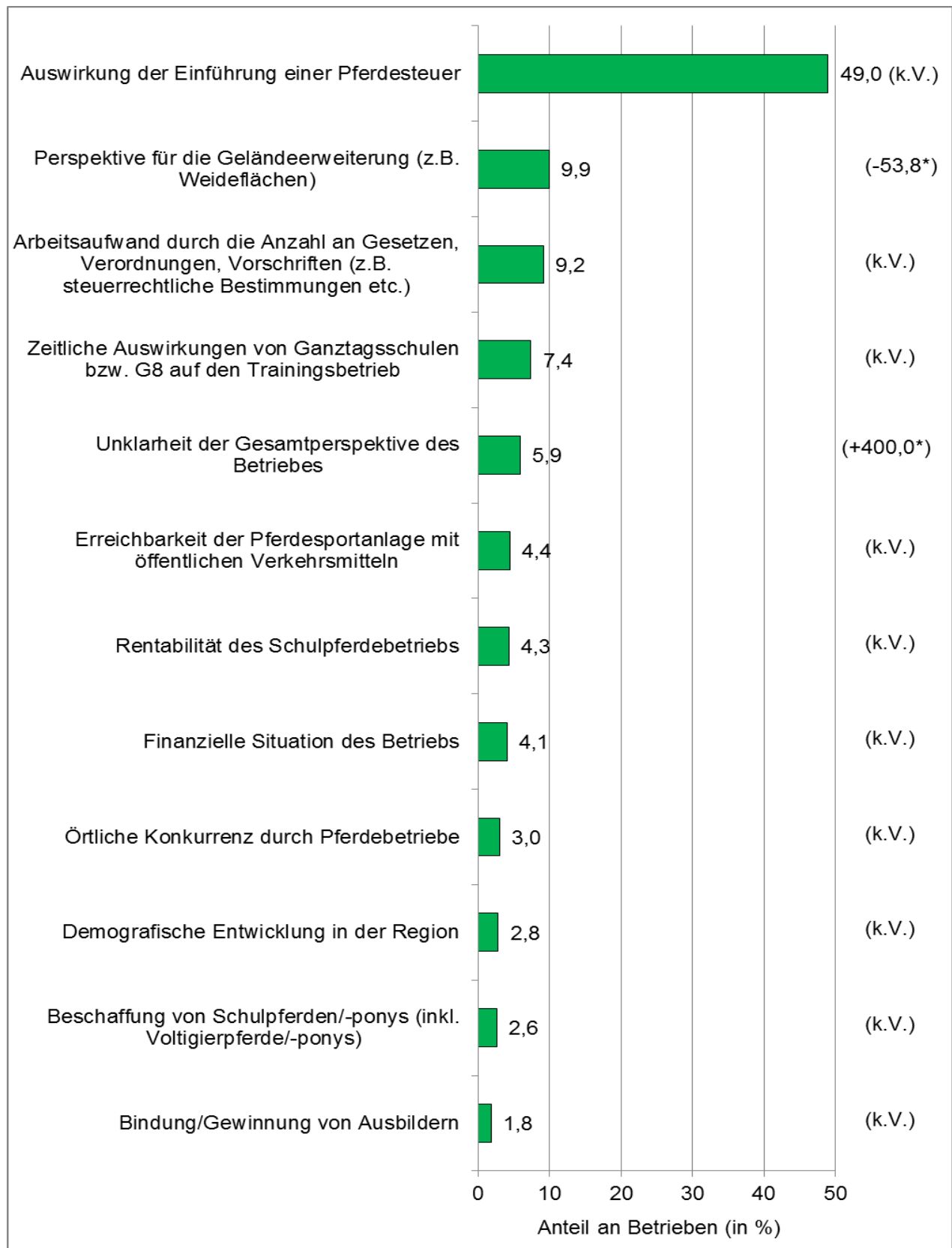


Abb. 11: Pferdebetriebe mit existenzbedrohenden Problemen (Teil 1; k.V.=keine Veränderung).

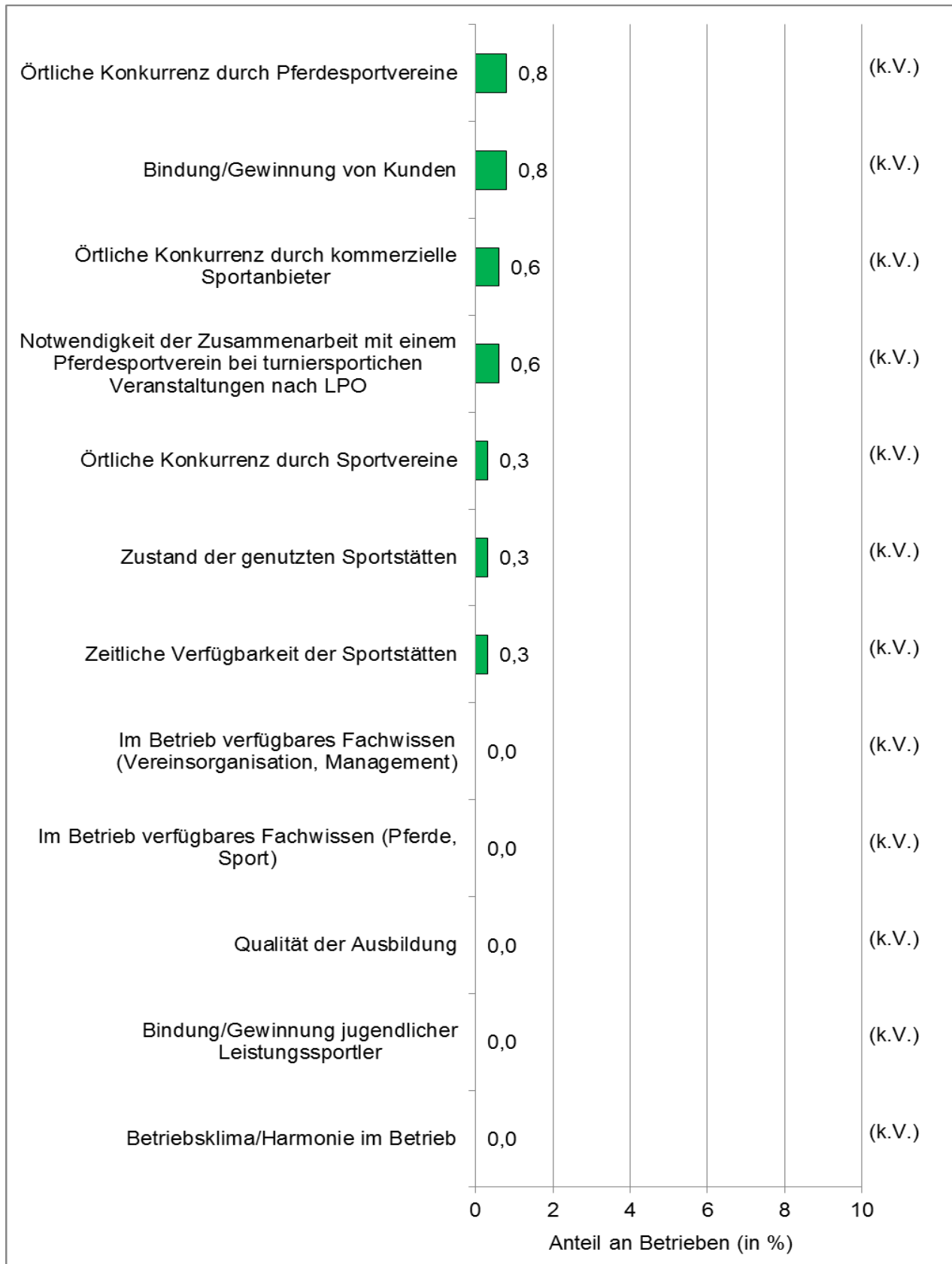


Abb. 12: Pferdebetriebe mit existenzbedrohenden Problemen (Teil 2; k.V.=keine Veränderung).

3.2 Unterstützungsleistungen

3.2.1 Wichtigkeit und Zufriedenheit

Die Pferdesportvereine in Deutschland bewerten insbesondere Unterstützungsleistungen der Landesportverbände in Bezug auf (1) Zuschüsse für turniersportliche Veranstaltungen und (2) Traineraus-/bzw. Fortbildung sowie (3) Jugendarbeit im Pferdesport besonders wichtig. Außerdem empfinden die Vereine (4) die Förderung ehrenamtlicher Arbeit, (5) die Aus- und Fortbildung der Ausbilder sowie (6) Zuschüsse für den Einsatz der Trainer als besonders wichtig. Im Vergleich zum Jahr 2013 zeigt sich, dass die empfundene Wichtigkeit von Unterstützungsleistungen in den Bereichen Lehrgänge für das Vereinsmanagement, Personalmanagement sowie bei Kooperationen mit Kindergärten und Schulen signifikant gestiegen ist. Die Zufriedenheit hat in den Bereichen Kampf gegen Doping sowie Talentsuche/-förderung signifikant zugenommen (vgl. Tab. 62).

Tab. 62: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit den Unterstützungsleistungen der Landesportverbände aus Sicht der Pferdesportvereine (Mittelwerte; Wichtigkeit: 1=unwichtig, 3=sehr wichtig; Zufriedenheit: 1=unzufrieden, 3=zufrieden; n.e.= nicht erfasst im Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2013; k.V.=keine Veränderung).

Nr.	Bereich	Wichtigkeit	Index Wichtigkeit (2013=0)	Zufriedenheit	Index Zufriedenheit (2013=0)
1	Zuschüsse für turniersportliche Veranstaltungen	2,58	n.e.	1,84	n.e.
2	Zuschüsse für die Traineraus-/Fortbildung	2,55	n.e.	1,92	n.e.
3	Jugendarbeit im Pferdesport	2,54	k.V.	1,98	k.V.
4	Förderung ehrenamtlicher Arbeit	2,53	k.V.	1,64	k.V.
5	Aus- & Fortbildung der Ausbilder	2,50	k.V.	2,47	k.V.
6	Zuschüsse für den Einsatz der Trainer	2,50	n.e.	1,94	n.e.
7	Recht/Versicherungen	2,40	k.V.	2,10	k.V.
8	Mitgliederbindung & -gewinnung	2,28	k.V.	1,94	k.V.
9	Finanzen/Steuern	2,27	k.V.	1,96	k.V.
10	Durchführung turniersportlicher Veranstaltung	2,27	k.V.	2,17	k.V.

Nr.	Bereich	Wichtig- keit	Index Wichtig- keit (2013=0)	Zufrie- denheit	Index Zufrie- denheit (2013=0)
11	Gestaltung turniersportlicher Veranstaltungen/Veranstaltungsorganisation (z.B. Beratung bei Turnierausschreibung)	2,26	k.V.	2,17	k.V.
12	Sport und Natur/Reitwege	2,25	k.V.	1,83	k.V.
13	Pferdehaltung/Tierschutz	2,22	k.V.	2,02	k.V.
14	Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit	2,19	k.V.	1,77	k.V.
15	Bau/Modernisierung von Sportstätten	2,16	k.V.	1,80	k.V.
16	Organisation und Planung	2,14	k.V.	1,97	k.V.
17	Kampf gegen Doping/Clean Sport	2,13	k.V.	2,00	+21,1*
18	Lehrgänge im Vereinsmanagement	2,08	+7,0*	2,19	k.V.
19	Organisation/Durchführung anderer publikumswirksamer Veranstaltungen	2,08	k.V.	1,92	k.V.
20	Zuschüsse für Aktivitäten im Reiten als Schulsport/Kindergarten	2,04	n.e.	1,76	n.e.
21	Demografische Entwicklung	2,03	k.V.	1,80	k.V.
22	Organisationsleiter-/Vereinsmanagerzuschüsse	2,01	k.V.	1,70	k.V.
23	Qualitätsmanagement	1,95	k.V.	1,75	k.V.
24	Talentsuche/-förderung	1,95	k.V.	1,79	+26,3*
25	Kooperation Schule-Verein	1,95	+6,2*	1,94	k.V.
26	Sportstättenbau & -management	1,93	k.V.	1,78	k.V.
27	EDV/Internet/Homepage	1,92	k.V.	1,79	k.V.
28	Rentabilitätsberatung	1,89	k.V.	1,72	k.V.
29	Erwerb von Schulpferden/-ponys	1,87	k.V.	1,76	k.V.
30	Kooperation Kindergarten-Verein	1,84	+7,1*	1,82	k.V.
31	Jungen-/Männerförderung	1,81	k.V.	1,71	k.V.
32	Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z.B. Reiten als Gesundheitssport)	1,80	k.V.	1,75	k.V.
33	Sozialarbeit im Sport	1,75	k.V.	1,71	k.V.
34	Schulpferdemanagement	1,74	k.V.	1,75	k.V.
35	Personalmanagement	1,73	+9,7*	1,75	k.V.

Es stellt sich nun die Frage, wie die Landesferdesportverbände ihre Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Pferdesportvereine optimieren können. Zur Identifikation entsprechender Optimierungspotenziale dient das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster. Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Vereine zwar wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen sie aber zugleich unzufrieden sind (vgl. Abb. 13; Bereich „Hier ansetzen!“).

Insbesondere für den Bereich (4) Förderung ehrenamtlicher Arbeit scheint ein hoher Optimierungsbedarf aus Sicht der Pferdesportvereine zu bestehen. Eine etwas weniger extreme, aber trotzdem alarmierende Einstufung lässt sich für die Bereiche (20) Zuschüsse für Aktivitäten im Reiten als Schulsport/Kindergarten, (14) Marketing/ Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit, (15) Bau/Modernisierung von Sportstätten, (24) Talentsuche/-förderung und (22) Organisationsleiter-/Vereinsmanagerzuschüsse beobachten (vgl. Abb. 13).

Dagegen scheinen die Landesferdesportverbände in den Bereichen (5) Aus- und Fortbildung der Ausbilder, (18) Lehrgänge im Vereinsmanagement, (11) Gestaltung turniersportlicher Veranstaltungen/Veranstaltungsorganisation, (10) Durchführung turniersportlicher Veranstaltung, (7) Recht/Versicherungen, aus Sicht der Pferdesportvereine im Mittel recht gut aufgestellt zu sein (vgl. Abb. 13; Bereich „Weiter so!“).

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten im Durchschnitt etwas zu stark engagiert (aus Sicht der Vereine) sind die Landesferdesportverbände in keinem der abgefragten Bereiche (vgl. Abb. 13; Bereich „Zuviel des Ganzen?“). Bedenklich erscheint jedoch, dass ein nicht zu vernachlässigender Anteil der angebotenen und abgefragten Unterstützungsleistungen als nicht so bedeutsam eingestuft wurde (vgl. Abb. 13; Bereich „Nicht so bedeutsam!“). Hierzu zählen u.a. die (30) Kooperation zwischen Kindergärten und Vereinen, die (31) Jungen- und Männerförderung und die (32) Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z.B. Reiten als Gesundheitssport).

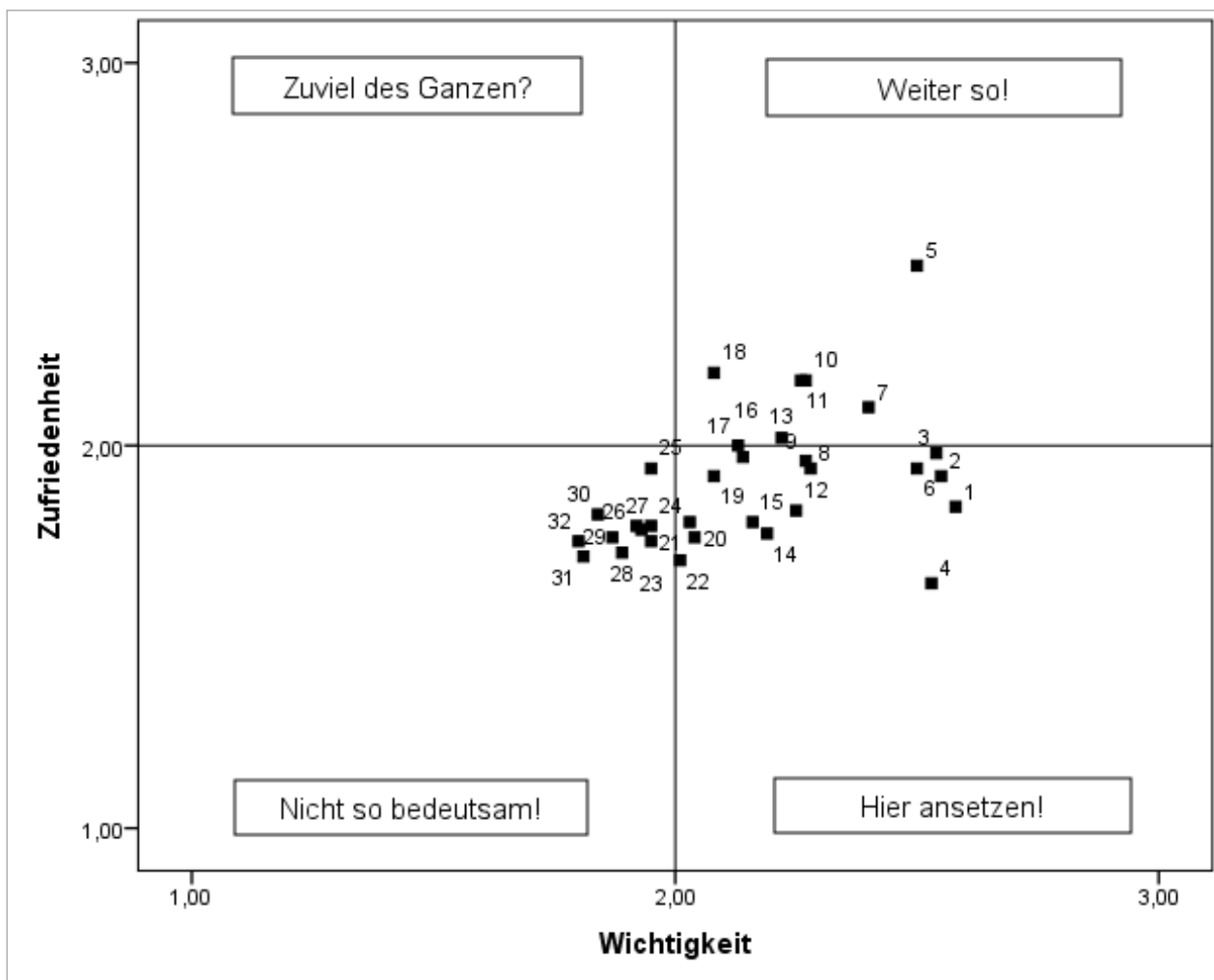


Abb. 13: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen der Pferdesportvereine (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 62).

Die deutschen Pferdesportbetriebe stufen insbesondere Unterstützungsleistungen der Landesverbanden in den Bereichen (1) Aus- und Fortbildung der Ausbilder, (2) Information und Beratung in Sachen Recht/Versicherungen sowie (3) Pferdehaltung/Tierschutz, (4) Sport und Natur/Reitwege, (5) Finanzen/Steuern und (6) Kundenbindung und -gewinnung, als besonders wichtig ein (vgl. Tab. 63).

Im Vergleich zu 2013 ist die empfundene Wichtigkeit der Unterstützungsleistungen in folgenden Bereichen signifikant rückläufig: Kundenbindung und -gewinnung, Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation Schule-Betrieb, Veranstaltungsdurchführung sowie bei der Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen. Die Zufriedenheit mit den Unterstützungsleistungen zeigte bei keinem der abgefragten Items eine signifikante Veränderung gegenüber der letzten Befragungswelle (vgl. Tab. 63).

Tab. 63: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit den Unterstützungsleistungen der Landespferdesportverbände aus Sicht der Pferdebetriebe (Mittelwerte; Wichtigkeit: 1=unwichtig, 3=sehr wichtig; Zufriedenheit: 1=unzufrieden, 3=zufrieden; k.V.=keine Veränderung).

Nr.	Bereich	Wichtig- keit	Index Wichtig- keit (2013=0)	Zufrie- denheit	Index Zufrie- denheit (2013=0)
1	Aus- und Fortbildung der Ausbilder	2,41	k.V.	2,54	k.V.
2	Recht/Versicherungen	2,31	k.V.	2,04	k.V.
3	Pferdehaltung/Tierschutz	2,29	k.V.	2,21	k.V.
4	Sport und Natur/Reitwege	2,27	k.V.	1,97	k.V.
5	Finanzen/Steuern	2,19	k.V.	1,85	k.V.
6	Kundenbindung & -gewinnung	2,10	-8,9*	2,00	k.V.
7	Jugendarbeit im Pferdesport	2,09	k.V.	2,11	k.V.
8	Organisation und Planung	2,07	k.V.	1,95	k.V.
9	Rentabilitätsberatung	2,06	k.V.	1,80	k.V.
10	Lehrgänge im Betriebsmanagement	2,06	k.V.	2,19	k.V.
11	Qualitätsmanagement	2,03	k.V.	1,88	k.V.
12	Marketing/Sponsoring/ Öffentlichkeits- arbeit	1,99	-8,3*	1,88	k.V.
13	Bau/Modernisierung von Sportstätten	1,93	k.V.	1,89	k.V.
14	EDV/Internet/Homepage	1,86	k.V.	1,91	k.V.
15	Demografische Entwicklung	1,86	k.V.	1,92	k.V.
16	Veranstaltungsorganisation	1,84	k.V.	2,19	k.V.
17	Veranstaltungsdurchführung	1,82	-9,7*	2,15	k.V.
18	Kampf gegen Doping/Clean Sport	1,81	k.V.	1,97	k.V.
19	Kooperation Schule-Betrieb	1,80	-10,4*	1,80	k.V.
20	Schulpferdemanagement	1,77	k.V.	1,88	k.V.
21	Personalmanagement	1,77	k.V.	1,79	k.V.
22	Sportstättenbau & -management	1,75	k.V.	1,91	k.V.
23	Kooperation Kindergarten-Betrieb	1,75	k.V.	1,76	k.V.
24	Jungen-/Männerförderung	1,73	k.V.	1,77	k.V.
25	Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z.B. Reiten als Gesundheitssport)	1,71	-9,6*	1,77	k.V.
26	Sozialarbeit im Sport	1,67	k.V.	1,74	k.V.
27	Talentsuche/-förderung	1,56	k.V.	1,90	k.V.

Wie bei den Vereinen stellt sich nun die Frage, wie die Landesportverbände ihre Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Pferdesportbetriebe optimieren können. Zur Identifikation entsprechender Optimierungspotenziale dient auch hier das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster.

Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Betriebe wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen die Betriebe zugleich aber unzufrieden sind (vgl. Abb. 14; Bereich „Hier ansetzen!“). Optimierungsbedarf aus Sicht der Pferdesportbetriebe besteht in den Bereichen (4) Sport und Natur/Reitwege, (5) Finanzen/Steuern, (9) Rentabilitätsberatung, (11) Qualitätsmanagement sowie (8) Organisation und Planung. Dagegen sind die Landesportverbände in den Bereichen (1) Aus- und Fortbildung der Ausbilder, (3) Pferdehaltung/Tierschutz, (10) Lehrgänge im Betriebsmanagement, (2) Recht/Versicherungen und (7) Jugendarbeit im Pferdesport gut aufgestellt (vgl. Abb. 14; Bereich „Weiter so!“).

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten im Durchschnitt etwas zu stark engagiert (aus Sicht der Betriebe) sind die Landesportverbände in den Bereichen (16) Veranstaltungsorganisation und (17) Veranstaltungsdurchführung (vgl. Abb. 14; Bereich „Zuviel des Ganzen?“). Bei den Pferdesportbetrieben werden 14 der 27 abgefragten Unterstützungsleistungen im Mittel als nicht so bedeutsam eingestuft (vgl. Abb. 14; Bereich „Nicht so bedeutsam!“).

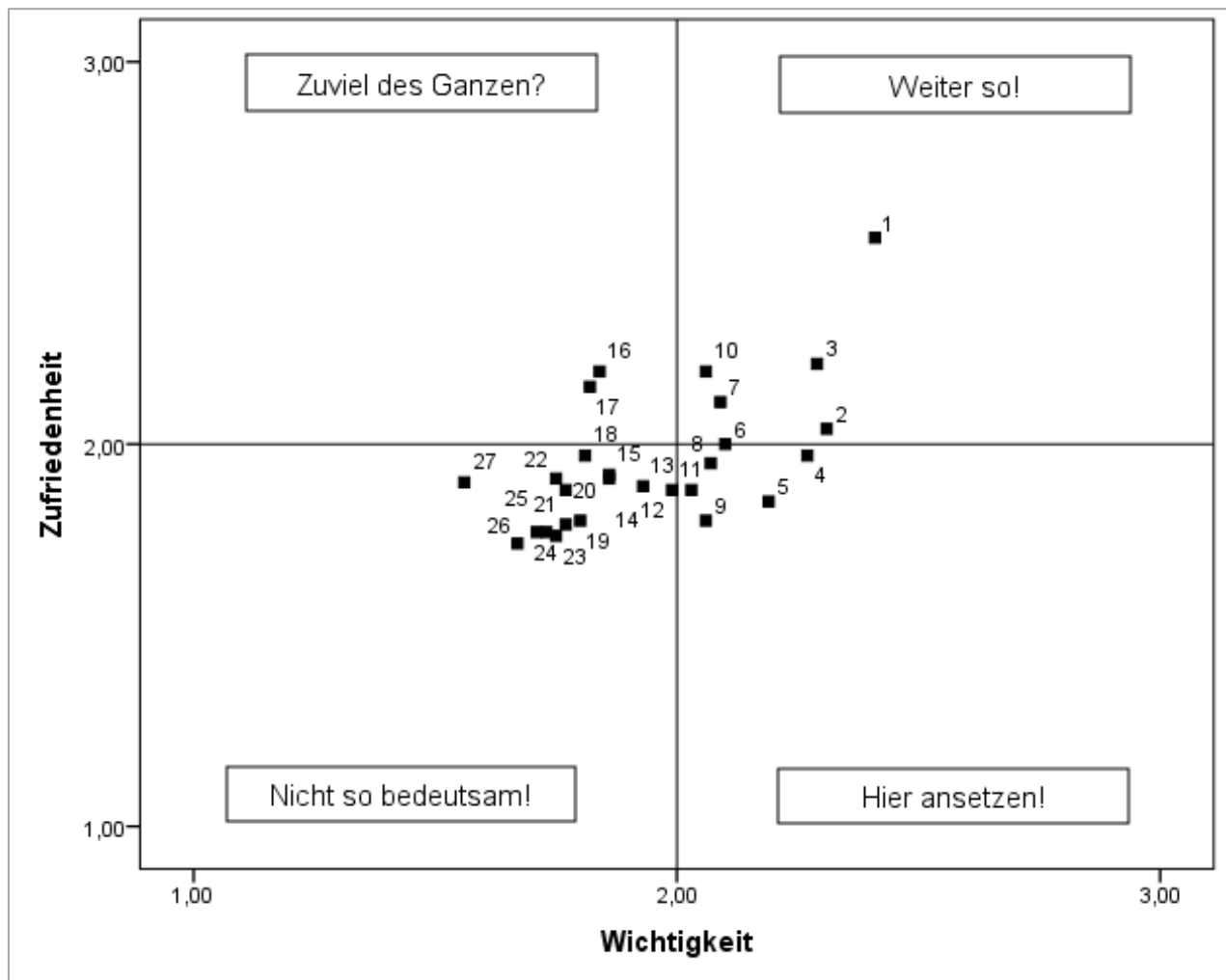


Abb. 14: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen der Pferdebetriebe (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 63).

3.2.2 Kommunikationsformen

Gefragt nach den Kommunikationsformen, die die Vereine vorwiegend nutzen, um die Informationen und Beratungsangebote der Landespferdesportverbände in Anspruch zu nehmen, zeigt sich, dass die Internetseiten der jeweiligen Pferdesportverbände am häufigsten frequentiert werden (68,2 %). Zudem nutzen fast zwei Drittel der Vereine eine schriftliche Kommunikation und etwas über die Hälfte den telefonischen Kontakt. Knapp 44 % informieren sich zudem über die Fachzeitschriften der Landespferdesportverbände. Etwas weniger frequentiert sind hingegen Newsletter und Mailings (31,3 %) sowie die direkte Information und Beratung vor Ort (11,3 %; vgl. Tab. 64).

*Tab. 64: Kommunikationsformen der Pferdesportvereine mit den Landes-
pferdesportverbänden.*

Kommunikationsformen	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Internetseite des Landespferdesportverbandes	68,2	5.180
Schriftliche Anfragen/Auskünfte (E-Mail, Postweg)	62,2	4.730
Telefongespräch	57,1	4.400
Fachzeitschrift des Landespferdesportverbandes	43,9	3.340
Newsletter, Mailings, o.ä.	31,3	2.380
Informationen, Gespräche, Beratung vor Ort	11,3	860

Wie bei den Pferdesportvereinen nutzen auch die Pferdebetriebe als Kommunikationsform mit den Landespferdesportverbänden am häufigsten die Internetseiten der Verbände (54,1 %). Ebenfalls von über der Hälfte der Betriebe wird der telefonische Kontakt genutzt. Etwas weniger als 50 % der Betriebe nutzen den schriftlichen Kommunikationsweg sowie Fachzeitschriften des Landespferdesportverbandes. Auffällig ist, dass im Vergleich zu den Pferdesportvereinen, mit Ausnahme der Möglichkeit von Informationsgesprächen und Beratung vor Ort, alle anderen Kommunikationswege anteilig weniger von den Betrieben genutzt werden (vgl. Tab. 65). Die einzige signifikante Veränderung zum vorherigen Erhebungszeitraum lässt sich bei den schriftlichen Anfragen/Auskünften (Email, Postweg) beobachten. Diese sind im Vergleich zum letzten Befragungszeitpunkt signifikant gestiegen (+35,1 %).

*Tab. 65: Kommunikationsformen der Pferdebetriebe mit den Landes-
pferdesportverbänden.*

Kommunikationsformen	Anteil an Betrieben (in %)	Betriebe Gesamt
Internetseite des Landespferdesportverbandes	54,1	2.100
Telefongespräch	51,5	2.000
Schriftliche Anfragen/Auskünfte (E-Mail, Postweg)	47,4	1.840
Fachzeitschrift des Landespferdesportverbandes	45,3	1.760
Newsletter, Mailings, o.ä.	24,4	950
Informationen, Gespräche, Beratung vor Ort	11,3	440

4. Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Am 01.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h., die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten fünf Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06, 2007/08, 2009/10, 2011/12 und 2013/14) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine vor.

Der Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2015 wird mittels einer vorgezogenen Befragung in die sechste Welle des Sportentwicklungsberichts für Deutschland integriert und wird von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) finanziert. Befragt wurden sowohl Pferdesportvereine als auch Pferdebetriebe. Mit den ersten vier Wellen des Sportentwicklungsberichtes Pferdesport (2009, 2011, 2013 und 2015) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe vor.

4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten drei Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung des Sportentwicklungsberichts Pferdesport 2015 wurde vom 11.05.2015 bis 09.07.2015 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landesportverbänden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe. Die Emailadressen wurden vertraulich behandelt und die Befragung wurde anonym durchgeführt.

Von den insgesamt 7.598 Pferdesportvereinen in Deutschland wurden 5.102 Emailadressen übermittelt, von den insgesamt 3.875 Pferdebetrieben 2.711 Emailadressen. Die Anzahl der übermittelten Emailadressen variierte erheblich zwischen den Landesportverbänden. Die Stichproben wurden um diejenigen Vereine und Betriebe bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht

an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenauffälle ist auf fehlerhafte oder nicht mehr aktuelle Emailadressen zurückzuführen. Insgesamt konnten bei den Vereinen $n=1.176$ und bei den Betrieben $n=598$ Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 26,8 % bei den Vereinen bzw. 24,9 % bei den Betrieben entspricht (vgl. Tab. 66 & 67).

Tab. 66: Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts Pferdesport 2015.

Pferdesportvereine	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	7.598		
Stichprobe I	5.102	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	709		
Bereinigte Stichprobe II	4.393		100,0
Realisierte Interviews	1.176		
Beteiligung (in %)	15,5	23,1	26,8

Tab. 67: Feldübersicht der Betriebsbefragung des Sportentwicklungsberichts Pferdesport 2015.

Pferdebetriebe	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	3.875		
Stichprobe I	2.711	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht im Betrieb tätig, Betrieb existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	308		
Bereinigte Stichprobe II	2.403		100,0
Realisierte Interviews	598		
Beteiligung (in %)	15,4	22,1	24,9

4.3 Längsschnitt und Indexbildung

Im Hinblick auf die Konstruktion von Längsschnittdatensätzen im Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2015 konnte eine Identifikation der Vereine und Betriebe anhand der FN-Nummer vorgenommen werden. Mithilfe der FN-Nummer ist es möglich, diejenigen Vereine und Betriebe zu identifizieren, die sich an der letzten Befragung beteiligt haben. Im Rahmen des Sportentwicklungsberichtes Pferdesport wurde ein Längsschnittdatensatz aus denjenigen Pferdesportvereinen und -betrieben gebildet, die sich sowohl beim Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2013 als auch beim Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2015 beteiligt haben. Insgesamt haben bundesweit n=428 Pferdesportvereine an beiden Befragungen teilgenommen. Für den Längsschnitt wurden nur Einspartenvereine berücksichtigt. Bei den Pferdesportbetrieben haben sich insgesamt bundesweit n=212 Betriebe an beiden Befragungen beteiligt. Hinsichtlich des Strukturmerkmals Vereinsgröße lässt sich bei den Pferdesportvereinen, die sich sowohl an der Befragung 2013 als auch an der Befragung 2015 beteiligt haben, erkennen, dass die Vereine mit einer Mitgliederzahl zwischen 101 und 300 mit gut 43 % am stärksten vertreten sind (vgl. Tab. 68).

Tab. 68: Struktur der Pferdesportvereine, die sich sowohl 2013 als auch 2015 an der Befragung beteiligt haben.

Strukturmerkmal	Anteil an Vereinen (in %)
Vereinsgröße nach Mitgliedern	
bis 25	10,6
26 bis 50	14,3
51 bis 100	20,3
101 bis 300	43,3
301 bis 1.000	11,5
Über 1.000	0,0

Bei den Pferdesportbetrieben, die sich sowohl an der Befragung 2013 als auch an der Befragung 2015 beteiligt haben, wird deutlich, dass mit knapp 40 % gewerbliche Betriebe am häufigsten geantwortet haben. In Bezug auf die Größe sind Betriebe mit 26 bis 50 Kunden am stärksten im Längsschnitt vertreten (vgl. Tab. 69).

Tab. 69: Struktur der Pferdesportbetriebe, die sich sowohl 2013 als auch 2015 an der Befragung beteiligt haben.

Strukturmerkmal	Anteil an Betrieben (in %)
Art des Betriebs	
Landwirtschaftlicher Betrieb im Vollerwerb	34,7
Landwirtschaftlicher Betrieb im Nebenerwerb	21,4
Gewerblicher Betrieb	39,3
Private Pferdehaltung	4,6
Betriebsgröße nach Kunden	
bis 25	22,3
26 bis 50	28,4
51 bis 100	24,3
101 bis 200	13,5
über 200	11,5

Aufgrund dieses Vorgehens lassen sich sowohl für die Pferdesportvereine als auch für die Pferdesportbetriebe Veränderungen der Gemeinwohlproduktion sowie der Probleme auf längsschnittlicher Basis messen. Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung darstellen. Der im Längsschnittdatensatz für 2013 ermittelte Wert stellt dabei die Basis für die Berechnung der Indizes dar und entspricht null (2013=0). Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert im Vergleich zum Sportentwicklungsbericht 2013 um 12 % erhöht hat. Bei den Indizes wurde geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indizes dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht:

* = Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %

** = Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %

*** = Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

Ist ein berechneter Index nicht signifikant, so findet sich in der entsprechenden Zelle die Abkürzung k.V. (keine Veränderung).

4.4 Datenauswertung

Im Hinblick auf die Berechnung von Mittelwerten und Medianwerten ist zu beachten, dass diese sich immer dann auf die Grundgesamtheit beziehen, wenn kein Anteil an Vereinen bzw. Betrieben ausgewiesen ist, auf die das entsprechende Kriterium zutrifft. Bei der Interpretation von Mittelwerten muss berücksichtigt werden, dass Angaben zur Anzahl an Individuen in Vereinen und Betrieben (z.B. Mitglieder/Kunden, Ehrenamtliche, Pferde/Ponys) vereinsbezogen bzw. betriebsbezogen ausgewertet wurden. Das heißt z.B. bei Tabelle 5, dass der Durchschnitt des Mädchen- und Frauenanteils aller Sportvereine 77,2 % beträgt. Der Mädchen- und Frauenanteil in der gesamten FN kann davon abweichen, da entsprechende Struktureffekte in Kleinvereinen anders gelagert sind als in Großvereinen.

e) Wassersportvereine in Deutschland

Christoph Breuer & Svenja Feiler

1. Methode

1.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)³⁶. Am 07.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h. die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit bis jetzt sechs Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/2006, 2007/2008, 2009/2010, 2011/2012, 2013/2014 und 2015/2016) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

1.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten fünf Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser sechsten Welle wurde vom 17.09.2015 bis 08.12.2015 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 90.240 Sportvereinen in Deutschland (DOSB, 2015a) wurden knapp 78.800 Emailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 78.794 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (2.949) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=20.546 Interviews

³⁶ Geschäftszeichen IIA1-081801/11-17.

realisiert werden, was einem Rücklauf von 27,1 % entspricht (vgl. Tab. 1). Im Vergleich zur fünften Welle³⁷ ist der Stichprobenumfang bundesweit leicht rückläufig (-1,4 %).

Tab. 1: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2015/2016 für Deutschland.

Sportentwicklungsbericht 2015/16	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	90.240		
Stichprobe I	78.794	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	2.949		
Bereinigte Stichprobe II	75.845		100,0
Realisierte Interviews	20.546		
Beteiligung (in %)	22,8	26,1	27,1

Im Rahmen der Onlinebefragung wurde allen Vereinen der allgemeine Fragebogen zum Sportentwicklungsbericht präsentiert (vgl. Anhang). Jeder Verein, der bei der Frage nach den angebotenen Sportarten eine der aufgeführten Wassersportarten (insgesamt neun vorgegebene Wassersportarten) angeklickt hat, bekam zusätzlich zum allgemeinen Fragebogen noch die Zusatzfragen für Wassersportvereine gestellt, welche ebenfalls dem Anhang entnommen werden können. Zu den Wassersportarten, welche den Filter für die Zusatzfragen zum Wassersportfragebogen aktivierten, zählen Kanu/Kajak, Kitesurfen, Motorbootsport, Rettungsschwimmen, Rudern, Segeln, Tauchen, Wasserski/Wakeboarden oder/und Windsurfen. Die Sportarten Segeln, Windsurfen und Kitesurfen wurden für die Auswertung zusammengefasst, da sie alle unter dem Dach des Deutschen Segler Verbandes (DSV) organisiert sind. Eine Übersicht der Beteiligung, differenziert nach den einzelnen Wassersportarten, kann Tabelle 2 entnommen werden.

An der Wassersportbefragung 2015 haben insgesamt n=1.472 Wassersportvereine teilgenommen. Diese Anzahl weicht von der Summe ab, welche sich aus der Addition der absoluten Beteiligung nach Wassersportarten in Tabelle 2 ergibt. Der Grund liegt darin, dass es in Mehrspartenvereinen Überschneidungen von Wassersportarten gibt, d.h., ein Verein kann sowohl z.B. Rudern und Segeln anbieten. Im Schnitt werden von den Mehrspartenvereinen mit Wassersportabteilung 1,4 Wassersportarten angeboten (in reinen Wassersportvereinen sind

³⁷ Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2013/2014 lag bei n=20.846 Vereinen.

dies 1,07 und in allen wassersport anbietenden Vereinen durchschnittlich 1,17 Wassersportarten). Insgesamt bieten die Mehrspartenvereine mit Wassersportabteilung knapp acht Sportarten an.

Tab. 2: *Beteiligung nach Wassersportarten.*

Sportart	Beteiligung absolut (Anzahl an Wassersportabteilungen)	Grundgesamtheit (Anzahl an Wassersportabteilungen ³⁸)	Beteiligung (Anteil in %)
Kanu/Kajak (inkl. Kanupolo und Drachenboot)	373	1.289	28,9
Motorbootsport (auch Motoryachtsport)	166	500	33,2
Rettungsschwimmen	176	2.005	8,8
Rudern	224	481	46,6
Segeln (inkl. Windsurfen und Kitesurfen)	464	1.290	36,0
Tauchen	291	927	31,4
Wasserski/Wakeboarden	42	52	80,8

Die Grundgesamtheit der Wassersportabteilungen beläuft sich auf N=6.544 (1.110.943 Mitgliedschaften; Stichtag 01.01.2015; DOSB, 2015a). Lässt man unberücksichtigt, dass einige Sportvereine mehrere Wassersportarten anbieten – hierüber liegen keine Daten der Sportverbandsstatistik vor – und überschlägt vereinfacht es gäbe N=6.544 Wassersportvereine in Deutschland, so hätten sich 22,5 % aller wassersporttreibenden Vereine an der Untersuchung beteiligt.³⁹ Legt man die Werte der Stichprobe von durchschnittlich 1,17 Wassersportabteilungen für die Grundgesamtheit zu Grunde, so gibt es eigentlich nur etwa 5.600 (=6.544/1,17) wassersporttreibende Vereine in Deutschland. Die bereinigte Rücklaufquote würde somit 26,3 % betragen.

Bei den befragten Wassersportvereinen handelt es sich bei n=997 bzw. 67,7 % um Einspartenvereine (reine Wassersportvereine) und bei n=475 bzw. 32,3 % um Mehrspartenvereine mit Wassersportangebot. Die befragten reinen Wassersportvereine haben im Mittel 147 Mitglieder und weisen damit eine geringere Mitgliederstärke aus als Vereine ohne Wassersportangebot, die im Schnitt über

³⁸ Vgl. DOSB Bestandserhebung (2015).

³⁹ In Wahrheit liegt die Rücklaufquote höher, da es eben Vereine gibt, die mehrere Wassersportarten anbieten. Aufgrund fehlender entsprechender Daten zur Grundgesamtheit kann die exakte Quote jedoch nicht berechnet werden.

265 Mitglieder verfügen. Hingegen sind in den befragten Mehrspartenvereinen mit Wassersport durchschnittlich 639 Mitglieder organisiert, von denen durchschnittlich 121 auf die Wassersportabteilung entfallen. Für die Hochrechnungen wird die in Tabelle 3 dargestellte Anzahl an Wassersportvereinen herangezogen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Übersicht zu den Strukturmerkmalen der drei betrachteten Vereinstypen.

	Reine Wassersportvereine	Mehrspartenvereine mit Wassersport (V)	Vereine ohne Wassersport
Anteil an Wassersportvereinen (in %)	67,7	32,3	-
Wassersportabteilungen (Gesamt)	4.430	2.114	-
Wassersportvereine (Gesamt)	3.786	1.807	
Mitgliederzahl Gesamtverein (Mittelwert)	147	639	265
Mitgliederzahl Wassersportabteilung (Mittelwert)	-	121	-

Abbildung 1 illustriert die räumliche Verteilung der in der Stichprobe enthaltenen Wassersportvereine bzw. -Abteilungen. Hier zeigt sich, dass die Mehrheit der befragten Vereine aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Bayern, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg stammt.

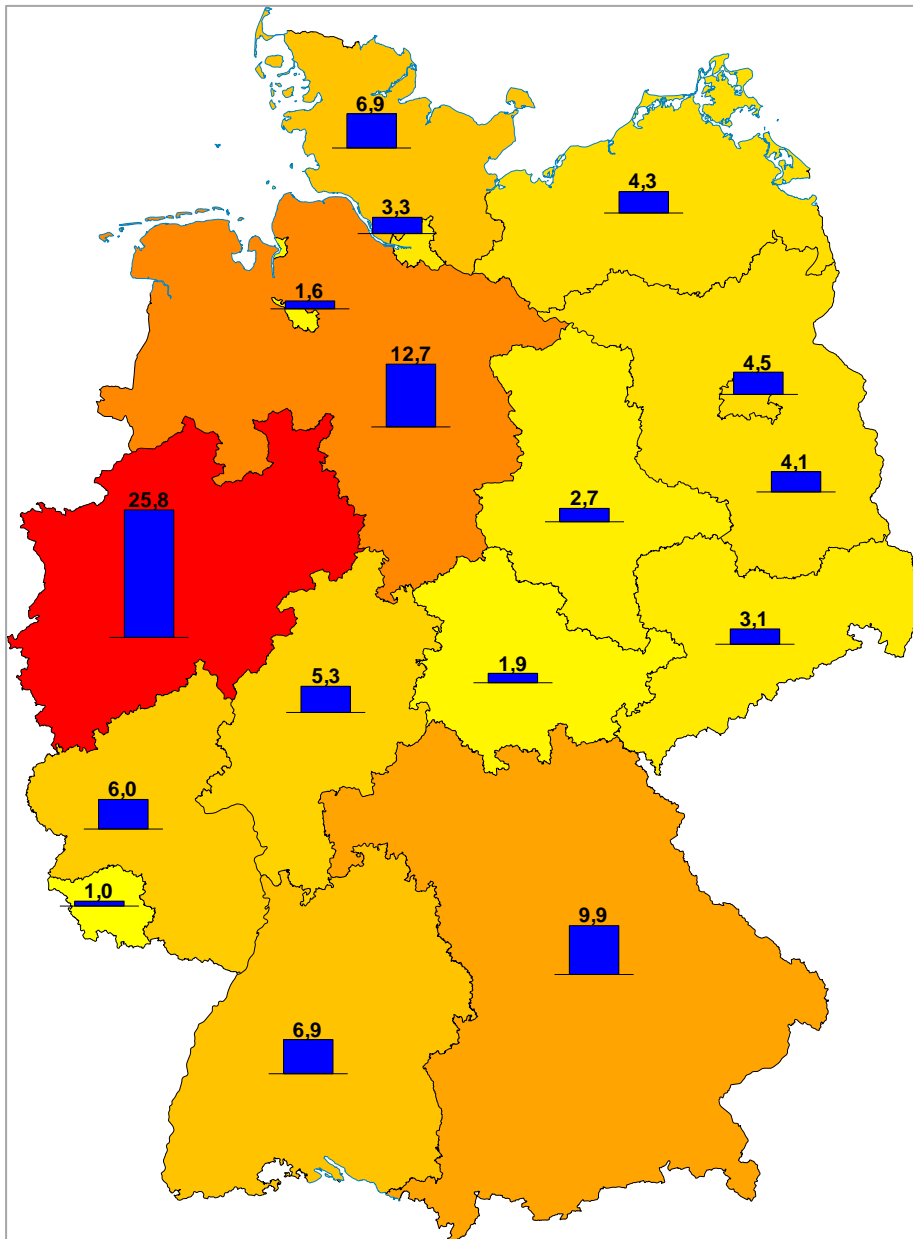


Abb. 1: Zusammensetzung der Wassersport-Stichprobe nach Bundesland (Anteil an Vereinen in %).

1.3 Gewichtungen

Die Auswertung der Gesamtstichprobe wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der deutschen Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500

Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit des jeweiligen Bundeslandes und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde.

Eine Gewichtung, welche sicherstellt, dass die jeweiligen Anteile der wassersporttreibenden Verbände in Grundgesamtheit und Stichprobe übereinstimmen, scheiterte an der Mehrspartenproblematik. Zwar ist die Anzahl an Kajak-, Ruder-, Segelvereinen etc. in der Grundgesamtheit bekannt. Unbekannt ist jedoch, wie viele Sportvereine der Grundgesamtheit mehr als eine Wassersportart anbieten und in welcher Sportarten-Kombination. Aus diesem Grund konnte der ungleiche Rücklauf (vgl. Tab. 2) in den verschiedenen Wassersportarten mit einer überproportionalen Beteiligung insbesondere von Ruder- und Wasserski-/Wakeboardvereinen⁴⁰ und einer unterproportionalen Beteiligung von Vereinen mit Angeboten im Rettungsschwimmen nicht mit einer Gewichtungsprozedur korrigiert werden. Entsprechend sind Auswertungen und insbesondere Hochrechnungen dort zurückhaltend zu interpretieren, wo Spezifika deutlich über- bzw. unterrepräsentierter Wassersportarten vermutet, jedoch nicht hinreichend kontrolliert werden können (z.B. hinsichtlich der Werte zu Bootshäusern oder Steganlagen sowie Investitionen in Sachgüter).

1.4 Datenauswertung Mehrspartenvereine

Die Auswertung in diesem Bericht wird getrennt nach reinen Wassersportvereinen und Mehrspartenvereinen mit Wassersportabteilung vorgenommen. Für die Datenauswertung der Mehrspartenvereine mit Wassersportabteilung wurden teilweise gewichtete Berechnungen vorgenommen. Dies trifft auf die Mehrspartenvereine mit Wassersport zu, in denen eine Anzahl an Personen berechnet wird. Folglich gilt dies für die Bereiche Mitglieder und Ehrenamtliche. In diesen Bereichen werden lediglich die Zahlen ausgewiesen, die sich auf die Wassersportabteilung innerhalb des Mehrspartenvereins beziehen (Kennzeichnung: „W“). Die Basis dieser gewichteten Berechnung stellt der Anteil der Mitglieder der Wassersportabteilung an allen Mitgliedern des Vereins dar (Wassersportanteil). Dieser Wassersportanteil beträgt im Durchschnitt 18,9 %, d.h., in Mehrspartenvereinen mit Wassersport gehört knapp ein Fünftel der Mitglieder der Wassersportabteilung an. Bei den auf Basis dieser gewichteten Berechnungen

⁴⁰ Letztendlich sind aber alle Wassersportarten bis auf Rettungsschwimmen überproportional stark in der Stichprobe vertreten. Ihr jeweiliger Rücklauf liegt deutlich höher als der vereinfacht berechnete Gesamtrücklauf für Wassersportvereine von 26,3 % (vgl. Kap. 1.2).

dargestellten Werte ist zu beachten, dass es sich um Schätzungen handelt. Das heißt, dass z.B. nicht erfasst werden kann, wenn sich in der Wassersportabteilung eines Mehrspartenvereins verhältnismäßig mehr oder weniger Ehrenamtliche als in den anderen Abteilungen engagieren. Findet sich in den Tabellen in der Spalte „Mehrspartenvereine mit Wassersport“ anstatt der Kennzeichnung „W“ die Kennzeichnung „V“, so beziehen sich die Angaben auf den Gesamtverein.

1.5 Datenauswertung Vereinsfinanzen

Die Auswertungen im Abschnitt 3.4 des vorliegenden Berichts basieren auf den Finanzangaben der Sportvereine. Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichts 2015/2016 auf das Jahr 2014, die des Sportentwicklungsberichts 2013/2014 auf das Jahr 2012.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den fünf vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen > (Mitgliederzahl * € 0,50),
- (2) $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$.

Auf dieser Basis wurde in der sechsten Welle $n=14$ Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch den Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der sechsten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt entsprechen 94,7 % der Vereine, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der sechsten Welle getätigt haben, diesen Gütekriterien. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, die diese Gütekriterien erfüllen.

2. Bedeutung der Wassersportvereine für Deutschland

Die Wassersportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Deutschland. Mit insgesamt rund 6.500 Vereinen bieten sie eine Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten- und Freizeitsports.

2.1 Vereinsphilosophie

Die Wassersportvereine in Deutschland begnügen sich nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots, sondern legen besonderen Wert auf eine gemeinwohlorientierte Ausrichtung ihrer Angebote. So ist es den reinen Wassersportvereinen besonders wichtig, (1) eine rein ehrenamtliche Vereinsorganisation anzustreben, (2) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (3) sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern einzusetzen, (4) Familien das Sporttreiben zu ermöglichen und (5) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu ermöglichen. Weiterhin beziehen die reinen Wassersportvereine (6) ihre Mitglieder in wichtige Entscheidungen mit ein und möchten (7) älteren Menschen das Sporttreiben ermöglichen. Insbesondere fällt auf, dass das Engagement der reinen Wassersportvereine in den Bereichen Familien und Ältere über dem durchschnittlichen Engagement von Vereinen ohne Wassersportangebot liegt (vgl. Abb. 2).

Zieht man die Ergebnisse der Mehrspartenvereine mit Wassersportabteilung in Deutschland heran, so zeigt sich folgende Rangfolge bei den wichtigsten Vereinszielen: Mehrspartenvereinen mit Wassersportabteilung ist es besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln und (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu ermöglichen. Außerdem engagieren sich die Mehrspartenvereine mit Wassersportangebot (3) für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern, (4) legen viel Wert auf die Qualifizierung ihrer Trainer und Übungsleiter, (5) möchten älteren Personen das Sporttreiben ermöglichen und (6) sie verstehen sich vor allem als Freizeit- und Breitensportverein⁴¹ (vgl. Abb. 2).

⁴¹ Die Auswertungen der Mehrspartenvereine beziehen sich hier allerdings auf den Gesamtverein, nicht allein auf die Wassersportabteilung.

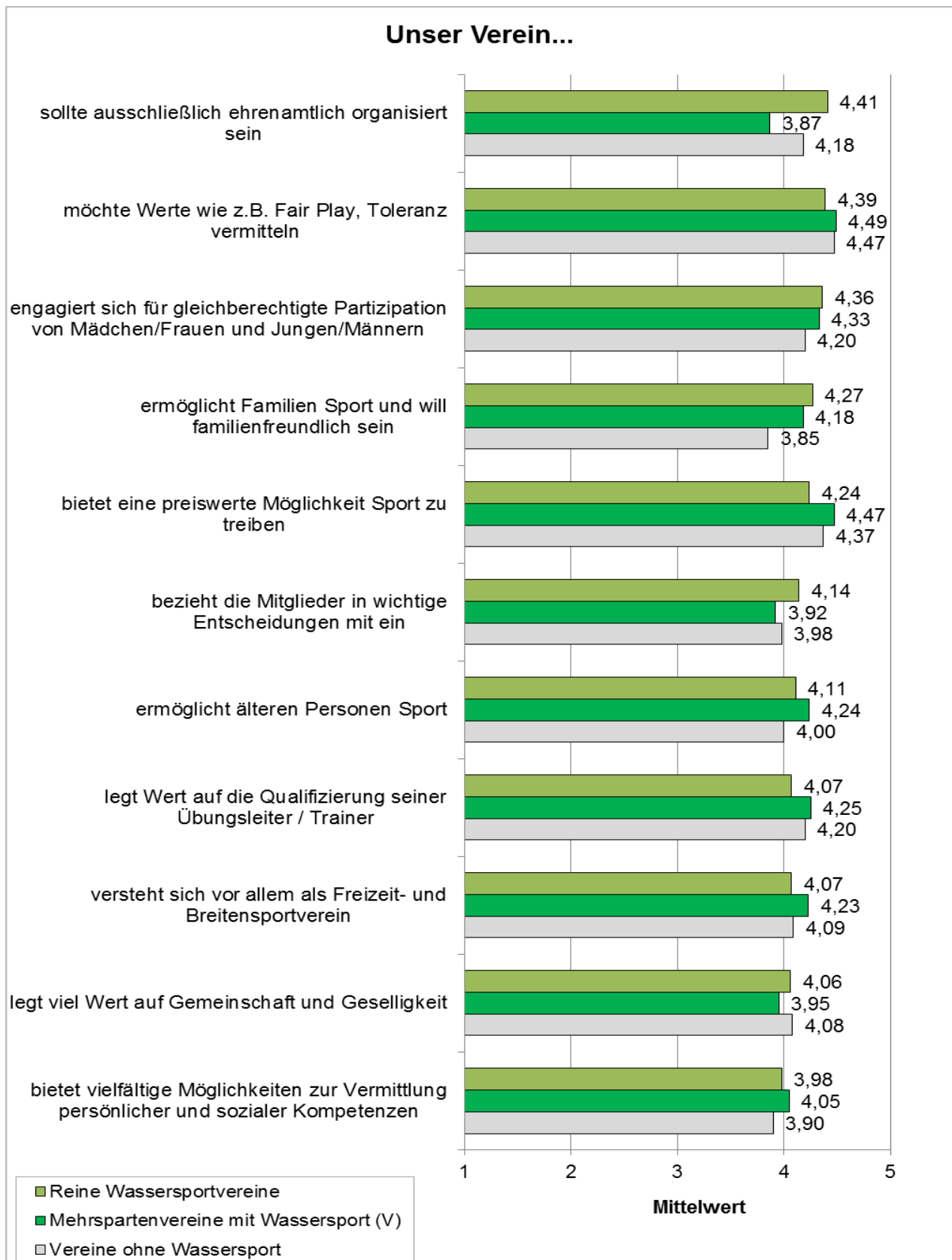


Abb. 2: Ziele der Vereine (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

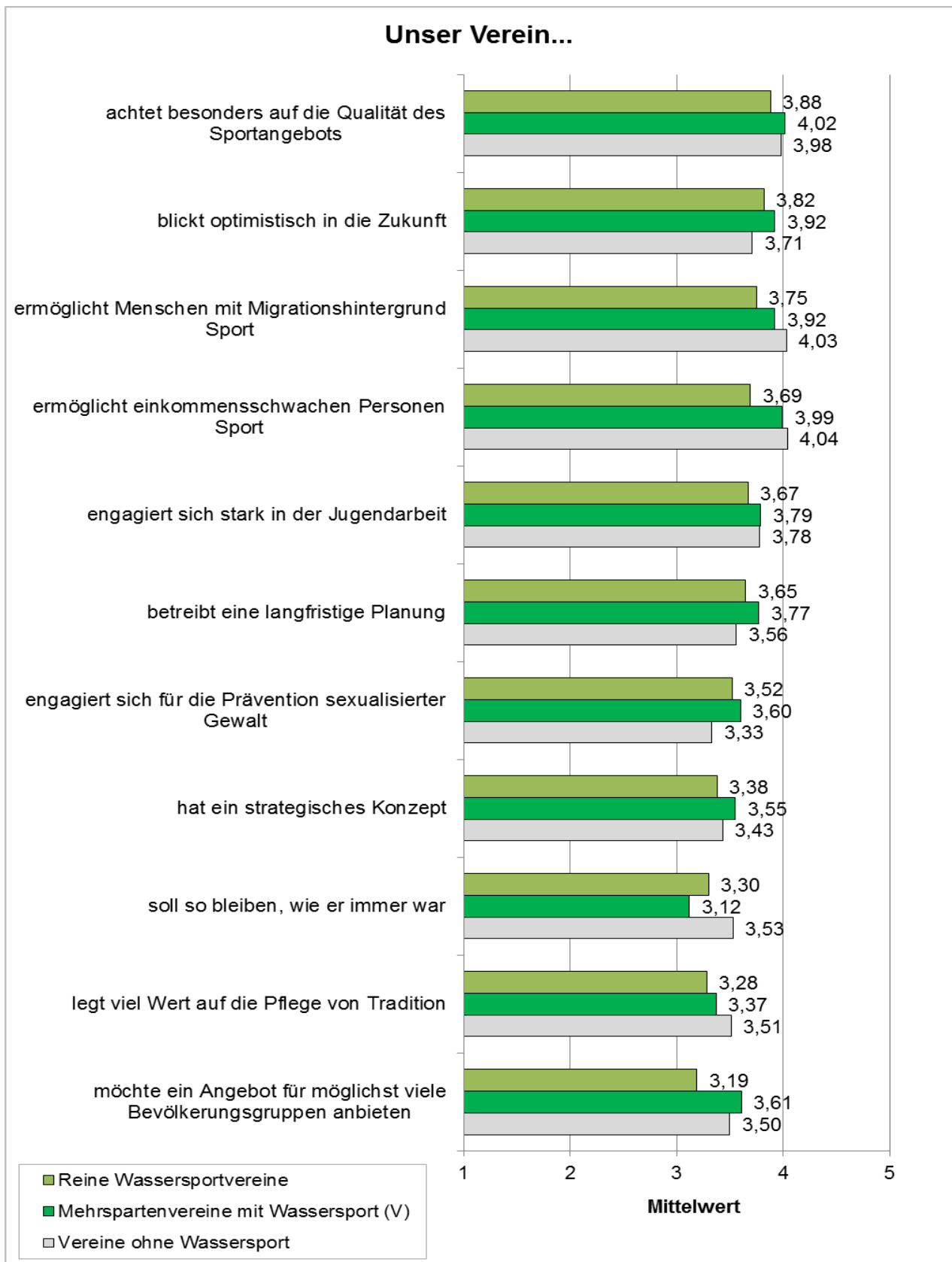


Abb. 3: Ziele der Vereine (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

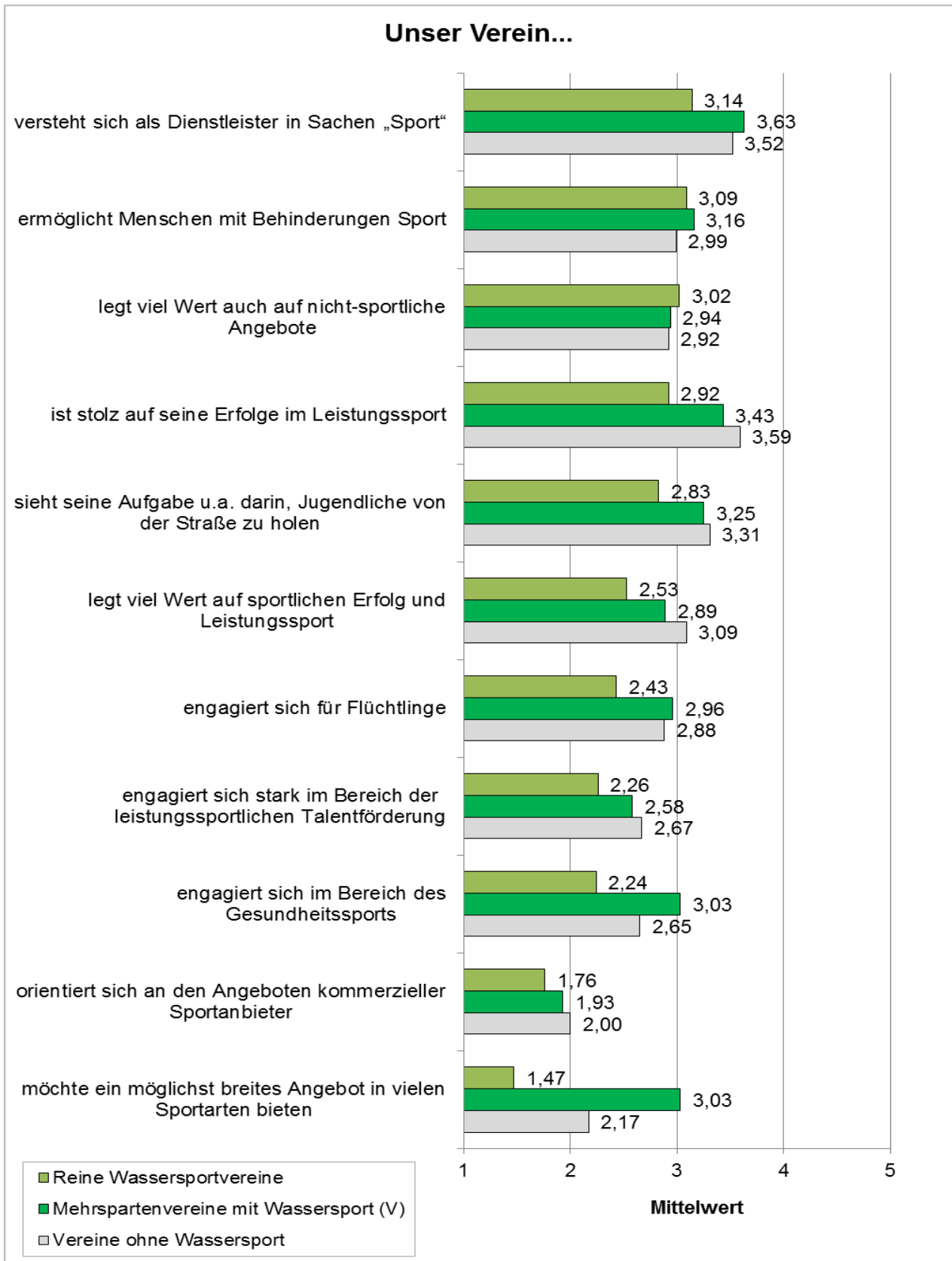


Abb. 4: Ziele der Vereine (Teil 3; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

2.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich in den Mitgliedsbeiträgen der Wassersportvereine wider. Die Hälfte aller reinen Wassersportvereine verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 3,-, für Jugendliche von maximal € 4,- und für Erwachsene von maximal € 9,-. In den Mehrspartenvereinen mit Wassersportangebot liegen die Mitgliedsbeiträge bei der Hälfte dieser Vereine für Kinder bei maximal € 3,-, für Jugendliche bei maximal € 4,- und für Erwachsene bei maximal € 7,-. Diese Werte liegen in etwa auf dem gleichen Niveau wie die Mitgliedsbeiträge in Vereinen ohne Wassersport. Im Bereich der Erwachsenen sind die Beiträge in Wassersportvereinen allerdings etwas höher als in Vereinen ohne Wassersportangebot⁴² (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: *Monatliche Mitgliedsbeiträge (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).*

	Reine Wassersportvereine	Mehrspartenvereine mit Wassersport (V)	Vereine ohne Wassersport
	Median ⁴³ (in €/Monat)		
Kinder	3,00	3,00	2,50
Jugendliche	4,00	4,00	3,00
Erwachsene	9,00	7,00	6,00

Gemäß § 75 des achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) können juristische Personen und Personenvereinigungen als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt werden, wenn sie auf dem Gebiet der Jugendhilfe tätig sind, gemeinnützige Ziele verfolgen, auf Grund der fachlichen und personellen Voraussetzungen erwarten lassen, dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe zu leisten im Stande sind, und die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten. In Deutschland sind mindestens 9,4 % der reinen Wassersportvereine (d.h. rund 360 Vereine) als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Bei den Mehrspartenvereinen mit Wassersportangebot beläuft sich dieser Anteil auf 13,7 %. Damit geben durchschnittlich mehr Wassersportvereine an, als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt zu sein, als dies bei Vereinen ohne Wassersport der Fall ist. Auffällig ist zudem der hohe Anteil an Vereinen, der diese Frage nicht beantworten konnte. Sowohl bei den reinen Wassersportvereinen als auch bei den Mehrspartenvereinen mit Wassersport beläuft sich dieser Anteil jeweils auf rund 50 % (vgl.

⁴² Bei den Mitgliedsbeiträgen sind sportartenspezifische Unterschiede zu vermuten, die bei der Gesamtdarstellung der Wassersportvereine hier keine Berücksichtigung finden.

⁴³ Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

Tab. 5). Es ist zu vermuten, dass der eigentliche Anteil anerkannter Wassersportvereine höher liegt, als von den Vereinen angegeben wurde.

Tab. 5: Verein ist gem. § 75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt (n.b.=nicht berechnet).

Träger der freien Jugendhilfe	Reine Wassersportvereine	Mehrsportvereine mit Wassersport (V)	Vereine ohne Wassersport
	Anteil an Vereinen (in %)		
ja	9,4	13,7	7,8
nein	39,2	37,2	34,7
weiß nicht	51,4	49,1	57,5
	Vereine Gesamt		
ja	360	250	n.b.
nein	1.480	670	n.b.
weiß nicht	1.950	890	n.b.

Was den Leistungssport betrifft so zeigt sich, dass 15,6 % bzw. insgesamt etwa 600 reine Wassersportvereine und 26,4 % bzw. insgesamt rund 480 Mehrgartenvereine mit Wassersport Kaderathleten in ihren Reihen haben und somit eine wichtige Basis für den Leistungs- bzw. Hochleistungssport in Deutschland bilden. Anteilig verfügen mehr Wassersportvereine über Kaderathleten als Vereine ohne Wassersport (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Vereine mit Kaderathleten (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Wassersportvereine	Mehrsportvereine mit Wassersport (V)	Vereine ohne Wassersport
Anteil an Vereinen (in %)	15,6	26,4	12,0
Vereine Gesamt	590	480	n.b.

Neben dem eigentlichen Kernsportangebot verfügen einige Wassersportvereine auch über ein vereinseigenes Fitnessstudio (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Vereine, die über ein vereinseigenes Fitnessstudio verfügen (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Wassersportvereine	Mehrsportvereine mit Wassersport (V)	Vereine ohne Wassersport
Anteil an Vereinen (in %)	8,4	17,1	2,9
Vereine Gesamt	320	310	n.b.

Bei den reinen Wassersportvereinen trifft dies auf rund 320 Vereine zu und bei den Mehrspartenvereinen mit Wassersportabteilung geben gut 17 % dieser Vereine an, über ein eigenes Fitnessstudio zu verfügen, wobei sich der Anteil hier auf den Gesamtverein, nicht allein auf die Wassersportabteilung bezieht. Anteilig haben somit mehr Wassersportvereine ein Fitnessstudio, als es bei Vereinen ohne Wassersportangebot der Fall ist (2,9 %; vgl. Tab. 7).

2.3 Gesellige Angebote

Die Gemeinwohlbedeutung der Wassersportvereine wird dadurch untermauert, dass neben dem reinen Sportangebot auch außersportliche Veranstaltungen von den Vereinen für ihre Mitglieder angeboten werden. Hierbei spielen insbesondere gesellige Veranstaltungen eine wichtige Rolle. So haben im Jahr 2014 in den reinen Wassersportvereinen rund 43 % der Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. In den Mehrspartenvereinen mit Wassersportangebot nutzten knapp 38 % der Mitglieder solche Angebote. Somit haben im Jahr 2014 rund 462.400 Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Wassersportvereins teilgenommen (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2014 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben (W=bezieht sich auf die Wassersportabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Wassersportvereine	Mehrspartenvereine mit Wassersport	Vereine ohne Wassersport
Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	43,2	37,6 (V)	44,8
Mitglieder Gesamt	344.600	W 117.800	n.b.

3. Ressourcensituation der Wassersportvereine

3.1 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement findet auf mindestens zwei Ebenen statt: Der Vorstands- sowie der Ausführungsebene. Die Ausführungsebene fasst in Wassersportvereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere Trainer und Übungsleiter sowie Schieds- und Kampfrichter. Insgesamt engagieren sich in den reinen Wassersportvereinen Deutschlands Mitglieder in rund 53.900 ehrenamtlichen

Positionen, davon ca. 26.400 auf der Vorstandsebene, 21.200 auf der Ausführungsebene und weitere rund 6.250 als Kassenprüfer⁴⁴. Insgesamt werden rund 39.200 Positionen von Männern und 14.750 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Ehrenamtliche Positionen (W=bezieht sich auf die Wassersportabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Wassersportvereine	Mehrpartenvereine mit Wassersport (W)	Vereine ohne Wassersport
	Anzahl an Ehrenamtlichen (Mittelwert)		
auf der Vorstandsebene	7,0	2,2	8,3
auf der Ausführungsebene	5,6	4,3	8,8
Kassenprüfer	1,6	0,3	1,6
Gesamt	14,2	6,8	18,7
männlich	10,3	4,4	12,9
weiblich	3,9	2,4	5,8
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	12,6	V 14,7	13,4
	Ehrenamtliche Gesamt		
auf der Vorstandsebene	26.430	3.970	n.b.
auf der Ausführungsebene	21.240	7.770	n.b.
Kassenprüfer	6.250	540	n.b.
Gesamt	53.920	12.280	n.b.
männlich	39.170	7.950	n.b.
weiblich	14.750	4.330	n.b.
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	679.800	180.600	n.b.

In den Wassersportabteilungen der Mehrpartenvereine engagieren sich gut 12.280 Mitglieder in ehrenamtlichen Positionen, wobei rund 7.800 der Ausführungsebene und knapp 4.000 der Vorstandsebene zugeordnet werden können. Ergänzend sind rund 540 Kassenprüfer im Einsatz. Wie in den reinen Wassersportvereinen sind auch in den Wassersportabteilungen der Mehrpartenvereine die Männer in ehrenamtlichen Positionen in der Mehrzahl. So bekleiden knapp

⁴⁴ Die Position des Kassenprüfers wird ergänzend zur Vorstands- und Ausführungsebene gesondert dargestellt, da sie keiner der Ebene direkt zugeordnet werden kann.

8.000 Männer ein Ehrenamt, wohingegen bei es den Frauen rund 4.300 sind (vgl. Tab. 9).

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche in den reinen Wassersportvereinen knapp 13 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. In Mehrspartenvereinen mit Wassersport sind es 14,7⁴⁵ Stunden pro Monat (vgl. Tab. 9). Bundesweit und für alle Wassersportvereine ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von gut 860.000 Stunden, welche jeden Monat von den Wassersportvereinen für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird. Daraus resultiert eine monatliche Wertschöpfung⁴⁶ von rund € 12,9 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von knapp € 154,8 Mio. Hierbei ist zu beachten, dass noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer einberechnet sind, die sich unentgeltlich bei sonstigen Arbeitseinsätzen für den Verein engagieren (z.B. bei Vereinsfesten, Hafenfesten, Sportveranstaltungen, Fahrdiensten, Renovierungen). In diesem Zusammenhang engagieren sich in den reinen Wassersportvereinen rund 206.000 Mitglieder und in den Wassersportabteilungen der Mehrspartenvereine rund 59.000 Mitglieder als freiwillige Helfer (vgl. Tab. 10). Addiert man die freiwilligen Helfer zu den Personen, die ein Ehrenamt bekleiden, ergibt sich eine Gesamtzahl⁴⁷ von rund 331.000 Ehrenamtlichen in Wassersportvereinen.

Tab. 10: Vereinsmitglieder, die sich im Jahr 2014 als freiwillige Helfer bei gesonderten Arbeitseinsätzen in ihrem Verein beteiligt haben (W=bezieht sich auf die Wassersportabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Wassersportvereine	Mehrspartenvereine mit Wassersport (V)	Vereine ohne Wassersport
Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	25,8	18,8	22,9
Mitglieder Gesamt	205.800	W 58.900	n.b.

Wie bei den Sportvereinen im Allgemeinen ist der Bereich der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen auch für Wassersportvereine ein zentrales Handlungsfeld (vgl. hierzu auch Abschnitt 4). Deshalb ergreifen die Vereine verschiedene Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen, sowohl auf der Vorstandsebene (ehrenamtliche Funktionsträger) als auch auf der

⁴⁵ Dieser Wert bezieht sich allerdings auf den Gesamtverein (V).

⁴⁶ Für die Berechnung der monatlichen Wertschöpfung durch die ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen wurde in Anlehnung Heinemann und Schubert (1994) ein Stundensatz von € 15 zu Grunde gelegt. Die jährliche Wertschöpfung ergibt sich aus der Multiplikation der monatlichen Wertschöpfung mit dem Faktor 12.

⁴⁷ Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer engagiert sind, doppelt enthalten sind.

Ausführungsebene (Trainer, Übungsleiter, Schiedsrichter, vgl. Abb. 5). Es zeigt sich, dass sowohl die reinen Wassersportvereine wie auch die Mehrspartenvereine mit Wassersportabteilung bei den Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung Ehrenamtlicher insbesondere auf den persönlichen Kontakt setzen. 73 % der reinen Wassersportvereine und rund 74 % der Mehrspartenvereine mit Wassersport versuchen ihre Ehrenamtlichen durch persönliche Gespräche zum Weitermachen zu motivieren. Zudem organisieren über 70 % der reinen Wassersportvereine gesellige Veranstaltungen, Gemeinschaftsabende und Feiern, um das „Wir-Gefühl“ im Verein zu stärken. Bei den Mehrspartenvereinen mit Wassersport beläuft sich der Anteil auf rund 64 %. Knapp 60 % bei den reinen Wassersportvereinen und zwei Drittel der Mehrspartenvereine mit Wassersport rekrutieren ihre Ehrenamtlichen mit Hilfe bestehender Ehrenamtlicher und Mitglieder. Darüber hinaus bieten knapp 44 % der reinen Wassersportvereine ihren Ehrenamtlichen Weiterbildungsmaßnahmen an (z.B. Lehrgänge, Schulungen, Seminare, Aus- und Weiterbildung etc.). Bei den Mehrspartenvereinen mit Wassersport liegt dieser Anteil sogar bei rund 51 %. Auffällig ist, dass ein Drittel der reinen Wassersportvereine, und damit deutlich mehr als in den anderen beiden Vereinstypen, erwartet, dass sich alle Mitglieder ehrenamtlich engagieren. Dies passt allerdings zu den Ergebnissen der Vereinsphilosophie, welche belegen, dass die reinen Wassersportvereine eine rein ehrenamtliche Vereinsorganisation anstreben (vgl. Abschnitt 2.1). Knapp 14 % der reinen Wassersportvereine erwarten zudem von Eltern, deren Kinder Mitglied im Verein sind, dass sie sich ehrenamtlich einbringen. Direkte oder indirekte finanzielle Anreize für die Ehrenamtlichen wie z.B. Beitragsbefreiung, Beitragsminderung, Kostenübernahme für Ausrüstung bietet jeder zehnte reine Wassersportverein an. Bei den Mehrspartenvereinen liegt der Anteil mit rund 20 % deutlich höher. Darüber hinaus verfügen gut 5 % der reinen Wassersportvereine über eine Person, die speziell für die Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen verantwortlich ist und 4 % versuchen, Ehrenamtliche von außerhalb des Vereins zu rekrutieren. Allerdings haben nur knapp 2 % der reinen Wassersportvereine eine schriftliche Strategie zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen verfasst. In den Mehrspartenvereinen mit Wassersportabteilung liegen die Anteile jeweils etwas höher, beziehen sich allerdings auf den Gesamtverein, nicht allein auf die Wassersportabteilung. In rund 3 % der reinen Wassersportvereine gibt es darüber hinaus weitere Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung Ehrenamtlicher. Bei den Mehrspartenvereinen beläuft sich dieser Anteil auf 6,1 %. Letztlich geben 11,6 % der reinen Wassersportvereine und 10,6 % der Mehrspartenvereine mit Wassersportabteilung an, keine besonderen Maßnahmen oder Initiativen zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen durchzuführen. Bei den Vereinen ohne Wassersport liegt dieser Anteil allerdings noch höher, nämlich bei 14,2 % (vgl. Abb. 5).

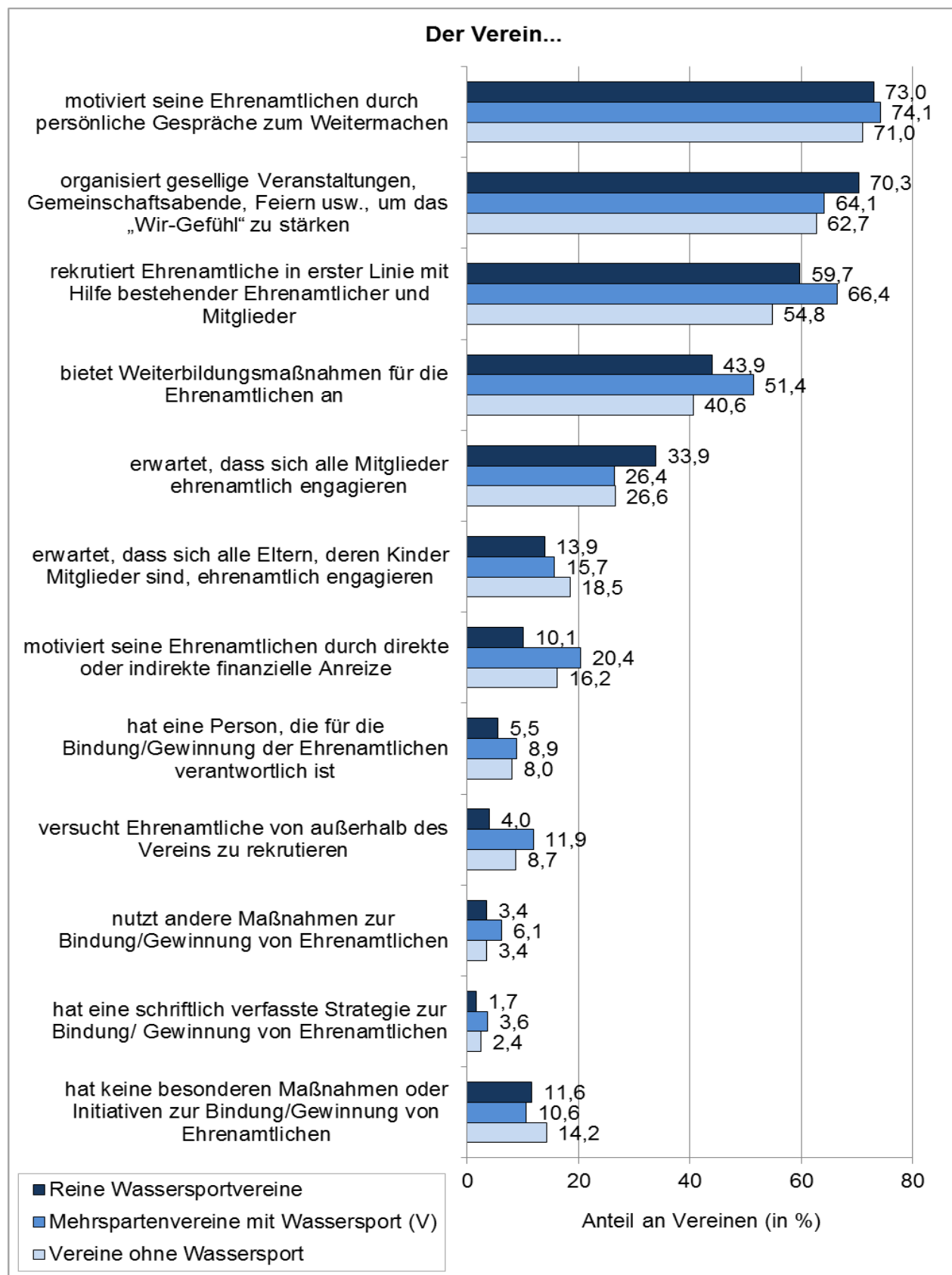


Abb. 5: Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung ehrenamtlich Engagierter (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

3.2 Bezahlte Mitarbeit

Obgleich die ehrenamtlich Engagierten, ohne die die Wassersportvereine gar nicht existieren könnten, den Großteil der Vereinsarbeit übernehmen, gibt es einige Vereine, die über mindestens eine bezahlte Führungsposition (z.B. einen bezahlten Geschäftsführer) verfügen. Insgesamt beschäftigen 2,3 % der reinen Wassersportvereine in Deutschland mindestens einen bezahlten Mitarbeiter in einer Führungsposition. Bei den Mehrspartenvereinen mit Wassersport beläuft sich dieser Anteil sogar auf 15,7 %. Diese Führungsposition ist in den reinen Wassersportvereinen und auch in den Vereinen ohne Wassersport überwiegend mit Teilzeitkräften besetzt. Bei den Mehrspartenvereinen mit Wassersport ist die Verteilung zwischen Vollzeit- und Teilzeitkräften in der bezahlten Führungsposition in etwa ausgeglichen (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: *Bezahlte Führungsposition im Verein vorhanden (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).*

	Reine Wassersportvereine	Mehrspartenvereine mit Wassersport (V)	Vereine ohne Wassersport
	Anteil an Vereinen (in %)		
Bezahlte Führungsposition	2,3	15,7	5,6
Vollzeit	0,6	7,5	1,5
Teilzeit	1,7	8,2	4,1
	Vereine Gesamt		
Bezahlte Führungsposition	90	280	n.b.
Vollzeit	25	130	n.b.
Teilzeit	65	150	n.b.

Der Einsatz bezahlter Führungskräfte könnte – neben der Knappheit ehrenamtlichen Engagements – mit komplexer werdenden Aufgaben und Bürokratiebelastungen zusammenhängen, welchen sich die Vereine ausgesetzt sehen und welche durch die Ehrenamtlichen nur schwer zu bewältigen sind (vgl. Breuer & Feiler, 2015a). Auf einen Anstieg bezahlter Mitarbeit deuten auch die Befunde zur Selbsteinschätzung der Entwicklung bezahlter Mitarbeiter durch die Vereine hin. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur nach bezahlter Arbeit in Führungspositionen, sondern auch in den Bereichen Verwaltung, Sport-, Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie im Bereich Technik, Wartung und Pflege gefragt wurde. Insgesamt berichten rund 8 % der reinen Wassersportvereine und knapp 20 % der Mehrspartenvereine mit Wassersport über einen Anstieg der Anzahl bezahlter Mitarbeiter. Andererseits schätzen 2,7 % der reinen Wassersportvereine, dass die Anzahl der bezahlten Mitarbeiter rückläufig ist. Bei den Mehrspartenvereinen mit Wassersport liegt dieser Anteil bei nur 5,7 %. Die

deutliche Mehrheit der Vereine gibt allerdings an, dass die Anzahl der bezahlten Mitarbeiter im Verlauf der letzten fünf Jahre in etwa unverändert geblieben ist (vgl. Abb. 6).

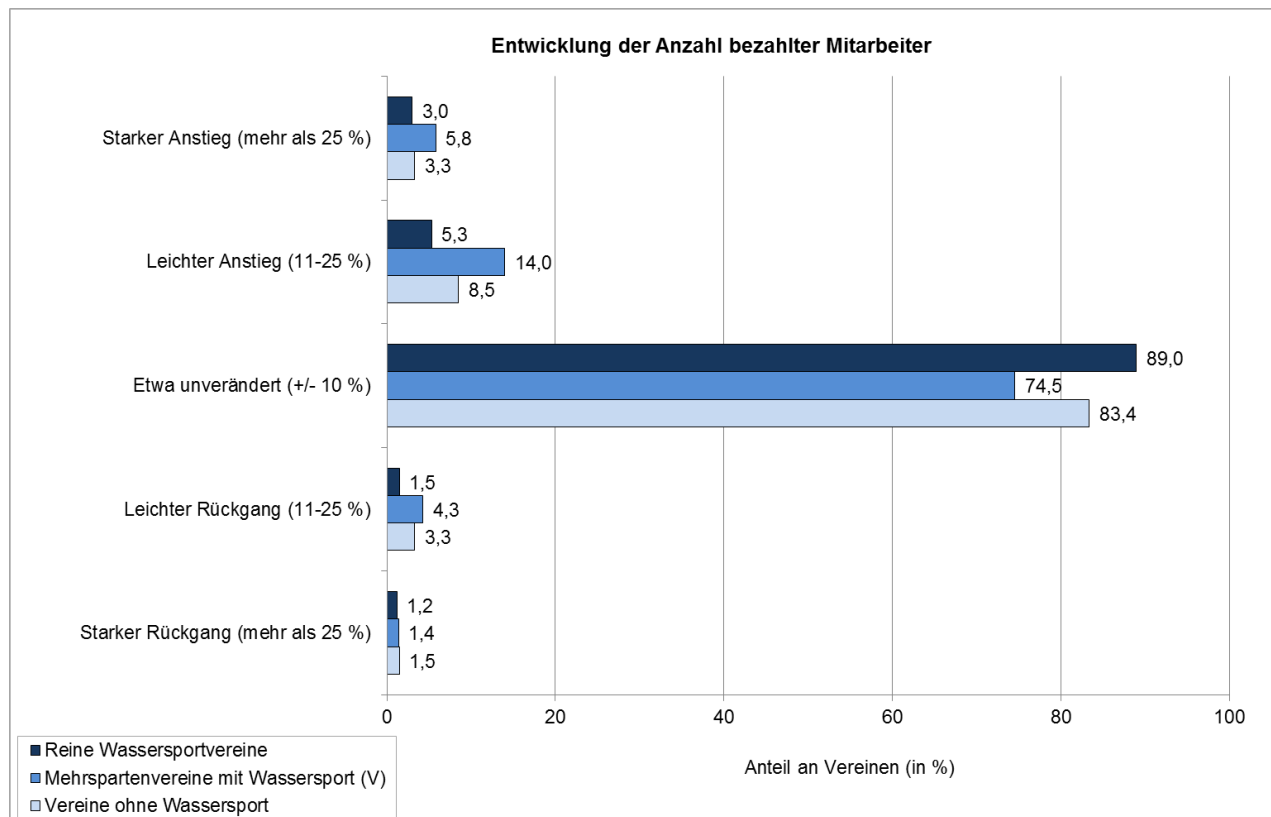


Abb. 6: Entwicklung der Anzahl bezahlter Mitarbeiter während der letzten fünf Jahre (Einschätzung der Vereine; V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

3.3 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen (inkl. Vereinsheim) sind rund 59 % der reinen Wassersportvereine und knapp 63 % der Mehrpartenvereine mit Wassersportabteilung. Gut 54 % bzw. insgesamt rund 2.240 der reinen Wassersportvereine nutzen kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). 65 % dieser Vereine bezahlen Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen. Bei den Mehrpartenvereinen mit Wassersportangebot nutzen gut drei Viertel dieser Vereine kommunale Sportanlagen. Davon zahlen über 60 % Nutzungsgebühren (vgl. Tab. 12). Auffällig ist, dass die reinen Wassersportvereine, entgegen dem allgemeinen Muster, häufiger im Besitz eigener Sportanlagen sind, als dass sie kommunale Anlagen nutzen. D.h. die Vereine investieren verstärkt in Sportanlagen, die anschließend dem Gemeinwohl zu Gute kommen.

Tab. 12: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Wassersportvereine	Mehrsportvereine mit Wassersport (V)	Vereine ohne Wassersport
	Anteil an Vereinen (in %)		
Besitz vereinseigener Anlagen	59,2	62,7	45,0
Nutzung kommunaler Sportanlagen	53,7	75,6	61,3
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	65,0	60,3	50,2
	Vereine Gesamt		
Besitz vereinseigener Anlagen	2.240	1.130	n.b.
Nutzung kommunaler Sportanlagen	2.030	1.370	n.b.
Zahlung von Nutzungsgebühren	1.320	820	n.b.

Etwa 60 reine Wassersportvereine (1,6 %) geben an, dass eine von ihnen genutzte Sportanlage in den letzten beiden Jahren bereits als Flüchtlingsunterkunft genutzt wurde. Bei den Mehrsportvereinen mit Wassersport liegt dieser Anteil mit 8,7 % etwas höher und auch über dem durchschnittlichen Wert in Vereinen ohne Wassersportangebot (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Nutzung genutzter Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft in den vergangenen zwei Jahren (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Wassersportvereine	Mehrsportvereine mit Wassersport (V)	Vereine ohne Wassersport
Anteil an Vereinen (in %)	1,6	8,7	3,8
Vereine Gesamt	60	160	n.b.

3.4 Finanzen

Die finanzielle Gesamtsituation der Wassersportvereine spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der Ausgaben von den Einnahmen ergibt. Hier zeigt sich, dass knapp 76 % der reinen Wassersportvereine eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung haben. Bei den Mehrspartenvereinen mit Wassersport beläuft sich dieser Anteil auf gut 77 % (vgl. Tab. 14). Nichtsdestotrotz dürfen diese Zahlen nicht darüber hinwegtäuschen, dass etwa ein Viertel der reinen Wassersportvereine in Deutschland eine negative Einnahmen-Ausgaben-Rechnung aufweist, d.h. die Ausgaben überschreiten in diesen Fällen die Einnahmen der Vereine.

Tab. 14: Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Vereine (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	Reine Wassersportvereine	Mehrspartenvereine mit Wassersport (V)	Vereine ohne Wassersport
Anteil an Vereinen (in %)	75,8	77,2	76,2
Vereine Gesamt	2.870	1.400	n.b.

Durchschnittlich geben die reinen Wassersportvereine am meisten für (1) den Unterhalt und Betrieb eigener Anlagen aus, gefolgt von Ausgaben für (2) Sportgeräte und Sportkleidung, für (3) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer, (4) Mieten für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen, (5) Rückstellungen und für (6) Abgaben an Fachverbände (vgl. Tab. 15).

Die Mehrspartenvereine mit Wassersportangebot geben durchschnittlich am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus. Diesem Ausgabenposten folgen Ausgaben für (2) die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Verwaltungspersonal, (4) Sportgeräte und Sportkleidung sowie für den (5) Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen; vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Ausgaben der Wassersportvereine im Jahr 2014 (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Ausgaben für	Reine Wassersportvereine		Mehrspartenvereine mit Wassersport (V)	
	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	5.586	58,5	23.765	59,7
Sportgeräte und Sportkleidung	3.026	62,2	7.810	72,3
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	2.018	39,3	26.840	55,9
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	1.792	52,2	4.360	58,9
Rückstellungen	1.541	25,1	2.710	30,2
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	1.379	76,5	3.338	76,8
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.376	15,6	5.307	25,0
Versicherungen	1.316	84,5	2.127	79,3
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen (Wettkämpfe, Turniere, Regatten)	1.166	34,1	4.526	58,4
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb (z.B. Trainingslager, Wettkämpfe)	1.093	30,8	3.499	48,9
Allgemeine Verwaltungskosten	994	62,3	3.512	61,7
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	952	77,7	2.721	79,0
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	773	48,2	913	54,5
Verwaltungspersonal	434	5,6	11.985	21,5
Wartungspersonal, Platzwart etc.	399	10,7	4.848	21,2
Steuern aller Art	370	20,8	1.142	31,1
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	215	21,5	818	43,3
Zahlungen an Sportler	94	1,8	309	2,0
Gema-Gebühren	17	18,8	101	29,2
Sonstiges	1.208	13,8	3.393	15,7
Gesamt	25.749	100,0	114.024	100,0

Betrachtet man auf Basis der oben dargestellten Mittelwerte die Hochrechnungen der Ausgaben für die Wassersportvereine, so ergeben sich beträchtliche Summen, welche von den Wassersportvereinen im Jahr 2014 insgesamt ausgegeben wurden, um die Bereitstellung des Sportangebotes gewährleisten zu können⁴⁸. Insgesamt beliefen sich die Sportausgaben der reinen Wassersportvereine im Jahr 2014 auf rund € 97,5 Mio. Der größte Ausgabenposten entfällt mit rund € 21,1 Mio. auf die Unterhaltung und den Betrieb eigener Sportanlagen. Für Sportgeräte und Sportkleidung haben die Vereine insgesamt rund € 11,5 Mio. ausgegeben (vgl. Tab. 16). Zieht man die Mehrspartenvereine mit Wassersportabteilung hinzu, so zeigt sich, dass sich die Gesamtausgaben hier auf rund € 206 Mio. belaufen (wobei dies die Ausgaben des Gesamtvereins, nicht allein der Wassersportabteilung sind).

⁴⁸ Hierbei sind allerdings die in Kapitel 1.2 und 1.3 dargestellten Einschränkungen aufgrund der Zusammensetzung der Stichprobe zu berücksichtigen. In der Stichprobe sind insbesondere Vereine mit Rettungsschwimmen unterrepräsentiert.

Tab. 16: Gesamtausgaben der Wassersportvereine im Jahr 2014 (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Ausgaben für	Reine Wassersportvereine	Mehrspartenvereine mit Wassersport (V)
	Gesamtausgaben (in €)	
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	21.151.000	42.932.000
Sportgeräte und Sportkleidung	11.458.000	14.109.000
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	7.641.000	48.488.000
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	6.785.000	7.877.000
Rückstellungen	5.835.000	4.896.000
Abgaben an Fachverbände	5.222.000	6.030.000
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	5.210.000	9.587.000
Versicherungen	4.983.000	3.843.000
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen (Wettkämpfe, Turniere, Regatten)	4.415.000	8.176.000
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	4.139.000	6.321.000
Allgemeine Verwaltungskosten	3.764.000	6.345.000
Abgaben an LSB, KSB, SSB, etc.	3.605.000	4.916.000
Außersportliche Veranstaltungen	2.927.000	1.649.000
Verwaltungspersonal	1.643.000	21.651.000
Wartungspersonal, Platzwart etc.	1.511.000	8.758.000
Steuern aller Art	1.401.000	2.063.000
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	814.000	1.478.000
Zahlungen an Sportler	356.000	558.000
Gema-Gebühren	64.400	182.000
Sonstiges	4.574.000	6.130.000
Gesamt	97.498.000	205.989.000

Die höchsten Einnahmen generieren die reinen Wassersportvereine in Deutschland aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden und (3) Leistungen aus der Vermietung und Verpachtung von vereinseigenen Anlagen. Hierzu können z.B. Bootsliegeplätze, Winterlager und Übernachtungsmöglichkeiten zählen. Zudem erhalten die reinen Wassersportvereine durchschnittlich relative hohe Einnahmen aus (4) Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt, (5) Kursgebühren sowie (6)

Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde (vgl. Tab. 17).

Bei den Mehrspartenvereinen mit Wassersportangebot werden die höchsten Einnahmen ebenfalls aus (1) Mitgliedsbeiträgen und (2) Spenden generiert. Darüber hinaus erhalten die Mehrspartenvereine mit Wassersport insbesondere Einnahmen aus (3) Sportveranstaltungen (v.a. Zuschauereinnahmen), (4) der Vermögensverwaltung, (5) Zuschüssen von Sportorganisationen (LSB, KSB, SSB) sowie aus (6) Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (z.B. Vermietung von Ausrüstungsgegenständen und Booten) und (7) Kursgebühren (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Einnahmen der Wassersportvereine im Jahr 2014 (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Einnahmen aus	Reine Wassersportvereine		Mehrspartenvereine mit Wassersport (V)	
	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)
Mitgliedsbeiträgen	12.918	100,0	55.182	100,0
Spenden	3.328	77,5	18.014	84,5
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen (z.B. für Feiern, als Übernachtungsangebote, Trainingslager, Bootsliegeplätze, Winterlager, etc.)	1.917	30,0	3.268	28,4
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	1.676	23,3	3.214	22,6
Kursgebühren	1.397	31,8	3.744	28,6
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	1.255	45,0	3.464	52,3
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	974	48,1	3.962	61,5
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	722	2,0	1.864	5,4
Kreditaufnahme	668	1,5	1.757	3,3
Aufnahmegebühren	524	57,3	805	40,5
Selbstbetriebener Gaststätte	519	6,8	2.525	10,8
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Hafenfeste, Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	473	25,9	982	25,8

Einnahmen aus	Reine Wassersportvereine		Mehrpartenvereine mit Wassersport (V)	
	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten; Vermietung von Ausrüstungsgegenständen, Booten)	413	18,9	3.747	23,8
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	388	12,6	5.467	31,8
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	304	29,2	4.354	33,1
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	260	16,9	1.311	28,4
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	221	10,9	1.421	22,8
Zuschüssen des Fördervereins	183	4,8	250	6,1
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	146	5,5	582	18,5
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	81	2,1	262	7,8
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	80	2,7	1.100	11,2
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	73	5,6	76	8,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	43	1,7	1.728	14,5
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	41	0,2	0	0,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	0	0,0	0	0,0
Sonstigem	924	11,1	9.378	18,7
Gesamt	29.528	100,0	128.457	100,0

Wie bei den Ausgaben, werden im Folgenden auch die Einnahmen der Vereine hochgerechnet⁴⁹. Insgesamt beliefen sich die Einnahmen der reinen Wassersportvereine im Jahr 2014 auf rund € 111,8 Mio. Am meisten nahmen die reinen Wassersportvereine durch Mitgliedsbeiträge (€ 48,9 Mio.) und Spenden (€ 12,6 Mio.) ein. Die Mehrspartenvereine mit Wassersportabteilung (bezogen auf den Gesamtverein) nahmen 2014 insgesamt rund € 232 Mio. ein (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Gesamteinnahmen der Wassersportvereine im Jahr 2014 (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Einnahmen aus	Reine Wassersportvereine	Mehrspartenvereine mit Wassersport (V)
	Gesamteinnahmen (in €)	
Mitgliedsbeiträgen	48.914.000	99.688.000
Spenden	12.601.000	32.543.000
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	7.259.000	5.904.000
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt	6.346.000	5.806.000
Kursgebühren	5.290.000	6.764.000
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	4.752.000	6.258.000
Zuschüssen von LSB, KSB, SSB, etc.	3.688.000	7.158.000
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	2.734.000	3.367.000
Kreditaufnahme	2.529.000	3.174.000
Aufnahmegebühren	1.984.000	1.454.000
Selbstbetriebener Gaststätte	1.965.000	4.562.000
Geselligen Veranstaltungen	1.791.000	1.774.000
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt	1.564.000	6.769.000
Sportveranstaltungen	1.469.000	9.876.000
Vermögensverwaltung	1.151.000	7.866.000
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	984.000	2.368.000
Zuschüssen der Fachverbände	837.000	2.567.000
Zuschüssen des Fördervereins	693.000	452.000
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	553.000	1.051.000
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme	307.000	473.000

⁴⁹ Auch hier sind die in Kapitel 1.2 und 1.3 dargestellten Einschränkungen aufgrund der Zusammensetzung der Stichprobe zu berücksichtigen.

Einnahmen aus	Reine Wasser- sportvereine	Mehrpartenvereine mit Wassersport (V)
	Gesamteinnahmen (in €)	
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	303.000	1.987.000
Leistungen für Kooperationspartner gg. Entgelt	276.000	137.000
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	163.000	3.122.000
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln	155.000	0
Sonstigem	3.499.000	16.942.000
Gesamt	111.807.000	232.063.000

4. Unterstützungsbedarf der Wassersportvereine

4.1 Allgemeine Probleme

Trotz der bedeutsamen Leistungen der Wassersportvereine darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Vereine nicht völlig ohne Probleme ist. So haben die reinen Wassersportvereine insbesondere Probleme bei der Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) Übungsleitern und Trainern, (3) jugendlichen Leistungssportlern, (4) Mitgliedern sowie (5) Kampf- bzw. Schiedsrichtern. Zudem zeigen sich Probleme aufgrund (6) der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften, aufgrund (7) der demographischen Entwicklung in den Regionen sowie durch die (8) zeitlichen Auswirkungen von Ganztagschulen bzw. des achtjährigen Gymnasiums auf den Trainingsbetrieb. Auffällig ist, dass Finanzprobleme in den reinen Wassersportvereinen durchschnittlich geringer ausfallen als in Mehrpartenvereinen mit Wassersport und auch in Vereinen ohne Wassersport (vgl. Abb. 7). Bei den Mehrpartenvereinen mit Wassersportangebot zeigt sich bei der Größe der Probleme auf den ersten drei Rängen die gleiche Reihenfolge wie bei den reinen Wassersportvereinen. Das Problem der Bindung und Gewinnung von Kampf- bzw. Schiedsrichtern fällt in Mehrpartenvereinen mit Wassersport durchschnittlich etwas höher aus als in den reinen Wassersportvereinen. Zudem haben die Mehrpartenvereine mit Wassersportabteilung stärker mit Sportstättenproblemen zu kämpfen (vgl. Abb. 7).

Auffällig ist zudem, dass sowohl von den reinen Wassersportvereinen als auch von den Mehrpartenvereinen mit Wassersportangebot die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zum 1.1.2015 durchschnittlich als kleineres Problem eingestuft wird als in Vereinen ohne Wassersportangebot. Allerdings wird das Problem insgesamt von allen drei Vereinstypen als eher gering eingeschätzt (vgl. Abb. 7).

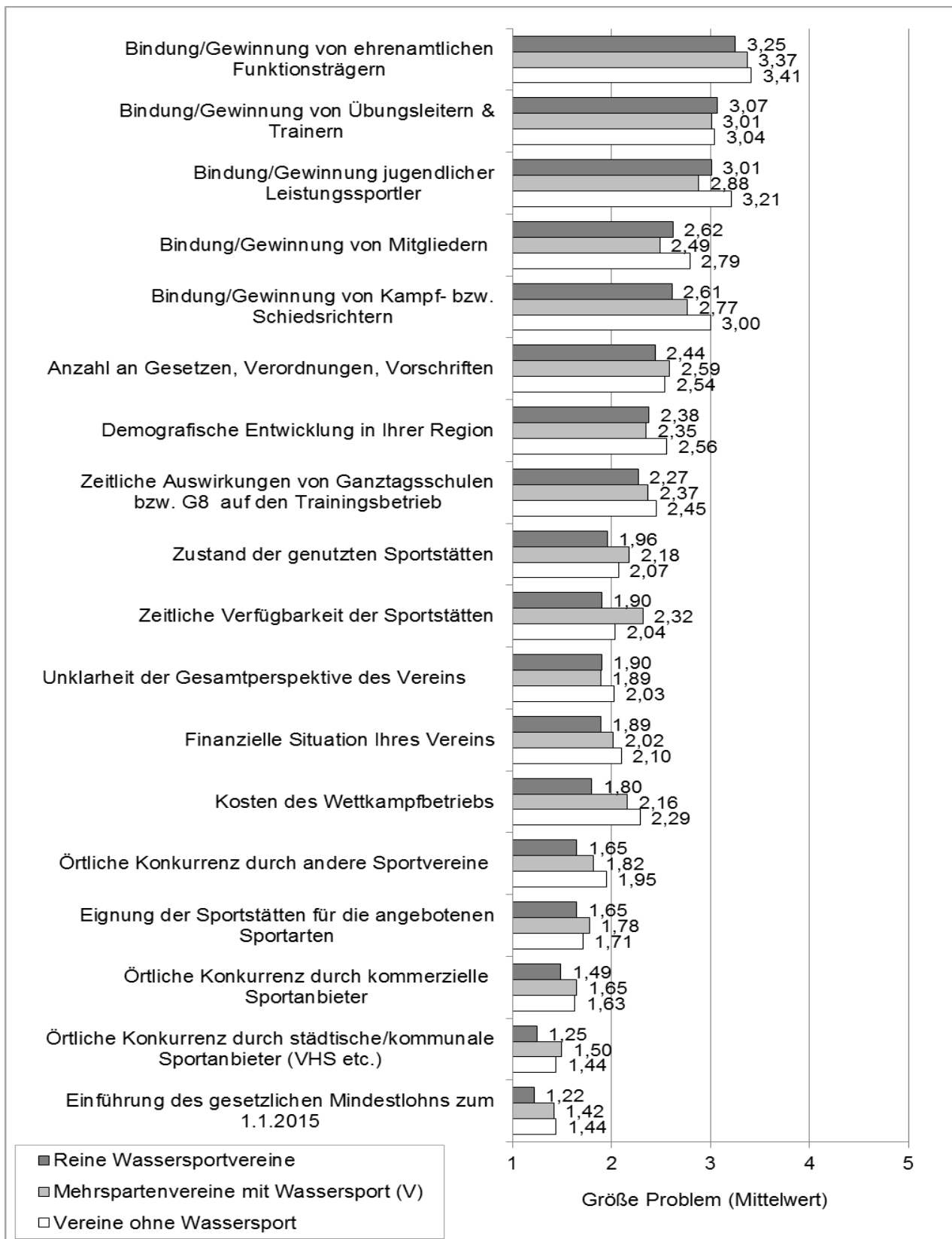


Abb. 7: Probleme der Vereine nach Größe des Problems sortiert (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

4.2 Existenzielle Probleme

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Wassersportvereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies trifft auf 30 % der reinen Wassersportvereine zu. Bei den Mehrspartenvereinen mit Wassersportabteilung klagt gut ein Viertel dieser Vereine über mindestens ein existenzbedrohendes Problem. Allerdings haben anteilig weniger Wassersportvereine mindestens ein existenzielles Problem, als es bei Vereinen ohne Wassersport der Fall ist. Hier klagen gut 37 % der Vereine über mindestens ein existenzbedrohendes Problem (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Vereine, die mindestens ein existenzielles Problem haben (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Wassersportvereine	Mehrspartenvereine mit Wassersport (V)	Vereine ohne Wassersport
Anteil an Vereinen (in %)	30,0	26,0	37,1
Vereine Gesamt	1.140	470	n.b.

Das bedeutet jedoch nicht, dass für die reinen Wassersportvereine und für die Mehrspartenvereine mit Wassersport nicht einzelne Problemlagen besonders hoch ausfallen. So sehen sich knapp 11 % der reinen Wassersportvereine durch das Problem im Bereich der Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Funktionsträger in ihrer Existenz bedroht. Durch das Problem der Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern sehen sich rund 7 % der reinen Wassersportvereine in Existenzgefahr. Jeweils 6,4 % der reinen Wassersportvereine geben darüber hinaus an, durch die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern sowie jugendlichen Leistungssportlern existentiell in Gefahr zu sein (vgl. Abb. 8).

Bei den Mehrspartenvereinen mit Wassersport stellt für jeden zehnten Verein die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern ein existenzielles Problem dar. Zudem sehen sich jeweils knapp 5 % dieser Vereine durch die Bindung und Gewinnung von Trainern und Übungsleitern sowie durch die zeitliche Verfügbarkeit von Sportstätten in Gefahr (vgl. Abb. 8).

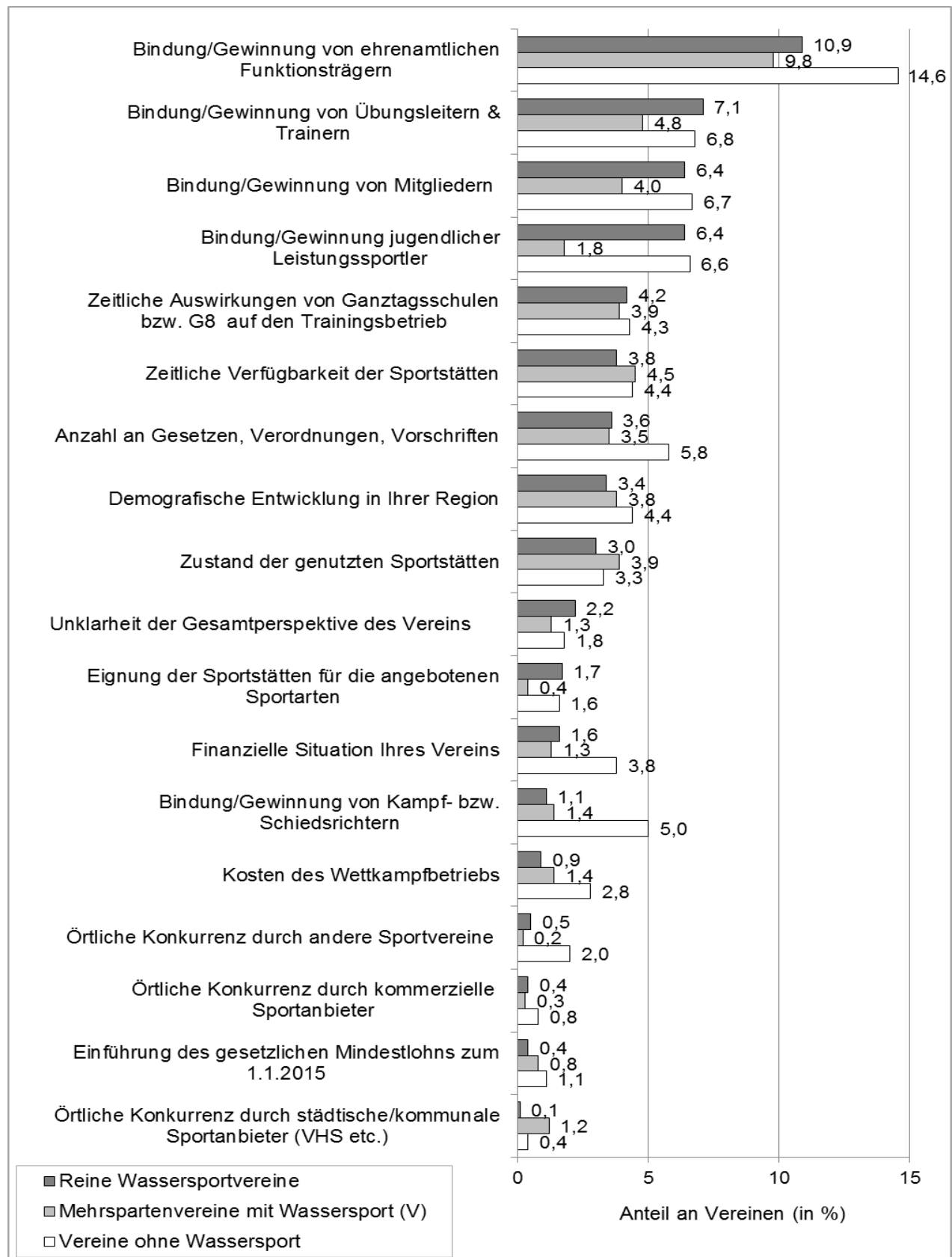


Abb. 8: Anteil an Vereinen mit Existenz bedrohenden Problemen (in %; V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

5. Zusatzfragen für Wassersportvereine

Die in diesem Kapitel dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die Gesamtheit der Wassersportvereine in der Stichprobe, unabhängig davon, ob es sich um reine Wassersportvereine oder um Wassersportabteilungen innerhalb eines Mehrspartenvereins handelt. Dies erfolgte vor dem Hintergrund, dass die gestellten Zusatzfragen in den Mehrspartenvereinen mit Wassersport ausschließlich durch die jeweilige Wassersportabteilung beantwortet wurden⁵⁰.

5.1 Mitglieder

Betrachtet man die Mitgliederzahlen in den Wassersportvereinen, so zeigt sich, dass insgesamt durchschnittlich 153 Mitglieder in einem Wassersportverein bzw. einer Wassersportabteilung organisiert sind. Vereine mit Rettungsschwimmen liegen hierbei mit durchschnittlich knapp 260 Mitgliedern deutlich über dem Gesamtschnitt (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Mitglieder in Wassersportvereinen bzw. -Abteilungen.

Sportart	Anzahl Mitglieder (Mittelwert)	Anteil männlich (in %)	Anteil weiblich (in %)
Kanu/Kajak	182	64,2	35,8
Kitesurfen	15	89,9	10,1
Motorbootsport	55	78,9	21,1
Rettungsschwimmen	259	53,5	46,5
Rudern	163	66,1	33,9
Segeln	122	73,4	26,6
Tauchen	81	68,0	32,0
Wasserski/Wakeboarden	28	66,6	33,4
Windsurfen	76	74,3	25,7
Gesamt	153	67,5	32,5

Die Geschlechterverteilung liegt insgesamt in den Wassersportvereinen in etwa bei zwei Dritteln männlichen und ein Drittel weiblichen Mitgliedern. Differenziert nach Wassersportarten ist die Geschlechterverteilung am stärksten ausgeglichen in Vereinen, die Rettungsschwimmen anbieten. Andererseits wird Kitesurfen stark vom männlichen Geschlecht dominiert. Beim Segeln sowie Windsurfen sind etwa

⁵⁰ Bei der Auswertung der Zusatzfragen für Wassersportvereine sind die in Kapitel 1.2 und 1.3 dargestellten Einschränkungen zu beachten. So sind in der Stichprobe Vereine mit Rettungsschwimmen unterrepräsentiert, während Rudervereine sowie Wasserski bzw. Wakeboardvereine überproportional stark vertreten sind.

ein Viertel der Mitglieder Frauen, während der Frauenanteil beim Motorbootsport bei etwas über einem Fünftel liegt. In den weiteren Wassersportarten ist die Verteilung, wie im Gesamtschnitt, etwa zwei Drittel Männer zu einem Drittel Frauen (vgl. Tab. 20).

Ein Blick auf die regionale Verteilung zeigt, dass die mitgliederstärksten Wassersportvereine in der Stichprobe mit durchschnittlich 391 Mitgliedern aus Baden-Württemberg kommen. Ansonsten fällt ein leichtes Ost-West-Gefälle auf: Die Wassersportvereine in den neuen Bundesländern, mit Ausnahme von Berlin, haben durchschnittlich weniger Mitglieder als die Wassersportvereine in den alten Bundesländern (vgl. Abb. 9).

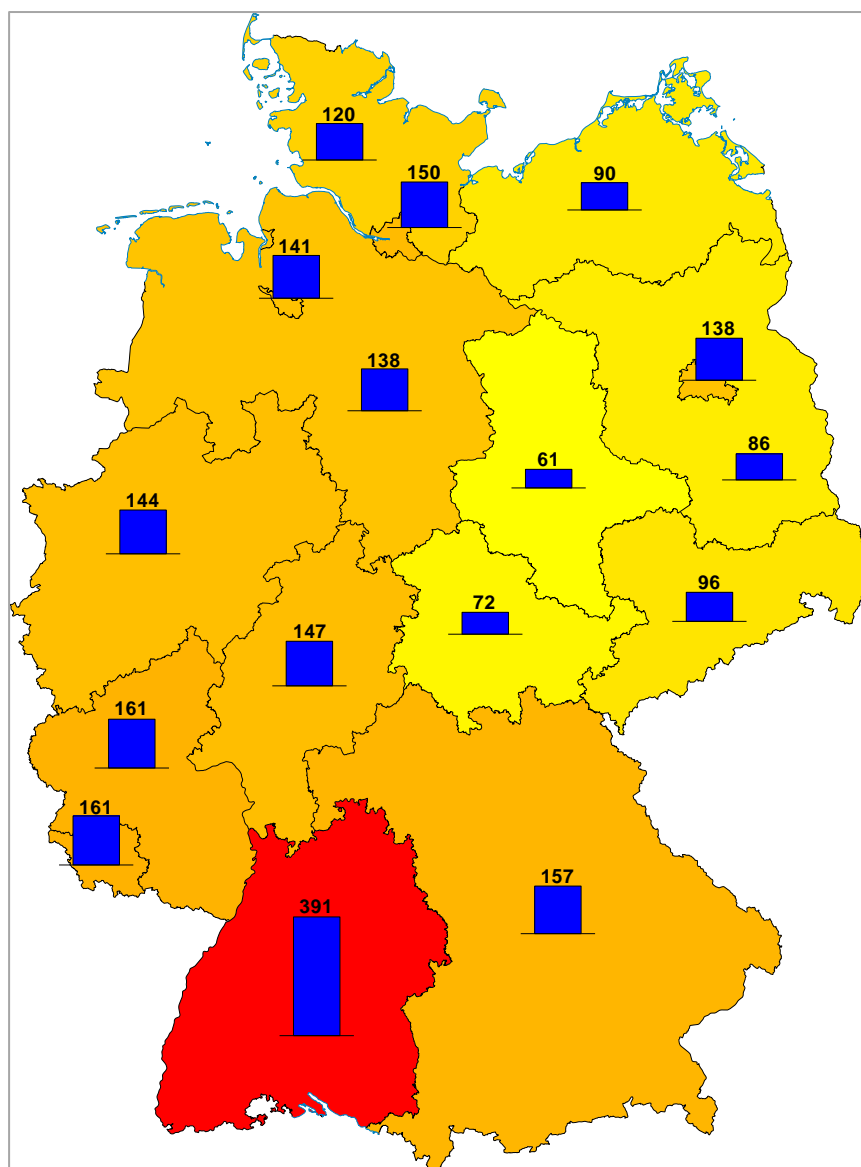


Abb. 9: Anzahl an Mitgliedern (Mittelwert) der Wassersportvereine, nach Bundesland.

5.2 Infrastruktur

Die Wassersportvereine wurden in dieser Studie zur vereinseigenen Infrastruktur befragt. Hierbei ging es um eigene Grundstücke, Gebäude, Sportanlagen sowie Sport- und Ausrüstungsgegenstände. Eine Übersicht der vorhandenen Infrastruktur ist Abbildung 9 zu entnehmen. Die Ergebnisse zeigen, dass gut ein Viertel der Wassersportvereine im Besitz eines eigenen Grundstücks bzw. eigener Wasserflächen ist. Was den Besitz eigener Gebäude betrifft, so verfügen 42,4 % der Wassersportvereine über ein eigenes Vereinsheim. 36,7 % der Vereine haben zudem ein Bootshaus, welches dem Verein gehört. Darüber hinaus geben 16,4 % der Wassersportvereine an, einen Technik- bzw. Kompressorraum im Vereinsbesitz zu haben und 11,6 % der Vereine verfügen zudem über eigene Tagungs-, Schulungs- bzw. Seminarräume. Gut 8 % geben weiterhin an, über Räume mit Übernachtungsmöglichkeiten zu verfügen und ein ähnlicher Anteil an Vereinen (7,7 %) ist im Besitz eines Verwaltungs- bzw. Geschäftsgebäudes. Darüber hinaus besitzen 7,6 % der Wassersportvereine weitere eigene Gebäude wie z.B. Bootshallen, Clubgaststätten, sanitäre Anlagen oder Lager- bzw. Materialräume.

Betrachtet man den Besitz von Sportanlagen so zeigt sich, dass 43,6 % der Wassersportvereine über eigene Steganlagen verfügen. Weiterhin ist jeweils knapp ein Fünftel der Vereine im Besitz eigener Slipanlagen und Gastliegeplätze. Weiterhin verfügen knapp 31 % der Vereine über eigene Parkplätze und knapp 15 % können ihren Mitgliedern einen eigenen Kraftraum zur Verfügung stellen. Darüber hinaus besitzen rund 13 % der Wassersportvereine, d.h. rund 860 Vereine, einen eigenen Hafen. Mehr als jeder zehnte Wassersportverein verfügt über eigene Einstiegsstellen bzw. -hilfen. Seltener sind hingegen eigene Schwimmbecken bzw. Tauchbecken zu finden (1,2 %). Das Gleiche gilt für vereinseigene Tankstellen: hier geben nur 0,5 % der Vereine an, eine solche zu besitzen. Neben den genannten eigenen Sportanlagen geben rund 3 % der Vereine an, weitere Sportanlagen wie z.B. Krananlagen, Landliegeplätze und Ruderbecken zu besitzen (vgl. Abb. 10).

Am häufigsten sind die Wassersportvereine im Besitz eigener Sport- und Ausrüstungsgegenstände. So besitzen 60 % aller Vereine Kleinausrüstungen wie z.B. Schwimmwesten und Paddel und knapp 56 % der Vereine sind im Besitz nicht-motorisierter Boote. Rund 52 % besitzen Anhänger bzw. Trailer, knapp 43 % verfügen über eigenes technisches Equipment und 40,6 % der Vereine besitzen eine eigene Werkstatt. Weiterhin gibt gut ein Drittel der Wassersportvereine an, über eigene motorisierte Boote zu verfügen. Rund ein Fünftel ist im Besitz von Kompressoren und ein ähnlich hoher Anteil verfügt über eigene Tauchausrüstungen (17,2 %). 16,6 % besitzen eigene Fahrzeuge und 6 % der Vereine geben an, über sonstige eigene Sport- und Ausrüstungsgegenstände (u.a. Bojen, Regattaausstattung, Surfbretter, Segel, Winden) zu verfügen (vgl. Abb. 10).

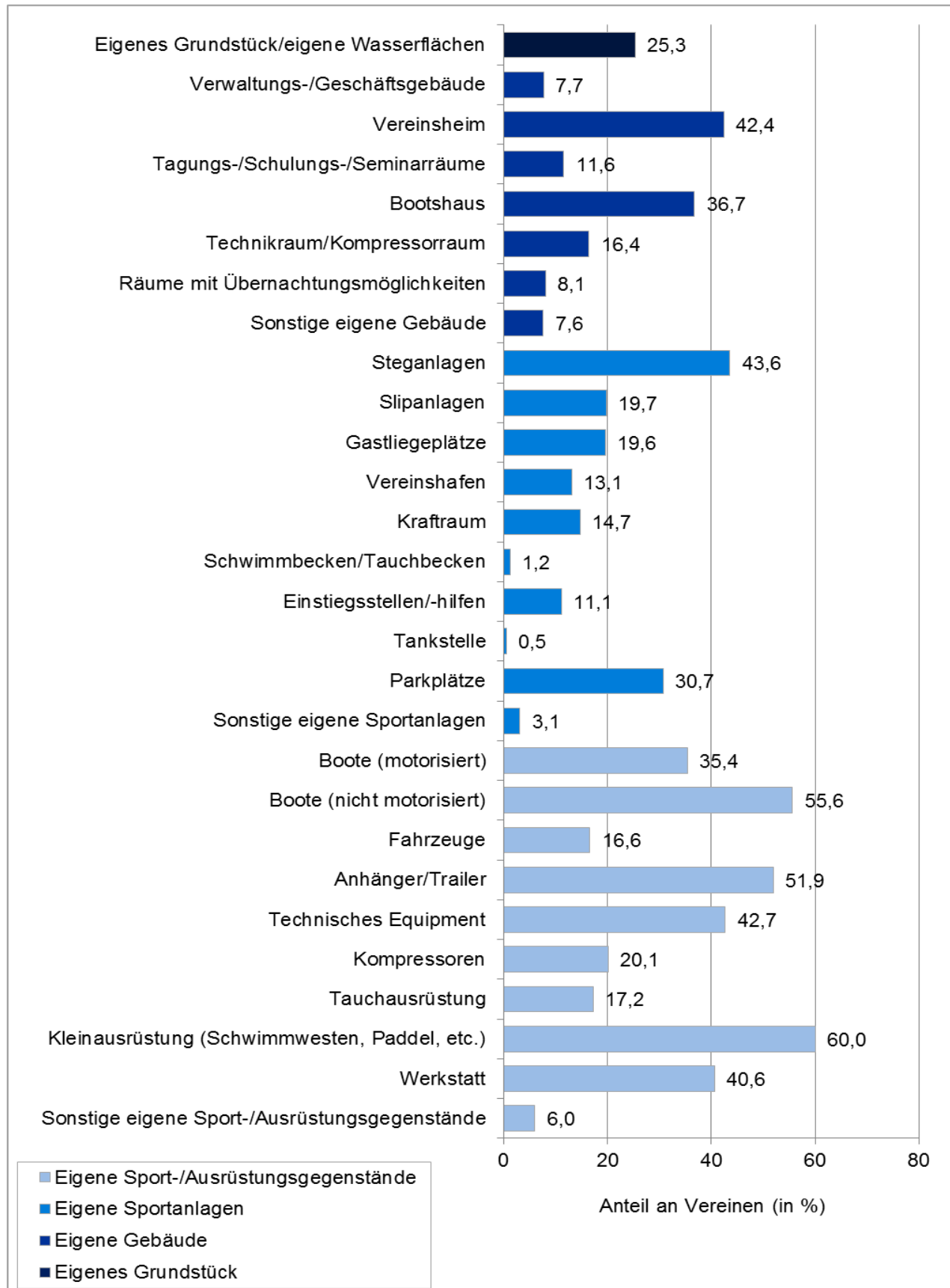


Abb. 10: Vorhandene Infrastruktur in den Wassersportvereinen.

Um den Wert der eigenen Infrastruktur der Wassersportvereine genauer abbilden zu können, wurden die Vereine ergänzend zur Anzahl, Fläche, zum Jahr der Anschaffung bzw. Errichtung, zu den Anschaffungskosten sowie zu möglichen Teilsanierungen befragt. Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

Rund 1.400 Wassersportvereine besitzen ein eigenes Grundstück bzw. eigene Wasserflächen. Durchschnittlich ist das eigene Grundstück rund 3.700 qm groß und wurde von den Vereinen im Jahr 1985 angeschafft. Hierbei lagen die Anschaffungskosten im Schnitt bei rund € 88.700, was hochgerechnet auf alle Wassersportvereine, die ein eigenes Grundstück besitzen, eine Summe von rund € 125 Mio. ergibt. Allerdings ist hierbei zu beachten, dass der Mittelwert, sowohl bei den Kosten als auch bei der Fläche, recht deutlich über dem jeweiligen Median liegt. Dies bedeutet, dass es jeweils einige „Ausreißer“ nach oben gibt⁵¹. Der Median der Anschaffungskosten zeigt, dass bei der Hälfte der Vereine Anschaffungskosten des Grundstücks von maximal € 24.300 angefallen sind. Die Grundstücke sind bei 50 % der Wassersportvereine maximal 1.745 qm groß (vgl. Tab. 21).

Tab. 21: Infrastruktur: Eigenes Grundstück/eigene Wasserflächen.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	25,3	1.410
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,2	1.690
Fläche (in qm)	1.745	3.710	5.231.100
Jahr der (letzten) Anschaffung	1997	1985	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	24.300	88.700	125.067.000

Betrachtet man die detaillierten Angaben zu den eigenen Gebäuden der Wassersportvereine, so ergeben sich auf Basis der Anzahl der Vereine ebenfalls beträchtliche Hochrechnungen, was die Flächen und die Anschaffungs- bzw. Sanierungskosten betrifft. So sind rund 430 Wassersportvereine im Besitz eigener Verwaltungs- bzw. Geschäftsgebäude. Basierend auf dieser Anzahl an Vereinen und einer durchschnittlichen Fläche von rund 210 qm pro Gebäude ergibt sich eine Gesamtfläche von rund 91.600 qm. Im Schnitt wurden die Verwaltungsgebäude 1990 errichtet und zuletzt 2009 (teil-)saniert. Hierbei beliefen sich die Anschaffungskosten durchschnittlich auf € 639.100 und die Sanierungskosten im

⁵¹ Diese Tendenz zeigt sich durchgehend bei den Angaben zur Infrastruktur und den Auswertungen im Kapitel 6.2. Die Hochrechnungen auf Basis der Anzahl an Vereinen und des jeweiligen Mittelwertes sollten daher als grobe Schätzungen betrachtet werden, auch vor dem Hintergrund der Zusammensetzung der Stichprobe (vgl. Kapitel 1.2)

Schnitt auf € 108.700, wobei auch hier der Median auf deutlich geringere Kosten bei der Hälfte der Vereine hindeutet. Zieht man jedoch für die Hochrechnungen den Mittelwert heran, so belaufen sich die Anschaffungskosten insgesamt auf rund € 274,8 Mio. und die Sanierungskosten auf € 46,7 Mio. (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Infrastruktur: Verwaltungs-/Geschäftsgebäude.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	7,7	430
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,1	470
Fläche (in qm)	83	213	91.600
Jahr der (letzten) Errichtung	2002	1990	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	150.000	639.100	274.813.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2011	2009	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	25.000	108.700	46.741.000

Gut 42 % der Wassersportvereine besitzen ein eigenes Vereinsheim. Insgesamt sind dies somit knapp 2.400 Vereine in Deutschland. Durchschnittlich sind die Vereinsheime 166 qm groß und wurden 1985 errichtet bzw. von den Wassersportvereinen angeschafft. Die Anschaffungskosten beliefen sich dabei im Schnitt auf rund € 150.000, was einer Gesamtsumme von € 355 Mio. für die Errichtung der Vereinsheime entspricht. Zuletzt wurden die Heime 2009 durchschnittlich für € 42.100 saniert, was Gesamtausgaben von rund € 99,7 Mio. für (Teil-)Sanierungen der Vereinsheime bedeutet (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Infrastruktur: Vereinsheim.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	42,4	2.370
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,0	2.370
Fläche (in qm)	120	166	393.400
Jahr der (letzten) Errichtung	1987	1985	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	29.100	150.000	355.500.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2012	2009	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	10.000	42.100	99.777.000

Neben Verwaltungsgebäuden und dem klassischen Vereinsheim besitzen rund 650 Wassersportvereine zusätzlich Tagungs-, Schulungs- bzw. Seminarräume. Die durchschnittliche Größe dieser Räume beläuft sich auf ca. 77 qm und im Schnitt wurden die Räume im Jahr 1994 errichtet. Die durchschnittlichen Kosten hierfür lagen bei rund € 11.300, während die Sanierungskosten sich auf rund € 7.300 im Jahr 2012 beliefen. Insgesamt wurden somit von den Wassersportvereinen rund € 12 Mio. in die Errichtung bzw. Sanierung von Tagungs-, Schulungs- und Seminarräumen investiert (vgl. Tab. 24).

Tab. 24: Infrastruktur: Tagungs-/Schulungs-/Seminarräume.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	11,6	650
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,2	780
Fläche (in qm)	60	77	50.000
Jahr der (letzten) Errichtung	1999	1994	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	3.400	11.300	7.345.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2013	2012	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	1.900	7.300	4.745.000

Rund 2.000 Wassersportvereine sind im Besitz eigener Bootshäuser. Bei einer durchschnittlichen Größe der Bootshäuser von rund 300 qm ergibt sich hochgerechnet auf alle Wassersportvereine eine Gesamtfläche von rund 676.500 qm, welche von den Wassersportvereinen u.a. für die Lagerung von Booten und Material zur Verfügung gestellt wird. Es fällt auf, dass die Bootshäuser durchschnittlich in den frühen 80er Jahren gebaut wurden und zuletzt im Schnitt 2008 teilweise oder komplett saniert wurden. Bei durchschnittlichen Anschaffungskosten von rund € 69.500 und Sanierungskosten von knapp € 30.000 belaufen sich die Gesamtausgaben der Wassersportvereine für Bootshäuser auf ca. € 203 Mio. Allerdings deutet der Median erneut darauf hin, dass die hohen Durchschnittswerte, insbesondere bei den Anschaffungs- sowie Sanierungskosten, auf einige Ausreißer unter den Wassersportvereinen zurückzuführen sind, die deutlich mehr investiert haben als andere Vereine. So lagen die Errichtungskosten der Bootshäuser bei der Hälfte der Wassersportvereine bei maximal € 25.000 und die Sanierungskosten beliefen sich auf einen Höchstwert von € 8.000 bei 50 % der Wassersportvereine in Deutschland (vgl. Tab. 25). Dennoch sind dies für gemeinnützige Sportvereine beträchtliche Summen an Investitionen.

Tab. 25: Infrastruktur: Bootshaus.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	36,7	2.050
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,2	2.460
Fläche (in qm)	200	330	676.500
Jahr der (letzten) Errichtung	1985	1982	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	25.000	69.500	142.475.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2012	2008	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	8.000	29.900	61.295.000

Was die Ausstattung mit Technikräumen (auch Kompressorräumen) betrifft, so geben gut 900 Wassersportvereine an, einen solchen Raum im Vereinsbesitz zu haben. Durchschnittlich ist ein solcher Raum rund 39 qm groß und wurde 1991 errichtet. Eine letzte (Teil-)Sanierung fand im Schnitt im Jahr 2008 statt. Hierfür gaben die Vereine, die über einen solchen Raum verfügen, durchschnittlich € 2.500 aus, während sich die Anschaffungskosten auf knapp € 7.000 beliefen. Insgesamt haben die Wassersportvereine somit rund € 8,7 Mio. in technische Räume investiert (vgl. Tab. 26).

Tab. 26: Infrastruktur: Technikraum/Kompressorraum.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	16,4	920
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,2	1.100
Fläche (in qm)	20	39	35.900
Jahr der (letzten) Errichtung	1997	1991	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	1.750	7.000	6.440.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2013	2008	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	790	2.500	2.300.000

Dass die Wassersportvereine durchaus auch für touristische Zwecke eine wichtige Rolle spielen zeigt sich dadurch, dass rund 450 Vereine über vereinseigene Räumlichkeiten zum Übernachten verfügen. Diese Räumlichkeiten sind im Schnitt 84 qm groß und wurden 1982 errichtet. Die letzte Sanierung liegt durchschnittlich zehn Jahre zurück. Die Hälfte der Wassersportvereine, die über solche Übernachtungsmöglichkeiten verfügt, hat für die Errichtung € 9.000

investiert und für die Sanierung € 4.200. Hier gab es den Ergebnissen der Mittelwerte nach zu urteilen auch wieder einige Vereine, die jedoch deutlich mehr Geld in die Errichtung und vor allem in die Sanierung investiert haben. Berechnet man auf der Basis der durchschnittlichen Ausgaben die Gesamtausgaben für die Errichtung und Sanierung der Räume mit Übernachtungsmöglichkeiten, so ergibt sich eine Gesamtsumme von rund € 74 Mio. (vgl. Tab. 28).

Tab. 27: Infrastruktur: Räume mit Übernachtungsmöglichkeiten.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	8,1	450
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	3,8	1.710
Fläche (in qm)	40	84	37.800
Jahr der (letzten) Errichtung	1986	1982	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	9.000	73.400	33.030.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2012	2006	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	4.200	91.000	40.950.000

Neben den bereits dargestellten Gebäuden geben rund 420 Wassersportvereine an, weitere eigene Gebäude (v.a. Bootshallen, Clubgaststätten, sanitäre Anlagen, Lager- und Materialräume) zu besitzen. Bei der Hälfte dieser Vereine fielen für die Errichtung weiterer Gebäude maximal € 8.000 an, während für die Sanierung höchstens € 5.800 von den Vereinen ausgegeben wurden. Im Mittel liegen die Ausgaben jedoch deutlich darüber, was insgesamt zu Kosten für Errichtung und Sanierung sonstiger Gebäude von rund € 22,3 Mio. führt (vgl. Tab. 28).

Tab. 28: Infrastruktur: Sonstige eigene Gebäude.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	7,6	420
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	2,2	920
Fläche (in qm)	85	1.000	420.000
Jahr der (letzten) Errichtung	1997	1991	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	8.000	26.800	11.256.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2014	2012	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	5.800	26.200	11.004.000

Die Darstellung im Bereich der Finanzen (vgl. Abschnitt 3.4) hat bereits gezeigt, dass die Wassersportvereine erhebliche Ausgaben für den Unterhalt und Betrieb eigener Sportanlagen tätigen. Im Folgenden werden die einzelnen Sportanlagen, welche im Besitz der Wassersportvereine sind, weitergehend betrachtet.

Insgesamt besitzen rund 2.440 Wassersportvereine eigene Steganlagen. Diese Anlagen nehmen durchschnittlich eine Fläche von rund 340 qm ein und stammen aus dem Jahr 1995. Die Anschaffungskosten betragen im Schnitt rund € 32.300, was hochgerechnet Gesamtkosten von rund € 78,8 Mio. bedeutet. Zuletzt wurden die Anlagen von den Vereinen im Schnitt 2011 saniert, für Kosten von rund € 11.400 durchschnittlich (vgl. Tab. 29).

Tab. 29: Infrastruktur: Steganlagen.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	43,6	2.440
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	3,5	8.540
Fläche (in qm)	50	340	829.600
Jahr der (letzten) Anschaffung	1999	1995	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	11.900	32.300	78.812.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2014	2011	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	3.000	11.400	27.816.000

Knapp ein Fünftel der Wassersportvereine, d.h. rund 1.100 Vereine, verfügen zudem über Slipanlagen. Durchschnittlich wurden diese Anlagen 1987 auf einer Fläche von rund 80 qm errichtet. Die Anschaffungskosten betragen durchschnittlich € 11.300, was hochgerechnet Gesamtkosten für die Errichtung von Slipanlagen durch die Wassersportvereine von rund € 12,4 Mio. bedeutet. Allerdings zeigt sich auch hier wieder, wie bereits bei den eigenen Gebäuden, dass vereinzelte Vereine deutlich mehr für solche Anlagen ausgegeben haben als die Mehrheit der Vereine. So betragen die Kosten der Errichtung der Slipanlagen bei der Hälfte der Wassersportvereine maximal € 3.000. Die Anlagen wurden von den Vereinen durchschnittlich zuletzt 2009 saniert bzw. teilsaniert. Hierfür fielen im Schnitt Kosten in Höhe von € 4.400 an. Bei der Hälfte der Vereine betragen die Sanierungskosten maximal € 1.100 (vgl. Tab. 30).

Eine ähnliche Anzahl an Vereinen, die über eigene Slipanlagen verfügt, ist auch im Besitz von Gastliegeplätzen. Insgesamt trifft dies auf rund 1.100 Wassersportvereine zu. Durchschnittlich liegt die Anzahl der Gastliegeplätze bei rund sieben, die Hälfte der Vereine verfügt über maximal fünf solcher Plätze (vgl. Tab. 31).

Tab. 30: Infrastruktur: Slipanlagen.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	19,7	1.100
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,2	1.320
Fläche (in qm)	40	80	88.000
Jahr der (letzten) Anschaffung	1986	1987	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	3.000	11.300	12.430.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2013	2009	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	1.100	4.400	4.840.000

Die Gastliegeplätze nehmen bei der Hälfte der Vereine, die über solche Plätze verfügen, eine Fläche von rund 60 qm ein. Bei einigen Vereinen ist die Fläche jedoch deutlich größer, was durch einen Mittelwert von 360 qm belegt ist. Die Vereine haben die Gastliegeplätze durchschnittlich im Jahr 1994 errichtet und zehn Jahre später erneut saniert. Insgesamt beliefen sich die Kosten der Errichtung und Sanierung auf rund € 5 Mio. (vgl. Tab. 31).

Tab. 31: Infrastruktur: Gastliegeplätze.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	19,6	1.100
wenn vorhanden:			
Anzahl	5,0	7,4	8.140
Fläche (in qm)	60	360	396.000
Jahr der (letzten) Anschaffung	1994	1994	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	2.100	3.600	3.960.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2009	2004	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	660	990	1.089.000

Rund 730 Wassersportvereine verfügen über einen Vereinshafen. Das Kriterium eines Vereinshafen ist, dass dieser Hafen einem Verein zugehörig ist. Ein Vereinshafen kann auch eine Marina, ein Yachthafen oder ein Naturhafen sein (vgl. hierzu BMWi, 2013). Die Vereinshäfen umfassen im Schnitt eine Fläche von rund 4.100 qm und wurden in den späten 80er Jahren errichtet. Die Kosten für die Errichtung beliefen sich dabei durchschnittlich auf rund € 156.700, wobei bei der Hälfte der Vereine maximale Kosten in Höhe von € 48.400 angefallen sind. Auch bei den Sanierungskosten zeigen sich wieder einige Ausreißer, so dass

durchschnittlich Kosten in Höhe von € 51.200 im Jahr 2010 anfielen. 50 % der Vereine haben für die (Teil-)Sanierung jedoch höchstens € 5.900 ausgegeben (vgl. Tab. 32).

Tab. 32: Infrastruktur: Vereinshafen.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	13,1	730
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	3,5	2.560
Fläche (in qm)	2.400	4.100	2.993.000
Jahr der (letzten) Anschaffung	1990	1986	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	48.400	156.700	114.391.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2011	2010	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	5.900	51.200	37.376.000

4,8 % der Vereine, die über einen Vereinshafen verfügen, haben für diesen Vereinshafen einen eigenen Haushalt, der nicht Teil des Vereinshaushalts ist. Dies sind rund 35 Vereine. Im Jahr 2014 beliefen sich die Einnahmen des Vereinshafens im Schnitt auf rund € 21.400, die Ausgaben auf rund € 12.400. Zudem wurden von den Wassersportvereinen im Jahr 2014 rund € 8.170 in den jeweiligen Vereinshafen investiert. Insgesamt betragen die Investitionen somit rund € 286.000 im Bereich der Vereinshäfen.

Zur eigenen Infrastruktur gehört bei rund 820 Wassersportvereinen auch ein eigener Kraftraum. Dieser ist durchschnittlich knapp 60 qm groß und wurde 1996 von den Wassersportvereinen für Kosten in Höhe von € 33.700 errichtet. Bei der Hälfte der Vereine lagen die Anschaffungskosten bei maximal € 5.000. Um die Krafträume auf dem neusten Stand zu halten, wurden die Räume von den Vereinen im Schnitt zuletzt vor rund sieben Jahren saniert bzw. teilsaniert. Hierfür fielen Kosten in Höhe von durchschnittlich € 8.300 an, wobei auch hier 50 % der Vereine deutlich weniger in die Sanierung investiert haben, nämlich höchstens € 3.800. Legt man hier erneut für die Hochrechnung die Mittelwerte der Kosten für die Anschaffung und Sanierung zu Grunde, so ergeben sich insgesamt Kosten in Höhe von rund € 34,4 Mio., welche von den Wassersportvereinen für die vereinseigenen Krafträume zu tragen waren (vgl. Tab. 33).

Die Anzahl der Wassersportvereine, die über ein Schwimmbecken oder Tauchbecken verfügt, ist mit 70 relativ gering. Die vorhandenen Becken sind bereits relativ alt, mit dem durchschnittlichen Errichtungsjahr 1965. Allerdings haben die Vereine die Becken zuletzt im Schnitt im Jahr 2009 saniert (vgl. Tab. 34).

Tab. 33: Infrastruktur: Kraftraum.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	14,7	820
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,1	900
Fläche (in qm)	45	59	48.400
Jahr der (letzten) Anschaffung	2001	1996	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	5.000	33.700	27.634.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2012	2009	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	3.800	8.300	6.806.000

Aufgrund der geringen Anzahl an Vereinen, die über Schwimm- bzw. Tauchbecken verfügen, können zu den Kosten der Anschaffung sowie (Teil-)Sanierung keine Aussagen getroffen werden. Hier wurden von den Vereinen keine Angaben gemacht (vgl. Tab. 34).

Tab. 34: Infrastruktur: Schwimmbecken/Tauchbecken (k.A.=keine Angabe).

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	1,2	70
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,0	70
Fläche (in qm)	210	1.100	77.000
Jahr der (letzten) Anschaffung	1970	1965	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2013	2009	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.

Einstiegsstellen bzw. Einstieghilfen sind bei rund 620 Wassersportvereinen vorhanden. Durchschnittlich hat ein Verein, der über eine solche Stelle verfügt, knapp vier davon, die sich auf einer Fläche von ca. 75 qm befinden. Bei der Hälfte der Vereine gibt es allerdings maximal eine Stelle, die höchstens 10 qm in Anspruch nimmt. Diese Einstiegsstellen bzw. Einstieghilfen wurden im Schnitt im Jahr 1995 errichtet und 2007 erneut (teil-)sanieret. Die Kosten für die Errichtung und Sanierung betragen hochgerechnet rund € 2,9 Mio., wenn man den Mittelwert zugrunde legt (vgl. Tab. 35).

Tab. 35: Infrastruktur: Einstiegsstellen/-hilfen.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	11,1	620
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	3,6	2.230
Fläche (in qm)	10	75	46.500
Jahr der (letzten) Anschaffung	2004	1995	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	850	2.000	1.240.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2011	2007	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	680	2.600	1.612.000

Über vereinseigene Tankstellen verfügen nur sehr wenige Wassersportvereine (rund 30). Bei den Vereinen, die über eine Tankstelle verfügen, befindet sich diese auf eine Fläche von sieben Quadratmetern. Weitere Angaben wurden von den Vereinen an dieser Stelle nicht getätigt (vgl. Tab. 36).

Tab. 36: Infrastruktur: Tankstelle (k.A.=keine Angabe).

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	0,5	30
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,0	30
Fläche (in qm)	7	7	210
Jahr der (letzten) Anschaffung	k.A.	k.A.	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	k.A.	k.A.	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.

Rund 1.700 Wassersportvereine verfügen über Parkplätze, die zum Verein gehören. Durchschnittlich besitzt ein Verein knapp 19 Parkplätze auf einer Fläche von rund 515 qm. Die Hälfte der Vereine verfügt jedoch über maximal zehn Parkplätze auf höchstens 200 qm. Im Schnitt existieren die Parkplätze seit dem Jahr 1984 und wurden 2010 zuletzt überholt. 50 % der Vereine, die eigene Parkplätze haben, zahlten für die Errichtung maximal € 1.000 und für die Sanierung höchstens € 400. Die Mittelwerte liegen recht deutlich darüber und weisen auf einige Ausreißer hin. Basierend auf den Mittelwerten sind für die Errichtung und Sanierung vereinseigener Parkplätze bei den Wassersportvereinen Kosten in Höhe von € 16,5 Mio. angefallen (vgl. Tab. 37).

Tab. 37: Infrastruktur: Parkplätze.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	30,7	1.720
wenn vorhanden:			
Anzahl	10,0	18,8	32.340
Fläche (in qm)	200	515	885.800
Jahr der (letzten) Anschaffung	1992	1984	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	1.000	7.300	12.556.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2013	2010	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	400	2.300	3.956.000

Rund 170 Wassersportvereine geben weiterhin an, über sonstige Sportanlagen zu verfügen, die oben noch nicht erwähnt wurden. Hierbei wurden insbesondere Krananlagen, Landliegeplätze und Ruderbecken genannt. Diese Anlagen wurden durchschnittlich von den Vereinen im Jahr 1983 errichtet. Weitere Angaben liegen an dieser Stelle nicht vor (vgl. Tab. 38).

Tab. 38: Infrastruktur: Sonstige eigene Sportanlagen⁵² (k.A.=keine Angabe).

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	3,1	170
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	5,7	970
Fläche (in qm)	480	970	164.900
Jahr der (letzten) Anschaffung	1990	1983	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	k.A.	k.A.	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.

Neben den eigenen Sportanlagen zählen die Sport- und Ausrüstungsgegenstände für die Wassersportvereine zu den höchsten Ausgabekategorien (vgl. Abschnitt 3.4). An dieser Stelle werden die einzelnen Sport- und Ausrüstungsgegenstände genauer beleuchtet.

Im Besitz motorisierter Boote sind knapp 2.000 Wassersportvereine. Durchschnittlich besitzen diese Vereine knapp drei solcher Boote. Die Boote wurden im Schnitt

⁵² Unter sonstigen Sportanlagen wurden insbesondere genannt: Krananlage, Landliegeplätze, Ruderbecken.

im Jahr 2004 angeschafft. Die Kosten für die Anschaffung beliefen sich dabei im Mittel auf € 8.800. Hochgerechnet bedeutet das, dass die Wassersportvereine insgesamt rund € 17,4 Mio. für motorisierte Boote ausgegeben haben (vgl. Tab. 39).

Tab. 39: Infrastruktur: Boote (motorisiert).

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	35,4	1.980
wenn vorhanden:			
Anzahl	2,0	2,9	5.740
Jahr der (letzten) Anschaffung	2009	2004	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	5.000	8.800	17.424.000

Neben motorisierten Booten sind natürlich nicht-motorisierte Boote für die Wassersportvereine von entscheidender Bedeutung. Rund 3.100 Vereine und damit über die Hälfte aller Wassersportvereine, sind im Besitz eigener nicht-motorisierter Boote. Diese Boote sind im Mittel etwa sieben Jahre alt. Bei einer durchschnittlichen Anzahl von rund 21 Booten ergibt sich eine Gesamtsumme von knapp 64.700 nicht-motorisierten Booten, die sich im Vereinsbesitz befinden. Die Gesamtkosten für die Anschaffung dieser Boote belaufen sich auf rund € 52,6 Mio., basierend auf einem Mittelwert von rund € 16.900 Anschaffungskosten. Die Hälfte der Vereine zahlte jedoch maximal € 3.500 für die Anschaffung (vgl. Tab. 40).

Tab. 40: Infrastruktur: Boote (nicht motorisiert).

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	55,6	3.110
wenn vorhanden:			
Anzahl	10,0	20,8	64.690
Jahr der (letzten) Anschaffung	2014	2009	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	3.500	16.900	52.559.000

Nicht nur Boote sondern auch andere Fahrzeuge befinden sich im Besitz der Wassersportvereine. So geben rund 930 Vereine an, dass sich Fahrzeuge im Vereinseigentum befinden. Diese Fahrzeuge sind im Mittel so alt wie die nicht-motorisierten Boote (Anschaffungsjahr 2009) und wurden im Durchschnitt für Kosten in Höhe von rund € 19.200 angeschafft. Bei der Hälfte der Vereine beliefen sich die Anschaffungskosten auf maximal € 15.000. Basierend auf den

durchschnittlichen Anschaffungskosten belaufen sich die Gesamtkosten für Fahrzeuge auf rund € 17,9 Mio. (vgl. Tab. 41).

Tab. 41: Infrastruktur: Fahrzeuge.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	16,6	930
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,5	1.400
Jahr der (letzten) Anschaffung	2012	2009	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	15.000	19.200	17.856.000

Um Boote außerhalb des Wassers transportieren zu können, sind Anhänger bzw. Trailer von Nöten. Über die Hälfte der deutschen Wassersportvereine (rund 2.900 Vereine) besitzen daher eigene Anhänger bzw. Trailer, die sie für den Boottransport nutzen. Die Hälfte der Vereine, die über Trailer verfügen, besitzen maximal zwei dergleichen. Die Anhänger sind durchschnittlich 13 Jahre alt und wurden im Schnitt für rund € 3.300 angeschafft. Insgesamt belaufen sich die Anschaffungskosten für Anhänger somit auf gut € 9,6 Mio. (vgl. Tab. 42).

Tab. 42: Infrastruktur: Anhänger/Trailer.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	51,9	2.900
wenn vorhanden:			
Anzahl	2,0	2,6	7.540
Jahr der (letzten) Anschaffung	2007	2003	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	2.000	3.300	9.570.000

Zur Ausstattung eines Wassersportlers gehört technisches Equipment. In Deutschland stellen knapp 2.400 Vereine eigenes technisches Equipment ihren Mitgliedern zur Verfügung. Diese Ausstattungen sind im Durchschnitt erst fünf Jahre alt und wurden für Kosten in Höhe von € 2.300 angeschafft. 50 % der Wassersportvereine, die über solches Equipment verfügen, gaben jedoch maximal € 1.000 hierfür aus. Basierend auf den durchschnittlichen Anschaffungskosten belaufen sich die Gesamtkosten für technisches Equipment der Wassersportvereine in Deutschland auf rund € 5,5 Mio. (vgl. Tab. 43).

Tab. 43: Infrastruktur: Technisches Equipment.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	42,7	2.390
wenn vorhanden:			
Anzahl	4,0	10,9	26.000
Jahr der (letzten) Anschaffung	2014	2011	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	1.000	2.300	5.497.000

Spezielles technisches Equipment in Form von Kompressoren befindet sich im Besitz von rund 1.100 Wassersportvereinen in Deutschland. Diese Kompressoren wurden von den Vereinen, die über solche verfügen, durchschnittlich im Jahr 2003 angeschafft. Die Kosten hierfür beliefen sich im Mittel auf rund € 6.200, was hochgerechnet Gesamtkosten von rund € 6,9 Mio. bedeutet (vgl. Tab. 44).

Tab. 44: Infrastruktur: Kompressoren.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	20,1	1.120
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,2	1.340
Jahr der (letzten) Anschaffung	2005	2003	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	5.000	6.200	6.944.000

Tauchausrüstungen besitzen gut 960 Wassersportvereine. Die Vereine, die über solche Ausrüstungen verfügen, haben im Schnitt rund sieben davon, die im Jahr 2011 für Kosten in Höhe von € 2.000 angeschafft wurden. Die Gesamtkosten für vereinseigene Tauchausrüstungen belaufen sich damit auf knapp € 1,9 Mio. (vgl. Tab. 45).

Tab. 45: Infrastruktur: Tauchausrüstungen.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	17,2	960
wenn vorhanden:			
Anzahl	6,0	7,4	7.100
Jahr der (letzten) Anschaffung	2013	2011	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	1.200	2.000	1.920.000

Neben Booten und dem technischen Equipment ist die Kleinausrüstung wie Schwimmwesten, Paddel etc. Grundlage für die Ausübung von Wassersport. In Deutschland besitzen rund 3.360 Vereine eigene Kleinausrüstungsgegenstände. Diese wurden im Schnitt vor fünf Jahren angeschafft und kosteten die Vereine durchschnittlich rund € 1.700, wobei die Hälfte der Vereine maximal € 500 hierfür ausgab. Hochgerechnet sind für Kleinausrüstung Kosten in Höhe von knapp € 5,7 Mio. für die Wassersportvereine angefallen (vgl. Tab. 46).

Tab. 46: Infrastruktur: Kleinausrüstung.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	60,0	3.360
wenn vorhanden:			
Anzahl	25,0	50,0	168.000
Jahr der (letzten) Anschaffung	2014	2011	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	500	1.700	5.712.000

Auf eine eigene Werkstatt können rund 2.270 Wassersportvereine zurückgreifen. Im Schnitt wurde eine solche Werkstatt im Jahr 2000 für rund € 3.100 errichtet, wobei die Kosten für die Errichtung bzw. Anschaffung bei der Hälfte der Vereine, die über eine Werkstatt verfügen, bei maximal € 1.000 lag. Die Hochrechnung basierend auf dem Mittelwert ergibt Gesamtkosten für die vereinseigenen Werkstätten in Höhe von rund 7 Mio. (vgl. Tab. 47).

Tab. 47: Infrastruktur: Werkstatt.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	40,6	2.270
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,1	2.500
Jahr der (letzten) Anschaffung	2010	2000	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	1.000	3.100	7.037.000

Neben den bereits dargestellten Sport- und Ausrüstungsgegenständen geben knapp 340 Wassersportvereine an, im Besitz weiteren Ausrüstungsmaterials zu sein. In diesem Zusammenhang wurden von den Vereinen insbesondere Bojen, Regattaausstattung, Segel, Surfbretter und Winden genannt. Die Kosten für die Anschaffung dieser zusätzlichen Sport- und Ausrüstungsgegenstände beliefen sich im Durchschnitt auf rund € 2.800 (vgl. Tab. 48).

Tab. 48: Infrastruktur: Sonstige eigene Sport-/Ausrüstungsgegenstände⁵³.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	6,0	340
wenn vorhanden:			
Anzahl	2,5	16,6	5.640
Jahr der (letzten) Anschaffung	2014	2007	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	1.000	2.800	952.000

Insgesamt kann bzgl. der Infrastruktur der Wassersportvereine konstatiert werden, dass die Vereine für die Bereitstellung des Sportangebots auf eine breit gefächerte, eigene Ausstattung zurückgreifen können. Hierzu zählen sowohl Grundstücke, Gebäude, Sportanlagen und Sport- sowie Ausrüstungsgegenstände. Allerdings verursacht die Anschaffung und ggf. notwendige Sanierung dieser Infrastruktur erhebliche Kosten für die Vereine. Insgesamt ergeben sich für die wassersport-spezifische Infrastruktur Gesamteinrichtungs- bzw. Anschaffungskosten in Höhe von rund € 1,3 Mrd. und Gesamtsanierungskosten in Höhe von rund € 350 Mio. Diese Summen setzen sich zusammen aus den oben detailliert dargestellten Anschaffungs- bzw. Errichtungskosten für die eigenen Grundstücke, Gebäude, Sportanlagen sowie Sport- und Ausrüstungsgegenstände der Wassersportvereine. Für die Anschaffung bzw. Errichtung eigener Grundstücke sowie eigener Gebäude sind bei den Wassersportvereinen insgesamt rund € 955,9 Mio. angefallen. Die Sanierungskosten belaufen sich auf rund € 266,8 Mio. (vgl. Tab. 49).

Tab. 49: Summe der wassersportspezifischen Infrastruktur- und Sanierungskosten für eigene Grundstücke und Gebäude (n.a.=nicht abgefragt).

Wassersportspezifische Infrastruktur	Anschaffungs- bzw. Errichtungskosten (in €)	Sanierungskosten (in €)
Eigenes Grundstück	125.067.000	n.a.
Verwaltungs-/Geschäftsgebäude	274.813.000	46.741.000
Vereinsheim	355.500.000	99.777.000
Tagungsräume	7.345.000	4.745.000
Bootshaus	142.475.000	61.295.000
Technikraum	6.440.000	2.300.000
Übernachtungsräume	33.030.000	40.950.000
Sonstige Gebäude	11.256.000	11.004.000
Gesamtkosten Grundstück und Gebäude	955.926.000	266.812.000

⁵³ Genannt wurden u.a. Bojen, Regattaausstattung, Segel, Surfbretter, Winden.

Für die Anschaffung bzw. Errichtung eigener Sportanlagen sind bei den Wassersportvereinen insgesamt rund € 251 Mio. angefallen. Die Sanierungskosten belaufen sich hier auf rund € 83,5 Mio. (vgl. Tab. 50).

Tab. 50: Summe der wassersportspezifischen Infrastruktur- und Sanierungskosten für eigene Sportanlagen (k.A.=keine Angabe).

Wassersportspezifische Infrastruktur	Anschaffungs- bzw. Errichtungskosten (in €)	Sanierungskosten (in €)
Steganlagen	78.812.000	27.816.000
Slipanlagen	12.430.000	4.840.000
Gastliegeplätze	3.960.000	1.089.000
Vereinshafen	114.391.000	37.376.000
Kraftraum	27.634.000	6.806.000
Schwimmbecken	k.A.	k.A.
Einstiegstellen	1.240.000	1.612.000
Tankstelle	k.A.	k.A.
Parkplätze	12.556.000	3.956.000
Sonstige Sportanlagen	k.A.	k.A.
Gesamtkosten Sportanlagen	251.023.000	83.495.000

Im Bereich der wassersportspezifischen Sport- und Ausrüstungsgegenstände wurden lediglich die Anschaffungskosten der letzten Anschaffung abgefragt. Hier ergeben sich insgesamt Kosten in Höhe von rund € 125,4 Mio. (vgl. Tab. 51).

Tab. 51: Summe der wassersportspezifischen Infrastrukturkosten für eigene Sport- und Ausrüstungsgegenstände.

Wassersportspezifische Infrastruktur	Anschaffungskosten (in €)
Boote (motorisiert)	17.424.000
Boote (nicht motorisiert)	52.559.000
Fahrzeuge	17.856.000
Anhänger	9.570.000
Technisches Equipment	5.497.000
Kompressoren	6.944.000
Tauchausrüstungen	1.920.000
Kleinausrüstung	5.712.000
Werkstatt	7.037.000
Sonstige Ausrüstungsgegenstände	952.000
Gesamtkosten Sport- und Ausrüstungsgegenstände	125.471.000

5.3 Wirtschaftliche Aktivitäten

Obwohl Sportvereine im Allgemeinen gemeinnützige Organisationen sind, die sich in erster Linie den Interessen ihrer Mitglieder widmen, darf nicht übersehen werden, dass für die Bereitstellung des Sportangebotes und damit Befriedigung der Mitgliederinteressen teilweise erhebliche Investitionen seitens der Vereine getätigt werden, die sie zu Akteuren im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb macht. Die Kosten, welche Vereine für den Aufbau einer eigenen Infrastruktur auf sich nehmen, wurden bereits im vorherigen Kapitel skizziert. An dieser Stelle soll nochmals expliziert auf Investitionen eingegangen werden, die die Wassersportvereine im Jahr 2014 getätigt haben. Hierbei geht es sowohl um Investitionen in Sachgüter (insbesondere Gebäude, Sportanlagen, Sportgeräte und Ausrüstung) als auch um Investitionen in Dienstleistungen, wie z.B. Weiterbildungen für Mitarbeiter.

Die Ergebnisse zeigen, dass knapp 59 % der Wassersportvereine, d.h. rund 3.300 Vereine, im Jahr 2014 in Sachgüter investiert haben. Investitionen in Dienstleistungen wurden von über einem Drittel der Wassersportvereine (rund 2.000 Vereine) getätigt. Die Hälfte der Vereine, die Investitionen vorgenommen haben, kam hierbei auf Ausgaben in Höhe von maximal € 3.600 für Sachgüter und € 960 für Dienstleistungen. Durchschnittlich lagen die Ausgaben jedoch deutlich darüber, nämlich bei rund € 18.160 im Bereich Sachgüter und rund € 2.660 für Dienstleistungen. Basierend auf den durchschnittlichen Werten ergibt sich somit eine Gesamtinvestitionssumme von rund € 59,6 Mio. in Sachgüter und rund € 5,3 Mio. in Dienstleistungen, welche im Jahr 2014 von den Wassersportvereinen vorgenommen wurden⁵⁴ (vgl. Tab. 52).

Tab. 52: Investitionen im Jahr 2014 durch die Wassersportvereine.

	Sachgüter	Dienstleistungen
Anteil an Vereinen (in %)	58,6	35,7
Vereine gesamt	3.280	2.000
wenn investiert:		
Höhe der Investitionen in € (Median)	3.600	960
Höhe der Investitionen in € (Mittelwert)	18.160	2.660
Höhe der Investitionen in € (gesamt)	59.565.000	5.320.000

⁵⁴ Wie bereits bei den Hochrechnungen zur Infrastruktur in Abschnitt 5.2 sollten diese Hochrechnungen als grobe Tendenzen betrachtet werden, da die Hochrechnung auf Basis des Mittelwerts vorgenommen wird. Es ist zu vermuten, dass sich sportartenspezifische Unterschiede zeigen, welche in der Darstellung eines gemeinsamen Mittelwertes für Wassersportvereine nicht abgebildet werden können (zur Problematik der Zusammensetzung der Stichprobe vgl. Kapitel 1.2 und 1.3).

Die getätigten Investitionen fließen überwiegend in Betriebe und Unternehmen in der Region des jeweiligen Vereins. Bei den Sachgütern geben 37 % der Vereine an, dass die entsprechenden Investitionen regionalen Betrieben zu Gute kamen, während es bei den Dienstleistungen gut 20 % sind. Somit haben die Wassersportvereine durch ihre Investitionen insbesondere die regionale Wirtschaft gestärkt. Zudem profitierten auch Betriebe im überregionalen sowie bundesweiten Raum von den Investitionen der Vereine. Eher selten fließen Investitionen hingegen in Betriebe und Unternehmen außerhalb Deutschlands (vgl. Tab. 53).

Tab. 53: Verteilung des Investitionsflusses der Wassersportvereine im Jahr 2014.

Die Investitionen fließen in Betriebe bzw. Unternehmen...	Sachgüter	Dienstleistungen
	Anteil an Vereinen (in %)	
... in der Region des Vereins (Kreis, Stadt, Gemeinde)	37,0	20,5
... im Bundesland des Vereins	16,6	14,1
... deutschlandweit	19,6	5,5
... außerhalb Deutschlands	4,3	1,1

Neben bereits getätigten Investitionen planen die Wassersportvereine in den kommenden fünf Jahren weiter in Sachgüter sowie Dienstleistungen zu investieren. Dies trifft auf knapp 70 % der Wassersportvereine zu (vgl. Tab. 54).

Tab. 54: Geplante Investitionen in Sachgüter oder Dienstleistungen in den nächsten fünf Jahren durch die Wassersportvereine.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine gesamt
Verein plant Investitionen	69,4	3.880

Hierbei planen die Wassersportvereine überwiegend in Sachgüter zu investieren. So sollen 85,5 % der geplanten Investitionen in Sachgüter fließen, die restlichen 14,5 % in Dienstleistungen. Insgesamt wollen die Wassersportvereine in den kommenden fünf Jahren im Schnitt rund € 61.000 investieren. Die Hälfte der Vereine plant allerdings Investitionen von maximal € 10.000 (vgl. Tab. 55).

Tab. 55: Höhe der geplanten Investitionen in Sachgüter oder Dienstleistungen in den nächsten fünf Jahren durch die Wassersportvereine.

	Median	Mittelwert
Höhe der geplanten Investitionen (in €)	10.000	61.000

Weiterhin übernimmt der organisierte Wassersport eine wichtige Gemeinwohl-funktion in der Hinsicht, dass kulturelle, regionale oder kommunale Anlässe aktiv unterstützt werden. So haben sich gut 3.500 Wassersportvereine im Jahr 2014 an rund 9.850 Veranstaltungen beteiligt (vgl. Tab. 56).

Tab. 56: Beteiligung der Wassersportvereine an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen im Jahr 2014.

Beteiligung an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen	
Anteil an Vereinen (in %)	62,9
Vereine (Gesamt)	3.520
Anzahl an Anlässen in 2014 (Mittelwert)	2,8
Anlässe (Gesamt)	9.850

Auch für die Ausbildung in den verschiedenen Wassersportarten spielen die Wassersportvereine eine wichtige Rolle. So bieten gut 22 % der Vereine Leistungen im Bereich des Führerscheinwesens an. Dies beinhaltet z.B. Ausbildungen und Fortbildungen. Durchschnittlich wurden von den rund 1.240 Vereinen, die Angebote im Bereich Führerscheinwesen haben, im Schnitt knapp drei Veranstaltungen bzw. Kurse im Jahr 2014 angeboten. Insgesamt wurden somit knapp 3.500 Veranstaltungen im Bereich des Führerscheinwesens durch die wassersporttreibenden Vereine angeboten (vgl. Tab. 57).

Tab. 57: Leistungen der Wassersportvereine im Bereich Führerscheinwesen (Ausbildung, Fortbildungen, etc.).

Angebot von Leistungen im Bereich Führerscheinwesen	
Anteil an Vereinen (in %)	22,2
Vereine (Gesamt)	1.240
Anzahl Veranstaltungen/Kurse 2014 (Mittelwert)	2,8
Veranstaltungen/Kurse (Gesamt)	3.470

5.4 Wassertourismus

Die „Gelbe Welle“ ist ein Hinweis- und Informationssystem des Deutschen Tourismusverbandes (DTV), welches auf dem Wasser zum Einsatz kommt. Es soll die Wassertouristen über öffentliche Anlegestellen, Marinas, Gastliegeplätze, Clubgaststätten usw. informieren. Die „Gelbe Welle“ wird als Hinweisschild auf den Wasserstraßen im gesamten Bundesgebiet eingesetzt (DTV, 2016).

Unter den Wassersportvereinen ist die „Gelbe Welle“ bei rund 15 % der Vereine bekannt. Aktiv zum Einsatz kommt das Hinweisschild jedoch erst bei rund 210 Vereinen. Weitere 50 Wassersportvereine planen die Beantragung der „Gelben Welle“, um auf die Gastlichkeit des Vereins hinzuweisen (vgl. Tab. 58).

Tab. 58: Gelbe Welle des Deutschen Tourismusverbandes.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
„Gelben Welle“ ist bekannt	15,3	860
Nutzung der „Gelben Welle“	3,7	210
Beantragung der „Gelben Welle“ ist geplant	0,9	50

f) Situation und Entwicklung der Rudervereine

Christoph Breuer & Svenja Feiler

1. Zusammenfassung

Die Sportentwicklungsberichte haben zum Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen. An der sechsten Welle der bundesweiten Online-Erhebung 2015 haben sich n=224 Rudervereine von N=481 (83.792 Mitgliedschaften; Stichtag 01.01.2015; DOSB, 2015a) beteiligt. Die auf Basis der Befragung gewonnenen Erkenntnisse werden nachfolgend zusammengefasst.

Die Rudervereine in Deutschland stellen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereit, was u.a. in ihren Vereinszielen zum Ausdruck kommt. So ist es sowohl reinen Rudervereinen als auch den Mehrspartenvereinen mit Ruderangebot unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln und sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren. Darüber hinaus legen die Rudervereine besonderen Wert auf die Qualifizierung ihrer Übungsleiter und Trainer. Zudem zeigen sie ein durchschnittlich höheres Engagement im Bereich des Gesundheitssports auf, als dies der Fall für Vereine ohne Ruderangebot ist. Weiterhin sind deutsche Rudervereine stark leistungsorientiert, was durch den durchschnittlich sehr hohen und seit 2013 signifikant gestiegenen Anteil an Vereinen mit Kaderathleten bestätigt wird.

Dass Rudervereine über das eigentliche Sportangebot hinausreichende Integrationsleistungen schaffen, zeigt sich einerseits darin, dass sie kulturelle, regionale oder kommunale Anlässe aktiv unterstützen. Im Jahr 2014 waren die Rudervereine an gut 860 Veranstaltungen beteiligt. Diese Veranstaltungen finden bei den Mitgliedern Zuspruch. Knapp die Hälfte der Mitglieder hat im Jahr 2014 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. Auch im Bereich der Jugendarbeit leisten die Rudervereine einen wichtigen Beitrag. So sind bereits mindestens 6 % der reinen Rudervereine als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Bei den Ehrenamtlichen liegen die Rudervereine bei der durchschnittlichen Arbeitszeit etwas über Vereinen ohne Ruderangebot. Dabei ist die überwiegende Mehrheit der ehrenamtlichen Positionen in Rudervereinen von Männern besetzt. Dies gilt sowohl für die Vorstands- wie auch für die Ausführungsebene.

Knapp ein Drittel der Rudervereine berichtet dennoch, dass der Verein mit mindestens einem existenziellen Problem zu kämpfen hat. Besonders groß ist der wahrgenommene Problemdruck in den Bereichen der Bindung und Gewinnung

ehrenamtlicher Funktionsträger sowie Trainer und Übungsleiter. Um den Problemen im Bereich der Ehrenamtlichen zu begegnen, gibt es verschiedene Maßnahmen in den Rudervereinen. Hierbei setzen die Vereine insbesondere auf das persönliche Gespräch sowie auf gesellige Veranstaltungen zur Motivation der Ehrenamtlichen. Mehr als die Hälfte der reinen Rudervereine bietet zudem Weiterbildungsmaßnahmen für die Ehrenamtlichen an.

Neben den genannten Problemen verursachen zudem die zeitlichen Auswirkungen der Ganztagschulen bzw. des achtjährigen Gymnasiums auf den Trainingsbetrieb bei knapp jedem zehnten reinen Ruderverein existenzbedrohende Probleme. Im Vergleich zu Vereinen ohne Ruderangebot fühlen sich Rudervereine anteilig deutlich stärker von diesem Problem bedroht.

Für die Bereitstellung des Sportangebots werden von den deutschen Rudervereinen erhebliche Investitionen getätigt. Darüber hinaus planen neben den bereits getätigten Investitionen mehr als 75 % der Rudervereine in den kommenden fünf Jahren weiter in Sachgüter sowie in Dienstleistungen zu investieren.

2. Methode

2.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)⁵⁵. Am 07.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h. die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit bis jetzt sechs Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/2006, 2007/2008, 2009/2010, 2011/2012, 2013/2014 und 2015/2016) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

⁵⁵ Geschäftszeichen IIA1-081801/11-17.

2.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten fünf Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser sechsten Welle wurde vom 17.09.2015 bis 08.12.2015 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 90.240 Sportvereinen in Deutschland (DOSB, 2015a) wurden knapp 78.800 Emailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 78.794 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (2.949) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=20.546 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 27,1 % entspricht (vgl. Tab. 1). Im Vergleich zur fünften Welle⁵⁶ ist der Stichprobenumfang bundesweit leicht rückläufig (-1,4 %).

Tab. 1: *Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2015/2016 für Deutschland.*

Sportentwicklungsbericht 2015/16	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	90.240		
Stichprobe I	78.794	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	2.949		
Bereinigte Stichprobe II	75.845		100,0
Realisierte Interviews	20.546		
Beteiligung (in %)	22,8	26,1	27,1

Im Rahmen der Onlinebefragung wurde allen Vereinen der allgemeine Fragebogen zum Sportentwicklungsbericht präsentiert (vgl. Anhang). Jeder Verein, der bei der Frage nach den angebotenen Sportarten Rudern angeklickt hat, bekam zusätzlich zum allgemeinen Fragebogen noch die Zusatzfragen für Wassersportvereine gestellt, welche ebenfalls dem Anhang entnommen werden können.

An der Befragung 2015 haben insgesamt n=224 Rudervereine von N=481 (83.792 Mitgliedschaften; Stichtag 01.01.2015; DOSB, 2015a) teilgenommen. Bei den befragten Rudervereinen handelt es sich bei n=127 bzw. 56,7 % um Einsparten-

⁵⁶ Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2013/2014 lag bei n=20.846 Vereinen.

vereine (reine Rudervereine) und bei n=97 bzw. 43,3 % um Mehrspartenvereine mit Ruderangebot. Die befragten reinen Rudervereine haben im Mittel 162 Mitglieder und weisen damit eine etwas geringere Mitgliederstärke aus als Vereine ohne Ruderangebot, die im Schnitt über 266 Mitglieder verfügen. Hingegen sind in den befragten Mehrspartenvereinen mit Rudern durchschnittlich 567 Mitglieder organisiert, von denen durchschnittlich 148 auf die Ruderabteilung entfallen (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Übersicht zu den Strukturmerkmalen der drei betrachteten Vereinstypen.

	Reine Ruder- vereine	Mehrsparten- vereine mit Rudern	Vereine ohne Rudern
Anteil an Rudervereinen (in %)	56,7	43,3	-
Rudervereine (Gesamt)	273	208	-
Mitgliederzahl Gesamtverein (Mittelwert)	162	567	266
Mitgliederzahl Ruderabteilung (Mittelwert)	-	148	-

Abbildung 1 illustriert die räumliche Verteilung der in der Stichprobe enthaltenen Rudervereine. Hier zeigt sich, dass die Mehrheit der befragten Rudervereine aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen, Bayern und Berlin stammt.

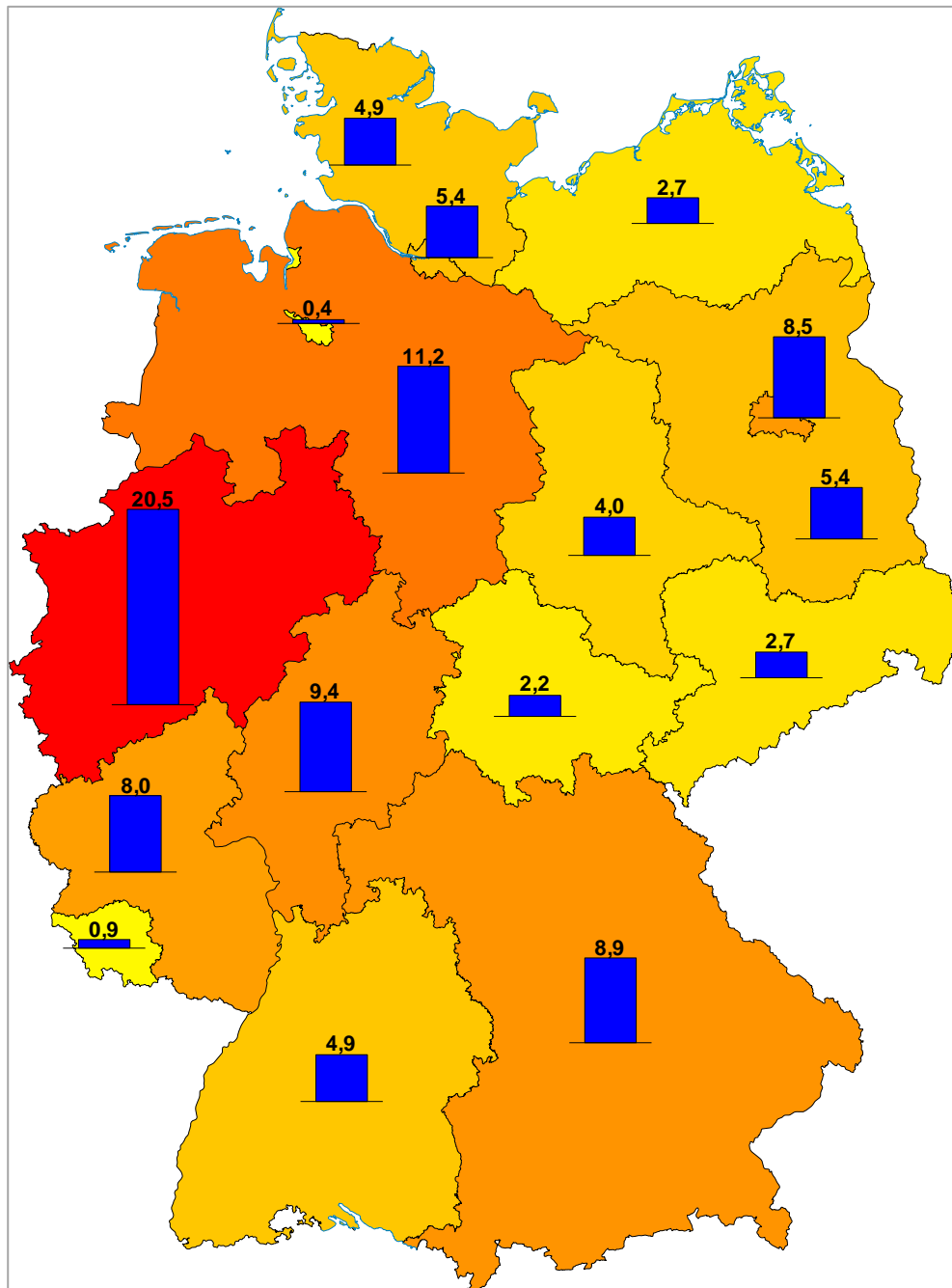


Abb. 1: Zusammensetzung der Stichprobe der Rudervereine nach Bundesland (Anteil an Vereinen in %).

2.3 Gewichtungen

Die Auswertung der Gesamtstichprobe wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der deutschen Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine

Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit des jeweiligen Bundeslandes und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnitt-datensatz als auch im Längsschnittdatensatz (vgl. Abschnitt 2.6) vorgenommen.

2.4 Datenauswertung Mehrspartenvereine

Die Datenauswertung für die Mehrspartenvereine mit Ruderangebot bezieht sich teilweise auf den Gesamtverein, an anderen Stellen nur auf die Ruderabteilung des Mehrspartenvereins. Letzteres ist der Fall, wenn eine Anzahl an Personen, in diesem Bericht Anzahl an Mitgliedern, berechnet wird. In diesen Bereichen werden lediglich die Zahlen ausgewiesen, die sich auf die Ruderabteilung innerhalb des Mehrspartenvereins beziehen (Kennzeichnung: „R“). Die Basis dieser gewichteten Berechnung stellt der Anteil der Mitglieder der Ruderabteilung an allen Mitgliedern des Vereins dar (Ruderanteil). Dieser Ruderanteil beträgt im Durchschnitt 26,1 %, d.h. in Mehrspartenvereinen mit Rudern gehört gut ein Viertel der Mitglieder der Ruderabteilung an. Bei den auf Basis dieser gewichteten Berechnungen dargestellten Werte ist zu beachten, dass es sich um Schätzungen handelt. Das heißt, dass z.B. nicht erfasst werden kann, wenn sich in der Ruderabteilung eines Mehrspartenvereins verhältnismäßig mehr oder weniger Ehrenamtliche als in den anderen Abteilungen engagieren. Findet sich in den Tabellen in der Spalte „Mehrspartenvereine mit Rudern“ anstatt der Kennzeichnung „R“ die Kennzeichnung „V“, so beziehen sich die Angaben auf den Gesamtverein. Die dargestellten Ergebnisse für die Mehrspartenvereine mit Rudern in den Abbildungen beziehen sich jeweils auf den Gesamtverein (V).

2.5 Datenauswertung Vereinsfinanzen

Die Auswertungen im Abschnitt 4.4 des vorliegenden Berichts basieren auf den Finanzangaben der Sportvereine. Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichts 2015/2016 auf das Jahr 2014, die des Sportentwicklungsberichts 2013/2014 auf das Jahr 2012.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den fünf vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

(1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen > (Mitgliederzahl * € 0,50),

(2) $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$.

Auf dieser Basis wurde in der sechsten Welle n=14 Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch den Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der sechsten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt entsprechen 94,7 % der Vereine, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der sechsten Welle getätigt haben, diesen Gütekriterien. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

2.6 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben bundesweit n=8.376 Vereine an den Befragungen 2013 und 2015 (Welle 5 und Welle 6) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 40,2 % entspricht.

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden sechsten Welle werden Veränderungen zwischen 2013 und 2015 gemessen.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2013=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2013/2014

(5. Welle) bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen). Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten.

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

3. Bedeutung der Rudervereine für Deutschland

Die Rudervereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Deutschland. Mit rund 480 Vereinen bieten sie eine wichtige Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten- und Freizeitsports.

3.1 Vereinsphilosophie

Die deutschen Rudervereine begnügen sich nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots, sondern legen besonderen Wert auf eine gemeinwohlorientierte Ausrichtung ihrer Angebote. So ist es den reinen Rudervereinen in Deutschland besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln. Zudem sind die reinen Rudervereine der Ansicht, dass (2) die angebotene Sportart der Gesundheitsförderung dient. Weiterhin (3) legen die Vereine besonderen Wert auf die Qualifizierung der Übungsleiter und Trainer, (4) engagieren sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern und (5) bieten vielfältige Möglichkeiten zur Vermittlung persönlicher und sozialer Kompetenzen. Im Vergleich zu Vereinen ohne Rudern bieten die Rudervereine zudem stärker auch älteren Personen die Möglichkeit, Sport zu treiben (vgl. Abb. 2).

Zieht man die Ergebnisse der Mehrspartenvereine mit Ruderabteilung in Deutschland heran, so zeigt sich folgende Rangfolge bei den wichtigsten Vereinszielen: Mehrspartenvereinen mit einer Ruderabteilung ist es besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln und sich (2) für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren. Außerdem möchten die Mehrspartenvereine mit Ruderangebot (3) älteren Personen das Sporttreiben ermöglichen und sie legen (4) viel Wert auf die Qualifizierung ihrer Trainer und Übungsleiter. Sie sind zudem ebenso wie die reinen Rudervereine bemüht, ein Sportangebot zu gewährleisten, welches der Gesundheitsförderung dient (vgl. Abb. 2).

Betrachtet man das Selbstverständnis der Rudervereine in Deutschland im Zeitverlauf der letzten zwei Jahre, so zeigt sich einzig bei den reinen Rudervereinen im Bereich der Jugendarbeit eine signifikante Veränderung. Seit 2013 ist das Engagement der reinen Rudervereine im Bereich der Jugendarbeit leicht zurückgegangen (vgl. Abb. 2). Allerdings ist das Engagement für Jugendliche auch bei Vereinen ohne Ruderangebot zurückgegangen und Rudervereine engagieren sich im Durchschnitt deutlich stärker als Vereine ohne Ruderangebot.

Sowohl reine Rudervereine als auch Mehrspartenvereine mit Ruderangebot sind sehr leistungsorientiert. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass diese Vereine

sich durchschnittlich stärker im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung engagieren als Vereine ohne Ruderangebot. Zudem legen sie mehr Wert auf sportlichen Erfolg und Leistungssport und sind besonders stolz auf ihre Erfolge im Leistungssport. Auch hinsichtlich der gesundheitlichen Aspekte engagieren sich die Rudervereine mehr als Vereine ohne Ruderangebot. So schätzen die reinen Rudervereine und Mehrspartenvereine mit Ruderabteilung die gesundheitsfördernde Wirkung der angebotenen Sportarten höher ein als dies bei Vereinen ohne Ruderangebot der Fall ist (vgl. Abb. 2 bis Abb. 4).

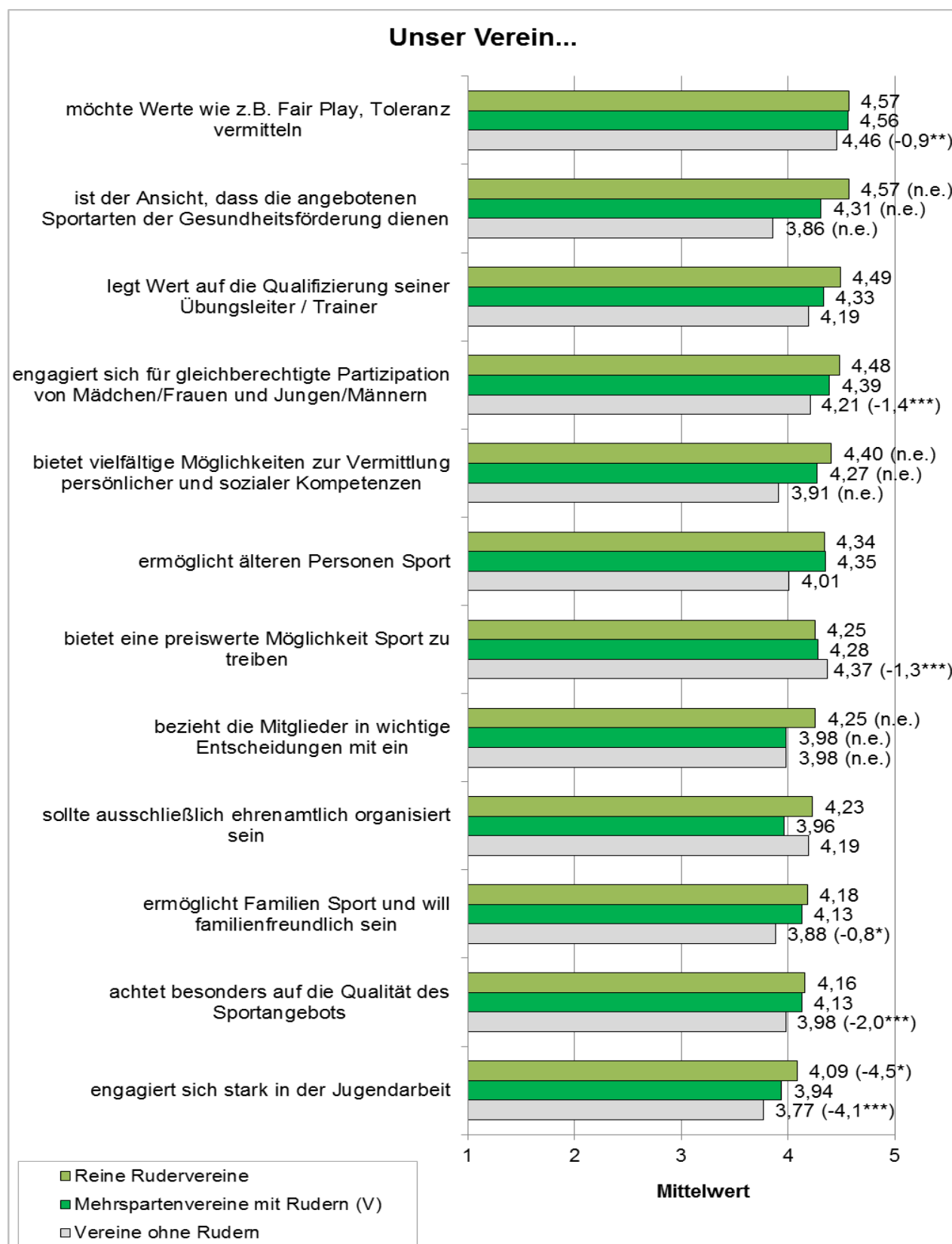


Abb. 2: Ziele der Vereine und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

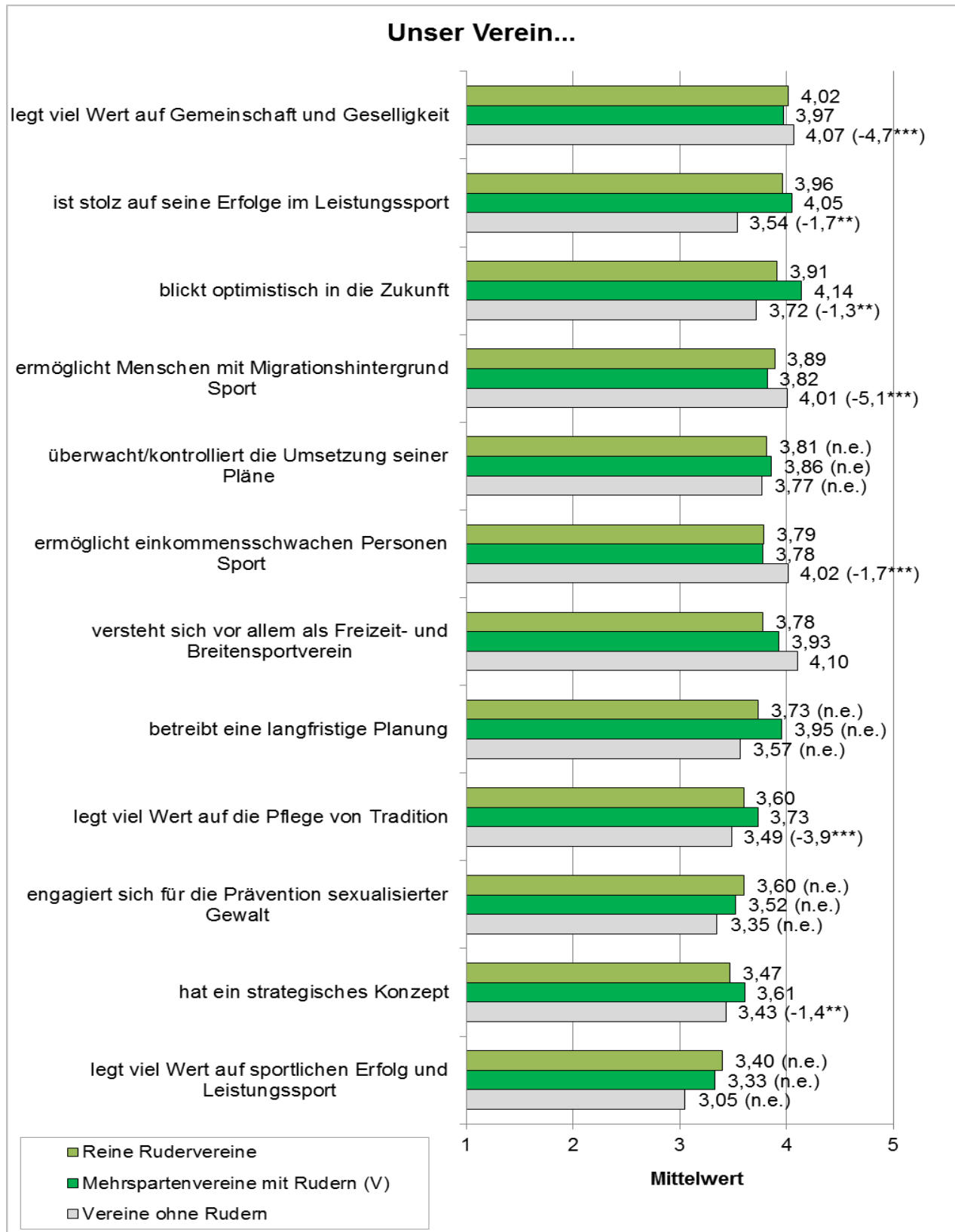


Abb. 3: Ziele der Vereine und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

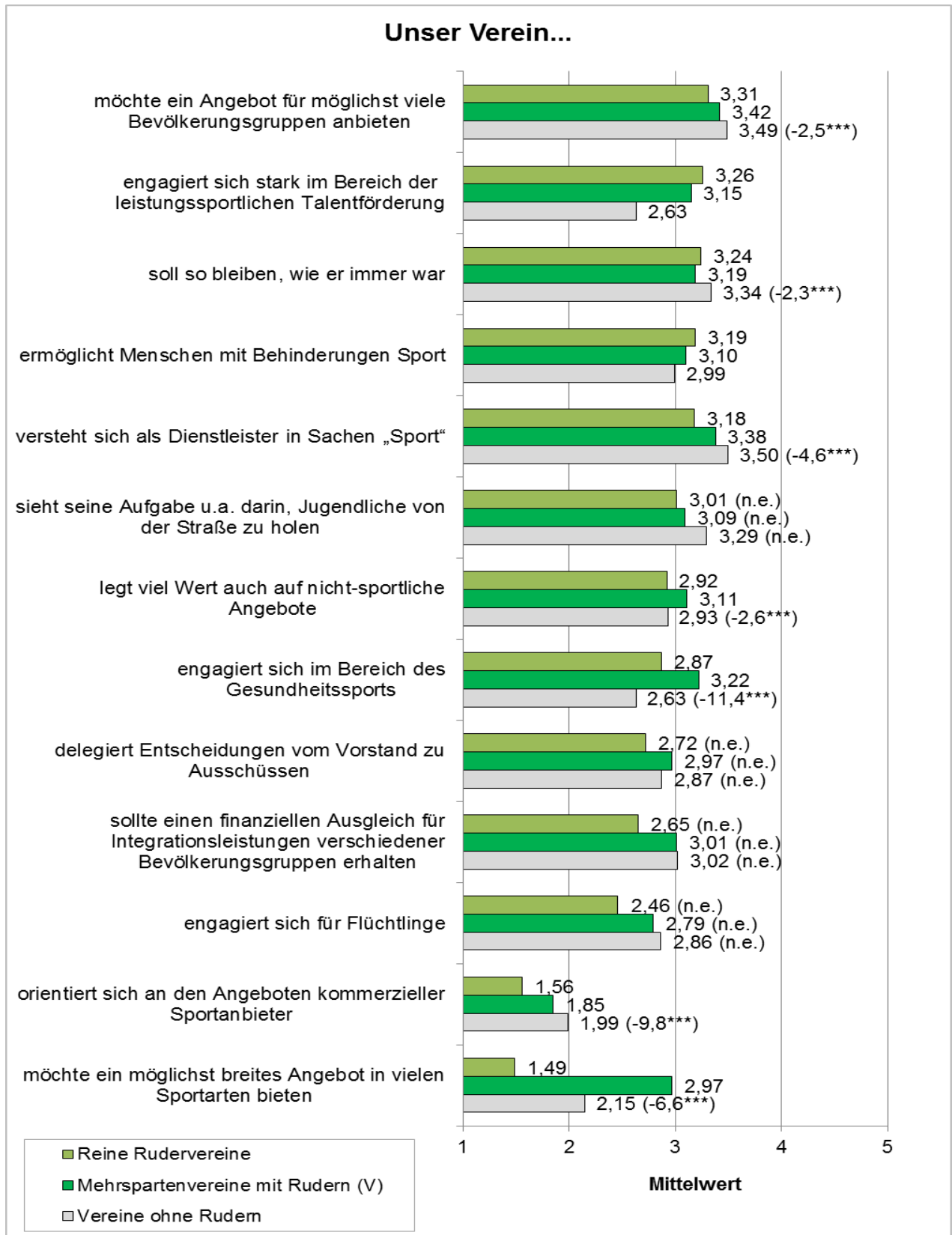


Abb. 4: Ziele der Vereine und deren Entwicklung (Teil 3; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

3.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich in den Mitgliedsbeiträgen der Rudervereine wider. Die Hälfte aller reinen Rudervereine verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 7,-, für Jugendliche von maximal € 8,- und für Erwachsene von maximal € 15,-. In den Mehrspartenvereinen mit Ruderangebot liegen die Mitgliedsbeiträge bei der Hälfte dieser Vereine für Kinder bei maximal € 5,70, für Jugendliche bei maximal € 7,80 und für Erwachsene ebenfalls bei maximal € 15,-. Allerdings liegen die Mitgliedsbeiträge in Rudervereinen etwas über dem Niveau der Mitgliedsbeiträge in Vereinen ohne Ruderangebot (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: *Monatliche Mitgliedsbeiträge (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).*

	Reine Rudervereine	Mehrspartenvereine mit Rudern (V)	Vereine ohne Rudern
	Median (in €/Monat)		
Kinder	7,00	5,70	2,50
Jugendliche	8,00	7,80	3,00
Erwachsene	15,00	15,00	6,50

Gemäß § 75 des achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) können juristische Personen und Personenvereinigungen als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt werden, wenn sie auf dem Gebiet der Jugendhilfe tätig sind, gemeinnützige Ziele verfolgen, auf Grund der fachlichen und personellen Voraussetzungen erwarten lassen, dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe zu leisten im Stande sind, und die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten. In Deutschland sind mindestens 6 % der reinen Rudervereine (d.h. rund 20 Vereine) als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Bei den Mehrspartenvereinen mit Ruderabteilung beläuft sich dieser Anteil auf mindestens 9,1 %. Auffällig ist jedoch der hohe Anteil an Vereinen, der diese Frage nicht beantworten konnte. Sowohl bei den reinen Rudervereinen als auch bei den Mehrspartenvereinen mit Ruderangebot beläuft sich dieser Anteil jeweils auf etwa die Hälfte der Vereine (vgl. Tab. 5). Daher ist zu vermuten, dass der eigentliche Anteil der anerkannten Rudervereine höher liegt als von den Vereinen hier angegeben wurde.

Tab. 5: Verein ist gem. § 75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt (n.b.=nicht berechnet).

Träger der freien Jugendhilfe	Reine Rudervereine	Mehrsportvereine mit Rudern (V)	Vereine ohne Rudern
	Anteil an Vereinen (in %)		
ja	6,0	9,1	8,0
nein	45,5	36,3	34,9
weiß nicht	48,5	54,6	57,1
	Vereine Gesamt		
ja	20	20	n.b.
nein	120	80	n.b.
weiß nicht	130	110	n.b.

Was den Leistungssport betrifft so zeigt sich, dass 42,3 % bzw. insgesamt etwa 120 reine Rudervereine und 41,6 % bzw. insgesamt rund 90 Mehrsportvereine mit Ruderangebot Kaderathleten in ihren Reihen haben und somit eine wichtige Basis für den Leistungs- bzw. Hochleistungssport im Rudern in Deutschland bilden. Im Vergleich zu vor zwei Jahren ist der Anteil an Vereinen, die über Kaderathleten verfügen, signifikant gestiegen. Dies gilt für alle drei Vereinstypen. Sehr auffällig ist der vergleichsweise hohe Anteil an Vereinen mit Kaderathleten im Rudersport im Vergleich zu Vereinen, die kein Rudern anbieten (vgl. Tab. 6). Dies bestätigt die Ergebnisse der Vereinsphilosophie zum überdurchschnittlich starken Engagement im Bereich Leistungssport.

Tab. 6: Vereine mit Kaderathleten und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Rudervereine	Mehrsportvereine mit Rudern (V)	Vereine ohne Rudern
Anteil an Vereinen (in %)	42,3	41,6	12,2
Vereine Gesamt	120	90	n.b.
Index (2013=0)	+52,2*	+40,0*	+7,7**

Neben dem eigentlichen Kernsportangebot verfügen überdurchschnittlich viele Rudervereine auch über ein vereinseigenes Fitnessstudio. Bei den reinen Rudervereinen trifft dies auf rund 100 Vereine zu und bei den Mehrsportvereinen mit Ruderabteilung geben gut 41 % dieser Vereine an, über ein eigenes Fitnessstudio zu verfügen, wobei sich der Anteil hier auf den Gesamtverein, nicht allein auf die Ruderabteilung bezieht. Anteilig haben somit deutlich mehr Ruder-

vereine ein Fitnessstudio, als es bei Vereinen ohne Rudern der Fall ist (3,1 %; vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Vereine, die über ein vereinseigenes Fitnessstudio verfügen (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Rudervereine	Mehrsportvereine mit Rudern (V)	Vereine ohne Rudern
Anteil an Vereinen (in %)	36,4	41,1	3,1
Vereine Gesamt	100	90	n.b.

3.3 Gesellige Angebote

Die Gemeinwohlbedeutung und soziale Ausrichtung der Rudervereine wird ebenfalls dadurch untermauert, dass neben dem reinen Sportangebot auch außersportliche Veranstaltungen von den Vereinen für ihre Mitglieder angeboten werden. Hierbei spielen insbesondere gesellige Veranstaltungen eine wichtige Rolle. So haben im Jahr 2014 in den reinen Rudervereinen gut 43 % der Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. In den Mehrsportvereinen mit Ruderangebot nutzten knapp 39 % der Mitglieder solche Angebote. Somit haben im Jahr 2014 rund 34.660 Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Rudervereins teilgenommen. Einzig bei den Vereinen ohne Rudern zeigen sich leichte Rückgänge der Teilnahme im Vergleich zu 2013 (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2014 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben und Entwicklung dieses Anteils (R=bezieht sich auf die Ruderabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Rudervereine	Mehrsportvereine mit Rudern	Vereine ohne Rudern
Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	43,3	V 38,6	44,6
Mitglieder Gesamt	21.370	R 13.290	n.b.
Index (2013=0)			-4,0***

4. Ressourcensituation der Rudervereine

4.1 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement findet auf mindestens zwei Ebenen statt: Der Vorstands- sowie der Ausführungsebene. Die Ausführungsebene fasst in Rudervereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere Trainer und Übungsleiter sowie Schiedsrichter. Insgesamt engagieren sich in den reinen Rudervereinen Deutschlands Mitglieder in rund 4.830 ehrenamtlichen Positionen, davon ca. 2.430 auf der Vorstandsebene, 1.910 auf der Ausführungsebene und weitere rund 490 als Kassenprüfer⁵⁷. Insgesamt werden rund 3.680 Positionen von Männern und 1.150 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 9).

In den Ruderabteilungen der Mehrspartenvereine engagieren sich gut 1.520 Mitglieder in ehrenamtlichen Positionen, wobei rund 880 der Ausführungsebene und 560 der Vorstandsebene zugeordnet werden können. Ergänzend sind rund 80 Kassenprüfer im Einsatz. Wie in den reinen Rudervereinen überwiegen auch in den Ruderabteilungen der Mehrspartenvereine die Männer in ehrenamtlichen Positionen. So bekleiden gut 1.040 Männer ein Ehrenamt, wohingegen bei es den Frauen rund 480 sind (vgl. Tab. 9).

Im Vergleich zu 2013 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen, was die Anzahl und die Arbeitszeit der ehrenamtlich Engagierten in den Rudervereinen betrifft. Sowohl in den reinen Rudervereinen als auch in den Mehrspartenvereinen mit Rudern sind die Anzahl und der Arbeitsaufwand somit stabil. Das gleiche gilt für Vereine ohne Ruderangebot.

⁵⁷ Die Position des Kassenprüfers wird ergänzend zur Vorstands- und Ausführungsebene gesondert dargestellt, da sie keiner der Ebenen direkt zugeordnet werden kann.

Tab. 9: Ehrenamtliche Positionen (R=bezieht sich auf die Ruderabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Rudervereine	Mehrspartenvereine mit Rudern (R)	Vereine ohne Rudern
	Anzahl an Ehrenamtlichen (Mittelwert)		
auf der Vorstandsebene	8,9	2,7	8,3
auf der Ausführungsebene	7,0	4,2	8,9
Kassenprüfer	1,8	0,4	1,6
Gesamt	17,7	7,3	18,8
männlich	13,5	5,0	13,0
weiblich	4,2	2,3	5,8
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	17,9	V 15,9	13,4
	Ehrenamtliche Gesamt		
auf der Vorstandsebene	2.430	560	n.b.
auf der Ausführungsebene	1.910	880	n.b.
Kassenprüfer	490	80	n.b.
Gesamt	4.830	1.520	n.b.
männlich	3.680	1.040	n.b.
weiblich	1.150	480	n.b.
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	86.410	24.170	n.b.

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche in den reinen Rudervereinen knapp 18 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Dies liegt recht deutlich über der durchschnittlichen Arbeitszeit pro Monat in Vereinen ohne Rudern (13,4 Std.). In Mehrspartenvereinen mit Rudern sind es 15,9⁵⁸ Stunden pro Monat (vgl. Tab. 9). Bundesweit und für alle Rudervereine ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von gut 110.600 Stunden, welche jeden Monat von den Rudervereinen für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird. Daraus resultiert eine monatliche Wertschöpfung⁵⁹ von rund € 1,66 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von rund € 19,9 Mio. Hierbei ist zu beachten, dass noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer einberechnet sind, die sich unentgeltlich bei sonstigen Arbeitsinsätzen für den Verein engagieren (z.B. bei Vereinsfesten, Sportveranstaltungen).

⁵⁸ Dieser Wert bezieht sich allerdings auf den Gesamtverein (V).

⁵⁹ Für die Berechnung der monatlichen Wertschöpfung durch die ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen wurde in Anlehnung Heinemann und Schubert (1994) ein Stundensatz von € 15 zu Grunde gelegt. Die jährliche Wertschöpfung ergibt sich aus der Multiplikation der monatlichen Wertschöpfung mit dem Faktor 12.

staltungen, Fahrdiensten, Renovierungen). In diesem Zusammenhang engagieren sich in den reinen Rudervereinen rund 13.520 Mitglieder und in den Ruderabteilungen der Mehrspartenvereine rund 6.920 Mitglieder als freiwillige Helfer (vgl. Tab. 10). Addiert man die freiwilligen Helfer zu den Personen, die ein Ehrenamt bekleiden, ergibt sich eine Gesamtzahl⁶⁰ von rund 26.800 Ehrenamtlichen in Rudervereinen.

Betrachtet man die Entwicklung im Bereich des Anteils der freiwilligen Helfer, so zeigt dieser in den Rudervereinen stabil. Einzig bei Vereinen ohne Rudern ist der Anteil signifikant rückläufig im Vergleich zu 2013 (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Vereinsmitglieder, die sich im Jahr 2014 als freiwillige Helfer bei gesonderten Arbeitseinsätzen in ihrem Verein beteiligt haben, sowie Entwicklung dieses Anteils (R=bezieht sich auf die Ruderabteilung, V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Rudervereine	Mehrspartenvereine mit Rudern	Vereine ohne Rudern
Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	27,4	V 20,1	23,0
Mitglieder Gesamt	13.520	R 6.920	n.b.
Index (2013=0)			-4,5**

Trotz der stabilen Gesamtanzahl der Engagierten in ehrenamtlichen Positionen ist der Bereich der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen nach wie vor ein zentrales Handlungsfeld für die Rudervereine (vgl. hierzu auch Abschnitt 5). Deshalb ergreifen die Vereine verschiedene Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen, sowohl auf der Vorstandsebene (ehrenamtliche Funktionsträger) als auch auf der Ausführungsebene (Trainer, Übungsleiter, Schiedsrichter, vgl. Abb. 5).

Es zeigt sich, dass sowohl die reinen Rudervereine wie auch die Mehrspartenvereine mit Ruderabteilung bei den Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung Ehrenamtlicher insbesondere auf den persönlichen Kontakt setzen. 78 % der reinen Rudervereine und gut 73 % der Mehrspartenvereine mit Ruderangebot versuchen ihre Ehrenamtlichen durch persönliche Gespräche zum Weitermachen zu motivieren. Zudem rekrutieren über 71 % der reinen Rudervereine ihre Ehrenamtlichen mit Hilfe bestehender Ehrenamtlicher und Mitglieder. Bei den Mehrspartenvereinen mit Ruderangebot beläuft sich dieser Anteil auf knapp 62 %. Hier zeigt sich ein recht deutlicher Unterschied zu

⁶⁰ Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer engagiert sind, doppelt enthalten sind.

Vereinen ohne Ruderangebot, wo der entsprechende Anteil bei etwa 55 % liegt. Etwa 70 % der Rudervereine und Mehrspartenvereine mit Ruderangebot organisieren gesellige Veranstaltungen, Gemeinschaftsabende und Feiern, um das „Wir-Gefühl“ im Verein zu stärken. Darüber hinaus bietet immerhin etwa die Hälfte der reinen Rudervereine und Mehrspartenvereine mit Ruderangeboten ihren Ehrenamtlichen Weiterbildungsmaßnahmen an (z.B. Lehrgänge, Schulungen, Seminare, Aus- und Weiterbildung). Etwas mehr als ein Drittel der reinen Rudervereine und der Mehrspartenvereine mit Ruderabteilung erwartet, dass sich alle Mitglieder ehrenamtlich engagieren. Weniger Vereine erwarten dies auch von Eltern, deren Kinder Mitglied im Verein sind (12 % bei den reinen Rudervereinen und 17 % bei den Mehrspartenvereinen mit Ruderangebot). Knapp 9 % der Vereine haben eine Person, die speziell für die Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen verantwortlich ist. Ein ähnlicher Anteil (8,3 %) der reinen Rudervereine bietet direkte oder indirekte finanzielle Anreize für die Ehrenamtlichen, wie z.B. Beitragsbefreiung, Beitragsminderung oder eine Kostenübernahme für Ausrüstung. Bei den Mehrspartenvereinen mit Rudern liegt der Anteil mit 17,4% deutlich höher. Mehr als 4 % der reinen Rudervereine versuchen darüber hinaus, Ehrenamtliche von außerhalb des Vereins zu rekrutieren. Bei den Mehrspartenvereinen beläuft sich dieser Anteil auf knapp 8 %. Allerdings hat nur etwa 1 % der reinen Rudervereine eine schriftliche Strategie zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen verfasst. In den Mehrspartenvereinen mit Ruderabteilung liegt der Anteil etwas höher (3,7 %), bezieht sich allerdings auf den Gesamtverein, nicht allein auf die Ruderabteilung. In mehr als 5 % der reinen Rudervereine und Mehrspartenvereine gibt es zudem weitere Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung Ehrenamtlicher. Letztlich geben gut 8 % der reinen Rudervereine und Mehrspartenvereine mit Ruderangebot an, keine besonderen Maßnahmen oder Initiativen zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen durchzuführen. Bei den Vereinen ohne Ruderangebot liegt dieser Anteil allerdings noch deutlich höher, nämlich bei 14 % (vgl. Abb. 5).

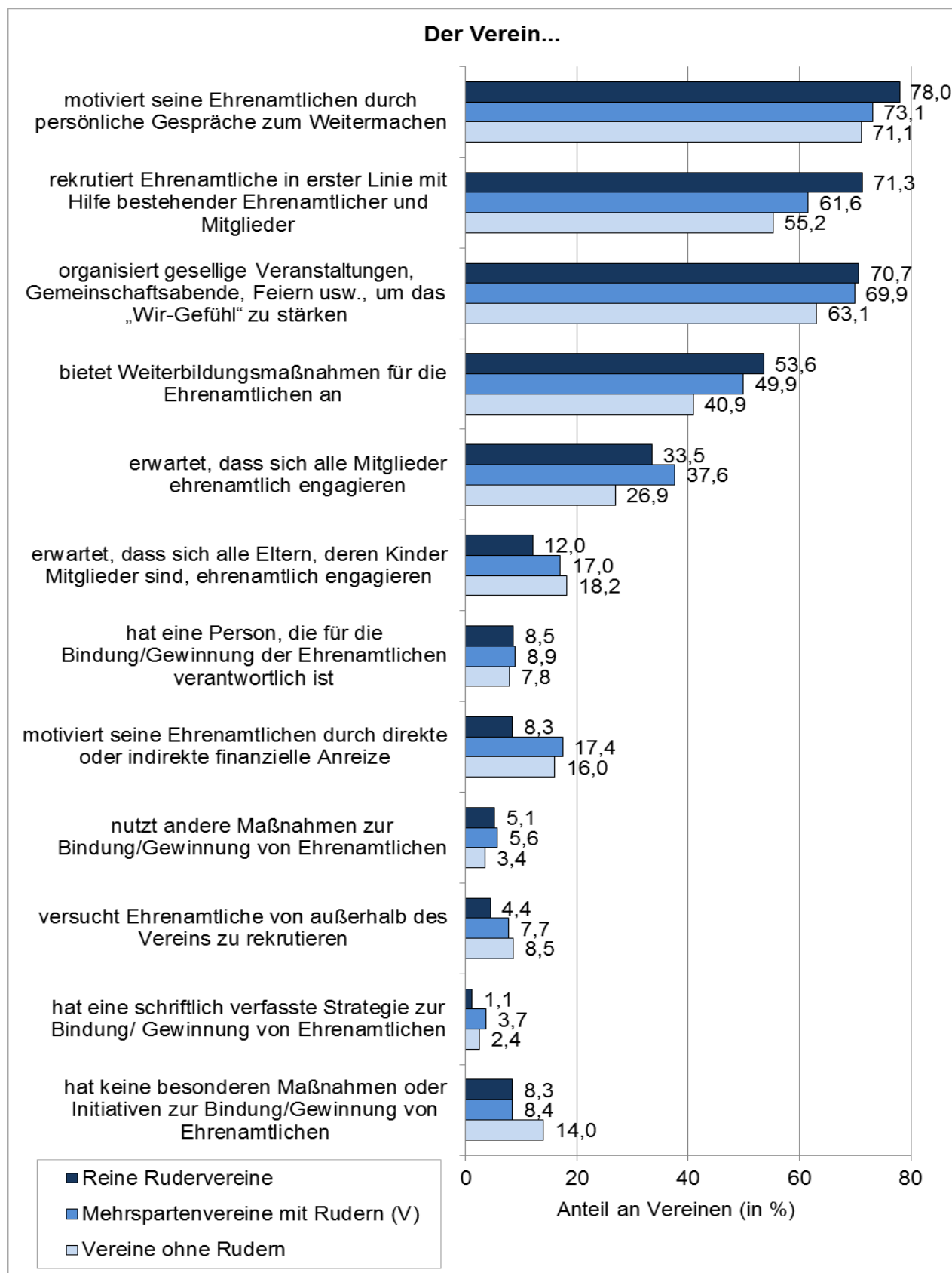


Abb. 5: Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung ehrenamtlich Engagierter (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

4.2 Bezahlte Mitarbeit

Obgleich die ehrenamtlich Engagierten, ohne die die Rudervereine gar nicht existieren könnten, weiterhin den Großteil der Vereinsarbeit übernehmen, gibt es einige Vereine, die über mindestens eine bezahlte Führungsposition (z.B. einen bezahlten Geschäftsführer) verfügen. Insgesamt beschäftigen 2,6 % der reinen Rudervereine in Deutschland mindestens einen bezahlten Mitarbeiter in einer Führungsposition. Bei den Mehrspartenvereinen mit Ruderangebot beläuft sich dieser Anteil sogar auf 13,4 %. Diese Führungsposition ist in beiden Ruder-Vereinstypen, und auch in den Vereinen ohne Ruderangebot, mehrheitlich mit Teilzeitkräften besetzt (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: *Bezahlte Führungsposition im Verein vorhanden (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).*

	Reine Rudervereine	Mehrspartenvereine mit Rudern (V)	Vereine ohne Rudern
	Anteil an Vereinen (in %)		
Bezahlte Führungsposition	2,6	13,4	5,6
Vollzeit	1,1	5,7	1,6
Teilzeit	1,5	7,7	4,0
	Vereine Gesamt		
Bezahlte Führungsposition	10	30	n.b.
Vollzeit	5	10	n.b.
Teilzeit	5	20	n.b.

Entwicklungen werden an dieser Stelle nicht dargestellt, da die Abfrage 2015 im Vergleich zur Erhebung 2013 nach Vollzeit- und Teilzeitkräften differenziert und die Frage somit nicht direkt vergleichbar ist. Der Einsatz bezahlter Führungskräfte könnte – neben der Knappheit ehrenamtlichen Engagements – mit komplexer werdenden Aufgaben und Bürokratiebelastungen zusammenhängen, welchen sich die Vereine ausgesetzt sehen und welche durch die Ehrenamtlichen nur schwer zu bewältigen sind (vgl. Breuer & Feiler, 2015a).

Auf einen Anstieg bezahlter Mitarbeit deuten die Befunde zur Selbsteinschätzung der Entwicklung bezahlter Mitarbeiter durch die Vereine hin. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur nach bezahlter Arbeit in Führungspositionen, sondern auch in den Bereichen Verwaltung, Sport-, Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie im Bereich Technik, Wartung und Pflege gefragt wurde. Insgesamt berichtet 1 % der reinen Rudervereine und 3,9 % der Mehrspartenvereine mit Ruderangebot über einen starken Anstieg der Anzahl bezahlter Mitarbeiter. Andererseits schätzen 1,9 % der reinen Rudervereine, dass die Anzahl der

bezahlten Mitarbeiter stark rückläufig ist. Auffällig ist der relativ hohe Anteil an Mehrspartenvereinen mit Ruderangebot (17,8 %), der einen leichten Anstieg bezahlter Mitarbeiter verzeichnet. Die deutliche Mehrheit der Vereine aller drei Vereinstypen gibt allerdings an, dass die Anzahl der bezahlten Mitarbeiter im Verlauf der letzten fünf Jahre in etwa unverändert geblieben ist (vgl. Abb. 6).

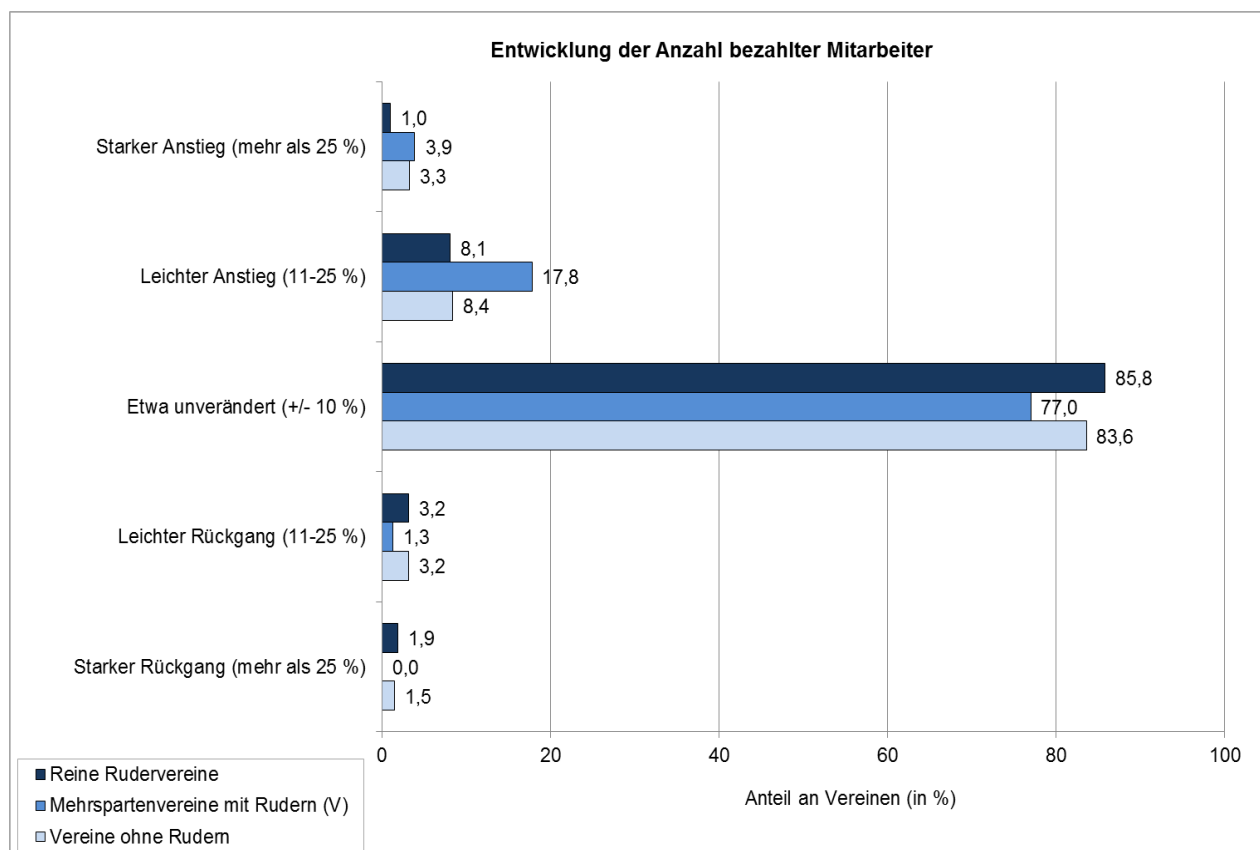


Abb. 6: Entwicklung der Anzahl bezahlter Mitarbeiter während der letzten fünf Jahre (Einschätzung der Vereine; V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

4.3 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen (inkl. Vereinsheim) sind 82,3 % der reinen Rudervereine und 76,9 % der Mehrspartenvereine mit Ruderabteilung. Anteilig besitzen Rudervereine somit deutlich häufiger eigene Anlagen als Vereine ohne Rudern. Gut 71 % bzw. insgesamt etwa 190 der reinen Rudervereine nutzen kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Etwa 44 % dieser Vereine bezahlen Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen. Bei den Mehrspartenvereinen mit Ruderangebot sind es 74,8 %, die kommunale Sportanlagen nutzen. Davon zahlen 41,3 % Nutzungsgebühren (vgl. Tab. 12).

Tab. 12: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Rudervereine	Mehrsportvereine mit Rudern (V)	Vereine ohne Rudern
	Anteil an Vereinen (in %)		
Besitz vereinseigener Anlagen	82,3	76,9	45,9
Index Besitz vereinseigene Anlagen (2013=0)			-2,3*
Nutzung kommunaler Sportanlagen	71,2	74,8	61,1
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	44,1	41,3	51,4
Index Nutzungsgebühr (2013=0)			+4,0**
	Vereine Gesamt		
Besitz vereinseigener Anlagen	220	160	n.b.
Nutzung kommunaler Sportanlagen	190	160	n.b.
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	90	60	n.b.

Etwa 3 % der reinen Rudervereine geben an, dass eine von ihnen genutzte Sportanlage in den letzten beiden Jahren bereits als Flüchtlingsunterkunft genutzt wurde. Bei den Mehrsportvereinen mit Rudersport liegt dieser Anteil mit 12,3 % deutlich höher (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Nutzung genutzter Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft in den vergangenen zwei Jahren (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Rudervereine	Mehrsportvereine mit Rudern (V)	Vereine ohne Rudern
Anteil an Vereinen (in %)	3,0	12,3	3,8
Vereine Gesamt	10	30	n.b.

4.4 Finanzen

Die finanzielle Gesamtsituation der Rudervereine spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der Ausgaben von den Einnahmen ergibt. Hier zeigt sich, dass mehr als zwei Drittel der reinen Rudervereine eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung haben. Bei den Mehrspartenvereinen mit Ruderangebot beläuft sich dieser Anteil auf knapp 76 %. Nichtsdestotrotz dürfen diese Zahlen nicht darüber hinwegtäuschen, dass etwa ein Drittel der reinen Rudervereine eine negative Einnahmen-Ausgaben-Rechnung aufweist, d.h. die Ausgaben überschreiten in diesen Fällen die Einnahmen der Vereine. Im Vergleich zu 2013 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Vereine (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	Reine Rudervereine	Mehrspartenvereine mit Rudern (V)	Vereine ohne Rudern
Anteil an Vereinen (in %)	67,3	75,9	76,2
Vereine Gesamt	180	160	n.b.

Durchschnittlich geben die reinen Rudervereine am meisten für (1) den Unterhalt und Betrieb eigener Anlagen aus, gefolgt von Ausgaben für (2) Sportgeräte und Sportkleidung, (3) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer, (4) Reisen im Bereich des Übungs- und Wettkampfbetriebs sowie für (5) Kapitaldienste (Zinsen, Tilgungen; vgl. Tab. 15).

Die Mehrspartenvereine mit Ruderangebot geben durchschnittlich am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus. Diesem Ausgabenposten folgen Ausgaben für (2) die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Sportgeräte und Sportkleidung, (4) Verwaltungspersonal sowie für (5) Reisen im Bereich des Übungs- und Wettkampfbetriebs (vgl. Tab. 15).

Insgesamt zeigen sich sowohl bei den reinen Rudervereinen als auch bei den Mehrspartenvereinen mit Ruderangebot im Vergleich zu vor zwei Jahren keine signifikanten Veränderungen, was die Höhe der Ausgaben betrifft (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Ausgaben der Rudervereine im Jahr 2014 (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Ausgaben für	Reine Rudervereine		Mehrspartenvereine mit Rudern (V)	
	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	11.514	83,5	19.029	74,8
Sportgeräte und Sportkleidung	9.409	81,4	10.893	79,5
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	5.493	57,4	22.579	73,7
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	5.269	54,7	5.141	67,2
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	5.192	29,3	2.932	36,2
Rückstellungen	3.516	28,6	3.978	43,3
Versicherungen	2.922	98,0	3.313	90,8
Allgemeine Verwaltungskosten	2.001	54,7	2.793	80,1
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	1.672	49,8	917	56,6
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	1.542	87,2	2.792	82,0
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	1.225	83,3	2.023	86,3
Wartungspersonal, Platzwart etc.	854	15,3	3.062	22,7
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	536	29,2	3.063	53,7
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	498	31,8	3.844	59,3
Verwaltungspersonal	479	5,2	10.669	23,2
Steuern aller Art	394	29,8	1.787	37,0
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	243	16,9	547	37,1
Zahlungen an Sportler	159	4,3	0	0
Gema-Gebühren	25	19,2	56	16,2
Sonstiges	2.002	17,7	3.324	15,2

Betrachtet man auf Basis der oben dargestellten Mittelwerte die Hochrechnungen der Ausgaben für die Rudervereine, so ergeben sich beträchtliche Summen, die von den Rudervereinen im Jahr 2014 insgesamt ausgegeben wurden, um die

Bereitstellung des Sportangebotes gewährleisten zu können. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben der reinen Rudervereine im Jahr 2014 auf knapp € 15 Mio. Der größte Ausgabenposten entfällt mit rund € 3,1 Mio. auf die Unterhaltung und den Betrieb eigener Sportanlagen. Für Sportgeräte und Sportkleidung haben die Vereine insgesamt rund € 2,6 Mio. ausgegeben (vgl. Tab. 16). Die Gesamtausgaben der Mehrspartenvereine mit Ruderabteilung hinzu beliefen sich auf rund € 21,4 Mio. (Ausgaben des Gesamtvereins, nicht allein der Ruderabteilung).

Tab. 16: Gesamtausgaben der Rudervereine im Jahr 2014 (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Ausgaben für	Reine Rudervereine	Mehrspartenvereine mit Rudern (V)
	Gesamtausgaben (in €)	
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	3.140.100	3.963.200
Sportgeräte und Sportkleidung	2.566.200	2.268.700
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	1.498.100	4.702.600
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	1.436.900	1.070.800
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.416.100	610.600
Rückstellungen	959.000	828.600
Versicherungen	797.000	690.100
Allgemeine Verwaltungskosten	545.700	581.800
Außersportliche Veranstaltungen	456.000	191.000
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB	420.600	581.600
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	334.200	421.400
Wartungspersonal, Platzwart etc.	232.800	637.700
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung nicht vereinseigener Sportanlagen/-einrichtungen	146.100	637.900
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	135.800	800.700
Verwaltungspersonal	130.800	2.222.000
Steuern aller Art	107.500	372.200
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	66.200	113.800
Zahlungen an Sportler	43.300	0
Gema-Gebühren	6.900	11.700
Sonstiges	545.900	692.300
Gesamt	14.985.200	21.398.700

Die höchsten Einnahmen generieren die reinen Rudervereine in Deutschland aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden und aus (3) Leistungen durch die Vermietung bzw. Verpachtung vereinseigener Anlagen. Zudem erhalten die reinen Rudervereine Einnahmen aus (4) Zuschüssen der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde, (5) aus der Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen) sowie aus (6) selbstbetriebenen Gaststätten und Zuschüssen der Sportorganisationen (LSB, KSB, etc.). Bezüglich der Höhe der Einnahmen in den reinen Rudervereinen zeigen sich im Vergleich zum Befragungszeitraum vor zwei Jahren keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 17).

Bei den Mehrspartenvereinen mit Ruderangebot werden die höchsten Einnahmen ebenfalls aus (1) Mitgliedsbeiträgen und (2) Spenden generiert. Darüber hinaus erhalten die Mehrspartenvereine mit Ruderabteilung insbesondere Einnahmen aus (3) Zuschüssen der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde, (4) aus Sportveranstaltungen (v.a. Zuschauereinnahmen), (5) durch Zuschüsse von Sportorganisationen (LSB, KSB, SSB) sowie aus (6) Leistungen für die Vermietung bzw. Verpachtung vereinseigener Anlagen. Wie bei den reinen Rudervereinen zeigen sich im Zeitverlauf der letzten zwei Jahre keine signifikanten Veränderungen bei der Höhe der Einnahmen (vgl. Tab. 17.)

Tab. 17: Einnahmen der Rudervereine im Jahr 2014 und deren Entwicklung (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Einnahmen aus	Reine Rudervereine		Mehrspartenvereine mit Rudern (V)	
	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)
Mitgliedsbeiträgen	28.677	100,0	71.910	100,0
Spenden	10.876	100,0	16.492	100,0
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	4.726	43,6	3.455	43,8
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	2.654	58,6	4.757	67,4
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	1.480	36,3	1.554	34,0
Selbstbetriebener Gaststätte	1.438	13,9	1.952	23,9
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	1.438	54,4	4.399	77,3
Kreditaufnahme	1.254	4,8	733	10,3
Zuschüssen des Fördervereins	1.215	21,5	504	16,2

Einnahmen aus	Reine Rudervereine		Mehrspartenvereine mit Rudern (V)	
	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen (in %)
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	844	37,9	1.325	44,3
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	654	13,4	919	45,8
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	539	18,5	673	30,5
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	498	9,7	4.589	42,0
Aufnahmegebühren	380	53,3	639	48,2
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	370	25,4	1.106	27,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	353	16,5	1.996	38,6
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	283	12,1	430	15,8
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	231	15,1	1.373	18,9
Kursgebühren	227	25,6	1.133	23,5
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	215	12,1	64	7,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	23	4,2	119	5,2
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	0	0,0	576	8,3
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	0	0,0	126	8,1
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	0	0,0	0	0,0
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES)	0	0,0	0	0,0
Sonstigem	2.164	16,5	7.620	27,9

Wie bei den Ausgaben, werden im Folgenden auch die Einnahmen der Vereine hochgerechnet. Insgesamt beliefen sich die Einnahmen der reinen Rudervereine im Jahr 2014 auf rund € 16,5 Mio. Am meisten nahmen die reinen Rudervereine durch Mitgliedsbeiträge (€ 7,8 Mio.) und Spenden (rund € 3 Mio.) ein. Die Mehrspartenvereine mit Ruderabteilung (bezogen auf den Gesamtverein) nahmen 2014 insgesamt rund € 26,75 Mio. ein (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Gesamteinnahmen der Rudervereine im Jahr 2014 (V=bezieht sich auf den Gesamtverein).

Einnahmen aus	Reine Rudervereine	Mehrsportvereine mit Rudern (V)
	Gesamteinnahmen (in €)	
Mitgliedsbeiträgen	7.821.100	14.976.900
Spenden	2.966.100	3.434.900
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereins-eigener Anlagen	1.288.800	719.700
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/ der Stadt/der Gemeinde	723.900	990.800
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	403.800	323.700
Selbstbetriebener Gaststätte	392.300	406.600
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	392.200	916.200
Kreditaufnahme	341.900	152.700
Zuschüssen des Fördervereins	331.400	105.000
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	230.100	275.900
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	178.300	191.500
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	147.000	140.200
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	135.800	955.700
Aufnahmegebühren	103.600	133.100
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	100.800	230.400
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	96.400	415.600
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Aus- rüstung	77.200	89.500
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	63.000	286.000
Kursgebühren	62.000	236.000
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	58.700	13.300
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	6.300	24.900
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	0	120.000
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	0	26.200
Sonstigem	590.100	1.587.100

Einnahmen aus	Reine Rudervereine	Mehrsportvereine mit Rudern (V)
	Gesamteinnahmen (in €)	
Gesamt	16.510.800	26.751.900

5. Unterstützungsbedarf der Rudervereine

5.1 Allgemeine Probleme

Trotz der bemerkenswerten Leistungen der Rudervereine darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Vereine nicht völlig ohne Probleme ist. So haben die reinen Rudervereine insbesondere Probleme bei der Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern sowie (2) Übungsleitern und Trainern. Zudem zeigen sich Probleme aufgrund der (3) zeitlichen Auswirkungen von Ganztagschulen und des achtjährigen Gymnasiums auf den Trainingsbetrieb, bei der Bindung und Gewinnung von (4) jugendlichen Leistungssportlern und (5) Mitgliedern sowie aufgrund der (6) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften. Auch die (7) Bindung und Gewinnung von Schiedsrichtern verursacht den reinen Rudervereinen Probleme, jedoch durchschnittlich geringere als bei den anderen Vereinstypen (vgl. Abb. 7). Bei den Mehrsportvereinen mit Ruderangebot zeigt sich bei der Größe der Probleme auf den ersten beiden Rängen die gleiche Reihenfolge wie bei den reinen Rudervereinen. Die Probleme der Bindung und Gewinnung von jugendlichen Leistungssportlern sowie von Kampf- bzw. Schiedsrichtern fallen in Mehrsportvereinen mit Ruderangebot durchschnittlich etwas höher aus als in den reinen Rudervereinen (vgl. Abb. 7).

Auffällig ist zudem, dass sowohl von den reinen Rudervereinen als auch von den Mehrsportvereinen mit Ruderangebot die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zum 1.1.2015 durchschnittlich als ein etwas kleineres Problem eingestuft wird als in Vereinen ohne Ruderangebot. Allerdings wird das Problem insgesamt von allen drei Vereinstypen als eher gering eingeschätzt. Sportstättenprobleme sind in reinen Rudervereinen durchschnittlich geringer ausgeprägt als in Mehrsportvereinen mit Ruderangebot (vgl. Abb. 7).

Bei den Problemlagen zeigen sich im Vergleich zu 2013 einige signifikante Veränderungen. In den letzten beiden Jahren hat sich das Problem aufgrund der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für die reinen Rudervereine verschärft. Die Mehrsportvereine mit Ruderangebot empfinden hingegen das Problem der Bindung und Gewinnung von Trainern und Übungsleitern größer als noch vor zwei Jahren (vgl. Abb. 7).

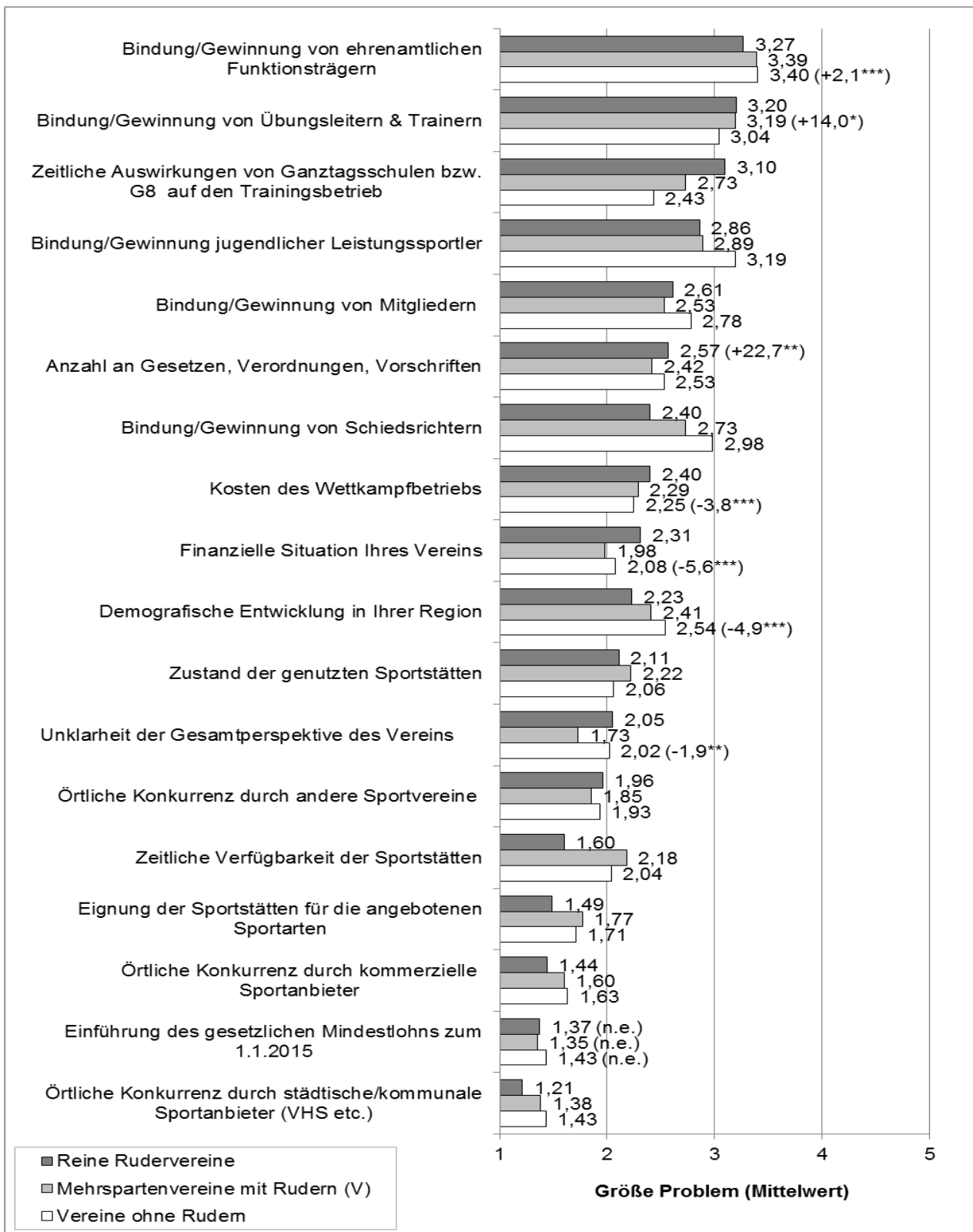


Abb. 7: Probleme der Vereine nach Größe des Problems sortiert und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2013=0, n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

5.2 Existenzielle Probleme

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Rudervereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies trifft auf rund 32 % der reinen Rudervereine zu. Bei den Mehrspartenvereinen mit Ruderangebot beklagen 28,2 % mindestens ein existenzbedrohendes Problem zu haben (vgl. Tab. 19). Seit 2013 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen.

Tab. 19: Vereine, die mindestens ein existenzielles Problem haben (V=bezieht sich auf den Gesamtverein; n.b.=nicht berechnet).

	Reine Rudervereine	Mehrspartenvereine mit Rudern (V)	Vereine ohne Rudern
Anteil an Vereinen (in %)	31,9	28,2	36,5
Vereine Gesamt	90	60	n.b.

Das bedeutet jedoch nicht, dass für die reinen Rudervereine und für die Mehrspartenvereine mit Ruderangebot nicht einzelne Problemlagen besonders hoch ausfallen. So sehen sich knapp 10 % der reinen Rudervereine durch das Problem der zeitlichen Auswirkungen von Ganztagschulen bzw. des achtjährigen Gymnasiums auf den Trainingsbetrieb in ihrer Existenz bedroht. Im Vergleich zu Vereinen ohne Ruderangebot fühlen sich anteilig deutlich mehr Rudervereine von diesem Problem existentiell bedroht. Durch das Problem der Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern sehen sich 6,4 % der reinen Rudervereine in Existenzgefahr. Jeweils mehr als 5 % der reinen Rudervereine geben darüber hinaus an, durch die Bindung und Gewinnung von jugendlichen Leistungssportlern und Mitgliedern sowie durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften existentiell in Gefahr zu sein (vgl. Abb. 8).

Bei den Mehrspartenvereinen mit Ruderangebot stellt für fast jeden zehnten Verein die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern ein existenzielles Problem dar. Zudem sehen sich jeweils mehr als 6 % der Mehrspartenvereine mit Ruderabteilung durch die zeitlichen Auswirkungen von Ganztagschulen bzw. des achtjährigen Gymnasiums auf den Trainingsbetrieb sowie durch die demografische Entwicklung in der Region bedroht (vgl. Abb. 8).

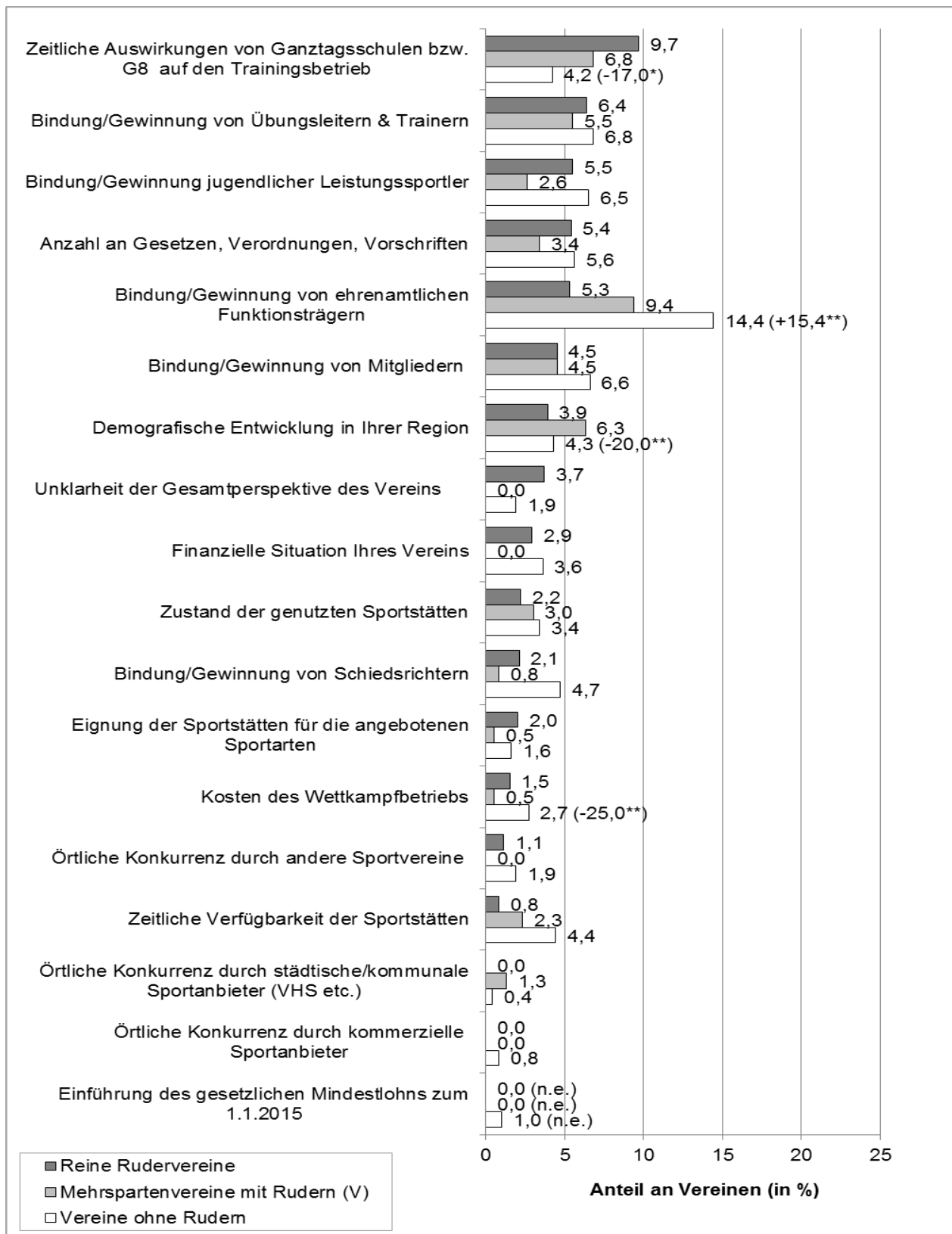


Abb. 8: Anteil an Vereinen mit Existenz bedrohenden Problemen und dessen Entwicklung (in %; V=bezieht sich auf den Gesamtverein; in Klammern Index: 2013=0, n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

6. Zusatzfragen für Rudervereine

Die in diesem Kapitel dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die Gesamtheit der Rudervereine in der Stichprobe, unabhängig davon, ob es sich um reine Rudervereine oder um Ruderabteilungen innerhalb eines Mehrspartenvereins handelt. Dies erfolgte vor dem Hintergrund, dass die gestellten Zusatzfragen in den Mehrspartenvereinen mit Wassersport ausschließlich durch die jeweilige Wassersportabteilung, hier die Ruderabteilung, beantwortet wurden.

6.1 Mitglieder

Betrachtet man die Mitgliederzahlen in den Rudervereinen, so zeigt sich, dass insgesamt durchschnittlich 163 Mitglieder in einem Ruderverein bzw. einer Ruderabteilung organisiert sind. Knapp zwei Drittel der Mitglieder sind Männer, gut ein Drittel sind Frauen (vgl. Abb. 9).

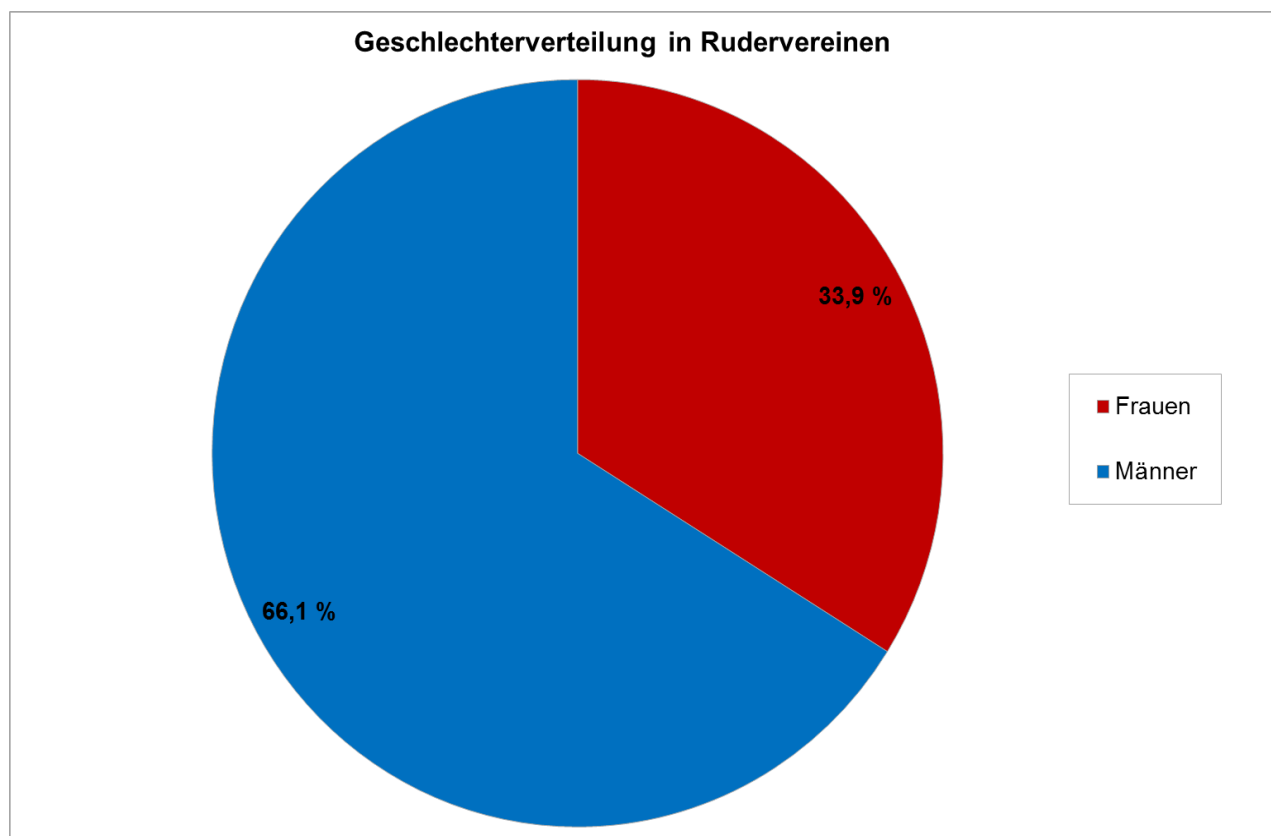


Abb. 9: Geschlechterverteilung unter den Mitgliedern in Rudervereinen (Anteil in %).

Ein Blick auf die regionale Verteilung zeigt, dass die mitgliederstärksten Rudervereine in der Stichprobe aus Rheinland-Pfalz, Bayern und Hamburg kommen. Ansonsten fällt ein leichtes Ost-West-Gefälle auf: Die Rudervereine in den neuen Bundesländern, mit Ausnahme von Berlin, haben durchschnittlich weniger Mitglieder als die Rudervereine in den alten Bundesländern⁶¹ (vgl. Abb. 10).

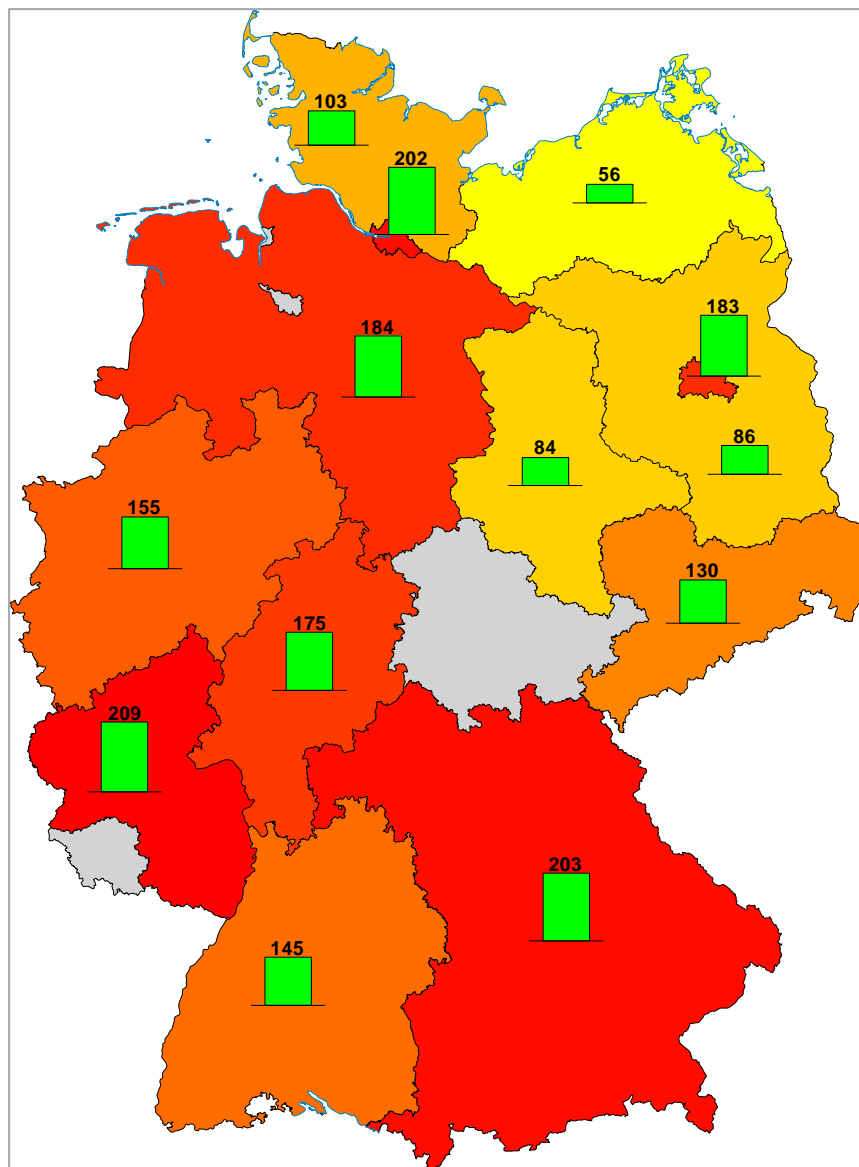


Abb. 10: Anzahl an Mitgliedern (Mittelwert) der Rudervereine, nach Bundesland.

⁶¹ In den grau eingefärbten Bundesländern (Bremen, Thüringen und dem Saarland) liegen keine ausreichenden Angaben zur durchschnittlichen Vereinsgröße vor.

6.2 Infrastruktur

Die Rudervereine wurden in dieser Studie zur vereinseigenen Infrastruktur befragt. Hierbei ging es um eigene Grundstücke, Gebäude, Sportanlagen sowie Sport- und Ausrüstungsgegenstände. Eine Übersicht der vorhandenen Infrastruktur ist Abbildung 11 zu entnehmen. Die Ergebnisse zeigen, dass knapp 42 % der Rudervereine im Besitz eines eigenen Grundstücks bzw. eigener Wasserflächen sind. Was den Besitz eigener Gebäude betrifft, so verfügen knapp 73 % der Rudervereine über ein Bootshaus. Mehr als die Hälfte aller Rudervereine (53,4 %) hat zudem ein Vereinsheim. Darüber hinaus geben rund 18 % der Rudervereine an, einen Technik- bzw. Kompressorraum sowie eigene Räume mit Übernachtungsmöglichkeiten im Vereinsbesitz zu haben. Gut 13 % geben weiterhin an, über ein Verwaltungs- bzw. Geschäftsgebäude zu verfügen. 11,4 % der Vereine verfügen zudem über eigene Tagungs-, Schulungs- bzw. Seminarräume. Darüber hinaus besitzen 8,1 % der Rudervereine weitere eigene Gebäude wie z.B. Bootshallen oder Clubgaststätten.

Betrachtet man den Besitz von Sportanlagen so zeigt sich, dass knapp 78 % der Rudervereine über eigene Steganlagen verfügen. Weiterhin kann mehr als die Hälfte der Vereine (55,2 %) ihren Mitgliedern einen eigenen Kraftraum zur Verfügung stellen. 44,4 % der Vereine verfügen über eigene Parkplätze und 15 % der Vereine sind im Besitz eigener Slipanlagen. Darüber hinaus besitzt mehr als jeder zehnte Ruderverein Gastliegeplätze und 7,3 % der Vereine verfügen über eigene Einstiegsstellen bzw. -hilfen. Knapp 5 % der Rudervereine sind im Besitz eines eigenen Hafens. Seltener sind eigene Schwimmbecken bzw. Tauchbecken zu finden (2 %). Das Gleiche gilt für vereinseigene Tankstellen: hier geben nur 0,4 % der Vereine an, eine solche zu besitzen. Neben den genannten eigenen Sportanlagen geben 4 % der Rudervereine an, weitere Sportanlagen wie z.B. Ruderbecken, Garten- bzw. Rasenanlagen und Sporthallen zu besitzen (vgl. Abb. 11).

Am häufigsten sind die Rudervereine im Besitz eigener Sport- und Ausrüstungsgegenstände. So besitzen knapp 90 % der Vereine nicht-motorisierte Boote und gut 80 % der Vereine sind im Besitz eines Anhängers bzw. Trailers. Mehr als zwei Drittel der Rudervereine verfügen über eine eigene Werkstatt und besitzen Kleinausrüstungen wie z.B. Schwimmwesten und Paddel. Gut 54 % besitzen motorisierte Boote, 47,1 % verfügen über technisches Equipment und knapp 30 % der Vereine sind im Besitz eigener Fahrzeuge. Weiterhin gibt mehr als jeder zehnte Verein an, Kompressoren zu besitzen. 2,5 % der Vereine verfügen über eigene Tauchausrüstungen und 4,6 % der Vereine geben an, über sonstige eigene Sport- und Ausrüstungsgegenstände (u.a. Skulls und Riemen, Kraft- und Fitnessgeräte sowie Instandhaltungsmaterial) zu verfügen (vgl. Abb. 11).

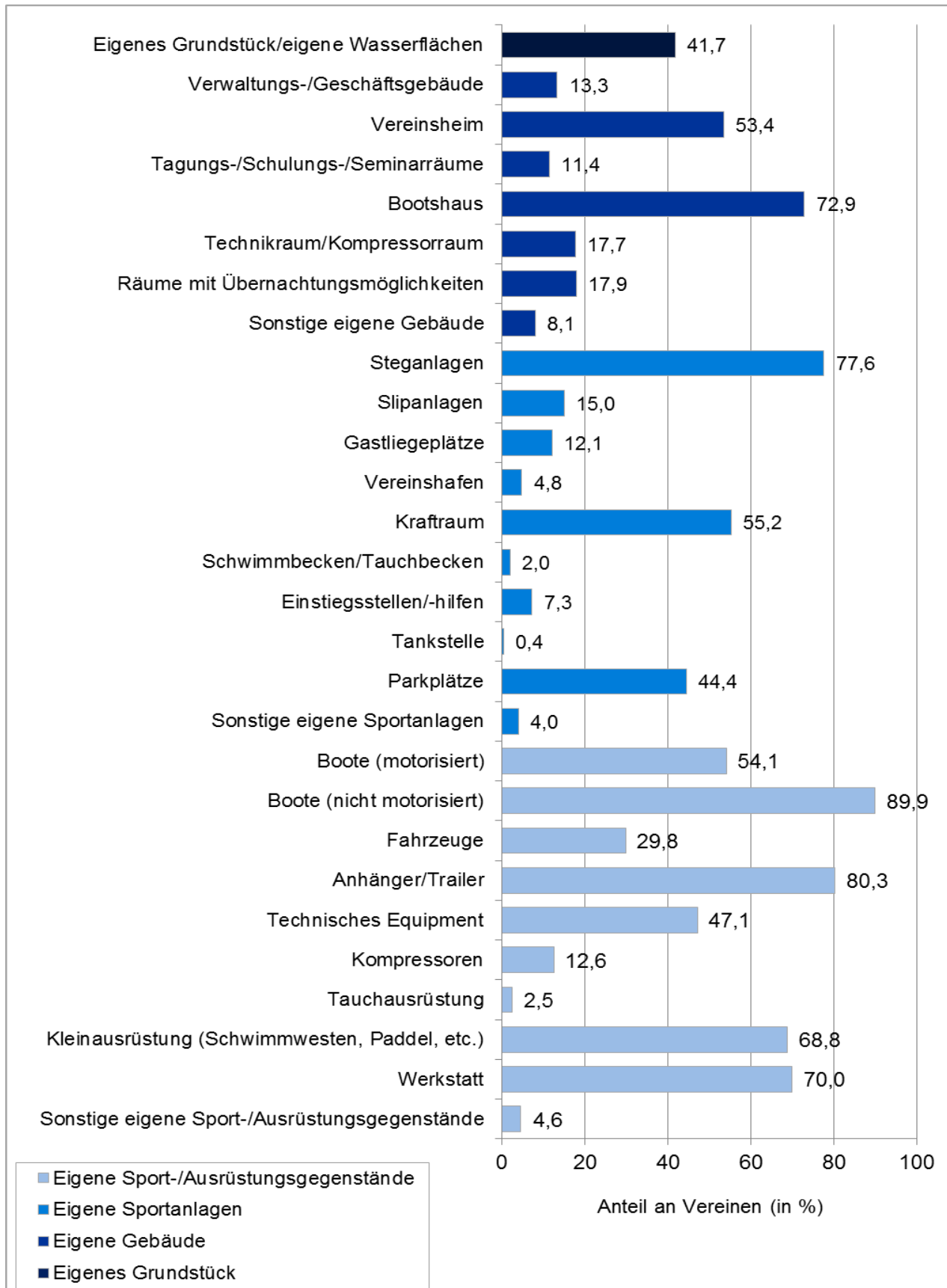


Abb. 11: Vorhandene Infrastruktur in den Rudervereinen.

Um den Wert der eigenen Infrastruktur der Rudervereine genauer abbilden zu können, wurden die Vereine ergänzend zur Anzahl, Fläche, zum Jahr der Anschaffung bzw. Errichtung, zu den Anschaffungskosten sowie zu möglichen Teilsanierungen befragt. Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

Etwa 200 Rudervereine besitzen ein eigenes Grundstück bzw. eigene Wasserflächen. Durchschnittlich ist das eigene Grundstück rund 2.600 qm groß und wurde von den Vereinen im Jahr 1969 angeschafft. Hierbei lagen die Anschaffungskosten im Schnitt bei rund € 146.500, was hochgerechnet auf alle Rudervereine, die ein eigenes Grundstück besitzen, eine Summe von rund € 29,3 Mio. ergibt. Allerdings ist hierbei zu beachten, dass der Mittelwert, sowohl bei den Kosten als auch bei der Fläche, recht deutlich über dem jeweiligen Median liegt. Dies bedeutet, dass es jeweils einige „Ausreißer“ nach oben gibt⁶². Der Median der Anschaffungskosten zeigt, dass bei der Hälfte der Vereine Anschaffungskosten des Grundstücks von maximal € 33.400 angefallen sind. Die Grundstücke sind bei 50 % der Rudervereine maximal 1.500 qm groß (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Infrastruktur: Eigenes Grundstück/eigene Wasserflächen.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	41,7	200
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,3	270
Fläche (in qm)	1.500	2.581	516.200
Jahr der (letzten) Anschaffung	1979	1969	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	33.400	146.500	29.300.000

Betrachtet man die detaillierten Angaben zu den eigenen Gebäuden der Rudervereine, so ergeben sich auf Basis der Anzahl der Vereine ebenfalls beträchtliche Hochrechnungen, was die Flächen und die Anschaffungs- bzw. Sanierungskosten betrifft. So sind etwa 60 Rudervereine im Besitz eigener Verwaltungs- bzw. Geschäftsgebäude. Basierend auf dieser Anzahl an Vereinen und einer durchschnittlichen Fläche von gut 490 qm pro Gebäude ergibt sich eine Gesamtfläche von knapp 30.000 qm. Im Schnitt wurden die Verwaltungsgebäude 1973 errichtet und zuletzt 2003 (teil-)saniert. Hierbei beliefen sich die Anschaffungskosten durchschnittlich auf € 1,7 Mio. und die Sanierungskosten im Schnitt auf € 203.000, wobei auch hier der Median auf geringere Kosten bei der Hälfte der Vereine hindeutet. Zieht man jedoch für die Hochrechnungen den Mittelwert heran, so

⁶² Diese Tendenz zeigt sich durchgehend bei den Angaben zur Infrastruktur und den Auswertungen im Kapitel 6.2. Die Hochrechnungen auf Basis der Anzahl an Vereinen und des jeweiligen Mittelwertes sollten daher als grobe Schätzungen betrachtet.

belaufen sich die Anschaffungskosten insgesamt auf rund € 103,3 Mio. und die Sanierungskosten auf € 12,2 Mio. (vgl. Tab. 21).

Tab. 21: Infrastruktur: Verwaltungs-/Geschäftsgebäude.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	13,3	60
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,0	60
Fläche (in qm)	357	493	29.600
Jahr der (letzten) Errichtung	2000	1973	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	1.687.800	1.721.600	103.296.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2004	2003	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	50.000	203.000	12.180.000

Gut 53 % der Rudervereine besitzen ein eigenes Vereinsheim. Insgesamt sind dies somit knapp 260 Vereine in Deutschland. Durchschnittlich sind die Vereinsheime 278 qm groß und wurden 1973 errichtet bzw. von den Rudervereinen angeschafft. Die Anschaffungskosten beliefen sich dabei im Schnitt auf rund € 372.800, was einer Gesamtsumme von € 96,9 Mio. für die Errichtung der Vereinsheime entspricht. Zuletzt wurden die Heime 2007 durchschnittlich für rund € 77.100 saniert, was Gesamtausgaben von rund € 20 Mio. für (Teil-)Sanierungen der Vereinsheime bedeutet (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Infrastruktur: Vereinsheim.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	53,4	260
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,0	260
Fläche (in qm)	200	278	72.300
Jahr der (letzten) Errichtung	1976	1973	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	75.000	372.800	96.928.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2009	2007	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	20.000	77.100	20.046.000

Neben Verwaltungsgebäuden und dem klassischen Vereinsheim besitzen rund 60 Rudervereine zusätzlich Tagungs-, Schulungs- bzw. Seminarräume. Die Vereine, die über solche Räume verfügen, haben im Schnitt 1,3 davon. Die durchschnittliche Größe der Räume beläuft sich auf ca. 110 qm und im Schnitt wurden die Räume im Jahr 1988 errichtet. Zu den Kosten der Errichtung sowie Sanierung wurden von den Vereinen an dieser Stelle keine Angaben gemacht (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Infrastruktur: Tagungs-/Schulungs-/Seminarräume (k.A.=keine Angabe).

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	11,4	60
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,3	80
Fläche (in qm)	100	110	6.600
Jahr der (letzten) Errichtung	1992	1988	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	k.A.	k.A.	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.

Gut 350 Rudervereine sind im Besitz eigener Bootshäuser. Bei einer durchschnittlichen Größe der Bootshäuser von rund 468 qm ergibt sich hochgerechnet auf alle Rudervereine eine Gesamtfläche von rund 163.800 qm, welche von den Rudervereinen u.a. für die Lagerung von Booten und Material zur Verfügung gestellt wird. Es fällt auf, dass die Bootshäuser durchschnittlich in den 1970er Jahren gebaut wurden und zuletzt im Schnitt 2008 teilweise oder komplett saniert wurden. Bei durchschnittlichen Anschaffungskosten von rund € 139.200 und Sanierungskosten von knapp € 49.700 belaufen sich die Gesamtausgaben der Rudervereine für Bootshäuser auf ca. € 66,1 Mio. Allerdings deutet der Median erneut darauf hin, dass die hohen Durchschnittswerte, insbesondere bei den Anschaffungs- sowie Sanierungskosten, auf einige Ausreißer unter den Rudervereinen zurückzuführen sind, die deutlich mehr investiert haben als andere Vereine. So lagen die Errichtungskosten der Bootshäuser bei der Hälfte der Rudervereine bei maximal € 70.800 und die Sanierungskosten beliefen sich auf maximal € 12.600 bei 50 % der Rudervereine in Deutschland (vgl. Tab. 24). Dennoch sind dies für gemeinnützige Sportvereine beträchtliche Summen an Investitionen.

Tab. 24: Infrastruktur: Bootshaus.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	72,9	350
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,2	420
Fläche (in qm)	300	468	163.800
Jahr der (letzten) Errichtung	1979	1975	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	70.800	139.200	48.720.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2012	2008	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	12.600	49.700	17.395.000

Was die Ausstattung mit Technikräumen (auch Kompressorräumen) betrifft, so geben rund 90 Rudervereine an, einen solchen Raum im Vereinsbesitz zu haben. Durchschnittlich ist ein solcher Raum rund 48 qm groß und wurde 1976 errichtet. Auch hier wurden von den Vereinen zu den Kosten der Errichtung sowie Sanierung keine Angaben getätigt (vgl. Tab. 25).

Tab. 25: Infrastruktur: Technikraum/Kompressorraum (k.A.=keine Angabe).

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	17,7	90
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,1	90
Fläche (in qm)	36	48	4.320
Jahr der (letzten) Errichtung	1970	1976	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	k.A.	k.A.	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.

Dass die Rudervereine durchaus auch für touristische Zwecke eine wichtige Rolle spielen zeigt sich dadurch, dass rund 90 Vereine über vereinseigene Räumlichkeiten zum Übernachten verfügen. Diese Räumlichkeiten sind im Schnitt 72 qm groß und wurden 1981 für durchschnittlich knapp € 35.000 errichtet. Die letzte Sanierung liegt im Schnitt mehr als zehn Jahre zurück. Die Sanierungskosten beliefen sich auf durchschnittlich rund € 5.500. Berechnet man auf der Basis der durchschnittlichen Ausgaben die Gesamtausgaben für die Sanierung der Räume mit Übernachtungsmöglichkeiten, so ergibt sich eine Summe von etwa € 495.000 (vgl. Tab. 26).

Tab. 26: Infrastruktur: Räume mit Übernachtungsmöglichkeiten.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	17,9	90
wenn vorhanden:			
Anzahl	2,0	2,7	240
Fläche (in qm)	40	72	6.500
Jahr der (letzten) Errichtung	1990	1981	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	27.000	34.900	3.141.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2012	2005	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	4.600	5.500	495.000

Neben den bereits dargestellten Gebäuden geben rund 40 Rudervereine an, weitere eigene Gebäude (v.a. Bootshallen und Clubgaststätten) zu besitzen. Angaben zu Anschaffungs- und Sanierungskosten liegen hier nicht vor (vgl. Tab. 27).

Tab. 27: Infrastruktur: Sonstige eigene Gebäude (k.A.=keine Angabe).

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	8,1	40
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,3	50
Fläche (in qm)	262	811	32.400
Jahr der (letzten) Errichtung	1976	1973	-
Kosten der (letzten) Errichtung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	k.A.	k.A.	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.

Die Darstellung im Bereich der Finanzen (vgl. Abschnitt 4.4) hat bereits gezeigt, dass die Rudervereine erhebliche Ausgaben für den Unterhalt und Betrieb eigener Sportanlagen tätigen. Im Folgenden werden die einzelnen Sportanlagen, welche im Besitz der Rudervereine sind, weitergehend betrachtet.

Insgesamt besitzen gut 370 Rudervereine eigene Steganlagen. Diese Anlagen nehmen durchschnittlich eine Fläche von rund 60 qm ein und stammen aus dem Jahr 1996. Die Anschaffungskosten betragen im Schnitt rund € 18.700, was hochgerechnet Gesamtkosten von rund € 6,9 Mio. bedeutet. Zuletzt wurden die Anlagen von den Vereinen im Schnitt 2011 saniert. Die Kosten hierfür betragen im

Schnitt rund € 7.400, was hochgerechnet Sanierungskosten von gut €2,7 Mio. bedeutet (vgl. Tab. 28).

Tab. 28: Infrastruktur: Steganlagen.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	77,6	370
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,6	600
Fläche (in qm)	45	60	22.200
Jahr der (letzten) Anschaffung	2000	1996	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	12.900	18.700	6.919.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2014	2011	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	3.000	7.400	2.738.000

15 % der Rudervereine, d.h. rund 70 Vereine, verfügen zudem über Slipanlagen. Durchschnittlich wurden diese Anlagen 1987 auf einer Fläche von rund 28 qm errichtet. Die Anschaffungskosten betragen durchschnittlich € 3.300, was hochgerechnet Gesamtkosten für die Errichtung von Slipanlagen durch die Rudervereine von rund € 231.000 bedeutet. Allerdings zeigt sich auch hier wieder, wie bereits bei den eigenen Gebäuden, dass vereinzelte Vereine mehr für solche Anlagen ausgegeben haben als die Mehrheit der Vereine. So betragen die Kosten der Errichtung der Slipanlagen bei der Hälfte der Rudervereine maximal € 2.600. Angaben zur Sanierung der Anlagen wurden von den Rudervereinen nicht getätigt (vgl. Tab. 29).

Tab. 29: Infrastruktur: Slipanlagen (k.A.=keine Angabe).

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	15,0	70
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,0	70
Fläche (in qm)	19	28	2.000
Jahr der (letzten) Anschaffung	1992	1987	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	2.600	3.300	231.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	k.A.	k.A.	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.

Eine ähnliche Anzahl an Vereinen, die über eigene Slipanlagen verfügt, ist auch im Besitz von Gastliegeplätzen (12,1 % der Rudervereine). Insgesamt trifft dies auf rund 60 Rudervereine zu. Durchschnittlich liegt die Anzahl der Gastliegeplätze bei rund fünf Plätzen, die Hälfte der Vereine verfügt über maximal vier solcher Plätze, die im Schnitt seit 1991 existieren (vgl. Tab. 30).

Tab. 30: Infrastruktur: Gastliegeplätze (k.A.=keine Angabe).

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	12,1	60
wenn vorhanden:			
Anzahl	4,0	5,0	300
Fläche (in qm)	k.A.	k.A.	k.A.
Jahr der (letzten) Anschaffung	1991	1991	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	k.A.	k.A.	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	k.A.	k.A.	k.A.

Zur eigenen Infrastruktur gehört bei rund 270 Rudervereinen auch ein eigener Kraftraum. Dieser ist durchschnittlich 62 qm groß und wurde im Schnitt 1995 von den Rudervereinen für durchschnittliche Kosten in Höhe von € 48.800 errichtet. Bei der Hälfte der Vereine lagen die Anschaffungskosten bei maximal € 12.800, d.h. hier wurde von einigen wenigen Vereinen deutlich mehr investiert als von der Mehrheit der Vereine (vgl. Tab. 31).

Tab. 31: Infrastruktur: Kraftraum.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	55,2	270
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,0	270
Fläche (in qm)	50	62	16.700
Jahr der (letzten) Anschaffung	2000	1995	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	12.800	48.800	13.176.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2012	2009	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	4.400	10.900	2.943.000

Um die Krafträume auf dem neusten Stand zu halten, wurden die Räume von den Vereinen im Schnitt zuletzt vor rund sieben Jahren saniert bzw. teilsaniert. Hierfür

fielen Kosten in Höhe von durchschnittlich rund € 10.900 an, wobei auch hier 50 % der Vereine deutlich weniger in die Sanierung investiert haben, nämlich höchstens € 4.400. Legt man hier erneut für die Hochrechnung die Mittelwerte der Kosten für die Anschaffung und Sanierung zu Grunde, so ergeben sich insgesamt Kosten in Höhe von rund € 16,1 Mio., welche von den Rudervereinen für die vereinseigenen Krafträume zu tragen waren (vgl. Tab. 31).

Etwa 210 Rudervereine verfügen über Parkplätze, die zum Verein gehören. Durchschnittlich besitzt ein Verein knapp 14 Parkplätze auf einer Fläche von rund 950 qm. Die Hälfte der Vereine verfügt jedoch über maximal zehn Parkplätze auf höchstens 150 qm. Im Schnitt existieren die Parkplätze seit dem Jahr 1974 und wurden 2008 zuletzt überholt. 50 % der Vereine, die eigene Parkplätze haben, zahlten für die Errichtung maximal € 250 und für die Sanierung höchstens € 1.500. Die Mittelwerte liegen recht deutlich darüber und weisen auf einige Ausreißer hin. Basierend auf den Mittelwerten sind für die Errichtung und Sanierung vereinseigener Parkplätze bei den Rudervereinen Kosten in Höhe von etwa € 1,0 Mio. angefallen (vgl. Tab. 32).

Tab. 32: Infrastruktur: Parkplätze.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	44,4	210
wenn vorhanden:			
Anzahl	10,0	13,9	2.900
Fläche (in qm)	150	949	199.300
Jahr der (letzten) Anschaffung	1979	1974	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	250	2.200	462.000
Jahr der letzten (Teil-)Sanierung	2012	2008	-
Kosten der letzten (Teil-)Sanierung (in €)	1.500	2.600	546.000

Die Anzahl der Rudervereine, die über einen Vereinshafen, Schwimmbecken bzw. Tauchbecken, Einstiegsstellen/-hilfen oder eine eigene Tankstelle verfügt, ist relativ gering. Aufgrund fehlender Angaben kann daher an dieser Stelle zur Infrastruktur bezüglich der Anzahl und Fläche sowie der Kosten für die Anschaffung oder Sanierung und deren Zeitpunkt keine Aussage getroffen werden. Dies gilt auch für die differenzierte Betrachtung weiterer genannter Sportanlagen (Ruderbecken, Garten bzw. Rasenanlagen und Sporthallen).

Neben den eigenen Sportanlagen zählen die Sport- und Ausrüstungsgegenstände für Rudervereine zu den höchsten Ausgabekategorien (vgl. Abschnitt 4.4). Im Folgenden werden die einzelnen Sport- und Ausrüstungsgegenstände genauer betrachtet.

Im Besitz motorisierter Boote sind etwa 260 Rudervereine. Durchschnittlich besitzen diese Vereine zwei solcher Boote, die sie im Jahr 2003 angeschafft haben. Die Kosten für die Anschaffung beliefen sich dabei im Mittel auf rund € 5.800. Hochgerechnet bedeutet das, dass die Rudervereine insgesamt rund € 1,5 Mio. für motorisierte Boote ausgegeben haben (vgl. Tab. 33).

Tab. 33: Infrastruktur: Boote (motorisiert).

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	54,1	260
wenn vorhanden:			
Anzahl	2,0	2,0	520
Jahr der (letzten) Anschaffung	2009	2003	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	4.400	5.800	1.508.000

Neben motorisierten Booten sind natürlich nicht-motorisierte Boote für die Rudervereine von entscheidender Bedeutung. Gut 430 Vereine sind im Besitz eigener nicht-motorisierter Boote. Diese Boote sind im Mittel etwa vier Jahre alt. Bei einer durchschnittlichen Anzahl von rund 35 Booten ergibt sich eine Gesamtsumme von gut 15.000 nicht-motorisierten Booten, die sich im Vereinsbesitz befinden. Die Gesamtkosten für die Anschaffung dieser Boote belaufen sich auf rund € 20,5 Mio., basierend auf einem Mittelwert der Anschaffungskosten von rund € 47.800. Die Hälfte der Vereine zahlte jedoch maximal € 10.000 für die Anschaffung (vgl. Tab. 34).

Tab. 34: Infrastruktur: Boote (nicht motorisiert).

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	89,9	430
wenn vorhanden:			
Anzahl	30,0	34,9	15.000
Jahr der (letzten) Anschaffung	2014	2012	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	10.000	47.800	20.554.000

Nicht nur Boote sondern auch andere Fahrzeuge befinden sich im Besitz der Rudervereine. So geben rund 140 Vereine an, dass sich Fahrzeuge im Vereinsbesitz befinden. Diese Fahrzeuge wurden im Durchschnitt im Jahr 2009 für Kosten in Höhe von rund € 21.500 im Schnitt angeschafft. Bei der Hälfte der Vereine beliefen sich die Anschaffungskosten auf maximal € 18.800. Basierend

auf den durchschnittlichen Anschaffungskosten belaufen sich die Gesamtkosten für Fahrzeuge auf rund € 3 Mio. (vgl. Tab. 35).

Tab. 35: Infrastruktur: Fahrzeuge.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	29,8	140
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,2	170
Jahr der (letzten) Anschaffung	2011	2009	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	18.800	21.500	3.010.000

Um Boote außerhalb des Wassers transportieren zu können, sind Anhänger bzw. Trailer von Nöten. Etwa 80 % der Rudervereine (rund 390 Vereine) besitzen daher eigene Anhänger bzw. Trailer, die sie für den Boottransport nutzen. Durchschnittlich sind in den Rudervereinen zwei Trailer vorhanden. Die Anhänger sind im Schnitt 17 Jahre alt und wurden für durchschnittliche Kosten in Höhe von rund € 7.000 angeschafft. Insgesamt belaufen sich die Anschaffungskosten für Anhänger somit auf gut € 2,7 Mio. (vgl. Tab. 36).

Tab. 36: Infrastruktur: Anhänger/Trailer.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	80,3	390
wenn vorhanden:			
Anzahl	2,0	2,0	780
Jahr der (letzten) Anschaffung	1999	1999	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	5.000	7.000	2.730.000

In Deutschland stellen rund 230 Rudervereine ihren Mitgliedern eigenes technisches Equipment zur Verfügung. Diese Ausstattungen sind im Durchschnitt erst sechs Jahre alt und wurden für Kosten in Höhe von € 3.100 angeschafft. 50 % der Rudervereine, die über solches Equipment verfügen, gaben jedoch maximal € 2.000 hierfür aus. Basierend auf den durchschnittlichen Anschaffungskosten belaufen sich die Gesamtkosten für technisches Equipment der Rudervereine in Deutschland auf rund € 713.000 (vgl. Tab. 37).

Tab. 37: Infrastruktur: Technisches Equipment.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	47,1	230
wenn vorhanden:			
Anzahl	3,2	6,8	1.560
Jahr der (letzten) Anschaffung	2014	2010	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	2.000	3.100	713.000

Spezielles technisches Equipment in Form von Kompressoren befindet sich im Besitz von etwa 60 Rudervereinen in Deutschland. Diese Kompressoren wurden von den Vereinen, die über solche verfügen, durchschnittlich im Jahr 2013 angeschafft. Die Kosten hierfür beliefen sich im Mittel auf rund € 370, was hochgerechnet Gesamtkosten von rund € 22.200 bedeutet (vgl. Tab. 38).

Tab. 38: Infrastruktur: Kompressoren.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	12,6	60
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,0	60
Jahr der (letzten) Anschaffung	2014	2013	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	200	370	22.200

Neben Booten und dem technischen Equipment ist die Kleinausrüstung wie Schwimmwesten, Paddel etc. Grundlage für den Rudersport (vgl. Tab. 39).

Tab. 39: Infrastruktur: Kleinausrüstung.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	68,8	330
wenn vorhanden:			
Anzahl	30,0	68,4	22.600
Jahr der (letzten) Anschaffung	2014	2012	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	1.200	4.800	1.584.000

In Deutschland besitzen etwa 330 Vereine eigene Kleinausrüstungsgegenstände. Diese wurden im Schnitt 2012 angeschafft und kosteten die Vereine durchschnittlich rund € 4.800, wobei die Hälfte der Vereine maximal € 1.200 hierfür

ausgab. Hochgerechnet sind für Kleinausrüstung Kosten in Höhe von etwa € 1,6 Mio. angefallen (vgl. Tab. 39).

Auf eine eigene Werkstatt können rund 340 Rudervereine zurückgreifen. Im Schnitt wurde eine solche Werkstatt im Jahr 1991 für durchschnittlich rund € 4.300 errichtet, wobei die Kosten für die Errichtung bzw. Anschaffung bei der Hälfte der Vereine, die über eine Werkstatt verfügen, bei maximal € 1.600 lag. Die Hochrechnung basierend auf dem Mittelwert ergibt Gesamtkosten für die vereinseigenen Werkstätten in Höhe von etwa 1,5 Mio. (vgl. Tab. 40).

Tab. 40: Infrastruktur: Werkstatt.

	Median	Mittelwert	Gesamt
Anteil an Vereinen (in %)	-	70,0	340
wenn vorhanden:			
Anzahl	1,0	1,0	340
Jahr der (letzten) Anschaffung	2000	1991	-
Kosten der (letzten) Anschaffung (in €)	1.600	4.300	1.462.000

Tauchausrüstungen besitzen gut 10 Rudervereine. Hier wurden von den Vereinen keine weiteren Angaben zu der Anzahl und den Kosten sowie dem Anschaffungsjahr gemacht.

Neben den bereits dargestellten Sport- und Ausrüstungsgegenständen geben gut 20 Rudervereine an, im Besitz weiteren Ausrüstungsmaterials zu sein. In diesem Zusammenhang wurden von den Vereinen insbesondere Skulls und Riemen, Kraft- und Fitnessgeräte sowie Instandhaltungsmaterial genannt. Weitere Angaben liegen an dieser Stelle ebenfalls nicht vor.

Insgesamt kann bzgl. der Infrastruktur der Rudervereine konstatiert werden, dass die Vereine für die Bereitstellung des Sportangebots auf eine breit gefächerte, eigene Ausstattung zurückgreifen können. Hierzu zählen sowohl Grundstücke, Gebäude, Sportanlagen und Sport- sowie Ausrüstungsgegenstände. Allerdings verursacht die Anschaffung und ggf. notwendige Sanierung dieser Infrastruktur erhebliche Kosten für die Vereine.

6.3 Wirtschaftliche Aktivitäten

Obwohl Sportvereine im Allgemeinen gemeinnützige Organisationen sind, die sich in erster Linie den Interessen ihrer Mitglieder widmen, darf nicht übersehen werden, dass für die Bereitstellung des Sportangebotes und damit Befriedigung der Mitgliederinteressen teilweise erhebliche Investitionen seitens der Vereine getätigt werden, die sie zu Akteuren im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb macht. Die Kosten, welche Vereine für den Aufbau einer eigenen Infrastruktur auf sich nehmen, wurden bereits im vorherigen Kapitel skizziert. An dieser Stelle soll nochmals expliziert auf Investitionen eingegangen werden, die die Rudervereine im Jahr 2014 getätigt haben. Hierbei geht es sowohl um Investitionen in Sachgüter (insbesondere Gebäude, Sportanlagen, Sportgeräte und Ausrüstung) als auch um Investitionen in Dienstleistungen, wie z.B. Weiterbildungen für Mitarbeiter.

Die Ergebnisse zeigen, dass knapp 70 % der Rudervereine, d.h. etwa 330 Vereine, im Jahr 2014 in Sachgüter investiert haben. Investitionen in Dienstleistungen wurden von über 40 % der Rudervereine (rund 200 Vereine) getätigt. Die Hälfte der Vereine, die Investitionen vorgenommen haben, kam hierbei auf Ausgaben in Höhe von maximal € 11.400 für Sachgüter und € 1.000 für Dienstleistungen. Durchschnittlich lagen die Ausgaben jedoch deutlich darüber, nämlich bei rund € 33.260 im Bereich Sachgüter und rund € 4.830 für Dienstleistungen. Basierend auf den durchschnittlichen Werten ergibt sich somit eine Gesamtinvestitionssumme von rund € 10,9 Mio. in Sachgüter und rund € 966.000 in Dienstleistungen, welche im Jahr 2014 von den Rudervereinen vorgenommen wurden⁶³ (vgl. Tab. 41).

Tab. 41: Investitionen im Jahr 2014 durch die Rudervereine.

	Sachgüter	Dienstleistungen
Anteil an Vereinen (in %)	69,4	40,9
Vereine gesamt	330	200
wenn investiert:		
Höhe der Investitionen in € (Median)	11.400	1.000
Höhe der Investitionen in € (Mittelwert)	33.260	4.830
Höhe der Investitionen in € (gesamt)	10.975.800	966.000

⁶³ Wie bereits bei den Hochrechnungen zur Infrastruktur in Abschnitt 5.2 sollten diese Hochrechnungen als grobe Tendenzen betrachtet werden, da die Hochrechnung auf Basis des Mittelwerts vorgenommen wird.

Die getätigten Investitionen flossen überwiegend in Betriebe und Unternehmen in der Region des jeweiligen Vereins. Bei den Sachgütern geben 37,3 % der Vereine an, dass die entsprechenden Investitionen regionalen Betrieben zu Gute kamen, während es bei den Dienstleistungen gut 18 % sind. Somit haben die Rudervereine durch ihre Investitionen insbesondere die regionale Wirtschaft gestärkt. Zudem profitierten auch Betriebe im überregionalen sowie bundesweiten Raum von den Investitionen der Vereine. Eher selten flossen Investitionen hingegen in Betriebe und Unternehmen außerhalb Deutschlands. Dies trifft auf Dienstleistungsinvestitionen noch stärker zu als auf Sachgüter (vgl. Tab. 42).

Tab. 42: Verteilung des Investitionsflusses der Rudervereine im Jahr 2014.

Die Investitionen flossen in Betriebe bzw. Unternehmen...	Sachgüter	Dienstleistungen
	Anteil an Vereinen (in %)	
... in der Region des Vereins (Kreis, Stadt, Gemeinde)	37,3	18,4
... im Bundesland des Vereins	17,3	22,4
... deutschlandweit	39,4	7,3
... außerhalb Deutschlands	12,0	1,1

Neben bereits getätigten Investitionen planen die Rudervereine in den kommenden fünf Jahren weiter in Sachgüter sowie Dienstleistungen zu investieren. Dies trifft auf gut 77 % der Rudervereine zu (vgl. Tab. 43).

Tab. 43: Geplante Investitionen in Sachgüter oder Dienstleistungen in den nächsten fünf Jahren durch die Rudervereine.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine gesamt
Verein plant Investitionen	77,3	370

Hierbei planen die Rudervereine überwiegend in Sachgüter zu investieren. So sollen rund 91 % der geplanten Investitionen in Sachgüter fließen, die restlichen 9 % in Dienstleistungen. Insgesamt wollen die Rudervereine in den kommenden fünf Jahren im Schnitt rund € 74.200 investieren. Die Hälfte der Vereine plant allerdings Investitionen von maximal € 25.000 (vgl. Tab. 44).

Tab. 44: Höhe der geplanten Investitionen in Sachgüter oder Dienstleistungen in den nächsten fünf Jahren durch die Rudervereine.

	Median	Mittelwert
Höhe der geplanten Investitionen (in €)	25.000	74.200

Weiterhin übernimmt der organisierte Rudersport eine wichtige Gemeinwohl-funktion in der Hinsicht, dass kulturelle, regionale oder kommunale Anlässe aktiv unterstützt werden. So haben sich rund 320 Rudervereine im Jahr 2014 an gut 860 Veranstaltungen beteiligt (vgl. Tab. 45).

Tab. 45: Beteiligung der Rudervereine an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen im Jahr 2014.

Beteiligung an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen	
Anteil an Vereinen (in %)	66,4
Vereine (Gesamt)	320
Anzahl an Anlässen in 2014 (Mittelwert)	2,7
Anlässe (Gesamt)	860

Auch für die Ausbildung spielen die Rudervereine eine wichtige Rolle. So bieten knapp 20 % der Vereine Leistungen im Bereich des Führerscheinwesens an. Dies beinhaltet z.B. Ausbildungen und Fortbildungen. Durchschnittlich wurden von den gut 90 Vereinen, die Angebote im Bereich Führerscheinwesen haben, im Schnitt zwei Veranstaltungen bzw. Kurse im Jahr 2014 angeboten. Insgesamt wurden somit rund 200 Veranstaltungen im Bereich des Führerscheinwesens durch die Rudervereine angeboten (vgl. Tab. 46).

Tab. 46: Leistungen der Rudervereine im Bereich Führerscheinwesen (Ausbildung, Fortbildungen, etc.).

Angebot von Leistungen im Bereich Führerscheinwesen	
Anteil an Vereinen (in %)	19,6
Vereine (Gesamt)	90
Anzahl Veranstaltungen/Kurse 2014 (Mittelwert)	2,1
Veranstaltungen/Kurse (Gesamt)	200

6.4 Wassertourismus

Die „Gelbe Welle“ ist ein Hinweis- und Informationssystem des Deutschen Tourismusverbandes (DTV), welches auf dem Wasser zum Einsatz kommt. Es soll die Wassertouristen über öffentliche Anlegestellen, Marinas, Gastliegeplätze, Clubgaststätten usw. informieren. Die „Gelbe Welle“ wird als Hinweisschild auf den Wasserstraßen im gesamten Bundesgebiet eingesetzt (DTV, 2016).

Unter den Rudervereinen ist die „Gelbe Welle“ bei rund 15 % der Vereine bekannt. Aktiv zum Einsatz kommt das Hinweisschild bei etwa 20 Vereinen. Knapp 5 Rudervereine planen die Beantragung der „Gelben Welle“, um auf die Gastlichkeit des Vereins hinzuweisen (vgl. Tab. 47).

Tab. 47: Gelbe Welle des Deutschen Tourismusverbandes.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
„Gelben Welle“ ist bekannt	14,7	70
Nutzung der „Gelben Welle“	4,9	25
Beantragung der „Gelben Welle“ ist geplant	0,5	5

IV. Weiterführende Strukturanalysen des organisierten Sports

a) Routinedaten für den Sportentwicklungsbericht

Christoph Breuer & Sören Dallmeyer

1. Einleitung

Seit 2005/2006 erscheint der Sportentwicklungsbericht für Deutschland im zweijährigen Rhythmus. Gefördert vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft, dem Deutschen Olympischen Sportbund sowie den 16 Landessportbünden, leistet dieses Instrumentarium der Vereinsbefragung seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur problembezogenen, politikberatungs- und organisationsentwicklungsorientierten Strukturanalyse der Sportvereine in Deutschland. Um auch in Zukunft auf dieses vielschichtige Erkenntnisprogramm des Sportentwicklungsberichts zurückgreifen zu können, haben das Bundesinstitut für Sportwissenschaft, der Deutsche Olympische Sportbund und die Landessportbünde entschieden, das Projekt über das Jahr 2017 hinaus für weitere neun Jahre zu fördern. In diesem Kapitel sollen Möglichkeiten diskutiert werden, wie die Effizienz und Informationsvielfalt zukünftiger Wellen des Sportentwicklungsberichts weiter gesteigert werden kann. Hierbei liegt der Fokus auf zwei wesentlichen Erfolgsgrößen.

Zum einen soll aufgezeigt werden, inwiefern eine größtmögliche Entlastung des Ehrenamts beim Ausfüllen der Erhebungsinstrumente durch Integration bestehender Informationen aus der Sportverbandstatistik gewährleistet werden kann. Seit dem bundeseinheitlichen Beschluss zur Einführung überregionaler Schnittstellen im Jahre 2003 hat sich mittlerweile ein Großteil der Landessportbünde dazu bereit erklärt, als Schnittstelle bei der Erhebung von Bestandsdaten der Vereine zu fungieren. Es kann daher angenommen werden, dass ein Teil der im Sportentwicklungsbericht abgefragten Informationen bereits von den Landessportbünden erfasst wird. Eine Analyse dieser vorliegenden Daten mit anschließender Integration in die bestehende Datenstruktur des Sportentwicklungsberichts könnte zu einer erheblichen Simplifikation des Befragungsinstrumentes führen.

Zum anderen soll dieses Kapitel Kenntnis darüber liefern, inwiefern die Befragungsdaten durch Routinedaten aus der amtlichen Statistik angereichert werden können. Wicker & Breuer (2015) zeigten bei ihrer Analyse des Einflusses finanzieller Indikatoren von Gemeinden auf Ressourcen der Sportvereine, dass der Sportentwicklungsbericht aufgrund der hohen Detailtiefe auf Gemeindeebene besonders geeignet für Mehrebenenanalysen mit kontextuellen Variablen ist. Beispielsweise fanden Wicker & Breuer (2015) heraus, dass die Arbeitslosen-

quote in den Gemeinden einen negativen Einfluss auf die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern hat, jedoch positiv auf die Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen wirkt. Es soll geprüft werden, welche Daten für etwaige Analysen als kontextuelle Variablen von Relevanz sind und inwiefern diese Variablen mit der bestehenden Datenstruktur des Sportentwicklungsberichts verbunden werden können.

2. Methode

Zur Analyse der Datenlage bei den Landessportbünden wurde eine E-Mail-Befragung durchgeführt. Kontaktiert wurden die Landessportbünde auf Basis von E-Mail Adressen, die auf den jeweiligen Webseiten identifiziert werden konnten. Um möglichst viele und detaillierte Informationen zu erlangen, wurden beim Landessportbund Rheinland-Pfalz und Baden Württemberg nicht die Dachorganisation kontaktiert, sondern die einzelnen regionalen Landessportbünde: Sportbund Pfalz, Sportbund Rheinhessen, Sportbund Rheinland und der Landessportbund Baden Süd, der Badische Sportbund Nord und der Württembergische Landessportbund. Die Stichprobengröße der kontaktierten Sportbünde beträgt so $n=20$ ⁶⁴.

Als Grundlage der Befragung dienten Telefoninterviews mit Herrn Dr. Florian Dürr, Vorsitzender für Sport- und Vereinsentwicklung beim Badischen Sportbund Nord, und Herrn Thomas Goldmann, Geschäftsbereichsleiter beim Landesportbund Thüringen. Beiden Interviewpartnern wurden im Vorfeld der E-Mail-Befragung Fragen zur aktuellen Datenlage, Datenaufbereitung und möglichen Datenweitergabe gestellt. Auf Basis dieser Informationen wurde eine Datenmatrix entwickelt, in der die befragten Sportbünde einfach und übersichtlich alle potenziell verfügbaren Datenbestände angeben konnten. Die Matrix erfasst sozio-demographische Informationen von Mitgliedern, Trainern, Kampf- und Schiedsrichtern und Vorständen sowie die historische Entwicklung dieser Daten über die letzten Jahre. Des Weiteren wird nach der Anzahl der Baumaßnahmen in Bezug auf Sportstätten und nach der Anzahl an Kooperationen mit Schulen und Kindergärten gefragt. Auch hier wird die historische Entwicklung erhoben. Ebenfalls abgefragt wurden Informationen über die Vereinsstruktur (Ein- oder Mehrspartenverein). Diese Matrix wurde jedem der 20 Sportbünde per E-Mail übermittelt. Zusätzlich wurden jedem Landesportbund Fragen zur Datenaufbereitung (genutzte Software, Datenformate) und zur Datenweitergabe (Bereitstellung an Dritte) gestellt. Von den insgesamt $n=20$ befragten Landessportbünden haben

⁶⁴ Aus Gründen der Vereinfachung werden in der Folge die befragten Sportbünde als Landessportbünde bezeichnet.

$n=3$ nicht auf die Anfrage reagiert. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 85 % und führt zu einer verwendeten Stichprobengröße von $n=17$.

Die Analyse der Datenbestände der amtlichen Statistik basiert auf den zwei Hauptdatenbanken des „Gemeinsamen Neuen Statistischen Informationssystems“ (GENESIS) der Länder (Statistisches Bundesamt, 2016): zum einen der „Länder und Bund Datenbank“, die statistische Informationen auf Länderebene erfasst, und zum anderen der „Regionaldatenbank Deutschland“, die Informationen auf Gemeinde-, Stadtkreis- und Landeskreisebene und Länder- und Bundesebene enthält. Die Unterscheidung zwischen den Aggregationsebenen Gemeinde, Kreis, Land und Bund ist dabei insbesondere für die Integration der Datenbestände in die bisherige Datenstruktur des Sportentwicklungsberichts entscheidend. Es kann im Folgenden davon ausgegangen werden, dass, wenn Datenbestände auf der niedrigsten Aggregationsebene verfügbar sind, dies für alle höheren Ebenen ebenfalls zutrifft. Zusammen decken beide Datenbanken ein breites Themenspektrum der amtlichen Statistik ab und ermöglichen eine zeitliche, sachliche und räumliche Einordnung der Datenbestände.

In beiden Datenbanken sind die Daten in verschiedene Rubriken gegliedert (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Datenrubriken der GENESIS-Online Datenbank.

Rubriken
1. Gebiet, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wahlen
2. Bildung, Sozialleistungen, Gesundheit, Recht
3. Wohnen, Umwelt
4. Wirtschaftsbereiche
5. Außenhandel, Unternehmen, Handwerk
6. Preise, Verdienste, Einkommen und Verbrauch
7. Öffentliche Finanzen und Steuern, Personal
8. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
9. Sonderbereiche

Eine Vorabanalyse der Datenbestände innerhalb der verschiedenen Rubriken ergab, dass für die Analyse im Sinne der Datenanreicherung des Sportentwicklungsberichts lediglich die Rubriken 1, 2, 3, 6, 7 relevant sind. Die Rubrik Wirtschaftsbereiche umfasst verschiedene Kennzahlen von Industrien (z.B. Land- und Forstwirtschaft, Energie- und Wasserversorgung), die jedoch in keinem Zusammenhang mit Inhalten des Sportentwicklungsberichts stehen. Die Rubrik Außenhandel, Unternehmen, Handwerk bezieht sich ebenfalls auf Inhalte, die nicht der Erkenntnisgewinnung im Sinne des Sportentwicklungsberichts dienen.

3. Routinedaten der Landessportbünde

3.1 Datenlage

3.1.1 Mitgliedschaften

Sozio-demographische Informationen der Vereinsmitgliedschaften werden jährlich in der DOSB-Bestandserhebung veröffentlicht (DOSB, 2016). Da diese Angaben auf Mitgliedschaftsdaten der Landessportbünde basieren, können folgerichtig 88,2 % der Landessportbünde soziodemographische Informationen (z.B. Alter, Geschlecht) über ihre zugehörigen Vereinsmitgliedschaften bereitstellen. Bei 11,8 % der Landessportbünde könnten die Daten nach einer gewissen Überarbeitung zur Verfügung gestellt werden. Eine historische Entwicklung der Daten über die vergangenen Jahre hinweg können 82,4 % der Landessportbünde liefern. Zudem können 17,6 % diese Informationen nach Überarbeitung zugänglich machen. Der Zeitraum, für den die Landessportbünde Informationen besitzen, variiert zwischen den Jahren 2008-2016 und 2014-2016.

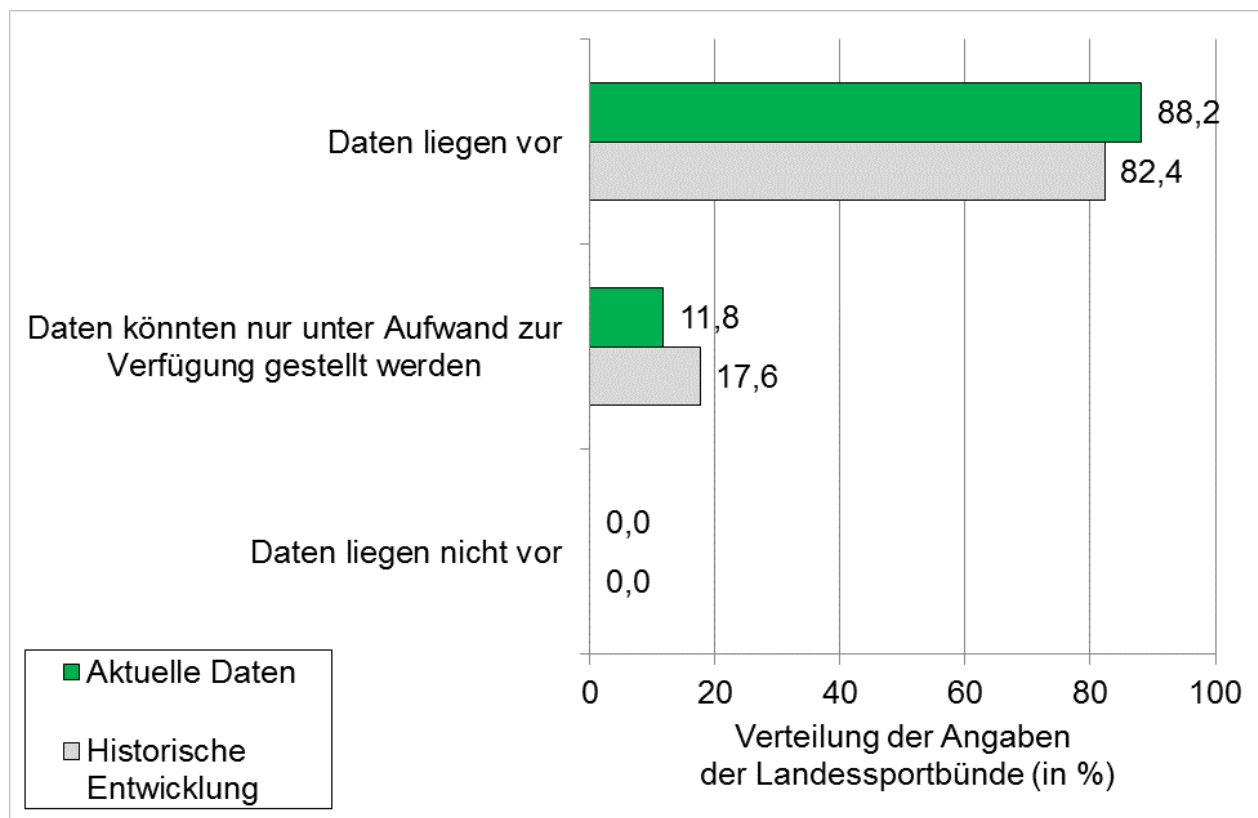


Abb. 1: Datenbestand der Landessportbünde: Sozio-demographische Daten der Mitgliedschaften der jeweiligen Mitgliedsvereine.

3.1.2 Trainer

Einen wichtigen Faktor bei der Qualitätssicherung des Angebots von Sportvereinen stellt die fachliche Qualifizierung von Trainern dar. In diesem Zusammenhang besitzt knapp ein Drittel der Landessportbünde (29,4 %) detaillierte Informationen über die sowohl ehrenamtlichen als auch hauptamtlichen Trainer und Übungsleiter in ihren Mitgliedsvereinen (z.B. Anzahl der Arbeitsstunden, Trainerlizenzen, Alter, Geschlecht). Bei 41,2 % der Landessportbünde würde die Möglichkeit bestehen, diese Informationen unter gewissem Aufwand zur Verfügung zu stellen. Fünf Landessportbünde (29,4 %) gaben an, diese Informationen nicht bereitstellen zu können. 17,6 % der Landessportbünde können die trainerspezifischen Informationen auch aus vergangenen Jahren abbilden. Immerhin 41,2 % wären in der Lage, historische Daten nach einigen Überarbeitungen zu liefern. Allerdings gaben auch 41,2 % der Landessportbünde an, dass sie über keine historischen Datenbestände zu den angestellten Trainern verfügen. Eine Problematik, die von einigen Landessportbünden im Zuge der Befragung angemerkt wurde, ist, dass nicht mehr alle Inhaber einer Trainerlizenz noch aktiv sind und es möglicherweise eine Schwierigkeit darstellen könnte, diese aus der Statistik herauszurechnen.

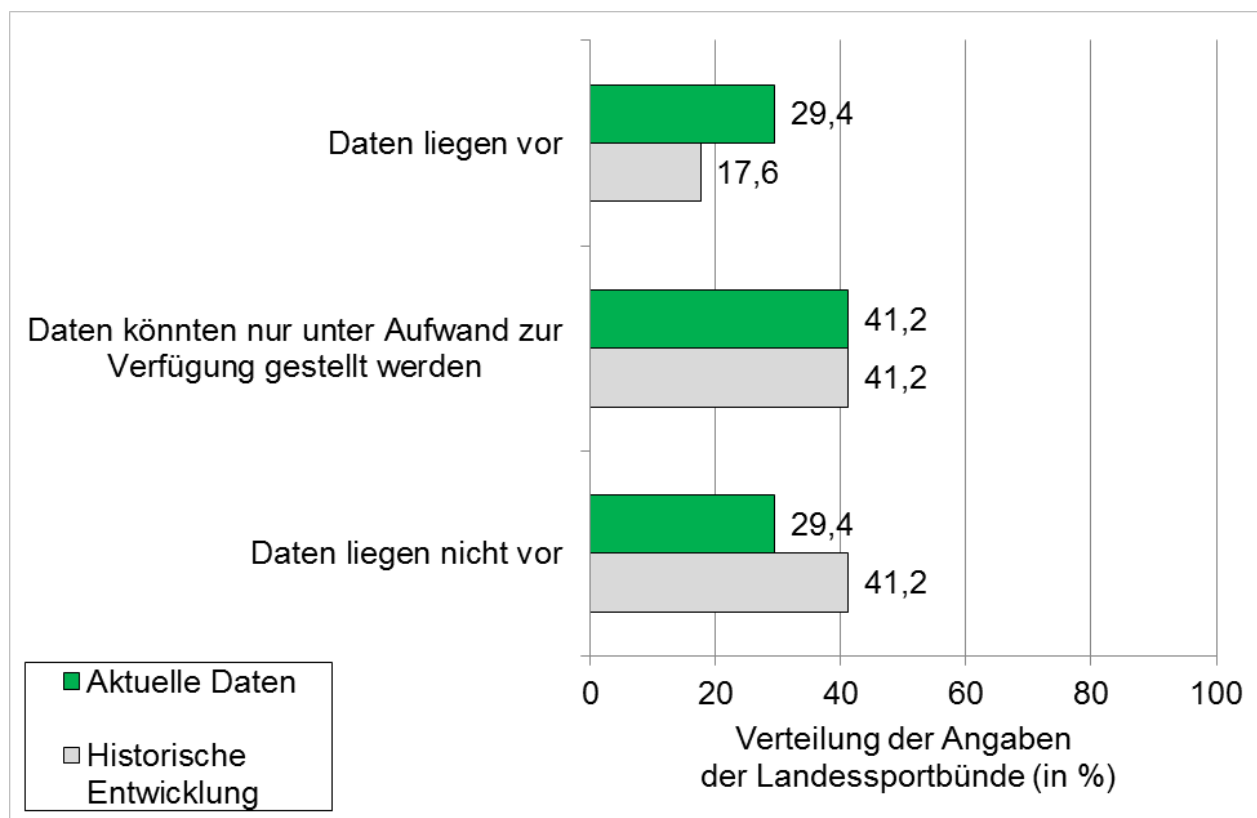


Abb. 2: Datenbestand der Landessportbünde: Sozio-demographische Daten der Trainer der jeweiligen Mitgliedsvereine.

3.1.3 Kampf- und Schiedsrichter

Kampf- und Schiedsrichter füllen eine zentrale Rolle im deutschen Breitensport aus und in deren Bindung und Gewinnung liegt eines der größten Probleme der Sportvereine in Deutschland (Breuer & Feiler, 2015b). Die Befragung der Landessportbünde zeigt, dass nahezu keine vollständigen Datenbestände zum Thema Kampf- und Schiedsrichter bei den Landessportbünden existieren. Keiner der befragten Landessportbünde verfügt über Daten von Personen, die als Kampf- oder Schiedsrichter bei ihren Vereinen gemeldet sind (Alter, Geschlecht, Lizenzstufe). Lediglich ein Landessportbund gab an, aktuelle Angaben und darüber hinaus Angaben aus vorherigen Jahren unter gewissem Aufwand beschaffen zu können. 94,1 % der befragten LSBs hingegen verfügen weder über aktuelle noch historische Informationen über die gemeldeten Kampf- und Schiedsrichter in ihren Mitgliedsvereinen.

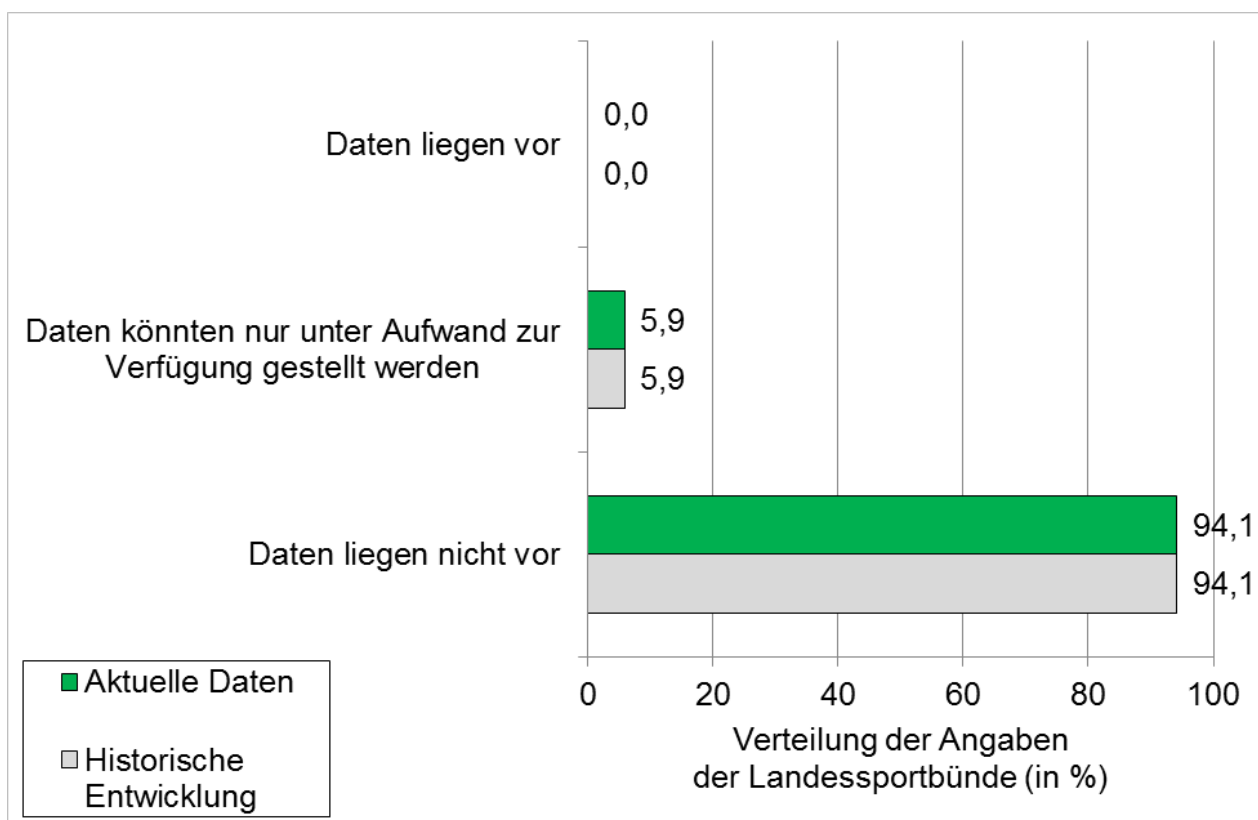


Abb. 3: Datenbestand der Landessportbünde: Sozio-demographische Daten der Kampf- und Schiedsrichter der jeweiligen Mitgliedsvereine.

3.1.4 Vorstände

Aktuelle Informationen über die ehrenamtlich agierenden Vorstände der Sportvereine liegen bei knapp einem Drittel (29,4 %) der befragten Landessportbünde vor. Teil dieser Daten sind Angaben zum Alter, Geschlecht oder der konkreten Position im Vorstand. 52,9 % gaben an, dass es möglich ist, diese Daten bereitzustellen, dies jedoch eine Überarbeitung der bestehenden Daten erfordern würde. Drei Landessportbünde (17,6 %) gaben an, dass diese Daten gar nicht zur Verfügung stehen. Nur 11,8 % der Landessportbünde besitzen die Möglichkeit, historische Daten bereitzustellen zu können. Immerhin 35,3 % könnten diese Informationen aber unter gewissem Aufwand generieren. Jeder Zweite der befragten Landessportbünde gab jedoch an, dass keine historischen Daten vorliegen. Da die Daten ausschließlich auf Angaben der Vereine basieren, haben mehrere Landesportbünde angemerkt, dass es unklar ist, ob alle Funktionsträger der Vereine wirklich gemeldet wurden.

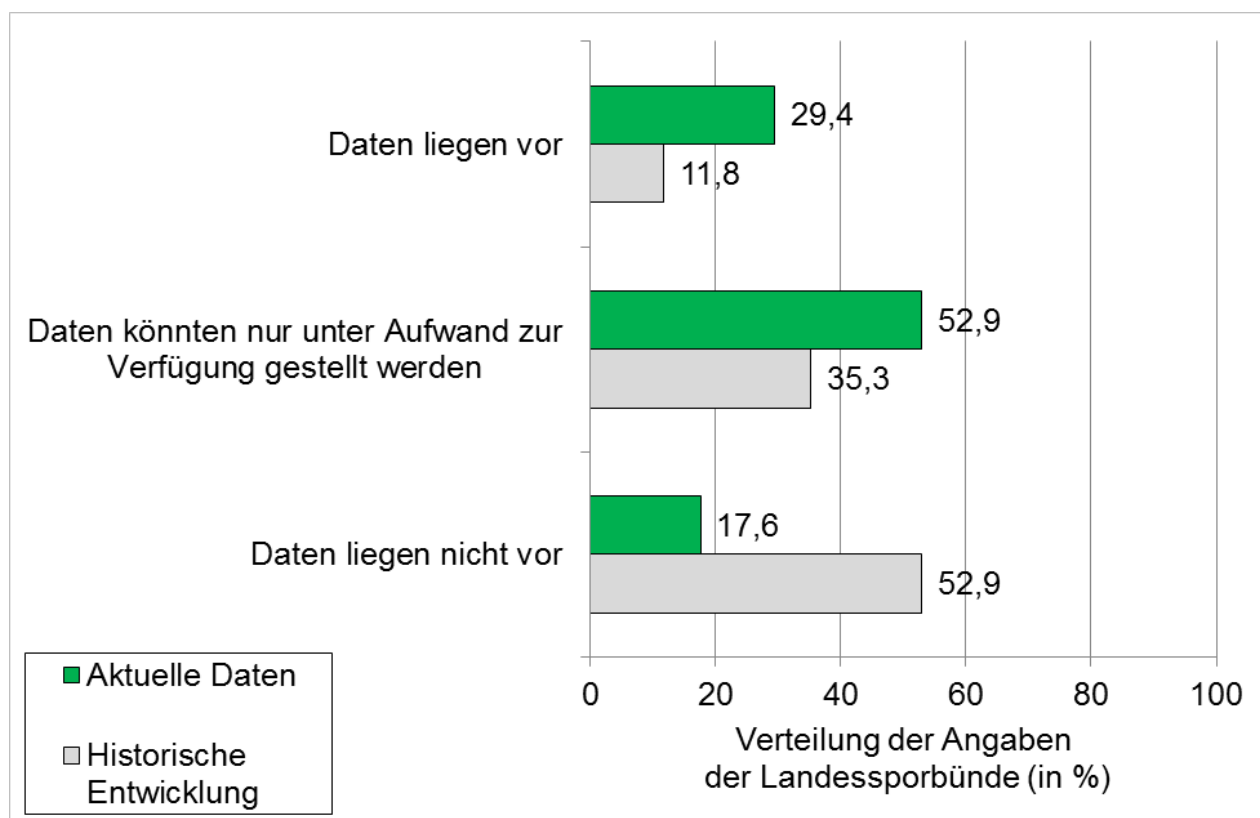


Abb. 4: Datenbestand der Landessportbünde: Sozio-demographische Daten der Vorstände der jeweiligen Mitgliedsvereine.

3.1.5 Baumaßnahmen an Sportstätten

Etwas über die Hälfte der Landessportbünde (52,9 %) gab an, dass sie über Informationen über die Anzahl der von Vereinsseite beauftragten Baumaßnahmen an Sportstätten (Neubauten oder Renovierungen) verfügen. Bei 29,4 % der Landessportbünde wäre die Bereitstellung dieser Informationen nur mit gewissem Aufwand möglich. 17,6 % der Landessportbünde besitzen keine Information in dieser Hinsicht. Die historische Entwicklung der Baumaßnahmen können 23,5 % der befragten Landessportbünde abbilden. Knapp die Hälfte (47,1 %) gab an, diese Informationen jedoch nach gewisser Überarbeitung bereitstellen zu können. Knapp ein Drittel (29,4 %) verfügt über keine Informationen zur historischen Entwicklung.

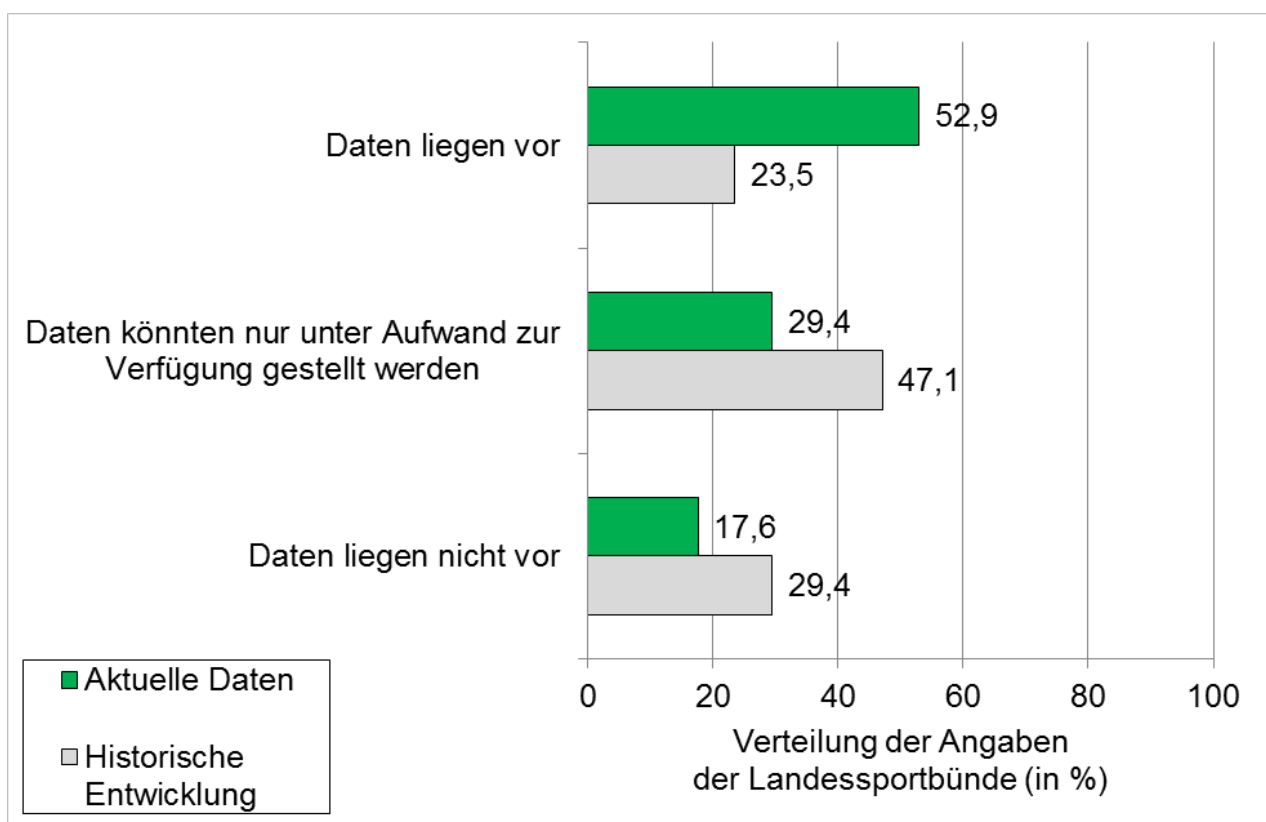


Abb. 5: Datenbestand der Landessportbünde: Anzahl der Bau- und Renovierungsmaßnahmen an Sportstätten der jeweiligen Mitgliedsvereine.

3.1.6 Kooperationen mit Schulen und Kindergärten

Mehr als ein Drittel der Sportvereine arbeitet mittlerweile im Sinne der Angebotsoptimierung mit Schulen und Kindergärten zusammen (Breuer & Feiler, 2015b). Bei 41,2 % der Landessportbünde liegen Daten über die Anzahl dieser Kooperationen vor. 35,3 % der Landessportbünde können diese Information unter

gewissem Aufwand bereitstellen. Ein Viertel der befragten Landessportbünde verfügt über keine Informationen von ihren Mitgliedsvereinen zu diesem Thema. Die historische Entwicklung der Anzahl an Kooperationen können 23,5 % abbilden. Knapp die Hälfte (47,1 %) kann nach einer gewissen Überarbeitung die Daten zur Verfügung stellen. Bei knapp einem Drittel der Landessportbünde liegen diese Daten nicht vor (29,4 %).

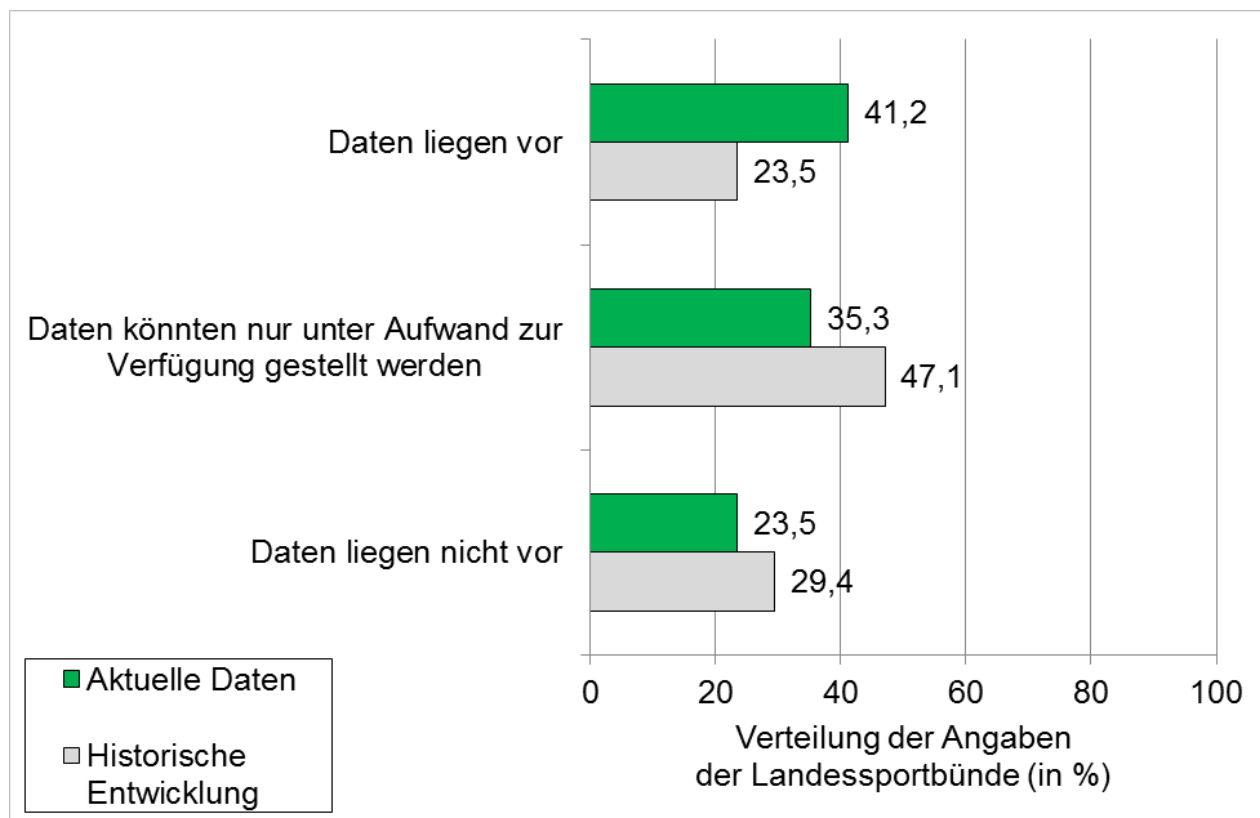


Abb. 6: *Datenbestand der Landessportbünde: Anzahl der Kooperationen mit Schulen und Kindergärten der jeweiligen Mitgliedsvereine.*

3.1.7 Vereinsstruktur

Die Unterscheidung zwischen Ein- und Mehrspartenvereinen dient im Sportentwicklungsbericht häufig als Indikatorvariable für unterschiedliche Fragestellungen, wie z.B. der Migrationsanteil von Mitgliedern (Breuer & Feiler, 2015b). Abbildung 7 zeigt, dass 76,5 % der Landessportbünde diese Klassifizierungsinformation von ihren Mitgliedsvereinen besitzen. Drei Landessportbünde (17,6 %) gaben an, dass diese Information, bevor sie bereitgestellt werden könnte, überarbeitet werden müsste. Nur ein Landessportbund gab an, dass diese Information nicht zur Verfügung steht.

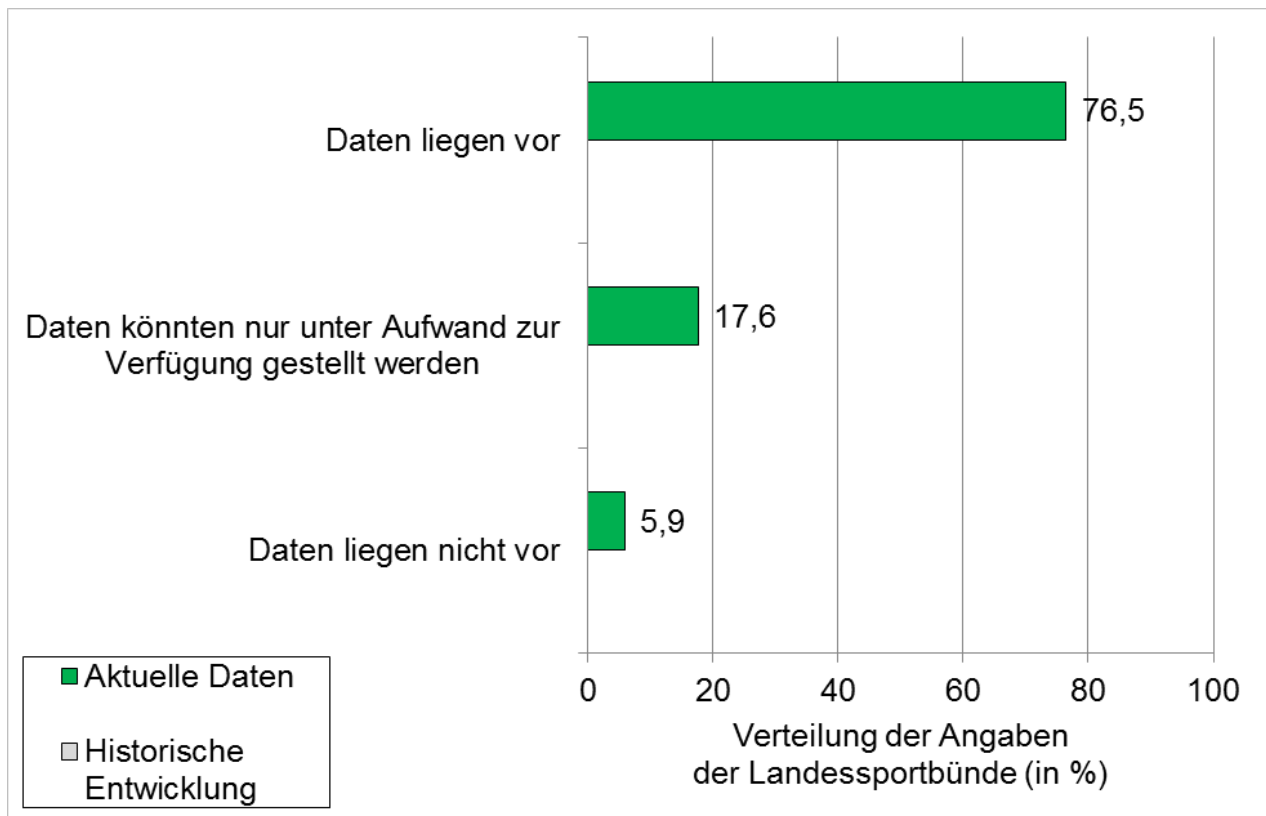


Abb. 7: Datenbestand der Landessportbünde: Klassifizierung als Ein- oder Mehrspartenvereine der jeweiligen Mitgliedsvereine.

3.2 Integration in den Sportentwicklungsbericht

Bei der Integration der Datenbestände der Landessportbünde in das bestehende Datensystem des Sportentwicklungsberichts sind zwei wesentliche Aspekte zu beachten. Zunächst gilt es, die technischen Voraussetzungen für eine Integration zu prüfen. Hierbei ist zu klären, wie die Daten bei den Landessportbünden erfasst werden und in welchem Datenformat die Angaben vorliegen. Außerdem muss definiert werden, unter welchen Bedingungen die Daten an den Herausgeber des Sportentwicklungsberichts geliefert werden können und wie die Informationen konkret mit den bestehenden Datenbeständen verknüpft werden. Des Weiteren muss überprüft werden, inwiefern die Daten eine mögliche Substitution oder eine Ergänzung bisheriger Abfragen darstellen.

3.2.1 Technische Aspekte der Integration

Bei der Verwaltung der Daten ihrer Mitgliedsvereine nutzen die LSBs eine Vielzahl an verschiedenen Verwaltungsprogrammen. Lediglich 5,9 % greifen dabei auf vorgeschlagene Software des DOSB zurück (IntelliVerein; DOSB, 2015b). Neben eigenprogrammierten Datenbanken, die in der Regel auf Excel-Basis bestehen,

sind Verminet und BSBnet die am häufigsten genutzten Programme (vgl. Abb. 8). Alle Landessportbünde gaben an, dass sie in der Lage wären, die Daten im Excel-Format zu liefern, was eine Integration in die bisherigen Datenbestände des Sportentwicklungsberichts deutlich vereinfachen würde. Bei der Bereitstellung der Daten wurde von den Landessportbünden mehrfach die Unterzeichnung einer Datenschutzerklärung als Bedingung genannt. Außerdem wurde die Anonymisierung der Daten (d.h. keine persönlichen Informationen wie Name, Adresse, Geburtsdatum von Mitgliedern, Trainern, Kampf- und Schiedsrichtern oder Vorständen) von den meisten Landessportbünden vorausgesetzt. Die Zuordnung der Daten zu den bestehenden Informationen im Sportentwicklungsbericht kann über die Vereinsnummer erfolgen, die von allen Landessportbünden vergeben wird.

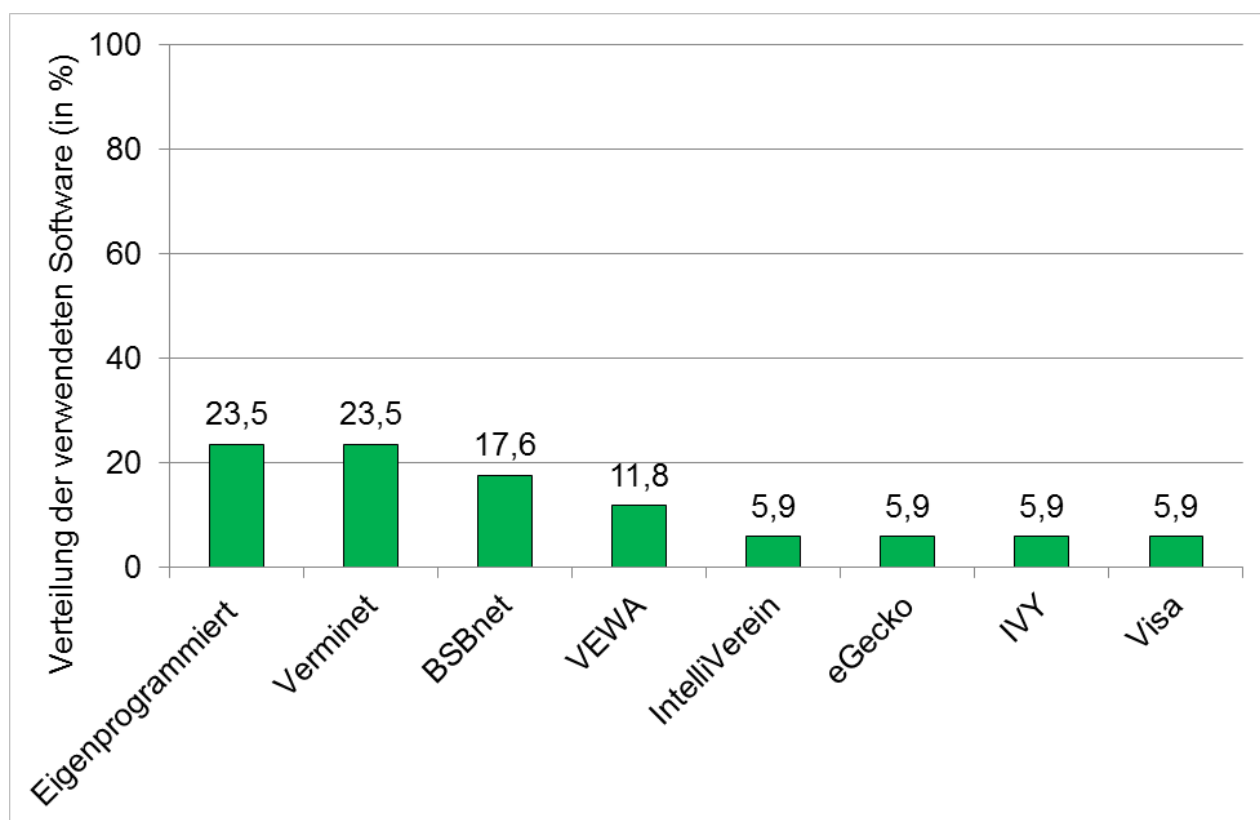


Abb. 8: Häufigkeit der verwendeten Vereinsverwaltungssoftware der Landessportbünde.

3.2.2 Ergänzung oder Substitution bisheriger Abfragen

Der Hauptanteil der verfügbaren Informationen bei den Landessportbünden kann dazu dienen, bisherige Abfragen im Sportentwicklungsbericht zu ersetzen. Allerdings kann eine Substitution nur dann als sinnvoll erachtet werden, wenn die Daten für alle Landessportbünde vorliegen, da es sonst nicht möglich ist,

allgemeingültige Aussagen zu treffen. Nach aktuellem Stand ist dies lediglich für die bereits in früheren Wellen verwendeten sozio-demographischen Daten der Vereinsmitgliedschaften der Fall. Eine Integration der Daten bezüglich Trainer und Übungsleiter könnte die bisherigen Abfragen von Geschlecht, Arbeitszeit und Qualifikation der Trainer im Fragebogen ersetzen. Die Informationen zu Vorstandsmitgliedern könnten dazu genutzt werden, die Fragen zu sozio-demographischen Informationen (Alter, Geschlecht) zu substituieren. Eine Erweiterung der bisher erhobenen Daten würde die Integration von sozio-demographischen Informationen zu Schiedsrichtern darstellen. Bei Sportanlagen wurde bisher lediglich gefragt, ob die Vereine über vereinseigene Sportanlagen verfügen oder ob sie kommunale Anlagen nutzen. Dies könnte nun um konkrete Informationen über die aktuelle und frühere Anzahl an Baumaßnahmen an Sportstätten ergänzt werden. Bei den Kooperationen mit Schulen und Kindergärten könnte die Abfrage im bisherigen Instrument, ob eine Kooperation mit diesen Einrichtungen besteht, durch die Informationen von den Landessportbünden ersetzt werden. Die Einstufung der Vereine in Ein- oder Mehrspartenvereine, die bisher von den Sportvereinen selber durchgeführt wurde, könnte nun ebenfalls auf einheitlicher Basis substituiert werden.

3.3 Beitrag zum Erkenntnisprogramm des Sportentwicklungsberichts

Wie im Abschnitt 3.2.2 beschrieben, sind die Datenbestände der Landessportbünde eher als Substitution bisheriger Abfragen einzustufen, so dass ein neuer Beitrag zum Erkenntnisprogramm des Sportentwicklungsberichts nicht primär zu erwarten ist. Potenziale zur Erweiterung des erzeugten Argumentations- und Handlungswissens sind daher eher in der Datentiefe der zu integrierenden Daten zu suchen.

So kann die Analyse interner Bezugsgruppen (Mitglieder, Trainer, Vorstände) noch durch zusätzliche Informationen aus den Datenbeständen der Landessportbünde angereichert werden. Beispielsweise könnten zusätzliche Informationen zu Trainerlizenzen oder detaillierte Angaben zu den Positionen der Vorstandsmitglieder für die Generierung von Handlungswissen genutzt werden. Zusätzlich könnte die Analyse um die wichtige Gruppe der Kampf- und Schiedsrichter erweitert werden. Eine Verbesserung der Datengrundlage der internen Bezugsgruppenanalyse kann dazu dienen, die in früheren Wellen des Sportentwicklungsberichts herausgestellte Problematik der Gewinnung und Bindung dieser internen Stakeholder zu adressieren (Breuer & Feiler, 2015b). So könnten beispielsweise zusätzliche sozio-demographische Variablen in der Analyse als Determinanten der Bereitschaft ehrenamtlicher Arbeit berücksichtigt werden.

Ein eher organisationswissenschaftlicher Beitrag wird durch die Integration zusätzlicher Daten zu Baumaßnahmen an Sportstätten und den Kooperationen der Sportvereine mit Schulen und Kindergärten geleistet. Aufbauend auf dem Organizational-Capacity-Ansatz (Doherty, Misener & Cuskelly, 2014) kann so Handlungswissen zur optimalen Schaffung und Nutzung von Ressourcen erzeugt werden. Nach Wicker, Breuer, Lamprecht und Fischer (2014) ist bei diesem Ziel der Ressourcenoptimierung der Vereinstyp (Ein- oder Mehrspartenverein) ebenfalls zu beachten. In bisherigen Wellen des Sportentwicklungsberichts erfolgte die Einstufung in einen Ein- oder Mehrspartenverein durch die Sportvereine selbst. Dies konnte mitunter dazu führen, dass ein unterschiedliches Verständnis der Begriffe zu einer fehlerhaften Einstufung führte. Die Substitution dieser Abfrage durch eine einheitliche Kategorisierung der Landessportbünde würde diese Problematik lösen.

Außerdem könnten die Daten der Landessportbünde zur Pflege und zum Ausbau des Vereinspanels, welches die Durchführung von Längsschnittanalysen ermöglicht, genutzt werden. Bei entsprechender Datenlage wäre es so möglich, Informationen zu den internen Bezugsgruppen zu berücksichtigen, die noch auf einen Zeitpunkt vor der 1. Welle des Sportentwicklungsberichts zurückreichen.

4. Amtliche Statistik

4.1 Datenlage

4.1.1 Gebiet, Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wahlen

Tabelle 2 zeigt alle Informationen der amtlichen Statistik aus der Rubrik Gebiet, Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Wahlen, die für eine Integration in die Datenbestände des Sportentwicklungsberichts von Relevanz sind. Informationen über die Gebietsfläche und den Bevölkerungsstand sind bis zur Gemeindeebene für den Zeitraum 2008-2014 verfügbar. Dabei kann der Bevölkerungsstand nach Geschlecht und Altersgruppen differenziert werden. Auf Kreisebene ist zudem für den Zeitraum 2011-2014 eine statistische Erfassung nach Nationalität möglich. Veränderungen der Bevölkerung können auf Gemeindeebene über das Verhältnis Lebendgeborene – Gestorbene sowie Zu- und Fortzüge für den Zeitraum 2008-2014 abgebildet werden. Zusätzlich können diese Daten nach Geschlecht und Altersgruppe bzw. Nationalität auf Kreisebene für den Zeitraum 1995-2014 aufgespalten werden.

Tab. 2: Daten der amtlichen Statistik zu Gebiet und Bevölkerung.

Dateninhalte	Aggregationsebene	Zeitraum
Gebietsfläche in qkm	Gemeinde	2008-2014
Bevölkerungsstand nach Geschlecht und Altersgruppen	Gemeinde	2008-2014
Bevölkerungsstand nach Geschlecht, Altersgruppen und Nationalität	Kreise und krfr. Städte	2011-2014
Lebendgeborene nach Geschlecht	Gemeinde	2008-2014
Lebendgeborene nach Geschlecht, Altersgruppen und Nationalität	Kreise und krfr. Städte	1995-2014
Gestorbene nach Geschlecht	Gemeinde	2008-2014
Gestorbene nach Geschlecht, Altersgruppen und Nationalität	Kreise und krfr. Städte	1995-2014
Zu- und Fortzüge nach Geschlecht und Altersgruppen	Gemeinde	2008-2014

Weitere sozio-demographische Informationen sind für den Arbeitsmarkt verfügbar (vgl. Tab. 3). Aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit lassen sich Daten über die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohn- und Arbeitsort für den letzten Erhebungszeitpunkt (2014) extrahieren. Auf Gemeindeebene ist hierbei eine Unterscheidung nach Geschlecht und Nationalität möglich. Zusätzlich kann auf der Kreisebene nach Altersgruppen und dem Beschäftigungsumfang (Voll- oder Teilzeit) differenziert werden. Die Arbeitsmarktstatistik liefert Informationen über die Anzahl an Arbeitslosen aufgespalten auf die Personengruppen Ausländer, Schwerbehinderte und Langzeitarbeitslose sowie vier Altersgruppen für den Zeitraum 2008-2015. Eine bereits berechnete Arbeitslosenquote ist lediglich auf der Kreisebene für den Zeitraum 2001-2015 verfügbar.

Die Datenbestände zur politischen Aktivität der Bevölkerung innerhalb der Gemeinden beinhalten Informationen über die Anzahl an Wahlberechtigten und die daraus berechnete Wahlbeteiligung. Außerdem liegen Daten zur Zweitstimme nach Partei für die Bundestagswahlen, Landtagswahlen und Europawahlen für die jeweils letzten zwei Wahlen vor.

Tab. 3: Daten der amtlichen Statistik zu Arbeitsmarkt und Wahlen.

Dateninhalte	Aggregationsebene	Zeitraum
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Geschlecht und Nationalität	Gemeinde	2014
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht und Nationalität	Gemeinde	2014
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach Geschlecht, Nationalität, Altersgruppen und Beschäftigungsumfang	Kreise und krfr. Städte	2014
Arbeitslose nach ausgewählten Personengruppen	Gemeinde	2008-2015
Arbeitslose nach ausgewählten Personengruppen sowie Arbeitslosenquoten	Kreise und krfr. Städte	2001-2015
Bundestagswahl: Wahlberechtigte und -beteiligung, Gültige Stimme nach Parteien	Gemeinde	2009-2013
Landtagswahl: Wahlberechtigte und -beteiligung, gültige Stimme nach Parteien	Gemeinde	2008-2013
Europawahl: Wahlberechtigte und -beteiligung, gültige Stimme nach Parteien	Gemeinde	2009-2014

4.1.2 Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Gesundheit, Recht

Für die Analyse der Datenbestände des Statistischen Bundesamts in Bezug auf Bildung wurde die Kommunale Bildungsdatenbank zu den beiden vorher genutzten Datenbanken hinzugefügt (vgl. Tab. 4). Basis dieser Datenbank ist ein Bildungsmonitoring, welches sowohl zeitliche als auch räumliche Dimensionen erfasst (Schneider, 2014). Allerdings sind sämtliche Daten nur auf der Kreisebene abrufbar. Die Datenbestände können zunächst nach vier verschiedenen Bildungseinrichtungen differenziert werden. So liegen Informationen zur Anzahl, Art und Trägerschaft für Kindertageseinrichtungen, Allgemeinbildende Schulen, Berufliche Schulen und Hochschulen vor. Mit Ausnahme der Informationen zu Kindertageseinrichtungen, wo Daten nur für das Jahr 2011 existieren, sind Daten der anderen drei Bildungseinrichtungen für den Zeitraum 2005-2015 verfügbar. Neben den einrichtungsspezifischen Daten gibt es ebenfalls Datenbestände, die die Anzahl an Personen innerhalb der verschiedenen Einrichtungen sowie ihre Abschlussquote erfassen. Diese Daten liegen ebenfalls für 2005 bis 2015 vor.

Datenbestände zu kulturellen Angeboten gibt es kaum. Auf der Länderebene sind lediglich Informationen zur Anzahl an Museen, Ausstellungen und Museums-

besuchen verfügbar. Zusätzlich gibt es Informationen zu den öffentlichen Ausgaben, die mit Kultur in Verbindung stehen (2005-2011).

Tab. 4: Daten der amtlichen Statistik zu Bildung und Kultur.

Dateninhalte	Aggregationsebene	Zeitraum
Kindertageseinrichtungen nach Anzahl, Art und Trägerschaft	Kreise und krfr. Städte	2011
Anzahl Kinder in der Kindertagesbetreuung	Kreise und krfr. Städte	2011
Allgemeinbildende Schulen nach Anzahl, Art und Trägerschaft	Kreise und krfr. Städte	2005-2015
Anzahl Schüler/innen nach Schulart an Allgemeinbildenden Schulen	Kreise und krfr. Städte	2005-2015
Schulabgangsquoten an Allgemeinbildenden Schulen	Kreise und krfr. Städte	2005-2015
Berufliche Schulen nach Anzahl, Art und Trägerschaft	Kreise und krfr. Städte	2005-2015
Anzahl Schüler/innen nach Schulart an Beruflichen Schulen	Kreise und krfr. Städte	2005-2015
Erfolgsquoten beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge	Kreise und krfr. Städte	2005-2015
Anzahl an Hochschulstandorten	Kreise und krfr. Städte	2005-2015
Anzahl an Studierenden	Kreise und krfr. Städte	2005-2015
Hochschulabsolventen nach Fächergruppen	Kreise und krfr. Städte	2005-2015
Öffentliche Ausgaben für Kultur	Länder	2005-2011
Museen, Ausstellungen, Museumsbesuche	Länder	2002-2015

Tabelle 5 zeigt alle Datenbestände, die aus der Rubrik Öffentliche Sozialleistungen relevant sein könnten. So wird die Anzahl an Empfängern von Sozialleistungen auf der Kreisebene für den Zeitraum 2005-2015 ausgewiesen. Detaillierte Angaben liegen dabei für Geschlecht, Altersgruppen und Nationalität vor. Auch die Anzahl an Empfängern von Asylbewerberregelleistungen ist auf Kreisebene abrufbar. In dem Zeitraum von 2010-2014 können diese Daten zusätzlich nach Geschlecht, Altersgruppen und der Art der Leistung differenziert werden.

Daten zu Leistungen aus dem Gesundheitssektor sind verfügbar für die Anzahl an Plätzen und das Personal für ambulante Pflegeeinrichtungen sowie die Anzahl an Empfängern von Pflegeleistungen, unterschieden nach Geschlecht und Leistungsart. Beide Informationen liegen nur auf der Kreisebene für 2003 bis 2013 vor.

Tab. 5: Daten der amtlichen Statistik zu öffentliche Sozialleistungen.

Dateninhalte	Aggregationsebene	Zeitraum
Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt nach Geschlecht, Altersgruppen und Nationalität	Kreise und krfr. Städte	2005-2015
Empfänger von Asylbewerberregelleistungen nach Geschlecht, Altersgruppen und Art der Leistung	Kreise und krfr. Städte	2010-2014
Anzahl ambulanter und stationärer Pflegeeinrichtungen (Plätze, Personal)	Kreise und krfr. Städte	2003-2013
Empfänger von Pflegeleistungen, nach Geschlecht und Leistungsart	Kreise und krfr. Städte	2003-2013

Tabelle 6 zeigt Datenbestände zum Gesundheitswesen. Grunddaten auf Kreisebene (Anzahl an Betten und Personal) sind für Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationsreinrichtungen für den Zeitraum 1995-2014 abrufbar. Auf Bundesebene liegen zudem Angaben über die Gesundheitsausgaben, unterschieden nach Ausgabenträger, Leistungsart und Einrichtung für den Zeitraum 1992-2014 vor. Eine Krankheitskostenrechnung, die Gesundheitskosten nach Krankheitsdiagnose differenziert, aufgespalten nach Geschlecht und Altersgruppe, ist ebenfalls abrufbar.

Tab. 6: Daten der amtlichen Statistik zum Gesundheitswesen.

Dateninhalte	Aggregationsebene	Zeitraum
Grunddaten der Krankenhäuser (Anzahl Betten, Personal)	Kreise und krfr. Städte	1995-2014
Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (Anzahl Betten, Personal)	Kreise und krfr. Städte	1995-2014
Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträger, Leistungsarten, Einrichtungen	Bund	1992-2014
Krankheitskostenrechnung nach Krankheitsdiagnose, Geschlecht und Altersgruppen	Bund	1992-2014

Die einzige relevante Information im Bereich Recht ist die erfasste Anzahl an Straftaten, die beim Statistischen Bundesamt für den Zeitraum 1993-2014 auf Bundesebene verfügbar ist (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Daten der amtlichen Statistik zum Recht.

Dateninhalte	Aggregationsebene	Zeitraum
Anzahl Straftaten	Bund	1993-2014

4.1.3 Wohnen, Umwelt

Die Rubrik Wohnen, Umwelt beinhaltet im Bereich Wohnen Datenbestände zu der Anzahl an Gebäuden und Wohnungen, Baugenehmigungen und Baufertigstellungen. Keine dieser Informationen kommt für eine Integration in die bisherige Datenstruktur des Sportentwicklungsberichts in Frage. Im Bereich Umwelt können Angaben zur Abfallwirtschaft, Wasserversorgung und Umweltschutzausgaben ebenfalls vernachlässigt werden. Ausschließlich die Daten zur Art der Nutzung von Bodenfläche auf Gemeindeebene für den Zeitraum 2008-2014 könnten in diesem Kontext von Interesse sein (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: *Daten der amtlichen Statistik zur Umwelt.*

Dateninhalte	Aggregationsebene	Zeitraum
Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung	Gemeinde	2008-2014

4.1.4 Preise, Verdienste, Einkommen und Verbrauch

In der Rubrik Preise, Verdienste, Einkommen und Verbrauch sind Datenbestände, die die ökonomischen Rahmenbedingungen der deutschen Bevölkerung näher beschreiben, aufgeführt. Der in Tabelle 9 gelistete Verbraucherpreisindex, der die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen widerspiegelt, liegt auf Länderebene für 1995-2015 vor. Eine gesonderte Klassifikation dieses Index' nach Individualkonsum ist auf Bundesebene für den Zeitraum 1991-2016 abrufbar. Daten zu den Lohnstrukturen im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich liegen beim Statistischen Bundesamt nur bis 2005 vor und kommen daher nicht für eine Integration in die Datenstruktur des Sportentwicklungsberichts in Frage. Allerdings sind Informationen zu Arbeitskosten, zusammengesetzt aus den Lohn- und Gehaltskosten und den Lohnnebenkosten, auf Länderebene für den Zeitraum 2008-2012 verfügbar. Diese Daten können noch in verschiedene Unternehmensgrößenklassen, Wirtschaftszweige und Arbeitskostenarten aufgespalten werden. Die vom Statistischen Bundesamt betriebene laufende Wirtschaftsrechnung kann Informationen über die Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte sowie deren Ausstattung mit Gebrauchsgütern für den Zeitraum 2000-2014 auf Bundesebene liefern.

Tab. 9: Daten der amtlichen Statistik zu Preisen, Verdiensten, Einkommen und Verbrauch.

Dateninhalte	Aggregationsebene	Zeitraum
Verbraucherpreisindex: Gesamt	Länder	1995-2015
Verbraucherpreisindex nach Klassifikation des Individualkonsums	Bund	1991-2016
Arbeitskosten je Vollzeitbeschäftigter nach Unternehmensgrößenklassen, Wirtschaftszweigen, Arbeitskostenarten	Länder	2008-2012
Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte	Bund	2000-2014

4.1.5 Öffentliche Finanzen

Die Rubrik Öffentliche Finanzen gibt Aufschluss über die ökonomischen Rahmenbedingungen, unter denen die Sportvereine agieren (vgl. Tab. 10). Wichtige Indikatoren in diesem Kontext sind die Bruttoeinnahmen und -ausgaben, die bis zur Gemeindeebene für den Zeitraum 2008-2014 verfügbar sind. Die Wirtschaftsleistung lässt sich auf Kreisebene anhand des Bruttoinlandsprodukts pro Einwohner für den Zeitraum 2000-2014 nachvollziehen. Zusätzlich ist das Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts auf Länderebene abrufbar (2010-2015). Ganz konkret auf die Steuereinnahmen beziehen sich die Daten zum Realsteuervergleich der Gemeinden (2008-2015). Hierzu ergänzend liegen auf der Kreisebene Informationen zum Schuldenstand der Kernhaushalte für den Zeitraum 1995-2014 vor.

Tab. 10: Daten der amtlichen Statistik zu öffentlichen Finanzen.

Dateninhalte	Aggregationsebene	Zeitraum
Bruttoeinnahmen und -ausgaben	Gemeinde	2008-2014
Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner	Kreise und krfr. Städte	2000-2014
Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts	Länder	2010-2015
Realsteuervergleich: Jahressumme	Gemeinde	2008-2015
Schuldenstand der Kernhaushalte	Kreise und krfr. Städte	1995-2014

4.1.6 Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung bildet die wirtschaftliche Leistungserstellung der gesamten Volkswirtschaft Deutschlands nach Wirtschaftsbereichen ab. Da der Sport mehrere Wirtschaftsbereiche tangiert, kann er als eine

Querschnittsbranche definiert werden. Zur Quantifizierung des gesamten Wertschöpfungsbeitrags des Sports werden daher Satellitenkonten benötigt. Da es sich hierbei um eine sehr umfangreiche Methodik handelt und diese in der Vergangenheit bereits von Ahlert (2013) für das Jahr 2008 durchgeführt wurde, genügt es an dieser Stelle die Kernergebnisse dieser Studie zu präsentieren.

Insgesamt wird ein sportspezifisches Bruttoinlandsprodukt von € 93,1 Milliarden errechnet. Der größte Anteil mit € 87,2 Milliarden ist dabei dem Konsum der privaten Haushalte aufgrund von Sport zuzurechnen, gefolgt von € 16,4 Milliarden, die dem Konsum des Staates aufgrund von Sport zugerechnet werden können und € 7,0 Milliarden, die auf Bauinvestitionen aufgrund von Sport zurückzuführen sind. Der Konsum der Sportvereine und -verbände wird mit € 1,8 Milliarden beziffert.

4.2 Integration in den Sportentwicklungsbericht

4.2.1 Technische Aspekte der Integration

Bei der Integration von Datenbeständen der amtlichen Statistik in das bestehende Datensystem des Sportentwicklungsberichts nimmt aus technischer Sicht die Aggregationsebene der Informationen eine wichtige Rolle ein. Im Sportentwicklungsbericht ist jedem befragten Sportverein eine Gemeindekennziffer (AGS) zugeordnet. Datenbestände aus der amtlichen Statistik, die auf der Gemeindeebene vorliegen, könnten über diese Gemeindekennziffer mit den sportvereinspezifischen Informationen verbunden werden. Dies führt zu einer hierarchischen Datenstruktur, in der die Charakteristika der Sportvereine in den verschiedenen Gemeinden geclustert sind. Mit Hilfe von Mehrebenenanalysen ist es somit möglich, Effekte von sportvereinspezifischen Variablen und kontextuellen Variablen auf der Gemeindeebene gleichzeitig zu untersuchen (Wicker & Breuer, 2015). Diese Methodik kann ebenso für höhere Aggregationsebenen (z.B. Kreise, Länder) angewandt werden. Auf der Kreisebene müsste dann jedem Sportverein eine Kreisnummer und auf der Länderebene jedem Verein eine Ländernummer manuell zugeordnet werden. Jedoch ist zu beachten, dass eine möglichst große Fallzahl auf der Aggregationsebene wünschenswert ist, um auch marginale Effekte darstellen zu können.

4.2.2 Ergänzung oder Substitution bisheriger Abfragen

Da das Statistische Bundesamt keine Datenbestände zum Breitensport veröffentlicht, stellen sämtliche Daten, die hinzugezogen werden, eine Ergänzung bzw. Erweiterung der Datenbestände des Sportentwicklungsberichts um Routinedaten aus der amtlichen Statistik dar.

Informationen der Rubriken Gebiet, Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Wahlen können, ähnlich wie in früheren Wellen des Sportentwicklungsberichts die Angaben zu Gemeindegrößen, dazu dienen, sportvereinspezifische Informationen in Relation zu ihrem sozio-demographischen Umfeld zu setzen (Breuer & Feiler, 2015b). Daten aus dem Bereich Bildung, Kultur, Sozialleistungen, Gesundheit und Recht können zur Ergänzung der Abschnitte, die sich mit der Verzahnung des Breitensports mit dem Bildungs- und Gesundheitssektor beschäftigen, genutzt werden. Informationen zu Preisen, Verdiensten, Einkommen und Verbrauch können einen Beitrag für die monetäre Evaluation der ehrenamtlichen Arbeit leisten und Statistiken zu den öffentlichen Finanzen können dabei helfen, die ökonomischen Rahmenbedingungen der Sportvereine besser zu beschreiben.

4.2.3 Beitrag zum Erkenntnisprogramm des Sportentwicklungsberichts

Durch die Anreicherung der Befragungsdaten des Sportentwicklungsberichts mit Routinedaten aus der amtlichen Statistik kann es gelingen, ein besseres Verständnis des ökonomischen, kulturellen und politischen Umfelds der Sportvereine zu erlangen. So könnten sozio-demographische Informationen (z.B. Arbeitslosenquote, Migrationsanteil) zum Bevölkerungsstand im Einzugsgebiet der Sportvereine für Vergleiche mit etwaigen Daten von Funktionsträgern in Sportvereinen herangezogen werden. Aufbauend auf der Studie von Wicker & Breuer (2015) könnte der Einfluss kontextueller Variablen zum Beispiel aus den Bereichen Bevölkerungsstand, Arbeitsmarkt und öffentliche Finanzen auf wichtige Leistungsparameter der Sportvereine, wie bspw. die Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Funktionsträger, die finanzielle Situation der Sportvereine und die optimale Nutzung von Ressourcen untersucht werden.

Aus Organisationssicht können die Daten der amtlichen Statistik auch bei der Optimierung der gemeinwohlorientierten Angebotserstellung von Sportvereinen helfen. Die komplexen Interdependenzen von Bildungs- und Kultureinrichtungen und Sportvereinen erfordern, dass auf Basis einer fundierten Datenlage die sowohl kooperativen als auch kompetitiven Beziehungen näher untersucht werden. Handlungswissen wird hierbei für die Erschließung von Potentialen für bisher ungenutzte Kooperationsmöglichkeiten benötigt, während Argumentationswissen eher der Abgrenzung der Sportvereine in Bezug auf ihre gemeinwohlorientierte Angebotserstellung dient.

Außerdem können Informationen zu Preisen, Verdiensten, Einkommen und Verbrauch für die monetäre Evaluation des ehrenamtlichen Engagements in Sportvereinen genutzt werden. Bei den Evaluationstechniken von ehrenamtlicher

Arbeit lassen sich zwei Ansätze beobachten: Der Opportunity Cost Approach (OCA) und der Replacement Cost Approach (RCA) (Orlowski & Wicker, 2016; Salamon, Sokolowski, & Haddock, 2011). Im Sinne des OCA könnten Angaben zum Einkommen dafür verwendet werden, die konkreten Opportunitätskosten zu berechnen. Informationen zu Arbeitskosten verschiedener Wirtschaftszweige könnten beim RCA zur Bestimmung des Marktpreises äquivalenter Arbeit verwendet werden.

Die Datenbestände der amtlichen Statistik können zudem die Legitimation der Förderung des Sports aus öffentlichen Mitteln unterstützen. Das dafür benötigte Argumentationswissen könnte durch zusätzliche Informationen aus den Bereichen Bildung und Gesundheit, zwei der wichtigsten positiven Effekte, erzeugt durch den Sport (Lechner, 2009; Pfeifer & Cornelissen, 2010), ergänzt werden.

5. Fazit

Das Screening und die Potenzialanalyse der Routinedaten aus der Sportverbandsstatistik und der amtlichen Statistik im Hinblick auf ihre Integration in die bestehende Datenstruktur des Sportentwicklungsberichts haben gezeigt, dass in beiden Bereichen ein großer Datenbestand für dieses Vorhaben zur Verfügung stehen würde. Die Herausforderungen hierfür werden in der Synchronisierung dieser Daten sowohl auf Querschnitts- als auch auf Längsschnittebene liegen.

Die Befragung der Landessportbünde hat ergeben, dass ein Großteil der abgefragten Informationen zur Analyse der internen Bezugsgruppen (Mitglieder, Trainer, Vorstände) bereits von den Landessportbünden über ihre Mitgliedsvereine verwaltet werden und auf relativ einfachem Wege in die existierende Datenstruktur des Sportentwicklungsberichts zu integrieren sind. Darüber hinaus könnte die Analyse zusätzlich noch um die Gruppe der Schiedsrichter und um weitere, bisher nicht abgefragte, sozio-demographische Informationen erweitert werden. Aus organisatorischer Perspektive lassen sich zudem Daten in Bezug zu infrastrukturellen Vorhaben und Kooperationen mit Schulen und Kindergärten substituieren und erweitern. Allerdings gilt für nahezu alle Angaben, dass die Daten bisher nicht komplett von allen Landessportbünden abgebildet werden können. Zwar wäre es über eine Filterführung im bisherigen Instrumentarium des Sportentwicklungsberichts möglich, Angaben auch nur partiell abzufragen. Trotzdem wäre aus zukünftiger Sicht eine engere Absprache der Landessportbünde über die erhobenen Kerndaten hilfreich.

Bei der Datenanalyse der amtlichen Statistik konnten keine Daten, die direkt dem Breitensport zuzuordnen sind, identifiziert werden. Stattdessen wurde eine

Vielzahl an kontextuellen Variablen, die der Beschreibung des ökonomischen, kulturellen und politischen Umfeldes der Sportvereine dienen, gefunden. Angaben zum Bevölkerungstand und Arbeitsmarkt können wertvolles Handlungswissen im Sinne der internen Bezugsgruppenanalyse generieren. Zusätzliches Argumentationswissen zur Legitimation der öffentlichen Förderung des Sports lässt sich aus Datenbeständen der Bereiche Öffentliche Finanzen, Bildung und Kultur ableiten. Einen entscheidenden Faktor bei der Integration dieser Daten in die bestehende Datenstruktur des Sportentwicklungsberichts stellt die Verknüpfung der Daten auf der jeweiligen Aggregationsebene (Bund, Land, Kreis, Gemeinde) mit den Informationen der einzelnen Sportvereine dar. Hierfür wird es nötig sein, spezifische Kennziffern (v.a. AGS auf Gemeinde- und Kreisebene), die dem jeweiligen Verein eine Aggregationsebene zuordnen, in den Datensatz zu integrieren.

b) Kampf- und Schiedsrichter in Deutschland

Christoph Breuer & Thomas Giel

1. Situation der Kampf- und Schiedsrichter in Deutschland

Kampf- und Schiedsrichter sind in nahezu jeder Sportart ein essentieller Bestandteil eines erfolgreichen Wettbewerbs. Ohne den Einsatz einer unparteiischen Instanz, die auf die Einhaltung der den Teilnehmern bekannten Regeln achtet, funktioniert kaum ein moderner Wettkampfsport. Damit stellen sie eine zentrale Voraussetzung für eine Sozialisationsfunktion des Leistungs- und Wettkampfsports dar.

1.1 Sozialstruktur

Über die verschiedenen untersuchten Sportarten⁶⁵ gesehen sind die Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland zu einem überwiegenden Anteil männlich (80,5 %), nur knapp jeder fünfte ist eine Frau. Im Durchschnitt sind die Kampf- bzw. Schiedsrichter etwa 44 Jahre alt (vgl. Tab. 1). Sie rekrutieren sich offensichtlich aus allen Bevölkerungsschichten, wenngleich Kampf- und Schiedsrichter im Durchschnitt eher zu den Besserverdienenden zählen: Mehr als die Hälfte (55,3 %) hat ein persönliches Netto-Einkommen von € 1.501 bis € 3.500 pro Monat (vgl. Abb. 1). Gleichzeitig verdient fast die Hälfte (47,2 %) aller Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland mehr als € 2.500 monatlich, sodass diese über dem durchschnittlichen Netto-Einkommen der Mittelschicht liegt und den höheren Einkommensgruppen zugeordnet werden kann (DIW Berlin, 2010). Aber auch aus der Gruppe der Geringverdiener rekrutieren sich Kampf- und Schiedsrichter (vgl. Abb. 1).

Tab. 1: *Alter der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland (in Jahren).*

	Mittelwert	Median
	Jahre	
Alter der Kampf- bzw. Schiedsrichter	44,2	46,0

⁶⁵ Informationen zur Auswahl der sechs untersuchten Sportarten Unterwasser-Rugby, Rudern, Fußball, Tennis, Tischtennis sowie Finswimming finden sich in der Methode im Abschnitt 2.2 wieder.

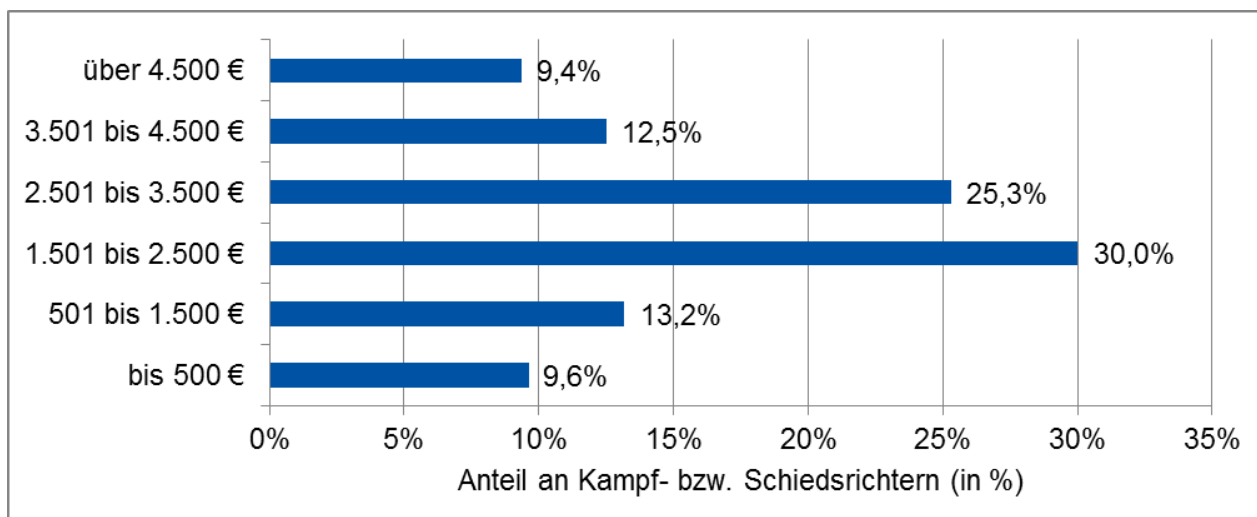


Abb. 1: Verteilung des monatlichen persönlichen Netto-Einkommens der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland (in %).

Nahezu alle befragten Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland sind auch in Deutschland geboren (98,0 %). Von den restlichen Geburtsländern sticht einzig der östliche Nachbar Polen ein klein wenig heraus (0,6 %). Die übrigen Kampf- bzw. Schiedsrichter sind in vielen unterschiedlichen Ländern geboren, wie u. a. den Niederlanden, der Türkei, Rumänien oder den USA. Sogar ein noch etwas höherer Anteil an Kampf- bzw. Schiedsrichtern in Deutschland besitzt auch die deutsche Staatsangehörigkeit (99,1 %). Auch hier verteilen sich die Staatsangehörigkeiten der übrigen Kampf- bzw. Schiedsrichter auf eine Vielzahl an Ländern.

Zusätzlich zu ihrer Tätigkeit gehen die Kampf- bzw. Schiedsrichter anderweitigen Verpflichtungen nach, die ihre zeitlichen Ressourcen beanspruchen. Im Durchschnitt arbeiten die Kampf- bzw. Schiedsrichter etwa 32 Stunden wöchentlich und verbringen knapp acht Stunden pro Woche mit der Betreuung ihrer Kinder oder pflegebedürftiger Familienangehöriger (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Wöchentliche Arbeits- und Betreuungszeit der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland (in Stunden).

	Mittelwert	Median
	Stunden	
Wöchentliche Arbeitszeit	31,9	40,0
Wöchentliche Betreuungszeit	7,9	0,0 ⁶⁶

⁶⁶ Dies bedeutet, dass die Hälfte aller Kampf- bzw. Schiedsrichter wöchentlich keine Zeit für die Betreuung ihrer Kinder oder pflegebedürftiger Familienangehöriger aufbringen muss.

Gut jeder vierte Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland (26,3 %) hat zumindest ein eigenes Kind, welches jünger als 16 Jahre alt ist. Von diesen Kampf- und Schiedsrichtern geben zwei von fünf an (42,3 %), dass zumindest eines dieser Kinder ebenfalls dem Verein angehört, für den der Kampf- bzw. Schiedsrichter aktiv ist.

Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland weisen ein durchschnittlich sehr hohes Bildungsniveau auf. Nahezu die Hälfte aller Kampf- und Schiedsrichter in Deutschland hat erfolgreich studiert und verfügt über einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss (48,5 %; Fußball: 18,1 %). Gleichzeitig haben fast zwei Drittel der Kampf- und Schiedsrichter Abitur (63,1 %; Fußball: 37,9 %) und neun von zehn Kampf- und Schiedsrichtern haben mindestens die Mittlere Reife als ihren höchsten Bildungsabschluss vorzuweisen (89,5 %; Fußball: 80,8 %; vgl. Abb. 2).

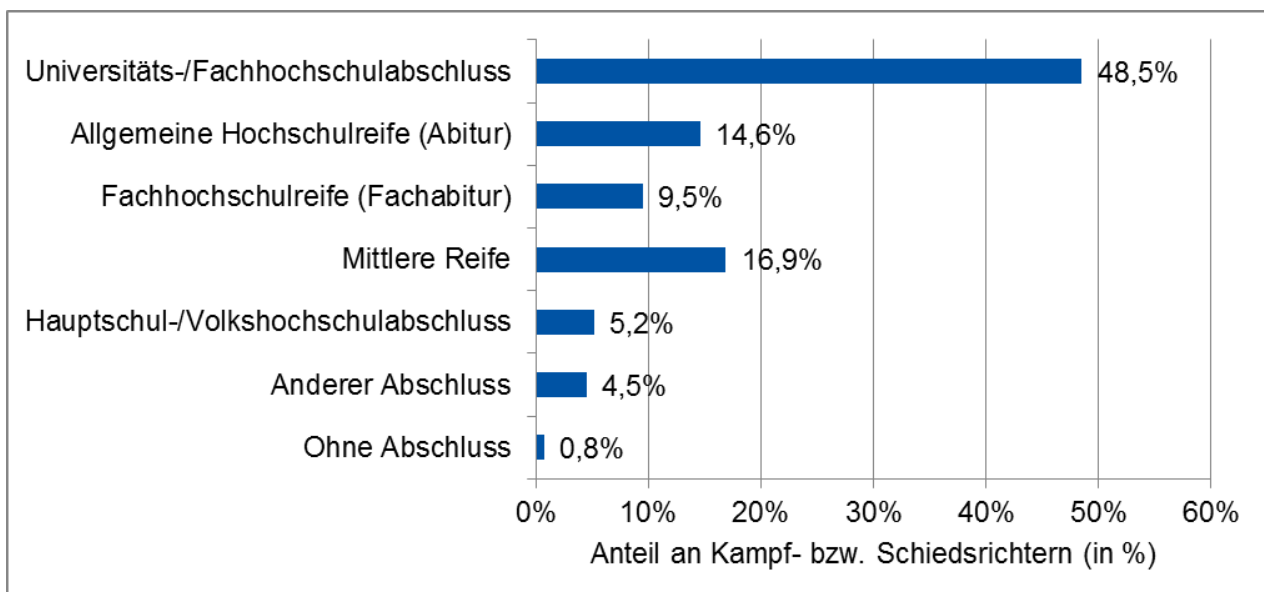


Abb. 2: Aktuell höchster Bildungsabschluss der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland (in %).

1.2 Kampf- und Schiedsrichtertätigkeit

Die Kampf- und Schiedsrichter in Deutschland üben Ihre Tätigkeit durchschnittlich bereits seit über zwölf Jahren aus (12,5 Jahre; Tischtennis: 16,8 Jahre) und sind seit 18 Jahren Mitglied des Vereins, für den sie diese Tätigkeit aktuell ausüben (Rudern: 24,2 Jahre).

Jeder zehnte Kampf- und Schiedsrichter in Deutschland (9,3 %⁶⁷; Fußball: 0,1 %) wird auch international bei Spielen bzw. Wettkämpfen eingesetzt oder ist zumindest im Besitz der entsprechenden internationalen Lizenz und somit dafür qualifiziert.

Aktive⁶⁸ Kampf- und Schiedsrichter in Deutschland (inklusive aktiver Fußballschiedsrichter) sind über die verschiedenen Sportarten gesehen im Durchschnitt 15-mal pro Jahr (M=15,1) im Einsatz. Werden aktive Fußballschiedsrichter in Deutschland gesondert betrachtet, so kommen diese durchschnittlich auf 39 Einsätze im Jahr (M=39,4). Die Häufigkeit von Vorkommnissen wie Beleidigungen, Bedrohungen und tätlichen Angriffen kann nun auf zwei unterschiedliche Weisen analysiert werden: (a) Zum einen kann untersucht werden, wie häufig ein einzelner Kampf- bzw. Schiedsrichter durchschnittlich von diesen Phänomenen betroffen ist; (b) zum anderen kann untersucht werden, wie häufig Kampf- bzw. Schiedsrichtereinsätze⁶⁹ insgesamt von entsprechenden Vorkommnissen betroffen sind. Unterschiede sind darauf zurückzuführen, dass die Anzahl an Einsätzen und Vorkommnissen unter den Kampf- und Schiedsrichtern nicht homogen verteilt ist. Hier zeigen sich u. a. sportartspezifische Auffälligkeiten.

1.2.1 Beleidigungen, Bedrohungen und Tätlichkeiten gegenüber einem Kampf- bzw. Schiedsrichter

Ein aktiver Kampf- bzw. Schiedsrichter (inklusive aktiver Fußballschiedsrichter) wird durchschnittlich bei jedem 14. seiner Einsätze beleidigt (7,0 % seiner Einsätze), bei jedem 200. seiner Einsätze bedroht (0,5 % seiner Einsätze) und bei jedem 1000. seiner Einsätze tätlich angegriffen (0,1 % seiner Einsätze; vgl. Tab. 3). Ein aktiver Fußballschiedsrichter wird im Durchschnitt bei jedem sechsten Einsatz beleidigt (17,5 % seiner Einsätze), bei jedem 53. Einsatz bedroht (1,9 % seiner Einsätze) und bei jedem 333. Einsatz tätlich angegriffen (0,3 % seiner Einsätze).

⁶⁷ Dieser Wert basiert auf vier der sechs durchgeführten Untersuchungen, da die Sportarten Tennis sowie Finswimming nicht zwischen nationalem und internationalem Wettkampfniveau unterschieden haben.

⁶⁸ Dies sind alle Kampf- und Schiedsrichter, die im letzten Jahr mindestens einen Einsatz hatten.

⁶⁹ Kampf- bzw. Schiedsrichtereinsätze sind hier nicht gleichzusetzen mit der Anzahl an Spielen bzw. Wettkämpfen, da je nach Sportart mehrere Kampf- bzw. Schiedsrichter bei einem Spiel bzw. Wettkampf eingesetzt werden können.

1.2.2 Beleidigungen, Bedrohungen und Tötlichkeiten im Rahmen von Kampf- bzw. Schiedsrichtereinsätzen

Folgt man der zweiten Perspektive, so ergeben sich höhere Anteile an Vorkommnissen. Bei jedem zehnten Einsatz wird ein Kampf- bzw. Schiedsrichter beleidigt (10,0 % aller Einsätze), bei jedem 111. Einsatz wird ein Kampf- bzw. Schiedsrichter bedroht (0,9 % aller Einsätze) und bei jedem 500. Einsatz wird ein Kampf- bzw. Schiedsrichter tätlich angegriffen (0,2 % aller Einsätze; vgl. Tab. 3). Ändert man bei Fußballschiedsrichtern nun ebenfalls die Bezugsgröße hin zu allen Einsätzen, so ergeben sich hier nahezu identische Anteile an Vorkommnissen. Dies bedeutet, dass die Anzahl an Einsätzen und Vorkommnissen unter den Fußballschiedsrichtern tendenziell homogener verteilt ist. Bei jedem sechsten Einsatz wird ein Fußballschiedsrichter beleidigt (17,7 % aller Einsätze), bei jedem 53. Einsatz wird ein Fußballschiedsrichter bedroht (1,9 % aller Einsätze) und bei jedem 333. Einsatz wird ein Fußballschiedsrichter tätlich angegriffen (0,3 % aller Einsätze).

Tab. 3: *Anzahl der Einsätze als Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland im letzten Jahr mit den jeweiligen relativen Anteilen der erfahrenen Beleidigungen, Bedrohungen oder tätlichen Angriffe pro Kampf- bzw. Schiedsrichter sowie bezogen auf alle Kampf- bzw. Schiedsrichtereinsätze.*

	Mittelwert	Median	Relativer Anteil pro Kampf- bzw. Schiedsrichter (in %)	Relativer Anteil bezogen auf alle Einsätze (in %)
Anzahl der Einsätze ⁷⁰	15,09	7,5	100,0	100,0
...davon mit Beleidigung	1,51	0,0	7,0	10,0
...davon mit Bedrohung	0,14	0,0	0,5	0,9
...davon mit tätlichem Angriff	0,03	0,0	0,1	0,2

⁷⁰ Bei der Befragung der Schiedsrichter des Deutschen Tischtennis Bundes (DTTB) wurde nicht nach der Anzahl der *Einsätze* als Schiedsrichter, sondern nach der Anzahl der *Einsatztage* als Schiedsrichter im letzten Jahr gefragt.

1.3 Aufwände und Aufwandsentschädigungen

1.3.1 Aufwände

Um die Situation der Kampf- und Schiedsrichter in Deutschland besser verstehen und einschätzen zu können, lohnt es sich auch den Ressourceneinsatz der Kampf- bzw. Schiedsrichter zu beachten, welchen diese erbringen müssen, um ihrer Tätigkeit nachgehen zu können. Dafür wurde einerseits der zeitliche Aufwand in Stunden pro Monat erfasst, der zusätzlich zu der eigentlichen Spiel- bzw. Wettkampfleitung anfällt. Andererseits haben die Kampf- bzw. Schiedsrichter ihre finanziellen Aufwendungen in € pro Jahr eingeschätzt, die mit der Erfüllung ihrer Tätigkeit einhergehen. Sowohl der zeitliche als auch der finanzielle Ressourcenaufwand wird nachfolgend jeweils in absoluten und relativen Häufigkeiten dargestellt.

1.3.1.1 Zeitlicher Ressourceneinsatz

Im Durchschnitt müssen die Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland monatlich 22 Stunden investieren, um ihrer Tätigkeit, zusätzlich zu der eigentlichen Leitung von Spielen bzw. Wettkämpfen, nachgehen zu können.

Sechs Stunden im Monat benötigen die Kampf- bzw. Schiedsrichter durchschnittlich für Fahrten, um ihre Tätigkeit letztlich überhaupt erst ausüben zu können und um zu weiteren Aktivitäten zu kommen, die zu ihrer Tätigkeit gehören. Zusätzlich investieren die Kampf- bzw. Schiedsrichter 5,6 Stunden monatlich für ein Training, um die nötige Fitness für ihre Tätigkeit beizubehalten bzw. aufzubauen. Damit benötigen die Kampf- bzw. Schiedsrichter durchschnittlich 11,6 ihrer insgesamt 22 Stunden im Monat bereits für diese beiden Aktivitäten.

Alle weiteren Aktivitäten beanspruchen jeweils weniger als drei Stunden im Monat. Der Besuch von Treffen und Seminaren, die zugehörig zu der Tätigkeit sind (2,3 Stunden), das Lernen und Überprüfen von Spielregeln (2,1 Stunden) sowie die Beobachtung anderer Spiele, um sich die Kollegen anzusehen (1,9 Stunden), nehmen allesamt in etwa zwei Stunden monatlich in Anspruch. Etwa anderthalb Stunden pro Monat durchschnittlich dauern Treffen mit dem Vereinsvorstand (1,4 Stunden). Durchschnittlich eine Stunde monatlich sind die Kampf- bzw. Schiedsrichter damit beschäftigt, andere Kampf- bzw. Schiedsrichter auszubilden (1,1 Stunden) sowie sich mit dem sportlichen Verband zu treffen (1,0 Stunden). Zu guter Letzt erhalten die Kampf- bzw. Schiedsrichter etwa eine halbe Stunde im Monat eine Ausbildung durch andere Kampf- bzw. Schiedsrichter (0,6 Stunden; vgl. Abb. 3).

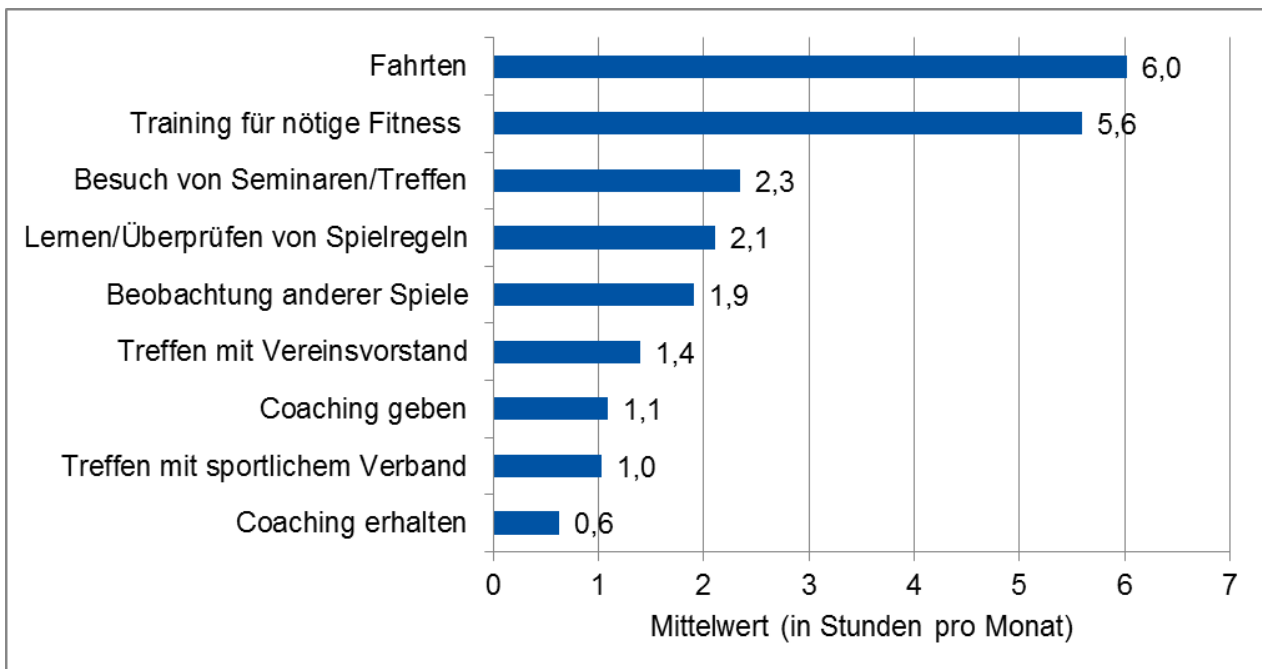


Abb. 3: Absoluter zeitlicher Ressourceneinsatz der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland (in Stunden pro Monat).

Zusätzlich zu der Verteilung der absoluten Stunden pro Monat, die die Kampf- bzw. Schiedsrichter aufwenden müssen, um ihrer Tätigkeit zusätzlich zu der eigentlichen Spiel- bzw. Wettkamplleitung nachgehen zu können, wurde auch der relative Anteil des zeitlichen Ressourceneinsatzes für jeden Kampf- bzw. Schiedsrichter einzeln berechnet. Die daraus resultierende Verteilung ist in der Abbildung 4 dargestellt.

Ähnlich wie bei der Verteilung der absoluten Werte des zeitlichen Ressourceneinsatzes machen die mit der Tätigkeit zusammenhängenden Fahrten sowie das Training für die nötige Fitness mehr als die Hälfte des zeitlichen Aufwands der Kampf- bzw. Schiedsrichter aus (52,8 %). Zusammen knapp ein Viertel des Aufwands benötigen die Kampf- bzw. Schiedsrichter für das Lernen und Überprüfen von Spielregeln sowie für den Besuch von Seminaren und Treffen (24,5 %). Diese Reihenfolge hat sich im Vergleich zu den absoluten Werten leicht geändert, da die relativen Häufigkeiten für jeden Kampf- bzw. Schiedsrichter einzeln berechnet wurden und somit der Einfluss einiger Kampf- bzw. Schiedsrichter, die mehrere Stunden im Monat damit beschäftigt sind Seminare oder Treffen im Rahmen ihrer Tätigkeit zu besuchen, relativiert wurde.

Etwas weniger als ein Viertel (22,7 %) des gesamten monatlichen Zeitaufwands der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland machen die fünf verbliebenen Aktivitäten aus: die Beobachtung von Spielen anderer Kampf- bzw. Schiedsrichter (6,4 %), Treffen mit dem Vereinsvorstand (6,2 %), Treffen mit dem sportlichen

Verband (4,8 %), als Ausbilder für andere Kampf- bzw. Schiedsrichter tätig sein (3,2 %) sowie Ausbildung durch andere Kampf- bzw. Schiedsrichter erhalten (2,1 %; vgl. Abb. 4).

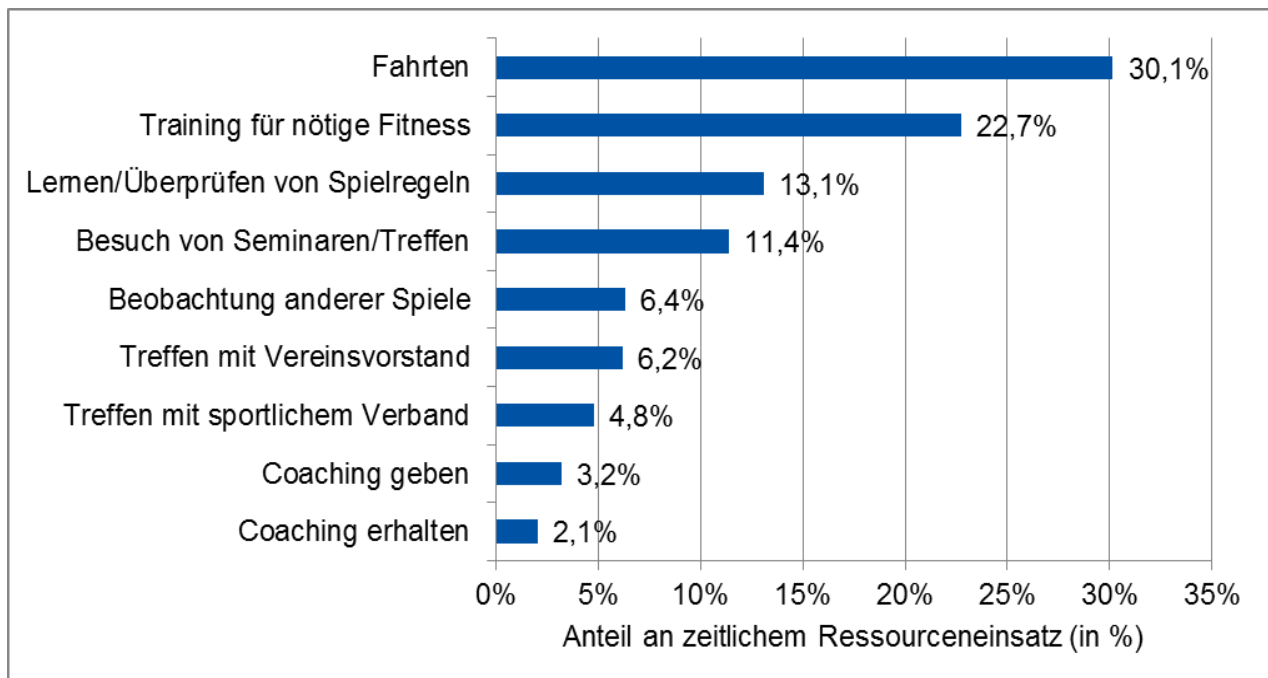


Abb. 4: Relativer zeitlicher Ressourceneinsatz der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland (in %).

1.3.1.2 Finanzieller Ressourceneinsatz

Kampf- und Schiedsrichter haben einen durchschnittlichen Aufwand von etwa € 364 pro Jahr für ihre Tätigkeit. Das Gros dieses Aufwands machen die Kosten für Benzin bzw. Diesel sowie Fahrtkosten allgemein mit rund € 118 bzw. € 110 pro Jahr aus. Dies entspricht knapp zwei Drittel des Gesamtaufwands (62,6 %). Mit größerem Abstand folgen Ausgaben für Ausrüstung bzw. Equipment (€ 48), für Uniformen (€ 38) und für Training bzw. Schulungen (€ 33) für die Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit. Zusätzlich werden jährlich weitere € 17 für Ausbildungen, Kurse oder weitere Berechtigungen im Rahmen der Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter ausgegeben (vgl. Abb. 5).

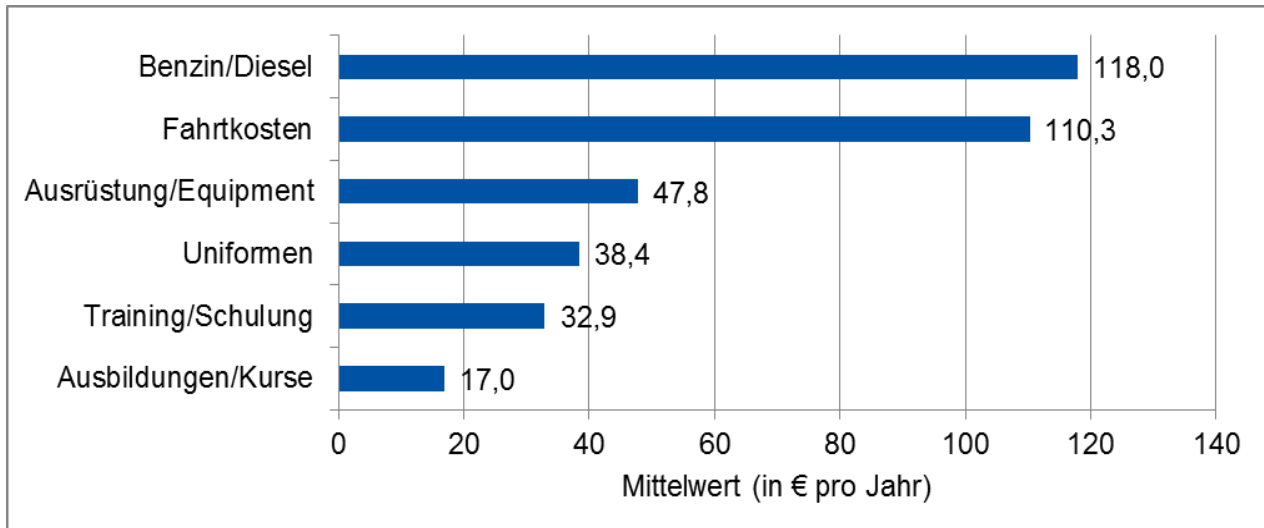


Abb. 5: Absoluter finanzieller Ressourceneinsatz der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland (in € pro Jahr).

Wie schon bei dem zeitlichen Ressourceneinsatz wurde auch für den finanziellen Aufwand der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland nicht nur die absolute Summe an Ausgaben gebildet, sondern zusätzlich für jeden einzelnen Kampf- bzw. Schiedsrichter die relative Verteilung der einzelnen Aufwände von dem individuell ausgegebenen Gesamtbetrag berechnet. Diese Werte sind in Abbildung 6 dargestellt.

Ähnlich wie bei den absoluten Werten machen Benzin- bzw. Dieselposten (29,2 %) sowie die Fahrtkosten allgemein (23,3 %) den Großteil der Ausgaben aus, liegen jedoch mit insgesamt 52,5 % der Gesamtausgaben anteilig unter dem Wert basierend auf den absoluten Aufwänden. Dies liegt daran, dass die relativen Werte für jeden Kampf- bzw. Schiedsrichter einzeln berechnet wurden und somit der Einfluss einiger weniger Kampf- bzw. Schiedsrichter, die enorm hohe Ausgaben für Benzin bzw. Diesel sowie die Fahrtkosten haben, hier reduziert werden konnte. Bei der relativen Verteilung der jährlichen Ausgaben der Kampf- bzw. Schiedsrichter folgen die Aufwände für Ausrüstung bzw. Equipment (17,4 %) sowie Uniformen (14,4 %) mit gemeinsam knapp einem Drittel der Gesamtausgaben (31,8 %). Es bleibt knapp ein Sechstel (15,7 %) übrig für die Aufwände Training bzw. Schulungen (10,3 %) sowie Ausbildungen, Kurse und weitere Berechtigungen (5,4 %) im Rahmen der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit (vgl. Abb. 6).

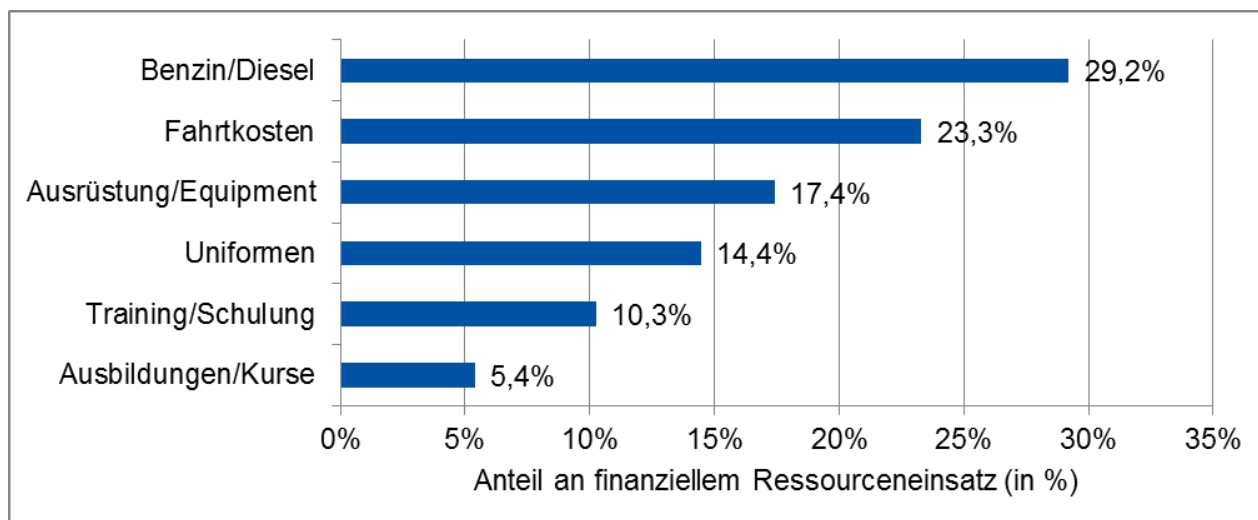


Abb. 6: *Relativer finanzieller Ressourceneinsatz der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland (in %).*

1.3.2 Aufwandsentschädigungen

Auch wenn die Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter in den meisten Fällen dem Ehrenamt zuzuordnen ist, erhalten die Kampf- bzw. Schiedsrichter oftmals zumindest eine geringe finanzielle Entschädigung für den erbrachten Aufwand. Im Durchschnitt erhalten die Kampf- und Schiedsrichter in Deutschland eine Aufwandsentschädigung in Höhe von rund € 20 pro Einsatz, wobei es hier zum Teil deutliche sportartspezifische Differenzen wie auch Unterschiede innerhalb einzelner Sportarten gibt. Während es z. B. im Unterwasser-Rugby keinerlei Aufwandsentschädigung gibt und diese vor allem auch im Finswimming die Ausnahme darstellt, sind Aufwandsentschädigungen in den Sportarten Fußball, Tennis und Tischtennis in größerer Regelmäßigkeit vorzufinden (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: *Höhe der durchschnittlichen Aufwandsentschädigung pro Einsatz in €, nach Sportarten.*

Durchschnittliche Aufwandsentschädigung pro Einsatz	Mittelwert (in €)
Unterwasser-Rugby	0,0
Rudern	10,7
Fußball	27,5
Tennis	60,8
Tischtennis	18,6
Finswimming	2,5

Zusätzlich gaben knapp zwei von drei Kampf- bzw. Schiedsrichtern in Deutschland (64,8 %) an, dass sie eine Fahrtkostenerstattung erhalten. Diese bewegt sich in einer durchschnittlichen Höhe von rund € 36 pro Einsatz.

1.4 Motive

Ausgesprochen wichtig und in Relation zu den weiteren abgefragten Items am wichtigsten ist den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in Deutschland der Spaß an ihrer Tätigkeit ($M=4,4$). Ebenfalls vergleichsweise wichtig sind ihnen die Möglichkeiten, die eigenen Kenntnisse und Erfahrungen erweitern zu können ($M=4,1$), mit anderen sympathischen Menschen zusammenzukommen ($M=4,0$), Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten zu haben sowie auch anderen Menschen helfen zu können (jeweils $M=3,8$) bzw. etwas für das Gemeinwohl tun zu können ($M=3,7$). Interessanterweise ist es den Kampf- bzw. Schiedsrichtern deutlich weniger wichtig, ihre Kenntnisse und Erfahrungen letztendlich auch einbringen zu können ($M=3,6$), im Vergleich dazu, diese durch die Ausübung ihrer Tätigkeit erweitern zu können. Trotzdem ist auch dieser Aspekt den Kampf- bzw. Schiedsrichtern tendenziell eher wichtig als unwichtig für die Ausübung ihrer Tätigkeit. Ein weiterer wichtiger Punkt ist es, mit Menschen anderer Generationen zusammen sein zu können ($M=3,5$).

Eine eher indifferente Meinung haben die Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland bezüglich der Wichtigkeit, Anerkennung für die Ausübung der Tätigkeit zu finden ($M=3,3$) und eigene Interessen zu vertreten ($M=3,1$). Nur einem der insgesamt elf abgefragten Aspekte wird im Durchschnitt eher Unwichtigkeit beigemessen, nämlich dem Umstand, dass die Tätigkeit für heutige oder zukünftige berufliche Möglichkeiten etwas nützen sollte ($M=2,2$; vgl. Tab. 5). Allerdings liegen hier deutliche sportartspezifische Unterschiede vor, die maßgeblich mit dem durchschnittlichen Bildungsniveau der Kampf- und Schiedsrichter einhergehen dürften. So wird es unter Fußballschiedsrichtern als eher wichtig eingestuft ($M=3,2$), dass die Tätigkeit etwas für deren heutige oder zukünftige berufliche Möglichkeiten nützt.

Tab. 5: *Wichtigkeit einzelner Aspekte für die Ausübung der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit in Deutschland (Skala: 1=unwichtig bis 5=außerordentlich wichtig).*

Wichtigkeit...	Mittelwert
...dass Tätigkeit Spaß macht	4,4
...eigene Kenntnisse und Erfahrungen erweitern zu können	4,1
...dadurch mit Menschen zusammenzukommen, die einem sympathisch sind	4,0
...eigene Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten zu haben	3,8
...damit anderen Menschen helfen zu können	3,8
...damit etwas für das Gemeinwohl tun zu können	3,7
...eigene Kenntnisse und Erfahrungen einbringen zu können	3,6
...mit Menschen anderer Generationen zusammen sein zu können	3,5
...für Tätigkeit auch Anerkennung zu finden	3,3
...damit eigene Interessen zu vertreten	3,1
...dass die Tätigkeit für heutige oder zukünftige berufliche Möglichkeiten etwas nützt	2,2

1.5 Soziale Beziehungen

1.5.1 Enge Freunde

Kampf- und Schiedsrichter haben durchschnittlich sechs enge Freunde ($M=5,6$). Damit haben sie eine deutlich höhere Anzahl an engen Freunden als ein durchschnittlicher Deutscher, welcher laut dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) gut vier enge Freunde hat ($M=4,4$). Offensichtlich besteht ein Zusammenhang zwischen der Kampf- und Schiedsrichtertätigkeit und dem sozialen Kapital einer Person. Unklar ist jedoch, ob Menschen mit einem höheren Sozialkapital mit einer größeren Wahrscheinlichkeit Kampf- oder Schiedsrichter werden, oder ob die Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit zu einem höheren Sozialkapital führt.

1.5.2 Beziehungen zum Verein

Kampf- und Schiedsrichter fühlen sich wohl in ihrem Verein und stark mit ihm verbunden (jeweils $M=5,9$ auf einer siebenstufigen Skala). Die Kampf- bzw. Schiedsrichter besuchen auch gerne die Veranstaltungen ihres Vereins und sind stolz sagen zu können, dass sie zu diesem Verein gehören (jeweils $M=5,5$). Darüber hinaus diskutieren sie mit anderen Mitgliedern über Vereinsangelegenheiten ($M=5,4$; vgl. Abb. 7).

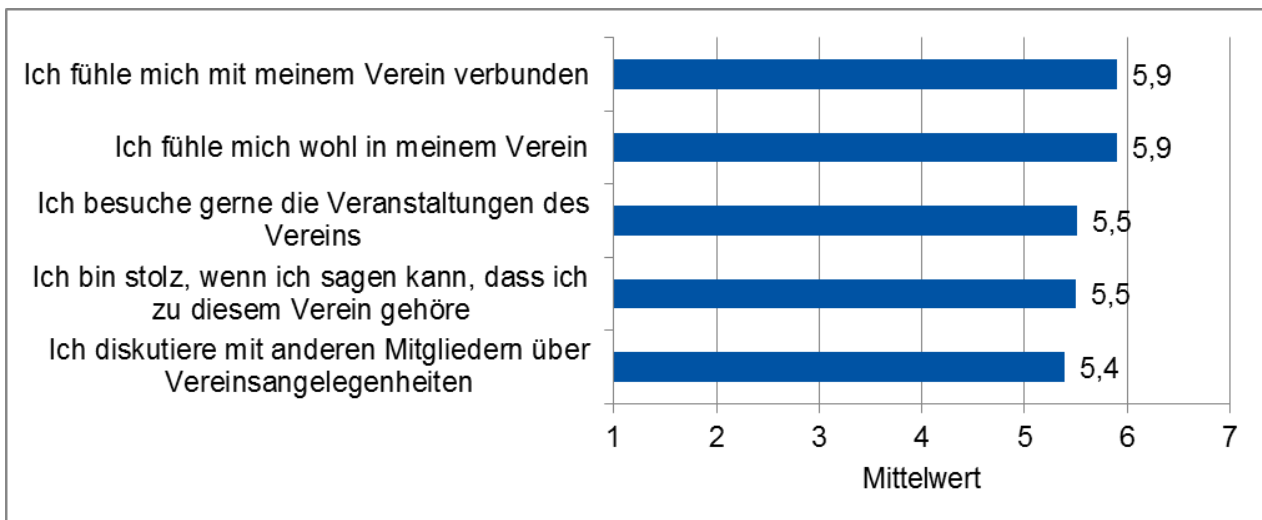


Abb. 7: *Beziehung der Kampf- bzw. Schiedsrichter zu ihrem jeweiligen Verein (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).*

Eine sportartspezifische Analyse der Beziehungen zum Verein der Kampf- bzw. Schiedsrichter zeigt auffällige Muster auf. So fällt die Zustimmung der Fußballschiedsrichter bei allen fünf Aussagen am geringsten aus. Damit werden die insgesamt bereits sehr hohen Mittelwerte an noch höheren durchschnittlichen Zustimmungen gehindert. Dies gilt insbesondere für die Diskussion mit anderen Mitgliedern über Vereinsangelegenheiten, wo die Fußballschiedsrichter durchschnittlich über einen gesamten Skalenpunkt auf der siebenstufigen Skala unter dem Mittelwert der Sportart mit der zweitgeringsten Zustimmung liegen.

Bezüglich des eigenen Wohlbefindens im Verein weisen vor allem die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den Sportarten Unterwasser-Rugby, Tennis, Finswimming sowie Tischtennis hohe Zustimmungen auf. Mit etwas Abstand, jedoch weiterhin hohen Zustimmungen, folgen die Ruderkampfrichter sowie die Fußballschiedsrichter (vgl. Abb. 8).

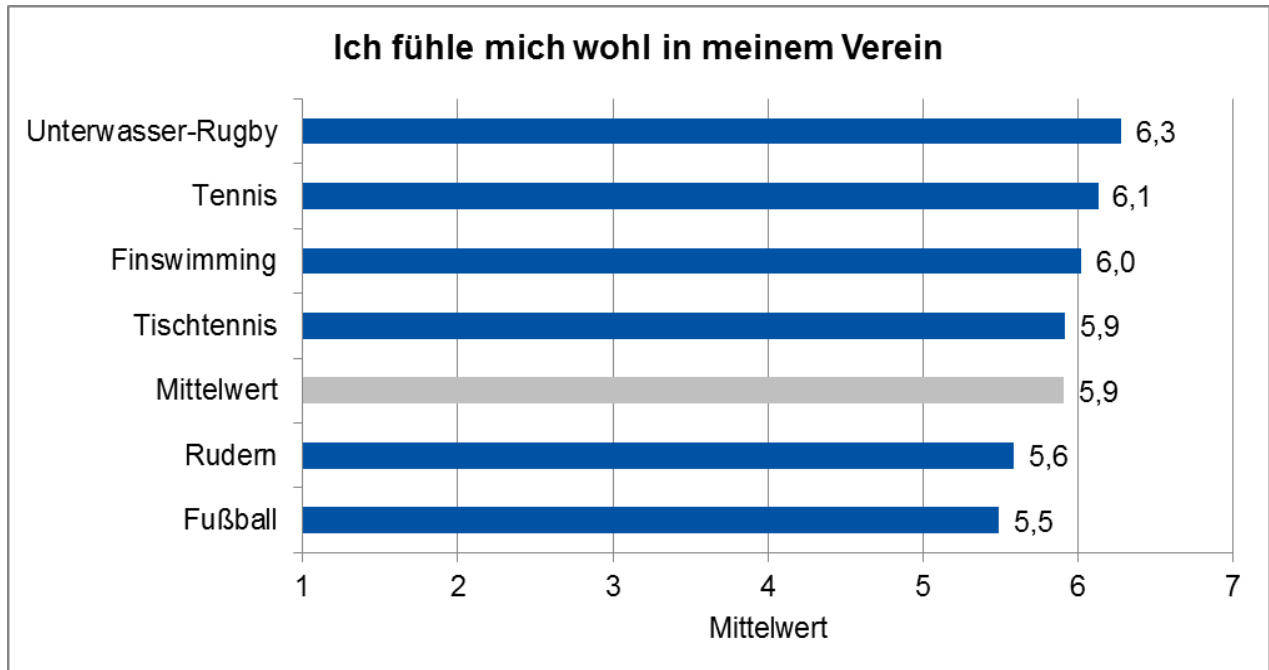


Abb. 8: Darstellung der Mittelwerte hinsichtlich der Aussage „Ich fühle mich wohl in meinem Verein“, nach Sportarten (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).

Sehr ähnlich verhält es sich bei der Verbundenheit zum Verein. Hier nähert sich der Mittelwert der Zustimmung der Ruderkampfrichter im Vergleich zu dem Wohlbefinden der Kampf- bzw. Schiedsrichter in ihrem Verein den Zustimmungswerten der Kampf- bzw. Schiedsrichter aus dem Unterwasser-Rugby, Finswimming, Tennis und Tischtennis an. Mit 0,6 Skaleneinheiten Abstand folgt der Wert der Zustimmung der Fußballschiedsrichter (vgl. Abb. 9).

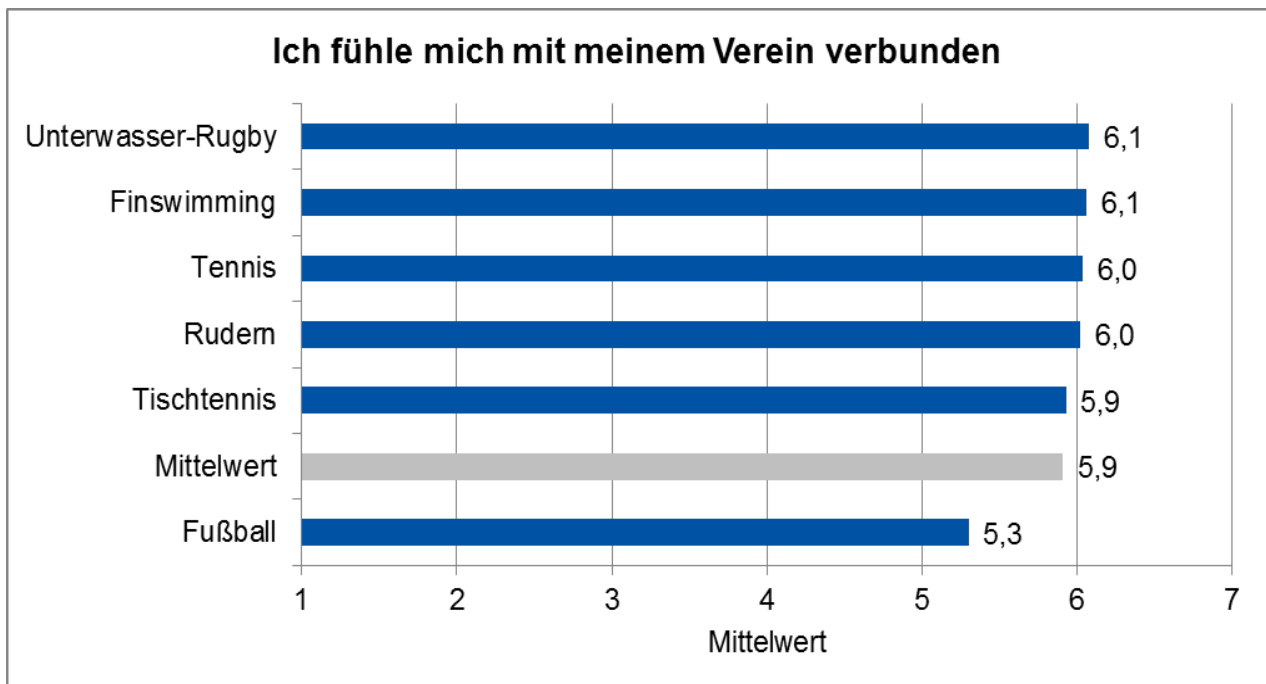


Abb. 9: Darstellung der Mittelwerte hinsichtlich der Aussage „Ich fühle mich mit meinem Verein verbunden“, nach Sportarten (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).

Wiederum ein vergleichbares Bild zeichnet sich bei der Frage ab, ob die Kampf- bzw. Schiedsrichter die Veranstaltungen ihres Vereins gerne besuchen. Der durchschnittliche Wert der Zustimmung der Unterwasser-Rugby-Schiedsrichter fällt zum ersten Mal unter den Mittelwert und weist nach der geringsten Zustimmung der Fußballschiedsrichter den zweitgeringsten Wert in Relation zu den anderen Sportarten auf. Trotzdem kennzeichnet auch dieser Wert eine positive Zustimmung. Somit besuchen auch die Schiedsrichter aus dem Unterwasser-Rugby recht gerne die Veranstaltungen ihres Vereins (vgl. Abb. 10).

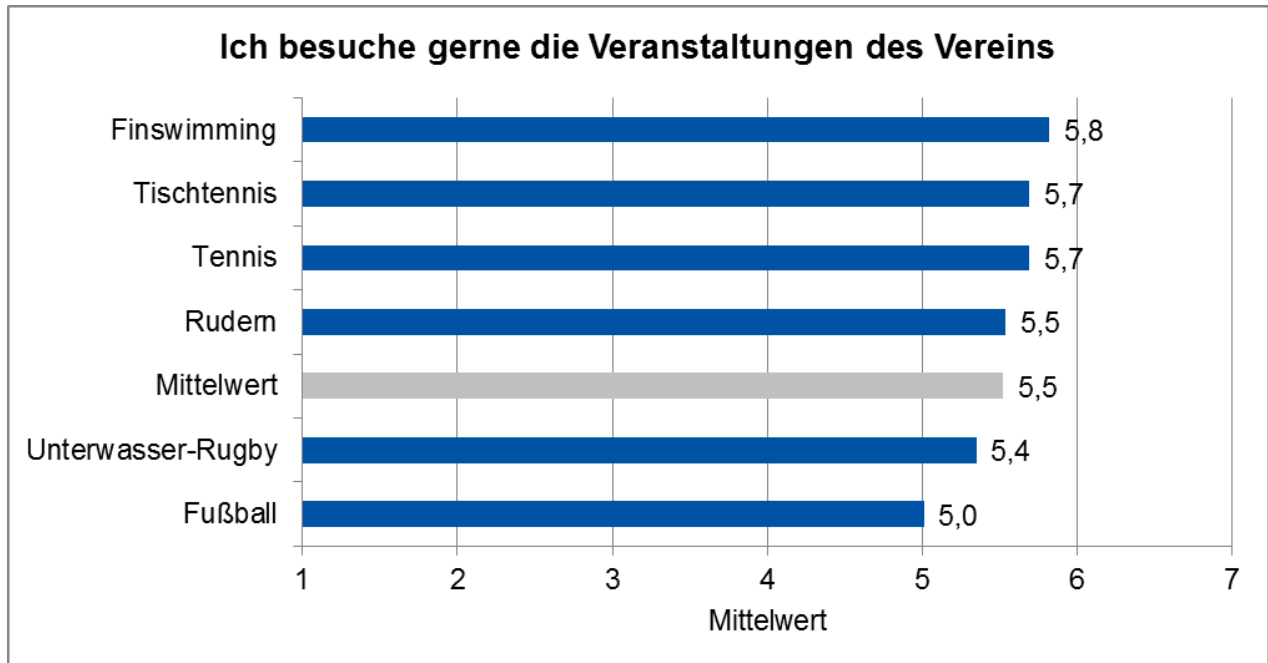


Abb. 10: Darstellung der Mittelwerte hinsichtlich der Aussage „Ich besuche gerne die Veranstaltungen des Vereins“, nach Sportarten (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).

Vor allem die Kampf- und Schiedsrichter der Sportart Finswimming sind stolz darauf sagen zu können, dass sie zu ihrem Verein gehören. Es folgen die Tennis- und Tischtennisschiedsrichter sowie Ruderkampfrichter mit ebenfalls hohen Zustimmungswerten. Auch die Sportarten Unterwasser-Rugby und Fußball bewegen sich mit etwas Abstand immer noch in dem Bereich der deutlich positiven Zustimmung und sind somit auch tendenziell stolz darauf zu ihrem Verein zu gehören (vgl. Abb. 11).

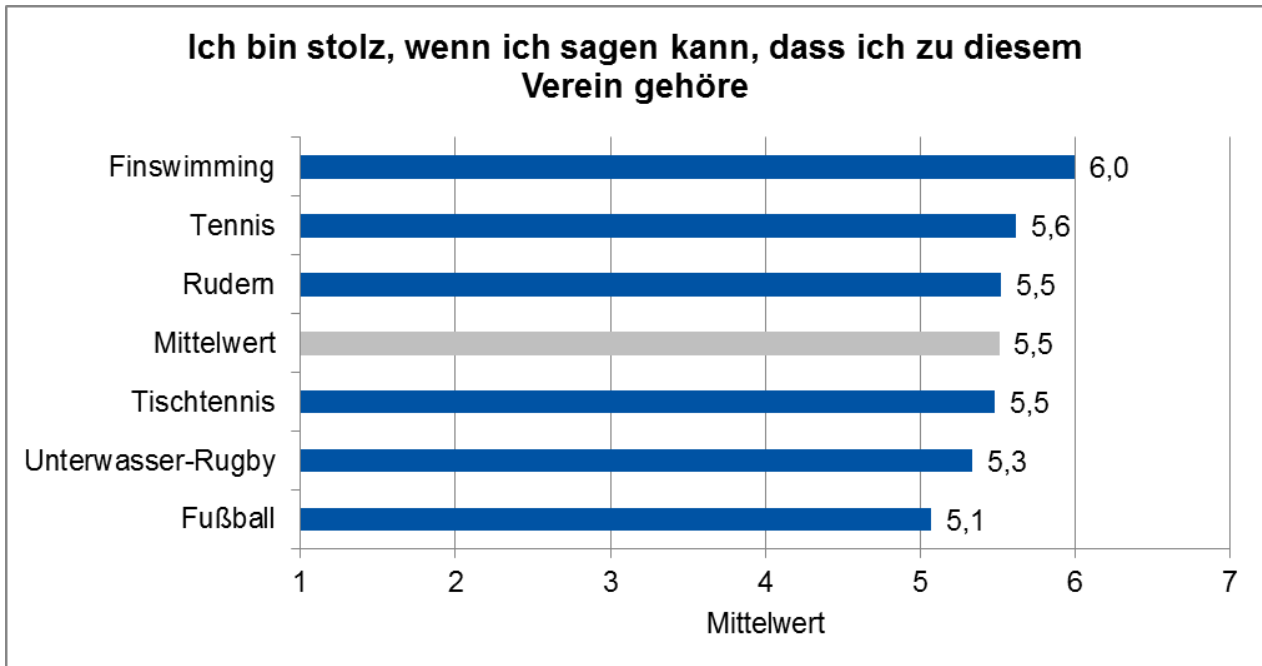


Abb. 11: Darstellung der Mittelwerte hinsichtlich der Aussage „Ich bin stolz, wenn ich sagen kann, dass ich zu diesem Verein gehöre“, nach Sportarten (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).

In Relation zu den vier bisherigen Aussagen der Beziehungen der Kampf- bzw. Schiedsrichter zu ihrem Verein weist die Zustimmung zu der Aussage, dass die Kampf- bzw. Schiedsrichter mit anderen Mitgliedern über Vereinsangelegenheiten diskutieren, sportartübergreifend den geringsten Wert auf. Jedoch ist die Zustimmung auch hier für jede der untersuchten Sportarten tendenziell positiv. Die Antworten der Kampf- bzw. Schiedsrichter der Sportarten Tennis, Unterwasser-Rugby, Tischtennis, Rudern und Finswimming bewegen sich allesamt in einem ähnlichen Bereich, der auch vergleichbar zu denjenigen Werten der anderen vier dargestellten Aspekte ist. Die Fußballschiedsrichter fallen jedoch aus diesem Rahmen. Bis dato fiel kein Mittelwert der Items hinsichtlich der Beziehung zum Verein unter $M=5,0$. Diesen Wert unterschreiten die Fußballschiedsrichter mit $M=4,3$ nun deutlich und bewegen sich damit nur leicht über dem indifferenten Skalenwert von 4 (vgl. Abb. 12).

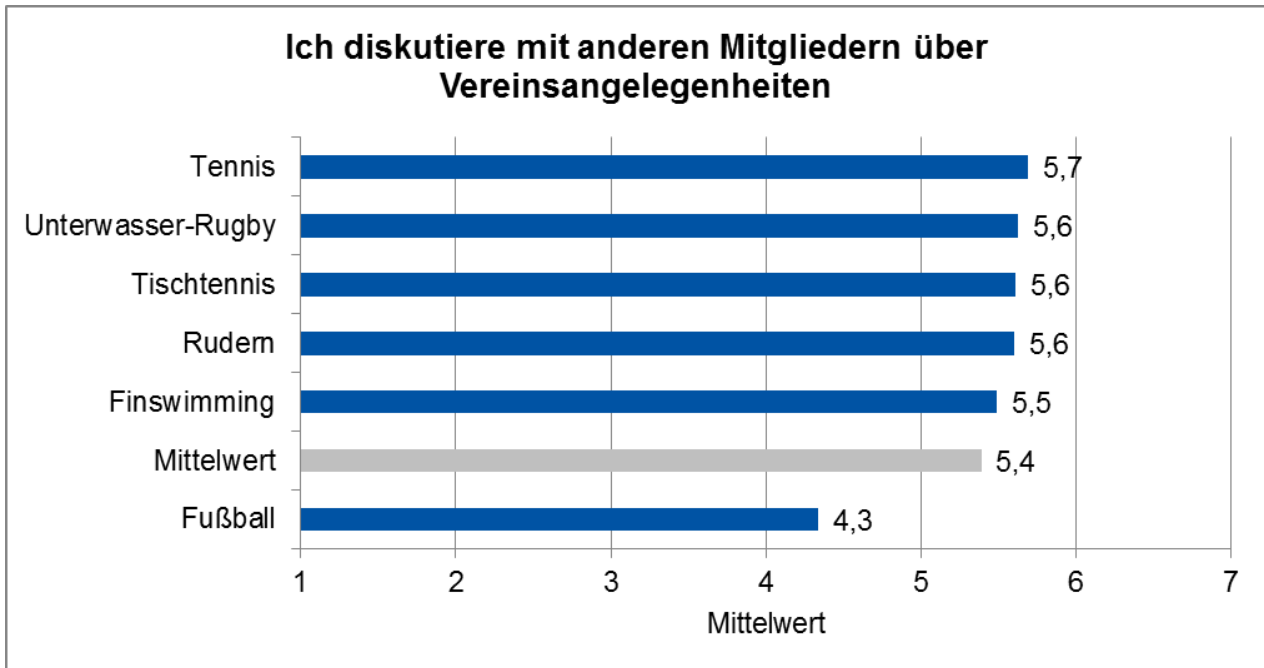


Abb. 12: Darstellung der Mittelwerte hinsichtlich der Aussage „Ich diskutiere mit anderen Mitgliedern über Vereinsangelegenheiten“, nach Sportarten (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).

1.6 Zufriedenheit

1.6.1 Generelle Zufriedenheit mit der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit in Deutschland

Durchschnittlich sind die Kampf- und Schiedsrichter in Deutschland ausgesprochen zufrieden mit ihrer Tätigkeit, würden diese wahrscheinlich weiterempfehlen und überlegen selten, mit der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit aufzuhören (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Zufriedenheit der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland mit ihrer Tätigkeit.

	Allgemeine Zufriedenheit	Weiterempfehlung der Tätigkeit	Überlegung die Tätigkeit zu beenden
Skala	1=ganz und gar unzufrieden	1=unwahrscheinlich	1=noch nie
	11=ganz und gar zufrieden	11=äußerst wahrscheinlich	11=sehr häufig
Mittelwert	8,4	8,1	4,1

Bei dem wesentlichen Aspekt der allgemeinen Zufriedenheit mit der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit lohnt sich auch ein detaillierter Blick auf die sportart-spezifischen Unterschiede der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland. Generell weisen die Kampf- bzw. Schiedsrichter aus der Sportart Finswimming die höchste Zufriedenheit mit ihrer Tätigkeit auf ($M=8,8$), dicht gefolgt von den Kampfrichtern im Rudern und den Schiedsrichtern im Tennis (jeweils $M=8,7$) sowie den Fußballschiedsrichtern ($M=8,6$). Mit etwas Abstand folgen die Schiedsrichter aus den zwei weiteren Sportarten Tischtennis ($M=8,1$) und noch etwas abgeschlagener Unterwasser-Rugby ($M=7,5$). Auch in den beiden letztgenannten Sportarten sind die Schiedsrichter immer noch tendenziell zufrieden mit ihrer Tätigkeit, da die entsprechenden Mittelwerte über dem indifferenten Wert dieser Skala (6) liegen, jedoch fallen beide im Vergleich zu den anderen vier untersuchten Sportarten etwas ab (vgl. Abb. 13).

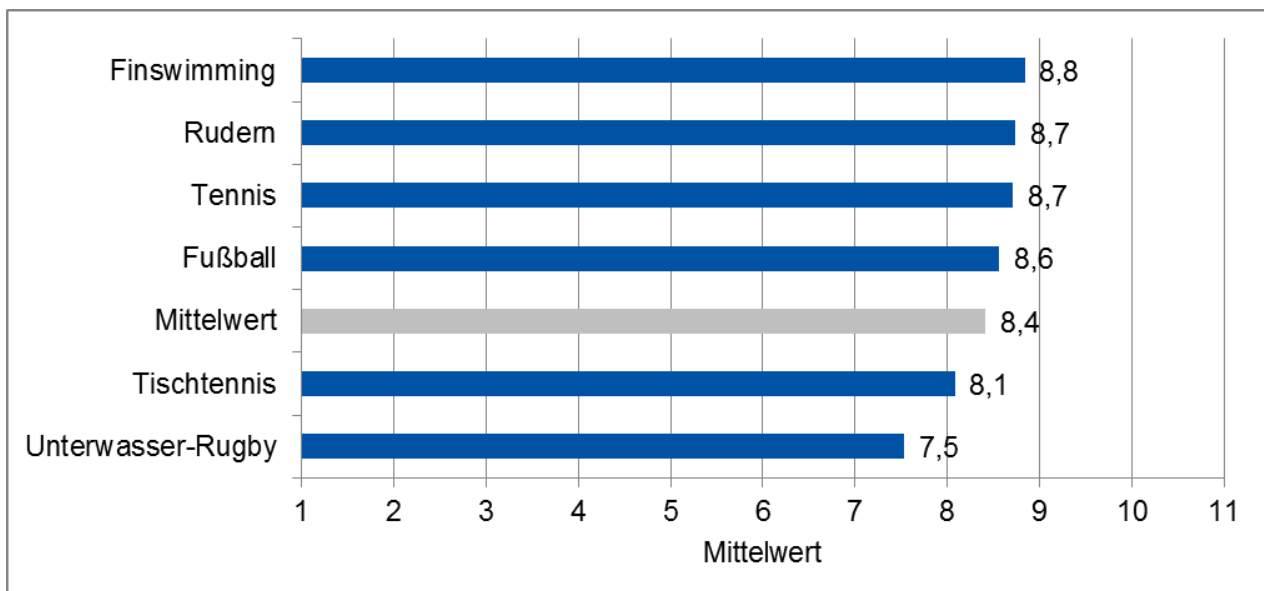


Abb. 13: Allgemeine Zufriedenheit mit der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit, nach Sportarten (Skala: 1=ganz und gar unzufrieden bis 11=ganz und gar zufrieden).

Eine grundsätzlich ähnliche Verteilung zeigt sich bei der Höhe der Wahrscheinlichkeit, dass der Kampf- bzw. Schiedsrichter die entsprechende Tätigkeit Freunden oder Kollegen weiterempfehlen wird. Hier weisen die Kampf- bzw. Schiedsrichter der Sportarten Rudern ($M=8,7$), Finswimming und Tennis (jeweils $M=8,5$) gefolgt von den Fußballschiedsrichtern ($M=8,2$) die höchsten Zustimmungen auf. Darüber hinaus ist die Wahrscheinlichkeit der Schiedsrichter aus den Bereichen Unterwasser-Rugby ($M=7,5$) und Tischtennis ($M=7,4$) wieder deutlich geringer als diejenige der vier erstgenannten Sportarten, jedoch weiterhin tendenziell positiv, da sie jeweils über dem indifferenten Wert der Skala (6) liegt (vgl. Abb. 14).

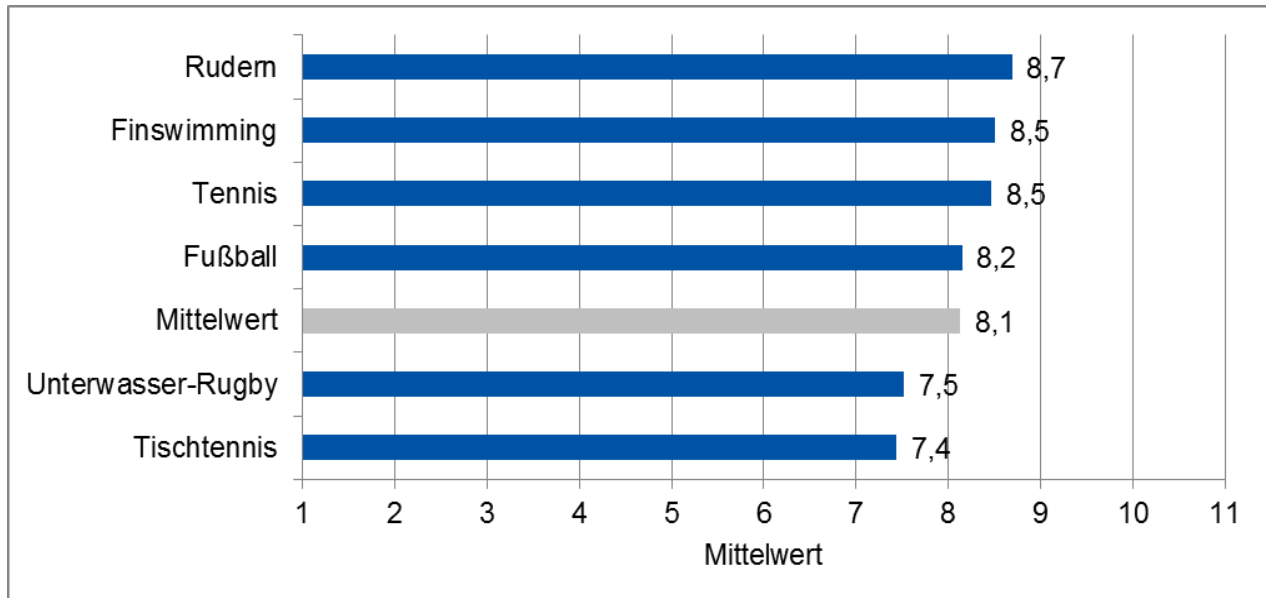


Abb. 14: Weiterempfehlung der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit, nach Sportarten (Skala: 1=unwahrscheinlich bis 11=äußerst wahrscheinlich).

Zusätzlich wurde die Zufriedenheit der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland mit ihrer Tätigkeit anhand der Überlegung, ihre Tätigkeit zu beenden, abgefragt. Hier ist zu beachten, dass ein höherer Wert signalisiert, dass die Kampf- bzw. Schiedsrichter häufiger schon einmal daran gedacht haben, ihre Tätigkeit zu beenden. Kampf- bzw. Schiedsrichter des Finswimmings denken am seltensten daran, ihre Tätigkeit zu beenden ($M=3,0$), gefolgt von den Ruderkampfrichtern ($M=3,3$) und den Tennisschiedsrichtern ($M=4,0$). Zum ersten Mal bewerten die Fußballschiedsrichter die Frage nun negativer ($M=4,6$) als der Mittelwert aller Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland. Anscheinend gibt es Gründe dafür, dass Fußballschiedsrichter zwar grundlegend zufrieden mit ihrer Tätigkeit sind, jedoch in Relation zu den Sportarten Finswimming, Rudern und Tennis deutlich häufiger mit dem Gedanken konfrontiert sind, ob sie ihre Tätigkeit niederlegen sollten. Dies kann mit den häufigeren Beleidigungen und Bedrohungen zusammenhängen, aber auch ganz allgemein mit der höheren Einsatzdichte (vgl. 1.2). Einmal mehr zeigen die Schiedsrichter aus dem Unterwasser-Rugby ($M=4,7$) und dem Tischtennis ($M=4,9$) das größte Potenzial für Verbesserungen. Allerdings haben auch die Unterwasser-Rugby- und Tischtennis-Schiedsrichter eher nicht daran gedacht, ihre Tätigkeit zu beenden. Beide Bewertungen liegen unter dem indifferenten Wert der Skala (6; vgl. Abb. 15).

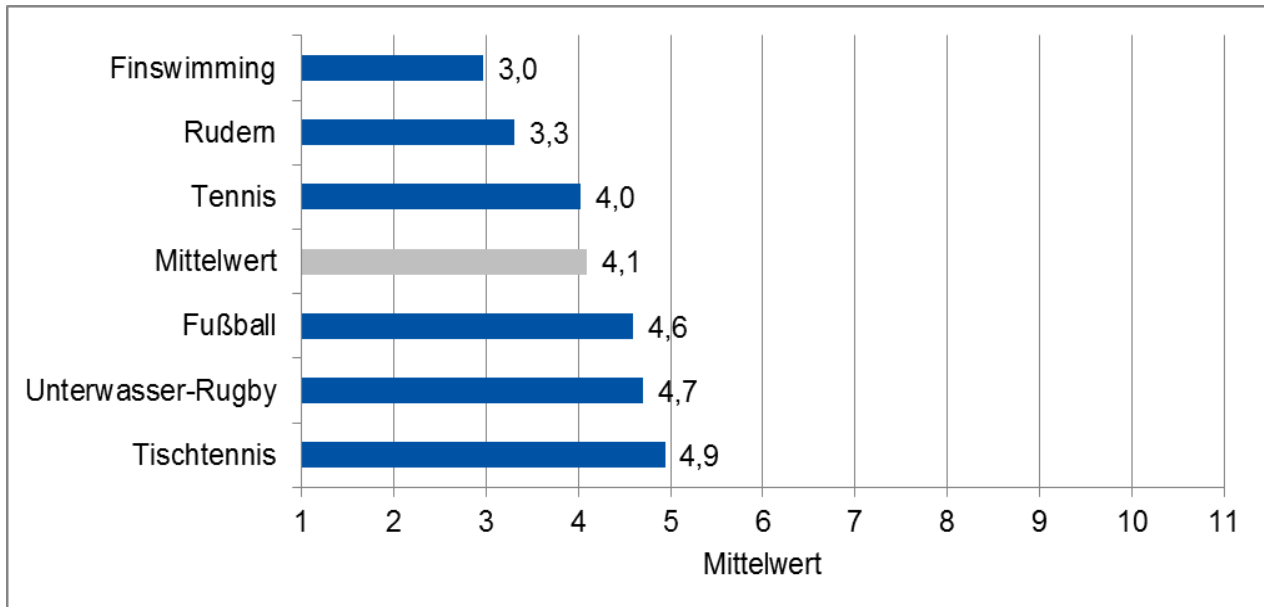


Abb. 15: Überlegung die Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit zu beenden, nach Sportarten (Skala: 1=noch nie bis 11=sehr häufig).

1.6.2 Spezifische Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit in Deutschland

Die Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland haben nicht nur ihre generelle Zufriedenheit mit ihrer Tätigkeit eingeschätzt, sondern auch einzelne Aspekte ihrer Tätigkeit auf einer elfstufigen Skala von *ganz und gar unzufrieden* (1) bis *ganz und gar zufrieden* (11) bewertet. Da 23 der 25 abgefragten Items über dem indifferenten Wert dieser Skala (6) liegen, kann grundsätzlich auch von einer guten spezifischen Zufriedenheit der Kampf- bzw. Schiedsrichter gesprochen werden (vgl. Tab. 7).

Am positivsten werden die Zusammenarbeit mit anderen Kampf- bzw. Schiedsrichtern sowie die eigene Leistung als Kampf- bzw. Schiedsrichter (jeweils $M=8,7$) bewertet, gefolgt von der eigenen körperlichen Fitness ($M=8,2$). Diese Items beziehen sich primär auf den Kampf- bzw. Schiedsrichter selbst oder sein Zusammenspiel mit seinen Kollegen. Erst danach folgt die Zufriedenheit mit Aspekten, die dem Umgang anderer mit den Kampf- bzw. Schiedsrichtern zuzuschreiben ist, nämlich die Zufriedenheit mit dem empfundenen Respekt der Sportler ($M=8,1$), der Zuschauer ($M=8,0$) und der Trainer ($M=7,8$) gegenüber den Kampf- bzw. Schiedsrichtern.

Mit einigen Items sind die Kampf- bzw. Schiedsrichter nur marginal zufrieden, woraus sich Verbesserungspotenziale ableiten. Verschiedene Formen der erfahrenen Anerkennung ($M=6,1$ bzw. $M=6,4$) werden ähnlich ausgeglichen

bewertet wie der Aufwand für die Kostenerstattung, welcher mit der Ausübung ihrer Tätigkeit verbunden ist ($M=6,3$). Der Zustand der Kampf- bzw. Schiedsrichterräume wird zwar als tendenziell zufriedenstellend eingeordnet ($M=6,4$), jedoch liegt die Bewertung nur knapp über dem indifferenten Wert dieser Skala (6). Der Zustand der Sportstätten selbst ($M=7,4$) wird demgegenüber deutlich positiver eingeschätzt. Zusätzlich zeigt sich eine nur marginale Zufriedenheit mit der fachlichen Unterstützung der Vereine für die Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit ($M=6,3$). Diese Zufriedenheit liegt deutlich unter derjenigen der fachlichen Unterstützung der Verbände ($M=7,3$). Als eine mögliche Erklärung für diese Abweichung können unterschiedliche Zuständigkeiten gesehen werden. In vielen Sportarten ist der Verein schlichtweg nicht für die Kampf- bzw. Schiedsrichter zuständig. Zumeist obliegt es den Verbänden der Sportarten die jeweiligen Kampf- bzw. Schiedsrichter auszubilden bzw. sie zu unterstützen.

Sogar tendenziell unzufrieden sind die Kampf- und Schiedsrichter mit der finanziellen Vergütung ihrer Tätigkeit ($M=5,2$) und den steuerlichen Vergünstigungen ($M=4,7$; vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit in Deutschland (Skala: 1=ganz und gar unzufrieden bis 11=ganz und gar zufrieden).

Zufriedenheit mit...	Mittelwert
...der Zusammenarbeit mit anderen Kampf- bzw. Schiedsrichtern	8,7
...der eigenen Leistung als Kampf- bzw. Schiedsrichter	8,7
...der eigenen körperlichen Fitness	8,2
...dem Respekt der Sportler gegenüber dem Kampf- bzw. Schiedsrichter	8,1
...dem Respekt der Zuschauer gegenüber dem Kampf- bzw. Schiedsrichter	8,0
...dem Respekt der Trainer gegenüber dem Kampf- bzw. Schiedsrichter	7,8
...der flexiblen Wahl von Einsatzzeiten	7,8
...der Vereinbarkeit mit dem Beruf	7,6
...dem Zustand der Sportstätten, auf/in denen der Kampf- bzw. Schiedsrichter aktiv ist	7,4
...den Weiterbildungsmöglichkeiten	7,3
...den Weiterentwicklungsmöglichkeiten als Kampf- bzw. Schiedsrichter	7,3
...der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verband	7,3
...der Vereinbarkeit mit Familie und Freunden	7,2

Zufriedenheit mit...	Mittelwert
...dem verbandlichen Meldewesen	7,2
...dem Haftungsrisiko	7,1
...der Absicherung durch die Haftpflicht- und Unfallversicherung	7,0
...der Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verein	6,8
...der Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verband	6,6
...der Anerkennung in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem	6,4
...dem Zustand der Kampf- bzw. Schiedsrichterräume	6,4
...dem Aufwand für die Kostenerstattung	6,3
...der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verein	6,3
...der Anerkennung in Form von Ehrungen und Ähnlichem	6,1
...der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit	5,2
...steuerlichen Vergünstigungen	4,7

1.6.3 Spezifische Zufriedenheit der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit in Deutschland in Anlehnung an den KAFA

Basierend auf dem „Kurzfragebogen zur Erfassung Allgemeiner und Facettenspezifischer Arbeitszufriedenheit“ (KAFA) wurden die Kampf- und Schiedsrichter gebeten, 30 auf den speziellen Kontext angepasste Aussagen zu bewerten, welche sich zu sechs übergeordneten Faktoren zusammenfassen lassen. Die fünfstufige Skala von *stimmt gar nicht* (1) bis *stimmt völlig* (5) misst dabei positiv sowie auch negativ formulierte Aussagen. Um einen aussagekräftigen Mittelwert der jeweiligen Faktoren bilden zu können, wurden die negativ formulierten Aussagen umcodiert. Somit gleicht nach der Umcodierung ein höherer Skalenwert einer positiveren Bewertung des entsprechenden Faktors.

Auch auf diesem Wege zeigt sich, dass die Kampf- bzw. Schiedsrichter mit ihrer Tätigkeit zufrieden sind. Der Faktor zur Messung der Gesamtzufriedenheit weist einen recht hohen Wert von $M=4,1$ auf. Darüber hinaus wurden fünf weitere Facetten der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit untersucht, die auf die Zufriedenheit schließen lassen. Am positivsten werden die Kollegen bewertet ($M=4,3$), gefolgt von den eigentlichen auszuführenden Tätigkeiten ($M=4,1$). Auch die Faktoren Anerkennung ($M=3,8$) und Entwicklungsmöglichkeiten ($M=3,3$) werden tendenziell positiv eingeschätzt. Dies gilt nicht für den letzten Faktor der Aufwandsentschädigung, welche leicht negativ eingestuft wird ($M=2,9$; vgl. Abb. 16).

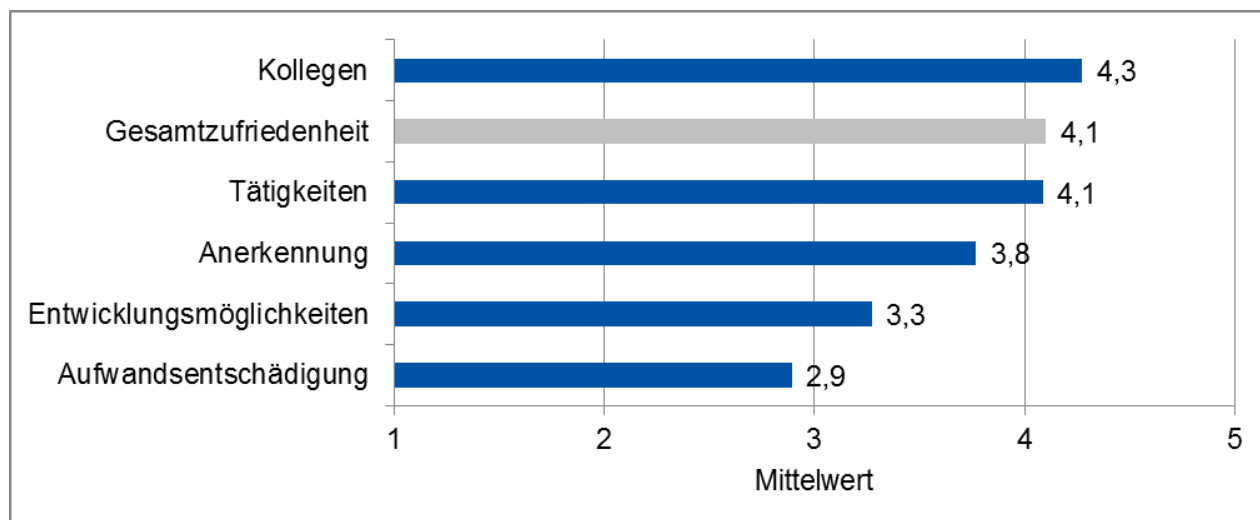
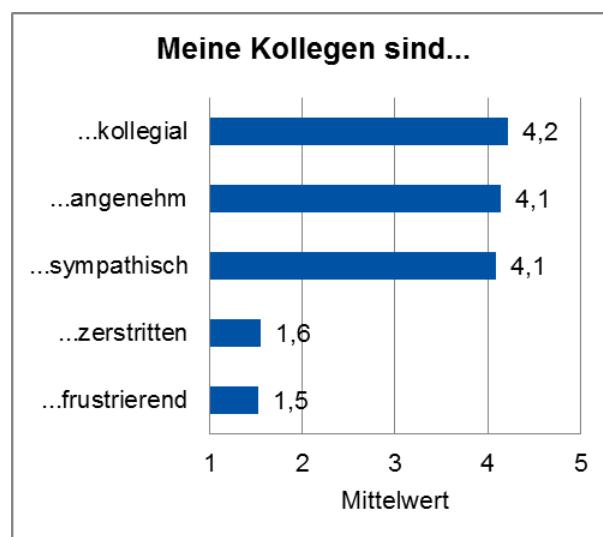
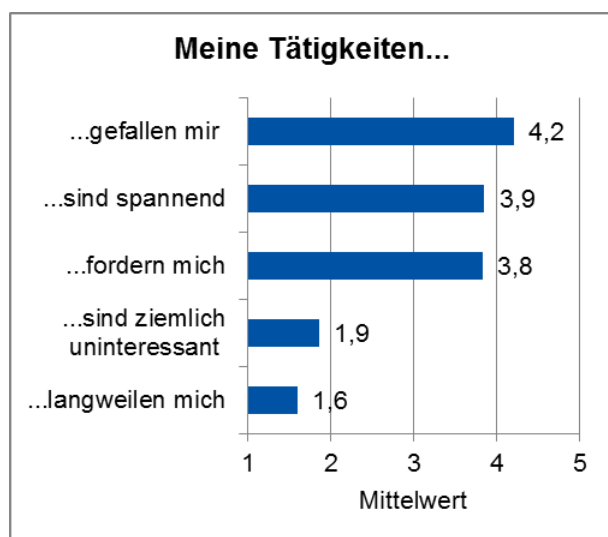


Abb. 16: Übersicht der Zufriedenheit der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland mit einzelnen Faktoren in Anlehnung an den KAFA (Skala: 1=stimmt gar nicht bis 5= stimmt völlig).

Ohne Umcodierung zeigt sich folgendes differenziertes Bild der einzeln abgefragten Aussagen: Die Tätigkeit wird in allen Facetten als attraktiv beschrieben und die Kollegen werden als umfassend positiv bewertet. Bemängelt wird insbesondere, dass kaum Entwicklungsmöglichkeiten existieren und die Aufwandsentschädigung wenig fair sei (vgl. Abb. 17).



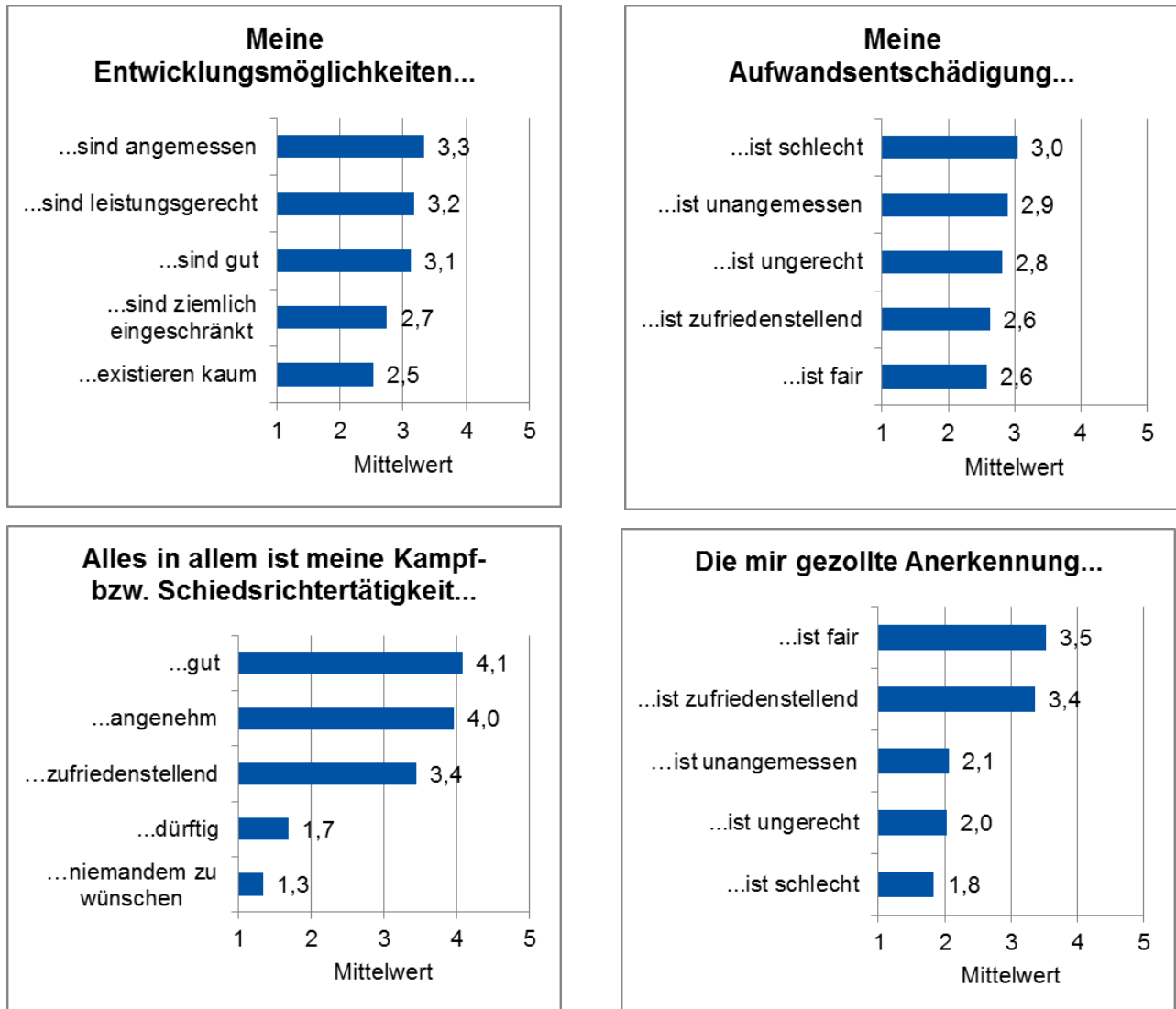


Abb. 17: Übersicht der Zufriedenheit der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland mit den einzelnen Items der unterschiedlichen Faktoren in Anlehnung an den KAFA vor der Umcodierung der negativ formulierten Aussagen (Skala: 1=stimmt gar nicht bis 5=stimmt völlig).

1.6.4 Allgemeine Lebenszufriedenheit

Die Kampf- und Schiedsrichter sind im Durchschnitt aber nicht nur mit ihrer Tätigkeit zufrieden, sondern auch mit ihrem Leben insgesamt. Auf einer elfstufigen Skala, bei der ein höherer Wert ein höheres Ausmaß der Zufriedenheit darstellt, geben die Kampf- bzw. Schiedsrichter im Mittel eine 9,0 an. Damit sind sie mit ihrem gegenwärtigen Leben nicht nur zufriedener als mit ihrer Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter, sondern auch zufriedener mit ihrem gegenwärtigen Leben als ein durchschnittlicher Deutscher, welcher im SOEP einen Wert von $M=8,1$ angibt (vgl. Tab. 8). Eine Einflussgröße hierfür dürfte der hohe Akademikeranteil darstellen.

Tab. 8: *Allgemeine Lebenszufriedenheit der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland (Skala: 1=ganz und gar unzufrieden bis 11=ganz und gar zufrieden).*

	Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland	Gesamtbevölkerung basierend auf Daten des SOEP ⁷¹
	Mittelwert	
Gegenwärtige Lebenszufriedenheit	9,0	8,1
Zufriedenheit mit dem Familienleben	8,7	8,9
Zufriedenheit mit den ehrenamtlichen Tätigkeiten	8,3	7,8
Zufriedenheit mit der Gesundheit	8,2	7,7
Zufriedenheit mit der Freizeit	8,1	8,0
Zufriedenheit mit dem Schlaf	8,0	7,8

Zusätzlich bewerteten die Kampf- und Schiedsrichter basierend auf Fragen, die dem SOEP entlehnt wurden, ihre Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten ihres Lebens: die eigene Gesundheit, den eigenen Schlaf, die eigene Freizeit, das eigene Familienleben sowie die eigenen ehrenamtlichen Tätigkeiten. Grundsätzlich sind die Kampf- bzw. Schiedsrichter mit allen abgefragten Aspekten recht zufrieden. Die Zufriedenheit ist am größten beim Familienleben ($M=8,7$), gefolgt von den ehrenamtlichen Tätigkeiten ($M=8,3$), der Gesundheit ($M=8,2$), der Freizeit ($M=8,1$) und zuletzt dem Schlaf ($M=8,0$). Interessanterweise sind die Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland nicht nur zufriedener mit ihrem gegenwärtigen Leben im Vergleich zur Gesamtbevölkerung Deutschlands, sondern auch mit allen einzelnen Aspekten ihres Lebens – mit Ausnahme des eigenen Familienlebens.

⁷¹ Die Mittelwerte der Daten aus dem SOEP wurden der Vergleichbarkeit wegen jeweils um einen Skalenpunkt hochgesetzt, da im SOEP eine elfstufige Skala von 0 bis 10 verwendet wird.

Eine mögliche Begründung für diesen Umstand könnte die zeitliche Beanspruchung der Kampf- bzw. Schiedsrichter sein, um ihrer Tätigkeit regelmäßig nachzugehen. Dies könnte dazu führen, dass die Kampf- und Schiedsrichter leichte Abstriche bei der verfügbaren Zeit für die eigene Familie machen müssen (vgl. Tab. 8).

1.7 Unterstützungsleistungen

Die Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland haben ebenfalls eingeschätzt, inwiefern sie unterschiedliche Unterstützungsleistungen von den Verbänden bzw. von den Vereinen erfahren⁷². Diese werden zunächst einzeln dargestellt und beschrieben, um dann im Anschluss einander gegenübergestellt zu werden. In den Bewertungen der Kampf- bzw. Schiedsrichter zeigen sich einige Verbesserungspotenziale, jedoch ist zu berücksichtigen, dass sowohl der Verein als auch der Verband unterschiedliche Verantwortungen für die Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland haben können. Ein negativer Wert ist somit nicht zwingend gleichbedeutend mit einem Versäumnis der jeweiligen Organisation. Die Kampf- bzw. Schiedsrichter haben ihre Zustimmung auf einer siebenstufigen Skala von *trifft überhaupt nicht zu* (1) bis *trifft völlig zu* (7) angegeben.

1.7.1 Unterstützungsleistungen durch den Verband

Die vom Verband bereitgestellten Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung für die Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter sowie zum Austausch mit den Kollegen werden durchschnittlich am besten bewertet (jeweils $M=4,5$). Die Hilfsbereitschaft bei der Bitte um einen besonderen Gefallen ($M=4,3$) wird ebenso positiv bewertet. Die Kampf- bzw. Schiedsrichter sind auch der Meinung, dass der Verband stolz auf ihre Leistungen ist ($M=4,2$). Bei der einzigen negativ formulierten Frage dieser Fragebatterie zeigen die Kampf- bzw. Schiedsrichter eine neutrale Meinung, sodass der Verband sich weder viel noch wenig für sie interessiert ($M=4,0$). Die Bewertungen der Unterstützung abseits des Spielfelds ($M=3,9$) sowie auf dem Spielfeld ($M=3,7$) sind tendenziell negativ, jedoch ebenso recht nah an dem indifferenten Wert dieser Skala (4) wie die empfundene Wertschätzung des Beitrags der Kampf- bzw. Schiedsrichter zu dem positiven Ergebnis des Verbands ($M=3,8$). Noch etwas weniger können die Kampf- bzw. Schiedsrichter dem Umstand zustimmen, dass der Verband ihre Ziele und Werte in der Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter stark berücksichtigt ($M=3,5$) und dass er sich um ihr Wohlergehen kümmert ($M=3,4$). Mit Abstand am negativsten

⁷² Einzig bei der Sportart Tennis wurde die Unterteilung von Verband und Verein auf Wunsch des Deutschen Tennis Bundes (DTB) abgeändert in die Unterteilung DTB und Landesverband, da die Vereine laut den Verantwortlichen des DTB keinerlei Unterstützungsleistungen für die Tennisschiedsrichter erbringen.

wird die Unterstützung hinsichtlich Fitnesstrainingsprogrammen eingeschätzt ($M=2,3$; vgl. Tab. 9).

Tab. 9: *Unterstützungsleistungen für die Kampf- bzw. Schiedsrichter durch den zuständigen Verband (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).*

Mein Verband...	Mittelwert
...stellt mir genügend Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung für meine Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter zur Verfügung	4,5
...stellt mir genügend Möglichkeiten zur Verfügung, um mich mit anderen Kampf- bzw. Schiedsrichtern auszutauschen	4,5
...ist zu helfen bereit, wenn ich um einen besonderen Gefallen bitte	4,3
...ist stolz auf meine Leistungen	4,2
...zeigt wenig Interesse für mich	4,0
...stellt mir abseits des Spielfelds ⁷³ genügend Unterstützung zur Verfügung	3,9
...wertschätzt meinen Beitrag zu seinem positiven Ergebnis	3,8
...stellt mir auf dem Spielfeld ⁷³ genügend Unterstützung zur Verfügung	3,7
...berücksichtigt meine Ziele und Werte in der Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter stark	3,5
...kümmert sich wirklich um mein Wohlergehen	3,4
...stellt mir genügend Unterstützung hinsichtlich Fitnesstrainingsprogrammen zur Verfügung	2,3

1.7.2 Unterstützungsleistungen durch den Verein

Hinsichtlich der Unterstützungsleistungen durch den eigenen Verein schätzen die Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland die Hilfsbereitschaft bei der Bitte um einen besonderen Gefallen am zutreffendsten ein ($M=4,8$). Ähnlich stark ist die Zustimmung bei der Aussage, dass der Verein stolz auf die Leistung der Kampf- bzw. Schiedsrichter ist ($M=4,6$). Die Wertschätzung seitens des Vereins für den Beitrag der Kampf- bzw. Schiedsrichter zum positiven Ergebnis des Vereins ($M=4,3$) erfährt genauso wie die Unterstützung abseits des Spielfelds ($M=4,1$) eine leichte Zustimmung. Den sieben weiteren Aspekten wird grundsätzlich tendenziell eher nicht zugestimmt, wobei fünf Unterstützungsleistungen tatsächlich nur knapp unter dem indifferenten Wert dieser Skala (4) liegen, nämlich dass

⁷³ Je nach Sportart wurde entweder nach dem Spielfeld (Unterwasser-Rugby), dem Platz (Fußball, Finswimming, Tennis), der Regatta (Rudern) oder auch dem Spielraum (Tischtennis) gefragt.

der Verein sich um das Wohlergehen der Kampf- bzw. Schiedsrichter kümmert, dass er Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung anbietet (jeweils $M=3,9$), dass er ihre Ziele und Werte für die Tätigkeit stark berücksichtigt, dass er den Kampf- bzw. Schiedsrichtern genügend Unterstützung auf dem Spielfeld bietet und dass er ausreichend Möglichkeiten zum Austausch mit Kollegen bereitstellt (jeweils $M=3,8$). Die Unterstützung hinsichtlich Fitnesstrainingsprogrammen ($M=3,6$) wird am negativsten bewertet. Grundsätzlich können die Kampf- bzw. Schiedsrichter der Aussage, dass die Vereine wenig Interesse für sie zeigen, nicht zustimmen. Bei dieser negativ formulierten Aussage wird die geringste Zustimmung erreicht ($M=3,4$; vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Unterstützungsleistungen für die Kampf- bzw. Schiedsrichter durch den zuständigen Verein (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).

Mein Verein...	Mittelwert
...ist zu helfen bereit, wenn ich um einen besonderen Gefallen bitte	4,8
...ist stolz auf meine Leistungen	4,6
...wertschätzt meinen Beitrag zu seinem positiven Ergebnis	4,3
...stellt mir abseits des Spielfelds ⁷³ genügend Unterstützung zur Verfügung	4,1
...kümmert sich wirklich um mein Wohlergehen	3,9
...stellt mir genügend Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung für meine Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter zur Verfügung	3,9
...berücksichtigt meine Ziele und Werte in der Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter stark	3,8
...stellt mir auf dem Spielfeld ⁷³ genügend Unterstützung zur Verfügung	3,8
...stellt mir genügend Möglichkeiten zur Verfügung, um mich mit anderen Kampf- bzw. Schiedsrichtern auszutauschen	3,8
...stellt mir genügend Unterstützung hinsichtlich Fitnesstrainingsprogrammen zur Verfügung	3,6
...zeigt wenig Interesse für mich	3,4

1.7.3 Unterstützungsleistungen durch den Verband und den Verein im direkten Vergleich

Bei der nach der Größe der Differenz sortierten Gegenüberstellung der Unterstützungsleistungen des Verbands und der Unterstützungsleistungen des Vereins werden unterschiedliche Einschätzungen der Kampf- bzw. Schiedsrichter auf den ersten Blick ersichtlich (vgl. Abb. 18). Interessanterweise werden acht der elf abgefragten Unterstützungsleistungen für die Vereine im Vergleich zu den Verbänden höher bewertet. Zugleich ist eine der beim Verband numerisch ‚besser‘ bewerteten Unterstützungen der negativ formulierte Aspekt, dass wenig Interesse für den Kampf- bzw. Schiedsrichter gezeigt wird. Folglich werden gar neun der elf Unterstützungsleistungen durch den Verein positiver bewertet als diejenigen durch den Verband.

Die größte Differenz gibt es bei der Unterstützung hinsichtlich Fitnesstrainingsprogrammen (1,3 Skalenpunkte auf der siebenstufigen Skala), welche tendenziell weder bei Verbänden noch bei Vereinen besonders positiv bewertet werden – jedoch immer noch deutlich besser bei den Vereinen. Bei den beiden Aspekten des ermöglichten Austauschs mit anderen Kampf- bzw. Schiedsrichtern sowie den Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten schneidet der Verband jeweils besser ab als der Verein (0,7 bzw. 0,6 Skalenpunkte). Es folgt das bereits diskutierte negativ formulierte Item des wenig gezeigten Interesses. Hier erfolgt eine höhere Zustimmung für die Verbände als für die Vereine, sodass das gezeigte Interesse um 0,6 Skalenpunkte positiver für die Vereine als für die Verbände interpretiert werden muss. Der Verein schneidet ebenfalls bei den Unterstützungsleistungen der Hilfsbereitschaft bei der Bitte um einen besonderen Gefallen sowie der Wertschätzung des Beitrags der Kampf- bzw. Schiedsrichter zu einem positiven Ergebnis des Verbands bzw. des Vereins besser ab (jeweils 0,5 Skalenpunkte).

Es folgen fünf Unterstützungsleistungen mit geringen Unterschieden, die einen halben Skalenpunkt jeweils nicht überschreiten und allesamt besser für die Vereine im Vergleich zu den Verbänden bewertet wurden: Es wird sich um das Wohlergehen der Kampf- bzw. Schiedsrichter gekümmert (0,5 Skalenpunkte), man ist stolz auf die Leistung der Kampf- bzw. Schiedsrichter (0,4 Skalenpunkte), die Ziele und Werte in der Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter werden stark berücksichtigt (0,3 Skalenpunkte) und die Unterstützung abseits sowie auf dem Spielfeld ist gegeben (0,2 bzw. 0,1 Skalenpunkte; vgl. Abb. 18).

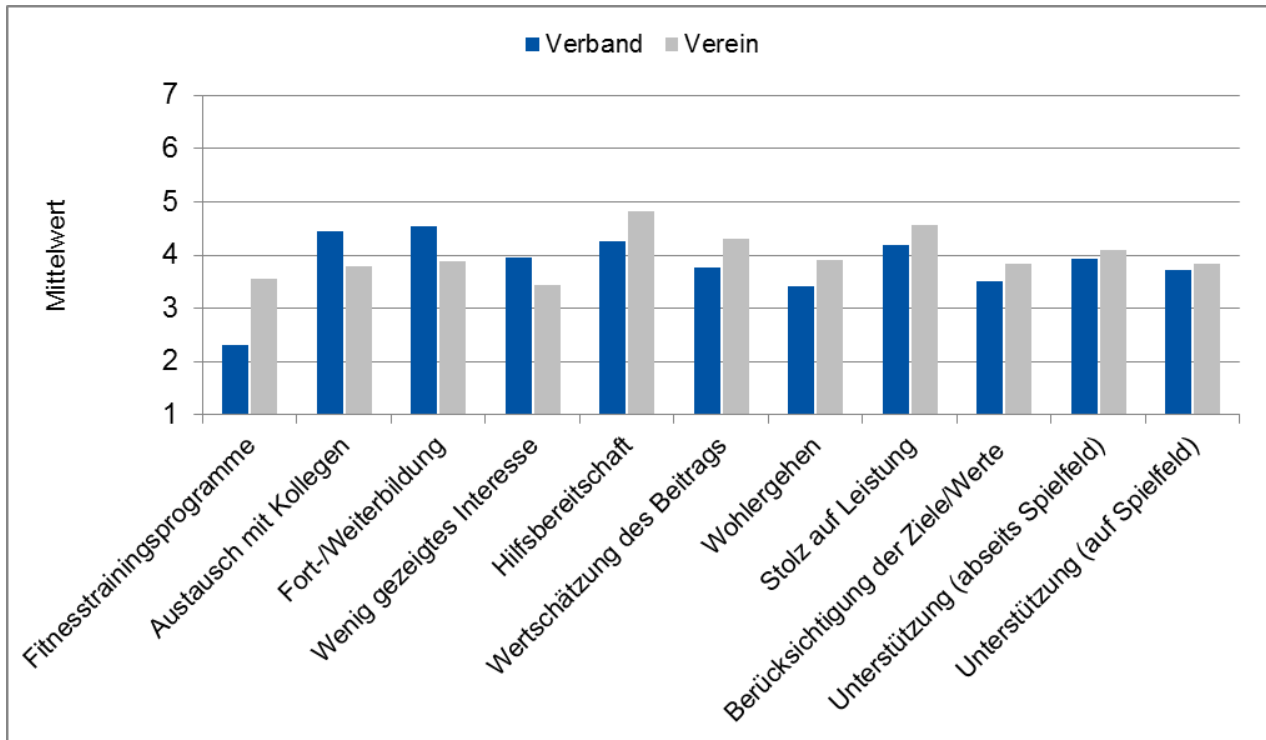


Abb. 18: Direkter Vergleich der Unterstützungsleistungen für die Kampf- bzw. Schiedsrichter durch die zuständigen Verbände bzw. Vereine (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).

2. Methode

2.1 Konzeption des Befragungsinstruments

Für die Untersuchung der Situation der Kampf- und Schiedsrichter in Deutschland wurde vor allem auf bestehende Fragen und Skalen aus vorherigen wissenschaftlichen Studien zurückgegriffen und diese an den spezifischen Untersuchungskontext angepasst: Aus dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) wurden Fragen zur allgemeinen und spezifischen Lebenszufriedenheit sowie zur Anzahl enger Freunde entlehnt. Von Schlesinger und Nagel (2013) wurden die Ideen des Einflusses eigener Kinder im Verein sowie der Dauer der Vereinsmitgliedschaft übernommen. Die Dauer der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit wurde in Anlehnung an Cuskelly und Hoye (2013) berücksichtigt, welche Rugby-Schiedsrichter in Australien und insbesondere ihre Absicht, diese Tätigkeit fortzuführen, analysiert haben. In Anlehnung an Cuskelly und Hoye (2013), Rullang, Emrich und Pierdzioch (2015) sowie Emrich, Pierdzioch und Rullang (2016) wurden Beleidigungen, Bedrohungen und Gewalt gegen Kampf- und Schiedsrichter erhoben. In der umfangreichen Fragebatterie, die auf die spezifische Zufriedenheit mit der Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter abzielt, finden sich auch Items aus Cuskelly und Hoye (2013), Schumacher (2015) und Emrich et al. (2016) wieder. Die Erhebung der wahrgenommenen Unterstützungsleistungen durch Verband und Verein erfolgte in Anlehnung an die Untersuchung von Cuskelly und Hoye (2013). Die Fragen zu den Beziehungen zum Verein basieren auf einer modifizierten Fragebatterie bestehend aus fünf Aussagen nach Nagel (2006). Schlesinger und Nagel (2013) nutzen diese Fragebatterie ebenfalls und betiteln sie „soziales und emotionales Commitment zum Verein“. Die Abfrage des zeitlichen und finanziellen Ressourceneinsatzes basiert auf Cuskelly und Hoye (2013).

Die spezifische Zufriedenheit mit der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit wurde ebenfalls in Anlehnung an den „Kurzfragebogen zur Erfassung Allgemeiner und Facettenspezifischer Arbeitszufriedenheit“ (KAFA) erfasst, welcher ursprünglich auf dem englischsprachigen „Job Descriptive Index“ (JDI) nach Smith, Kendall und Hulin (1969) basiert. Der KAFA erfasst mit jeweils fünf Items die Gesamtzufriedenheit als auch fünf weitere Faktoren, nämlich die Zufriedenheit mit (1) den Tätigkeiten, (2) den Arbeitskollegen, (3) den Entwicklungsmöglichkeiten, (4) der Bezahlung sowie (5) den Vorgesetzten. Angepasst an den Kontext der Kampf- bzw. Schiedsrichter wurde der KAFA leicht modifiziert, sodass nach der gezollten Anerkennung anstelle der Zufriedenheit mit den Vorgesetzten gefragt wurde und die beiden Worte Arbeitskollegen und Bezahlung durch die passenderen Worte Kollegen und Aufwandsentschädigung ersetzt wurden. Um die Zufriedenheit mit den fünf Faktoren sowie die Gesamtzufriedenheit aus den

jeweils fünf Items berechnen zu können, wurden die negativ formulierten Aussagen umcodiert (Haarhaus, 2015).

Die abgefragte Wichtigkeit unterschiedlicher Motive für die Ausübung der Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter fundiert auf dem Deutschen Freiwilligensurvey (Gensicke & Geiss, 2010).

Grundsätzlich wurde der Vergleichbarkeit wegen immer die jeweilige Skalenabstufung beibehalten, nur bei der Fragebatterie bezüglich der Beziehungen zum Verein wurde aus der eigentlich fünfstufigen Skala eine siebenstufige im Rahmen dieser Befragung, um differenziertere Antworten zuzulassen. Zusätzlich wurde im Sinne der Datenauswertung die auf dem SOEP basierende elfstufige Skala von 0 bis 10 in die elf Abstufungen von 1 bis 11 umcodiert.

2.2 Stichprobe

Als Methode kam eine Online-Befragung im Rahmen eines quantitativen Untersuchungsdesigns zum Einsatz. Es wurden unterschiedliche Sportarten kontaktiert und über das Forschungsvorhaben informiert. Einerseits wurden diejenigen Sportarten angeschrieben, deren Ansprechpartner aufgrund von vorheriger Zusammenarbeit im Rahmen des Sportentwicklungsberichts bekannt waren. Andererseits wurde mit einigen Verbänden Kontakt aufgenommen, bei welchen durch persönliche Gespräche ein grundsätzlicher Bedarf an einer Situationsanalyse der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den jeweiligen Sportarten erkannt wurde. Sechs Sportarten zeigten Interesse, an dieser Untersuchung teilzunehmen: Unterwasser-Rugby, Rudern, Fußball, Tennis, Tischtennis und Finswimming. Die Erhebungen in den unterschiedlichen Sportarten wurden für jeweils maximal vier Wochen vom 19.09.2016 bis zum 23.10.2016 durchgeführt. Den unterschiedlichen Fachverbänden wurde ein Link zu der Befragung zur Verfügung gestellt. Diese haben dann die Kontaktaufnahme mit den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in die Wege geleitet. Die Information über die Befragung hat die Kampf- bzw. Schiedsrichter entweder per E-Mail oder über entsprechende Hinweise in der internen Kommunikation der Verbände (z. B. Newsletter) erreicht. Da außer bei den Ruderkampfrichtern keine genauen Zahlen seitens der Fachverbände über die erreichten Kampf- bzw. Schiedsrichter vorgelegt werden konnten, ist es nicht möglich, einen entsprechenden Rücklauf für alle Sportarten zu berechnen.

Es wurden insgesamt 204 Ruderkampfrichter kontaktiert. Während bei einem die Zustellung der Nachricht nicht funktioniert hat, haben zwei Kampfrichter sich mit der Benachrichtigung zurückgemeldet, dass sie seit längerer Zeit nicht mehr aktiv sind und somit an der Befragung nicht teilnehmen werden. Von den verbliebenen

201 kontaktierten Ruderkampfrichtern konnten sehr gute 61,7 % an verwertbaren Interviews generiert werden.

Laut der Schiedsrichter-Einsatzstatistik des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) wurden in der Saison 2015/2016 insgesamt 59.482 Fußballschiedsrichter eingesetzt (DFB, 2016). Wenn dieser Wert als Grundgesamtheit angenommen wird, dann spiegeln die verwertbaren Interviews mit Fußballschiedsrichtern dieser Befragung 9,4 % aller aktiven Fußballschiedsrichter in Deutschland wider. In der Sportart Unterwasser-Rugby gibt es laut Aussage der Verantwortlichen im ganzen Bundesgebiet aktuell 264 Schiedsrichter mit einer gültigen Lizenz. Von 24,6 % dieser Schiedsrichter konnten Antworten in dieser Befragung verwertet werden. Es bleibt jedoch unklar, wie viele der Fußball- und Unterwasser-Rugby-Schiedsrichter seitens der Fachverbände tatsächlich erreicht und über diese Befragung informiert wurden. Darüber hinaus konnten für die restlichen Sportarten nur vage Schätzungen und keine genauen Angaben über die aktuelle Anzahl an tätigen Kampf- bzw. Schiedsrichtern vorgenommen werden, sodass folgend nur eine Übersicht über die durchgeführten Befragungen in den einzelnen Sportarten präsentiert werden kann (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Anzahl der durchgeführten verwertbaren Befragungen, nach Sportarten.

Sportart	Anzahl der durchgeführten verwertbaren Befragungen
Unterwasser-Rugby	65
Rudern	124
Fußball	5.571
Tennis	216
Tischtennis	639
Finswimming	63

Insgesamt gingen $n=6.678$ verwertbare Fragebögen von Kampf- und Schiedsrichtern in die Studie ein.

Bei der Datenaufbereitung wurden verschiedene Plausibilitätschecks durchgeführt. Zum Beispiel wurden bei der Abfrage der Anzahl der engen Freunde Werte über ‚20‘ gelöscht, da dies einerseits irrational erscheint und da andererseits auch im SOEP 99,5 % aller Angaben diesen Grenzwert nicht überschreiten. Nach Rücksprache mit den Verantwortlichen der einzelnen Sportarten wurden u. a. auch die angegebenen Einsätze als Kampf- bzw. Schiedsrichter innerhalb des letzten Jahres kritisch beleuchtet und gegebenenfalls aus der Analyse gestrichen.

2.3 Gewichtungen

Bei der Auswertung der Daten wurde eine Gewichtung vorgenommen, um einen verzerrenden Einfluss der Antworten der Kampf- bzw. Schiedsrichter aus einzelnen teilnehmerstarken Sportarten zu reduzieren. Vier von fünf befragten Kampf- bzw. Schiedsrichtern gehören der Sportart Fußball an, sodass eine ungewichtete Datenauswertung einen klaren Fokus auf Fußballschiedsrichter legen würde. Um jedoch repräsentativere Aussagen über die Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland treffen zu können, wurden die sechs untersuchten Sportarten gleichwertig behandelt und tragen in gleichen Maßen zu den dargestellten Ergebnissen bei.

Für die Berechnung der Mittelwerte der Kampf- bzw. Schiedsrichter bedeutet dies, dass die einzelnen Mittelwerte der untersuchten Sportarten zunächst allesamt addiert wurden und im Anschluss diese Summe durch die Anzahl der Sportarten dividiert wurde:

$$MW_{\text{Kampf- bzw. Schiedsrichter}} = \frac{\sum MW_{\text{untersuchte Sportarten}}}{\text{Anzahl der untersuchten Sportarten}}$$

c) Fußballschiedsrichter in Deutschland

Christoph Breuer & Thomas Giel

1. Situation der Fußballschiedsrichter in Deutschland

Kampf- und Schiedsrichter sind in nahezu jeder Sportart ein essentieller Bestandteil eines erfolgreichen Wettbewerbs. Ohne den Einsatz einer unparteiischen Instanz, die auf die Einhaltung der den Teilnehmern bekannten Regeln achtet, funktioniert kaum ein moderner Wettkampfsport. Damit stellen sie eine zentrale Voraussetzung für eine Sozialisationsfunktion des Leistungs- und Wettkampfsports dar.

1.1 Sozialstruktur

Das Schiedsrichterwesen im Fußball ist eine Männerdomäne. 19 von 20 Schiedsrichtern sind männlich (95,0 %). In anderen Sportarten⁷⁴ sind weibliche Kampf- bzw. Schiedsrichter ebenfalls unterrepräsentiert, doch liegt der Frauenanteil hier bei 22,4 % gegenüber 5,0 % beim Fußball. Fußballschiedsrichter sind mit durchschnittlich 34,5 Jahren deutlich jünger als Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten (46,2 Jahre; vgl. Tab. 1).

Tab. 1: *Alter der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland im Vergleich (in Jahren).*

	Mittelwert	Median
	Jahre	
<i>Fußballschiedsrichter</i>		
Alter	34,5	30,0
<i>Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten</i>		
Alter	46,2	46,0

Fußballschiedsrichter rekrutieren sich offensichtlich aus allen Bevölkerungsschichten. Knapp jeder fünfte Fußballschiedsrichter (18,1 %) hat einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss und etwa zwei von fünf Schiedsrichtern (37,9 %) haben mindestens das Abitur als höchsten Bildungsabschluss vorzuweisen. Gleichzeitig haben vier von fünf Fußballschiedsrichtern (80,8 %) mindestens die Mittlere Reife erfolgreich abgeschlossen. Knapp 20 % weisen

⁷⁴ Untersucht wurden auch die Sportarten Tennis, Tischtennis, Rudern, Unterwasser-Rugby sowie Finswimming. Informationen zur Auswahl der untersuchten Sportarten finden sich in der Methode (Abschnitt 2.2) wieder.

einen anderen formalen Bildungsabschluss auf. Obwohl sich überproportional viele formal gut Gebildete für das Schiedsrichteramt im Fußball rekrutieren lassen, weisen Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten noch höhere Bildungsabschlüsse auf (vgl. Abb. 1).

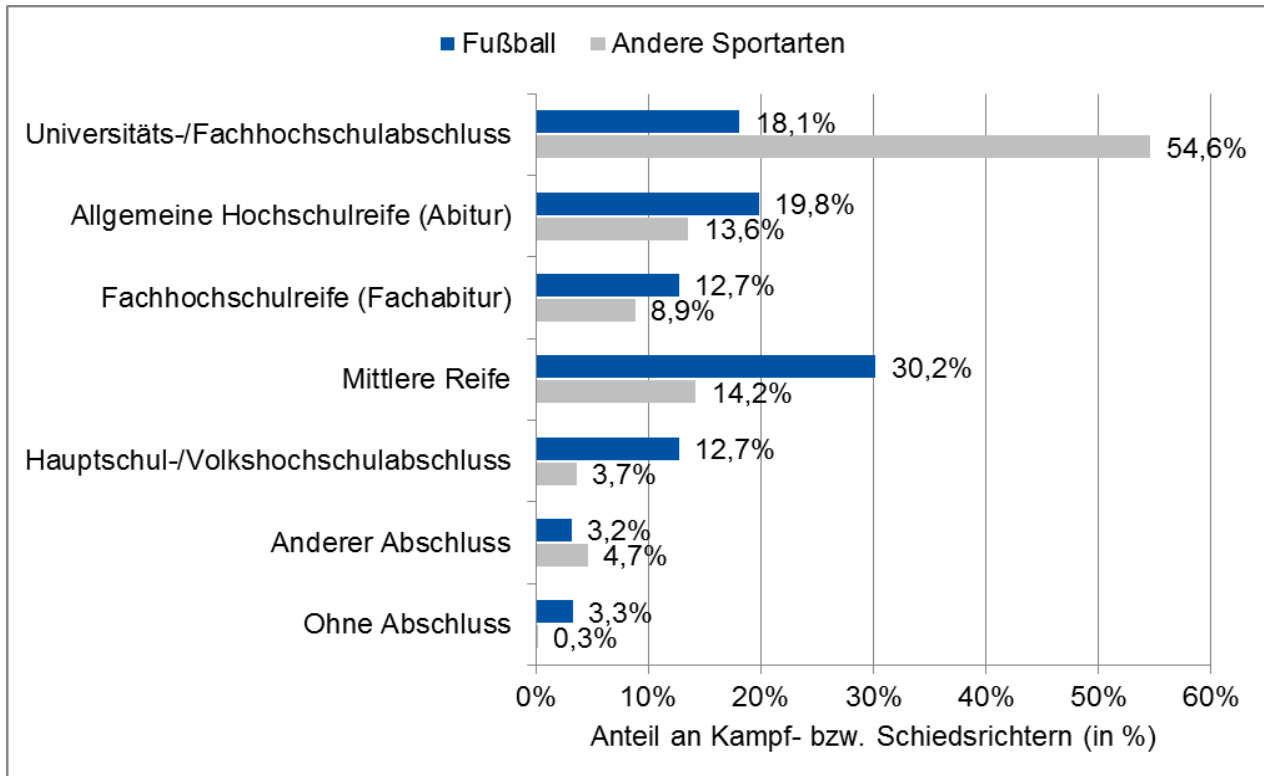


Abb. 1: Aktuell höchster Bildungsabschluss der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland im Vergleich (in %).

Während etwa zwei von fünf Fußballschiedsrichtern (41,4 %) über ein persönliches Netto-Einkommen von bis zu € 1.500 im Monat verfügen, verdient knapp ein Drittel (30,1 %) zwischen € 1.501 und € 2.500. Etwa ein Viertel der Fußballschiedsrichter (28,5 %) hat ein monatlichen Netto-Einkommen von über € 2.500, liegt damit über dem durchschnittlichen Netto-Einkommen der Mittelschicht und kann somit den höheren Einkommensgruppen zugeordnet werden (DIW Berlin, 2010). Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten haben ein im Durchschnitt höheres Nettoeinkommen als Fußballschiedsrichter. Insbesondere bei den Besserverdienenden ist ein deutlicher Unterschied zu den Fußballschiedsrichtern zu erkennen (vgl. Abb. 2).

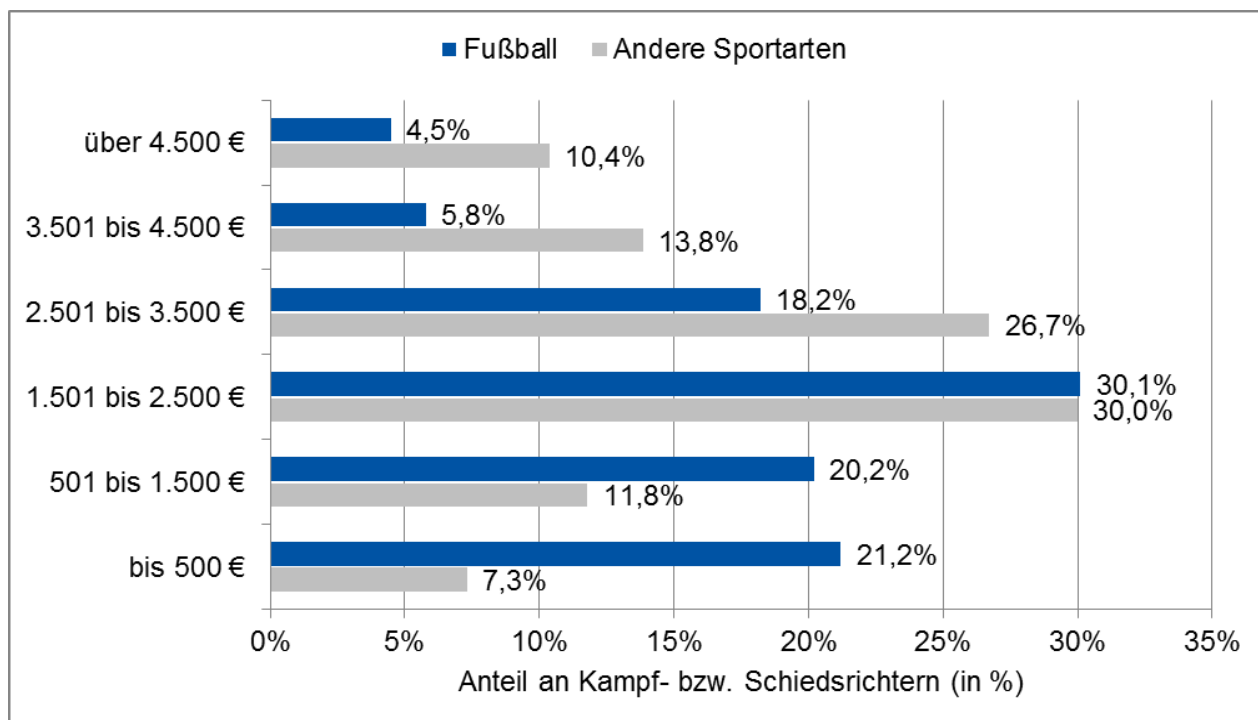


Abb. 2: Verteilung des monatlichen persönlichen Netto-Einkommens der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland im Vergleich (in %).

Nahezu alle befragten Fußballschiedsrichter in Deutschland sind auch in Deutschland geboren (95,5 %). Die übrigen Fußballschiedsrichter sind in vielen unterschiedlichen Ländern geboren, wie u. a. der Türkei (1,2 %), Polen (0,5 %), Frankreich, Italien, Österreich, Rumänien oder Russland (jeweils 0,2 %). Sogar ein noch etwas höherer Anteil an Fußballschiedsrichtern in Deutschland besitzt auch die deutsche Staatsangehörigkeit (97,0 %). Auch hier verteilen sich die Staatsangehörigkeiten der übrigen Fußballschiedsrichter auf eine Vielzahl an Ländern und einzig Schiedsrichter mit türkischer Staatsangehörigkeit (1,1 %) stechen hierbei etwas hervor. Dies ist nahezu identisch zu der Situation der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten, welche ebenfalls überwiegend in Deutschland geboren sind (98,5 %) und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen (99,5 %). Beide Anteile lassen auf eine im Vergleich zueinander marginal höhere kulturelle Vielfalt der Fußballschiedsrichter schließen.

Im Durchschnitt arbeiten die Fußballschiedsrichter etwa 28 Stunden (27,7 Stunden) wöchentlich und damit ziemlich genau fünf Stunden weniger als die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten (32,7 Stunden; vgl. Tab. 2). Darüber hinaus verbringen Fußballschiedsrichter etwa fünf Stunden (5,2 Stunden) pro Woche mit der Betreuung ihrer Kinder oder pflegebedürftiger

Familienangehöriger und damit wiederum weniger als die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten (8,5 Stunden; vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Wöchentliche Arbeits- und Betreuungszeit der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland im Vergleich (in Stunden).

	Mittelwert	Median
	Stunden	
<i>Fußballschiedsrichter</i>		
Wöchentliche Arbeitszeit	27,7	39,0
Wöchentliche Betreuungszeit	5,2	0,0 ⁷⁵
<i>Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten</i>		
Wöchentliche Arbeitszeit	32,7	40,0
Wöchentliche Betreuungszeit	8,5	0,0

Gut jeder fünfte Fußballschiedsrichter in Deutschland (18,9 %) hat zumindest ein eigenes Kind, welches jünger als 16 Jahre alt ist. Von diesen Fußballschiedsrichtern gibt etwa jeder Dritte (34,5 %) an, dass zumindest eines dieser Kinder ebenfalls dem Verein angehört, für den der Schiedsrichter aktiv ist. Beide Anteile liegen unter denjenigen der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten. Hier hat etwa jeder Vierte (27,8 %) ein Kind im Alter von bis zu 16 Jahren und etwa zwei von fünf dieser Kinder (43,9 %) gehören demselben Verein an wie der Kampf- bzw. Schiedsrichter.

1.2 Fußballschiedsrichtertätigkeit

Die Fußballschiedsrichter in Deutschland üben Ihre Tätigkeit durchschnittlich bereits seit über elf Jahren (11,3 Jahre) aus und sind seit etwa 14 Jahren (13,6 Jahre) Mitglied des Vereins, für den sie diese Tätigkeit aktuell ausüben. Bei beiden Angaben weisen die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten leicht höhere Werte auf. Sie sind bereits seit knapp 13 Jahren (12,7 Jahre) als Kampf- bzw. Schiedsrichter tätig und bereits seit knapp 19 Jahren (18,9 Jahren) Mitglieder ihres aktuellen Vereins.

⁷⁵ Dies bedeutet, dass die Hälfte aller Fußballschiedsrichter wöchentlich keine Zeit für die Betreuung ihrer Kinder oder pflegebedürftiger Familienangehöriger aufbringen muss.

Aktive⁷⁶ Fußballschiedsrichter in Deutschland kommen durchschnittlich auf etwa 39 Einsätze im Jahr ($M=39,4$). Demgegenüber sind die aktiven Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten im Durchschnitt nur 10-mal pro Jahr ($M=10,2$) im Einsatz. Nur jeder 1000. Fußballschiedsrichter in Deutschland (0,1 %) wird auch bei internationalen Spielen eingesetzt. Im Vergleich dazu ist etwa jeder zehnte Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten (12,3 %⁷⁷) auch international bei Spielen bzw. Wettkämpfen im Einsatz oder zumindest im Besitz der entsprechenden internationalen Lizenz und somit dafür qualifiziert.

Die Häufigkeit von Vorkommnissen wie Beleidigungen, Bedrohungen und tätlichen Angriffen kann auf zwei unterschiedliche Weisen analysiert werden: (a) Zum einen kann untersucht werden, wie häufig ein einzelner Fußballschiedsrichter durchschnittlich von diesen Phänomenen betroffen ist; (b) zum anderen kann untersucht werden, wie häufig Fußballschiedsrichtereinsätze⁷⁸ insgesamt von entsprechenden Vorkommnissen betroffen sind. Unterschiede sind darauf zurückzuführen, dass die Anzahl an Einsätzen und Vorkommnissen unter den Fußballschiedsrichtern nicht homogen verteilt ist.

1.2.1 Beleidigungen, Bedrohungen und Tätlichkeiten gegenüber einem Fußballschiedsrichter

Ein aktiver Fußballschiedsrichter wird durchschnittlich bei jedem sechsten Einsatz beleidigt (17,5 % seiner Einsätze), bei jedem 53. Einsatz bedroht (1,9 % seiner Einsätze) und bei jedem 333. Einsatz tätlich angegriffen (0,3 % seiner Einsätze). Damit wird ein Fußballschiedsrichter viel häufiger mit derartigen Ereignissen konfrontiert als ein aktiver Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten (vgl. Tab. 3).

1.2.2 Beleidigungen, Bedrohungen und Tätlichkeiten im Rahmen von Fußballschiedsrichtereinsätzen

Folgt man der zweiten Perspektive, so zeichnet sich ein nahezu identisches Bild ab. Bei jedem sechsten Einsatz wird ein Fußballschiedsrichter beleidigt (17,7 % aller Einsätze), bei jedem 53. Einsatz wird ein Fußballschiedsrichter bedroht (1,9 % aller Einsätze) und bei jedem 333. Einsatz wird ein Fußballschiedsrichter tätlich angegriffen (0,3 % aller Einsätze). Die Anzahl an Einsätzen und

⁷⁶ Dies sind alle Fußballschiedsrichter, die im letzten Jahr mindestens einen Einsatz hatten.

⁷⁷ Dieser Wert basiert auf drei der fünf anderen Sportarten, da die Sportarten Tennis sowie Finswimming nicht zwischen nationalem und internationalem Wettkampfniveau unterschieden haben.

⁷⁸ Fußballschiedsrichtereinsätze sind hier nicht gleichzusetzen mit der Anzahl an Spielen, da mehrere Fußballschiedsrichter (z.B. auch als Linienrichter) bei einem Spiel eingesetzt werden können.

Vorkommnissen ist unter den Fußballschiedsrichtern grundsätzlich homogen verteilt und sogar ein wenig homogener als bei den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten, da die relativen Anteile der Beleidigungen bei den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten etwas mehr voneinander abweichen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Anzahl der Einsätze als Fußballschiedsrichter und als Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland im letzten Jahr mit den jeweiligen relativen Anteilen der erfahrenen Beleidigungen, Bedrohungen oder tätlichen Angriffe pro Kampf- bzw. Schiedsrichter sowie bezogen auf alle Kampf- bzw. Schiedsrichtereinsätze im Vergleich.

	Mittelwert	Median	Relativer Anteil pro Kampf- bzw. Schiedsrichter (in %)	Relativer Anteil bezogen auf alle Einsätze (in %)
<i>Fußballschiedsrichter</i>				
Anzahl der Einsätze	39,45	35,0	100,0	100,0
...davon mit Beleidigung	6,98	2,0	17,5	17,7
...davon mit Bedrohung	0,73	0,0	1,9	1,9
...davon mit tätlichem Angriff	0,12	0,0	0,3	0,3
<i>Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten</i>				
Anzahl der Einsätze ⁷⁹	10,21	7,0	100,0	100,0
...davon mit Beleidigung	0,42	0,0	4,9	4,1
...davon mit Bedrohung	0,03	0,0	0,3	0,3
...davon mit tätlichem Angriff	0,01	0,0	0,1	0,1

⁷⁹ Bei der Befragung der Schiedsrichter des Deutschen Tischtennis Bundes (DTTB) wurde nicht nach der Anzahl der *Einsätze* als Schiedsrichter, sondern nach der Anzahl der *Einsatztage* als Schiedsrichter im letzten Jahr gefragt.

1.3 Aufwände und Aufwandsentschädigungen

1.3.1 Aufwände

Um die Situation der Fußballschiedsrichter in Deutschland besser verstehen und einschätzen zu können, ist auch der Ressourceneinsatz zu beachten, welchen sie erbringen müssen, um ihrer Tätigkeit nachzugehen. Dafür wurde einerseits der zeitliche Aufwand in Stunden pro Monat erfasst, der zusätzlich zu der eigentlichen Spielleitung anfällt. Andererseits haben die Fußballschiedsrichter ihre finanziellen Aufwendungen in € pro Jahr eingeschätzt, die mit der Erfüllung ihrer Tätigkeit einhergehen. Sowohl der zeitliche als auch der finanzielle Ressourcenaufwand wird nachfolgend jeweils in absoluten und relativen Häufigkeiten dargestellt.

1.3.1.1 Zeitlicher Ressourceneinsatz

Durchschnittlich investieren Fußballschiedsrichter monatlich knapp 33 Stunden (32,8 Stunden), um ihrer Tätigkeit, zusätzlich zu der eigentlichen Spielleitung, nachgehen zu können, und damit deutlich mehr als die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten (20,1 Stunden).

Knapp zehn Stunden (9,7 Stunden) im Monat benötigen die Fußballschiedsrichter durchschnittlich für Fahrten, um ihre Tätigkeit letztlich überhaupt erst ausüben zu können und um zu weiteren Aktivitäten zu kommen, die zu ihrer Tätigkeit gehören. Zusätzlich investieren sie 8,3 Stunden monatlich für ein Training, um die nötige Fitness für ihre Schiedsrichtertätigkeit beizubehalten bzw. aufzubauen. Damit benötigen die Fußballschiedsrichter durchschnittlich 18 ihrer insgesamt knapp 33 Stunden im Monat bereits für diese beiden Aktivitäten, welche auch die meiste Zeit der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten beanspruchen.

Mit einigem Abstand hinsichtlich der zeitlichen Beanspruchung folgen drei Aktivitäten, für welche die Fußballschiedsrichter zwischen drei und vier Stunden monatlich aufbringen müssen: Die Beobachtung anderer Spiele, um sich die Schiedsrichterkollegen anzusehen (3,7 Stunden), der Besuch von Seminaren und Treffen, die zugehörig zu der Tätigkeit sind (3,4 Stunden) und das Lernen und Überprüfen von Spielregeln (3,0 Stunden). Bei den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten verhält es sich ähnlich, jedoch beanspruchen diese Tätigkeiten im Vergleich zu den Fußballschiedsrichtern monatlich weniger Zeit.

Die übrigen Aktivitäten nehmen für die Fußballschiedsrichter jeweils weniger als 1,5 Stunden pro Monat in Anspruch: Die Ausbildung anderer Fußballschiedsrichter, Treffen mit dem sportlichen Verband (jeweils 1,4 Stunden), die Ausbildung durch andere Fußballschiedsrichter (1,0 Stunden) und zu guter Letzt Treffen mit dem Vereinsvorstand (0,9 Stunden). Bei den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten zeichnet sich mit einer Ausnahme ein

vergleichbares Bild ab: Treffen mit dem Vereinsvorstand scheinen hier eine höhere Bedeutung zu haben. Diese Aktivität ist die einzige, bei welcher der absolute zeitliche Aufwand der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten (1,5 Stunden) über demjenigen der Fußballschiedsrichter (0,9 Stunden) liegt (vgl. Abb. 3).

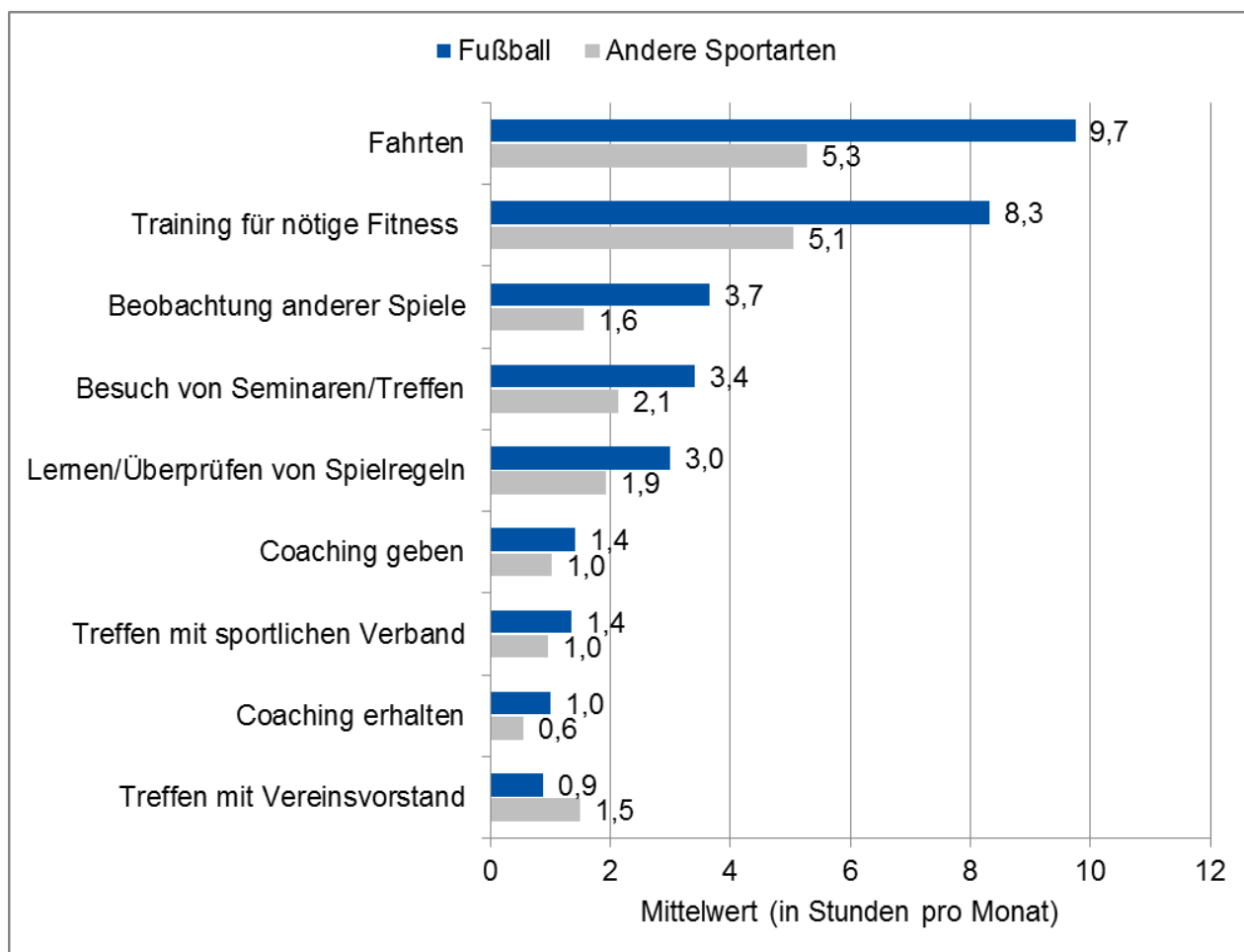


Abb. 3: Absoluter zeitlicher Ressourceneinsatz der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland im Vergleich (in Stunden pro Monat).

Zusätzlich zu der Verteilung der absoluten Stunden pro Monat, die die Fußballschiedsrichter aufwenden müssen, um ihrer Tätigkeit zusätzlich zu der eigentlichen Spielleitung nachgehen zu können, wurde auch der relative Anteil des zeitlichen Ressourceneinsatzes für jeden Fußballschiedsrichter einzeln berechnet. Die daraus resultierende Verteilung ist in Abbildung 4 dargestellt.

Ähnlich wie bei der Verteilung der absoluten Werte des zeitlichen Ressourceneinsatzes machen die mit der Tätigkeit zusammenhängenden Fahrten sowie das Training für die nötige Fitness mehr als die Hälfte des zeitlichen Aufwands der Fußballschiedsrichter (55,5 %) als auch der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten (52,3 %) aus.

Zusammen knapp ein Drittel des Aufwands (32,8 %) benötigen die Fußballschiedsrichter für den Besuch von Seminaren und Treffen (12,3 %), die Beobachtung von Spielen anderer Schiedsrichter (10,5 %) sowie das Lernen und Überprüfen von Spielregeln (10,0 %). Diese Reihenfolge hat sich im Vergleich zu den absoluten Werten leicht geändert, da die relativen Häufigkeiten für jeden Fußballschiedsrichter einzeln berechnet wurden und somit der Einfluss einiger Schiedsrichter, die mehrere Stunden im Monat damit beschäftigt sind die Spiele anderer Schiedsrichter zu beobachten, relativiert wurde. Diese drei Aktivitäten beanspruchen bei den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten zusammen etwas weniger (30,4 %) der zeitlichen Ressourcen. Der Anteil der Beobachtung anderer Spiele ist deutlich geringer (5,5 %) als bei den Fußballschiedsrichtern (10,5 %).

Etwas weniger als ein Achtel (11,7 %) des gesamten monatlichen Zeitaufwands der Fußballschiedsrichter in Deutschland machen die vier verbliebenen Aktivitäten aus: Treffen mit dem sportlichen Verband (4,0 %), als Ausbilder für andere Schiedsrichter tätig sein (3,1 %), Treffen mit dem Vereinsvorstand (2,4 %) sowie Ausbildung durch andere Schiedsrichter erhalten (2,2 %). Bei den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten unterscheidet sich vor allem der Anteil an Treffen mit dem Vereinsvorstand, welcher mit 7,0 % deutlich höher als bei den Fußballschiedsrichtern ist. Darüber hinaus sind die Werte vergleichbar (vgl. Abb. 4).

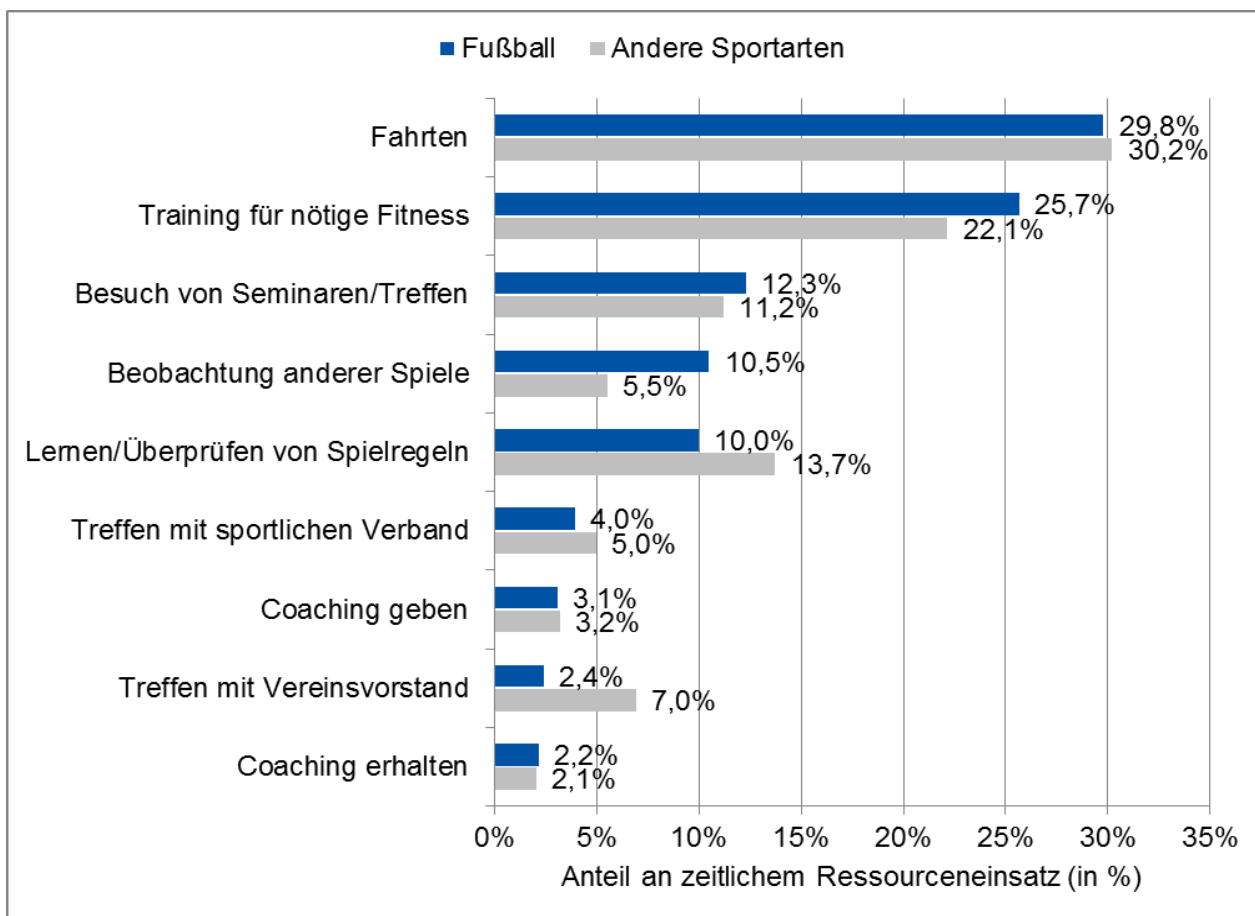


Abb. 4: Relativer zeitlicher Ressourceneinsatz der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland im Vergleich (in %).

1.3.1.2 Finanzieller Ressourceneinsatz

Fußballschiedsrichter haben für ihre Tätigkeit einen durchschnittlichen finanziellen Aufwand von etwa € 540 pro Jahr, welcher deutlich größer ist als der Aufwand der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten (€ 330). Das Gros des Aufwands der Fußballschiedsrichter machen die jährlichen Kosten für Benzin bzw. Diesel mit rund € 183, für Fahrtkosten allgemein mit rund € 133 sowie für Ausrüstung bzw. Equipment mit rund € 107 aus. Dies entspricht zusammen bereits knapp vier Fünftel des Gesamtaufwands (78,3 %). Mit größerem Abstand folgen die Ausgaben für Uniformen (€ 55) und für Training bzw. Schulungen (€ 47) für die Schiedsrichtertätigkeit. Zusätzlich werden jährlich weitere € 16 für Ausbildungen, Kurse oder weitere Berechtigungen im Rahmen der Tätigkeit als Fußballschiedsrichter ausgegeben.

Insgesamt sind die Ausgaben der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten mit Ausnahme der Kosten für Ausbildungen, Kurse oder weitere

Berechtigungen im Rahmen ihrer Tätigkeit (€ 17) für jeden Aspekt geringer. Die größten Unterschiede werden bei den Kosten für Benzin bzw. Diesel sowie Ausrüstung bzw. Equipment ersichtlich, für welche die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten jährlich rund € 77 bzw. € 71 weniger ausgeben als die Fußballschiedsrichter (vgl. Abb. 5).

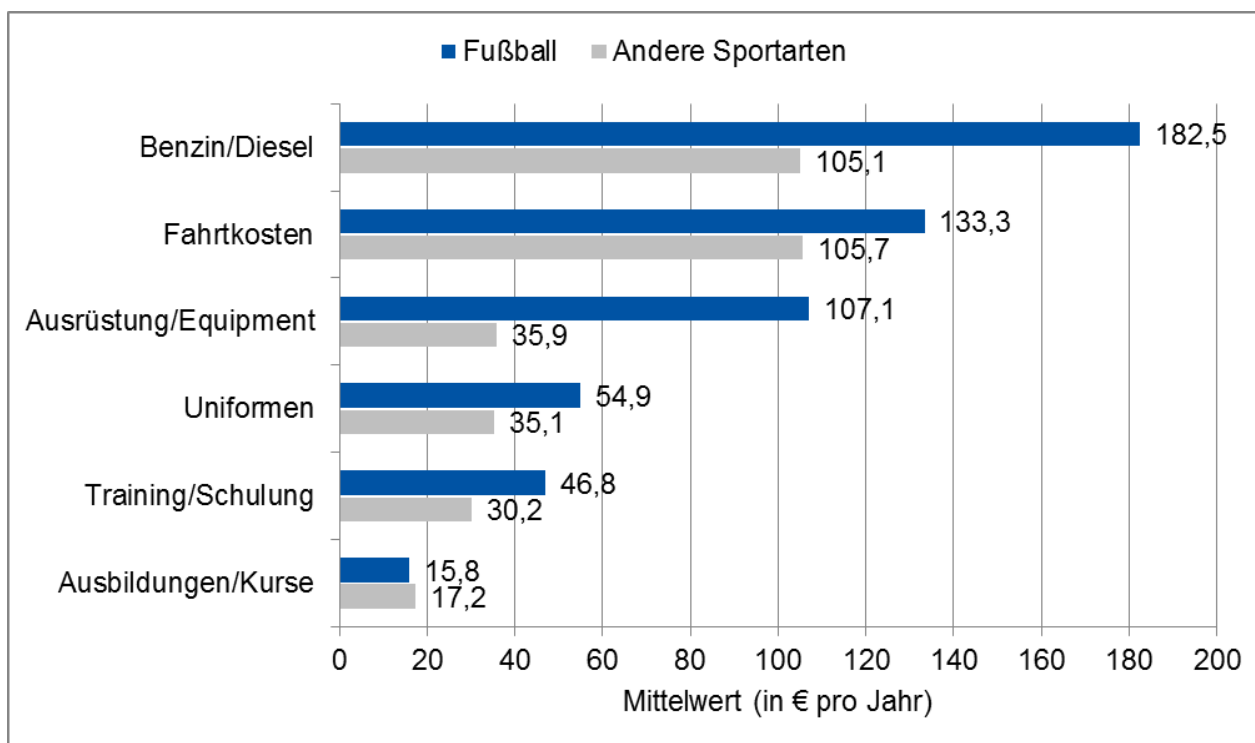


Abb. 5: Absoluter finanzieller Ressourceneinsatz der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland im Vergleich (in € pro Jahr).

Wie schon bei dem zeitlichen Ressourceneinsatz wurde auch für den finanziellen Aufwand der Fußballschiedsrichter in Deutschland nicht nur die absolute Summe an Ausgaben gebildet, sondern zusätzlich für jeden einzelnen Schiedsrichter die relative Verteilung der einzelnen Aufwände von dem individuell ausgegebenen Gesamtbetrag berechnet. Diese Werte sind in Abbildung 6 dargestellt.

Ähnlich wie bei den absoluten Werten machen die Kosten für Ausrüstung bzw. Equipment (30,9 %), Benzin- bzw. Dieselposten (27,9 %) sowie die Fahrtkosten allgemein (17,9 %) den Großteil der Ausgaben aus, liegen jedoch mit insgesamt 76,7 % der Gesamtausgaben anteilig etwas unter dem Wert basierend auf den absoluten Aufwänden. Dies liegt daran, dass die relativen Werte für jeden Fußballschiedsrichter einzeln berechnet wurden und somit der Einfluss einiger weniger Schiedsrichter, die enorm hohe Ausgaben für diese Kostenarten haben, hier reduziert werden konnte. Auffällig ist weiterhin, dass die Kosten für

Ausrüstung bzw. Equipment anteilig pro Fußballschiedsrichter jährlich die höchsten sind sowie dass die Fahrtkosten allgemein im Vergleich zu den Kosten für Ausrüstung bzw. Equipment und Benzin- bzw. Dieselposten anteilig einen deutlich geringeren finanziellen Ressourcenaufwand für die einzelnen Fußballschiedsrichter verursachen. Es wird ersichtlich, dass die jährlichen Kosten für Ausrüstung bzw. Equipment für die breite Masse der Fußballschiedsrichter sogar höher als die Kosten für Benzin bzw. Diesel und Fahrten allgemein sind. Bei der relativen Verteilung der jährlichen Ausgaben der Fußballschiedsrichter folgt der Aufwand für Uniformen (13,5 %) mit nur geringem Abstand zu den allgemeinen Fahrtkosten. Es bleibt knapp ein Zehntel (9,8 %) übrig für die beiden Aufwände Training bzw. Schulungen (7,3 %) sowie Ausbildungen, Kurse und weitere Berechtigungen (2,5 %) im Rahmen der Schiedsrichtertätigkeit.

Demgegenüber ändert sich bei der relativen Verteilung der jährlichen Ausgaben der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten die Reihenfolge der einzelnen finanziellen Aufwände nicht. Wie schon bei den absoluten Werten zuvor fällt auf, dass die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten im Vergleich zu den Fußballschiedsrichtern deutlich geringere Ausgaben für Ausrüstung bzw. Equipment haben (vgl. Abb. 6).

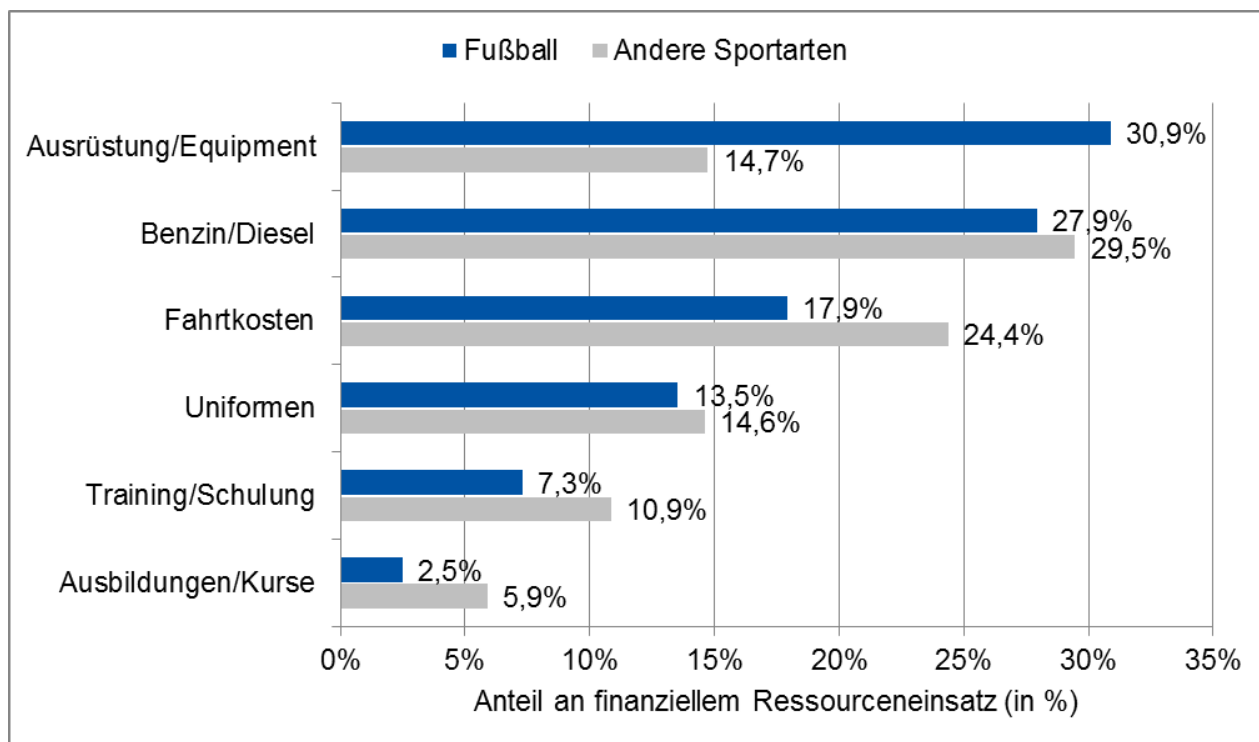


Abb. 6: Relativer finanzieller Ressourceneinsatz der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland im Vergleich (in %).

1.3.2 Aufwandsentschädigungen

Auch wenn die Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter zumeist ehrenamtlich ist, erhalten Fußballschiedsrichter in Deutschland in der Regel zumindest eine finanzielle Entschädigung für den erbrachten Aufwand. Im Durchschnitt sind dies rund € 28 pro Einsatz als Fußballschiedsrichter. Obwohl es je nach Wettkampfllevel extreme Unterschiede bei der Höhe der Aufwandsentschädigungen für die Schiedsrichter geben kann (z.B. bis zu € 2.000 für die Leitung eines Spiels der 2. Bundesliga), erhalten 19 von 20 Fußballschiedsrichtern (95,0 %) im Durchschnitt bis maximal € 35 pro Einsatz. Im Gegensatz dazu erhalten die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten mit rund € 19 eine durchschnittlich geringere Aufwandsentschädigung pro Einsatz, wobei es hier zum Teil deutliche sportartspezifische Differenzen wie auch Unterschiede innerhalb einzelner Sportarten gibt (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Höhe der durchschnittlichen Aufwandsentschädigung pro Einsatz in €, nach Sportarten.

Durchschnittliche Aufwandsentschädigung pro Einsatz	Kampf- bzw. Schiedsrichter, die Aufwandsentschädigung erhalten	Aufwandsentschädigung aller Kampf- bzw. Schiedsrichter	Kampf- bzw. Schiedsrichter, die Aufwandsentschädigung erhalten
	Anteil (in %)	Mittelwert (in €)	
Fußball	92,8	27,5	29,7
Tennis	74,0	60,8	82,2
Tischtennis	88,9	18,6	21,0
Rudern	29,6	10,7	36,1
Finswimming	15,5	2,5	16,3
Unterwasser-Rugby	0,0	0,0	0,0

Zusätzlich geben knapp vier von fünf Fußballschiedsrichtern in Deutschland (78,3 %) an, dass sie eine Fahrtkostenerstattung erhalten. Diese bewegt sich dann in einer durchschnittlichen Höhe von rund € 14 pro Einsatz. Auch hier gibt es wieder Unterschiede je nach Wettkampflevel, jedoch erhalten neun von zehn Fußballschiedsrichtern (90,5 %) durchschnittlich eine Fahrtkostenerstattung von maximal € 25 pro Einsatz. In den anderen Sportarten erhalten weniger Kampf- bzw. Schiedsrichter eine Fahrtkostenerstattung (62,0 %), jedoch ist diese dann mit durchschnittlich etwa € 40 deutlich höher als bei den Fußballschiedsrichtern. Auffällig ist, dass die Höhe der Fahrtkostenerstattung aller anderen Sportarten durchschnittlich über derjenigen für die Fußballschiedsrichter in Deutschland liegt (vgl. Tab. 5). Dies dürfte maßgeblich an der deutlich höheren Dichte der Spielorte und somit kürzeren Anfahrtswegen für die jeweiligen Fußballschiedsrichter liegen.

Tab. 5: Höhe der durchschnittlichen Fahrtkostenerstattung pro Einsatz in €, nach Sportarten.

Durchschnittliche Fahrtkostenerstattung pro Einsatz	Kampf- bzw. Schiedsrichter, die Fahrtkos- tenerstattung erhalten	Fahrtkosten- erstattung aller Kampf- bzw. Schieds- richter	Kampf- bzw. Schiedsrichter, die Fahrtkos- tenerstattung erhalten
	Anteil (in %)	Mittelwert (in €)	
Fußball	78,3	11,0	14,2
Tennis	70,7	29,4	41,8
Tischtennis	84,4	17,9	21,3
Rudern	82,3	55,0	67,5
Finswimming	25,5	10,5	49,7
Unterwasser-Rugby	47,3	9,1	21,0

1.4 Motive

Ausgesprochen wichtig und in Relation zu den weiteren abgefragten Items am relativ wichtigsten ist den Fußballschiedsrichtern in Deutschland der Spaß an ihrer Tätigkeit ($M=4,6$). Ebenfalls vergleichsweise wichtig sind den Fußballschiedsrichtern die Möglichkeiten, die eigenen Kenntnisse und Erfahrungen erweitern zu können ($M=4,3$) sowie Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten zu haben ($M=4,2$). Auch wenn die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten die Wichtigkeit dieser drei Aspekte etwas geringer bewerten, so gehören diese Motive auch für sie mit zu den wichtigsten.

Folgende Aspekte sind den Fußballschiedsrichtern ebenfalls wichtig: Die eigenen Kenntnisse und Erfahrungen einbringen zu können ($M=3,9$), mit anderen sympathischen Menschen zusammenzukommen ($M=3,8$), etwas für das Gemeinwohl tun zu können, auch Anerkennung für die Ausübung der Tätigkeit zu finden (jeweils $M=3,7$), eigene Interessen zu vertreten, anderen Menschen helfen zu können (jeweils $M=3,6$) sowie mit Menschen anderer Generationen zusammen sein zu können ($M=3,5$). Die Bewertungen der einzelnen Items weichen bei den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten zwar leicht ab, doch sind auch ihnen alle diese Motive wichtig für ihre Tätigkeit. Eine indifferente Meinung zeigen die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten einzig dabei, ob es wichtig ist, mit der Tätigkeit eigene Interessen zu vertreten.

Zu guter Letzt steht die Bewertung des Motivs aus, ob die Tätigkeit für heutige oder zukünftige berufliche Möglichkeiten nützt. Während die Fußballschiedsrichter

hier eine eher indifferente Meinung aufweisen, diesen Aspekt aber als tendenziell wichtig einstufen ($M=3,2$), zeigt sich bei den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten ein gegensätzliches Bild. Sie bewerten diesen Umstand als grundsätzlich unwichtig ($M=2,0$). Damit ist dies der einzige der insgesamt elf abgefragten Aspekte, dem im Durchschnitt zumindest bei den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten eher Unwichtigkeit beigemessen wird. Die teilweise deutlichen sportartspezifischen Unterschiede dürften maßgeblich auf die oben beschriebenen Bildungs- und Einkommensunterschiede zurückzuführen sein (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: *Wichtigkeit einzelner Aspekte für die Ausübung der Tätigkeit als Fußballschiedsrichter und als Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland im Vergleich (Skala: 1=unwichtig bis 5=außerordentlich wichtig).*

Wichtigkeit...	Fußball	Andere Sportarten
	Mittelwert	
...dass Tätigkeit Spaß macht	4,6	4,3
...eigene Kenntnisse und Erfahrungen erweitern zu können	4,3	4,0
...eigene Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten zu haben	4,2	3,7
...eigene Kenntnisse und Erfahrungen einbringen zu können	3,9	3,6
...dadurch mit Menschen zusammenzukommen, die einem sympathisch sind	3,8	4,0
...damit etwas für das Gemeinwohl tun zu können	3,7	3,8
...für Tätigkeit auch Anerkennung zu finden	3,7	3,3
...damit eigene Interessen zu vertreten	3,6	3,0
...damit anderen Menschen helfen zu können	3,6	3,8
...mit Menschen anderer Generationen zusammen sein zu können	3,5	3,5
...dass die Tätigkeit für heutige oder zukünftige berufliche Möglichkeiten etwas nützt	3,2	2,0

1.5 Soziale Beziehungen

1.5.1 Enge Freunde

Fußballschiedsrichter ($M=5,7$) haben wie auch die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten ($M=5,6$) durchschnittlich sechs enge Freunde. Damit haben sie eine deutlich höhere Anzahl an engen Freunden als ein durchschnittlicher Bürger in Deutschland, welcher laut dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) gut vier enge Freunde hat ($M=4,4$). Offensichtlich besteht ein Zusammenhang zwischen der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit und dem sozialen Kapital einer Person. Unklar ist jedoch, ob Menschen mit einem höheren Sozialkapital mit einer größeren Wahrscheinlichkeit Kampf- oder Schiedsrichter werden, oder ob die Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit zu einem höheren Sozialkapital führt.

1.5.2 Beziehungen zum Verein

Fußballschiedsrichter fühlen sich wohl in ihrem Verein ($M=5,5$ auf einer siebenstufigen Skala) und stark mit ihm verbunden ($M=5,3$). Sie sind stolz sagen zu können, dass sie zu diesem Verein gehören ($M=5,1$) und besuchen gerne die Veranstaltungen ihres Vereins ($M=5,0$). Auf die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten treffen alle diese Aussagen noch etwas mehr zu.

Während die Fußballschiedsrichter bei dem Aspekt, dass sie mit anderen Mitgliedern über Vereinsangelegenheiten diskutieren, mit einer Bewertung von $M=4,3$ nur leicht über dem indifferenten Skalenwert von 4 liegen und dies somit nur tendenziell auf sie zutrifft, können die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten diesem Aspekt deutlich stärker zustimmen ($M=5,6$). Generell liegen alle Werte für die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten recht deutlich über denjenigen der Fußballschiedsrichter, was den Schluss zulässt, dass sie im Vergleich mit den Fußballschiedsrichtern stärkere Beziehungen zu ihren Vereinen pflegen. Insbesondere diskutieren die Fußballschiedsrichter weniger mit anderen Mitgliedern über Vereinsangelegenheiten als es die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten tun (vgl. Abb. 7).

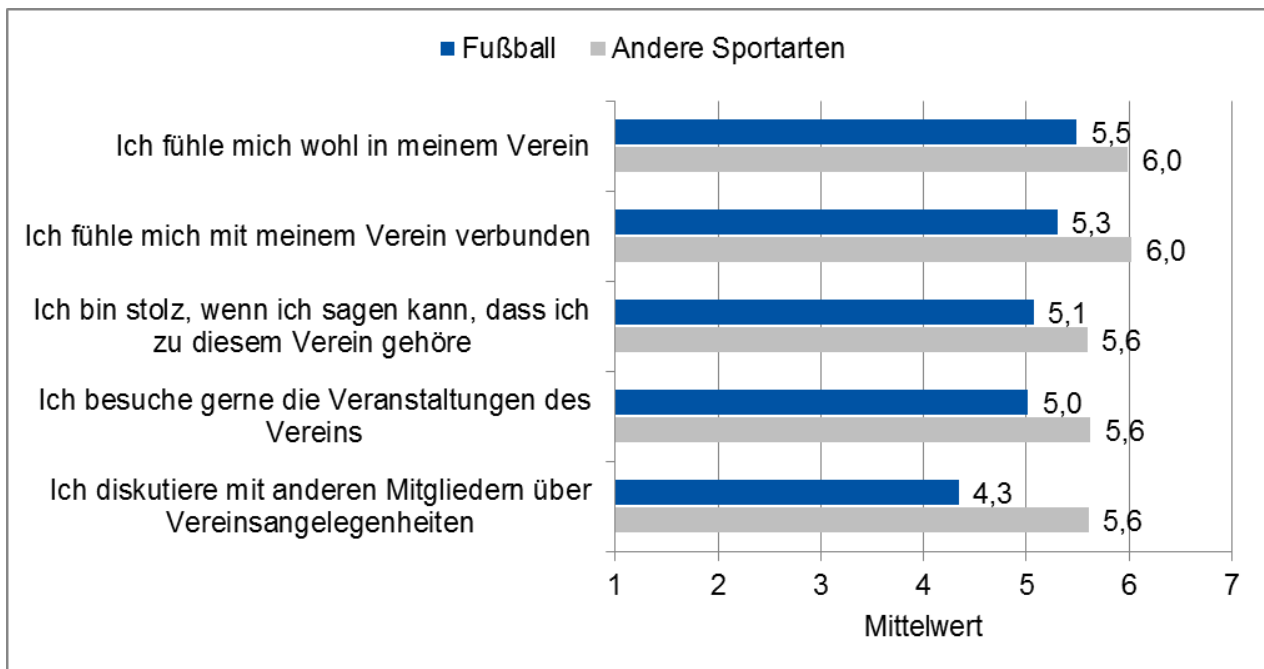


Abb. 7: Beziehung der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland zu ihrem jeweiligen Verein im Vergleich (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).

1.6 Zufriedenheit

1.6.1 Generelle Zufriedenheit mit der Fußballschiedsrichtertätigkeit in Deutschland

Durchschnittlich sind die Fußballschiedsrichter in Deutschland ausgesprochen zufrieden mit ihrer Tätigkeit, würden diese wahrscheinlich weiterempfehlen und überlegen eher selten, mit der Schiedsrichtertätigkeit aufzuhören. Selbiges gilt für die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten.

Während die Fußballschiedsrichter sowohl allgemein etwas zufriedener ($M=8,6$) mit ihrer Schiedsrichtertätigkeit sind und diese auch eher einem Freund oder Kollegen weiterempfehlen werden ($M=8,2$) als es die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten sind ($M=8,4$) bzw. tun werden ($M=8,1$), sind es die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten, die seltener daran gedacht haben, ihre Tätigkeit zu beenden ($M=4,0$) verglichen mit den Fußballschiedsrichtern ($M=4,6$; vgl. Tab. 7). Hierbei ist zu beachten, dass der höhere Wert der Fußballschiedsrichter signalisiert, dass sie häufiger schon einmal daran gedacht haben, ihre Tätigkeit zu beenden. Anscheinend gibt es Gründe dafür, dass Fußballschiedsrichter zwar grundlegend zufrieden mit ihrer Tätigkeit

sind, jedoch in Relation zu den anderen Sportarten häufiger mit dem Gedanken konfrontiert sind, ob sie ihre Tätigkeit niederlegen sollten. Dies kann mit den häufigeren Beleidigungen und Bedrohungen zusammenhängen, aber auch ganz allgemein mit der höheren Einsatzdichte (vgl. 1.2).

Tab. 7: *Zufriedenheit der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland mit ihrer Tätigkeit im Vergleich.*

	Allgemeine Zufriedenheit	Weiterempfehlung der Tätigkeit	Überlegung die Tätigkeit zu beenden
Skala	1=ganz und gar unzufrieden	1=unwahrscheinlich	1=noch nie
	11=ganz und gar zufrieden	11=äußerst wahrscheinlich	11=sehr häufig
<i>Fußballschiedsrichter</i>			
Mittelwert	8,6	8,2	4,6
<i>Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten</i>			
Mittelwert	8,4	8,1	4,0

1.6.2 Spezifische Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Fußballschiedsrichtertätigkeit in Deutschland

Die Fußballschiedsrichter in Deutschland haben nicht nur ihre generelle Zufriedenheit mit ihrer Tätigkeit eingeschätzt, sondern auch einzelne Aspekte ihrer Tätigkeit auf einer elfstufigen Skala von *ganz und gar unzufrieden* (1) bis *ganz und gar zufrieden* (11) bewertet. Da 19 der 25 abgefragten Items über dem indifferenten Wert dieser Skala (6) liegen, kann grundsätzlich auch von einer guten spezifischen Zufriedenheit der Fußballschiedsrichter gesprochen werden (vgl. Tab. 8).

Am positivsten bewerten die Fußballschiedsrichter die eigene Leistung als Schiedsrichter ($M=8,5$), die Zusammenarbeit mit anderen Schiedsrichtern ($M=8,4$) sowie die eigene körperliche Fitness ($M=8,1$). Diese Items beziehen sich primär auf den Schiedsrichter selbst oder sein Zusammenspiel mit seinen Kollegen. Erst danach folgt die Zufriedenheit mit Aspekten, die dem Schiedsrichterwesen generell zuzuschreiben sind, nämlich die Vereinbarkeit mit dem Beruf ($M=7,7$) oder auch die flexible Wahl von Einsatzzeiten ($M=7,6$).

Mit einigen Aspekten sind die Fußballschiedsrichter nur marginal zufrieden, woraus sich Verbesserungspotenziale ableiten. Verschiedene Formen der erfahrenen Anerkennung ($M=6,5$ bzw. $M=6,4$) werden ähnlich ausgeglichen bewertet wie der empfundene Respekt der Trainer gegenüber dem Schiedsrichter

($M=6,4$) oder auch die Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verein ($M=6,4$) und im Verband ($M=6,0$). Darüber hinaus sind die Fußballschiedsrichter mit dem Aufwand für die Kostenerstattung, welcher mit der Ausübung ihrer Tätigkeit verbunden ist, zwar tendenziell zufrieden ($M=6,2$), jedoch liegt die Bewertung nur knapp über dem indifferenten Wert dieser Skala (6).

Tendenziell unzufrieden sind die Fußballschiedsrichter mit der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verein ($M=5,7$), den steuerlichen Vergünstigungen ($M=5,6$) und der finanziellen Vergütung ihrer Tätigkeit ($M=5,4$). Mit dem Zustand der Schiedsrichterräume sind die Fußballschiedsrichter tendenziell ebenfalls unzufrieden ($M=5,5$), während der Zustand der Sportstätten selbst demgegenüber deutlich positiver eingeschätzt wird ($M=6,9$). Am unzufriedensten sind die Fußballschiedsrichter mit dem empfundenen Respekt der Zuschauer ihnen gegenüber ($M=5,4$). Die anderen beiden Aspekte, die dem Umgang anderer mit den Schiedsrichtern zuzuschreiben sind, werden demgegenüber positiver eingeschätzt. Wie bereits erwähnt sind die Fußballschiedsrichter mit dem empfundenen Respekt der Trainer ihnen gegenüber leicht zufrieden. Noch zufriedener sind sie mit dem empfundenen Respekt der Spieler ihnen gegenüber ($M=6,7$; vgl. Tab. 8).

Bei dem Vergleich der Bewertungen der Fußballschiedsrichter und derjenigen der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten fallen einige Abweichungen auf. Während nur die Zufriedenheit mit der Absicherung durch die Haftpflicht- und Unfallversicherung (jeweils $M=7,0$) sowie mit den Weiterbildungsmöglichkeiten (jeweils $M=7,3$) identisch bewertet werden, sind die Fußballschiedsrichter mit 18 Aspekten unzufriedener als die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten und nur mit sechs Aspekten zufriedener. Zumeist handelt es sich um eher geringe Abweichungen von weniger als einem Skalenpunkt, jedoch ragen die unterschiedlichen Bewertungen von fünf Aspekten hervor und bedürfen einer besonderen Erwähnung. Die Fußballschiedsrichter sind mit dem Zustand der Schiedsrichterräume unzufriedener verglichen mit der Bewertung der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten, dafür aber mit den steuerlichen Vergünstigungen zufriedener (jeweils 1,1 Skalenpunkte). Deutliche Unterschiede werden bei den Items erkennbar, die auf den Umgang anderer mit den Kampf- bzw. Schiedsrichtern abzielen: Fußballschiedsrichter sind deutlich unzufriedener (jeweils 1,7 Skalenpunkte) mit dem empfundenen Respekt der Sportler sowie der Trainer ihnen gegenüber und sogar drastisch unzufriedener (3,1 Skalenpunkte) mit dem empfundenen Respekt der Zuschauer ihnen gegenüber im Vergleich mit den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Fußballschiedsrichtertätigkeit und der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit in den anderen Sportarten in Deutschland im Vergleich (Skala: 1=ganz und gar unzufrieden bis 11=ganz und gar zufrieden).

Zufriedenheit mit...	Fußball	Andere Sportarten
	Mittelwert	
...der eigenen Leistung als Kampf- bzw. Schiedsrichter	8,5	8,8
...der Zusammenarbeit mit anderen Kampf- bzw. Schiedsrichtern	8,4	8,8
...der eigenen körperlichen Fitness	8,1	8,2
...der Vereinbarkeit mit dem Beruf	7,7	7,6
...der flexiblen Wahl von Einsatzzeiten	7,6	7,8
...den Weiterbildungsmöglichkeiten	7,3	7,3
...den Weiterentwicklungsmöglichkeiten als Kampf- bzw. Schiedsrichter	7,1	7,4
...der Vereinbarkeit mit Familie und Freunden	7,0	7,2
...dem verbandlichen Meldewesen	7,0	7,2
...der Absicherung durch die Haftpflicht- und Unfallversicherung	7,0	7,0
...der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verband	6,9	7,4
...dem Zustand der Sportstätten, auf/in denen der Kampf- bzw. Schiedsrichter aktiv ist	6,9	7,4
...dem Haftungsrisiko	6,7	7,1
...dem Respekt der Sportler gegenüber dem Kampf- bzw. Schiedsrichter	6,7	8,4
...der Anerkennung in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem	6,5	6,4
...dem Respekt der Trainer gegenüber dem Kampf- bzw. Schiedsrichter	6,4	8,1
...der Anerkennung in Form von Ehrungen und Ähnlichem	6,4	6,1
...der Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verein	6,4	6,9
...dem Aufwand für die Kostenerstattung	6,2	6,4
...der Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verband	6,0	6,8
...der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verein	5,7	6,4

Zufriedenheit mit...	Fußball	Andere Sportarten
	Mittelwert	
...steuerlichen Vergünstigungen	5,6	4,5
...dem Zustand der Kampf- bzw. Schiedsrichterräume	5,5	6,6
...der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit	5,4	5,2
...dem Respekt der Zuschauer gegenüber dem Kampf- bzw. Schiedsrichter	5,4	8,5

1.6.3 Spezifische Zufriedenheit der Fußballschiedsrichtertätigkeit in Deutschland in Anlehnung an den KAFA

Basierend auf dem „Kurzfragebogen zur Erfassung Allgemeiner und Facetten-spezifischer Arbeitszufriedenheit“ (KAFA) wurden die Fußballschiedsrichter gebeten, 30 auf den speziellen Kontext angepasste Aussagen zu bewerten, welche sich zu sechs übergeordneten Faktoren zusammenfassen lassen. Die fünfstufige Skala von *stimmt gar nicht* (1) bis *stimmt völlig* (5) misst dabei positiv sowie auch negativ formulierte Aussagen. Um einen aussagekräftigen Mittelwert der jeweiligen Faktoren bilden zu können, wurden die negativ formulierten Aussagen umcodiert. Somit gleicht nach der Umcodierung ein höherer Skalenwert einer positiveren Bewertung des entsprechenden Faktors.

Auch auf diesem Wege zeigt sich, dass die Fußballschiedsrichter mit ihrer Tätigkeit durchaus zufrieden sind. Der Faktor zur Messung der Gesamtzufriedenheit weist einen recht hohen Wert von $M=4,0$ auf. Die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten sind mit ihrer Tätigkeit marginal zufriedener ($M=4,1$) als die Fußballschiedsrichter.

Darüber hinaus wurden fünf weitere Facetten der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit untersucht, die auf die Zufriedenheit schließen lassen. Bei den Fußballschiedsrichtern werden die eigentlichen auszuführenden Tätigkeiten am positivsten bewertet ($M=4,2$), gefolgt von den Kollegen ($M=4,1$). Auch die Faktoren der gezollten Anerkennung ($M=3,4$) und der Entwicklungsmöglichkeiten ($M=3,2$) werden tendenziell positiv eingeschätzt. Dies gilt jedoch nicht für den letzten Faktor der Aufwandsentschädigung, welche neutral eingestuft wird ($M=3,0$).

Die Bewertungen der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten sind grundsätzlich recht ähnlich und weichen zumeist nur leicht von denjenigen der Fußballschiedsrichter ab. Insgesamt ist der größte Unterschied (0,4 Skalenpunkte) bei dem Faktor der Anerkennung zu beobachten, mit welchem die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten im Vergleich zu den Fußballschiedsrichtern im Rahmen ihrer Tätigkeit zufriedener sind (vgl. Abb. 8).

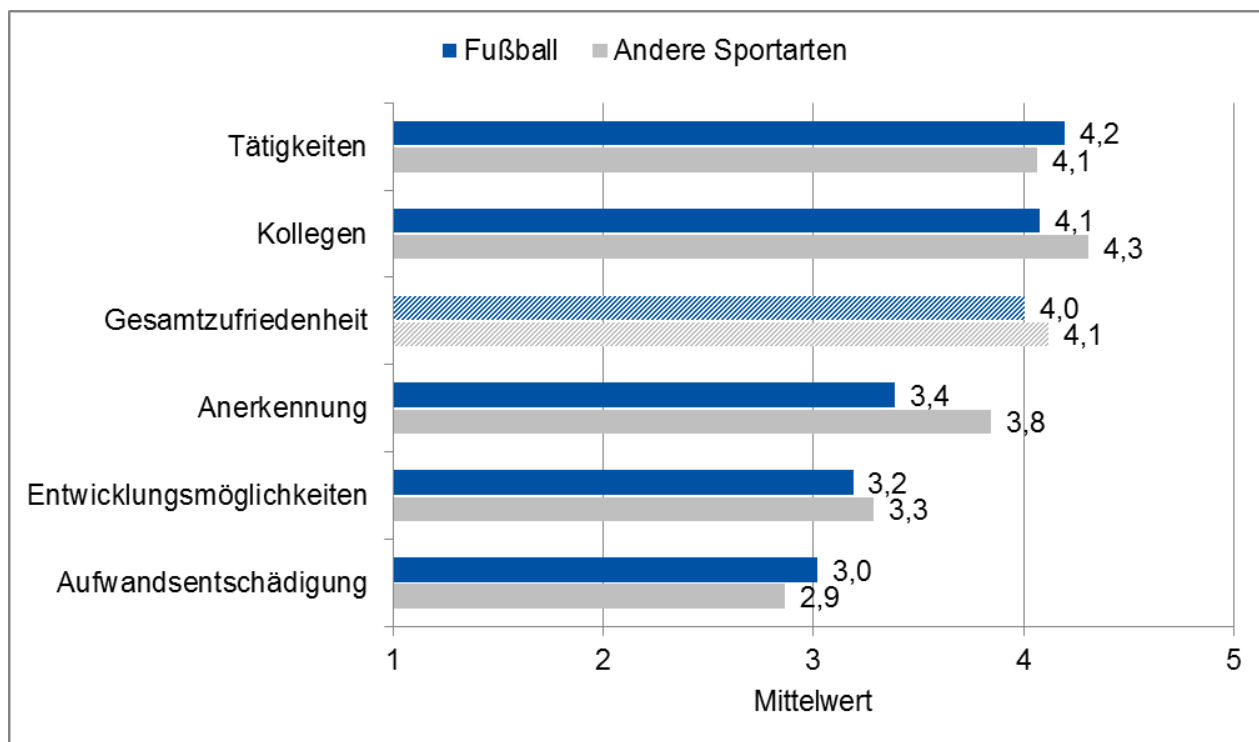
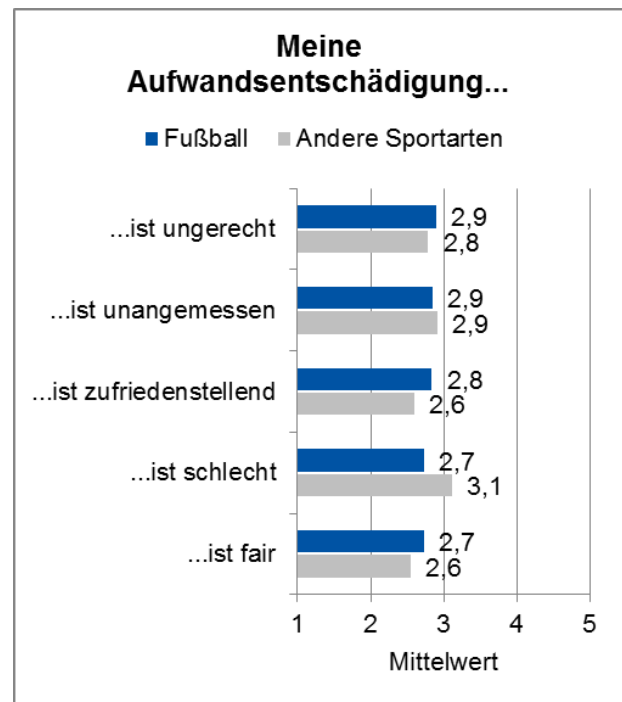
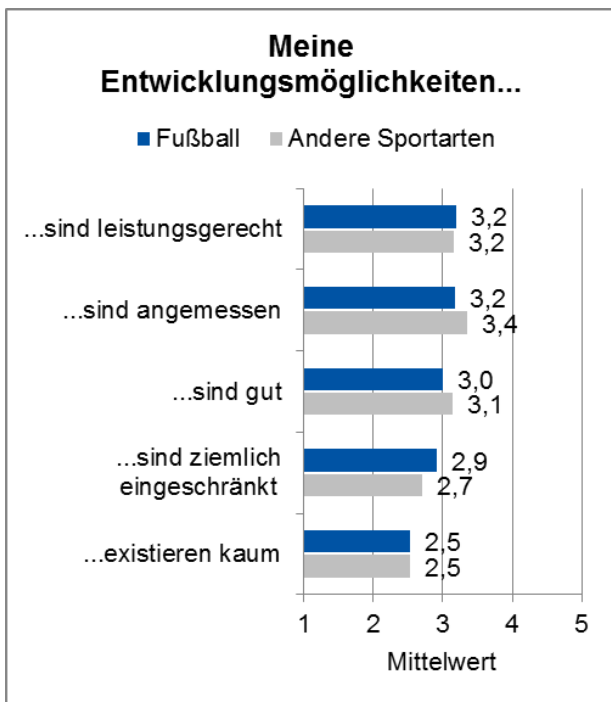
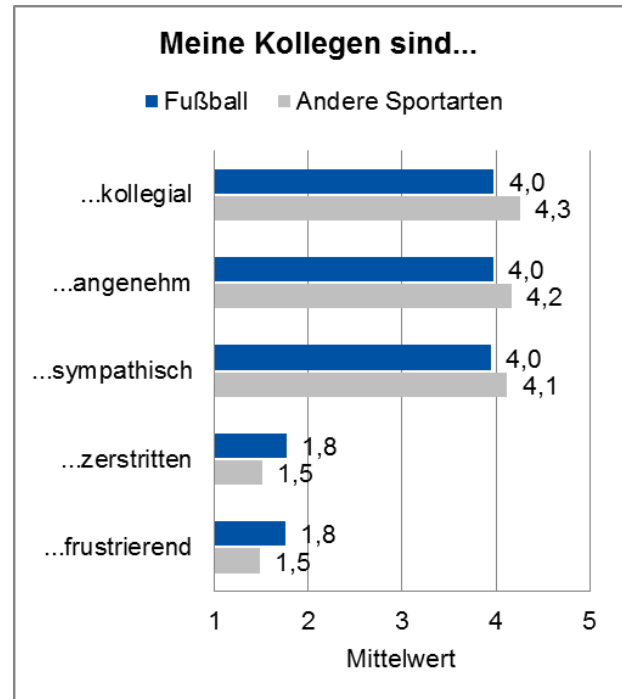
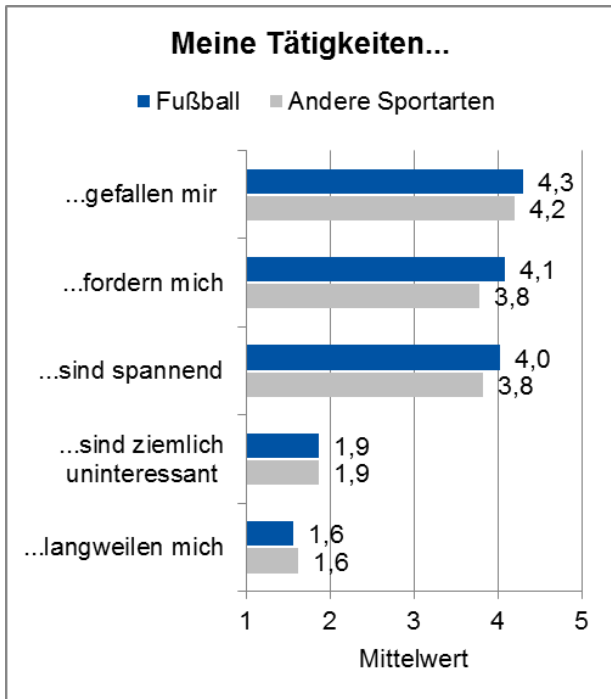


Abb. 8: Übersicht der Zufriedenheit der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland mit einzelnen Faktoren in Anlehnung an den KAFA (Skala: 1=stimmt gar nicht bis 5= stimmt völlig).

Ohne Umcodierung zeigt sich für die Fußballschiedsrichter folgendes differenziertes Bild der einzeln abgefragten Aussagen: Die Tätigkeit wird in allen Facetten als attraktiv beschrieben und die Kollegen werden als umfassend positiv bewertet. Bemängelt wird insbesondere, dass kaum Entwicklungsmöglichkeiten existieren und die Aufwandsentschädigung wenig fair sei. Abermals ist die Situation bei den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten ähnlich. Die größten Unterschiede werden ein weiteres Mal bei der gezeigten Anerkennung ersichtlich, welche von den Fußballschiedsrichtern im Vergleich zu den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten deutlich neutraler bewertet wird (vgl. Abb. 9).



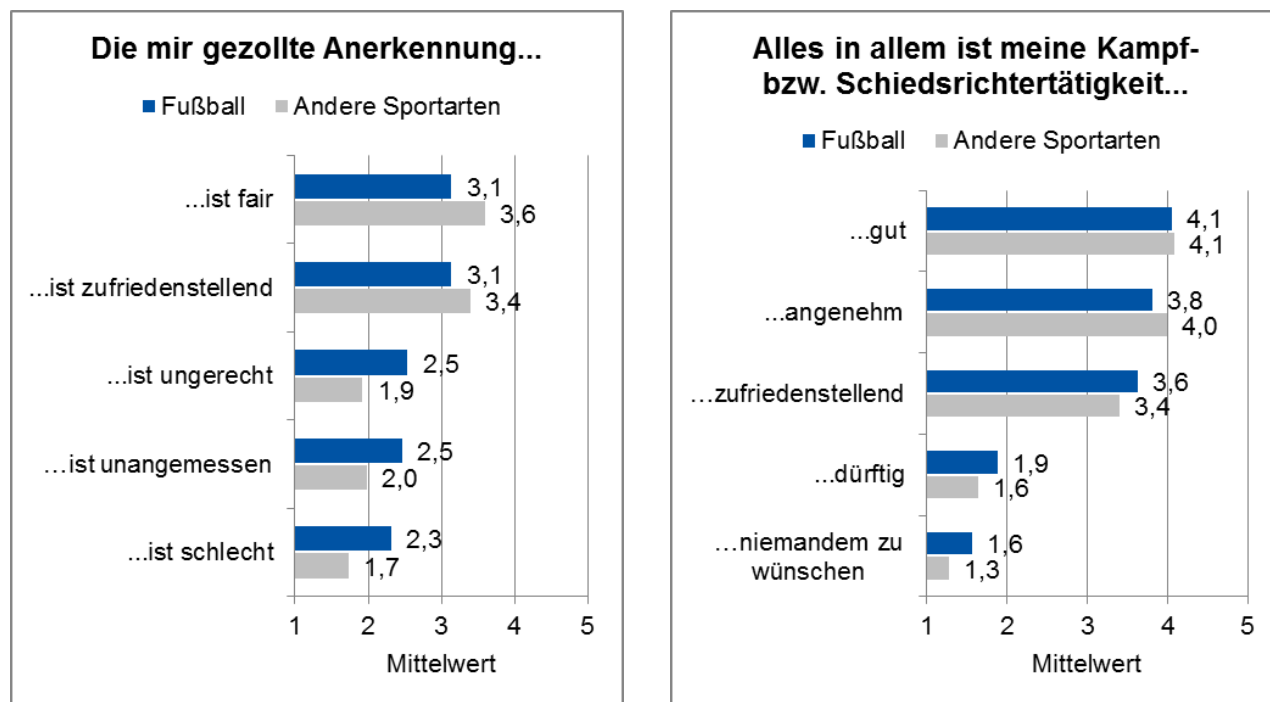


Abb. 9: Übersicht der Zufriedenheit der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland mit den einzelnen Items der unterschiedlichen Faktoren in Anlehnung an den KAFA vor der Umcodierung der negativ formulierten Aussagen (Skala: 1=stimmt gar nicht bis 5=stimmt völlig).

1.6.4 Allgemeine Lebenszufriedenheit

Die Fußballschiedsrichter in Deutschland sind im Durchschnitt aber nicht nur mit ihrer Tätigkeit zufrieden, sondern auch mit ihrem Leben insgesamt. Auf einer elfstufigen Skala, bei der ein höherer Wert ein höheres Ausmaß der Zufriedenheit darstellt, geben sie im Mittel eine 8,9 an. Damit sind die Fußballschiedsrichter mit ihrem gegenwärtigen Leben nicht nur zufriedener als mit ihrer Tätigkeit als Schiedsrichter, sondern auch zufriedener mit ihrem gegenwärtigen Leben als ein durchschnittlicher Deutscher, welcher im SOEP einen Wert von $M=8,1$ angibt. Die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten übertreffen die Fußballschiedsrichter hinsichtlich ihrer gegenwärtigen Lebenszufriedenheit sogar noch leicht ($M=9,0$; vgl. Tab. 9).

Tab. 9: *Allgemeine Lebenszufriedenheit der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland im Vergleich (Skala: 1=ganz und gar unzufrieden bis 11=ganz und gar zufrieden).*

	Fußball	Andere Sportarten	Gesamtbevölkerung basierend auf Daten des SOEP ⁸⁰
	Mittelwert		
Gegenwärtige Lebenszufriedenheit	8,9	9,0	8,1
Zufriedenheit mit dem Familienleben	8,3	8,8	8,9
Zufriedenheit mit den ehrenamtlichen Tätigkeiten	8,1	8,3	7,8
Zufriedenheit mit der Gesundheit	8,3	8,2	7,7
Zufriedenheit mit der Freizeit	7,7	8,2	8,0
Zufriedenheit mit dem Schlaf	7,7	8,1	7,8

Zusätzlich haben die Fußballschiedsrichter basierend auf Fragen, die dem SOEP entlehnt wurden, ihre Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten ihres Lebens bewertet: Mit der eigenen Gesundheit, dem eigenen Schlaf, der eigenen Freizeit, dem eigenen Familienleben sowie den eigenen ehrenamtlichen Tätigkeiten. Grundsätzlich sind die Fußballschiedsrichter mit allen abgefragten Aspekten recht zufrieden. Die Zufriedenheit ist am größten bei der Gesundheit und beim Familienleben (jeweils $M=8,3$), gefolgt von den ehrenamtlichen Tätigkeiten ($M=8,1$), dem Schlaf und der Freizeit (jeweils $M=7,7$). Mit Ausnahme der Zufriedenheit mit der eigenen Gesundheit, welche sie mit 0,1 Skaleneinheiten besser einschätzen als die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten, liegen die Fußballschiedsrichter mit ihren Bewertungen bei allen Aspekten unter denjenigen der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten. Die größten Unterschiede (jeweils 0,5 Skaleneinheiten) können bei der Zufriedenheit mit dem eigenen Familienleben und der eigenen Freizeit beobachtet werden, dicht gefolgt (0,4 Skaleneinheiten) von der Zufriedenheit mit dem eigenen Schlaf.

Mit zwei der fünf abgefragten Aspekte sind die Fußballschiedsrichter im Vergleich zur Gesamtbevölkerung Deutschlands zufriedener: Sowohl mit der Gesundheit (0,6 Skaleneinheiten) als auch mit den ehrenamtlichen Tätigkeiten (0,3 Skaleneinheiten) sind sie zufriedener als ein durchschnittlicher Deutscher, jedoch sind sie tendenziell unzufriedener mit dem Schlaf (0,1 Skaleneinheiten), der Freizeit (0,3 Skaleneinheiten) und dem Familienleben (0,6 Skaleneinheiten). Eine mögliche

⁸⁰ Die Mittelwerte der Daten aus dem SOEP wurden der Vergleichbarkeit wegen jeweils um einen Skaleneinheit hochgesetzt, da im SOEP eine elfstufige Skala von 0 bis 10 verwendet wird.

Begründung für diesen Umstand könnte die zeitliche Beanspruchung der Fußballschiedsrichter sein, um ihrer Tätigkeit regelmäßig nachzugehen. Dies könnte dazu führen, dass sie zwar dabei etwas für ihre Gesundheit und die ehrenamtlichen Tätigkeiten tun, jedoch leichte Abstriche bei der verfügbaren Zeit für die Familie, die Freizeit und den Schlaf machen müssen (vgl. Tab. 9).

1.7 Unterstützungsleistungen

Die Fußballschiedsrichter in Deutschland haben ebenfalls eingeschätzt, inwiefern sie unterschiedliche Unterstützungsleistungen von den Verbänden bzw. von den Vereinen erfahren⁸¹. Diese werden zunächst einzeln dargestellt und beschrieben, um dann im Anschluss einander gegenübergestellt zu werden. In den Bewertungen der Fußballschiedsrichter zeigen sich einige Verbesserungspotenziale, jedoch ist zu berücksichtigen, dass sowohl der Verein als auch der Verband unterschiedliche Verantwortungen für die Fußballschiedsrichter in Deutschland haben können. Ein negativer Wert ist somit nicht zwingend gleichbedeutend mit einem Versäumnis der jeweiligen Organisation. Die Fußballschiedsrichter haben ihre Zustimmung auf einer siebenstufigen Skala von *trifft überhaupt nicht zu* (1) bis *trifft völlig zu* (7) angegeben.

1.7.1 Unterstützungsleistungen durch den Verband

Die vom Verband bereitgestellten Möglichkeiten zum Austausch mit den Kollegen werden von den Fußballschiedsrichtern durchschnittlich am besten bewertet ($M=4,9$), gefolgt von den Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung für die Tätigkeit als Schiedsrichter sowie der Hilfsbereitschaft bei der Bitte um einen besonderen Gefallen (jeweils $M=4,5$). Die Fußballschiedsrichter sind auch der Meinung, dass der Verband stolz auf ihre Leistungen ist ($M=4,4$). Während die Unterstützung des Verbands abseits des Spielfelds zwar recht nah an dem indifferenten Wert dieser Skala (4) liegt, jedoch noch tendenziell positiv ($M=4,1$) eingeschätzt wird, sehen die Fußballschiedsrichter eine Unterstützung auf dem Spielfeld seitens des Verbands als eher nicht gegeben ($M=3,5$). Leicht unter dem neutralen Wert und somit tendenziell negativ eingestuft wird die empfundene Wertschätzung des Beitrags der Fußballschiedsrichter zu dem positiven Ergebnis des Verbands ($M=3,9$) sowie die Zustimmung der beiden Umstände, dass der Verband sich um ihr Wohlergehen kümmert und dass er ihre Ziele und Werte in

⁸¹ Für den Vergleich der Fußballschiedsrichter mit den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten ist zu beachten, dass einzig bei der Sportart Tennis die Unterteilung von Verband und Verein auf Wunsch des Deutschen Tennis Bundes (DTB) abgeändert wurde in die Unterteilung DTB und Landesverband, da die Vereine laut den Verantwortlichen des DTB keinerlei Unterstützungsleistungen für die Tennisschiedsrichter erbringen.

der Tätigkeit als Fußballschiedsrichter stark berücksichtigt (jeweils $M=3,7$). Grundsätzlich können die Fußballschiedsrichter der Aussage, dass die Verbände wenig Interesse für sie zeigen, eher nicht zustimmen ($M=3,8$). Somit wird das gezeigte Interesse seitens der Verbände leicht positiv bewertet. Mit Abstand am negativsten wird die Unterstützung hinsichtlich Fitnesstrainingsprogrammen eingeschätzt ($M=2,9$; vgl. Tab. 10).

Inklusive des gezeigten Interesses seitens des Verbands werden neun der elf Aussagen von den Fußballschiedsrichtern positiver bewertet als von den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten, jedoch übersteigen die Unterschiede bei insgesamt neun Aussagen 0,3 Skaleneinheiten nicht. Deutlicher ist die Differenz der Bewertungen bei den zur Verfügung gestellten Möglichkeiten zum Austausch mit den Kollegen sowie bei der Unterstützung hinsichtlich Fitnesstrainingsprogrammen, welche die Fußballschiedsrichter um 0,5 bzw. 0,7 Skaleneinheiten besser einschätzen als die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Unterstützungsleistungen für die Fußballschiedsrichter und die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland durch den zuständigen Verband im Vergleich (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).

Mein Verband...	Fußball	Andere Sportarten
	Mittelwert	
...stellt mir genügend Möglichkeiten zur Verfügung, um mich mit anderen Kampf- bzw. Schiedsrichtern auszutauschen	4,9	4,4
...stellt mir genügend Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung für meine Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter zur Verfügung	4,5	4,6
...ist zu helfen bereit, wenn ich um einen besonderen Gefallen bitte	4,5	4,2
...ist stolz auf meine Leistungen	4,4	4,1
...stellt mir abseits des Spielfelds ⁸² genügend Unterstützung zur Verfügung	4,1	3,9
...wertschätzt meinen Beitrag zu seinem positiven Ergebnis	3,9	3,7
...zeigt wenig Interesse für mich	3,8	4,0

⁸² Je nach Sportart wurde entweder nach dem Spielfeld (Unterwasser-Rugby), dem Platz (Fußball, Finswimming, Tennis), der Regatta (Rudern) oder auch dem Spielraum (Tischtennis) gefragt.

Mein Verband...	Fußball	Andere Sportarten
	Mittelwert	
...kümmert sich wirklich um mein Wohlergehen	3,7	3,4
...berücksichtigt meine Ziele und Werte in der Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter stark	3,7	3,5
...stellt mir auf dem Spielfeld ⁸² genügend Unterstützung zur Verfügung	3,5	3,7
...stellt mir genügend Unterstützung hinsichtlich Fitnesstrainingsprogrammen zur Verfügung	2,9	2,2

1.7.2 Unterstützungsleistungen durch den Verein

Hinsichtlich der Unterstützungsleistungen durch den eigenen Verein stimmen die Fußballschiedsrichter in Deutschland der Aussage am meisten zu, dass der Verein stolz auf ihre Leistung ist ($M=5,0$). Ähnlich stark schätzen sie die Hilfsbereitschaft bei der Bitte um einen besonderen Gefallen ein ($M=4,9$). Die Wertschätzung seitens der Vereine für den Beitrag der Fußballschiedsrichter zu ihrem positiven Ergebnis erfährt ebenfalls Zustimmung ($M=4,5$). Drei Aspekte liegen nur knapp über dem indifferenten Wert der Skala (4), werden jedoch alle noch tendenziell positiv eingeschätzt: Die Unterstützung abseits des Spielfelds ($M=4,3$) sowie dass der Verein sich um das Wohlergehen der Schiedsrichter kümmert ($M=4,2$) und dass er ihre Ziele und Werte für die Tätigkeit stark berücksichtigt ($M=4,1$). Tendenzuell nicht zustimmen können die Fußballschiedsrichter den Aussagen, dass der Verein ausreichend Möglichkeiten zum Austausch mit Kollegen bereitstellt ($M=3,7$) sowie dass er den Schiedsrichtern genügend Unterstützung auf dem Spielfeld bietet ($M=3,6$). Ebenfalls stimmen sie der negativ formulierte Aussage, dass der Verein wenig Interesse für sie zeigt, nicht zu ($M=3,4$). Dies bedeutet, dass die Fußballschiedsrichter das gezeigte Interesse der Vereine positiv einschätzen. Die größte Ablehnung zeigen die Fußballschiedsrichter bei den zur Verfügung gestellten Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung ($M=3,3$) und der Unterstützung hinsichtlich Fitnesstrainingsprogrammen ($M=3,2$; vgl. Tab. 11).

Im Vergleich mit den Bewertungen der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland fällt auf, dass diejenigen der Fußballschiedsrichter ‚extremer‘ sind. Dies bedeutet, dass die sechs Aspekte, denen die Fußballschiedsrichter tendenziell zustimmen, von ihnen auch allesamt positiver bewertet wurden. Dies beinhaltet bereits die positivere Bewertung der Fußballschiedsrichter der negativ formulierten Aussage des wenig gezeigten Interesses. Zusätzlich wurden die fünf Aspekte, die bei ihnen unter dem indifferenten Wert der

Skala (4) liegen, allesamt negativer als von den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten eingeschätzt. Nur bei vier der elf abgefragten Unterstützungsleistungen übersteigen die unterschiedlichen Bewertungen 0,3 Skaleneinheiten. Während die Fußballschiedsrichter eher zustimmen, dass der Verein sich um ihr Wohlergehen kümmert, sind die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten eher der Meinung, dass die Vereine ihnen genügend Unterstützung hinsichtlich Fitnesstrainingsprogrammen liefern (jeweils 0,4 Skaleneinheiten). Zusätzlich stimmen Fußballschiedsrichter der Aussage, dass der Verein stolz auf ihre Leistungen ist, stärker zu (0,5 Skaleneinheiten). Deutlicher unterscheiden sich die Bewertungen nur bei den zur Verfügung gestellten Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung für die entsprechende Tätigkeit (0,7 Skaleneinheiten), welche die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten bei den Vereinen eindeutig besser bewerten (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Unterstützungsleistungen für die Fußballschiedsrichter und die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland durch den zuständigen Verein im Vergleich (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).

Mein Verein...	Fußball	Andere Sportarten
	Mittelwert	
...ist stolz auf meine Leistungen	5,0	4,5
...ist zu helfen bereit, wenn ich um einen besonderen Gefallen bitte	4,9	4,8
...wertschätzt meinen Beitrag zu seinem positiven Ergebnis	4,5	4,3
...stellt mir abseits des Spielfelds ⁸² genügend Unterstützung zur Verfügung	4,3	4,1
...kümmert sich wirklich um mein Wohlergehen	4,2	3,8
...berücksichtigt meine Ziele und Werte in der Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter stark	4,1	3,8
...stellt mir genügend Möglichkeiten zur Verfügung, um mich mit anderen Kampf- bzw. Schiedsrichtern auszutauschen	3,7	3,8
...stellt mir auf dem Spielfeld ⁸² genügend Unterstützung zur Verfügung	3,6	3,9
...zeigt wenig Interesse für mich	3,4	3,5

Mein Verein...	Fußball	Andere Sportarten
	Mittelwert	
...stellt mir genügend Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung für meine Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter zur Verfügung	3,3	4,0
...stellt mir genügend Unterstützung hinsichtlich Fitnesstrainingsprogrammen zur Verfügung	3,2	3,6

1.7.3 Unterstützungsleistungen durch den Verband und den Verein im direkten Vergleich

Bei der nach der Größe der Differenz sortierten Gegenüberstellung der Unterstützungsleistungen des Verbands und der Unterstützungsleistungen des Vereins werden unterschiedliche Einschätzungen der Fußballschiedsrichter auf den ersten Blick ersichtlich (vgl. Abb. 10). Interessanterweise werden acht der elf abgefragten Unterstützungsleistungen für die Vereine im Vergleich zu den Verbänden höher bewertet. Zugleich ist eine der beim Verband numerisch ‚besser‘ bewerteten Unterstützungen der negativ formulierte Aspekt, dass wenig Interesse für den Fußballschiedsrichter gezeigt wird. Folglich werden gar neun der elf Unterstützungsleistungen durch den Verein positiver bewertet als diejenigen durch den Verband.

Die mit Abstand größten Differenzen gibt es bei den zur Verfügung gestellten Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung für die Tätigkeit als Schiedsrichter sowie zum Austausch mit den Schiedsrichterkollegen (jeweils 1,2 Skalenpunkte). Beide Aspekte werden bei den Verbänden besser bewertet als bei den Vereinen.

Alle folgenden Unterschiede übersteigen 0,6 Skalenpunkte nicht und werden allesamt bei den Vereinen positiver als bei den Verbänden eingeschätzt. Laut den Angaben der Fußballschiedsrichter sind Vereine eher stolz auf die Leistung des Schiedsrichters und wertschätzen seinen Beitrag zum positiven Ergebnis mehr als die Verbände (jeweils 0,6 Skalenpunkte). Vereine kümmern sich darüber hinaus auch mehr um das Wohlergehen der Schiedsrichter (0,5 Skalenpunkte), helfen eher bei der Bitte um einen besonderen Gefallen und berücksichtigen die Ziele und Werte der Schiedsrichter in ihrer Tätigkeit stärker (jeweils 0,4 Skalenpunkte). Es folgt das bereits diskutierte negativ formulierte Item des wenig gezeigten Interesses. Hier erfolgt eine höhere Zustimmung für die Verbände als für die Vereine, sodass das gezeigte Interesse um 0,4 Skalenpunkte positiver für die Vereine interpretiert werden muss. Zu guter Letzt wird die Unterstützung seitens der Vereine bei Fitnesstrainingsprogrammen (0,3 Skalenpunkte), abseits sowie

auf dem Spielfeld (0,2 bzw. 0,1 Skalenpunkte) von den Fußballschiedsrichtern besser bewertet (vgl. Abb. 10).

Auch wenn sich die jeweiligen Größen der Differenzen bei den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in den anderen Sportarten bei den einzelnen Aspekten von denjenigen der Fußballschiedsrichter unterscheiden, so ist der generelle Vergleich zwischen den Unterstützungsleistungen der Verbände und der Unterstützungsleistungen der Vereine identisch (vgl. Abb. 11). Auch die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten bewerten neun der elf Aspekte bei den Vereinen positiver als bei den Verbänden und die einzigen beiden Aussagen, die für die Verbände eher gelten als für die Vereine, sind abermals die zur Verfügung gestellten Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung für die Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter sowie zum Austausch mit anderen Kampf- bzw. Schiedsrichtern (jeweils 0,6 Skalenpunkte).

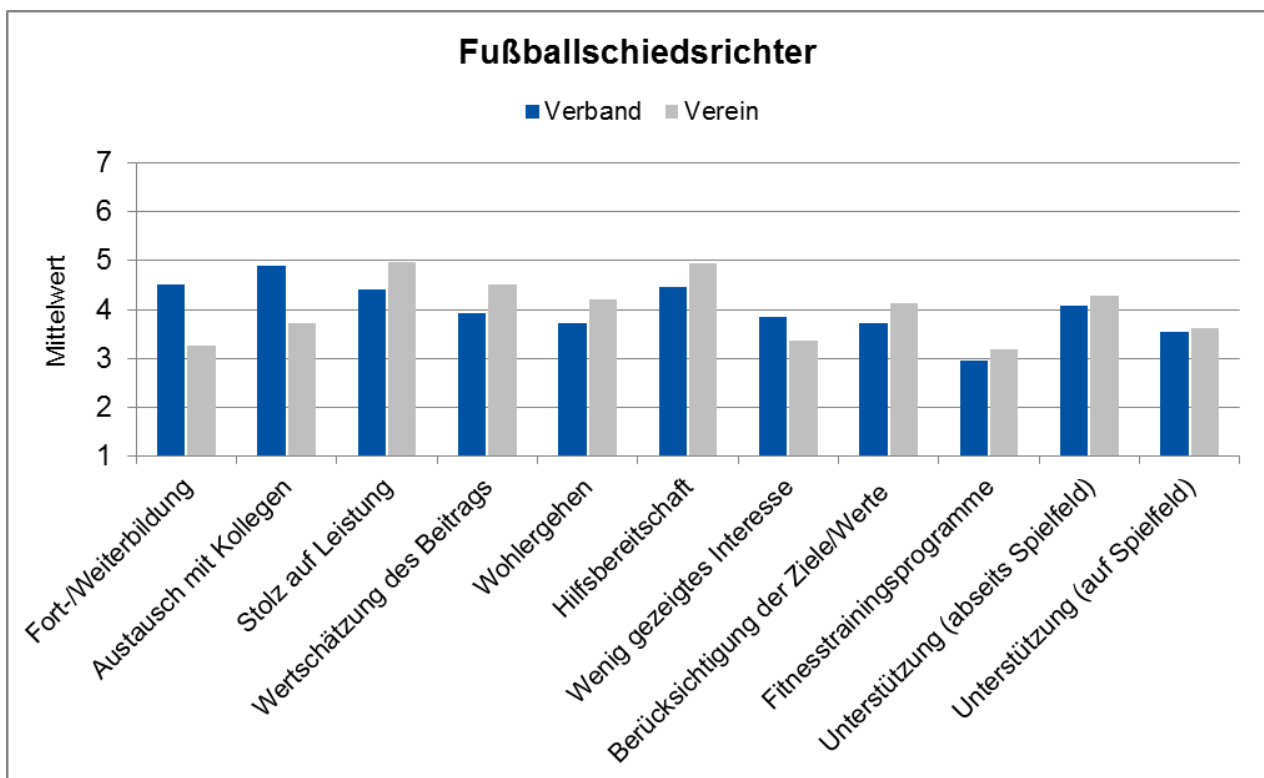


Abb. 10: Direkter Vergleich der Unterstützungsleistungen für die Fußballschiedsrichter durch die zuständigen Verbände bzw. Vereine (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).

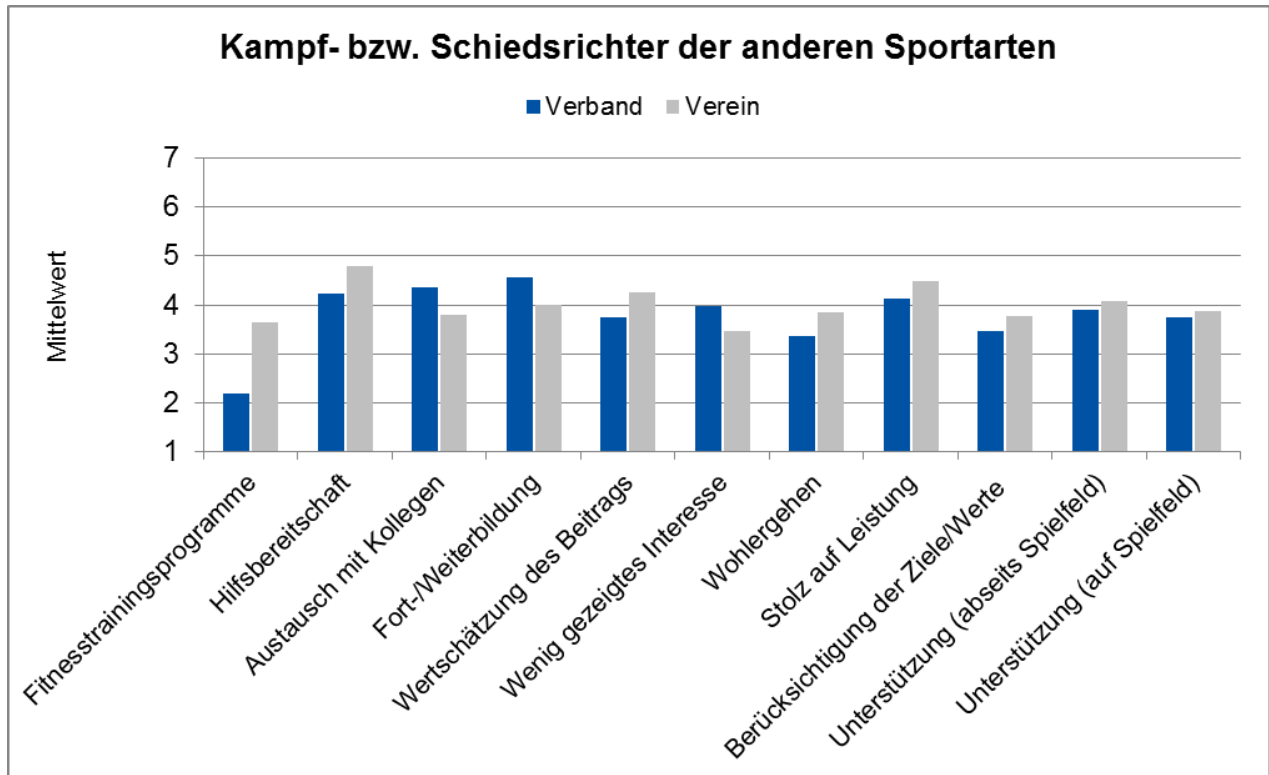


Abb. 11: Direkter Vergleich der Unterstützungsleistungen für die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten durch die zuständigen Verbände bzw. Vereine (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).

2. Methode

2.1 Konzeption des Befragungsinstruments

Für die Untersuchung der Situation der Fußballschiedsrichter und der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in Deutschland wurde vor allem auf bestehende Fragen und Skalen aus vorherigen wissenschaftlichen Studien zurückgegriffen und diese an den spezifischen Untersuchungskontext angepasst: Aus dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) wurden Fragen zur allgemeinen und spezifischen Lebenszufriedenheit sowie zur Anzahl enger Freunde entlehnt. Von Schlesinger und Nagel (2013) wurden die Ideen des Einflusses eigener Kinder im Verein sowie der Dauer der Vereinsmitgliedschaft übernommen. Die Dauer der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit wurde in Anlehnung an Cuskelly und Hoye (2013) berücksichtigt, welche Rugby-Schiedsrichter in Australien und insbesondere ihre Absicht, diese Tätigkeit fortzuführen, analysiert haben. In Anlehnung an Cuskelly und Hoye (2013), Rullang, Emrich und Pierdzioch (2015) sowie Emrich, Pierdzioch und Rullang (2016) wurden Beleidigungen, Bedrohungen und Gewalt gegen Kampf- bzw. Schiedsrichter erhoben. In der umfangreichen Fragebatterie, die auf die spezifische Zufriedenheit mit der Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter abzielt, finden sich auch Items aus Cuskelly und Hoye (2013), Schumacher (2015) und Emrich et al. (2016) wieder. Die Erhebung der wahrgenommenen Unterstützungsleistungen durch Verband und Verein erfolgte in Anlehnung an die Untersuchung von Cuskelly und Hoye (2013). Die Fragen zu den Beziehungen zum Verein basieren auf einer modifizierten Fragebatterie bestehend aus fünf Aussagen nach Nagel (2006). Schlesinger und Nagel (2013) nutzen diese Fragebatterie ebenfalls und betiteln sie „soziales und emotionales Commitment zum Verein“. Die Abfrage des zeitlichen und finanziellen Ressourceneinsatzes basiert auf Cuskelly und Hoye (2013).

Die spezifische Zufriedenheit mit der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit wurde ebenfalls in Anlehnung an den „Kurzfragebogen zur Erfassung Allgemeiner und Facettenspezifischer Arbeitszufriedenheit“ (KAFA) erfasst, welcher ursprünglich auf dem englischsprachigen „Job Descriptive Index“ (JDI) nach Smith, Kendall und Hulin (1969) basiert. Der KAFA erfasst mit jeweils fünf Items die Gesamtzufriedenheit als auch fünf weitere Faktoren, nämlich die Zufriedenheit mit (1) den Tätigkeiten, (2) den Arbeitskollegen, (3) den Entwicklungsmöglichkeiten, (4) der Bezahlung sowie (5) den Vorgesetzten. Angepasst an den Kontext der Kampf- bzw. Schiedsrichter wurde der KAFA leicht modifiziert, sodass nach der geollten Anerkennung anstelle der Zufriedenheit mit den Vorgesetzten gefragt wurde und die beiden Worte Arbeitskollegen und Bezahlung durch die passenderen Worte Kollegen und Aufwandsentschädigung ersetzt wurden. Um die Zufriedenheit mit den fünf Faktoren sowie die Gesamtzufriedenheit aus den jeweils fünf Items

berechnen zu können, wurden die negativ formulierten Aussagen umcodiert (Haarhaus, 2015).

Die abgefragte Wichtigkeit unterschiedlicher Motive für die Ausübung der Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter fundiert auf dem Deutschen Freiwilligensurvey (Gensicke & Geiss, 2010).

Grundsätzlich wurde der Vergleichbarkeit wegen immer die jeweilige Skalenabstufung beibehalten, nur bei der Fragebatterie bezüglich der Beziehungen zum Verein wurde aus der eigentlich fünfstufigen Skala eine siebenstufige im Rahmen dieser Befragung, um differenziertere Antworten zuzulassen. Zusätzlich wurde im Sinne der Datenauswertung die auf dem SOEP basierende elfstufige Skala von 0 bis 10 in die elf Abstufungen von 1 bis 11 umcodiert.

2.2 Stichprobe

Als Methode kam eine Online-Befragung im Rahmen eines quantitativen Untersuchungsdesigns zum Einsatz. Es wurden unterschiedliche Sportarten kontaktiert und über das Forschungsvorhaben informiert. Einerseits wurden diejenigen Sportarten angeschrieben, deren Ansprechpartner aufgrund von vorheriger Zusammenarbeit im Rahmen des Sportentwicklungsberichts bekannt waren. Andererseits wurde mit einigen Verbänden Kontakt aufgenommen, bei welchen durch persönliche Gespräche ein grundsätzlicher Bedarf an einer Situationsanalyse der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den jeweiligen Sportarten erkannt wurde. Neben dem Fußball zeigten fünf weitere Sportarten Interesse, an dieser Untersuchung teilzunehmen: Unterwasser-Rugby, Rudern, Tennis, Tischtennis und Finswimming. Die Erhebungen in den unterschiedlichen Sportarten wurden für jeweils maximal vier Wochen vom 19.09.2016 bis zum 23.10.2016 durchgeführt.

Bei den Fußballschiedsrichtern dauerte die Befragung vom 29.09.2016 bis zum 23.10.2016. Jegliche relevanten Informationen sowie der Link zu der Schiedsrichterbefragung wurden dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) zur Verfügung gestellt, welcher diese am 29.09.2016 per E-Mail an die Geschäftsführer der 21 DFB-Landesverbände mit der Bitte um Weiterleitung an die Schiedsrichter verschickt hat. Eine zweite E-Mail seitens des DFB mit einer Erinnerung an die Befragung folgte am 13.10.2016 an die 21 Geschäftsführer. Auch den Fachverbänden in den anderen Sportarten wurde ein Link zu der Befragung zur Verfügung gestellt. Diese haben dann die Kontaktaufnahme mit den Kampf- bzw. Schiedsrichtern in die Wege geleitet. Die Information über die Befragung hat die Kampf- bzw. Schiedsrichter entweder per E-Mail oder über entsprechende Hinweise in der internen Kommunikation der Verbände (z. B. Newsletter) erreicht.

Da der DFB keine genauen Zahlen über die erreichten Fußballschiedsrichter vorlegen konnte, ist es nicht möglich einen entsprechenden Rücklauf zu berechnen. Laut der Schiedsrichter-Einsatzstatistik des DFB wurden in der Saison 2015/2016 insgesamt 59.482 Fußballschiedsrichter eingesetzt (DFB, 2016). Wenn dieser Wert als Grundgesamtheit angenommen wird, dann spiegeln die $n=5.571$ verwertbaren Interviews mit Fußballschiedsrichtern dieser Befragung 9,4 % aller aktiven Fußballschiedsrichter in Deutschland wider. Von den anderen fünf Sportarten gingen $n=1.107$ verwertbare Fragebögen von Kampf- bzw. Schiedsrichtern in die Studie ein. Eine Übersicht über die Anzahl der durchgeführten Befragungen in den einzelnen Sportarten wird in Tab. 12 gegeben.

Tab. 12: Anzahl der durchgeführten verwertbaren Befragungen, nach Sportarten.

Sportart	Anzahl der durchgeführten verwertbaren Befragungen
Fußball	5.571
Tischtennis	639
Tennis	216
Rudern	124
Unterwasser-Rugby	65
Finswimming	63

Bei der Datenaufbereitung wurden verschiedene Plausibilitätschecks durchgeführt. Zum Beispiel wurden bei der Abfrage der Anzahl der engen Freunde Werte über ‚20‘ gelöscht, da dies einerseits irrational erscheint und da andererseits auch im SOEP 99,5 % aller Angaben diesen Grenzwert nicht überschreiten. Nach Rücksprache mit den Verantwortlichen der einzelnen Sportarten wurden u. a. auch die angegebenen Einsätze als Kampf- bzw. Schiedsrichter innerhalb des letzten Jahres kritisch beleuchtet und gegebenenfalls aus der Analyse gestrichen.

2.3 Gewichtungen

Bei der Auswertung der Daten wurden den Fußballschiedsrichtern die fünf anderen Sportarten zusammengefasst gegenüber gestellt. Es wurde eine Gewichtung vorgenommen, um einen verzerrenden Einfluss der Antworten der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten aus einzelnen teilnehmerstärkeren Sportarten zu reduzieren. Schließlich haben etwa 10-mal so viele Tischtennisschiedsrichter wie Kampf- und Schiedsrichter der Sportart Finswimming an der Befragung teilgenommen. Um jedoch repräsentativere Aussagen über die Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten in

Deutschland treffen zu können, wurden die fünf Sportarten Unterwasser-Rugby, Rudern, Tennis, Tischtennis und Finswimming gleichwertig behandelt und tragen in gleichen Maßen zu den dargestellten Ergebnissen der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten bei.

Für die Berechnung der Mittelwerte der Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten bedeutet dies, dass die einzelnen Mittelwerte der untersuchten Sportarten zunächst allesamt addiert wurden und im Anschluss diese Summe durch die Anzahl der Sportarten dividiert wurde:

$$\text{MW}_{\text{Kampf- bzw. Schiedsrichter in den anderen Sportarten}} = \frac{\sum \text{MW}_{\text{Untersuchte Sportarten (exkl. Fußball)}}}{\text{Anzahl der untersuchten Sportarten (exkl. Fußball)}}$$

3. Anhang: Datenübersicht⁸³, nach Sportarten⁸⁴

Tab. 13: Stichprobengrößen.

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	Gesamt
Stichprobengröße (n)	65	124	5.571	216	639	63	6.678

Tab. 14: Sozialstruktur der Kampf- bzw. Schiedsrichter in Deutschland.

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Geschlecht							
männlich	87,7 %	76,6 %	95,0 %	83,3 %	89,7 %	50,8 %	80,5 %
weiblich	12,3 %	23,4 %	5,0 %	16,7 %	10,3 %	49,2 %	19,5 %
Alter (in Jahren)							
	43,8	44,2	34,5	48,5	50,0	44,4	44,2
Persönliches Nettoeinkommen pro Monat							
Bis 500 €	9,5 %	1,0 %	21,2 %	7,6 %	5,1 %	13,3 %	9,6 %
501 bis 1.500 €	11,9 %	10,0 %	20,2 %	6,7 %	14,7 %	15,6 %	13,2 %
1.501 bis 2.500 €	28,6 %	22,0 %	30,1 %	30,2 %	33,7 %	35,5 %	30,0 %
2.501 bis 3.500 €	28,6 %	30,0 %	18,2 %	26,1 %	26,7 %	22,2 %	25,3 %
3.501 bis 4.500 €	14,3 %	21,0 %	5,8 %	14,3 %	12,9 %	6,7 %	12,5 %
Über 4.500 €	7,1 %	16,0 %	4,5 %	15,1 %	6,9 %	6,7 %	9,4 %
Geburtsland							
Deutschland	100 %	99,1 %	95,5 %	95,4 %	98,2 %	100 %	98,0 %
Türkei	-	-	1,2 %	-	-	-	0,2 %
Polen	-	0,9 %	0,5 %	1,5 %	0,7 %	-	0,6 %
Italien	-	-	0,2 %	-	0,2 %	-	0,1 %
Rumänien	-	-	0,2 %	0,8 %	-	-	0,2 %
Russland	-	-	0,2 %	-	-	-	-
Frankreich	-	-	0,2 %	-	-	-	-
Österreich	-	-	0,2 %	-	-	-	-

⁸³ Abweichungen im Anhang aufgrund von Rundungen.

⁸⁴ Verwendete Abkürzungen im Anhang: UWR=Unterwasser-Rugby; TT=Tischtennis; FS=Finswimming; MW=Mittelwert aller sechs untersuchten Sportarten.

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Niederlande	-	-	0,1 %	1,5 %	-	-	0,3 %
USA	-	-	-	0,8 %	-	-	0,1 %
Schweiz	-	-	0,2 %	-	0,5 %	-	0,1 %
Anderes Land	-	-	1,6 %	-	0,5 %	-	0,3 %
Staatsangehörigkeit							
Deutsch	100 %	100 %	97,0 %	98,4 %	99,3 %	100 %	99,1 %
Türkisch	-	-	1,1 %	-	-	-	0,2 %
Polnisch	-	-	0,1 %	0,8 %	-	-	0,2 %
Italienisch	-	-	0,4 %	-	-	-	0,1 %
Kroatisch	-	-	0,2 %	-	-	-	-
Französisch	-	-	0,2 %	-	-	-	-
Österreichisch	-	-	0,1 %	-	-	-	-
Niederländisch	-	-	0,1 %	0,8 %	-	-	0,2 %
Andere Staatsangehörigkeit	-	-	0,9 %	-	0,7 %	-	0,3 %
Zeitliche Aufwände (in Stunden)							
Tatsächliche wöchentliche Arbeitszeit	33,4	41,5	27,7	28,5	29,6	30,4	31,9
Wöchentliche Betreuungszeit von Kindern und pflegebedürftigen Familienmitgliedern	7,9	9,2	5,2	5,1	4,8	15,3	7,9
Kinder unter 16 Jahren							
ja	22,9 %	31,8 %	18,9 %	20,8 %	15,7 %	47,8 %	26,3 %
nein	77,1 %	68,2 %	81,1 %	79,2 %	84,3 %	52,2 %	73,7 %
Gleiche Vereinszugehörigkeit wie eigenes Kind U16							
ja	36,4 %	35,3 %	34,5 %	37,0 %	33,3 %	77,3 %	42,3 %
nein	63,6 %	64,7 %	65,5 %	63,0 %	66,7 %	22,7 %	57,7 %
Höchster aktueller Bildungsabschluss							
Ohne Abschluss	-	-	3,3 %	0,8 %	0,5 %	-	0,8 %
Anderer Abschluss	6,1 %	2,8 %	3,2 %	3,1 %	3,2 %	8,7 %	4,5 %
Hauptschul-/Volksschulabschluss	4,1 %	0,9 %	12,7 %	3,8 %	9,5 %	-	5,2 %
Mittlere Reife	8,2 %	7,5 %	30,2 %	10,8 %	18,6 %	26,1 %	16,9 %
Fachhochschulreife	4,1 %	2,8 %	12,7 %	12,3 %	12,3 %	13,0 %	9,5 %

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
(Fachabitur)							
Allgemeine Hochschulreife (Abitur)	10,2 %	10,3 %	19,8 %	18,5 %	15,7 %	13,1 %	14,6 %
Universitäts-/Fachhochschul- abschluss	67,3 %	75,7 %	18,1 %	50,7 %	40,2 %	39,1 %	48,5 %

Tab. 15: Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit in Deutschland.

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Gesamte Schiedsrichtertätigkeit (in Jahren)	11,4	15,8	11,3	12,6	16,8	6,9	12,5
Vereinszugehörigkeit (in Jahren)	18,9	24,2	13,6	17,5	22,3	11,9	18,0
Qualifikation der Schiedsrichter							
Nationale Lizenz	98,3 %	82,3 %	99,9 %	-	82,4 %	-	90,7 %
Internationale Lizenz	1,7 %	17,7 %	0,1 %	-	17,6 %	-	9,3 %
Anzahl der Einsätze als aktiver Kampf- bzw. Schiedsrichter im letzten Jahr							
Insgesamt	9,24	6,05	39,45	20,97	10,55	4,26	15,09
Einsätze mit Beleidigung	0,46	0,30	6,98	0,74	0,47	0,11	1,51
Einsätze mit Bedrohung	0,02	0,02	0,73	0,06	0,04	-	0,14
Einsätze mit tätlichem Angriff	0,02	-	0,12	-	0,03	-	0,03
Relative Anteile pro aktiver Kampf- bzw. Schiedsrichter im letzten Jahr							
Einsätze mit Beleidigung	5,6 %	4,7 %	17,5 %	5,8 %	4,4 %	4,2 %	7,0 %
Einsätze mit Bedrohung	0,2 %	0,3 %	1,9 %	0,4 %	0,5 %	-	0,5 %
Einsätze mit tätlichem Angriff	0,2 %	-	0,3 %	-	0,3 %	-	0,1 %
Relative Anteile pro Einsatz eines Kampf- bzw. Schiedsrichters im letzten Jahr⁸⁵							
Einsätze mit Beleidigung	5,0 %	5,0 %	17,7 %	3,5 %	4,5 %	2,6 %	6,4 %
Einsätze mit Bedrohung	0,2 %	0,3 %	1,9 %	0,3 %	0,4 %	-	0,5 %
Einsätze mit tätlichem Angriff	0,2 %	-	0,3 %	-	0,3 %	-	0,1 %

⁸⁵ Im Bericht „Kampf- und Schiedsrichter in Deutschland“ wurden die relativen Anteile pro Einsatz eines Kampf- bzw. Schiedsrichters im letzten Jahr basierend auf den absoluten Mittelwerten aller Sportarten berechnet und weichen damit leicht ab (10,0 % für Einsätze mit Beleidigung, 0,9 % für Einsätze mit Bedrohung und 0,2 % für Einsätze mit tätlichem Angriff).

Tab. 16: Aufwände.

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Zeitlicher Ressourceneinsatz (in Stunden pro Monat)							
Gesamte Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit	20,6	25,6	32,8	26,0	14,8	13,0	22,1
Training für die nötige Fitness	10,7	3,9	8,3	3,7	3,2	3,8	5,6
Lernen/Überprüfen von Spielregeln	1,5	2,0	3,0	3,1	2,2	1,0	2,1
Besuch von Seminaren/Treffen	1,5	4,2	3,4	2,6	1,9	0,5	2,3
Fahrten, um Tätigkeit ausüben zu können	3,6	8,7	9,7	5,8	3,6	4,7	6,0
Treffen mit Vereinsvorstand	0,5	3,0	0,9	2,5	0,7	0,7	1,4
Treffen mit sportlichem Verband	0,4	1,2	1,4	1,4	1,0	0,9	1,0
Beobachtung anderer Spiele	1,4	1,0	3,7	3,3	1,2	0,9	1,9
Coaching geben	0,5	1,5	1,4	2,1	0,6	0,5	1,1
Coaching erhalten	0,6	0,1	1,0	1,5	0,3	0,2	0,6
Relativer zeitlicher Ressourceneinsatz							
Training für die nötige Fitness	39,1 %	18,2 %	25,7 %	14,3 %	15,6 %	23,4 %	22,7 %
Lernen/Überprüfen von Spielregeln	11,7 %	11,6 %	10,0 %	17,8 %	18,4 %	9,0 %	13,1 %
Besuch von Seminaren/Treffen	13,6 %	13,1 %	12,3 %	11,8 %	13,8 %	3,8 %	11,4 %
Fahrten, um Tätigkeit ausüben zu können	22,1 %	33,9 %	29,8 %	25,8 %	27,8 %	41,5 %	30,1 %
Treffen mit Vereinsvorstand	3,2 %	7,8 %	2,4 %	8,7 %	6,1 %	9,1 %	6,2 %
Treffen mit sportlichem Verband	1,0 %	6,4 %	4,0 %	7,4 %	5,8 %	4,1 %	4,8 %
Beobachtung anderer Spiele	5,0 %	3,1 %	10,5 %	7,1 %	7,2 %	5,2 %	6,4 %
Coaching geben	1,3 %	5,0 %	3,2 %	5,0 %	2,8 %	2,0 %	3,2 %
Coaching erhalten	2,9 %	0,9 %	2,2 %	2,1 %	2,4 %	1,8 %	2,1 %
Finanzieller Ressourceneinsatz (in € pro Jahr)							
Gesamte Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit	169,8	599,2	540,3	305,9	233,6	337,1	364,3
Training/Schulung	30,1	43,3	46,8	37,8	17,6	22,1	32,9

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Ausrüstung/Equipment	18,4	61,9	107,1	34,6	21,0	43,7	47,8
Uniformen	6,1	67,1	54,9	42,9	37,3	22,4	38,4
Fahrtkosten	42,8	254,3	133,3	84,1	73,5	73,5	110,3
Benzin/Diesel	62,9	146,7	182,5	86,8	70,6	158,4	118,0
Ausbildungen/Kurse	9,5	26,0	15,8	19,8	13,7	17,1	17,0
Relativer finanzieller Ressourceneinsatz							
Training/Schulung	17,3 %	7,2 %	7,2 %	14,6 %	8,5 %	6,6 %	10,3 %
Ausrüstung/Equipment	16,3 %	18,3 %	30,8 %	10,8 %	13,3 %	15,0 %	17,4 %
Uniformen	8,9 %	19,1 %	13,5 %	17,3 %	18,2 %	9,5 %	14,4 %
Fahrtkosten	26,0 %	25,3 %	17,9 %	22,9 %	24,5 %	23,2 %	23,3 %
Benzin/Diesel	25,4 %	26,7 %	27,9 %	25,3 %	29,3 %	40,7 %	29,2 %
Ausbildungen/Kurse	6,2 %	3,4 %	2,5 %	9,1 %	6,2 %	4,9 %	5,4 %

Tab. 17: Aufwandsentschädigungen.

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Durchschnittliche Aufwandsentschädigung pro Einsatz (in €)	-	10,7	27,5	60,8	18,6	2,5	20,0
Fahrtkostenerstattung							
ja	47,3 %	82,3 %	78,3 %	70,7 %	84,4 %	25,5 %	64,8 %
nein	52,7 %	17,7 %	21,7 %	29,3 %	15,6 %	74,5 %	35,3 %
Falls „ja“: Durchschnittliche Fahrtkostenerstattung pro Einsatz (in €)	21,0	67,5	14,2	41,8	21,3	49,7	35,9

Tab. 18: Motive (Skala: 1=unwichtig bis 5=außerordentlich wichtig).

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Etwas für das Gemeinwohl tun zu können	3,6	4,0	3,7	3,4	3,6	4,2	3,7
Anderen Menschen helfen zu können	3,5	4,1	3,6	3,6	3,6	4,3	3,8
Eigene Interessen zu vertreten	2,8	2,9	3,6	3,0	3,0	3,3	3,1
Wichtigkeit, dass Tätigkeit Spaß macht	3,7	4,6	4,6	4,6	4,4	4,4	4,4
Mit Menschen zusammenzukommen, die einem sympathisch sind	3,5	4,3	3,8	3,9	3,9	4,4	4,0
Eigene Kenntnisse und Erfahrungen erweitern zu können	4,0	3,9	4,3	4,2	4,1	4,1	4,1
Eigene Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten zu haben	3,3	3,8	4,2	4,0	3,7	3,7	3,8
Für Tätigkeit auch Anerkennung zu finden	2,9	3,2	3,7	3,2	3,4	3,7	3,3
Wichtigkeit, dass Tätigkeit für heutige/zukünftige berufliche Möglichkeiten etwas nützt	1,6	2,1	3,2	2,3	2,0	2,0	2,2
Eigene Kenntnisse und Erfahrungen einbringen zu können	3,3	3,9	3,9	3,8	3,6	3,5	3,6
Mit Menschen anderer Generationen zusammen sein zu können	2,9	3,9	3,5	3,5	3,6	3,8	3,5

Tab. 19: Soziale Beziehungen (*Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Enge Freunde							
Anzahl enger Freunde	5,3	5,7	5,7	5,9	5,4	5,8	5,6
Beziehungen zum Verein							
Ich fühle mich wohl in meinem Verein*	6,3	5,6	5,5	6,1	5,9	6,0	5,9
Ich fühle mich mit meinem Verein verbunden*	6,1	6,0	5,3	6,0	5,9	6,1	5,9
Ich besuche gerne die Veranstaltungen meines Vereins*	5,4	5,5	5,0	5,7	5,7	5,8	5,5
Ich bin stolz, wenn ich sagen kann, dass ich zu diesem Verein gehöre*	5,3	5,5	5,1	5,6	5,5	6,0	5,5
Ich diskutiere mit anderen Mitgliedern über Vereinsangelegenheiten*	5,6	5,6	4,3	5,7	5,6	5,5	5,4

Tab. 20: Generelle Zufriedenheit mit der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit in Deutschland.

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Allgemeine Zufriedenheit (1=ganz und gar unzufrieden bis 11=ganz und gar zufrieden)	7,5	8,7	8,6	8,7	8,1	8,8	8,4
Weiterempfehlung der Tätigkeit (1=unwahrscheinlich bis 11=äußerst wahrscheinlich)	7,5	8,7	8,2	8,5	7,4	8,5	8,1
Überlegung die Tätigkeit zu beenden (1=noch nie bis 11=sehr häufig)	4,7	3,3	4,6	4,0	4,9	3,0	4,1

Tab. 21: Spezifische Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit in Deutschland (Skala: 1=ganz und gar unzufrieden bis 11=ganz und gar zufrieden).

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Mit dem Respekt der Sportler mir gegenüber	7,8	8,7	6,7	7,9	8,3	9,3	8,1
Mit dem Respekt der Trainer mir gegenüber	8,0	7,7	6,4	8,1	7,8	9,1	7,8
Mit dem Respekt der Zuschauer mir gegenüber	8,3	8,7	5,4	8,2	8,2	9,2	8,0
Mit meiner körperlichen Fitness	9,1	7,5	8,1	8,4	8,0	8,0	8,2
Mit meiner Leistung als Kampf- bzw. Schiedsrichter	7,9	9,0	8,5	9,0	8,8	9,2	8,7
Mit der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Ehrungen und Ähnlichem	5,8	6,4	6,4	5,4	6,6	6,2	6,1
Mit der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem	6,3	6,0	6,5	6,4	6,6	6,7	6,4
Mit dem Zustand der Sportstätten, auf/in denen ich aktiv bin	7,2	7,3	6,9	7,8	7,7	7,2	7,4
Mit dem Zustand der Kampf- bzw. Schiedsrichterräume	6,2	6,9	5,5	6,6	6,3	6,9	6,4
Mit der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit	5,0	5,5	5,4	5,8	4,3	5,3	5,2
Mit dem Aufwand für die Kostenerstattung	5,8	7,6	6,2	6,6	5,9	5,9	6,3
Mit steuerlichen Vergünstigungen	3,7	4,4	5,6	5,0	4,8	4,7	4,7
Mit dem verbandlichen Meldewesen	6,0	8,2	7,0	7,1	7,7	7,0	7,2
Mit dem Haftungsrisiko	7,0	7,1	6,7	6,6	7,1	7,8	7,1
Mit der Absicherung durch die Haftpflicht- und Unfallversicherung	7,3	6,5	7,0	6,2	7,2	7,8	7,0
Mit der Vereinbarkeit mit dem Beruf	7,6	7,4	7,7	7,7	7,8	7,3	7,6

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Mit der Vereinbarkeit mit Familie und Freunden	7,2	7,3	7,0	6,9	7,0	7,8	7,2
Mit der flexiblen Wahl von Einsatzzeiten	8,0	8,4	7,6	7,6	7,5	7,8	7,8
Mit den Weiterbildungsmöglichkeiten	7,0	6,8	7,3	7,6	8,1	7,2	7,3
Mit meinen Weiterentwicklungsmöglichkeiten als Kampf- bzw. Schiedsrichter	7,5	7,4	7,1	7,2	7,8	6,9	7,3
Mit der Zusammenarbeit mit anderen Kampf- bzw. Schiedsrichtern	8,3	9,4	8,4	8,2	8,6	9,5	8,7
Mit der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verein	6,7	6,0	5,7	5,5	6,0	8,1	6,3
Mit der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verband	6,7	7,4	6,9	7,8	7,9	7,3	7,3
Mit der Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verein	7,4	6,7	6,4	6,0	6,6	7,9	6,8
Mit der Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verband	6,3	6,7	6,0	6,7	6,8	7,3	6,6

Tab. 22: Spezifische Zufriedenheit der Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit in Deutschland in Anlehnung an den KAFA (Skala: 1=stimmt gar nicht bis 5=stimmt völlig).

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Faktoren der Arbeitszufriedenheit							
Tätigkeiten	3,8	4,1	4,2	4,2	4,0	4,3	4,1
Kollegen	4,3	4,4	4,1	4,2	4,3	4,4	4,3
Entwicklungsmöglichkeiten	3,7	3,0	3,2	3,1	3,4	3,2	3,3
Aufwandsentschädigung	2,9	2,9	3,0	3,3	2,6	2,6	2,9
Anerkennung	3,8	3,9	3,4	3,8	3,8	4,0	3,8
Insgesamt	3,9	4,2	4,0	4,2	4,1	4,2	4,1
Faktor: Tätigkeiten							
sind ziemlich uninteressant	2,0	1,8	1,9	1,9	2,0	1,6	1,9
sind spannend	3,5	3,8	4,0	4,0	3,8	4,0	3,9
fordern mich	3,6	3,6	4,1	3,9	3,8	4,0	3,8
langweilen mich	1,8	1,7	1,6	1,5	1,6	1,5	1,6
gefallen mir	3,7	4,4	4,3	4,4	4,2	4,4	4,2
Faktor: Kollegen							
sind zerstritten	1,4	1,5	1,8	1,6	1,5	1,6	1,6
sind sympathisch	4,1	4,1	4,0	4,0	4,0	4,3	4,1
sind kollegial	4,3	4,3	4,0	4,0	4,2	4,4	4,2
sind angenehm	4,2	4,2	4,0	4,0	4,1	4,4	4,1
sind frustrierend	1,6	1,4	1,8	1,5	1,6	1,3	1,5
Faktor: Entwicklungsmöglichkeiten							
sind gut	3,5	2,8	3,0	2,9	3,3	3,2	3,1
sind ziemlich eingeschränkt	2,3	3,0	2,9	3,0	2,6	2,7	2,7
sind angemessen	3,8	3,2	3,2	3,1	3,4	3,2	3,3
existieren kaum	2,0	2,9	2,5	2,8	2,3	2,7	2,5
sind leistungsgerecht	3,5	2,8	3,2	3,1	3,4	3,1	3,2
Faktor: Aufwandsentschädigung							
ist fair	2,6	2,6	2,7	3,0	2,4	2,3	2,6
ist ungerecht	2,6	2,6	2,9	2,4	3,2	3,1	2,8
ist zufriedenstellend	2,6	2,6	2,8	3,1	2,5	2,2	2,6

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
ist unangemessen	2,9	2,8	2,9	2,5	3,2	3,2	2,9
ist schlecht	3,2	3,1	2,7	2,5	3,3	3,5	3,0
Faktor: Anerkennung							
ist fair	3,5	3,6	3,1	3,5	3,6	3,9	3,5
ist ungerecht	2,0	1,8	2,5	2,0	2,1	1,7	2,0
ist zufriedenstellend	3,4	3,4	3,1	3,5	3,4	3,3	3,4
ist unangemessen	2,0	1,9	2,5	2,1	2,1	1,8	2,1
ist schlecht	2,0	1,9	2,3	1,2	2,0	1,6	1,8
Faktor: Insgesamt							
gut	3,8	4,2	4,1	4,2	4,0	4,3	4,1
zufriedenstellend	3,5	3,3	3,6	3,5	3,5	3,2	3,4
dürftig	1,8	1,5	1,9	1,6	1,8	1,6	1,7
angenehm	3,6	4,2	3,8	4,1	3,9	4,2	4,0
niemandem zu wünschen	1,4	1,2	1,6	1,3	1,3	1,1	1,3

Tab. 23: Allgemeine Lebenszufriedenheit (Skala: 1=ganz und gar unzufrieden bis 11=ganz und gar zufrieden).

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Gegenwärtige Lebenszufriedenheit	8,9	9,0	8,9	9,1	8,7	9,3	9,0
Zufriedenheit mit der eigenen Gesundheit	8,5	8,1	8,3	8,5	7,6	8,3	8,2
Zufriedenheit mit dem eigenen Schlaf	8,7	7,8	7,7	8,3	7,6	8,1	8,0
Zufriedenheit mit der eigenen Freizeit	8,3	7,8	7,7	8,5	8,0	8,3	8,1
Zufriedenheit mit dem eigenen Familienleben	9,1	8,6	8,3	8,8	8,5	8,8	8,7
Zufriedenheit mit den eigenen ehrenamtlichen Tätigkeiten	8,5	8,0	8,1	8,3	8,4	8,4	8,3

Tab. 24: *Unterstützungsleistungen (Skala: 1=trifft überhaupt nicht zu bis 7=trifft völlig zu).*

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Unterstützungsleistungen durch den Verband							
ist stolz auf meine Leistungen	3,8	4,4	4,4	3,4	4,6	4,5	4,2
stellt mir abseits des Spielfeldes ⁸² genügend Unterstützung zur Verfügung	3,8	3,8	4,1	3,6	4,5	3,8	3,9
kümmert sich wirklich um mein Wohlergehen	2,9	3,3	3,7	3,0	3,9	3,6	3,4
stellt mir genügend Unterstützung hinsichtlich Fitnesstrainingsprogrammen zur Verfügung	2,1	1,9	2,9	1,9	2,2	2,8	2,3
wertschätzt meinen Beitrag zu seinem positiven Ergebnis	3,5	3,9	3,9	3,2	4,2	3,9	3,8
berücksichtigt meine Ziele und Werte in der Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter stark	2,9	3,6	3,7	2,9	3,9	4,0	3,5
stellt mir auf dem Spielfeld ⁸² genügend Unterstützung zur Verfügung	3,0	3,9	3,5	3,2	4,3	4,3	3,7
zeigt wenig Interesse für mich	4,5	3,9	3,8	4,0	3,3	4,2	4,0
stellt mir genügend Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung für meine Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter zur Verfügung	4,8	4,4	4,5	4,3	5,2	4,2	4,5
ist zu helfen bereit, wenn ich um einen besonderen Gefallen bitte	4,2	3,9	4,5	3,9	4,9	4,2	4,3
stellt mir genügend Möglichkeiten zur Verfügung, um mich mit anderen Kampf- bzw. Schiedsrichtern auszutauschen	4,3	4,7	4,9	3,8	4,8	4,2	4,5

	UWR	Rudern	Fußball	Tennis	TT	FS	MW
Unterstützungsleistungen durch den Verein							
ist stolz auf meine Leistungen	4,1	4,2	5,0	4,3	4,5	5,4	4,6
stellt mir abseits des Spielfeldes ⁸² genügend Unterstützung zur Verfügung	4,1	3,3	4,3	4,2	3,8	4,9	4,1
kümmert sich wirklich um mein Wohlergehen	3,7	3,3	4,2	3,7	3,7	4,8	3,9
stellt mir genügend Unterstützung hinsichtlich Fitnesstrainingsprogrammen zur Verfügung	4,4	4,0	3,2	2,0	3,5	4,2	3,6
wertschätzt meinen Beitrag zu seinem positiven Ergebnis	4,2	4,0	4,5	3,9	4,2	5,1	4,3
berücksichtigt meine Ziele und Werte in der Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter stark	3,6	3,3	4,1	3,6	3,7	4,6	3,8
stellt mir auf dem Spielfeld ⁸² genügend Unterstützung zur Verfügung	3,8	3,6	3,6	3,7	3,7	4,7	3,8
zeigt wenig Interesse für mich	4,1	3,5	3,4	3,4	3,3	3,0	3,4
stellt mir genügend Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung für meine Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter zur Verfügung	4,5	2,7	3,3	4,7	3,6	4,5	3,9
ist zu helfen bereit, wenn ich um einen besonderen Gefallen bitte	4,7	4,6	4,9	4,5	4,8	5,3	4,8
stellt mir genügend Möglichkeiten zur Verfügung, um mich mit anderen Kampf- bzw. Schiedsrichtern auszutauschen	3,6	3,0	3,7	4,3	3,3	4,9	3,8

V. Kreis- und Stadtsportbünde in Deutschland

Christoph Breuer & Tobias Nowy

1. Generelle Informationen

Unter Kreis- und Stadtsportbünden werden im Folgenden diejenigen Organisationseinheiten verstanden, die eine Ebene unter den jeweiligen Landessportbünden als Interessensvertreter und Ansprechpartner der Sportvereine und als Bindeglied zwischen dem organisierten Sport und der Politik auf Kreis- bzw. Stadtebene agieren. Sportverbände auf Ebene der kreisangehörigen Gemeinden werden nicht berücksichtigt. Zur genaueren Zusammensetzung der Stichprobe sei auf die Methode (Kapitel 7) verwiesen.

1.1 Rechtliche Selbstständigkeit

Während in Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen alle untersuchten Kreis- und Stadtsportbünde rechtlich selbstständige Organisationen sind, ist dies in nur 6,1 % der bayerischen Sportkreise der Fall. In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen gibt es Sonderfälle: Hier ist jeweils ein Kreis- bzw. Stadtsportbund eine rechtlich nicht selbstständige Untergliederung des jeweiligen Landessportbundes. Insgesamt sind knapp 83 % der Kreis- und Stadtsportbünde in dieser Analyse rechtlich selbstständig (vgl. Tab. 1). Da davon auszugehen ist, dass die rechtliche Struktur wesentliche Organisationsmerkmale maßgeblich prägt, wird im Folgenden bei ausgewählten Analysen zwischen allen untersuchten Kreis- und Stadtsportbünden („Bundesdurchschnitt“) und den rechtlich selbstständigen Kreis- und Stadtsportbünden differenziert.

Tab. 1: Anteil an rechtlich selbstständigen Kreis- und Stadtsportbünden, nach Bundesland.

	Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden (in %)
Baden-Württemberg	100
Bayern	6,1
Berlin	100
Brandenburg	100
Hessen	100
Mecklenburg-Vorpommern	100
Niedersachsen	96,2
Nordrhein-Westfalen	97,8
Sachsen	100
Sachsen-Anhalt	100
Schleswig-Holstein	100
Thüringen	100
Gesamt	82,8

1.2 Größe der Kreis- und Stadtsportbünde

Gut die Hälfte der untersuchten Kreis- und Stadtsportbünde fungiert als Dachorganisation für mehr als 200 Vereine. Durchschnittlich vertritt ein Kreis- bzw. Stadtsportbund die Interessen von knapp 64.000 Vereinsmitgliedern (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Durchschnittliche Größe der Kreis- und Stadtsportbünde.

	Mittelwert	Median
Anzahl an Mitgliedsvereinen	241	201
Anzahl an Mitgliedern in Mitgliedsvereinen	63.987	49.006

Wird die Organisationsgröße nach Bundesländern differenziert betrachtet, so zeigen sich deutliche – auf Basis einer einfaktoriellen Varianzanalyse (zur Methode vgl. Kapitel 7) auch statistisch signifikante – Unterschiede. So verwalten Kreis- und Sportbünde in Nordrhein-Westfalen durchschnittlich sechsmal so viele Vereine wie die entsprechenden Organisationen in Berlin (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Anzahl an Mitgliedsvereinen in Kreis- und Stadtsportbünden, nach Bundesland.

	Mittelwert	Median
Baden-Württemberg	255	239
Bayern	161	131
Berlin	58	65
Brandenburg	175	178
Hessen	331	337
Mecklenburg-Vorpommern	231	197
Niedersachsen	203	182
Nordrhein-Westfalen	364	383
Sachsen	351	342
Sachsen-Anhalt	249	251
Schleswig-Holstein	171	188
Thüringen	148	141

Aus Tabelle 4 wird ersichtlich, dass rechtlich selbstständige Kreis- und Stadtsportbünde tendenziell größer sind als die nicht-selbstständigen Organisationen. Die Ergebnisse der Varianzanalyse zeigen, dass diese Unterschiede statistisch signifikant sind.

Tab. 4: Organisationsgröße und rechtliche Selbstständigkeit (Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden in %).

	Bundesdurchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
weniger als 110 Mitgliedsvereine	9,4	6,3
111-140 Mitgliedsvereine	15,6	10,7
141-180 Mitgliedsvereine	14,6	15,7
181-220 Mitgliedsvereine	16,7	17,6
221-300 Mitgliedsvereine	14,6	15,1
301-400 Mitgliedsvereine	15,6	18,9
mehr als 400 Mitgliedsvereine	13,5	15,7

1.3 Gründungsjahr

Knapp 58 % der befragten Kreis- und Stadtsportbünde wurden zwischen 1946 und 1975 gegründet; knapp jeder fünfte Sportbund wurde nach der Wiedervereinigung gegründet (vgl. Tab. 5). Die Hälfte der befragten Organisationseinheiten existiert seit mehr als 50 Jahren.

Tab. 5: Gründungsperioden der Kreis- und Stadtsportbünde.

	Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden (in %)
vor 1915	0,5
1916-1930	2,6
1931-1945	4,2
1946-1960	37,5
1961-1975	20,3
1976-1990	15,1
1991-2005	15,1
seit 2006	4,7

1.4 Sportjugend, Bildungswerk, eigene Sportangebote

Bezüglich eigener Sportjugenden und/oder angesiedelter Bildungswerke der Landessportbünde gibt es deutliche regionale Unterschiede. So gibt beispielsweise knapp ein Viertel aller befragten Kreis- und Stadtsportbünde an, dass die zugehörige Sportjugend rechtlich selbstständig organisiert ist. Der Anteil an rechtlich selbstständigen Sportjugenden reicht dabei jedoch von 0 % in Nordrhein-Westfalen über 46,2 % in Brandenburg bis hin zu 100 % in Bayern. In weniger als 40 % der befragten Organisationen ist ein Bildungswerk des LSB angesiedelt.

Gut die Hälfte aller Kreis- und Stadtsportbünde bietet eigene Sportangebote an. Jedoch ist dieser Anteil in den einzelnen Bundesländern höchst unterschiedlich. Während keine der befragten Organisationen in Berlin eigene Sportangebote offeriert, bieten beispielsweise 30,7 % der Kreis- und Stadtsportbünde in Niedersachsen sowie 78,6 % in Thüringen und 100 % in Bayern solche Angebote an. Werden ausschließlich rechtlich selbstständige Organisationen betrachtet, so ist der jeweilige Anteil mit den entsprechenden Einrichtungen bzw. Angeboten etwas geringer (vgl. Tab. 6). Die Unterschiede zwischen den Rechtsformen sind statistisch signifikant.

Tab. 6: Sportjugend, Bildungswerken und Sportangebote (Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden in %).

	Bundesdurchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
rechtlich selbstständige Sportjugend	24,1	20,1
Bildungswerk des LSB	38,1	34,4
eigene Sportangebote	50,3	46,8

2. Aufgabenfelder

In den folgenden Abschnitten werden die Aufgabenfelder der Kreis- und Stadtsportbünde näher betrachtet. Dabei wird insbesondere auf die Priorität, welche dem jeweiligen Aufgabengebiet zugemessen wird, sowie auf konkrete Zielsetzungen eingegangen.

2.1 Prioritäten

Aus einer Auswahl an vorgegebenen Aufgabenfeldern weisen die untersuchten Kreis- und Stadtsportbünde der (1) Beratung und Unterstützung der Sportvereine im Kreis oder in der Stadt, (2) politischen Interessensvertretung des Sports, (3) Sicherstellung der Bekanntheit des Sportbundes im Kreis oder in der Stadt, (4) Übermittlung von Informationen/ Kommunikation vom Landessportbund (LSB) an die Vereine bzw. von den Vereinen an den LSB und (5) Aus- und Fortbildung von Übungsleitern/Trainern die höchste Priorität zu. Die Beratung und Unterstützung von lokalen Sportverbänden sowie die Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich Flüchtlinge bzw. Gesundheit scheinen im Vergleich zu den anderen Aufgabenfeldern hingegen weniger wichtig (vgl. Abb. 1).

In sechs konkreten Aufgabenfeldern zeigen sich statistisch signifikante regionale Unterschiede. Während keiner der Sportbezirke in Berlin dem Aufgabengebiet (a) Beratung und Unterstützung der Sportverbände im Kreis oder in der Stadt eine (sehr) große Priorität zumisst, liegt der Anteil an entsprechenden Kreis sportverbänden in Schleswig-Holstein bei 100 %. Signifikante Unterschiede finden sich auch in den Aufgabenfeldern (b) Aus- und Fortbildung von Übungsleitern/Trainern (Anteil an Sportkreisen in Baden-Württemberg mit (sehr) großer Priorität: 25 % vs. Kreis- und Stadtsportbünde in Sachsen: 100 %), (c) Förderung des Erwerbs des Deutschen Sportabzeichens (Berlin: 0 % vs. Hessen: 100 %), (d) politische Interessenvertretung des Sports (Hessen: 60 % vs. Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein: je 100 %), (e) Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: *Ältere* (Berlin: 0 % vs. Sachsen: 89 %) und (f) Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich Schule und Verein (Berlin: 25 % vs. Baden-Württemberg: 95 %).

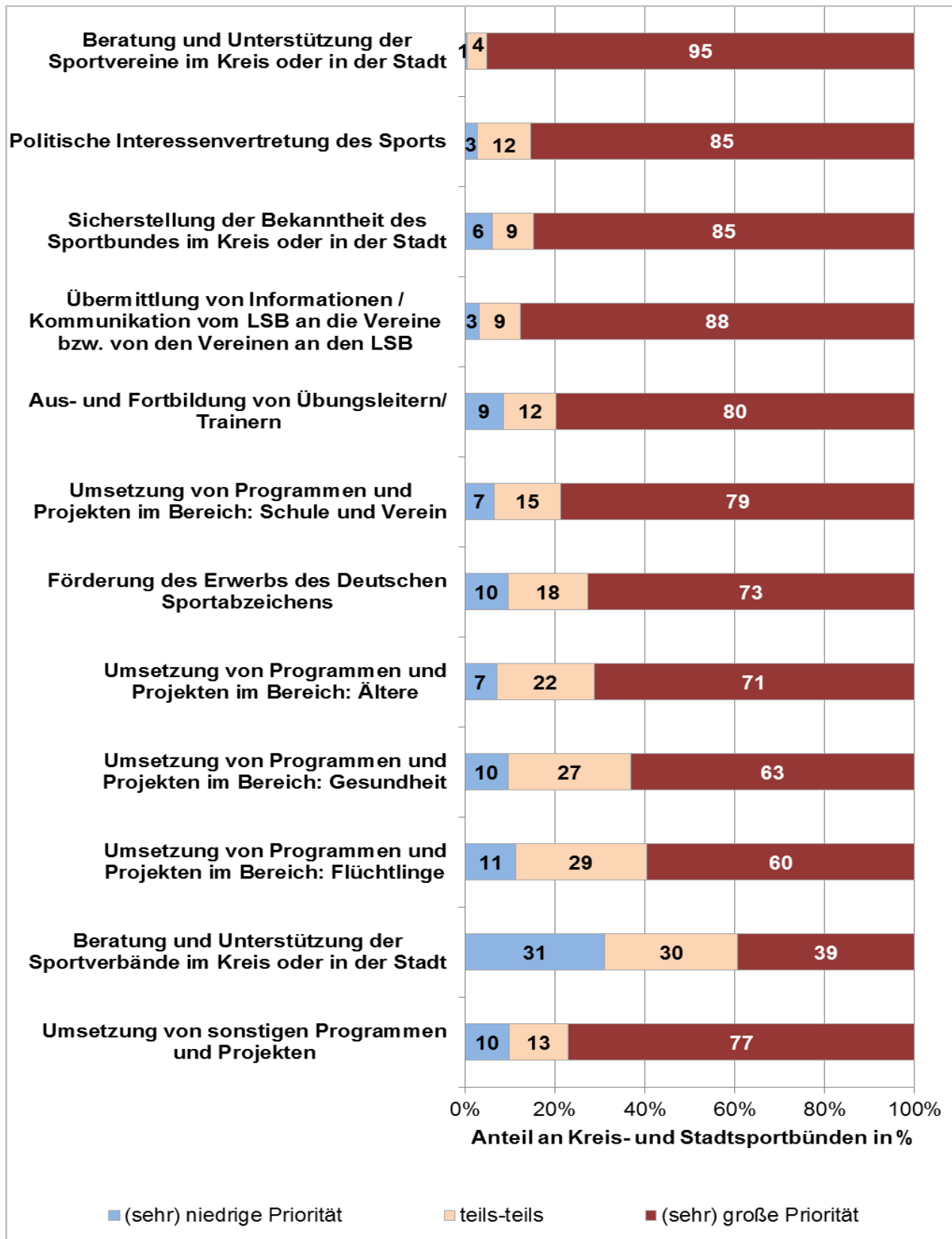


Abb. 1: Zuweisung von Prioritäten für einzelne Aufgabenfelder durch Kreis- und Stadtsportbünde.

Abhängig von ihrer Größe messen Kreis- und Stadtsportbünde den jeweiligen Aufgabenfeldern unterschiedliche Priorität bei (vgl. Tab. 7). Der Bereich (a) Aus- und Fortbildung von Übungsleitern/Trainern wird von besonders kleinen Kreis- und Stadtsportbünden deutlich geringer priorisiert (Mittelwert=3,06) als von den Organisationseinheiten mit 111-140 Mitgliedsvereinen (Mittelwert=4,59). Statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Organisationsgrößen können auch für die Aufgabenbereiche (b) Beratung und Unterstützung im Kreis oder in der Stadt und (c) Förderung des Erwerbs des Deutschen Sportabzeichens nachgewiesen werden. Für die verbleibenden Aufgabenfelder zeigen sich keine statistisch signifikanten Mittelwertunterschiede.

Tab. 7: *Priorität der Aufgabenfelder der Kreis- und Stadtsportbünde (1=sehr niedrige Priorität bis 5=sehr große Priorität), nach Organisationsgröße.*

	Anzahl Mitgliedsvereine						
	<110	111-140	141-180	181-220	221-300	301-400	>400
Beratung und Unterstützung der Sportvereine im Kreis oder in der Stadt	4,56	4,72	4,63	4,71	4,89	4,72	4,81
Beratung und Unterstützung der Sportverbände im Kreis oder in der Stadt	2,28	2,52	3,00	3,31	3,59	3,41	3,54
Aus- und Fortbildung von Übungsleitern/Trainern	3,06	4,59	4,04	4,26	4,30	4,38	4,50
Förderung des Erwerbs des Deutschen Sportabzeichens	3,39	4,14	3,78	3,71	4,15	4,21	4,12
Politische Interessenvertretung des Sports	4,17	4,07	4,48	4,55	4,59	4,41	4,54
Übermittlung von Informationen/Kommunikation vom LSB an die Vereine bzw. von den Vereinen an den LSB	4,33	4,17	4,22	4,26	4,44	4,21	4,15
Sicherstellung der Bekanntheit des Sportbundes im Kreis oder in der Stadt	4,18	4,36	4,30	4,23	4,37	4,28	4,23
Umsetzung von Programmen & Projekten im Bereich: <i>Gesundheit</i>	3,39	3,79	3,63	3,81	3,89	3,76	3,96
Umsetzung von Programmen & Projekten im Bereich: <i>Flüchtlinge</i>	3,78	3,54	3,67	3,65	3,89	3,69	3,96
Umsetzung von Programmen & Projekten im Bereich: <i>Ältere</i>	3,61	4,00	3,65	3,71	4,00	3,86	4,27
Umsetzung von Programmen & Projekten im Bereich: <i>Schule und Verein</i>	3,72	3,76	4,19	4,13	4,44	4,12	4,15
Umsetzung von sonstigen Programmen & Projekten	2,57	3,56	4,24	4,05	4,10	4,47	4,15

Aufgabenfelder, welchen mindestens niedrige Priorität – also Stufe 2 auf der 5er-Skala (1=sehr niedrige Priorität bis 5=sehr große Priorität) – beigemessen wurde, gelten im Folgenden als relevante Aufgabenfelder. Tabelle 8 weist den Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden aus, für die das jeweilige Aufgabenfeld relevant ist. Die Varianzanalyse zeigt, dass für rechtlich selbstständige Kreis- und Stadtsportbünde die Aufgabenfelder (a) Beratung und Unterstützung der Sportverbände im Kreis oder in der Stadt, (b) politische Interessenvertretung des Sports und (c) Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich Flüchtlinge eher relevant sind.

Tab. 8: *Relevanz der Aufgabenfelder (Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden mit mindestens niedriger Priorität in %).*

	Bundes- durchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
Beratung und Unterstützung der Sportvereine im Kreis oder in der Stadt	100	100
Beratung und Unterstützung der Sportverbände im Kreis oder in der Stadt	88,0	91,4
Aus- und Fortbildung von Übungsleitern/ Trainern	95,2	95,5
Förderung des Erwerbs des Deutschen Sportabzeichens	97,9	97,4
Politische Interessenvertretung des Sports	99,5	100
Übermittlung von Informationen/ Kommunikation vom LSB an die Vereine bzw. von den Vereinen an den LSB	99,5	99,4
Sicherstellung der Bekanntheit des Sportbundes im Kreis oder in der Stadt	100	100
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Gesundheit</i>	97,9	98,7
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Flüchtlinge</i>	98,4	99,4
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Ältere</i>	97,8	98,7
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Schule und Verein</i>	98,9	98,7
Umsetzung von sonstigen Programmen und Projekten	92,6	99,0

2.2 Zielsetzungen

Zur erfolgreichen Bewältigung relevanter Aufgabenfelder haben Kreis- und Stadtsportbünde konkrete Zielsetzungen verabschiedet. 46,6 % geben beispielsweise an, konkrete Zielsetzungen für die Aus- und Fortbildung von Übungsleitern und Trainern schriftlich fixiert zu haben. 43,8 % der Kreis- und Stadtsportbünde, für die das Aufgabenfeld politische Interessensvertretung des Sports relevant ist, haben zumindest mündlich konkrete Zielsetzungen vereinbart. Der Formalisierungsgrad der Zielsetzungen ist im Bereich (1) Aus- und Fortbildung von Übungsleitern/Trainern am höchsten, gefolgt von den Aufgabenbereichen (2) Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich Schule und Vereine sowie (3) Beratung und Unterstützung der Sportvereine vor Ort (vgl. Abb. 2). Ein relativ geringer Formalisierungsgrad der Zielsetzungen ist in den Aufgabenbereichen (a) Sicherstellung der Bekanntheit des Sportbundes im Kreis oder in der Stadt, (b) Übermittlung von Informationen/Kommunikation vom LSB an die Vereine bzw. von den Vereinen an den LSB sowie (c) Beratung und Unterstützung der Sportverbände im Kreis oder in der Stadt aufzufinden.

Ein Vergleich zwischen den beiden rechtlichen Organisationsformen zeigt, dass in neun Aufgabenfeldern die rechtlich selbstständigen Kreis- und Stadtsportbünde einen höheren Anteil an schriftlichen Vereinbarungen aufweisen. Lediglich in den Aufgabenbereichen (a) Übermittlung von Informationen/Kommunikation vom LSB an die Vereine bzw. von den Vereinen an den LSB, (b) Förderung des Erwerbs des Deutschen Sportabzeichens und Beratung und (c) Unterstützung der Sportverbände im Kreis oder in der Stadt lassen sich schriftliche Zielvereinbarungen eher in rechtlich nicht-selbstständigen Kreis- bzw. Stadtsportbünden finden.

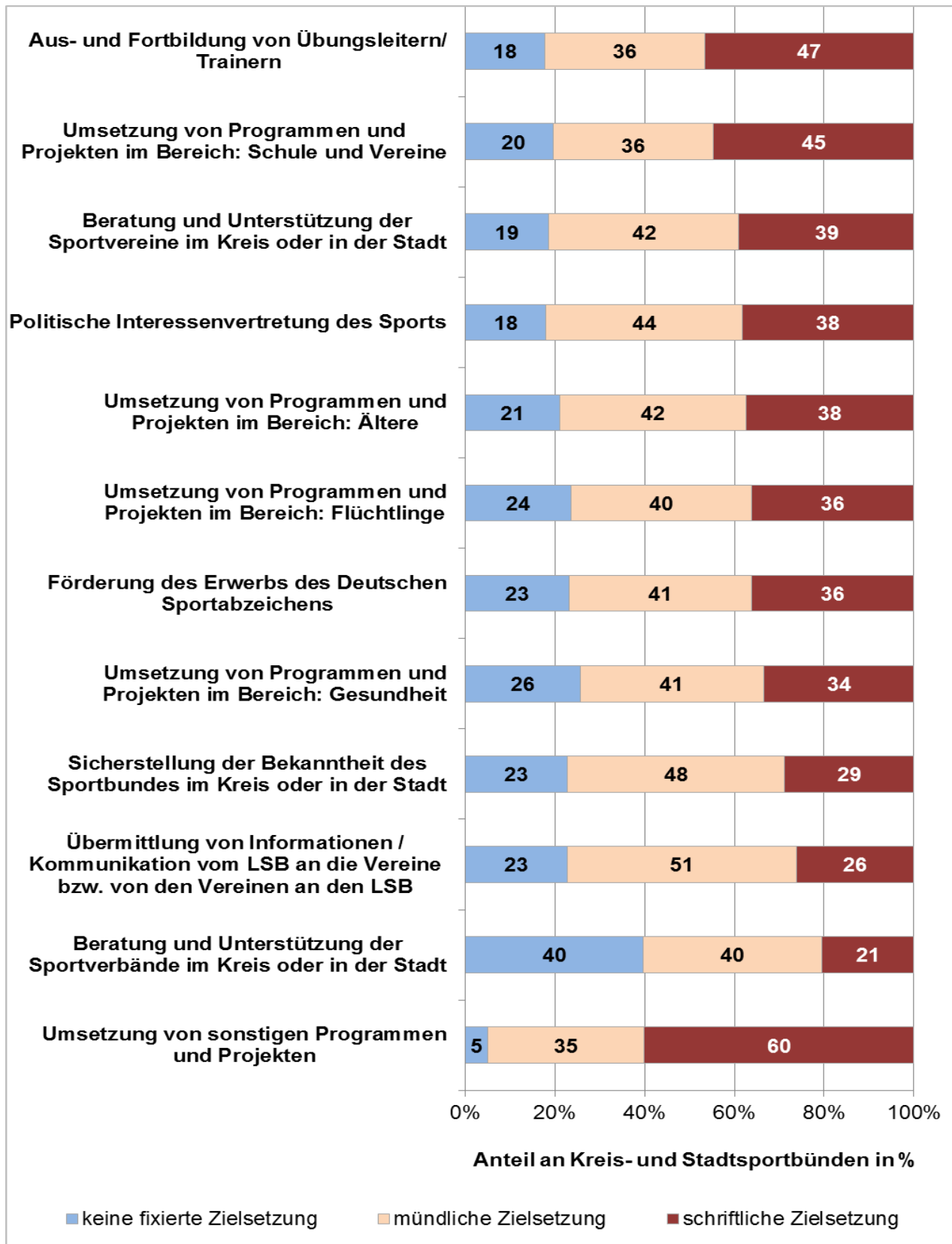


Abb. 2: Formalisierungsgrad der Zielsetzungen in den jeweiligen (zumindest relevanten) Aufgabenfeldern.

Wird der Formalisierungsgrad der Zielsetzung ordinal skaliert (1= keine fixierte Zielsetzung, 2=mündliche Zielsetzung und 3=schriftliche Zielsetzung), so zeigt sich, dass dieser nur im Aufgabenbereich Förderung des Erwerbs des Deutschen Sportabzeichen bei rechtlich abhängigen Organisationen höher ist (vgl. Tab. 9). Dem hingegen ist der Formalisierungsgrad statistisch signifikant größer in den rechtlich selbstständigen Kreis- und Stadtsportbünden für die Bereiche (a) Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich Schule und Vereine, (b) Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich Ältere, (c) Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich Flüchtlinge, (d) politische Interessenvertretung des Sports sowie (e) Beratung und Unterstützung der Sportvereine im Kreis oder in der Stadt und (f) Beratung und Unterstützung der Sportverbände im Kreis oder in der Stadt.

Tab. 9: Formalisierungsgrad der Zielsetzung (1= keine fixierte Zielsetzung, 2=mündliche Zielsetzung und 3=schriftliche Zielsetzung)

	Bundes- durchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
Beratung und Unterstützung der Sportvereine im Kreis oder in der Stadt	2,20	2,29
Beratung und Unterstützung der Sportverbände im Kreis oder in der Stadt	1,81	1,87
Aus- und Fortbildung von Übungsleitern/Trainern	2,29	2,31
Förderung des Erwerbs des Deutschen Sportabzeichens	2,13	2,11
Politische Interessenvertretung des Sports	2,20	2,30
Übermittlung von Informationen/Kommunikation vom LSB an die Vereine bzw. von den Vereinen an den LSB	2,03	2,03
Sicherstellung der Bekanntheit des Sportbundes im Kreis oder in der Stadt	2,06	2,10
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Gesundheit</i>	2,08	2,13
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Flüchtlinge</i>	2,12	2,21
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Ältere</i>	2,16	2,22
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Schule und Verein</i>	2,25	2,35
Umsetzung von sonstigen Programmen und Projekten	2,55	2,57

3. Bedeutung der Kreis- und Stadtsportbünde für Deutschland

3.1 Leitbilder

Unter einem Leitbild können konkretisierte Wertvorstellungen, Maximen und (un)geschriebene Verhaltensrichtlinien – also Normen und Standards – verstanden werden. Auch wenn Leitbilder von Kreis- und Stadtsportbünden eher Wunschvorstellungen als Beschreibungen der organisationskulturellen Wirklichkeit darstellen können, so sind sie *„ein Brennglas, das die Prioritäten für das organisatorische Handeln bündelt, die Wahrnehmung steuert und fremdes und eigenes Handeln interpretiert“* (Steinmann & Schreyögg, 2005, S. 715).

Kreis- und Stadtsportbünde sehen sich insbesondere (1) als Dienstleister in Sachen „Sport“ und (2) legen großen Wert auf die Qualifizierung ihrer Übungsleiter/Trainer. Darüber hinaus setzen sie sich für die (3) Vermittlung von gesellschaftlichen Werten wie Fair Play und Toleranz ein. Auffällig ist zudem, dass sie sich schnell an neue Herausforderungen anzupassen scheinen. Sowohl das Engagement für die (4) Prävention sexualisierter Gewalt als auch das (6) Engagement für Flüchtlinge ist nach Selbsteinschätzung der Kreis- und Stadtsportbünde stark ausgeprägt (vgl. Abb. 3 und Abb. 5). Auch zeigen Kreis- und Stadtsportbünde ein hohes Engagement in der Jugendarbeit (vgl. Abb. 3 und Abb. 4).

Die untersuchten Organisationen leisten einen bemerkenswerten Beitrag zur Sportentwicklung in Deutschland und sind besonders dienstleistungs- und gemeinwohlorientiert. Ihre Rolle für die Demokratie und die Gesellschaft im Allgemeinen untermauern die Kreis- und Stadtsportbünde auch dadurch, dass sie in hohem Maße Mitglieder in wichtige Entscheidungen miteinbeziehen. Auch die Vermittlung von persönlichen und sozialen Kompetenzen erscheint von besonderer Relevanz. Vergleichsweise hoch ausgeprägt sind ebenso die Zustimmungswerte der befragten Organisationen „im Mittelfeld“, wie beispielsweise im Bereich der langfristigen (strategischen) Planung sowie der Überwachung und Kontrolle der erarbeiteten Pläne. Alles in allem blicken die Kreis- und Stadtsportbünde optimistisch in die Zukunft.

Interessant ist jedoch ein Blick auf die sehr geringen Zustimmungswerte hinsichtlich der Aussagen (1) „Unser Kreis-/Stadtsportbund sollte ausschließlich ehrenamtlich organisiert sein“ sowie (2) „Unser Kreis-/Stadtsportbund soll so bleiben, wie er immer war“ (vgl. Abb. 4 und Abb. 6). Die durchschnittliche Zustimmung aller Kreis- und Stadtsportbünde zur rein ehrenamtlichen Organisation liegt bei einem Mittelwert von 2,21⁸⁶. In der aktuellen Sportvereinsbefragung im

⁸⁶ Auf einer Skala von 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu.

Rahmen des Sportentwicklungsberichts liegt der entsprechende Mittelwert (MW) bei 4,19⁸⁷. Die Kreis- und Stadtsportbünde stimmen ebenfalls stärker als Sportvereine der Aussage zu, über ein strategisches Konzept zu verfügen (MW Kreis- und Stadtsportbünde: 3,69 vs. MW Sportvereine: 3,43) und langfristige Planung zu betreiben (MW Kreis- und Stadtsportbünde: 3,67 vs. MW Sportvereine: 3,57). Dem gegenüber legen die Sportvereine deutlich mehr Wert auf die Pflege von Traditionen (MW Kreis- und Stadtsportbünde: 2,92 vs. MW Sportvereine: 3,49).

⁸⁷ Vgl. Breuer & Feiler (2017).

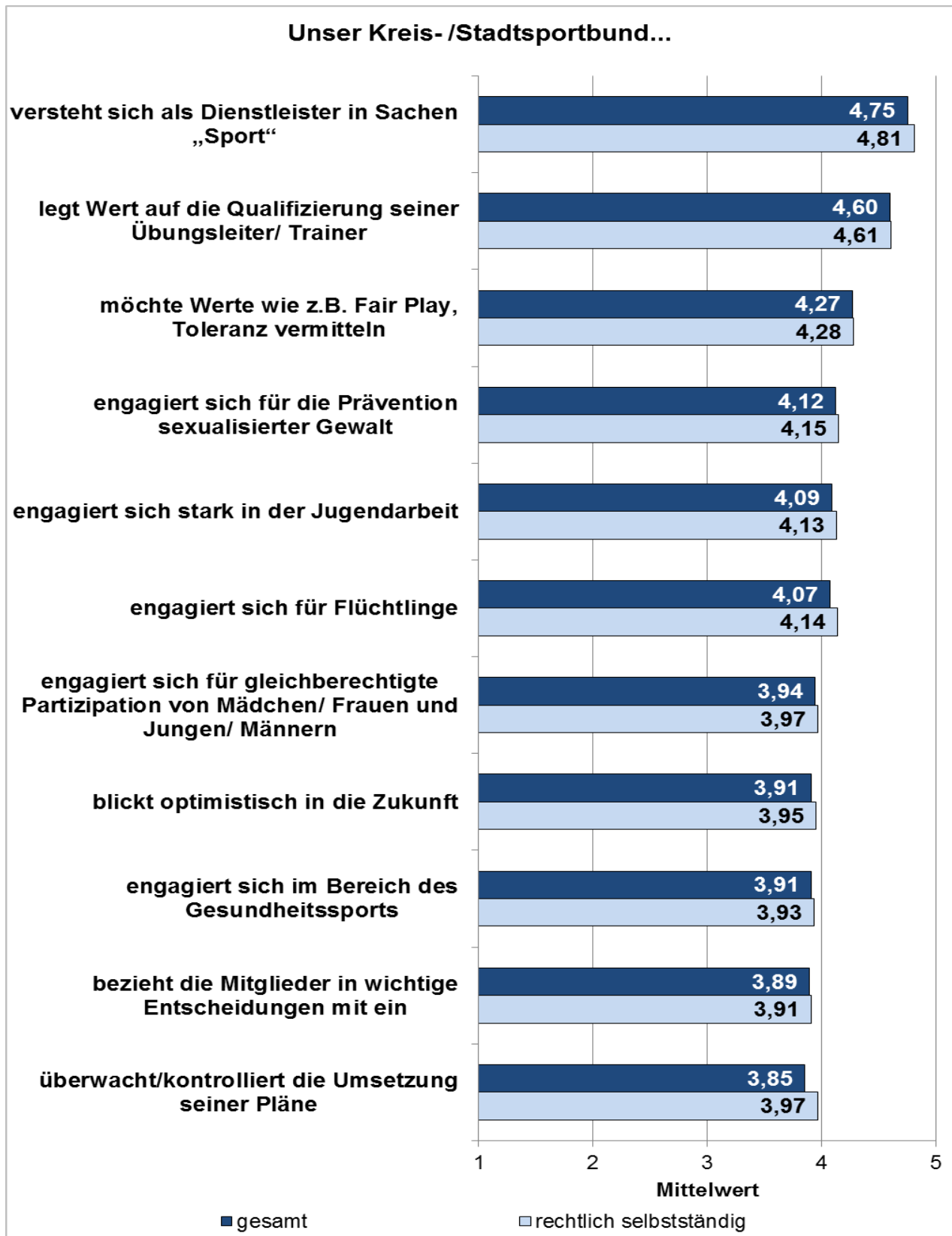


Abb. 3: Elemente von Leitbildern der Kreis- und Stadtsportbünde (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu).

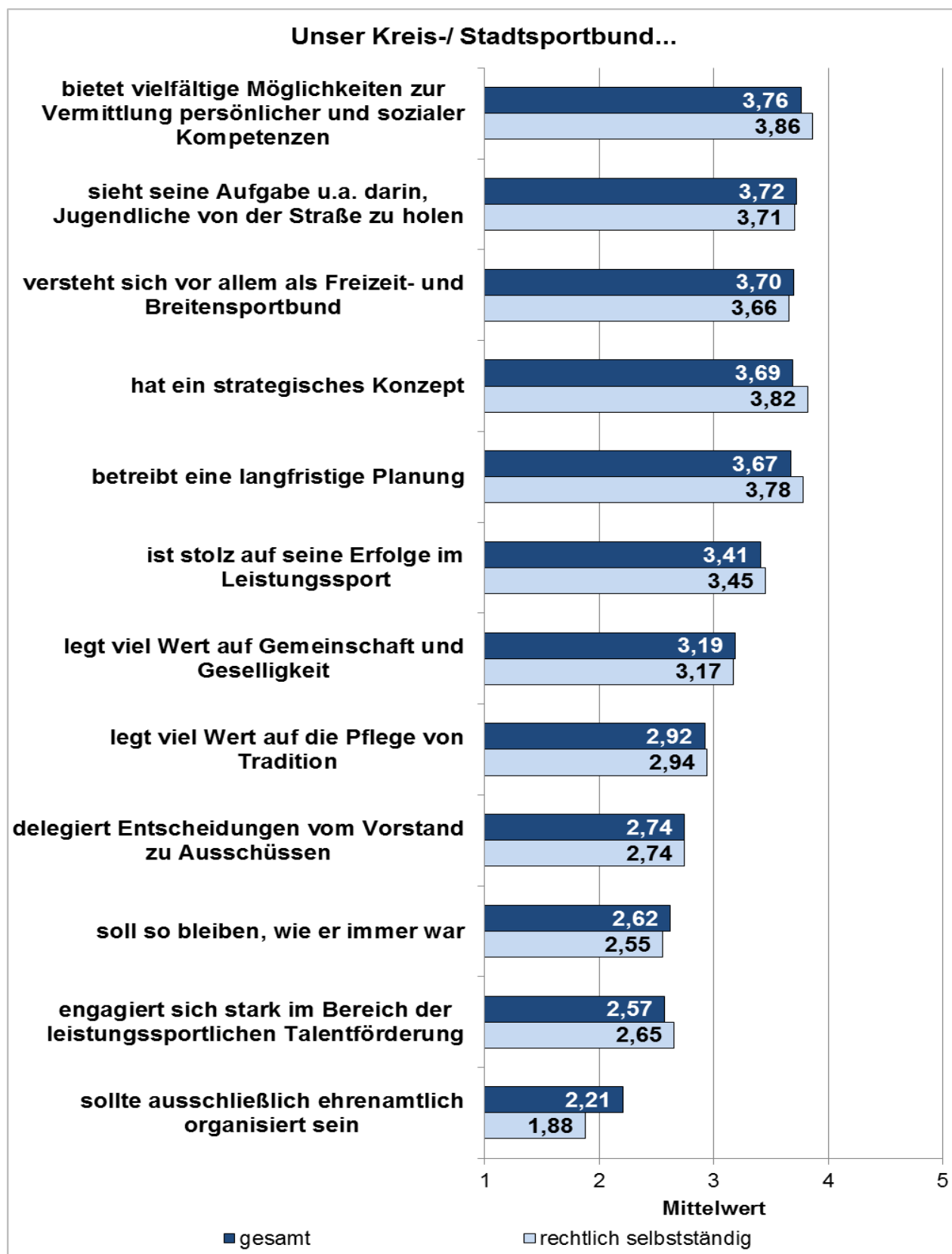


Abb. 4: Elemente von Leitbildern der Kreis- und Stadtsportbünde (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu).

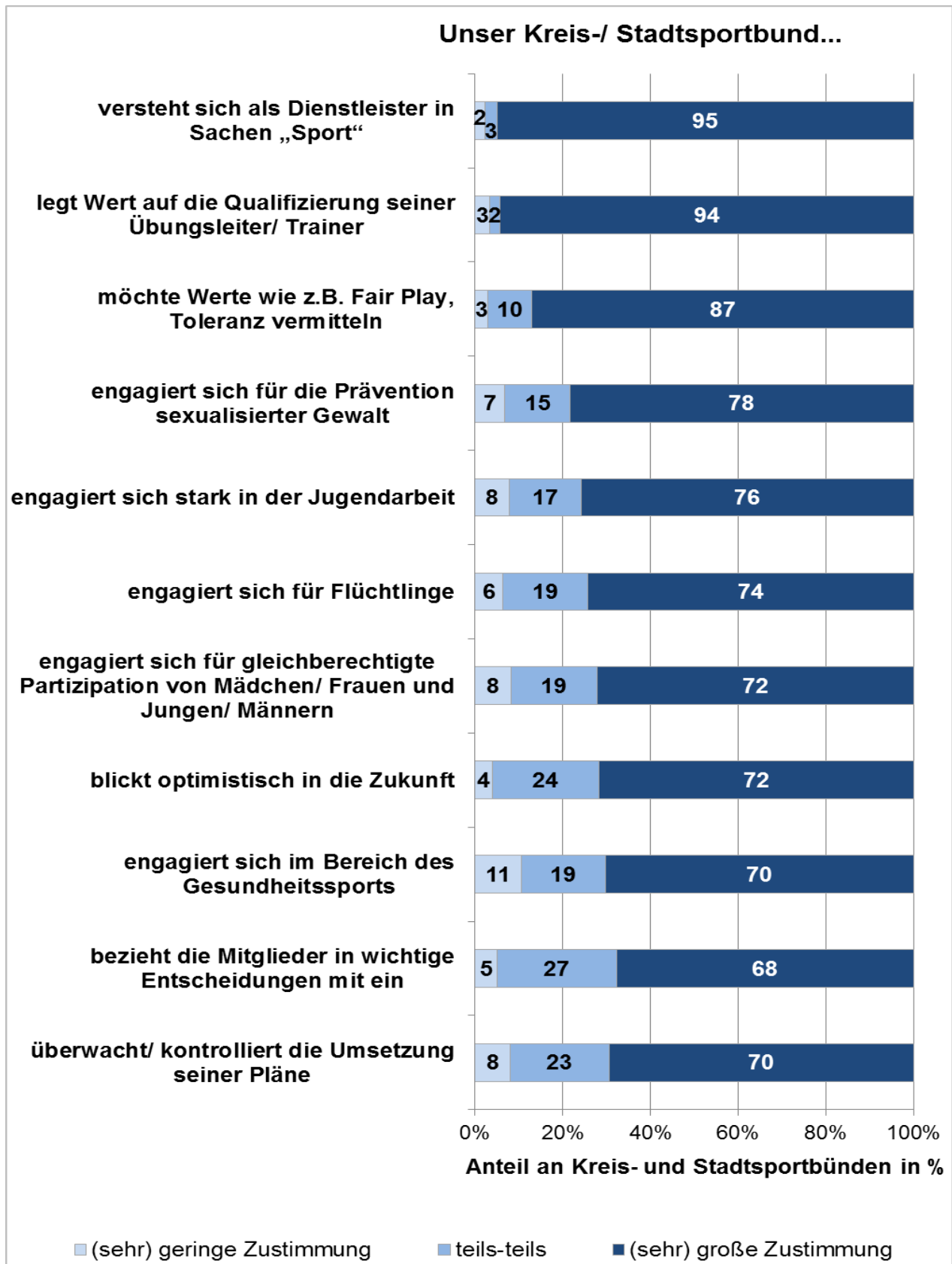


Abb. 5: Verteilung der Zustimmung zu Elementen von Leitbildern (Teil 1).

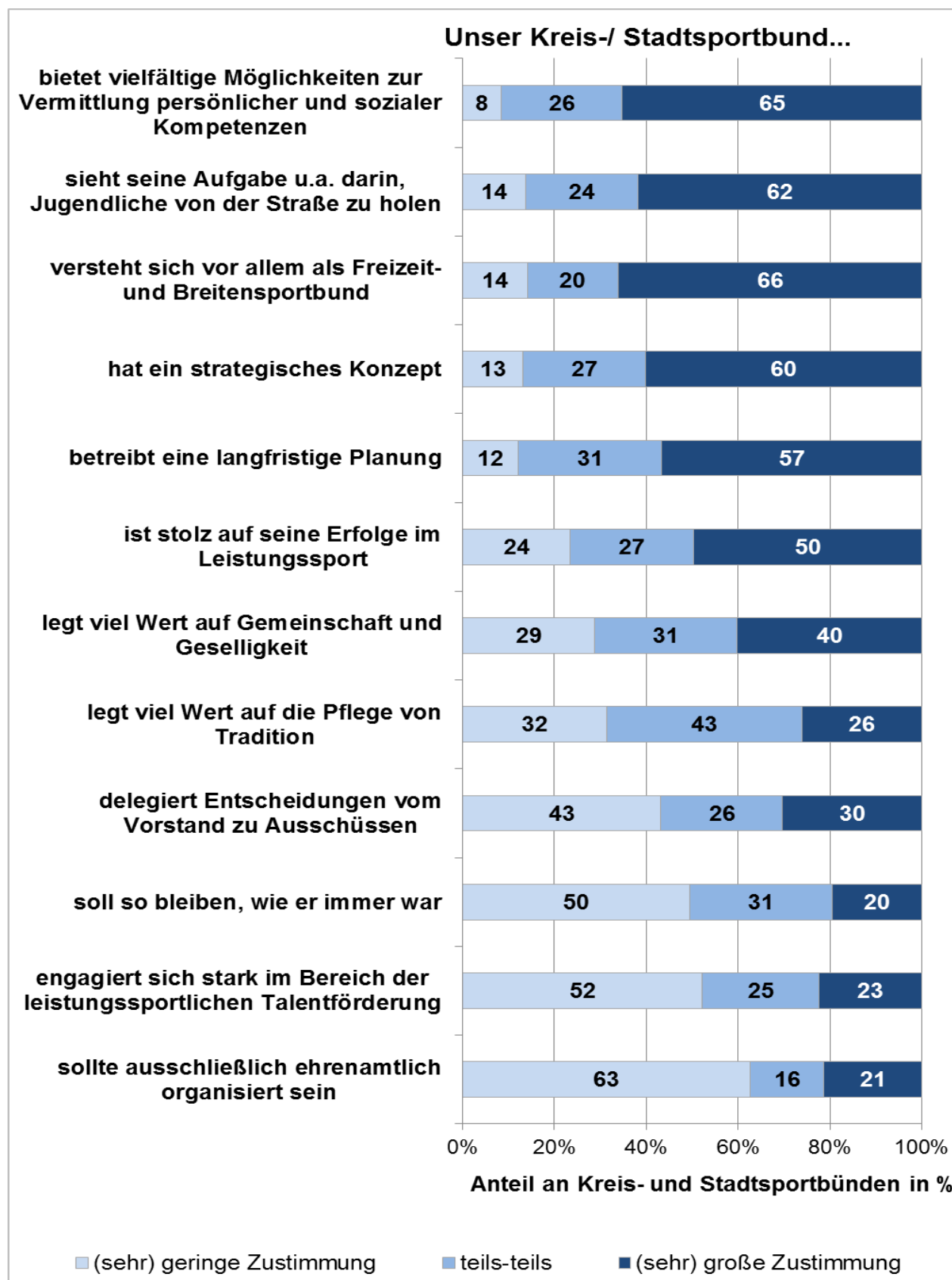


Abb. 6: Verteilung der Zustimmung zu Elementen von Leitbildern (Teil 2).

3.2 Ziele im Bereich Sportangebote

50,3 % der Kreis- und Stadtsportbünde bieten eigene sportliche Aktivitäten an. Dabei soll besonders für Menschen mit Migrationshintergrund, Flüchtlinge und Ältere Sport ermöglicht werden. Knapp drei Viertel stimmen der Aussage (sehr) zu, Menschen mit Behinderungen Sport zu ermöglichen. Ein breites bzw. preiswertes Angebot scheint für die Organisationen von geringerer Bedeutung (vgl. Abb. 7).

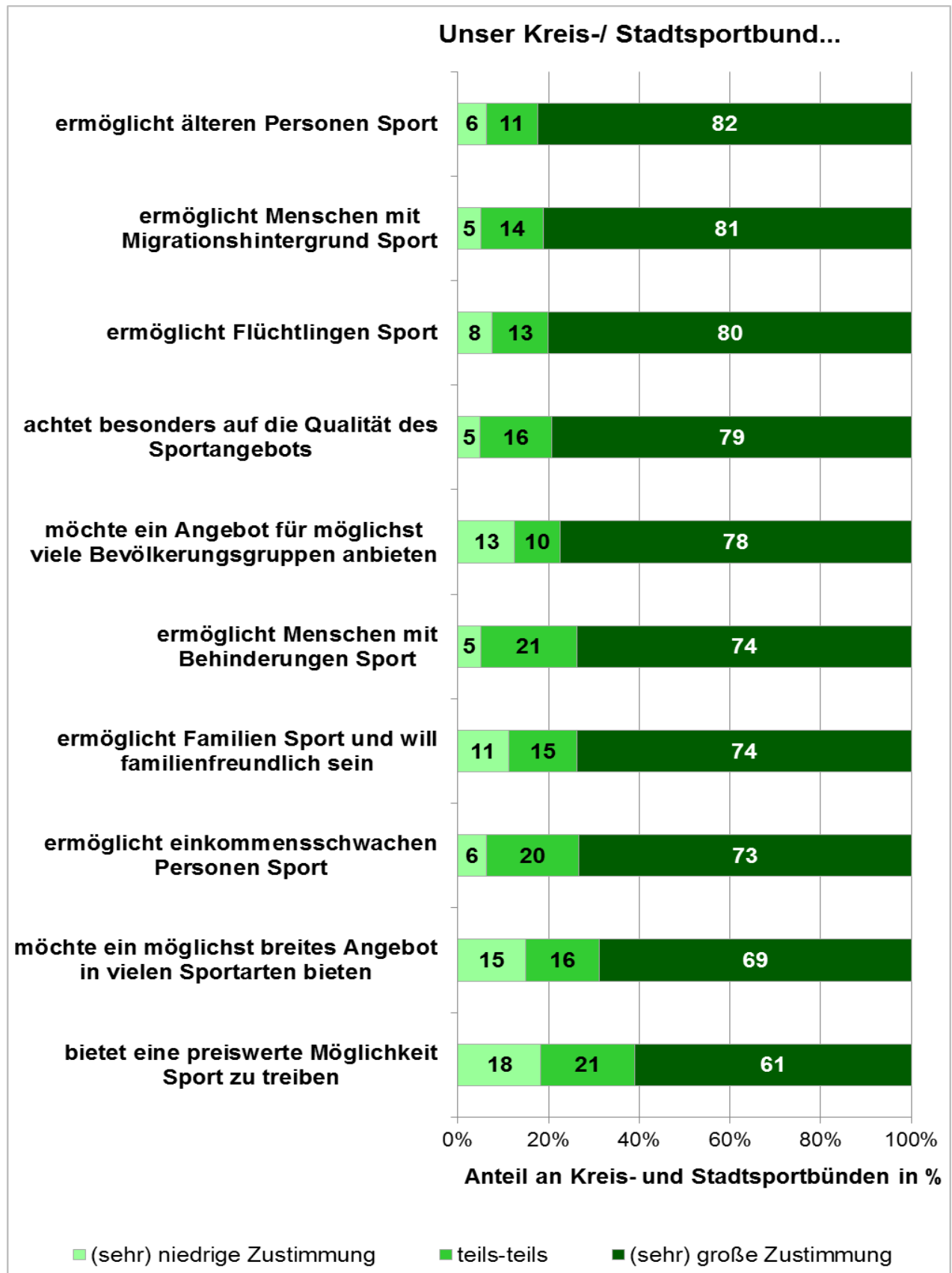


Abb. 7: Verteilung der Zustimmung im Bereich Sportangebote.

3.3 Leistungsdaten

Zur approximierenden Darstellung der quantitativen Leistungen der Kreis- und Stadtsportbünde wurden Daten zu den in 2015 durchgeführten Beratungs- und Bildungsmaßnahmen abgefragt. Erwartungsgemäß lassen sich dabei deutliche regionale Differenzen feststellen; die Werte für die Standardabweichung in Tabelle 10 bestätigen die Unterschiede. Im Schnitt haben Kreis- und Stadtsportbünde in 2015 170 Beratungen für Sportvereine angeboten (Median 25) und knapp 20 Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt (Median 10). Diese Maßnahmen wurden durchschnittlich von 362 Teilnehmern besucht (Median 200). Darüber hinaus wurden innerhalb eines Kreis- bzw. Stadtsportbundes durchschnittlich 2.077 Sportabzeichen abgenommen (Median 1.487).

Eine spezifische Auswertung der rechtlich selbstständigen Kreis- und Stadtsportbünde zeigt leicht höhere Leistungsdaten; diese Organisationen haben in 2015 durchschnittlich 201 Beratungen für Sportvereine angeboten und gut 22 Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt. Diese Maßnahmen wurden durchschnittlich von 403 Teilnehmern besucht. Die Zahl der abgenommenen Sportabzeichen beläuft sich auf 2.356 pro Organisation.

Tab. 10: Anzahl an Beratungen je Kreis- bzw. Stadtsportbund, nach Bundesland.

	Mittelwert	Standardabweichung
Baden-Württemberg	19	26
Bayern	20	18
Berlin	13	19
Brandenburg	148	291
Hessen	41	36
Mecklenburg-Vorpommern	856	1.283
Niedersachsen	108	256
Nordrhein-Westfalen	316	864
Sachsen	90	87
Sachsen-Anhalt	251	521
Schleswig-Holstein	187	244
Thüringen	181	413
Gesamt	170	537

4. Probleme und Herausforderungen

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Kreis- und Stadtsportbünde darf nicht übersehen werden, dass ihre Situation nicht völlig problemfrei ist. Als herausfordernd stellen sich vor allem die (1) Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern, (3) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften, (4) Kompetenz der ehrenamtlichen Mitarbeiter und (5) die finanzielle Situation des Sportbundes heraus (vgl. Abb. 8). Unterschiede zwischen den verschiedenen rechtlichen Organisationsformen zeigen sich am ehesten bei der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern und der finanziellen Situation. Die Verteilung der Probleme (vgl. Abb. 9) bestätigt, dass – für den Großteil der Kreis- und Stadtsportbünde – die Zusammenarbeit mit der Kommune bzw. dem Landessportbund und infrastrukturelle Gegebenheiten (wie Anzahl und Ausstattung von Veranstaltungsräumen) weniger problematisch sind. Verfügen die Kreis- und Stadtsportbünde über keine eigene Sportjugend, so wird die Zusammenarbeit mit der zugehörigen Sportjugend als vergleichsweise unproblematisch empfunden (Mittelwert: 1,57). Ähnliches gilt für die Zusammenarbeit mit den zugehörigen Bildungswerken (Mittelwert: 1,59).

Insbesondere Aspekte der ehrenamtlichen Mitarbeit scheinen für die Kreis- und Stadtsportbünde herausfordernd zu sein. Für eine detailliertere Analyse dieser Problemdimension wurde ein additiver Problemindex Ehrenamt konstruiert, der auf den drei Problemitems (a) Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern, (b) Bindung und Gewinnung von sonstigen ehrenamtlichen Mitarbeitern und (c) Kompetenz ehrenamtlicher Mitarbeiter basiert. Der Index wurde auf eine Skala von 0-100 normiert (0=überhaupt kein Problem bis 100=höchst problematisch). Die Reliabilität des Index' konnte anhand einer Reliabilitätsanalyse (Cronbach's $\alpha=0,74$) bestätigt werden. Im Durchschnitt liegt der Mittelwert des Index' bei den Kreis- und Stadtsportbünden bei 52,9. Auffallend ist, dass der Problemindex mit steigender Organisationsgröße deutlich abnimmt, jedoch bei besonders großen Organisationen wieder ansteigt (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: *Problemdimension Ehrenamt, nach Organisationsgröße.*

	Mittelwert
weniger als 110 Mitgliedsvereine	59,8
111-140 Mitgliedsvereine	56,0
141-180 Mitgliedsvereine	57,1
181-220 Mitgliedsvereine	57,1
221-300 Mitgliedsvereine	53,3
301-400 Mitgliedsvereine	42,6
mehr als 400 Mitgliedsvereine	47,6



Abb. 8: Probleme der Kreis- und Stadtsportbünde, nach Problemgröße sortiert (1=kein Problem bis 5=ein sehr großes Problem).

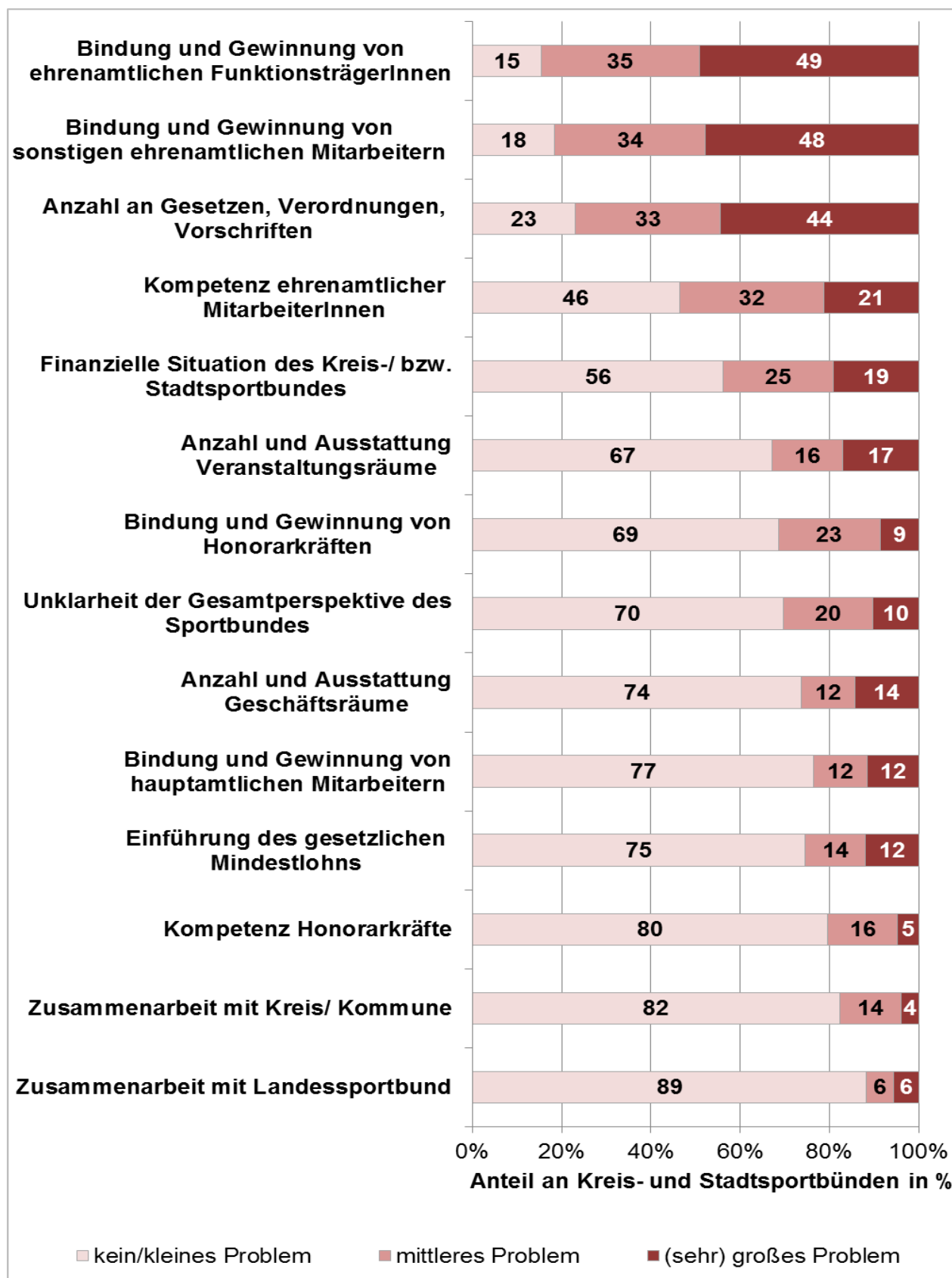


Abb. 9: Verteilung der Problemniveaus.

Wird der Problemindex Ehrenamt bundeslandspezifisch ausgewertet, so zeigt sich, dass insbesondere die Kreis- und Stadtsportbünde in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Bayern von dieser Problemdimension betroffen sind. Die Problemwerte für die Organisationen in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg liegen dagegen unter dem Bundesdurchschnitt (vgl. Tab. 12). Allerdings sind die Mittelwerte statistisch gesehen nicht signifikant unterschiedlich.

Tab. 12: Problemdimension Ehrenamt, nach Bundesland.

	Mittelwert
Baden-Württemberg	48,1
Bayern	58,1
Berlin	36,1
Brandenburg	61,8
Hessen	51,7
Mecklenburg-Vorpommern	45,0
Niedersachsen	51,3
Nordrhein-Westfalen	49,7
Sachsen	52,1
Sachsen-Anhalt	68,8
Schleswig-Holstein	48,6
Thüringen	54,9

Werden die Organisationseinheiten nach Größe gestaffelt, zeigen sich teils erhebliche Unterschiede in den durchschnittlichen Problemwerten (vgl. Tab. 13). So empfinden Kreis- und Stadtsportbünde mit 301 bis 400 Mitgliedsvereinen die (a) Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern weit weniger problematisch als die entsprechenden Organisationen mit 141-180 Mitgliedsvereinen. Auch im Bereich (b) Anzahl und Ausstattung der Veranstaltungsräume zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede – insbesondere zwischen den besonders kleinen Organisationseinheiten und den Kreis- und Stadtsportbünden mit 111 bis 140 Mitgliedsvereinen.

Tab. 13: Probleme der Kreis- und Stadtsportbünde, nach Organisationsgröße (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem).

	Anzahl Mitgliedsvereine						
	<110	111-140	141-180	181-220	221-300	301-400	>400
Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	3,61	3,72	3,77	3,55	3,44	2,89	3,12
Bindung und Gewinnung von sonstigen ehrenamtlichen Mitarbeitern	3,56	3,52	3,58	3,46	3,40	2,93	3,08
Bindung und Gewinnung von hauptamtlichen Mitarbeitern	2,41	1,93	1,96	2,11	1,92	1,57	1,73
Kompetenz ehrenamtlicher Mitarbeiter	2,82	2,48	2,50	2,86	2,56	2,29	2,50
Bindung und Gewinnung von Honorarkräften	2,00	1,86	2,08	2,19	2,21	1,85	2,08
Kompetenz Honorarkräfte	1,89	1,67	2,00	1,89	2,00	1,44	1,79
Finanzielle Situation des Kreis- bzw. Stadtsportbundes	2,56	1,97	2,60	2,31	2,28	2,39	2,71
Anzahl an Gesetzen, Verordnungen, Vorschriften	2,83	3,50	3,16	3,25	3,64	3,07	3,46
Einführung des gesetzlichen Mindestlohns	1,89	1,89	2,31	2,04	2,04	1,54	1,65
Zusammenarbeit mit Landessportbund	1,55	1,48	1,73	1,52	1,40	1,64	1,38
Zusammenarbeit mit Kreis/ Kommune	1,61	1,38	1,62	1,72	1,72	1,68	1,46
Anzahl und Ausstattung Veranstaltungsräume	2,50	1,69	2,08	1,89	2,63	1,93	2,36
Anzahl und Ausstattung Geschäftsräume	2,06	2,27	1,75	1,69	2,25	1,75	2,08
Unklarheit der Gesamtperspektive des Sportbundes	2,22	2,24	1,92	2,00	2,28	1,56	1,80

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass 11,6 % der Kreis- und Stadtsportbünde angeben, von mindestens einem existenzbedrohenden Problem betroffen zu sein. Bei den rechtlich nicht selbstständigen Kreis- und Stadtsportbünden beträgt dieser Anteil 12,9 %. Gerade die (1) finanzielle Situation, (2) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sowie (3) Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern werden in diesem Zusammenhang als besonders problematisch genannt (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Existentielle Probleme (Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden in %).

	Bundes- durchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	2,8	2,7
Bindung und Gewinnung von sonstigen ehrenamtlichen Mitarbeitern	1,7	1,3
Bindung und Gewinnung von hauptamtlichen Mitarbeitern	0	0
Kompetenz ehrenamtlicher Mitarbeiter	0,1	0,1
Bindung und Gewinnung von Honorarkräften	1,2	1,4
Kompetenz Honorarkräfte	0	0
Finanzielle Situation des Kreis- bzw. Stadtsportbundes	3,4	3,4
Anzahl an Gesetzen, Verordnungen, Vorschriften	2,8	2,0
Einführung des gesetzlichen Mindestlohns	0,1	0,1
Zusammenarbeit mit Landessportbund	0	0
Zusammenarbeit mit Kreis/Kommune	0	0
Anzahl und Ausstattung Veranstaltungsräume	0	0
Anzahl und Ausstattung Geschäftsräume	0,1	0
Unklarheit der Gesamtperspektive des Sportbundes	1,1	1,4

5. Mitarbeit im Kreis- und Stadtsportbund

In mehr als zwei Dritteln der untersuchten Kreis- und Stadtsportbünde ist der Vorstand ausschließlich mit ehrenamtlichen Mitarbeitern besetzt. Weniger als 2 % der Vorstände in den untersuchten Organisationen sind rein hauptamtlich besetzt. Die verbleibenden Kreis- und Stadtsportbünde können für den Vorstand sowohl auf ehrenamtliche als auch auf hauptamtliche Mitarbeiter zurückgreifen.

5.1 Ehrenamtliche Funktionsträger

Nahezu alle Kreis- und Stadtsportbünde verfügen über ehrenamtliche Funktionsträger in verschiedenen Positionen wie beispielsweise Vorsitzende/Präsidenten und ihre Stellvertreter, Vorstandsmitglieder für Finanzen und/oder Kassenprüfer. Auffallend ist, dass Frauen in allen Funktionen deutlich unterrepräsentiert sind (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Ehrenamtliche Funktionsträger.

	Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden (in %)	Anzahl an Personen		
		gesamt	männlich	weiblich
Vorsitzender/Präsident	96,6	1,0	0,9	0,1
stellvertretender Vorsitzender/Präsident	98,9	2,3	1,8	0,5
Vorstandsmitglied für Finanzen	98,9	1,0	0,8	0,2
Kassenprüfer	95,5	2,1	1,6	0,5
Weitere ehrenamtliche Positionen (außerhalb des Vorstandes)	87,7	5,0	3,3	1,7

Im Schnitt beträgt die (ehrenamtliche) Arbeitszeit der Vorsitzenden/Präsidenten in einem Kreis- bzw. Stadtsportbund 32,8 Stunden pro Monat. Zusammen mit den Stellvertretern wird auf diesen beiden Positionsebenen pro Kreis- bzw. Stadtsportbund im Monat gut 67 Stunden ehrenamtliche Arbeit verrichtet (vgl. Tab. 16). Bei einem Stundensatz von € 15⁸⁸ entspricht dies je Organisation über € 1.000 pro Monat. Zusätzlich arbeiten ehrenamtliche Mitarbeiter außerhalb des Vorstandes jeden Monat rund 54 Stunden ehrenamtlich im Kreis- bzw. Stadtsportbund.

Tab. 16: Ehrenamtliche Arbeitszeit im Kreis- bzw. Stadtsportbund, auf jeweiliger Positionsebene.

Auf der Positionsebene...	Mittlere (ehrenamtliche) Arbeitszeit
Vorsitzender/Präsident	32,8
stellvertretender Vorsitzender/Präsident	34,3
Vorstandsmitglied für Finanzen	12,8
Kassenprüfer	2,4
Weitere ehrenamtliche Positionen (außerhalb des Vorstandes)	54,5

5.2 Bezahlte Mitarbeit

32,4 % aller befragten Kreis- und Stadtsportbünde sind im Vorstand zumindest teilweise hauptamtlich organisiert. In 31,6 % der Kreis- und Stadtsportbünde ist kein Mitglied der Geschäftsführung bezahlt, in 14,6 % der Organisationen ist zumindest ein Mitglied in Teilzeit angestellt. In den verbleibenden 53,8 % ist

⁸⁸ Vgl. Breuer, Feiler & Wicker (2015).

mindestens ein Geschäftsführer in Vollzeit beschäftigt. Werden nur die rechtlich selbstständigen Kreis- und Stadtsportbünde berücksichtigt, so haben 63,2 % mindestens einen in Vollzeit bezahlten und 16,7 % mindestens einen teilzeitbeschäftigten Geschäftsführer. Nur 20,1 % haben keinen bezahlten Geschäftsführer.

Knapp zwei Drittel der Kreis- und Stadtsportbünde hatten in 2015 zumindest einen Mitarbeiter in Vollzeit angestellt. Mehr als die Hälfte hatte einen Mitarbeiter in Teilzeit angestellt. Knapp 50 % der Kreis- und Stadtsportbünde haben geringfügig Beschäftigte angestellt, mehr als 35 % bieten eine Beschäftigung im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes bzw. freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) an. Mehr als jede neunte Organisation bildet aus (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Bezahlte Mitarbeiter (Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden in %).

	Bundesdurchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
Vollzeit	64,1	77,2
Teilzeit	56,4	67,1
Geringfügig Beschäftigte	49,7	58,4
BFD-/FSJ-Beschäftigte	35,4	42,3
Auszubildende	11,6	14,1
Honorarkräfte	36,9	44,9

5.3 Beauftragte Personen

Klar definierte Rollen tragen zur Effektivität und Effizienz von gemeinwohlorientierten Sportorganisationen bei (Doherty, Misener & Cuskelly, 2014). Die Kreis- und Stadtsportbünde in Deutschland haben insbesondere für die Bereiche (1) Jugend, (2) Schule und Vereine, (3) Senioren und (4) Presse/Medien eine bestimmte Person beauftragt. Beauftragte für Flüchtlinge, Integration, Breiten- und Leistungssport und Sponsoren sind eher in den rechtlich selbstständigen Organisationen zu finden (vgl. Tab. 18). Die Anteile in den beiden rechtlichen Organisationen unterscheiden sich diesbezüglich statistisch signifikant.

Tab. 18: Beauftragter im Sportbund (Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden in %).

Beauftragter im Bereich...	Bundesdurchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
Jugend	95,6	95,3
Senioren	75,6	72,3
Schule und Vereine	77,2	75,0

Beauftragter im Bereich...	Bundesdurchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
Gesundheit	58,9	62,2
Integration	51,7	58,1
Flüchtlinge	51,7	57,4
Breitensport	62,8	66,9
Leistungssport	30,0	33,8
Presse/Medien	72,8	74,3
Ehrenamt	37,2	39,9
Sponsoren	34,4	41,2
Sonstiges	45,0	45,3

Wird nach der Größe der Kreis- und Stadtsportbünde differenziert, so zeigt sich, dass insbesondere kleinere Organisationen seltener über spezielle Beauftragte für einzelne Zuständigkeitsbereiche verfügen (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Beauftragter im Sportbund, nach Organisationsgröße (Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden mit Beauftragten für jeweiligen Bereich in %).

	Anzahl Mitgliedsvereine						
	< 110	111-140	141-180	181-220	221-300	301-400	>400
Jugend	100	96,7	96,2	92,6	95,8	89,3	100
Senioren	61,1	96,7	61,5	78,6	70,8	71,4	80,8
Schule und Vereine	50,0	83,3	80,8	71,4	75,0	85,7	84,6
Gesundheit	44,4	63,3	53,8	46,4	66,7	64,3	69,2
Integration	27,8	46,7	46,2	46,4	58,3	57,1	73,1
Flüchtlinge	27,8	36,7	46,2	50,0	54,2	64,3	76,9
Breitensport	55,6	66,7	65,4	60,7	54,2	64,3	69,2
Leistungssport	33,3	23,3	19,2	21,4	41,7	35,7	38,5
Presse/Medien	61,1	73,3	69,2	67,9	79,2	82,1	73,1
Ehrenamt	33,3	40,0	26,9	35,7	45,8	42,9	34,6
Sponsoren	16,7	20,0	46,2	32,1	37,5	46,4	38,5
Sonstiges	27,8	43,3	57,7	42,9	45,8	42,9	50,0

Beispielsweise haben knapp 97 % der Organisationen mit 111 bis 140 Mitgliedsvereinen eine Person für den Aufgabenbereich Senioren benannt. In den Kreis- und Stadtsportbünden mit 141 bis 180 Mitgliedsvereinen beträgt dieser Anteil 61,5 %. Mehr als drei Viertel der besonders großen Kreis- und Stadtsportbünde haben einen Beauftragten für Flüchtlingsangelegenheiten, während der Anteil bei Organisationen mit weniger als 140 Mitgliedsvereinen bei unter 40 %

liegt. Statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Organisationsgrößen lassen sich für diese beiden Zuständigkeitsbereiche nachweisen. Ein Post-hoc-Test (Bonferroni-Methode) zeigt, dass besonders kleine Kreis- und Stadtsportbünde seltener über einen Beauftragten für Senioren verfügen als Organisationen mit 111 bis 140 Mitgliedsvereinen. Im Bereich Flüchtlinge lässt sich ein klarer Größentrend feststellen, d.h. je größer der Kreis- bzw. Stadtsportbund, desto eher wurde auch eine Person für den Themenbereich Flüchtlinge eingesetzt.

6. Finanzen

6.1 Ausgaben in 2015

Nahezu alle Kreis- und Stadtsportbünde hatten in 2015 Ausgaben in den Kategorien (1) Kostenübernahmen und (2) Zuschüsse an Vereine/Verbände. Interessant ist der Befund, dass nur 15 % der untersuchten Sportorganisationen Ausgaben im Bereich Steuern und Gebühren hatten. Der Anteil an Organisationen mit (a) Ausgaben für Personal, (b) allgemeinen Verwaltungskosten und (c) Rückstellungen ist höher, wenn ausschließlich rechtlich selbstständige Kreis- und Stadtsportbünde berücksichtigt werden (vgl. Tab. 20). Der Anteil an Organisationen mit Ausgaben für (a) Kostenübernahmen, (b) allgemeine Verwaltungskosten und (c) Kapitaldienst ist bei beiden Rechtsformen relativ ähnlich. Für alle anderen Ausgabenkategorien sind die Unterschiede statistisch signifikant.

Tab. 20: Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden mit Ausgaben in der jeweiligen Kategorie im Jahr 2015 (in %).

Ausgabenkategorien	Bundesdurchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
Personal	83,9	99,0
Kostenübernahmen	95,8	96,6
Honorare	79,7	85,7
Sportbetrieb	82,2	87,8
Zuschüsse an Vereine/Verbände	95,8	94,9
Abgaben an Sportorganisationen	56,8	64,3
Steuern und Gebühren	15,3	17,3
Allgemeine Verwaltungskosten	56,8	66,3
Miet- und Pachtzahlungen	61,9	68,4
Kapitaldienst	43,2	49,0
Rückstellungen	72,9	87,8
Sonstiges	56,8	63,3

Betrachtet man die Höhe der Ausgaben innerhalb der jeweiligen Kategorien, so zeigt sich, dass die Kreis- und Stadtsportbünde in 2015 im Durchschnitt am meisten für (1) Personal, (2) Zuschüsse an Vereine/Verbände, (3) Honorare sowie (4) Abgaben an Sportorganisationen ausgaben (vgl. Tab. 21).

Die rechtlich selbstständigen Kreis- und Stadtsportbünde haben in allen Kategorien höhere Ausgaben, im Vergleich zum Bundesdurchschnitt stechen die um mehr als € 26.000 höheren Personalkosten und € 17.000 höheren Ausgaben für Zuschüsse an Vereine/Verbände hervor. Nur für (a) Kostenübernahmen, (b) allgemeine Verwaltungskosten und (c) Miet- und Pachtzahlungen weisen die entsprechenden Varianzanalysen keine signifikanten Unterschiede zwischen den beiden Rechtsformen aus.

Tab. 21: Ausgaben der Kreis- und Stadtsportbünde in der jeweiligen Kategorien in Jahr 2015 (in €).

Ausgabenkategorien	Bundesdurchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
Personal	174.009	200.245
Kostenübernahmen	11.685	13.588
Honorare	31.445	36.465
Sportbetrieb	24.736	24.252
Zuschüsse an Vereine/Verbände	91.218	108.828
Abgaben an Sportorganisationen	26.641	31.889
Steuern und Gebühren	4.158	4.801
Allgemeine Verwaltungskosten	19.017	22.233
Miet- und Pachtzahlungen	12.597	15.160
Kapitaldienst	804	968
Rückstellungen	8.509	9.086
Sonstiges	33.720	40.555
Gesamtausgaben	438.541	508.069

Wie die differenzierte Ausweisung der Gesamtausgaben nach Organisationsgröße bzw. Bundesland verdeutlicht, schlagen sich die strukturellen Unterschiede der untersuchten Kreis- und Stadtsportbünde besonders im Bereich Finanzen deutlich nieder. So sind beispielsweise die Gesamtausgaben der besonders großen Kreis- und Stadtsportbünde rund 30mal so hoch wie die der besonders kleinen Organisationen (vgl. Tab. 22). Dabei ist zu beachten, dass vollständige Angaben zur finanziellen Situation bei besonders großen Organisationen (>301 Mitgliedsvereine) nur von rechtlich selbstständigen Organisation gemacht wurden.

Tab. 22: Gesamtausgaben der befragten Kreis- und Stadtsportbünde, nach Organisationsgröße (Mittelwert in €).

	Bundesdurchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
weniger als 110 Mitgliedsvereine	31.191	52.149
111-140 Mitgliedsvereine	190.859	336.166
141-180 Mitgliedsvereine	235.053	274.054
181-220 Mitgliedsvereine	287.340	344.153
221-300 Mitgliedsvereine	566.587	514.520
301-400 Mitgliedsvereine	576.698	576.698
mehr als 400 Mitgliedsvereine	984.580	948.580

Werden die Ausgaben zusätzlich in Relation zur Organisationsgröße gesetzt und nach Bundesland ausgewiesen, so zeigt sich eine Spanne an Ausgaben pro Mitgliedsverein von € 41 bis € 3.500 (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Ausgaben der Kreis- und Stadtsportbünde pro Mitgliedsverein, nach Bundesland.

	Mittelwert in €
Baden-Württemberg	404
Bayern	41
Berlin	216
Brandenburg	2.080
Hessen	110
Mecklenburg-Vorpommern	3.352
Niedersachsen	3.500
Nordrhein-Westfalen	2.346
Sachsen	1.513
Sachsen-Anhalt	2.467
Schleswig-Holstein	2.282
Thüringen	1.422

6.2 Einnahmen in 2015

In 2015 erhielten (fast) alle Kreis- und Stadtsportbünde (1) Zuschüsse von ihrem Landessportbund. Zu den häufig genannten Einnahmekategorien gehören auch (2) Zuschüsse der kommunalen Ebene, (3) Teilnehmerleistungen aus Aus-, Fort- und Weiterbildungen, (4) Spenden und (5) Einnahmen aus Sportangeboten. Nur jeder zehnte Kreis- und Stadtsportbund generierte Einnahmen aus Straf- bzw.

Ordnungsgeldern. Der Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden mit Einnahmen in den Kategorien (a) Mitgliedsbeiträge, (b) Zuschüsse des Landes, (c) Zuschüsse der kommunalen Ebene, (d) Zuschüsse aus sonstigen Fördermitteln, (e) Vermögensverwaltung, (f) Sponsoring und Werbung sowie (g) Spenden ist bei rechtlich selbstständigen Organisationen signifikant höher (vgl. Tab. 24).

Tab. 24: Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden mit Einnahmen aus den jeweiligen Kategorien im Jahr 2015 (in %).

Einnahmen aus ...	Bundesdurchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
Mitgliedsbeiträgen	64,4	76,5
Zuschüssen des Bundes	18,6	21,4
Zuschüssen des Landes	41,5	45,9
Zuschüssen der kommunalen Ebene	82,2	89,8
Zuschüssen aus sonstigen Fördermitteln	65,3	73,5
Zuschüssen vom Landessportbund	99,2	99,0
Teilnehmereigenleistungen aus Aus-, Fort- und Weiterbildungen	75,4	78,6
Sportveranstaltungen (z.B. Startgebühren, Zuschauereinnahmen)	26,8	28,6
Sportangeboten (z.B. Sportkurse, Sportabzeichen)	70,3	73,5
Vermögensverwaltung	34,7	39,8
Straf-/Ordnungsgeldern	10,2	11,2
Sponsoring und Werbung	61,0	68,4
Spenden	73,7	80,6
Sonstige Einnahmen	36,4	41,8

Die höchsten Einnahmen generierten Kreis- und Stadtsportbünde in Kalenderjahr 2015 durch (1) Zuschüsse der kommunalen Ebene, (2) Zuschüsse des jeweiligen Landessportbundes, (3) Mitgliedsbeiträge, (4) Zuschüsse des Landes und (5) sonstige Fördermittel (vgl. Tab. 25). Die rechtlich selbstständigen Kreis- und Stadtsportbünde haben in allen Bereichen höhere Einnahmen generiert als der Bundesdurchschnitt (Ausnahme: Einnahmekategorie Spenden). So erzielten sie Mehreinnahmen von € 24.000 aus Zuschüssen der kommunalen Ebene, € 16.000 aus Zuschüssen des Landessportbundes und € 9.000 aus Mitgliedsbeiträgen. Jedoch sind die Mittelwertunterschiede nur bei den Einnahmekategorien (a) Mitgliedsbeiträge, (b) Zuschüsse vom Landessportbund und (c) Teilnehmereigenleistungen aus Aus-, Fort- und Weiterbildungen statistisch signifikant.

Tab. 25: Einnahmen der Kreis- und Stadtsportbünde in den jeweiligen Kategorien im Jahr 2015 (in €).

Einnahmen aus ...	Bundesdurchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
Mitgliedsbeiträgen	46.094	55.093
Zuschüssen des Bundes	4.352	3.608
Zuschüssen des Landes	31.269	35.612
Zuschüssen der kommunalen Ebene	145.309	169.793
Zuschüssen aus sonstigen Fördermitteln	31.052	34.918
Zuschüssen vom Landessportbund	88.867	105.112
Teilnehmereigenleistungen aus Aus-, Fort- und Weiterbildungen	16.310	19.299
Sportveranstaltungen (z.B. Startgebühren, Zuschauereinnahmen)	9.815	11.779
Sportangeboten (z.B. Sportkurse, Sportabzeichen)	12.867	14.832
Vermögensverwaltung	1.726	2.078
Straf-/Ordnungsgeldern	262	315
Sponsoring und Werbung	10.786	12.813
Spenden	19.514	16.677
Sonstige Einnahmen	28.349	34.099
Gesamteinnahmen	446.572	516.028

Spiegelbildlich zu den Gesamtausgaben zeigt sich auch bei den Gesamteinnahmen ein höchst heterogenes Bild, wenn nach Organisationsgröße bzw. Bundesland differenziert wird. Interessant ist dabei insbesondere der Befund, dass rechtlich selbstständige Organisationen mit 221 bis 300 Mitgliedsvereinen durchschnittlich geringere Einnahmen haben als der Bundesdurchschnitt (vgl. Tab. 26).

Tab. 26: Gesamteinnahmen der befragten Kreis- und Stadtsportbünde, nach Organisationsgröße (Mittelwert in €).

	Bundesdurchschnitt	rechtlich selbstständige Organisationen
weniger als 110 Mitgliedsvereine	32.161	52.867
111-140 Mitgliedsvereine	180.644	316.788
141-180 Mitgliedsvereine	270.910	315.754
181-220 Mitgliedsvereine	285.585	341.977
221-300 Mitgliedsvereine	598.817	540.746
301-400 Mitgliedsvereine	594.498	594.498
mehr als 400 Mitgliedsvereine	970.261	970.261

Werden die Einnahmen in Relation zur Organisationsgröße gesetzt und nach Bundesland ausgewiesen (vgl. Tab. 27), so zeigt sich eine Spanne an Einnahmen pro Mitgliedsverein von € 49 bis € 3.500. Selbst in Bundesländern mit ausschließlich rechtlich selbstständigen Kreis- und Stadtsportbünden variieren die durchschnittlichen Einnahmen pro Mitgliedsverein erheblich.

Tab. 27: Einnahmen der Kreis- und Stadtsportbünde pro Mitgliedsverein, nach Bundesland.

	Mittelwert in €
Baden-Württemberg	380
Bayern	49
Berlin	241
Brandenburg	2.061
Hessen	118
Mecklenburg-Vorpommern	3.252
Niedersachsen	3.501
Nordrhein-Westfalen	2.411
Sachsen	1.592
Sachsen-Anhalt	2.540
Schleswig-Holstein	2.338
Thüringen	1.716

6.3 Haushaltssituation

Die finanzielle Gesamtsituation der Kreis- und Stadtsportbünde in Deutschland spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt.

Es zeigt sich, dass im Jahr 2015 rund 72 % der Organisationen eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Werden ausschließlich die rechtlich selbstständigen Kreis- und Stadtsportbünde betrachtet, so reduziert sich der Anteil mit ausgeglichener Einnahmen-Ausgaben-Rechnung auf 66,3 %.

Differenziert nach Organisationsgröße zeigt sich, dass insbesondere die kleineren Kreis- und Stadtsportbünde über einen ausgeglichenen Haushalt verfügen. Dennoch schätzen sie die finanzielle Situation problematischer ein als beispielsweise Organisationen mit 221 bis 300 Mitgliedsvereinen (vgl. auch Tab. 13). Eine problematische finanzielle Situation liegt hier vor, wenn das entsprechende Problem als (sehr) groß eingeschätzt wird. Die Hälfte der besonders großen Sportbünde verfügt für 2015 über keine ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung (vgl. Tab. 28).

Tab. 28: Ausgeglichener Haushalt und problematische finanzielle Situation, nach Organisationsgröße

	Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden mit...	
	ausgeglichenem Haushalt (in %)	problematischer finanziellen Situation (in %)
weniger als 110 Mitgliedsvereine	83,3	27,8
111-140 Mitgliedsvereine	77,8	10,4
141-180 Mitgliedsvereine	78,6	28,0
181-220 Mitgliedsvereine	66,7	17,2
221-300 Mitgliedsvereine	68,8	12,0
301-400 Mitgliedsvereine	81,8	17,9
mehr als 400 Mitgliedsvereine	50,0	25,0

Unter geographischen Gesichtspunkten lässt sich feststellen, dass Kreis- und Stadtsportbünde in Bayern, Sachsen und Thüringen eher über einen ausgeglichenen Haushalt verfügen als die Organisationen in Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein (vgl. Tab. 29).

Tab. 29: Anteil an Kreis- und Stadtsportbünde mit ausgeglichener Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, nach Bundesland.

	Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden (in %)
Baden-Württemberg	50,0
Bayern	100
Berlin	75,0
Brandenburg	71,4
Hessen	75,0
Mecklenburg-Vorpommern	50,0
Niedersachsen	58,3
Nordrhein-Westfalen	67,7
Sachsen	100
Sachsen-Anhalt	66,7
Schleswig-Holstein	50,0
Thüringen	87,5

7. Methode

Zur Situation der Kreis- und Stadtsportbünde wurde eine Online-Befragung vom 17.06.2016 bis 13.07.2016 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienen die auf den jeweiligen Webseiten der Landessportbünde identifizierten Emailadressen der zugehörigen Sportbünde bzw. -bezirke und -kreise (N=382). Im Landessportbund Hamburg und im Landessportverband Saarland existieren keine entsprechenden Untergliederungen; für den Landessportverband Baden-Württemberg wurden die Sportkreise des Württembergischen Landessportbundes und des Badischen Sportbundes Nord berücksichtigt. Die Kreis- und Stadtsportbünde in Nordrhein-Westfalen wurden direkt vom Landessportbund eingeladen. Insgesamt haben sich bundesweit 257 Kreis- und Stadtsportbünde an der Befragung beteiligt – aus Bremen beteiligte sich kein Kreissportbund an der Befragung. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 68 %. Für die statistische Analyse wurden auf Grund besonderer organisatorischer Gegebenheiten und geringer Rücklaufquoten keine Organisationen aus Rheinland-Pfalz berücksichtigt. Kreis- und Stadtsportbünde ohne Angaben zur rechtlichen Organisation (n=3) und Organisationen, die die Befragung nach der ersten Seite abbrachen, wurden ebenfalls aus der Stichprobe entfernt. Dies führte zu einer finalen Stichprobengröße für die statistische Auswertung von n=192 (vgl. Tab. 30).

Tab. 30: Verteilung der Stichprobe.

	N	Anteil an Stichprobe (in %)
Baden-Württemberg	20	10,4
Bayern	33	17,2
Berlin	4	2,1
Brandenburg	13	6,8
Hessen	6	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	5	2,6
Niedersachsen	26	13,5
Nordrhein-Westfalen	47	24,5
Sachsen	9	4,7
Sachsen-Anhalt	8	4,2
Schleswig-Holstein	7	3,7
Thüringen	14	7,3
Gesamt	192	100

Im Bereich Finanzen wurden den Kreis- und Stadtsportbünden die Möglichkeit gegeben, relative oder absolute Angaben zu den Ausgaben und Einnahmen in den jeweiligen Kategorien zu machen. 57,6 % der Sportbünde wählten die Option absolute Angaben zur Einnahmensituation, 53,4 % wählten diese Option zur Angabe der Ausgabensituation. Für diesen Bereich der Auswertung wurden nur diejenigen Organisationen berücksichtigt, die vollständige Angaben zu allen Finanzfragen gemacht haben (n=118).

Am Schluss der Onlinebefragung wurde erfasst, wer den Fragebogen ausgefüllt hat. Hier zeigt sich, dass knapp die Hälfte der Fragebögen von hauptamtlichen Mitarbeitern ausgefüllt wurde (vgl. Tab. 31).

Tab. 31: Bearbeitung des Fragebogens (Mehrfachnennungen möglich).

	Anteil an Kreis- und Stadtsportbünden (in %)
Ehrenamtliches Vorstandsmitglied	39,5
Hauptamtliches Vorstandsmitglied	17,3
Hauptamtlicher Mitarbeiter	49,4
Ehrenamtlicher Mitarbeiter	1,9
Andere Person	3,7

Mit Hilfe von einfaktoriellen Varianzanalysen (ANOVA) wurde geprüft, ob sich die Mittelwerte der Kreis- und Stadtsportbünde im Hinblick auf strukturelle Faktoren signifikant unterscheiden (z.B. Organisationsgröße, Bundesland, rechtliche Selbstständigkeit). Für den Ausweis signifikanter Unterschiede wurde ein Signifikanzniveau von 5 % festgelegt (Irrtumswahrscheinlichkeit der Berechnung $\leq 5\%$).

VI. Theoretischer Hintergrund: Produktion von Handlungs- und Argumentationswissen

Christoph Breuer

Im Zentrum der Sportentwicklungsberichte steht eine Sportvereinsuntersuchung, die die Steuerung sowohl der Außen- als auch der Binnenbeziehung des gemeinwohlorientierten Sports wirkungsvoll unterstützen soll. Ein solches Steuerungsinstrument erfordert eine solide steuerungstheoretische Basis. Nur eine entsprechend theoriegeleitete Konzeption stellt sicher, dass (1) die Besonderheiten der Steuerung des gemeinwohlorientierten Sports hinreichend berücksichtigt, (2) Möglichkeiten wie Grenzen der Steuerung der Außen- und Binnenbeziehungen umfassend erkannt und (3) Analyse und Politik- bzw. Organisationsberatung systematisch miteinander verknüpft werden. Zu diesem Zweck wird auf das Modell der wissensbasierten Steuerung von Sportorganisationen zurückgegriffen (Breuer, 2005). Dieses Modell fußt (a) auf dem Grundverständnis der Optimierung der organisationalen Überlebensfähigkeit als zentraler Aufgabe des Sportmanagements. Dabei wird (b) die systematische Wissensgenerierung als Basis organisationaler Entwicklung verstanden. Eine weitere Besonderheit liegt (c) in der systematischen Verknüpfung von Analyse und Beratung bzw. Intervention.

Durch diesen metatheoretischen Rückgriff wird vermieden, dass (1) die Sportentwicklungsberichte zu einem „Measurement without Theory“ (Wagner, 2002, S. 411) verkommen, wie dies häufig bei Sozialberichterstattungen der Fall ist. (2) Damit geht einher, dass die steuerungstheoretische Leitperspektive maßgeblich dazu beiträgt, dass die Sportentwicklungsberichte tatsächlich die passenden Antworten auf drängende Fragen des deutschen Sports liefern. (3) Überdies soll damit eine explizit handlungsorientierte Form einer Sozialberichterstattung konzipiert werden - die im Gegenteil zu den klassischen Ansätzen von Sozialberichterstattung - Organisations- und Politikberatung als integrale Bestandteile von Sozialberichterstattung betrachtet und auch Monitoring sowie Evaluation von Interventionen ermöglicht. Somit wird wissenschaftliche Steuerung im Sinne des professionellen Paradigmas der angewandten Sozialforschung (van de Vall, 1993) verstanden, wonach die wissenschaftliche Bearbeitung eines Problems mit der Problemdiagnose keineswegs beendet ist. Vielmehr wird erst mit der Entwicklung eines Designs verschiedener Handlungsalternativen sowie der Umsetzung von Forschungsergebnissen in konkrete Maßnahmen gewährleistet, dass die Problemdiagnose einen wirksamen Beitrag zur Problemlösung leisten kann.

Grundlegend für ein solches Steuerungsverständnis ist, dass sich der gemeinwohlorientierte Sport stets von neuem an seine Systemumwelt anpassen muss, um seine Überlebensfähigkeit zu optimieren. Dies gilt auch deshalb, da sich der gemeinwohlorientierte Sport ebenso wie andere soziale Systeme in einem Zeitalter von Diskontinuitäten bewegt. Dies impliziert, dass seine Existenzberechtigung nachhaltig und von Grund auf in Frage gestellt werden könnte. Ein erstes Indiz hierfür dürften die vielerorts zu verzeichnenden Kürzungen im Bereich der öffentlichen Sportförderung sein. Dierkes und Marz (1998, S. 8) sprechen gar von einer „langandauernden Fundamentalkrise“ von Organisationen, da die Krise auf drei Ebenen stattfindet: Es handelt sich (1) um eine Krise im Umfeld der Organisationen. Sie erscheint zunächst als ein externes Phänomen und wird als eine mehr oder weniger gravierende Umfeldveränderung wahrgenommen, an die sich die Organisation anpassen muss, um ihre Existenz zu sichern. Weiterhin handelt es sich (2) um eine Fundamentalkrise, da sie keinen Bogen um Organisationen macht, sondern mitten durch sie hindurch geht. Sie greift stets auch – wenn auch in unterschiedlicher Breite und Tiefe – organisationsintern Raum. Schließlich führt die gegenwärtige Krise (3) auch zu einer Erosion und Auflösung der organisationspezifischen Lernkonventionen, jener bislang gültigen und bewährten Vereinbarungen darüber, was und wie in Organisationen gelernt werden muss, um Krisen zu bewältigen.

Wie durchdringend diese Fundamentalkrise die Überlebensfähigkeit des gemeinwohlorientierten Sports bedroht, wird anhand des Viabilitätsmodells von Sportorganisationen (Breuer, 2005) sichtbar. Grundsätzlich gilt, dass der gemeinwohlorientierte Sport seine Überlebensfähigkeit bewahrt, indem er seinen Ressourcenzufluss absichert. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass er sowohl Ressourcen aus seiner organisationsinternen als auch aus seiner organisationsexternen Umwelt erhält. Von seinen internen Ressourcengebern (Mitglieder, Mitarbeiter) erhält er Ressourcen in Form von Arbeitskraft, sozialen Beziehungen, moralischer Unterstützung sowie finanziellem Support (z. B. Mitgliedsbeiträge). Von externen Ressourcengebern (z. B. Staat, Kommune, Sponsoren) erhält er primär finanzielle Ressourcen oder geldwerte Leistungen wie direkte Zuschüsse, Steuervorteile oder die Möglichkeit kostengünstiger Nutzung von Sportgelegenheiten und Gruppenräumen.

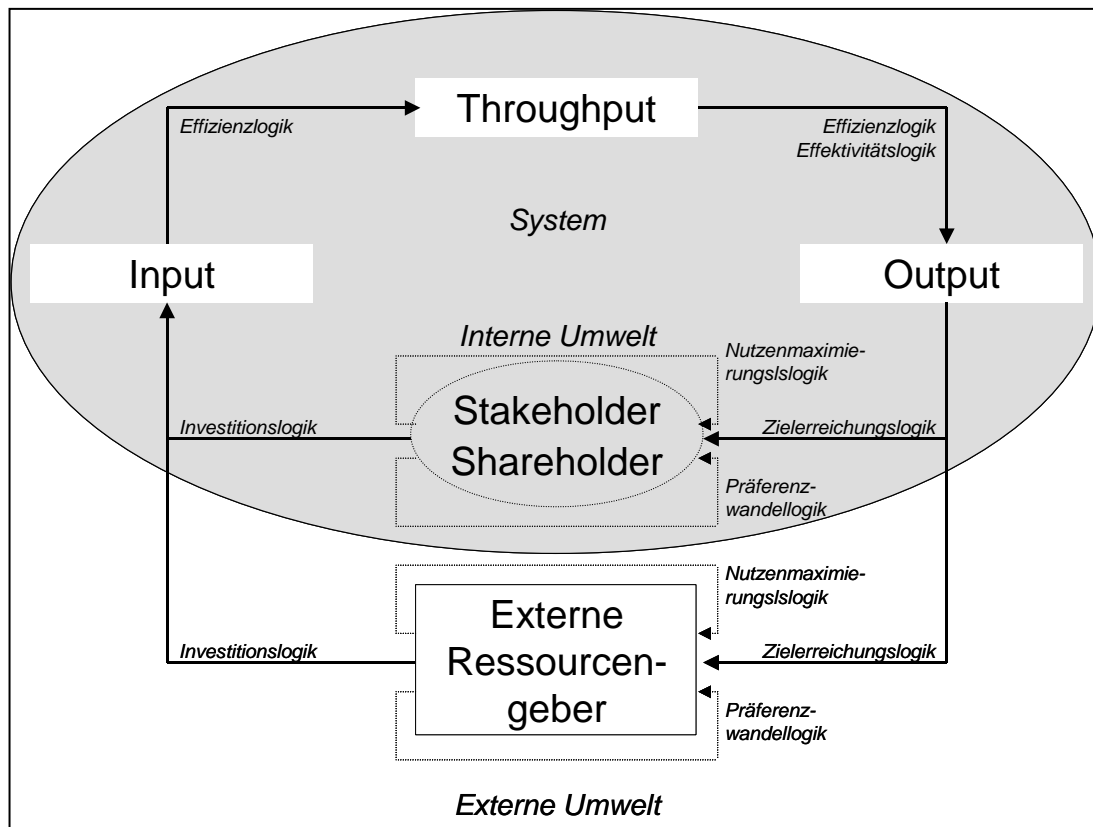


Abb. 1: Modell viabler Organisationen.

Allerdings verhalten sich weder interne noch externe Ressourcengeber rein altruistisch, sondern verfolgen mit ihrer Investition ein spezifisches Ziel. Mitglieder investieren z. B. den Mitgliedsbeitrag, um ein Sportprogramm nutzen zu können oder von anderen Produkten des gemeinwohlorientierten Sports zu profitieren wie etwa Geselligkeit. Die externen Ressourcengeber wie Staat und Kommune investieren dagegen in den gemeinwohlorientierten Sport, weil sie sich von ihm einen Beitrag zur Lösung wichtiger gesellschaftlicher Aufgaben erhoffen – etwa im Bereich der Jugendarbeit, der sozialen Integration, der Gesundheitsförderung oder der Gewaltprävention. Gemäß der Wert-Erwartungstheorie (vgl. Esser, 1993, S. 237ff.) handeln die Ressourcengeber aber auch nutzenmaximierend. D. h., die Investition wird nur solange aufrechterhalten, solange eine realistische Aussicht besteht, dass die Organisation diese Erwartungen auch erfüllt. Somit kann die Organisation auch nur solange existieren, wie sie hinreichend Anreize für die Investition von Ressourcen bietet. Verhaltensökonomisch betrachtet muss dabei der in Aussicht gestellte Nutzen die den Ressourcengebern entstehenden Kosten für die Ressourcenabgabe übersteigen (vgl. auch Wilkens, 1996, S. 30ff.). Andernfalls investiert der Ressourcengeber in ein anderes Objekt, von dem er sich einen höheren *return on investment* verspricht. Und die Organisation besitzt aufgrund des Ressourcenschwundes ein Überlebensproblem.

Zugleich verändern sich aber auch die Präferenzen der Ressourcengeber – und damit die mit der Investition verfolgten Ziele. Daher muss der gemeinwohlorientierte Sport seinen Output ständig den sich verändernden Anforderungen anpassen. Von Bedeutung ist nun, dass mit dem sozialen Wandel die Beziehungen auf beiden Ebenen zunehmend instabiler werden. So führen auf der einen Seite die sich verändernde Nachfrage nach Sport und Bewegung, die abnehmende Bindung an Sportvereine und der demografische Wandel dazu, dass die Mitgliedschaft in einer Sportorganisation zunehmend zu einem instabilen und kritischen Faktor wird. Auf der anderen Seite führen die Finanzknappheit sowie die gestiegene Effektivitäts- und Effizienzorientierung der öffentlichen Hand (aber auch die Sparmaßnahmen der Wirtschaft) dazu, dass externe Ressourcen ebenfalls zu einem instabilen und kritischen Faktor werden. Die entsprechend umgestellten Steuerungsmodelle der öffentlichen Verwaltungen im Sinne des *New Public Managements* (Weiß, 2002) machen darüber hinaus unübersehbar darauf aufmerksam, dass den entsprechenden Diskursen um die Zukunft des Staates und der Gesellschaft die Entwicklung neuer Instrumente und Kriterien entspricht, mit denen die Austauschbeziehungen zwischen den öffentlichen Verwaltungen und dem „Dritten Sektor“ problem- und effizienzorientierter betrachtet und präziser erfasst („gemessen“) werden. So ist beispielsweise in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Verwaltungsstrukturreform ein Wirksamkeitsdialog mit der Entwicklung entsprechender Controlling-Instrumente für die Leistungsbeiträge auch der Akteure des gemeinwohlorientierten Sports konstitutiv geworden. Auf einer systemtheoretischen Ebene kann dies auch als Verstärkung staatlicher Supervision bezeichnet werden (zur Funktion von Supervision als Form staatlicher Steuerung vgl. Willke, 1997) bzw. als ein Wink des Staates mit der „Rute im Fenster“ (Mayntz & Scharpf, 1995, S. 29): Mittelentzug und die Lösung struktureller Kopplung drohen, sobald die vereinbarten Kriterien nicht erfüllt werden. Für den gemeinwohlorientierten Sport ist dabei von Bedeutung, dass diese Ansätze nicht auf der konzeptionellen Ebene stehen bleiben, sondern in der Praxis der Jugendhilfe auch verstärkt umgesetzt werden (Flösser & Otto, 1996). So zeigt der „Wirksamkeitsdialog Jugendverbandsarbeit in Nordrhein-Westfalen“ ebenfalls, dass die Sportakteure im Rahmen der Jugendhilfe zunehmend gezwungen sind, entsprechende Kennzahlen ihrer Arbeit zu liefern, wenn sie weiterhin ein gleichberechtigter Akteur des Jugendverbandswesens sein wollen (vgl. Beywl et al., 2001; insbesondere aber Schäfer, 2001; Schneid, 2001). Neokorporatistische Beziehungen werden zunehmend mittels Kontraktmanagement anstatt traditionell mittels Vertrauen gesteuert (Breuer, 2002, S. 11).

Folglich dürfte mit den knapper werdenden öffentlichen Mitteln und dem verstärkten Einzug der Effektivitäts- und Effizienzorientierung in das Handeln des politisch-administrativen Systems die Lernunfähigkeit und mangelnde Responsivität von „Dritten-Sektor-Organisationen“ nicht länger belohnt werden wie dies

noch Seibel (1992, S. 205) auf Basis von Fallstudien behauptete. Vielmehr droht im Falle von organisationaler Lernunfähigkeit ein Wegbruch finanzieller Beihilfen der öffentlichen Hand – wie ihn bereits andere Organisationen des Dritten Sektors hinnehmen mussten (vgl. Bode & Graf, 1999, S. 9) – und damit eine zunehmende Ressourceninstabilität. Wie deutlich sich das Ressourcenmanagement der Akteure der Sportregion angesichts der Sparmaßnahmen von Staat und Kommune umorientieren muss, wird auch daran ersichtlich, dass die klassische Form der Ressourcenstabilisierung der Sportorganisationen über Kooptation und personelle Verflechtung im Sinne von „interlocking directorates“ (Schreyögg, 2000, S. 370) bzw. mittels Umweltkontakten bestimmter Vorstandsmitglieder (vgl. Heinemann & Horch, 1988, S. 113) zunehmend an ihre Grenzen stößt. Mit steigender Mittelknappheit und Notwendigkeit zum rationellen Wirtschaften auf Seiten der Ressourcengeber sinkt die Effektivität dieser Methode der Ressourcenstabilisierung.

Diese Entwicklungen drängen die Sportorganisationen neben den anderen Trägern des Dritten Sektors in Probleme der Selbstvergewisserung und damit zu Reflexionsleistungen, die mit dem überkommenen Wissensbestand und traditionell bewährten Legitimationsformeln sowie den tradierten Mechanismen der Politikformulierung kaum noch erfolgreich zu bestreiten sein werden.

Folglich muss der gemeinwohlorientierte Sport seine Steuerung der Außen- wie Binnenbeziehungen umstellen von einer traditions- und erfahrungsbasierten Steuerung auf eine stärker wissensbasierte Form der Steuerung. In Zeiten dynamischer Umbrüche ist Wissen das wohl funktionalste Steuerungsmedium, um Außen- wie Binnenbeziehungen stets aufs Neue zu justieren.

1. Handlungswissen

So benötigt der gemeinwohlorientierte Sport Handlungswissen, in welchen Feldern Schwachstellen und Optimierungspotenziale der gemeinwohlorientierten Angebotserstellung von Vereinen und Verbänden, aber auch der Unterstützungsleistungen der Verbände für die Vereine bestehen. Um dem gerecht zu werden, müssen die Sportentwicklungsberichte kompatibel gemacht werden mit Konzepten des organisationalen Lernens. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass es zur Sicherung der Überlebensfähigkeit des gemeinwohlorientierten Sports nicht ausreicht, das bisherige immer besser zu machen (Anpassungslernen).

Notwendig werden auch Kompetenzen des Veränderungslernens und des Prozesslernens. Veränderungslernen zielt auf eine Zielkorrektur, auf Prioritätenbildung und auf Strategieänderung ab. Es gewinnt mit den brüchigeren Außen- und Binnenbeziehungen des gemeinwohlorientierten Sports zunehmend an

Bedeutung. Das gleiche gilt für das Prozesslernen. Zielsetzung sind hier Änderungen in den Managementprozessen selbst. Prozesslernen dient der Flexibilitätserhöhung des gemeinwohlorientierten Sports, die in turbulenten Umwelten ebenfalls immer wichtiger wird (vgl. Abb. 2).

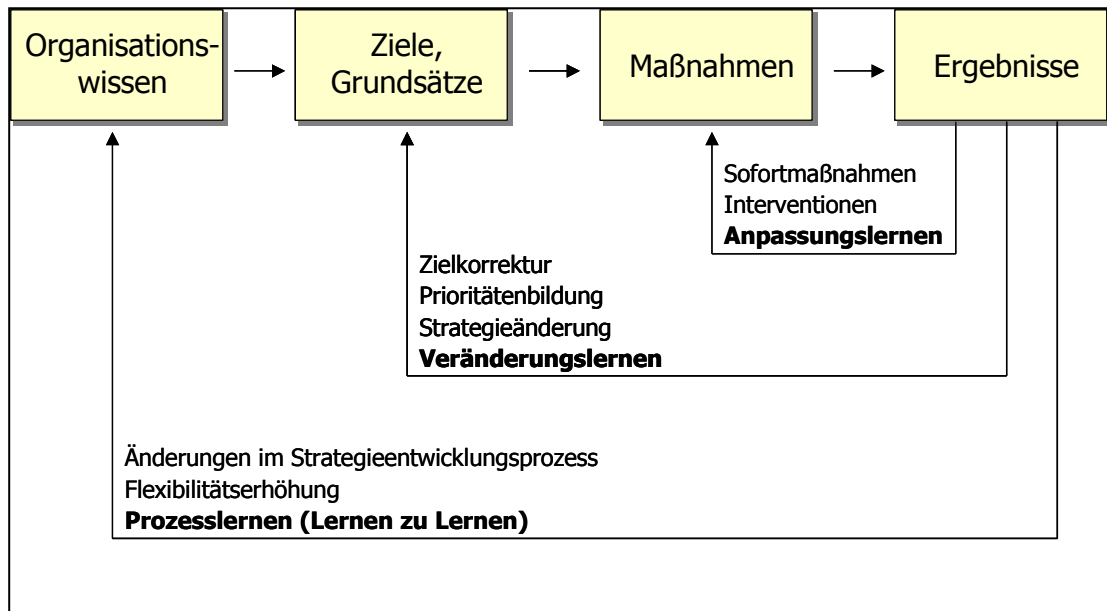


Abb. 2: Notwendige Lernprozesse in turbulenten Umwelten (in Anlehnung an Gmür, 2000, S. 191).

Von Bedeutung ist hierbei, dass die Anstöße zum organisationalen Lernen systematisch in die normativen Entwicklungsziele des gemeinwohlorientierten Sports integriert sind. Die Bereiche an Lernmöglichkeiten sollten somit auch von den Leitbildern des Deutschen Sportbundes und der Landessportbünde bzw. -verbände abgeleitet sein (soweit vorhanden; vgl. Deutscher Sportbund, 2002, S. 252ff.). Dies ist in doppelter Hinsicht funktional: (1) Dieses Vorgehen reduziert die unendliche Zahl an Entwicklungsmöglichkeiten des gemeinwohlorientierten Sports in rationaler Weise auf eine bearbeitbare Komplexität. Somit werden die Sportentwicklungsberichte nicht nur zielgenauer. Sie vermeiden auch ein „information overload“ des Managements des gemeinwohlorientierten Sports.

(2) Zudem werden die Sportentwicklungsberichte auf diese Weise so aufgebaut, dass sie auch als Controllinginstrument zur systematischen Umsetzung von Leitbildern in das organisationale Handeln des gemeinwohlorientierten Sports genutzt werden können. Damit wird zugleich der Erfolg des organisierten Sports messbar.

2. Argumentationswissen

Daneben benötigt der gemeinwohlorientierte Sport auch Argumentationswissen zur optimalen Organisationssteuerung. Er muss nicht nur in einem strategischen Sinn wissen, wie er seine Binnenbeziehungen besser steuern kann. Zugleich muss er wissen, wie er sich im Kampf um knapper werdende öffentliche Mittel besser behaupten kann. Da die öffentliche Förderung des organisierten Sports auf politisch erhofften Gemeinwohlfekten beruht (Rittner & Breuer, 2000, S. 23ff.), muss dieser hierzu die wissenschaftliche Evidenz seiner Gemeinwohlfunktionen regelmäßig dokumentieren. Wie wichtig das Argumentationswissen gerade für den gemeinwohlorientierten Sport ist, wird an der politischen Diskussion um die Ergebnisse der Studie von Brettschneider und Kleine (2002) deutlich. Mit den für die Politik überraschenden Befunden zu den Effekten sportvereinsbezogener Jugendarbeit, wonach sich ein positiver Sozialisationseffekt von Sportvereinen in vielen Bereichen nicht nachweisen lässt, ist dem Vereinssport ein Legitimationsproblem hinsichtlich seiner gesellschaftspolitischen Funktion und damit seiner Förderungswürdigkeit entstanden. Dies wäre in dieser Form vermutlich nicht geschehen, hätte der gemeinwohlorientierte Sport zu diesem Zeitpunkt bereits über eine leistungsfähige Sozialberichterstattung verfügt, die womöglich in anderen Handlungsfeldern eine Gemeinwohlevidenz des organisierten Sports dokumentiert hätte. Zukünftig wird dieses Argumentationswissen aber wohl noch stärker an Bedeutung gewinnen. So könnte sich mit der drohenden Aushebelung des deutschen Gemeinnützigkeitsrechts durch EU-Recht schon in Kürze die Frage stellen, warum der organisierte Sport weiterhin in den Genuss von Subventionen kommen sollte bzw. warum kommerziellen Sportanbietern diese nicht gleichermaßen zustehen.

Die Sportentwicklungsberichte müssen somit vier Bedingungen erfüllen: (1) Sie müssen die Optimierung der Überlebensfähigkeit des gemeinwohlorientierten Sports zum obersten Ziel haben. (2) Hierzu müssen sie die Steuerung der Außen- wie Binnenbeziehungen des gemeinwohlorientierten Sports verbessern helfen. (3) Dies impliziert, dass die Befunde zu einem systematischen Anpassungs-, Veränderungs- und Prozesslernen der Akteure des organisierten Sports beitragen müssen. (4) Um die unendliche Zahl an Entwicklungsmöglichkeiten bearbeitbar zu machen und zugleich Erfolge des gemeinwohlorientierten Sports messbar zu machen, sind entsprechende Lernbereiche und Bewertungen des Ist-Zustandes auch von den normativen Entwicklungszielen bzw. Leitbildern der Sportorganisationen abzuleiten.

VII. Literatur

- Ahlert, G. (2013). *Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports in Deutschland*. Osnabrück: Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH.
- Beywl, W., Mecklenburg, R., Richard, J. Schneid, T. & Wonik, M. (Hrsg.) (2001). *Evaluation im Alltag. Jugendverbände untersuchen ihre Wirkungen*. Münster: Votum.
- BMWi (2013). *Wassertourismus in Deutschland. Praxisleitfaden für wasser-touristische Unternehmen, Kommunen und Vereine*. Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.
- Bode, I. & Graf, A. (1999). *Arbeiten für gute Zwecke. Organisation und Beschäftigung im Dritten Sektor* (Duisburger Beiträge zur soziologischen Forschung, 4). Duisburg: Universität Duisburg, Fachbereich Soziologie.
- Brettschneider, W.-D. & Kleine, T. (unter Mitarbeit von Brandl-Bredenbeck, H.P., Bünemann, A., Duntz, C., von Einem, B., Klimek, G., Thierer, R.) (2002). *Jugendarbeit in Sportvereinen: Anspruch und Wirklichkeit (Evaluationsstudie)*. Schorndorf: Hofmann.
- Breuer, C. (2002). *Das System der Sozialen Arbeit im organisierten Sport*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Breuer, C. (2005). *Steuerbarkeit von Sportregionen* (Reihe Sportsoziologie, 4). Schorndorf: Hofmann.
- Breuer, C. & Feiler, S. (2015a). Bürokratiebelastungen für die Sportvereine. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 195-230). Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Feiler, S. (2015b). Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 15-50). Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Feiler, S. (2017). Sportvereine in Deutschland - ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2015/2016. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (15-46). Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Feiler, S. Wicker, P. (2015). Methode. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (828-856). Köln: Sportverlag Strauß.
- Cuskelly, G. & Hoye, R. (2013). Sports officials' intention to continue. *Sport Management Review*, 16(4), 451-464.

- Deutscher Sportbund (2002). *Einheit in der Vielfalt. Dokumentation der Workshopreihe zum „Leitbild des deutschen Sports“*. Frankfurt am Main: Eigenverlag.
- DFB (2016). Schiedsrichter-Einsatzstatistik Saison 2015/2016. Zugriff am 18.11.2016 unter http://www.dfb.de/fileadmin/_dfbdam/124481-SR15-16.pdf.
- Dierkes, M. & Marz, L. (1998). *Wissensmanagement und Zukunft. Orientierungsnotwendigkeiten, Erwartungsfallen und „4D“-Strategie* (WZB-Papers FS II 98-102). Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.
- DIW Berlin. (2010). Einkommensentwicklung in Deutschland: Die Mittelschicht verliert. Zugriff am 04.03.2015 unter http://www.diw.de/de/diw_01.c.357516.de/themen_nachrichten/einkommensentwicklung_in_deutschland_die_mittelschicht_verliert.html.
- Doherty, A., Misener, K. & Cuskelly, G. (2014). Toward a Multidimensional Framework of Capacity in Community Sport Clubs. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 43(2), 124-142.
- DOSB (2012). *Bestandserhebung 2012*. Frankfurt: Deutscher Olympischer Sportbund.
- DOSB (2015a). *Bestandserhebung 2015*. Frankfurt: Deutscher Olympischer Sportbund.
- DOSB (2015b). *Vereinsverwaltungssoftware*. Zugriff am 06.10.2016 unter <https://www.dosb.de/fileadmin/fmdosb/downloads/schnitt/Vereinsverwaltungssoftware.pdf>.
- DOSB (2016). *Bestandserhebung 2015*. Zugriff am 14.09.2016 unter https://dosb.de/fileadmin/sharepoint/Materialien%20%7B82A97D74-2687-4A29-9C16-4232BAC7DC73%7D/Bestandserhebung_2015.pdf.
- DTV (2016). Gelbe Welle. Zugriff am 22.06.2016 unter <http://www.deutschertourismusverband.de/qualitaet/wassertourismus/gelbewelle/allgemein.html>
- Emrich, E., Pierdzioch, C. & Rullang, C. (2016). *For the love of football? Using economic models of volunteering to study the motives of German football referees*. Diskussionspapier. Saarbrücken: Europäisches Institut für Sozioökonomie e.V.
- Esser, H. (1993). *Soziologie. Allgemeine Grundlagen*. Frankfurt am Main: Campus.
- Flösser, G. & Otto, H.-U. (1996). *Neue Steuerungsmodelle für die Jugendhilfe*. Neuwied: Luchterhand.

- Gensicke, T. & Geiss, S. (2010). Fragebogen. Freiwilligensurvey 2009: Ehrenamt, Freiwilligenarbeit, Bürgerschaftliches Engagement. In BMFSFJ (Hrsg.), *Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009* (S. 38-77). Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- Gmür, M. (2000). Strategisches Management für Nonprofit-Organisationen. In S. Nährlich & A. Zimmer (Hrsg.), *Management in Nonprofit-Organisationen. Eine praxisorientierte Einführung* (Bürgerschaftliches Engagement und Nonprofit-Sektor, 2, S. 177-200). Opladen: Leske und Budrich.
- Haarhaus, B. (2015). Entwicklung und Validierung eines Kurzfragebogens zur Erfassung von allgemeiner und facettenspezifischer Arbeitszufriedenheit. *Diagnostica*, 62(2), 61-73.
- Heinemann, K. & Horch, H.-D. (1988). Strukturbesonderheiten des Sportvereins. In H. Digel (Hrsg.), *Sport im Verein und im Verband* (Texte, Quellen, Dokumente zur Sportwissenschaft, 22, S. 108-122). Schorndorf: Hofmann.
- Heinemann, K., & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Lechner, M. (2009). Long-run labour market and health effects of individual sports activities. *Journal of Health Economics*, 28(4), 839-854.
- Mayntz, R. & Scharpf, F. W. (1995). Steuerung und Selbstorganisation in staatsnahen Sektoren. In R. Mayntz & F. W. Scharpf (Hrsg.), *Gesellschaftliche Selbstregulierung und politische Steuerung* (S. 9-38). Frankfurt am Main: Campus.
- Nagel, S. (2006). *Sportvereine im Wandel. Akteurtheoretische Analysen zur Entwicklung von Sportvereinen*. Schorndorf: Hofmann.
- Orlowski, J., & Wicker, P. (2016). The monetary Value of voluntary coaching: An output-based approach. *International Journal of Sport Finance*, 11(4), 310-326.
- Pfeifer, C. & Cornelissen, T. (2010). The impact of participation in sports on educational attainment – New evidence from Germany. *Economics of Education Review*, 29(1), 94-103.
- Rittner, V. & Breuer, C. (2000). *Soziale Bedeutung und Gemeinwohlorientierung des Sports* (Wissenschaftliche Berichte und Materialien des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 13). Köln: Sport und Buch Strauß.
- Rittner, V. & Breuer, C. (2004). *Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports* (2., aktual. und erw. Aufl.; Wissenschaftliche Berichte und Materialien des Bundesinstituts für Sportwissenschaft). Köln: Sport und Buch Strauß.

- Rullang, C., Emrich, E. & Pierdzioch, C. (2015). Wie häufig werden Schiedsrichter Opfer von Beleidigungen, Drohungen und Gewalt? Ergebnisse einer bundesweiten Umfrage unter aktiven Schiedsrichtern. *LSB (Berlin)*, 56(2), 44-66.
- Salamon, L. M., Sokolowski, S. W. & Haddock, M. A. (2011). Measuring the economic value of volunteer work globally: Concepts, estimates, and a roadmap to the future. *Annals of Public and Cooperative Economics*, 82(3), 217-252.
- Schäfer, K. (2001). Aufgaben und Ziele des Wirksamkeitsdialogs. In W. Beywl, R. Mecklenburg, J. Richard, T. Schneid & M. Wonik (Hrsg.), *Evaluation im Alltag. Jugendverbände untersuchen ihre Wirkungen* (S. 36-41). Münster: Votum.
- Schlesinger, T. & Nagel, S. (2013). Who will volunteer? Analysing individual and structural factors of volunteering in Swiss sports clubs. *European Journal of Sport Science*, 13(6), 707-715.
- Schneid, T. (2001). Die Organisation des Wirksamkeitsdialogs. In W. Beywl, R. Mecklenburg, J. Richard, T. Schneid & M. Wonik (Hrsg.), *Evaluation im Alltag. Jugendverbände untersuchen ihre Wirkungen* (S. 42-49). Münster: Votum.
- Schneider, C. (2014). *Kommunales Bildungsmonitoring – Möglichkeiten und Perspektive*. Zugriff am 18.08.2016 unter https://destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/BildungForschungKultur/KommunalesBildungsmonitoring_032014.pdf?__blob=publicationFile.pdf.
- Schreyögg, G. (2000). *Organisation. Grundlagen moderner Organisationsgestaltung* (3. und erweiterte Aufl.). Wiesbaden: Gabler.
- Schumacher, J. (2015). *Kooperation von Haupt- und Ehrenamtlichen in Pflege, Sport und Kultur*. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- Seibel, W. (1992). *Der funktionale Dilettantismus. Zur politischen Soziologie von Steuerungs- und Kontrollversagen im „Dritten Sektor“ zwischen Markt und Staat*. Baden-Baden: Nomos.
- Smith, P. C., Kendall, L. M. & Hulin, C. L. (1969). *The measurement of satisfaction in work and retirement: A strategy for the study of attitudes*. Chicago, IL: Rand McNally.
- Statistisches Bundesamt (2016). *GENESIS-Online Datenbank*. Zugriff am 12.10.2016 unter https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data;jsessionid=54FF9A7FB0A0E1C0F7EA2E4570067478.tomcat_GO_2_1?operation=sprachwechsel&option=de

- Steinmann, H. & Schreyögg, G. (2005). *Management. Grundlagen der Unternehmensführung. Konzepte - Funktionen - Fallstudien* (6., vollst. überarb. Aufl.). Wiesbaden: Gabler.
- Vall, M. van de (1993). *Angewandte Sozialforschung. Begleitung, Evaluierung und Verbesserung sozialpolitischer Maßnahmen*. Weinheim: Juventa.
- Wagner, G. (2002). Sozialberichterstattung und Politikberatung. In W. Glatzer, R. Habich & K.U. Mayer (Hrsg.), *Sozialer Wandel und gesellschaftliche Dauerbeobachtung* (S. 405-420). Opladen: Leske und Budrich.
- Weiß, K. (2002). *Das Neue Steuerungsmodell – Chance für die Kommunalpolitik?* (Städte und Regionen in Europa, 9). Opladen: Leske und Budrich.
- Wicker, P., & Breuer, C. (2013). Understanding the importance of organizational resources to explain organizational problems: Evidence from nonprofit sport clubs in Germany. *Voluntas*, 24(2), 461-484.
- Wicker, P. & Breuer, C. (2015). How the economic and financial Situation of the community affects sport clubs' resources: evidence from multi-level models. *International Journal of Financial Studies*, 3(1), 31-48.
- Wicker, P., Breuer, C., Lamprecht, M. & Fischer, A. (2014). Does club size matter? An examination of economies of scale, economies of scope, and organizational problems. *Journal of Sport Management*, 28(3), 266-280.
- Wilkens, I. (1996). *Ressourcenzusammenlegung und Lebenszyklus in eingetragenen Vereinen. Ein Beitrag zur Non-Profit-Forschung* (Europäische Hochschulschriften: Reihe 5, Volks- und Betriebswirtschaft; Bd. 1916). Frankfurt am Main: Lang.
- Willke, H. (1997). *Supervision des Staates*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

VIII. Anhang

Fragebogen Sportentwicklungsbericht 2013/2014

Zusatzfragen Fußballvereine

Fragebogen Sportentwicklungsbericht 2015/2016

Zusatzfragen Fußballvereine

Zusatzfragen Wassersportvereine

Fragebögen Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2013

Vereinsfragebogen

Betriebsfragebogen

Fragebögen Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2015

Vereinsfragebogen

Betriebsfragebogen

Fragebogen Verbandsbefragung 2016

Fragebogen Schieds- und Kampfrichterbefragung 2016



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne

Sportentwicklungsbericht 2013/2014
(Bundesweite Vereinsbefragung)

Auftraggeber: Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Deutscher Olympischer Sportbund,
Landessportbünde aller Länder

Projektleitung: Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln

Telefonnummer für Rückfragen: 0221/4982 -6099 und -6095

Faxnummer: 0221/4982-8144

Email: seb@dshs-koeln.de

Vereinsphilosophie

Geben Sie im Folgenden bitte an, inwieweit die folgenden Aussagen die Meinung des Vorstands Ihres Vereins widerspiegeln.

Unser Verein ...	<i>stimme voll zu</i>	<i>stimme eher zu</i>	<i>teils-teils</i>	<i>stimme eher nicht zu</i>	<i>stimme gar nicht zu</i>
	++	+	+/-	-	--
soll so bleiben, wie er immer war	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat ein strategisches Konzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bietet eine preiswerte Möglichkeit Sport zu treiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
orientiert sich an den Angeboten kommerzieller Sportanbieter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf die Pflege von Tradition	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht sich als Dienstleister in Sachen „Sport“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sollte ausschließlich ehrenamtlich organisiert sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auch auf nicht-sportliche Angebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark in der Jugendarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
achtet besonders auf die Qualität des Sportangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht sich vor allem als Freizeit- und Breitensportverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
möchte Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz vermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist stolz auf seine Erfolge im Leistungssport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich im Bereich des Gesundheitssports	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
möchte ein möglichst breites Angebot in vielen Sportarten bieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
möchte ein Angebot für möglichst viele Bevölkerungsgruppen anbieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
blickt optimistisch in die Zukunft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht älteren Personen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Familien Sport und will familienfreundlich sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Behinderungen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht einkommensschwachen Personen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich für gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt Wert auf die Qualifizierung seiner Übungsleiter/Trainer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Probleme Ihres Vereins

Wie groß sind zurzeit folgende Probleme Ihres Vereins?

Falls es sich dabei um ein sehr großes Problem handelt, geben Sie bitte auch an, ob dieses Problem die Existenz Ihres Vereins bedroht oder nicht.

Sportangebot	vorhanden
Sonstige (bitte nennen):	<input type="checkbox"/>
Sonstige (bitte nennen):	<input type="checkbox"/>
Sonstige (bitte nennen):	<input type="checkbox"/>

Bietet Ihr Verein Prüfungstermine für das Deutsche Sportabzeichen an?

ja nein

Bietet Ihr Verein Trainingstermine für das Deutsche Sportabzeichen an?

ja nein

Wann wurde Ihr Verein gegründet? _____ im Jahr _____

Ist Ihr Verein im Vereinsregister eingetragen (e.V.)?

ja nein

Wie viele Mitglieder hatte Ihr Verein zum 31.12.2012? _____

Wie viele Mitglieder in den folgenden Alters- und Geschlechtsgruppen gab es in Ihrem Verein zum 31.12.2012?

	<i>Männlich</i>	<i>Weiblich</i>
bis 6 Jahre		
7-14 Jahre		
15-18 Jahre		
19-26 Jahre		
27-40 Jahre		
41-60 Jahre		
über 60 Jahre		

Sind in Ihrem Verein Kaderathleten (A, B, C, D/C, D) organisiert?

ja nein

____ A-Kaderathleten
 ____ B-Kaderathleten
 ____ C-Kaderathleten
 ____ D/C-Kaderathleten
 ____ D-Kaderathleten

Wie viele Trainer und Übungsleiter haben Sie insgesamt in Ihrem Verein (sowohl Hauptamtliche* als auch Ehrenamtliche)?**

Anzahl männlich: _____
 Anzahl weiblich: _____

* Trainer/Übungsleiter/innen, die ein Honorar/Gehalt oder eine Aufwandsentschädigung oberhalb der Höhe der ÜL-Freipauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten

** Trainer/Übungsleiter/innen, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten.

Schätzen Sie bitte, wie viel Prozent der

... männlichen Mitglieder Ihres Vereins einen Migrationshintergrund haben (sind Ausländer oder haben mindestens einen ausländischen Elternteil).

ca. _____ %

... weiblichen Mitglieder Ihres Vereins einen Migrationshintergrund haben (sind Ausländer oder haben mindestens einen ausländischen Elternteil).

ca. _____ %

... Mitglieder Ihres Vereins im Jahr 2012 an geselligen Veranstaltungen Ihres Vereins teilgenommen (z. B. Weihnachtsfeier, Vereinsball, Sommerfest etc.) haben.

ca. _____ %

... Mitglieder Ihres Vereins im Jahr 2012 an offiziellen Wettkämpfen bzw. offiziellen Ligen-Spielen teilgenommen haben.

ca. _____ %



Sportanlagen

Verfügt Ihr Verein über vereinseigene Sportanlagen (inkl. Vereinsheim)?

ja nein

Nutzt Ihr Verein kommunale Sportanlagen bzw. Schulsportanlagen?

ja nein

Muss für die Nutzung kommunaler bzw. Schulsportanlagen eine Nutzungsgebühr entrichtet werden?

ja nein

Ehrenamtlich Aktive und freiwillige Helfer/innen

Im Folgenden kommen nun einige Fragen zu den ehrenamtlich Aktiven und freiwilligen Helfern/innen in Ihrem Verein:

Geben Sie im Folgenden bitte an, **wie viele Personen**, auch nach Geschlecht, in den genannten Funktionen jeweils tätig sind, und schätzen Sie bitte, **wie viele Stunden pro Monat** eine Person in dem jeweiligen Amt in Ihrem Verein durchschnittlich arbeitet.

Bitte geben Sie weiterhin das **Alter** der jeweiligen Person an sowie **seit wie vielen Jahren die Person bereits ihr Amt bekleidet**. Sollte ein Posten von mehreren Personen bekleidet werden, geben Sie bitte **das Alter der jüngsten Person an sowie die Amtszugehörigkeit der Person, die am kürzesten im Amt ist**.

	Anzahl an Personen		Geschätzte durchschnittliche Zahl an Arbeitsstunden einer Person pro Monat	Alter	Im Amt seit (bitte Jahr angeben, z.B. 2010)
	männlich	weiblich			
Vorsitzende(r) des Vereins					
Stellvertretende(r) Vorsitzende(r)					
Ehrenamtlicher Geschäftsführer/-in					
Schatzmeister/Kassierer/-in					
Kassenprüfer/in					
Jugendwart/-leiter					
Sportwart/in					
Pressewart/in					
Breitensportwart/in					
Schriftführer/in					
Weitere Mitglieder im Vorstand					
Abteilungsvorstände					
Schieds-/Kampfrichter/in					
Ehrenamtliche Trainer/in, / Übungsleiter/in ohne Lizenz*					
Ehrenamtliche Trainer/in, / Übungsleiter/in mit Lizenz*					
Sonstige Funktion und zwar (bitte nennen): _____					

* Trainer/Übungsleiter/innen, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten.

Schätzen Sie bitte, **wie viel Prozent der unten aufgeführten Personen einen Migrationshintergrund haben (sind Ausländer oder haben mindestens einen ausländischen Elternteil)**:

Männliche Ehrenamtliche auf der Vorstandsebene (alle Vorstandsmitglieder, Abteilungsvorstände) mit Migrationshintergrund?

ca. _____ %

Weibliche Ehrenamtliche auf der Vorstandsebene (alle Vorstandsmitglieder, Abteilungsvorstände) mit Migrationshintergrund?

ca. _____ %

Männliche Ehrenamtliche auf der Ausführungsebene (Schieds-/Kampfrichter, Trainer/Übungsleiter) mit Migrationshintergrund?

ca. _____ %

Weibliche Ehrenamtliche auf der Ausführungsebene (Schieds-/Kampfrichterin, Trainerin/Übungsleiterin) mit Migrationshintergrund?

ca. _____ %

Wie viel Prozent aller Mitglieder haben sich 2012 als freiwillige Helfer bei gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein beteiligt (z. B. im Rahmen der Organisation eines Festes oder einer Sportveranstaltung)?

ca. _____ %

Ehrenamt von und für Jugendliche

Gibt es folgende Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Ämter für die Jugend in Ihrem Verein?
 Mehrfachnennungen sind möglich.

- Jugendvertreter/in, -wart/in, -referent/in mit Sitz im Gesamtvorstand
- Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen
- Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in
- Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung
- Eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss
- Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen
- sonstige Möglichkeit der Partizipation der Jugend (bitte nennen): _____
- Nein, keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten

Berufliche / bezahlte Mitarbeit

Im Folgenden möchten wir gerne etwas zu der Situation im Bereich „Bezahlte Mitarbeit“ in Ihrem Verein erfahren.

Gibt es in Ihrem Verein eine oder mehrere bezahlte Führungsposition/en wie z.B. eine(n) bezahlte(n) Geschäftsführer/in?

ja nein

Gibt es in Ihrem Verein bezahlte Mitarbeiter/innen (Vollzeit, Teilzeit, geringfügig Beschäftigte, Honorar)?

ja nein

Tragen Sie in der folgenden Tabelle bitte ein, wie viele Personen der entsprechenden Mitarbeiterkategorie in Ihrem Verein in welchem Aufgabenbereich arbeiten.

Mitarbeiterkategorien	Aufgabenbereiche		
	<i>Führung & Verwaltung (Vereins-, Abteilungsvorstände, Geschäftsstelle)</i>	<i>Sport-, Übungs-, Trainingsbetrieb, Betreuung etc.</i>	<i>Technik, Pflege, Wartung</i>
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Angestellte Mitarbeiter/-innen (Vollzeit)			
Angestellte Mitarbeiter/-innen (Teilzeit)			
Geringfügig Beschäftigte			
Freie Mitarbeiter/-innen (Honorar)			

In welcher Gehaltsklasse liegt die höchste bezahlte Position im Bereich Führung und Verwaltung (monatliches Arbeitgeberbrutto)?

- bis 1.000 €
- 1.001-2.000 €
- 2.001-3.000 €
- 3.001-4.000 €
- 4.001-5.000 €
- über 5.000 €

Wie viele der bezahlten Trainer/ÜL haben eine einschlägige Qualifikation?

(z.B. Trainer-/Übungsleiterlizenz wie z.B. DOSB-Lizenz; verbandsinterne Qualifikationen wie z.B. der DLRG oder des Deutschen Schützenbundes; adäquate ausländische Qualifikation; abgeschlossenes Studium der Sportwissenschaft etc.)

	Anzahl männlich	Anzahl weiblich
Angestellte Mitarbeiter/-innen (Vollzeit)		
Angestellte Mitarbeiter/-innen (Teilzeit)		
Geringfügig Beschäftigte		
Freie Mitarbeiter/-innen (Honorar)		

In welcher Gehaltsklasse liegt die höchste bezahlte Position im Bereich Sport-, Übungs-, Trainingsbetrieb, Betreuung (monatliches Arbeitgeberbrutto)?

- bis 1.000 €
- 1.001-2.000 €
- 2.001-3.000 €
- 3.001-4.000 €
- 4.001-5.000 €
- über 5.000 €

In welcher Gehaltsklasse liegt die höchste bezahlte Position im Bereich Technik, Pflege, Wartung (monatliches Arbeitgeberbrutto)?

- bis 1.000 €
- 1.001-2.000 €
- 2.001-3.000 €
- 3.001-4.000 €
- 4.001-5.000 €
- über 5.000 €

Ist Ihr Verein ein Ausbildungsbetrieb für berufliche Ausbildung?

- ja nein

In welchen Bereichen werden in Ihrem Verein derzeit Ausbildungsberufe angeboten?

Mehrfachnennungen sind möglich.

Ausbildungsbereiche	Ausbildungsstellen vorhanden	Wenn vorhanden:
		Wie viele Auszubildende hat Ihr Verein derzeit in den genannten Bereichen?
Führung & Verwaltung	<input type="checkbox"/>	
Sport-, Übungs-, Trainingsbetrieb, Betreuung	<input type="checkbox"/>	
Technik, Pflege, Wartung	<input type="checkbox"/>	

Qualifizierung von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen

Gibt es eine Person in Ihrem Verein, die sich um die Aus- und Weiterbildung der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Vereinsmitarbeiter/innen kümmert?

- ja nein

Wer trägt die Kosten für Aus- und Weiterbildungsprogramme? (Die Kosten durch Arbeitsausfallzeiten bei hauptamtlichen Mitarbeitern/innen sind hier nicht gemeint)

- der Verein übernimmt in der Regel die Kosten im gesamten Umfang
 teilweise der Verein und teilweise der Mitarbeiter/die Mitarbeiterin
 der Mitarbeiter/die Mitarbeiterin trägt in der Regel die Kosten im gesamten Umfang
 sonstige (bitte nennen): _____

Wie hoch war 2012 das Jahresbudget Ihres Vereins für die Aus- und Weiterbildung von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen?

_____ €

Gemeinsame Angebotserstellung

Mit welchen der folgenden Einrichtungen arbeitet Ihr Verein bei der Angebotserstellung zusammen? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Einrichtung	Zusammenarbeit bei Angebotserstellung
Anderer Sportverein	<input type="checkbox"/>
Kindergarten/Kindertagesstätte	<input type="checkbox"/>
Schule	<input type="checkbox"/>
Krankenkasse	<input type="checkbox"/>
Jugendamt	<input type="checkbox"/>
Gesundheitsamt	<input type="checkbox"/>
Senioreneinrichtung	<input type="checkbox"/>
Behinderteneinrichtung (z.B. Lebenshilfe etc.)	<input type="checkbox"/>
Mehrgenerationenhaus	<input type="checkbox"/>
Wirtschaftsunternehmen	<input type="checkbox"/>
Kommerzieller Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	<input type="checkbox"/>
Grundsicherungsamt (z.B. Arbeitsamt)	<input type="checkbox"/>
Sonstige (bitte eintragen):	<input type="checkbox"/>

Finanzen

Wie hoch sind in Ihrem Verein die monatlichen Mitgliedsbeiträge? Bitte geben Sie den Grundbeitrag an, falls es in Ihrem Verein zusätzlich abteilungsspezifische Beiträge gibt.

Kinder: _____ €/Monat
 Jugendliche: _____ €/Monat
 Erwachsene: _____ €/Monat

Gibt es in Ihrem Verein die Möglichkeit einer Familienmitgliedschaft?

ja nein

Wie hoch ist in Ihrem Verein der monatliche Mitgliedsbeitrag für Familien (bitte den Grundbeitrag angeben, falls es zusätzlich abteilungsspezifische Beiträge gibt)?

Familien (2 Erwachsene + 2 Kinder) _____ €/Monat

Im Folgenden bitten wir Sie um Angaben zu den Finanzmitteln, die Ihnen im Haushaltsjahr 2012 zur Verfügung standen.

Wie hoch waren die gesamten Einnahmen Ihres Vereins im Haushaltsjahr 2012? _____ €

Bitte machen Sie detaillierte Angaben zu den nachfolgenden Einnahmekategorien.

(Falls Sie keine Einnahmen in einer Kategorie haben, tragen Sie bitte eine Null ein)

Einnahmen aus	€
1. Mitgliedsbeiträgen	
2. Aufnahmegebühren	
3. Spenden	
4. Zuschüssen	XXXXXXXXXXXXXXXXXX
- der Sportorganisationen (Fachverbände, LSB etc.)	
- aus der Sportförderung des Landes	
- aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	
- aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	
- des Fördervereins	
- sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	
5. Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	
6. Selbstbetriebener Gaststätte	
7. Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	
8. Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	
9. Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung etc.)	
10. Werbeverträgen aus dem Bereich	XXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Trikot, Ausrüstung	
- Bande	
- Übertragungsrechte	
- Anzeigen	
11. Eigener Wirtschaftsgesellschaft	
12. Kursgebühren	
13. Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	
14. Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	

Einnahmen aus	€
15. Leistungen aus Vermietung/Verpachtung von vereinseigenen Anlagen	
16. Kreditaufnahme	
17. Sonstige Einnahmen (bitte nennen): _____	
Sonstige Einnahmen (bitte nennen): _____	
Sonstige Einnahmen (bitte nennen): _____	

Im Folgenden bitten wir Sie, Angaben über die Ausgaben Ihres Vereins im letzten Haushaltsjahr 2012 zu machen.

Wie hoch waren die gesamten Ausgaben Ihres Vereins im Haushaltsjahr 2012? _____ €

Bitte machen Sie detaillierte Angaben zu den nachfolgenden Ausgabekategorien.

(Falls Sie keine Ausgaben in einer Kategorie haben, tragen Sie bitte eine Null ein)

Ausgaben für ...	€
1. Personalkosten	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Verwaltungspersonal	
- Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	
- Zahlungen an Sportler	
- Wartungspersonal, Platzwart etc.	
2. Kosten für den Sportbetrieb	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Kosten für Sportgeräte und Sportkleidung	
- Kosten für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen	
- Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen bzw. -einrichtungen	
- Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	
- Kosten für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	
3. Abgaben/Steuern	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Abgaben an Sportorganisationen (LSB, KSB, Fachverbände)	
- Steuern aller Art	
- Gema-Gebühren	
4. Allgemeinkosten	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Allgemeine Verwaltungskosten	
- Versicherungen	
- Kosten für außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	
- Kosten für Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	
5. Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	
6. Rückstellungen	
7. Sonstige Kosten (bitte nennen): _____	
Sonstige Kosten (bitte nennen): _____	
Sonstige Kosten (bitte nennen): _____	

Aufwand durch Gesetze, Verordnungen & Vorschriften (Bürokratie)

Ein wichtiges Ergebnis der letzten Befragung war, dass die Sportvereine in Deutschland vermehrt unter der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften zu leiden haben. Um diesem Problem entgegenwirken zu können und die Vereine somit zu entlasten, möchten wir an dieser Stelle genauere Angaben zur Art und zum Umfang des Bürokratieaufwandes erfahren.

Wir möchten Sie daher bitten, im Folgenden anzugeben, welche Aufgaben bzw. Informationspflichten aufgrund von Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften im Jahr 2012 in Ihrem Verein angefallen sind.

Wenn eine Aufgabe/Informationspflicht angefallen ist, geben Sie im zweiten Schritt bitte an, wie aufwändig die angefallenen Aufgaben bzw. Informationspflichten für Ihren Verein im Jahr 2012 waren.

Welche Aufgaben mussten im Jahr 2012 von Ihrem Verein erledigt werden bzw. welchen Informationspflichten musste nachgekommen werden? Mehrfachnennungen sind möglich.

Aufgaben / Informationspflichten	Kam 2012 vor
Einholung Nutzungserlaubnis von Sportanlagen	<input type="checkbox"/>
Informationspflichten gegenüber dem Sportamt (z.B. Sportförderung)	<input type="checkbox"/>
Einholung von Genehmigungen für Sportveranstaltungen (z.B. auf dem Wasser, im Wald, auf Straßen)	<input type="checkbox"/>
Einholung Schankerlaubnis	<input type="checkbox"/>
Anmeldung von Veranstaltungen bei der Gema	<input type="checkbox"/>
Lotterieranmeldungen	<input type="checkbox"/>
Ausstellung von Spendenquittungen	<input type="checkbox"/>
Erstellung der Körperschaftsteuererklärung	<input type="checkbox"/>
Erstellung der Umsatzsteuererklärung und/oder Umsatzsteuervoranmeldung	<input type="checkbox"/>
Erstellung/Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des (vereinfachten) Jahresabschlusses	<input type="checkbox"/>
Erstellung/Prüfung der Jahresbilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung	<input type="checkbox"/>
Laufende Buchführung	<input type="checkbox"/>
Archivierung von Vereinsunterlagen	<input type="checkbox"/>
Erstellung/Aktualisierung des Vereinsinventars	<input type="checkbox"/>
Steuerrechtliche Einzelfallberatung (z.B. bei Prüfungen der Finanzverwaltung) und/oder steuerrechtliche Auseinandersetzungen	<input type="checkbox"/>
Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen	<input type="checkbox"/>
Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen (Fachverbände, LSBs, KSBs, SSBs) wie z.B. Mitgliedermeldungen, Befragungen, etc.	<input type="checkbox"/>
Sonstiges (bitte nennen): _____	<input type="checkbox"/>

Bitte geben Sie an, wie aufwändig die angefallenen Aufgaben bzw. Informationspflichten für Ihren Verein im Jahr 2012 waren.

Aufgaben / Informationspflichten	<i>Sehr aufwändig</i>	<i>Eher aufwändig</i>	<i>teils-teils</i>	<i>Eher nicht aufwändig</i>	<i>Gar nicht aufwändig</i>
	++	+	+/-	-	--
Einholung Nutzungserlaubnis von Sportanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationspflichten gegenüber dem Sportamt (z.B. Sportförderung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einholung von Genehmigungen für Sportveranstaltungen (z.B. auf dem Wasser, im Wald, auf Straßen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einholung Schankerlaubnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anmeldung von Veranstaltungen bei der Gema	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aufgaben / Informationspflichten	Sehr aufwändig	Eher aufwändig	teils-teils	Eher nicht aufwändig	Gar nicht aufwändig
	++	+	+/-	-	--
Lotterieranmeldungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausstellung von Spendenquittungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erstellung der Körperschaftsteuererklärung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erstellung der Umsatzsteuererklärung und/oder Umsatzsteuervoranmeldung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erstellung/Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des (vereinfachten) Jahresabschlusses	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erstellung/Prüfung der Jahresbilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Laufende Buchführung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Archivierung von Vereinsunterlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erstellung/Aktualisierung des Vereinsinventars	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steuerrechtliche Einzelfallberatung (z.B. bei Prüfungen der Finanzverwaltung) und/oder steuerrechtliche Auseinandersetzungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen (Fachverbände, LSBs, KSBs, SSBs) wie z.B. Mitgliedermeldungen, Befragungen, etc.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Schluss

Wer hat bei Ihnen im Verein den vorliegenden Fragebogen bearbeitet? (Mehrfachnennungen möglich)

- Vorstandsmitglied
 hauptamtlicher Mitarbeiter/in
 ehrenamtlicher Mitarbeiter, der nicht zum Vorstand gehört
 andere Person

Erste Ergebnisse werden im Sommer 2014 vorliegen. Wünschen Sie eine Zusendung der Ergebnisse als pdf-Datei?

- ja nein

Falls ja, bitte geben Sie die Email-Adresse an, an die die Ergebnisse geschickt werden sollen:

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Mitarbeit!

An dieser Stelle haben Sie die Möglichkeit, weitere Anmerkungen zu Ihrem Verein und der Befragung zu machen:

Telefonnummer für Rückfragen: 0221/4982-6099 oder -6095

Faxnummer: 0221/4982-8144

Email: seb@dshs-koeln.de

Zusatzfragen Fußballvereine 2013/2014

Block 1: Statistik

Wie viele Mitglieder sind in Ihrem Fußballverein/Ihrer Fußballabteilung angemeldet?

Anzahl Gesamt: _____, davon männlich: _____ und weiblich: _____

Wie viele Jungen-, männliche Aktive- und alte Herren-Fußballmannschaften (ab ü32) hat Ihr Verein?

	Jungen	Männliche Aktive	Alte Herren (ab ü32)
Anzahl Mannschaften	_____	_____	_____

In welcher Spielklasse spielt die 1. Herrenmannschaft Ihres Vereins?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> 1., 2. oder 3. Bundesliga
<input type="checkbox"/> Regionalliga (4. Liga)
<input type="checkbox"/> Oberliga (5. Liga)
<input type="checkbox"/> 6. Liga
<input type="checkbox"/> 7. Liga | <input type="checkbox"/> 8. Liga
<input type="checkbox"/> 9. Liga
<input type="checkbox"/> 10. Liga
<input type="checkbox"/> 11. Liga
<input type="checkbox"/> 12. Liga |
|--|---|

Hat Ihr Verein Juniorinnen-/Mädchen-, weibliche Aktive-/Frauen- oder weibliche ü30-Mannschaften?

- ja nein

Wie viele Juniorinnen-/Mädchen-, weibliche Aktive-/Frauen- und weibliche ü30-Mannschaften hat Ihr Verein?

	Juniorinnen/Mädchen	Weibliche Aktive/Frauen	Weibliche ab ü30
Anzahl Mannschaften	_____	_____	_____

Was sind die Gründe dafür? (Mehrfachantworten sind möglich)

- Zu geringe Nachfrage
 Frühere Angebote wurden nicht angenommen
 Nicht ausreichend Trainer/innen zur Verfügung

Hat Ihr Verein im Jahr 2012 eine Mitgliederbefragung durchgeführt, um den Bedarf an Fußball- und/oder weiteren Vereinsangeboten zu erfassen?

- ja nein

Block 2: Haushalt

Haben alle zahlungspflichtigen Mitglieder im Jahr 2012 ihren Beitrag bezahlt?

- ja nein

Wie hoch ist die Summe der Verbindlichkeiten zum 31.12.2012 aus Zahlungsrückständen der Mitglieder?

Summe gesamt: _____ €

Block 3: Kooperationen

Arbeitet Ihr Verein mit anderen (Fußball)-Vereinen zusammen?

ja nein

In welcher Form? (Mehrfachantworten möglich)

- Spielgemeinschaften
- gemeinsamer Besitz von Sportanlagen
- gemeinsamer Betrieb von Sportanlagen
- gemeinsame Trainer/Übungsleiter
- gemeinsames sonstiges Personal (z.B. Führung/Verwaltung, Technik/Pflege/Wartung)
- gemeinsamer Einkauf von Ausrüstung (z.B. Fußbälle) oder Bekleidung (z.B. Trikots)
- Sonstiges:
Bitte nennen: _____

Block 4: Bindung/Gewinnung von Schiedsrichtern

Falls es in ihrem Verein oder Ihrer Fußball-Abteilung Probleme bei der Bindung oder Gewinnung von Schiedsrichtern derzeit gibt oder in den letzten 2 Jahren gab, möchten wir Sie bitten, (a) den Problembereich anzukreuzen und (b) anzugeben, ob bzw. was Sie bislang unternommen haben, um dieses Problem zu lösen und (c) den Erfolg der jeweiligen Maßnahme zu bewerten.

Problem	Problem existiert	Wenn das Problem existiert: wurde in Ihrem Verein etwas unternommen, um dieses Problem zu lösen?		
Gewinnung von Schiedsrichtern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja, und zwar folgendes: (bitte eintragen)	<input type="checkbox"/> Erfolgreich <input type="checkbox"/> Nicht erfolgreich <input type="checkbox"/> Weiß nicht
Bindung von Schiedsrichtern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja, und zwar folgendes: (bitte eintragen)	<input type="checkbox"/> Erfolgreich <input type="checkbox"/> Nicht erfolgreich <input type="checkbox"/> Weiß nicht

Block 5: Demographische Entwicklung

Ist Ihr Verein von Auswirkungen der demographischen Entwicklung in Ihrer Region betroffen (z.B. Bevölkerungsrückgang, Alterung der Bevölkerung, Zuwanderung)?

ja nein

a) Von welchen Auswirkungen? (Mehrfachnennung möglich)

- Bevölkerungsrückgang
- Rückgang der Anzahl an Kindern und Jugendlichen in der Bevölkerung
- Alterung der Bevölkerung
- Zuwanderung durch Migranten

b) Reagiert Ihr Verein auf Auswirkungen der demographischen Entwicklung?

ja nein

In Form von... (Mehrfachnennung möglich)

- ... neuen Vereinsangeboten
- ... Reduktion von Vereinsangeboten

- ... Zusammenarbeit mit anderen Vereinen
- ... verstärkten Werbemaßnahmen
- ... Sonstigem:
Bitte nennen: _____

Block 6: Gewalt/Diskriminierung im Fußball

War Ihre 1. Herrenmannschaft in der letzten Saison (2012/2013) betroffen von gewalttätigen Übergriffen auf Aktive (Spieler, Trainer, Schiedsrichter)?

- ja nein

War Ihre 1. Herrenmannschaft in der letzten Saison (2012/2013) betroffen von gewalttätigen Übergriffen auf Zuschauer?

- ja nein

Hat sich Ihr Verein in den letzten beiden Jahren an Aktionen gegen Gewalt oder Diskriminierung beteiligt?

- ja nein

Falls ja: an welchen? _____



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne

Sportentwicklungsbericht 2015/2016
(Bundesweite Vereinsbefragung)

Auftraggeber: Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Deutscher Olympischer Sportbund,
Landessportbünde aller Länder

Projektleitung: Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln

Telefonnummer für Rückfragen: 0221/4982 -6099

Faxnummer: 0221/4982-8144

Email: seb@dshs-koeln.de

Fragen zum Gesamtverein

Bietet Ihr Verein nur eine Sportart oder mehrere Sportarten an?

- nur eine Sportart (=Einspartenverein)
 mehrere Sportarten (=Mehrspartenverein)

Welche Sportarten und sonstigen Sportangebote gibt es in Ihrem Verein?

Geben Sie in der folgenden Tabelle bitte sämtliche Sportarten und sonstigen Sportangebote Ihres Vereins an.

Sportangebot	vorhanden
Aikido	<input type="checkbox"/>
American Football	<input type="checkbox"/>
Automobilsport / Motorradsport	<input type="checkbox"/>
Badminton	<input type="checkbox"/>
Bahnengolf / Minigolf	<input type="checkbox"/>
Baseball / Softball	<input type="checkbox"/>
Basketball / Streetball	<input type="checkbox"/>
Billard	<input type="checkbox"/>
Bob- und Schlittensport	<input type="checkbox"/>
Boccia / Boule	<input type="checkbox"/>
Boxen	<input type="checkbox"/>
Dart	<input type="checkbox"/>
Eishockey	<input type="checkbox"/>
Eiskunstlauf	<input type="checkbox"/>
Eisschnelllauf	<input type="checkbox"/>
Eisstockschießen	<input type="checkbox"/>
Faustball	<input type="checkbox"/>
Fechten	<input type="checkbox"/>
Fitness / Aerobic	<input type="checkbox"/>
Fußball	<input type="checkbox"/>
Gesundheitssport, Gesundheitsförderung und Primärprävention (z.B. Sturzprophylaxe, Herz-Kreislauf-Sport, etc.)	<input type="checkbox"/>
Gewichtheben	<input type="checkbox"/>
Golf	<input type="checkbox"/>
Gymnastik (alle Arten, auch Rhythmische Sportgymnastik)	<input type="checkbox"/>
Handball	<input type="checkbox"/>
Hockey	<input type="checkbox"/>
Judo	<input type="checkbox"/>
Ju-Jutsu	<input type="checkbox"/>
Kanu / Kajak (inkl. Kanupolo; Drachenboot)	<input type="checkbox"/>
Karate	<input type="checkbox"/>
Kegeln	<input type="checkbox"/>
Kitesurfen	<input type="checkbox"/>
Klettern	<input type="checkbox"/>
Leichtathletik	<input type="checkbox"/>
Luftsport	<input type="checkbox"/>
Moderner Fünfkampf	<input type="checkbox"/>
Motorbootsport (auch Motoryachtsport)	<input type="checkbox"/>
Pferdesport	<input type="checkbox"/>
Radsport	<input type="checkbox"/>
Rasenkraftsport	<input type="checkbox"/>
Rehabilitation / Tertiärprävention (z.B. therapeutisches Angebot, Sport nach Schlaganfall, Angebot für Menschen mit Krebs, etc.)	<input type="checkbox"/>
Rettungsschwimmen	<input type="checkbox"/>
Ringern	<input type="checkbox"/>
Rollsport / Inlinesport	<input type="checkbox"/>
Rudern	<input type="checkbox"/>
Rugby	<input type="checkbox"/>
Schach	<input type="checkbox"/>

Schätzen Sie bitte, wie viel Prozent der

... Mitglieder Ihres Vereins im Jahr 2014 an geselligen Veranstaltungen Ihres Vereins teilgenommen haben (z.B. Weihnachtsfeier, Vereinsball, Sommerfest etc.).

ca. ___%

Wie sicher waren Sie sich bei der Beantwortung der Frage zu geselligen Veranstaltungen Ihres Vereins?

sehr sicher	eher sicher	eher unsicher	sehr unsicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Vereinsphilosophie

Geben Sie im Folgenden bitte an, inwieweit die folgenden Aussagen die Meinung des Vorstands Ihres Vereins widerspiegeln.

Unser Verein ...	<i>stimme voll zu</i>	<i>stimme eher zu</i>	<i>teils-teils</i>	<i>stimme eher nicht zu</i>	<i>stimme gar nicht zu</i>
	++	+	+/-	-	--
soll so bleiben, wie er immer war	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat ein strategisches Konzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bietet eine preiswerte Möglichkeit Sport zu treiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
orientiert sich an den Angeboten kommerzieller Sportanbieter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf die Pflege von Tradition	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verstehen sich als Dienstleister in Sachen „Sport“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sollte ausschließlich ehrenamtlich organisiert sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auch auf nicht-sportliche Angebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark in der Jugendarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
achtet besonders auf die Qualität des Sportangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verstehen sich vor allem als Freizeit- und Breitensportverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
möchte Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz vermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist stolz auf seine Erfolge im Leistungssport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich im Bereich des Gesundheitssports	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sieht seine Aufgabe u.a. darin, Jugendliche von der Straße zu holen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
möchte ein möglichst breites Angebot in vielen Sportarten bieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
möchte ein Angebot für möglichst viele Bevölkerungsgruppen anbieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
blickt optimistisch in die Zukunft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht älteren Personen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Familien Sport und will familienfreundlich sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Behinderungen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht einkommenschwachen Personen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich für gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt Wert auf die Qualifizierung seiner Übungsleiter/Trainer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich für die Prävention sexualisierter Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich für Flüchtlinge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf sportlichen Erfolg und Leistungssport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bezieht die Mitglieder in wichtige Entscheidungen mit ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sportanlagen

Verfügt Ihr Verein über vereinseigene Sportanlagen (inkl. Vereinsheim)?

ja nein

Nutzt Ihr Verein kommunale Sportanlagen bzw. Schulsportanlagen?

ja nein

Filter: wenn ja:

Muss für die Nutzung kommunaler bzw. Schulsportanlagen eine Nutzungsgebühr entrichtet werden?

ja nein

Wurden von Ihnen genutzte Sportanlagen in den letzten beiden Jahren schon einmal als Flüchtlingsunterkunft benutzt?

ja nein

Ehrenamtlich Aktive und freiwillige Helfer/innen

Im Folgenden kommen nun einige Fragen zu den ehrenamtlich Aktiven und freiwilligen Helfern/innen in Ihrem Verein:

Geben Sie im Folgenden bitte an, **wie viele Personen**, auch nach Geschlecht, in den genannten Funktionen jeweils tätig sind, und schätzen Sie bitte, **wie viele Stunden pro Monat** eine Person in dem jeweiligen Amt in Ihrem Verein durchschnittlich arbeitet.

	Anzahl an Personen		Geschätzte durchschnittliche Zahl an Arbeitsstunden einer Person pro Monat
	männlich	weiblich	
Vorsitzende(r) des Vereins			
Stellvertretende(r) Vorsitzende(r)			
Ehrenamtlicher Geschäftsführer/-in			
Schatzmeister/Kassierer/-in			
Kassenprüfer/in			
Jugendwart/-leiter			
Sportwart/in			
Pressewart/in			
Breitensportwart/in			
Schriftführer/in			
Weitere Mitglieder im Vorstand			
Abteilungsvorstände			
Schieds-/Kampfrichter/in			
Ehrenamtliche Trainer/in, / Übungsleiter/in ohne Lizenz*			
Ehrenamtliche Trainer/in, / Übungsleiter/in mit Lizenz*			
Sonstige Funktion und zwar (bitte nennen):			

* Trainer/Übungsleiter/innen, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten.

Schätzen Sie bitte, wie viel Prozent aller Mitglieder sich 2014 als freiwillige Helfer bei gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein beteiligt haben (z. B. im Rahmen der Organisation eines Festes oder einer Sportveranstaltung)?

ca. ___ %

Schätzen Sie bitte, wie viele freiwillige Helfer (sowohl Mitglieder als auch Nicht-Mitglieder) sich 2014 in Ihrem Verein sporadisch engagiert haben (z.B. bei Fahrdiensten zu Wettkämpfen/Training, im Rahmen der Organisation eines Festes oder einer Sportveranstaltung, etc.)?

ca. Anzahl:

Wie sicher waren Sie sich bei der Beantwortung der Fragen zu den freiwilligen Helfern in Ihrem Verein?

sehr sicher	eher sicher	eher unsicher	sehr unsicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Hat sich die Anzahl der ehrenamtlich Engagierten (Funktionsträger, Trainer, Übungsleiter, Schiedsrichter) während der letzten 5 Jahre verändert? Bitte geben Sie an, ob die Anzahl angestiegen oder zurückgegangen ist oder ungefähr gleich geblieben ist.

	Starker Rückgang (mehr als 25 %)	Leichter Rückgang (11-25 %)	Etwa unverändert (+/- 10 %)	Leichter Anstieg (11-25 %)	Starker Anstieg (mehr als 25 %)	Weiß nicht
Veränderung Anzahl ehrenamtlich Engagierte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche Maßnahmen ergreift Ihr Verein für die Bindung und Gewinnung der ehrenamtlich Engagierten (Funktionsträger, Trainer, Übungsleiter, Schiedsrichter)? Bitte geben Sie an, ob die genannten Maßnahmen in Ihrem Verein existieren. (Mehrfachantworten möglich)

Maßnahmen	Maßnahme vorhanden
Der Verein hat eine Person (ehrenamtlich oder bezahlt), die für die Bindung/Gewinnung der Ehrenamtlichen verantwortlich ist.	<input type="checkbox"/>
Der Verein hat eine schriftlich verfasste Strategie zur Bindung/Gewinnung von Ehrenamtlichen.	<input type="checkbox"/>
Der Verein rekrutiert Ehrenamtliche in erster Linie mit Hilfe bestehender Ehrenamtlicher und Mitglieder (Netzwerke etc.).	<input type="checkbox"/>
Der Verein versucht Ehrenamtliche von außerhalb des Vereins zu rekrutieren (z.B. durch Ausschreibungen freier ehrenamtlicher Positionen auf der Homepage des Vereins, in sozialen Netzwerken wie z.B. Facebook, in Zeitungen etc.)	<input type="checkbox"/>
Der Verein motiviert seine Ehrenamtlichen durch persönliche Gespräche zum Weitermachen.	<input type="checkbox"/>
Der Verein motiviert seine Ehrenamtlichen durch direkte oder indirekte finanzielle Anreize (z.B. Beitragsbefreiung, Beitragsminderung, Kostenübernahme für Ausrüstung, etc.)	<input type="checkbox"/>
Der Verein bietet Weiterbildungsmaßnahmen für die Ehrenamtlichen an (Lehrgänge, Schulungen, Seminare, Aus- und Weiterbildung, etc.)	<input type="checkbox"/>
Der Verein organisiert gesellige Veranstaltungen, Gemeinschaftsabende, Feiern usw., um das „Wir-Gefühl“ im Verein zu stärken.	<input type="checkbox"/>
Der Verein erwartet, dass sich alle Mitglieder ehrenamtlich engagieren.	<input type="checkbox"/>
Der Verein erwartet, dass sich alle Eltern, deren Kinder Mitglieder sind, ehrenamtlich engagieren.	<input type="checkbox"/>
Der Verein nutzt andere Maßnahmen zur Bindung/Gewinnung von Ehrenamtlichen (bitte nennen):	<input type="checkbox"/>
Der Verein hat keine besonderen Maßnahmen oder Initiativen zur Bindung/Gewinnung von Ehrenamtlichen.	<input type="checkbox"/>

Soziale Integration

Schätzen Sie bitte, wie viel Prozent der Mitglieder Ihres Vereins den folgenden Bevölkerungsgruppen angehören.

	0%	1-10%	11-25%	26-50%	51-75%	mehr als 75%	Weiß nicht
Menschen mit Behinderungen*	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Menschen mit Migrationshintergrund**	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ältere/Senioren (65 Jahre und älter)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Sowohl körperlich als auch geistig behinderte Personen.

** Ausländer oder Personen, die mindestens einen ausländischen Elternteil haben.

Gibt es in Ihrem Verein besondere Initiativen bzw. Maßnahmen (z.B. sportliche Angebote, Mannschaften, Kooperationen, Beitragsminderungen, etc.), um die Teilnahme der folgenden Bevölkerungsgruppen im Verein zu fördern? (Mehrfachantworten möglich)

Bevölkerungsgruppen	Initiativen/Maßnahmen vorhanden	
	ja	nein
Frauen/Mädchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinder und Jugendliche (bis einschließlich 18 Jahren)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ältere/Senioren (65 Jahre und älter)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Menschen mit Behinderungen*	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Menschen mit Migrationshintergrund**	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einkommensschwache Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Flüchtlinge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Sowohl körperlich als auch geistig behinderte Personen.

** Ausländer oder Personen, die mindestens einen ausländischen Elternteil haben.

Filter: wenn ja (bei mindestens einer Bevölkerungsgruppe):

Bitte geben Sie an, welche Maßnahmen bzw. Initiativen Ihr Verein für die genannten Bevölkerungsgruppen ergriffen hat. (Mehrfachantworten möglich)

Bevölkerungsgruppen (wenn vorher angegeben)	Sportliche Aktivitäten / Angebote	Spezielle Mannschaften für diese Gruppe	Kooperationen mit Sportorganisationen (z.B. Fachverbände, LSB, KSB)	Kooperationen mit der Stadt/ Gemeinde/ Kommune	Besondere Mitgliedschaftsbeiträge (reduziert oder gefördert)	Besondere Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen (z.B. Ausrüstung, Barrierefreiheit etc.)
Frauen /Mädchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kinder & Jugendliche (bis einschließlich 18 Jahren)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ältere/ Senioren (65 Jahre und älter)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Menschen mit Behinderungen*	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Menschen mit Migrationshintergrund**	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Einkommensschwache Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Flüchtlinge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

* Sowohl körperlich als auch geistig behinderte Personen.

** Ausländer oder Personen, die mindestens einen ausländischen Elternteil haben.

Prävention von sexualisierter Gewalt

Im Folgenden wird ein weites Verständnis von sexualisierter Gewalt zu Grunde gelegt. Damit sind sowohl körperliche Übergriffe als auch andere Formen von Gewalt mit sexuellem Hintergrund gemeint (bspw. sexuell anzügliche Bemerkungen, Verbreitung von Fotos mit sexuellem Bezug).

Geben Sie bitte an, inwieweit die folgenden Aussagen zur Prävention sexualisierter Gewalt zutreffen.

	<i>trifft voll zu</i>	<i>trifft eher zu</i>	<i>teils-teils</i>	<i>trifft eher nicht zu</i>	<i>trifft gar nicht zu</i>
	++	+	+/-	-	--
Die Prävention sexualisierter Gewalt ist ein relevantes Thema für Sportvereine.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unser Verein verfügt über fundierte Kenntnisse zur Vorbeugung von sexualisierter Gewalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unser Verein setzt sich aktiv gegen sexualisierte Gewalt im Sport ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In unserem Verein wird über sexualisierte Gewalt und präventive Maßnahmen offen gesprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Im Folgenden finden Sie eine Auflistung möglicher Präventionsmaßnahmen für Vereine. Bitte geben Sie jeweils an, inwiefern diese Maßnahmen intern in Ihrem Verein existieren.

Präventionsmaßnahmen	Ja	Bisher noch nicht, aber geplant	Nein, auch nicht geplant	Weiß nicht
Der Schutz vor sexualisierter Gewalt ist Bestandteil der Satzung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt eine/n Ansprechpartner/in für die Prävention sexualisierter Gewalt (oder eine/n Kinderschutzbeauftragte/n, Referent/in für Kinderschutz oder Beauftragte/r für Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt, o.ä.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist öffentlich bekannt gemacht, wer bei Fragen zu sexualisierter Gewalt oder bei Verdachtsfällen/Vorfällen kontaktiert werden kann (z.B. durch Homepage, Newsletter, Aushang).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es existieren Leitlinien/Empfehlungen oder ein Verfahrensplan zum Umgang mit Verdachtsfällen/Vorfällen sexualisierter Gewalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für Betroffene oder bei Verdachtsfällen/Vorfällen wird die Weiterleitung an externe Beratungsstellen gewährleistet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Übungsleiter/innen und Trainer/innen müssen eine Selbstverpflichtung (z.B. Ehren-/Verhaltenskodex) unterschreiben, die sich auch auf die Prävention sexualisierter Gewalt bezieht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hauptberufliche Mitarbeiter/innen, die im kinder- und jugendnahen Bereich tätig sind, müssen regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, die im kinder- und jugendnahen Bereich tätig sind, ist geregelt, wann sie ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen müssen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Jugendamt/die Kommune hat mit Ihrem Verein eine Vereinbarung zum erweiterten Führungszeugnis getroffen (nach §72a SGB VIII).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Mitarbeiter/innen (sowohl Hauptberufliche als auch Ehrenamtliche) werden regelmäßig zum Thema geschult.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es wird regelmäßig über die Prävention sexualisierter Gewalt informiert (z.B. durch Broschüren, Flyer, Aushänge, Informationsveranstaltungen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Präventionsmaßnahmen	Ja	Bisher noch nicht, aber geplant	Nein, auch nicht geplant	Weiß nicht
Es existieren verbindliche Regeln für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen (bzgl. Körperkontakt, Umkleidesituation, Trainingslager etc.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinder und Jugendliche werden in die Entwicklung von Präventionsmaßnahmen (z.B. Verhaltensregeln) einbezogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Angebote zur Stärkung der Selbstbehauptung von Kindern und Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte geben Sie an, ob Sie von den folgenden Organisationen Unterstützung bezüglich der Prävention sexualisierter Gewalt erhalten (z.B. Informationsmaterialien, Fort- und Weiterbildung, Beratung).

(Mehrfachantworten möglich)

Unterstützung vorhanden durch...	Ja	Nein
DOSB/Deutsche Sportjugend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spitzenverbände/Landesfachverbände	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Landessportbund/-verband/Sportjugend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadt- oder Kreissportbund	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Sportvereine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendamt/Kommune	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachberatungsstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Polizei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere Einrichtungen (bitte nennen):	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte geben Sie an, in welchen Bereichen Sie Unterstützungsbedarf zur besseren Umsetzung der Prävention sexualisierter Gewalt haben? (Mehrfachantworten möglich)

Unterstützungsbedarf vorhanden im Bereich...	Ja	Nein
Schulung/Fort- und Weiterbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung zum Umgang mit Verdachtsfällen/Vorfällen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermittlung von Kontakten/Aufbau von Netzwerken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationsmaterialien (z.B. Broschüren, Leitfäden)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erstellung eines Schutzkonzeptes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zur Vereinbarung mit dem Jugendamt oder der Kommune (z.B. nach § 72a, SGB VIII)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges (bitte nennen):	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Intervention bei sexualisierter Gewalt

Die folgende Frage bezieht sich auf Verdachtsfälle/Vorfälle sexualisierter Gewalt in Ihrem Verein, die ggfs. seit Beginn des Jahres 2011 aufgetreten sind.

- Mit Verdachtsfällen/Vorfällen sind alle laufenden oder abgeschlossenen Fälle gemeint, unabhängig davon, ob sie sich bestätigt oder nicht bestätigt haben.
 - Mit sexualisierter Gewalt sind nach einer Definition des Deutschen Jugendinstituts gemeint: Verbale oder gestische sexualisierte Übergriffe; Missbrauch ohne Körperkontakt (z.B. das Zeigen pornografischer Inhalte); sexualisierte Berührungen am Körper; Formen des Exhibitionismus; versuchte oder erfolgte Penetration; physische Verletzungen und/oder Misshandlungen mit sexuellem Hintergrund.

Gab es in den letzten 5 Jahren, also seit Beginn des Jahres 2011, solche Verdachtsfälle/Vorfälle sexualisierter Gewalt in Ihrem Verein?

ja nein

Filter: wenn nein: weiter mit Finanzen

Filter: wenn ja:

Im Folgenden haben Sie die Möglichkeit, Details und Hintergründe zu Verdachtsfällen/Vorfällen in Ihrem Verein anzugeben. Dadurch können Sie einen wichtigen Beitrag zur Vorbeugung sexualisierter Gewalt leisten.

Wären Sie bereit, weitere Angaben zu Verdachtsfällen/Vorfällen und zur Intervention sexualisierter Gewalt zu tätigen?

- Ja, weiter mit Fragen zur Intervention sexualisierter Gewalt (Dauer: 3-5 Minuten)
- Nein, unser Verein möchte hier keine Angaben tätigen.

Filter: wenn nein: weiter mit Finanzen

Filter: wenn ja: weitere Fragen im Block „Intervention bei sexualisierter Gewalt“ schalten

Wie viele Verdachtsfälle/Vorfälle gab es seit 2011? Anzahl:

Wie sicher waren Sie sich bei der Beantwortung der Frage zu der Anzahl der Verdachtsfälle/Vorfälle?

sehr sicher	eher sicher	eher unsicher	sehr unsicher
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Erinnern Sie sich nun bitte an den zuletzt bekannt gewordenen Verdachtsfall/Vorfall.

Alle weiteren Fragen beziehen sich auf den zuletzt bekannt gewordenen Verdachtsfall/Vorfall.

Wie ist dieser Verdachtsfall/Vorfall verlaufen, wie wurde damit umgegangen?

(Mehrfachantworten möglich)

- Bislang wurde nichts unternommen.
- Es wurde professionelle externe Beratung hinzugezogen.
- Es wurde Rat und Unterstützung beim Landes-, Stadt- oder Kreissportbund oder anderen Sportverbänden eingeholt.
- Es wurde die Polizei eingeschaltet.
- Das Vorgehen bei der Bearbeitung des Verdachtsfalls/Vorfalles wurde dokumentiert.

- Der Verdachtsfall/Vorfall hat sich nicht bestätigt.
- Der Verdachtsfall/Vorfall hat sich bestätigt.
- Die Ermittlungen zu diesem Verdachtsfall/Vorfall laufen noch.
- Der Verdachtsfall/Vorfall konnte letztlich nicht geklärt werden.

- Der Verdachtsfall/Vorfall hatte rechtliche Konsequenzen innerhalb des Vereins (z.B. Ausschluss aus dem Verein, Lizenzentzug).
- Der/Die unschuldig Verdächtige/n wurde/n im Nachhinein rehabilitiert.
- Nach den Ereignissen wurde sich systematisch damit beschäftigt, welche Verbesserungen in der Prävention und im Umgang mit Verdachtsfällen/Vorfällen abgeleitet werden können.
- Sonstiges (bitte nennen):

Wie viele und welche Personen waren gegebenenfalls als Opfer betroffen? Bitte geben Sie die Anzahl der betroffenen Personen nach Geschlecht, Altersklasse und ggf. vorhandener Behinderung an.

	gesamt	männlich	weiblich	unter 14 Jahren	14 bis unter 18 Jahre	18 Jahre und älter	mit Behinderung
<i>Anzahl</i>							

Welche Rolle oder Position hatte/n der/die Betroffene/n? (Mehrfachantworten möglich)

- Athlet/in
- Trainer/in oder Übungsleiter/in
- Vorstand, Geschäftsführung oder sonstige Leitungsfunktion
- Andere Person mit Funktion im Verein (z.B. Physiotherapeut/in, Betreuer/in, Schiedsrichter/in, Platzwart)
- Person außerhalb des Vereins
- Sonstige (bitte nennen):

Einnahmen aus	€
- aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	
- des Fördervereins	
- sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	
5. Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	
6. Selbstbetriebener Gaststätte	
7. Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	
8. Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	
9. Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung, Hafenfeste, etc.)	
10. Werbeverträgen aus dem Bereich	XXXXXXXX
- Trikot, Ausrüstung	
- Bande	
- Übertragungsrechte	
- Anzeigen	
11. Eigener Wirtschaftsgesellschaft	
12. Kursgebühren	
13. Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (z.B. Platz-, Hallenmieten; Vermietung von Ausrüstungsgegenständen, Booten, etc.)	
14. Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	
15. Leistungen aus Vermietung/Verpachtung von vereinseigenen Anlagen (z.B. für Feiern, als Übernachtungsangebote, Trainingslager, Bootsliegeplätze, Winterlager etc.)	
16. Kreditaufnahme	
17. Sonstige Einnahmen (bitte nennen):	
Sonstige Einnahmen (bitte nennen):	
Sonstige Einnahmen (bitte nennen):	

Bitte machen Sie detaillierte Angaben zu den nachfolgenden Ausgabekategorien.
(Falls Sie keine Ausgaben in einer Kategorie haben, tragen Sie bitte eine Null ein)

Ausgaben für ...	€
1. Personalkosten	XXXXXXXX
- Verwaltungspersonal	
- Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	
- Zahlungen an Sportler	
- Wartungspersonal, Platzwart etc.	
2. Kosten für den Sportbetrieb	XXXXXXXX
- Kosten für Sportgeräte und Sportkleidung	
- Kosten für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen	
- Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen bzw. -einrichtungen	
- Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb (z.B. Trainingslager, Wettkämpfe, etc.)	
- Kosten für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen (Wettkämpfe, Turniere, Regatten, etc.)	
3. Abgaben/Steuern	XXXXXXXX
- Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	
- Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	
- Steuern aller Art	
- Gema-Gebühren	

Ausgaben für ...	€
4. Allgemeinkosten	XXXXXXXX
- Allgemeine Verwaltungskosten	
- Versicherungen	
- Kosten für außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	
- Kosten für Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	
5. Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	
6. Rückstellungen	
7. Sonstige Kosten (bitte nennen):	
Sonstige Kosten (bitte nennen):	
Sonstige Kosten (bitte nennen):	

Schluss

Wer hat bei Ihnen im Verein den vorliegenden Fragebogen bearbeitet? (Mehrfachnennungen möglich)

- Vorstandsmitglied
 hauptamtlicher Mitarbeiter/in
 ehrenamtlicher Mitarbeiter, der nicht zum Vorstand gehört
 andere Person

Wurde der Fragebogen zur Beantwortung spezieller Fragen (z.B. Finanzen, Ehrenamtliche) an andere zuständige Kollegen (z.B. Kassenwart) im Verein weitergeleitet?

- ja nein

Hat Ihr Verein an der letzten Befragung zum Sportentwicklungsbericht vor zwei Jahren ebenfalls teilgenommen?

- ja nein

Filter: wenn ja:

Haben Sie die letzte Befragung im Rahmen des Sportentwicklungsberichts vor zwei Jahren selbst ausgefüllt oder eine andere Person aus Ihrem Verein?

- ich
 eine andere Person

Erste Ergebnisse werden im Sommer 2016 vorliegen. Wünschen Sie eine Zusendung der Ergebnisse als pdf-Datei?

- ja nein

Filter: wenn ja:

Bitte geben Sie die Email-Adresse an, an die die Ergebnisse geschickt werden sollen.

Im Rahmen eines EU-Projektes wird in der ersten Jahreshälfte 2016 eine Mitgliederbefragung zum Themenbereich soziale Integration im Sportverein stattfinden. Diese Befragung wird online unter Vereinsmitgliedern durchgeführt, ist anonym und wird nur für wissenschaftliche Zwecke genutzt.

Hätten Sie als Verein Interesse, dass Ihre Mitglieder an dieser Befragung mitwirken?

- ja nein

Filter: wenn ja:

Bitte geben Sie eine Email-Adresse an, unter der wir Sie für die Mitgliederbefragung kontaktieren dürfen.

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Mitarbeit!

An dieser Stelle haben Sie die Möglichkeit, weitere Anmerkungen zu Ihrem Verein und der Befragung zu machen:

Telefonnummer für Rückfragen: 0221/4982-6099

Faxnummer: 0221/4982-8144

Email: seb@dshs-koeln.de

Zusatzfragen Fußballvereine 2015/2016

Block 1: Statistik

Sie haben angegeben, dass es sich bei Ihrem Verein um einen Mehrspartenverein handelt. Wie viele Mitglieder sind in der Fußballabteilung Ihres Vereins angemeldet?

Anzahl Gesamt: _____, davon männlich: _____ und weiblich: _____

Geben Sie im Folgenden bitte an, wie viele Personen, auch nach Geschlecht, als ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in den genannten Funktionen jeweils nur in der Fußballabteilung Ihres Vereins tätig sind.

Ehrenamtliche in der Fußballabteilung	Anzahl an Personen	
	männlich	weiblich
Abteilungsleiter/in		
Ehrenamtlicher Geschäftsführer/-in		
Schatzmeister/Kassierer/-in		
Kassenprüfer/in		
Jugendwart/-leiter		
Sportwart/in		
Pressewart/in		
Breitensportwart/in		
Schriftführer/in		
Weitere Mitglieder im Abteilungsvorstand		
Schiedsrichter/in		
Ehrenamtliche Trainer/in, ohne Lizenz*		
Ehrenamtliche Trainer/in, mit Lizenz*		
Sonstige Funktion und zwar (bitte nennen):		

* Trainer/Übungsleiter/innen, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten.

Bitte geben Sie bitte an, wie viele bezahlte Mitarbeiter/innen (Vollzeit, Teilzeit, geringfügig beschäftigt, Honorar) in den Bereichen Führung, Verwaltung, Sport-, Übungs-, Trainingsbetrieb und Betreuung, Sport- und Wettkampfbetrieb sowie in weiteren Bereichen (z.B. Technik, Wartung, Pflege) jeweils nur in der Fußballabteilung Ihres Vereins beschäftigt sind.

Bezahlte Mitarbeiter in der Fußballabteilung (nach Aufgabenbereichen)	Anzahl bezahlte Mitarbeiter/innen	
	männlich	weiblich
Führung (z.B. Geschäftsführer, Vorstände, Abteilungsleiter)		
Verwaltung (Geschäftsstelle, Buchhaltung, Mitgliederverwaltung etc.)		
Sport-, Übungs-, Trainingsbetrieb, Betreuung (Trainer, Betreuer)		
Sport- und Wettkampfbetrieb (Schiedsrichter)		
Andere Bereiche (z.B. Technik, Pflege, Wartung)		

In welcher Spielklasse spielt die 1. Herrenmannschaft Ihres Vereins/Ihrer Fußballabteilung?

- | | |
|--|-----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1., 2. oder 3. Bundesliga | <input type="checkbox"/> 8. Liga |
| <input type="checkbox"/> Regionalliga (4. Liga) | <input type="checkbox"/> 9. Liga |
| <input type="checkbox"/> Oberliga (5. Liga) | <input type="checkbox"/> 10. Liga |
| <input type="checkbox"/> 6. Liga | <input type="checkbox"/> 11. Liga |
| <input type="checkbox"/> 7. Liga | <input type="checkbox"/> 12. Liga |

Gibt es in Ihrem Verein/ihrer Fußballabteilung einen Schiedsrichterbeauftragten?

- ja nein

Block 2: Futsal

Nimmt Ihr Verein/Ihre Fußballabteilung mit der ersten Herrenmannschaft an offiziellen Futsal-Wettbewerben auf der Kreis- und/oder Landesebene in der Saison 2015 / 2016 teil?

- ja nein

Nimmt Ihr Verein/Ihre Fußballabteilung mit der ersten Damenmannschaft an offiziellen Futsal-Wettbewerben auf der Kreis- und/oder Landesebene in der Saison 2015 / 2016 teil?

- ja nein

Block 3: Sportanlagen

Verfügt Ihr Verein über eine offizielle Vereinsgaststätte?

- ja nein

Befindet sich die Gaststätte auf der Sportanlage oder grenzt unmittelbar daran an?

- ja nein

Treffen die Mitglieder regelmäßig – auch außerhalb offizieller Veranstaltungen – in der Vereinsgaststätte zusammen?

- ja nein

Findet die Mehrheit der offiziellen Vereinsveranstaltungen (z.B. Mitgliederversammlung, Weihnachtsfeier, etc.) in der Vereinsgaststätte statt?

- ja nein

Zusatzfragen Wassersport 2015/2016

Block 1: Mitglieder

Wie viele Mitglieder sind in Ihrem Wassersportverein/Ihrer Wassersportabteilung angemeldet?

Anzahl Gesamt: _____, davon männlich: _____ und weiblich: _____

Block 2: Infrastruktur

Bitte geben Sie an, ob ihr Verein im Besitz von Grundstücken, Wasserflächen, Gebäuden, Sportanlagen und/oder weiteren Sport- bzw. Ausrüstungsgegenständen ist. Sofern dies der Fall ist, geben Sie bitte weiterhin die Anzahl, die Fläche, das Jahr der letzten Errichtung bzw. Anschaffung sowie die letzten Errichtungs- bzw. Anschaffungskosten an. Sollten Sie bereits (Teil-) Sanierungen der eigenen Gebäude oder Sportanlagen vorgenommen haben, geben Sie bitte das Jahr und die Kosten der letzten (Teil-) Sanierung an.

	vorhanden	Wenn vorhanden:					
		Anzahl	Fläche (in qm)	Jahr der letzten Errichtung bzw. Anschaffung	Kosten der letzten Errichtung bzw. Anschaffung (in €)	Jahr der letzten (Teil-) Sanierung	Kosten (in €) der letzten (Teil-) Sanierung
Eigenes Grundstück / eigene Wasserflächen (auch Tauchgewässer)	<input type="checkbox"/>						
Eigene Gebäude							
Verwaltungs-/Geschäftsgebäude	<input type="checkbox"/>						
Vereinsheim	<input type="checkbox"/>						
Tagungs-/Schulungs-/Seminarräume	<input type="checkbox"/>						
Bootshaus	<input type="checkbox"/>						
Technikraum/Kompressorraum	<input type="checkbox"/>						
Räume mit Übernachtungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>						
Sonstige: Bitte nennen:	<input type="checkbox"/>						
Eigene Sportanlagen							
Steganlagen	<input type="checkbox"/>						
Slipanlagen	<input type="checkbox"/>						
Gastliegeplätze	<input type="checkbox"/>						
Vereinshafen	<input type="checkbox"/>						
Kraftraum	<input type="checkbox"/>						
Schwimmbecken/Tauchbecken	<input type="checkbox"/>						
Einstiegstellen/-hilfen	<input type="checkbox"/>						
Tankstelle	<input type="checkbox"/>						
Parkplätze	<input type="checkbox"/>						
Sonstige: Bitte nennen:	<input type="checkbox"/>						
Eigene Sport-/Ausrüstungsgegenstände							
Boote (motorisiert)	<input type="checkbox"/>						

	vorhanden	Wenn vorhanden:					
		Anzahl	Fläche (in qm)	Jahr der letzten Errichtung bzw. Anschaffung	Kosten der letzten Errichtung bzw. Anschaffung (in €)	Jahr der letzten (Teil-) Sanierung	Kosten (in €) der letzten (Teil-) Sanierung
Boote (nicht motorisiert)	<input type="checkbox"/>						
Fahrzeuge	<input type="checkbox"/>						
Anhänger/Trailer	<input type="checkbox"/>						
Technisches Equipment	<input type="checkbox"/>						
Kompressoren	<input type="checkbox"/>						
Tauchausrüstungen	<input type="checkbox"/>						
Kleinausrüstung (Schwimmwesten, Paddel, etc.)	<input type="checkbox"/>						
Werkstatt (z.B. für Reparaturen, Revisionen, Instandhaltung)	<input type="checkbox"/>						
Sonstige: Bitte nennen:	<input type="checkbox"/>						

Sie haben angegeben, dass Ihr Verein im Besitz eines Vereinshafens ist. Gibt es für diesen Vereinshafen einen eigenen Haushalt, der nicht Bestandteil des Vereinshaushalts ist?

ja nein

Wie hoch waren die Einnahmen, die Ausgaben und die Investitionen des Vereinshafens im Jahr 2014?

Einnahmen: ca. € _____

Ausgaben: ca. € _____

Investitionen: ca. € _____

Block 3: Wirtschaftliche Aktivitäten

Hat Ihr Verein im Jahr 2014 in *Sachgüter* (z.B. Gebäude, Sportanlagen, Sportgeräte/Ausrüstung) oder *Dienstleistungen* (z.B. Weiterbildungen) investiert, die von den Mitgliedern oder Nicht-Mitgliedern (ggf. gegen Gebühr) genutzt werden können?

Sachgüter ja nein
Dienstleistungen ja nein

Wie hoch waren die gesamten Investitionen im Jahr 2014 in *Sachgüter* (z.B. Gebäude, Sportanlagen, Sportgeräte/Ausrüstung)?

ca. € _____

Wie hoch waren die gesamten Investitionen im Jahr 2014 in *Dienstleistungen* (z.B. Weiterbildungen)?

ca. € _____

In welchem Umkreis, d.h. zu welchen Betrieben bzw. Unternehmen, sind die Investitionen Ihres Vereins geflossen?

Die Investitionen flossen in Betriebe bzw. Unternehmen...	Sachgüter	Dienstleistungen
... in der Region des Vereins (Kreis, Stadt, Gemeinde)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... im Bundesland des Vereins	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... deutschlandweit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... außerhalb Deutschlands	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Plant Ihr Verein in den nächsten fünf Jahren Investitionen in Sachgüter oder Dienstleistungen?

ja nein

In welcher Höhe plant Ihr Verein die Investitionen?

Sachgüter ca. € _____

Dienstleistungen: ca. € _____

Beteiligt sich Ihr Verein an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen (z.B. Hafenfeste, Fischerstechen, Stadtfeste, Gemeindefeste etc.)?

ja nein

An wie vielen kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen hat sich Ihr Verein im Jahr 2014 beteiligt?

Anzahl: _____

Bietet Ihr Verein Leistungen (Ausbildung, Fortbildungen etc.) im Bereich Führerscheinwesen an?

ja nein

Wie viele Veranstaltungen/Kurse wurden im Jahr 2014 von Ihrem Verein im Bereich Führerscheinwesen angeboten?

Anzahl: _____

Block 4: Wassertourismus

Ist Ihrem Verein die „Gelbe Welle“ des Deutschen Tourismusverbandes bekannt?

ja nein

Nutzt Ihr Verein bereits die „Gelbe Welle“?

ja nein

Plant Ihr Verein die Beantragung der „Gelben Welle“?

ja nein



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne

Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2013 (Bundesweite Vereinsbefragung)

Auftraggeber: Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN)

Projektleitung: Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
50933 Köln

Telefonnummer für Rückfragen: 0221/4982 -6106 und -6099

Faxnummer: 0221/4982-8144

Email: seb@dshs-koeln.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise nur die männliche Form verwendet, welche jedoch stets die weibliche Form beinhaltet.

Bitte füllen Sie die folgenden Fragen als Vertreter Ihres VEREINS aus.

Allgemeine Angaben zu Ihrem Verein

Bietet Ihr Verein nur Pferdesport an oder auch andere Sportarten (wie z.B. Schwimmen oder Fußball) und ist demnach ein Mehrspartenverein?

nur Pferdesport auch andere Sportarten (Mehrspartenverein)

Falls Mehrspartenverein:

Alle Fragen beziehen sich NUR auf den Bereich bzw. die Abteilung Pferdesport in Ihrem Verein.

1. Wie viele Mitglieder hatte Ihr Verein in den folgenden Alters- und Geschlechtsgruppen zum 31.12.2012?

	Männlich	Weiblich
bis 6 Jahre		
7-14 Jahre		
15-18 Jahre		
19-26 Jahre		
27-40 Jahre		
41-60 Jahre		
über 60 Jahre		

2. Welche Sport-/Ausbildungsangebote und Aktivitäten bieten Sie für Ihre Mitglieder und Nicht-Mitglieder an?

Kreuzen Sie in der folgenden Tabelle bitte sämtliche pferdesportbezogenen Angebote Ihres Vereins an. Geben Sie dabei bitte auch an, für welche Zielgruppe Sie dieses Angebot bereitstellen. Falls das genannte Angebot auch ein Angebot für Nicht-Mitglieder beinhaltet, kreuzen Sie bitte zusätzlich das jeweilige Kästchen in Spalte 4 an.

	Zielgruppe	Basisausbildung Anfänger*	Ausbildung Fortgeschrittener**	Angebot für Nicht-Mitglieder
Sport-/Ausbildungsangebot/Aktivitäten				
Longenausbildung (z.B. Sitzschulung)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dressur		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahren		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Springen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geländetraining		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Voltigieren		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geführte Ausritte		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Distanzreiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Reiten mit gesundheitssportlicher Ausrichtung		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jagdreiten/jagdliche Ausritte		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wanderreiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Westernreiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Therapeutisches Reiten und/oder –voltigieren		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Motivationsabzeichen (z.B. kleines und großes Hufeisen etc.)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leistungsabzeichen (z.B. Reit-, Fahr- und Voltigierabzeichen)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Definition Anfänger: Weniger als ein Jahr im Reit- bzw. Pferdesport aktiv.

** Definition Fortgeschrittener: Mehr als ein Jahr im Reit- bzw. Pferdesport aktiv.

3. **Beteiligt sich Ihr Verein an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen (z.B. Umzüge, Stadtfeste, etc.)?**

ja nein

Wenn ja, an wie vielen Anlässen im Jahr 2012? Anzahl: _____

4. **Hat Ihr Verein in 2012 gesellige Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsfeier, Fahrradtour etc.) durchgeführt?**

ja nein

Wenn ja, wie viel Prozent der Mitglieder Ihres Vereins haben im Jahr 2012 an geselligen Veranstaltungen Ihres Vereins (z.B. Weihnachtsfeier, Fahrradtour etc.) teilgenommen?

ca. _____ %

5. **Ist Ihnen die Initiative „Vorreiter Deutschland“ bzw. „Investition in die Zukunft“ der FN und der Landespferdesportverbände bekannt?**

ja nein

Ist diese Initiative hilfreich für die Arbeit in Ihrem Verein?

ja nein

6. **Ist Ihnen das Internetportal www.vorreiter-deutschland.de der FN bekannt?**

ja nein

Ist dieses Internetportal hilfreich für die Arbeit in Ihrem Verein?

ja nein

7. **Hat ihr Verein in den letzten vier Jahren Mitglieder hinzugewinnen können, weist er eine stabile Mitgliederzahl auf oder hat er Mitglieder verloren?**

Zugewinn ca. ____ %

Verlust ca. ____ %

keine Veränderung

Vereinsphilosophie

8. Geben Sie im Folgenden bitte an, inwieweit die folgenden Aussagen die Meinung des Vorstands Ihres Vereins widerspiegeln.

Unser Verein ...	<i>stimme voll zu</i>	<i>stimme eher zu</i>	<i>teils-teils</i>	<i>stimme eher nicht zu</i>	<i>stimme gar nicht zu</i>
	++	+	+/-	-	--
möchte neue Mitglieder gewinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat ein strategisches Konzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bietet eine preiswerte Möglichkeit Sport zu treiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
orientiert sich an den Angeboten kommerzieller Sportanbieter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf die Pflege von Tradition	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
soll so bleiben, wie er immer war					
versteht sich als Dienstleister in Sachen „Sport“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sollte ausschließlich ehrenamtlich organisiert sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auch auf nicht-sportliche Angebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark in der Jugendarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
achtet besonders auf die Qualität des Sport-/Ausbildungsangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt Wert auf die Qualifizierung seiner Ausbilder/Trainer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sieht die Durchführung von Ausbildungsmaßnahmen (z.B. Reitschulbetrieb, Lehrgänge) als Vereinsaufgabe an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sieht die regelmäßige Ausrichtung von Turnieren (LPO und WBO) als Vereinsaufgabe an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht sich vor allem als Freizeit- und Breitensportverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
möchte Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz vermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist stolz auf seine Erfolge im Leistungssport/Turniersport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich im Bereich des Gesundheitssports	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
blickt optimistisch in die Zukunft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht älteren Menschen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Familien Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Behinderungen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht einkommenschwachen Menschen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kooperationen Ihres Vereins

10. a) Mit welchen der folgenden Einrichtungen erstellt Ihr Verein gemeinsame Angebote (z.B. Ferienfreizeiten, Reiten als Schulsport)? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Einrichtung	Gemeinsame Angebotserstellung
Pferdebetrieb	<input type="checkbox"/>
Kindergarten/Kindertagesstätte	<input type="checkbox"/>
Grundschule	<input type="checkbox"/>
Weiterführende Schule	<input type="checkbox"/>
Kommune (z.B. Sportamt)	<input type="checkbox"/>
Krankenkasse	<input type="checkbox"/>
Senioreneinrichtung	<input type="checkbox"/>
Kommerzieller Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	<input type="checkbox"/>
Züchter	<input type="checkbox"/>

b) Handelt es sich dabei um eine Ganztagschule?

ja nein

c) Warum erstellt Ihr Verein keine gemeinsamen Angebote mit einer Schule?

- Lage / große Entfernung zur Schule / Transportproblematik
- Keine Übungsleiter / Ausbilder verfügbar
- Andere Zielgruppen-/Mitgliederstruktur des Vereins (z.B. überwiegend Seniorensport)
- Fehlendes Interesse seitens der Schule
- Fehlendes Interesse seitens des Vereins
- Finanzielle Gründe

Ehrenamtlich Aktive / freiwillige Helfer/innen

Im Folgenden einige Fragen zu den ehrenamtlichen Aktiven und freiwilligen Helfern/innen in Ihrem Verein:

11. Geben Sie im folgenden bitte an, **wie viele Personen**, auch nach Geschlecht, in den genannten Funktionen jeweils tätig sind, und schätzen Sie bitte **wie viele Stunden pro Monat** eine Person in dem jeweiligen Amt in Ihrem Verein durchschnittlich arbeitet. Bitte geben Sie weiterhin das **Alter** der jeweiligen Person an. Sollte ein Posten von mehreren Personen bekleidet werden, geben Sie bitte **das Alter der jüngsten Person** an.

	Anzahl an Personen		Geschätzte durchschnittliche Zahl an Arbeitsstunden einer Person pro Monat	Alter
	männlich	weiblich		
Vorsitzende(r) des Vereins				
stellvertretende(r) Vorsitzende(r)				
ehrenamtlicher Geschäftsführer/-in				
Schatzmeister/Kassierer/-in				
Jugendwart/-leiter				
Sportwart				
Pressewart				
Breitensportwart				
Schriftführer				
Weitere Mitglieder im Vorstand				

12. Gibt es folgende Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Ämter für die Jugend in Ihrem Verein?
(Mehrfachnennungen sind möglich)

- Jugendvertreter/in, -wart/in, - mit Sitz im Vorstand
- Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen
- Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in
- Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung
- Eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss
- sonstige Möglichkeit der Mitwirkung der Jugend: _____
- Nein, keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten

13. Wie viel Prozent Ihrer Mitglieder haben sich 2012 als freiwillige Helfer bei gesonderten Arbeitseinsätzen (z.B. im Rahmen der Organisation eines Turniers oder einer anderen Veranstaltung) im Verein beteiligt?
ca. _____ %

Schulpferde/Schulponys in Ihrem Verein

14. Bietet Ihr Verein Unterricht auf Schulpferden/-ponys an?

ja nein

Wenn ja, wie viele Schulpferde und Schulponys stehen dem Verein insgesamt zur Verfügung?

	Anzahl
ausschließlich Reitpferde	
ausschließlich Reitponys	
ausschließlich Voltigierpferde	
ausschließlich Voltigierponys	
sowohl für Reit- als auch im Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde	
sowohl für Reit- als auch im Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys	

15. Was kostet in Ihrem Verein die „Reitstunde“ im Durchschnitt?

Für Kinder (bis 14 Jahre): _____ €
 Für Jugendliche (15 bis 18 Jahre): _____ €
 Für Erwachsene: _____ €

16. Was kostet in Ihrem Verein die „Voltigierstunde“ im Durchschnitt?

Für Kinder (bis 14 Jahre): _____ €
 Für Jugendliche (15 bis 18 Jahre): _____ €
 Für Erwachsene: _____ €

17. Gibt es eine Warteliste für Pferdesportinteressierte, die als Anfänger zu Ihnen kommen und den Pferdesport erlernen möchten?

ja nein

a. Wie lange wartet ein Interessent im Durchschnitt, bis er bei Ihnen anfangen kann?

circa _____ Monate für Reitstunden
 circa _____ Monate für Voltigierstunden

b. In welchem Bereich besteht vorwiegend eine Warteliste?

- Kinder (bis 14 Jahre)
- Jugendliche (15 bis 18 Jahre)

Erwachsene

Ausbilder in Ihrem Verein

18. Sind in Ihrem Verein regelmäßig Ausbilder tätig?

ja nein

Wenn ja, wie viele?

Anzahl gesamt _____, davon vereinsinterne Ausbilder (aus den Reihen der Vereinsmitglieder): _____
davon vereinsexterne Ausbilder: _____

19. Welche Qualifikation besitzt/besitzen diese/r Ausbilder? Unterscheiden Sie dabei bitte zwischen vereinsinternen und vereinsexternen Ausbildern. Falls ein Ausbilder mehrere Qualifikationen hat, geben Sie bitte nur die höchste Qualifikation an. (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl vereinsinterne Ausbilder	Anzahl vereinsexterne Ausbilder
Ausbilder ohne Ausbilderqualifikation		
Trainerassistent		
Trainer C		
Trainer B		
Trainer A		
Ausbilder im Reiten als Gesundheitssport		
Fachkräfte im therapeutischen Reiten		
Pferdewirt		
Pferdewirtschaftsmeister		

20. Wird der Ausbilder/werden die Ausbilder vom Verein aktiv in die Mitgliedergewinnung einbezogen?

ja nein

Wenn ja, welche Anreize werden geboten? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Im Falle der Mitgliedergewinnung erhält der Ausbilder...	Trifft zu
Vergünstigungen /Unterstützung bei der eigenen Aus- und Fortbildung (z.B. kostenlose Lehrgangsbesuche)	<input type="checkbox"/>
Sonstige finanzielle Anreize (z.B. Prämien)	<input type="checkbox"/>
sonstiges (bitte eintragen):	<input type="checkbox"/>

Situation der genutzten Sportanlagen Ihres Vereins

21. Wie viele Pferde und Ponys stehen auf der Pferdesportanlage insgesamt? Anzahl: _____

22. a) Im Folgenden bitten wir Sie, Angaben zu den von Ihrem Verein genutzten Pferdesportanlagen zu machen. Bitte geben Sie an, ob Ihr Verein Eigentümer einer selbst genutzten Pferdesportanlage ist oder ob ihm eine nicht-vereinseigene Anlage zur Verfügung steht. Geben Sie bitte darüber hinaus an, ob die Anlage sanierungsbedürftig ist und wenn ja, auf wie viel Prozent der Infrastruktur der Gesamtanlage dies zutrifft.

Anlagentyp	Ja	Ist die Anlage sanierungsbedürftig?	Wie viel Prozent der Infrastruktur der Anlage sind sanierungsbedürftig?
Nutzung vereinseigener Anlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____%
Nutzung nicht-vereinseigener Anlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____%

Anlagentyp	Hat Ihr Verein in den letzten 2 Jahren die Anlage modernisiert oder saniert bzw. erweitert oder verändert?	Welche Teile der Anlage wurden modernisiert/ saniert bzw. erweitert/ verändert? (Mehrfachantworten möglich)	In welcher Höhe (in €) wurde insgesamt investiert? (Mehrfachantworten möglich)	Plant Ihr Verein die Anlage in den nächsten beiden Jahren zu modernisieren/ sanieren bzw. zu erweitern/ verändern?	In Welche Höhe (in €) plant Ihr Verein zu investieren?
Vereinseigene Anlage	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> Reithalle(n) <input type="checkbox"/> Reitplatz(e) <input type="checkbox"/> Stallungen <input type="checkbox"/> Geländestrecke <input type="checkbox"/> Führenanlage <input type="checkbox"/> Longierhalle(n)	_____	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	_____
Nicht-vereinseigene Anlage	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> Reithalle(n) <input type="checkbox"/> Reitplatz(e) <input type="checkbox"/> Stallungen <input type="checkbox"/> Geländestrecke <input type="checkbox"/> Führenanlage <input type="checkbox"/> Longierhalle(n)	_____	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	_____

Unterstützungsleistungen durch die Verbände

23. Wie wichtig sind die folgenden fachlichen Unterstützungs- und Beratungsleistungen durch Ihren Landespfedersportverband für Ihren Verein?

Falls Sie eines oder mehrere dieser Angebote von Ihrem Landespfedersportverband in den letzten beiden Jahren in Anspruch genommen haben, möchten wir gerne wissen, wie zufrieden Sie damit waren.

	Wichtigkeit der Unterstützungsleistung			Zufriedenheit mit der Unterstützungsleistung Landespfedersportverband		
	sehr wichtig	teilweise wichtig	unwichtig	gut	mittel	schlecht
<i>Unterstützung durch ...</i>						
Aus- und Fortbildung der Ausbilder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrgänge im Vereinsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zuschüsse für Trainer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisationsleiter-/ Vereinsmanagerzuschüsse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Talentsuche/-förderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung ehrenamtlicher Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendarbeit im Pferdesport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kampf gegen Doping/ Clean Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Information und Beratung in Sachen ...</i>						
Mitgliederbindung und -gewinnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Demografische Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kooperation Schule-Verein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kooperation Kindergarten-Verein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z.B. Reiten als Gesundheitssport)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwerb von Schulpferden/-ponys	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gestaltung turniersportlicher Veranstaltungen/ Veranstaltungsorganisation (z.B. Beratung bei Turnierausschreibung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durchführung turniersportlicher Veranstaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Orga/Durchführung anderer publikumswirksame Veranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bau/Modernisierung von Sportstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzen/Steuern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pferdehaltung/Tierschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Recht/Versicherungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisation und Planung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rentabilitätsberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulpferdemanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
EDV/Internet/Homepage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportstättenbau und -management	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jungen- / Männerförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialarbeit im Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personalmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport und Natur/ Reitwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24. Welche der folgenden Kommunikationsformen nutzen Sie vorwiegend, um die Information und Beratung Ihr Landespfedersportverband in Anspruch zu nehmen?

- Telefongespräch
 schriftliche Fragen/Auskünfte (E-Mail, Postweg)

- Informationen/Gespräche/Beratung vor Ort
- Internetseite des Landespferdesportverbandes
- Fachzeitschrift des Landespferdesportverbandes
- Newsletter, Mailings o.Ä.

Finanzen

Im Weiteren bitten wir Sie, Fragen zu den Mitgliedsbeiträgen und allgemeinen Finanzen Ihres Vereins zu beantworten. Ihre Angaben werden dabei anonym und vertraulich behandelt. Sie dienen im Zuge der Hochrechnung dazu, einen Überblick über die Finanzen der Pferdesportvereine in Deutschland zu erhalten. So können Vergleiche mit anderen Sportarten (z.B. Fußball, Turnen etc.) gezogen und beispielsweise spezielle Unterstützungsprogramme aufgelegt werden.

25. Wie hoch sind in Ihrem Verein die jährlichen Mitgliedsbeiträge?

Kinder (bis 14 Jahre): ___ €/Jahr
 Jugendliche (15 bis 18 Jahre): ___ €/Jahr
 Erwachsene: ___ €/Jahr

26. Gewährt Ihr Verein Ermäßigungen auf den Mitgliedsbeitrag, z.B. für Rentner, Familien etc.?

ja nein

27. Im Folgenden bitten wir Sie um Angaben zu den Finanzmitteln, die Ihnen im Haushaltsjahr 2012 zur Verfügung standen.

a) Wie hoch waren die gesamten Einnahmen Ihres Vereins im Haushaltsjahr 2012? _____ €

b) Bitte machen Sie detaillierte Angaben zu den nachfolgenden Einnahmekategorien.

Einnahmen aus	€
1. Mitgliedsbeiträgen	
2. Aufnahmegebühren	
3. Spenden	
4. Zuschüssen / Fördermitteln	XXXXXXXXXXXXXXXXXX
- der Sportorganisationen (Pferdesportverband, LSB etc.)	
- aus der Sportförderung des Landes	
- aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	
- aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	
- eines Fördervereins	
- sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	
5. Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	
6. Selbstbetriebener Gaststätte	
7. Turnierveranstaltungen (Nennfelder, Zuschauereinnahmen etc.)	
8. Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallennutzungsgebühr, Unterricht, Vermietung von Boxen o.ä.)	
9. Geselligen Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsfeier, Vereinsball, etc.)	
10. Werbeverträgen aus dem Bereich	XXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Kleidung, Ausrüstung	

Einnahmen aus	€
- Bande	
- Übertragungsrechte	
- Anzeigen	
11. Eigener Wirtschaftsgesellschaft	
12. Kursgebühren	
13. Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	
14. Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt (z.B. Reiten als Schulsport)	
15. Leistungen aus Vermietung/Verpachtung von vereinseigenen Anlagen	
16. Kreditaufnahme	
17. Sonstige Einnahmen (bitte nennen): _____	

28. Im Folgenden bitten wir Sie, Angaben über die Ausgaben Ihres Vereins im letzten Haushaltsjahr 2012 zu machen.

a) Wie hoch waren die gesamten Ausgaben Ihres Vereins im Haushaltsjahr 2012? _____ €

b) Bitte machen Sie detaillierte Angaben zu den nachfolgenden Ausgabekategorien.

Ausgaben für ...	€
1. Personalkosten	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Verwaltungspersonal	
- Ausbilder, Trainer	
- Zahlungen an Sportler	
- Wartungspersonal etc.	
2. Kosten für den Sport-/Ausbildungsbetrieb	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Kosten für Sportgeräte (z.B. Hindernismaterial) und Sportkleidung	
- Kosten für die Anschaffung Schulpferde & Schulponys	
- Kosten für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen (inkl. Sanierung, Erweiterung)	
- Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Pferdesportanlagen bzw. -einrichtungen	
- Reisekosten für Ausbildungs- und Turnierbetrieb	
- Kosten für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	
3. Abgaben/Steuern	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Abgaben an Sportorganisationen (LSB, Landespfedersportverband, etc.)	
- Steuern aller Art	
- Gema-Gebühren	
4. Allgmeinkosten	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Allgemeine Verwaltungskosten	
- Versicherungen	
- Kosten für außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	
5. Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	
6. Rückstellungen	
7. Sonstige Kosten (bitte nennen): _____	

Schluss

Welche Funktion erfüllen Sie in Ihrem Verein? (Mehrfachnennungen möglich)

- Vorstandsmitglied
- hauptamtlicher Mitarbeiter/in
- ehrenamtlicher Mitarbeiter, der nicht zum Vorstand gehört
- andere Person

Erste Ergebnisse werden im Spätsommer 2013 vorliegen. Wünschen Sie eine Zusendung der Ergebnisse als pdf-Datei?

- nein ja

Falls ja, bitte geben Sie die Email-Adresse an, an die die Ergebnisse geschickt werden sollen:

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Mitarbeit!

An dieser Stelle haben Sie die Möglichkeit, weitere Anmerkungen zu Ihrem Verein und der Befragung zu machen:

Telefonnummer für Rückfragen: 0221/4982-6106 oder -6099

Faxnummer: 0221/4982-8144

Email: seb@dshs-koeln.de

Bzw. Telefonnummer: 02581/6362-198 (FN)

Faxnummer: 02581/6362-7-198

E-Mail: skroenert@fn-dokr.de



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne

Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2013 (Bundesweite Betriebsbefragung)

Auftraggeber: Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN)

Projektleitung: Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
50933 Köln

Telefonnummer für Rückfragen: 0221/4982 -6106 und -6099

Faxnummer: 0221/4982-8144

Email: seb@dshs-koeln.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise nur die männliche Form verwendet, welche jedoch stets die weibliche Form beinhaltet.

Hinweis auf jeder Seite: Bitte füllen Sie die folgenden Fragen als Vertreter Ihres BETRIEBS aus.

Allgemeine Angaben zu Ihrem Betrieb

1. Was ist Ihr Betrieb?

- ein landwirtschaftlicher Betrieb im Vollerwerb
- ein landwirtschaftlicher Betrieb im Nebenerwerb
- ein gewerblicher Betrieb
- private Pferdehaltung

2. Wie viele Kunden hatte Ihr Betrieb in den folgenden Alters- und Geschlechtsgruppen zum 31.12.2012?

	Männlich	Weiblich
Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)		
Erwachsene (ab 19 Jahre)		

3. Welche Sport-/Ausbildungsangebote und Aktivitäten bieten Sie für Ihre Kunden an?

Kreuzen Sie in der folgenden Tabelle bitte sämtliche pferdesportbezogenen Angebote Ihres Betriebs an.

	Zielgruppe	Basisausbildung Anfänger*	Ausbildung Fortgeschrittener **
Sport-/Ausbildungsangebot/Aktivitäten			
Longenausbildung (z.B. Sitzschulung)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dressur		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahren		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Springen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geländetraining		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Voltigieren		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geführte Ausritte		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Distanzreiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Reiten mit gesundheitssportlicher Ausrichtung		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jagdreiten/jagdliche Ausritte		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wanderreiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Westernreiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Therapeutisches Reiten und/oder -voltigieren		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Motivationsabzeichen (z.B. kleines und großes Hufeisen etc.)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leistungsabzeichen (z.B. Reit-, Fahr- und Voltigierabzeichen)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* **Definition Anfänger:** Weniger als ein Jahr im Reit- bzw. Pferdesport aktiv.

** **Definition Fortgeschrittener:** Mehr als ein Jahr im Reit- bzw. Pferdesport aktiv.

4. Beteiligt sich Ihr Betrieb an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen (z.B. Umzüge, Stadtfeste etc.)?

ja nein

Wenn ja, an wie vielen Anlässen im Jahr 2012? Anzahl: _____

5. Hat Ihr Betrieb in 2012 gesellige Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsfeier, Fahrradtour etc.) durchgeführt?

ja nein

Wenn ja, wie viel Prozent der Kunden Ihres Betriebs haben im Jahr 2012 an geselligen Veranstaltungen Ihres Betriebs (z.B. Weihnachtsfeier, Fahrradtour etc.) teilgenommen?

ca. _____ %

6. Ist Ihnen die Initiative „Vorreiter Deutschland“ bzw. „Investition in die Zukunft“ der FN und der Landespferdesportverbände bekannt?

ja nein

Ist diese Initiative hilfreich für die Arbeit in Ihrem Betrieb?

ja nein

7. Ist Ihnen das Internetportal www.vorreiter-deutschland.de der FN bekannt?

ja nein

Ist dieses Internetportal hilfreich für die Arbeit in Ihrem Betrieb?

ja nein

8. Hat ihr Betrieb in den letzten vier Jahren Kunden hinzugewinnen können, weist er eine stabile Kundenzahl auf oder hat er Kunden verloren?

Zugewinn ca. ____ %
 Verlust ca. ____ %
 keine Veränderung

Betriebsphilosophie

9. Geben Sie im Folgenden bitte an, inwieweit die folgenden Aussagen die Meinung der Betriebsleitung Ihres Betriebes widerspiegeln.

Unser Betrieb ...	<i>stimme voll zu</i>	<i>stimme eher zu</i>	<i>teils-teils</i>	<i>stimme eher nicht zu</i>	<i>stimme gar nicht zu</i>
	++	+	+/-	-	--
möchte neue Kunden gewinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat ein strategisches Konzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bietet eine preiswerte Möglichkeit Sport zu treiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
orientiert sich an den Angeboten kommerzieller Sportanbieter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf die Pflege von Tradition	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
soll so bleiben, wie er immer war	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht sich als Dienstleister in Sachen „Sport“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auch auf nicht-sportliche Angebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark in der Jugendarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
achtet besonders auf die Qualität des Sport-/Ausbildungsangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt Wert auf die Qualifizierung seiner Ausbilder/Trainer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sieht die Durchführung von Ausbildungsmaßnahmen (z.B. Reitschulbetrieb, Lehrgänge) als Betriebsaufgabe an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht sich vor allem als Betrieb für Freizeit- und Breitensportler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
möchte Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz vermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist stolz auf seine Erfolge im Leistungssport/Turniersport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich im Bereich des Gesundheitssports	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
blickt optimistisch in die Zukunft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht älteren Menschen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Familien Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Behinderungen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht einkommenschwachen Menschen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kooperationen Ihres Betriebs

11. a) Mit welchen der folgenden Einrichtungen erstellt Ihr Betrieb gemeinsame Angebote (z.B. Ferienfreizeiten, Reiten als Schulsport)? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Einrichtung	Gemeinsame Angebotserstellung
Pferdesportverein	<input type="checkbox"/>
Kindergarten/Kindertagesstätte	<input type="checkbox"/>
Grundschule	<input type="checkbox"/>
Weiterführende Schule	<input type="checkbox"/>
Krankenkasse	<input type="checkbox"/>
Senioreneinrichtung	<input type="checkbox"/>
Kommerzieller Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	<input type="checkbox"/>
Züchter	<input type="checkbox"/>

b) Handelt es sich dabei um eine Ganztagschule?

ja nein

c) Warum erstellt Ihr Betrieb keine gemeinsamen Angebote mit einer Schule?

- Lage / große Entfernung zur Schule / Transportproblematik
- Keine Übungsleiter / Ausbilder verfügbar
- Andere Zielgruppen-/Kundenstruktur des Betriebes (z.B. überwiegend Seniorensport)
- Fehlendes Interesse seitens der Schule
- Fehlendes Interesse seitens des Betriebes
- Finanzielle Gründe

12. Wie viel Prozent Ihrer Kunden sind nach Ihrer Schätzung Mitglied in einem Pferdesportverein?

ca. _____ %

Schulpferde/Schulponys in Ihrem Betrieb

13. Bietet Ihr Betrieb Unterricht auf Schulpferden/-ponys an?

ja nein

Wenn ja, wie viele Schulpferde und Schulponys stehen dem Betrieb insgesamt zur Verfügung?

	Anzahl
ausschließlich Reitpferde	
ausschließlich Reitponys	
ausschließlich Voltigierpferde	
ausschließlich Voltigierponys	
sowohl für Reit- als auch im Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde	
sowohl für Reit- als auch im Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys	

14. Was kostet in Ihrem Betrieb die „Reitstunde“ im Durchschnitt?

Für Kinder (bis 14 Jahre): _____ €
Für Jugendliche (15 bis 18 Jahre): _____ €
Für Erwachsene: _____ €

15. Was kostet in Ihrem Betrieb die „Voltigierstunde“ im Durchschnitt?

Für Kinder (bis 14 Jahre): _____ €
Für Jugendliche (15 bis 18 Jahre): _____ €
Für Erwachsene: _____ €

16. Gibt es eine Warteliste an Pferdesportinteressierten, die als Anfänger zu Ihnen kommen und den Pferdesport erlernen möchten?

ja nein

c. Wie lange wartet ein Interessent im Durchschnitt, bis er bei Ihnen anfangen kann?

circa _____ Monate für Reitstunden
circa _____ Monate für Voltigierstunden

d. In welchem Bereich besteht vorwiegend eine Warteliste?

- Kinder (bis 14 Jahre)
 Jugendliche (15 bis 18 Jahre)
 Erwachsene

Ausbilder in Ihrem Betrieb

17. Sind in Ihrem Betrieb regelmäßig Ausbilder tätig?

ja nein

Wenn ja, wie viele?

Anzahl gesamt _____, davon betriebsinterne Ausbilder (aus den Reihen des Betriebs): _____
davon betriebsexterne Ausbilder: _____

18. Welche Qualifikation besitzt/besitzen diese/r Ausbilder? Unterscheiden Sie dabei bitte zwischen betriebsinternen und betriebsexternen Ausbildern. Falls ein Ausbilder mehrere Qualifikationen hat, geben Sie bitte nur die höchste Qualifikation an. (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl betriebsinterne Ausbilder	Anzahl betriebsexterne Ausbilder
Ausbilder ohne Ausbilderqualifikation		
Trainerassistent		
Trainer C		
Trainer B		
Trainer A		
Ausbilder im Reiten als Gesundheitssport		
Fachkräfte im therapeutischen Reiten		
Pferdewirt		
Pferdewirtschaftsmeister		

19. Wird der Ausbilder/werden die Ausbilder vom Betrieb aktiv in die Kundengewinnung einbezogen?

ja nein

Wenn ja, welche Anreize werden geboten? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Im Falle der Mitgliedergewinnung erhält der Ausbilder...	Trifft zu
Vergünstigungen /Unterstützung bei der eigenen Aus- und Fortbildung (z.B. kostenlose Lehrgangsbesuche)	<input type="checkbox"/>
Sonstige finanzielle Anreize (z.B. Prämien)	<input type="checkbox"/>
sonstiges (bitte eintragen):	<input type="checkbox"/>

Situation der genutzten Sportanlagen Ihres Betriebs

20. Wie viele Pferde und Ponys stehen auf der Pferdesportanlage insgesamt? Anzahl: _____

21. a) Im Folgenden bitten wir Sie, Angaben zu den von Ihrem Betrieb genutzten Pferdesportanlagen zu machen. Bitte geben Sie an, ob Ihr Betrieb Eigentümer einer selbst genutzten Pferdesportanlage ist oder ob ihm eine nicht-betriebseigene Anlage zur Verfügung steht. Geben Sie bitte darüber hinaus an, ob die Anlage sanierungsbedürftig ist und wenn ja, auf wie viel Prozent der Infrastruktur der Gesamtanlage dies zutrifft.

Anlagentyp	Ja	Ist die Anlage sanierungsbedürftig?	Wie viel Prozent der Infrastruktur der Anlage sind sanierungsbedürftig?
Nutzung betriebseigener Anlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____%
Nutzung nicht-betriebseigener Anlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____%

Anlagentyp	Hat Ihr Betrieb in den letzten 2 Jahren die Anlage modernisiert oder saniert bzw. erweitert oder verändert?	Welche Teile der Anlage wurden modernisiert/saniert bzw. erweitert/verändert? (Mehrfachantworten möglich)	In welcher Höhe (in €) wurde insgesamt investiert? (Mehrfachantworten möglich)	Plant Ihr Betrieb die Anlage in den nächsten beiden Jahren zu modernisieren/saniieren bzw. zu erweitern/verändern?	In Welche Höhe (in €) plant Ihr Betrieb zu investieren?
Betriebseigene Anlage	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> Reithalle(n) <input type="checkbox"/> Reitplatz(e) <input type="checkbox"/> Stallungen <input type="checkbox"/> Geländestrecke <input type="checkbox"/> Führanlage <input type="checkbox"/> Longierhalle(n)	_____	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	_____
Nicht-betriebseigene Anlage	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> Reithalle(n) <input type="checkbox"/> Reitplatz(e) <input type="checkbox"/> Stallungen <input type="checkbox"/> Geländestrecke <input type="checkbox"/> Führanlage <input type="checkbox"/> Longierhalle(n)	_____	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	_____

Unterstützungsleistungen durch die Verbände

22. Wie wichtig sind die folgenden fachlichen Beratungs- und Unterstützungsleistungen durch Ihren Landespfederdesportverband für Ihren Betrieb?

Falls Sie eines oder mehrere dieser Angebote von Ihrem Landespfederdesportverband in den letzten beiden Jahren in Anspruch genommen haben, möchten wir gerne wissen, wie zufrieden Sie damit waren.

	Wichtigkeit der Unterstützungsleistung			Zufriedenheit mit der Unterstützungsleistung		
	sehr wichtig	teilweise wichtig	Unwichtig	gut	mittel	schlecht
<i>Unterstützung durch ...</i>						
Aus- und Fortbildung der Ausbilder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrgänge im Betriebsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Talentsuche/-förderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendarbeit im Pferdesport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kampf gegen Doping/ Clean Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Information und Beratung in Sachen ...</i>						
Kundenbindung und –gewinnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Demografische Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kooperation Schule-Betrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kooperation Kindergarten-Betrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z.B. Reiten als Gesundheitssport)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungsdurchführung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bau/Modernisierung von Sportstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzen/Steuern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pferdehaltung/Tierschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Recht/Versicherungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisation und Planung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rentabilitätsberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulpferdemanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
EDV/Internet/Homepage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportstättenbau und –management	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jungen- / Männerförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialarbeit im Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personalmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport und Natur/ Reitwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23. Welche der folgenden Kommunikationsformen nutzen Sie vorwiegend, um die Information und Beratung Ihr Landespfederdesportverband in Anspruch zu nehmen?

- Telefongespräch
- schriftliche Fragen/Auskünfte (E-Mail, Postweg)
- Informationen/Gespräche/Beratung vor Ort
- Internetseite des Landespfederdesportverbandes
- Fachzeitschrift des Landespfederdesportverbandes
- Newsletter, Mailings o.Ä.

Finanzen

Im Weiteren bitten wir Sie, Fragen zu den allgemeinen Finanzen Ihres Betriebes zu beantworten. Ihre Angaben werden dabei anonym und vertraulich behandelt. Sie dienen im Zuge der Hochrechnung dazu, einen Überblick über die Finanzen der Pferdebetriebe in Deutschland zu erhalten. So können Vergleiche mit Pferdesportvereinen oder anderen Sportarten (z.B. Fußball, Turnen etc.) gezogen und beispielsweise spezielle Unterstützungsprogramme aufgelegt werden.

24. Im Folgenden bitten wir Sie um Angaben zu den Finanzmitteln, die Ihnen im Haushaltsjahr 2012 zur Verfügung standen.

a) Wie hoch waren die gesamten Einnahmen Ihres Betriebs im Haushaltsjahr 2012? _____ €

b) Bitte machen Sie detaillierte Angaben zu den nachfolgenden Einnahmekategorien.

<i>Einnahmen aus</i>	€
1. Fördermitteln	
2. Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	
3. Selbstbetriebener Gaststätte	
4. WBO-Veranstaltung/en (Startgelder etc.)	
5. Leistungen für Kunden gegen Entgelt	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Platz-, Hallennutzungsgebühr	
- Paddockgebühr	
- Unterricht	
- Vermietung von Boxen und entsprechender Dienstleistung	
- Anreiten-/Ausbilden junger Pferde	
- Pferdepflege	
- Weidegang	
- Reitbeteiligungen	
- Beritt von Fremdpferden	
- Pferdeverkauf	
- Schulbetrieb	
- Ferienbetrieb	
- Strompauschale	
6. Geselligen Veranstaltungen	
7. Werbeverträgen aus dem Bereich	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Kleidung, Ausrüstung	
- Bande	
- Anzeigen	
8. Kursgebühren	
9. Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt (z.B. Reiten als Schulport)	
10. Leistungen aus Vermietungen/Verpachtung von betriebseigenen Anlagen	
11. Kreditaufnahme	
12. Sonstige Einnahmen (bitte nennen): _____	

25. Im Folgenden bitten wir Sie, Angaben über die Ausgaben Ihres Betriebs im letzten Haushaltsjahr 2012 zu machen.

a) Wie hoch waren die gesamten Ausgaben Ihres Betriebs im Haushaltsjahr 2012? ___€

b) Bitte machen Sie detaillierte Angaben zu den nachfolgenden Ausgabekategorien.

Ausgaben	€
1. Personalkosten	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Verwaltungspersonal	
- Trainer, Ausbilder	
- Wartungs-, Pflege- und Technikpersonal	
2. Kosten für den Sportbetrieb/Ausbildungsbetrieb	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Kosten für Sportgeräte (z.B. Hindernismaterial) und Sportkleidung	
- Kosten für die Anschaffung von Schulpferden/Schulponys	
- Kosten für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen (inkl. Sanierung, Erweiterung)	
- Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht betriebseigenen Pferdesportanlagen bzw. -einrichtungen	
- Reisekosten für Ausbildungs- und Turnierbetrieb	
- Kosten für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	
3. Abgaben/Steuern	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Mitgliedsbeiträge (z.B. Berufsgenossenschaft, Verbände)	
- Steuern aller Art	
- Gema-Gebühren	
4. Allgemeinkosten	XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
- Allgemeine Verwaltungskosten	
- Versicherungen	
- Kosten für außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	
5. Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	
6. Rückstellungen	
7. Sonstige Kosten (bitte nennen): _____	

Schluss

Welche Funktion erfüllen Sie in Ihrem Betrieb? (Mehrfachnennungen möglich)

- Betriebsleiter
- angestellter Mitarbeiter/in
- andere Person

Erste Ergebnisse werden im Spätsommer 2013 vorliegen. Wünschen Sie eine Zusendung der Ergebnisse als pdf-Datei?

- nein ja

Falls ja, bitte geben Sie die Email-Adresse an, an die die Ergebnisse geschickt werden sollen:

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Mitarbeit!

An dieser Stelle haben Sie die Möglichkeit, weitere Anmerkungen zu Ihrem Betrieb und der Befragung zu machen:

Telefonnummer für Rückfragen: 0221/4982-6106 oder -6099
Faxnummer: 0221/4982-8144
Email: seb@dshs-koeln.de

Bzw. Telefonnummer: 02581/6362-198 (FN)
Faxnummer: 02581/6362-7-198
E-Mail: skroenert@fn-dokr.de



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne

Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2015 (Bundesweite Vereinsbefragung)

Auftraggeber: Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN)

Projektleitung: Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
50933 Köln

Telefonnummer für Rückfragen: 0221/4982 -6099

Faxnummer: 0221/4982-8144

Email: seb@dshs-koeln.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise nur die männliche Form verwendet, welche jedoch stets die weibliche Form beinhaltet.

Bitte füllen Sie die folgenden Fragen als Vertreter Ihres VEREINS aus.

Allgemeine Angaben zu Ihrem Verein

Bietet Ihr Verein nur Pferdesport an oder ist er an einen Sportverein angegliedert (z.B. als Sektion Pferdesport) und ist demnach ein Mehrspartenverein?

nur Pferdesport einem Sportverein angegliedert (Mehrsportverein)

Falls Mehrspartenverein:

Alle Fragen beziehen sich NUR auf den Bereich bzw. die Abteilung Pferdesport in Ihrem Verein.

29. Wie viele Mitglieder hatte Ihr Verein in den folgenden Alters- und Geschlechtsgruppen zum 31.12.2014?

	Männlich	Weiblich
bis 6 Jahre		
7-14 Jahre		
15-18 Jahre		
19-26 Jahre		
27-40 Jahre		
41-60 Jahre		
über 60 Jahre		

30. Welche Sport-/Ausbildungsangebote und Aktivitäten bieten Sie für Ihre Mitglieder und Nicht-Mitglieder an?

Kreuzen Sie in der folgenden Tabelle bitte alle pferdesportbezogenen Angebote Ihres Vereins an. Geben Sie dabei bitte auch an, für welche Zielgruppe Sie dieses Angebot bereitstellen. Falls das genannte Angebot auch ein Angebot für Nicht-Mitglieder beinhaltet, kreuzen Sie bitte zusätzlich das jeweilige Kästchen in Spalte 4 an.

	Zielgruppe	Basisausbildung Anfänger*	Ausbildung Fortgeschrittener**	Angebot für Nicht-Mitglieder
Sport-/Ausbildungsangebot/Aktivitäten				
Longenausbildung (z.B. Sitzschulung)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dressur		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahren		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Springen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geländetraining		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Voltigieren		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geführte Ausritte		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jagdreiten/jagdliche Ausritte		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wanderreiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Distanzreiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Westernreiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Islandpferdereiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheitssport mit dem Pferd		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Therapeutisches Reiten und/oder -voltigieren		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Reitsport für Menschen mit Behinderung		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Motivationsabzeichen (z.B. Reitabzeichen 7 bis 10)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leistungsabzeichen (z.B. Reitabzeichen 1 bis 6)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Definition Anfänger: Weniger als ein Jahr im Reit- bzw. Pferdesport aktiv.

** Definition Fortgeschrittener: Mehr als ein Jahr im Reit- bzw. Pferdesport aktiv.

31. **Beteiligt sich Ihr Verein an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen (z.B. Umzüge, Stadtfeste, etc.)?**

ja nein

Wenn ja, an wie vielen Anlässen im Jahr 2014? Anzahl: _____

32. **Hat Ihr Verein in 2014 gesellige Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsfeier, Fahrradtour etc.) durchgeführt?**

ja nein

Wenn ja, wie viel Prozent der Mitglieder Ihres Vereins haben im Jahr 2014 an geselligen Veranstaltungen Ihres Vereins (z.B. Weihnachtsfeier, Fahrradtour etc.) teilgenommen?

ca. _____ %

33. **Hat ihr Verein in den letzten vier Jahren Mitglieder hinzugewinnen können, weist er eine stabile Mitgliederzahl auf oder hat er Mitglieder verloren?**

- Zugewinn ca. ____ %
 Verlust ca. ____ %
 keine Veränderung

Turniersport

34. **Führen Sie als Verein regelmäßig turniersportliche Veranstaltungen durch?**

ja nein

a) Wenn nein, warum nicht? (Mehrfachantworten möglich)

- der Schwerpunkt unseres Vereins ist nicht der Turniersport
 unsere Infrastruktur wird den Ansprüchen der Reiter nicht gerecht
 unsere Infrastruktur lässt kein Turnier zu (z.B. Reitplatz/Halle nicht vorhanden)
 wir lehnen den Turniersport ab
 es gibt keinen „Macher“ in unserem Verein
 uns fehlt das Fachwissen zum Turnierablauf (Regelwerke, Administration, Organisation, etc.)
 uns fehlen freiwillige Helfer im Bereich Sport (Protokollanten, Parcoursmannschaft, etc.)
 uns fehlen freiwillige Helfer im Bereich Organisation (Catering, Parkplatzeinweiser, etc.)
 zu hohe Kosten

b) Wenn „zu hohe Kosten“ angegeben:

Was sind die Gründe für die hohen Kosten? (Mehrfachantworten möglich)

- Helfer
 Sanitätsdienst
 Tierarzt
 Schmied
 Richter
 Meldestelle
 Catering
 Versicherung
 FN Gebühren
 LK Gebühren
 Infrastruktur
 Geld/Ehrenpreise
 keine Sponsoren

Vereinsphilosophie

35. Geben Sie im Folgenden bitte an, inwieweit die folgenden Aussagen die Meinung des Vorstands Ihres Vereins widerspiegeln.

Unser Verein ...	<i>stimme voll zu</i>	<i>stimme eher zu</i>	<i>teils-teils</i>	<i>stimme eher nicht zu</i>	<i>stimme gar nicht zu</i>
	++	+	+/-	-	--
möchte neue Mitglieder gewinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat ein strategisches Konzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bietet eine preiswerte Möglichkeit Sport zu treiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Orientiert sich an den Angeboten kommerzieller Sportanbieter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf die Pflege von Tradition	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
soll so bleiben, wie er immer war	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht sich als Dienstleister in Sachen „Sport“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sollte ausschließlich ehrenamtlich organisiert sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auch auf nicht-sportliche Angebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark in der Jugendarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
achtet besonders auf die Qualität des Sport-/Ausbildungsangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt Wert auf die Qualifizierung seiner Ausbilder/Trainer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sieht die Durchführung von Ausbildungsmaßnahmen (z.B. Reitschulbetrieb, Lehrgänge) als Vereinsaufgabe an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sieht die regelmäßige Ausrichtung von Turnieren (LPO und WBO) als Vereinsaufgabe an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sieht die regelmäßige Ausrichtung von Reit-/Fahr- und Voltigierlehrgängen als Vereinsaufgabe an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht sich vor allem als Freizeit- und Breitensportverein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
möchte Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz vermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist stolz auf seine Erfolge im Leistungssport/Turniersport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich im Bereich des Gesundheitssports	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
blickt optimistisch in die Zukunft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht älteren Menschen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Familien Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Behinderungen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bietet inklusive Reitsportangebote an (Inklusion, d.h. für Menschen mit und ohne Behinderung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht einkommenschwachen Menschen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kooperationen Ihres Vereins

37. a) Mit welchen der folgenden Einrichtungen erstellt Ihr Verein gemeinsame Angebote (z.B. Ferienfreizeiten, Reiten als Schulsport)? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Einrichtung	Gemeinsame Angebotserstellung
Pferdebetrieb	<input type="checkbox"/>
Kindergarten/Kindertagesstätte	<input type="checkbox"/>
Grundschule	<input type="checkbox"/>
Weiterführende Schule	<input type="checkbox"/>
Kommune (z.B. Sportamt)	<input type="checkbox"/>
Krankenkasse	<input type="checkbox"/>
Senioreneinrichtung	<input type="checkbox"/>
Kommerzieller Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	<input type="checkbox"/>
Öffentlicher Sportanbieter (z.B. VHS)	<input type="checkbox"/>
Züchter	<input type="checkbox"/>

b) wenn Kooperation mit Grundschule ODER weiterführender Schule in a):

Handelt es sich dabei um eine Ganztagschule?

ja nein

c) wenn KEINE Kooperation mit Grundschule ODER weiterführender Schule in a):

Warum erstellt Ihr Verein keine gemeinsamen Angebote mit einer Schule?

- Lage / große Entfernung zur Schule / Transportproblematik
- Keine Übungsleiter / Ausbilder verfügbar
- Andere Zielgruppen-/Mitgliederstruktur des Vereins (z.B. überwiegend Seniorensport)
- Fehlendes Interesse seitens der Schule
- Fehlendes Interesse seitens des Vereins
- Finanzielle Gründe

Ehrenamtlich Aktive / freiwillige Helfer/innen

Im Folgenden einige Fragen zu den ehrenamtlichen Aktiven und freiwilligen Helfern/innen in Ihrem Verein:

38. Geben Sie im Folgenden bitte an, **wie viele Personen**, auch nach Geschlecht, in den genannten Funktionen jeweils tätig sind, und schätzen Sie bitte **wie viele Stunden pro Monat** eine Person in dem jeweiligen Amt in Ihrem Verein durchschnittlich arbeitet. Bitte geben Sie weiterhin das **Alter** der jeweiligen Person an. Sollte ein Posten von mehreren Personen bekleidet werden, geben Sie bitte **das Alter der jüngsten Person** an.

	Anzahl an Personen		Geschätzte durchschnittliche Zahl an Arbeitsstunden einer Person pro Monat	Alter
	männlich	weiblich		
Vorsitzende(r) des Vereins				
stellvertretende(r) Vorsitzende(r)				
ehrenamtlicher Geschäftsführer/-in				
Schatzmeister/Kassierer/-in				
Jugendwart/-leiter				
Sportwart				
Pressewart				
Breitensportwart				
Schriftführer				
Weitere Mitglieder im Vorstand				

39. Gibt es folgende Beteiligungsmöglichkeiten bzw. Ämter für die Jugend in Ihrem Verein?
(Mehrfachnennungen sind möglich)

- Jugendvertreter/in, -wart/in, - mit Sitz im Vorstand
- Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen
- Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in
- Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung
- Eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss
- sonstige Möglichkeit der Mitwirkung der Jugend: _____
- Nein, keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten

40. Wie viel Prozent Ihrer Mitglieder haben sich 2014 als freiwillige Helfer bei gesonderten Arbeitseinsätzen (z.B. im Rahmen der Organisation eines Turniers oder einer anderen Veranstaltung) im Verein beteiligt?
ca. _____ %

Schulpferde/Schulponys in Ihrem Verein

41. Bietet Ihr Verein Unterricht auf Schulpferden/-ponys an?

ja nein

Wenn ja, wie viele Schulpferde und Schulponys stehen dem Verein insgesamt zur Verfügung? Bitte geben Sie auch an, wie viele Schulpferde und Schulponys sich davon im Vereinseigentum befinden.

	Anzahl	davon im Vereinseigentum (Anzahl)
ausschließlich Reitpferde		
ausschließlich Reitponys		
ausschließlich Voltigierpferde		
ausschließlich Voltigierponys		
sowohl für Reit- als auch im Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde		
sowohl für Reit- als auch im Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys		

42. Was kostet in Ihrem Verein die „Reitstunde“ im Durchschnitt?

Für Kinder (bis 14 Jahre): _____ €
 Für Jugendliche (15 bis 18 Jahre): _____ €
 Für Erwachsene: _____ €

43. Was kostet in Ihrem Verein die „Voltigierstunde“ im Durchschnitt?

Für Kinder (bis 14 Jahre): _____ €
 Für Jugendliche (15 bis 18 Jahre): _____ €
 Für Erwachsene: _____ €

44. Was kostet in Ihrem Verein eine „Longenstunde“ für Anfänger im Durchschnitt?

Für Kinder (bis 14 Jahre): _____ €
 Für Jugendliche (15 bis 18 Jahre): _____ €
 Für Erwachsene: _____ €

45. Gibt es eine Warteliste für Pferdesportinteressierte, die als Anfänger zu Ihnen kommen und den Pferdesport erlernen möchten?

ja nein

Wenn ja:

e. **Wie lange wartet ein Interessent im Durchschnitt, bis er bei Ihnen anfangen kann?**

Ca. _____ Monate für Reitstunden

Ca. _____ Monate für Voltigierstunden

f. **In welchem Bereich besteht vorwiegend eine Warteliste?**

Kinder (bis 14 Jahre)

Jugendliche (15 bis 18 Jahre)

Erwachsene

Ausbilder in Ihrem Verein

46. **Sind in Ihrem Verein regelmäßig Ausbilder tätig?**

ja nein

Wenn ja, wie viele?

Anzahl gesamt _____, davon vereinsinterne Ausbilder (aus den Reihen der Vereinsmitglieder): _____
davon vereinsexterne Ausbilder: _____

47. **Welche Qualifikation besitzt/besitzen diese/r Ausbilder? Unterscheiden Sie dabei bitte zwischen vereinsinternen und vereinsexternen Ausbildern. Falls ein Ausbilder mehrere Qualifikationen hat, geben Sie bitte nur die höchste Qualifikation an.** (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl vereinsinterne Ausbilder	Anzahl vereinsexterne Ausbilder
Ausbilder ohne Ausbilderqualifikation		
Trainerassistent		
Trainer C		
Trainer B		
Trainer A		
Ausbilder im Gesundheitssport mit dem Pferd		
Fachkräfte im therapeutischen Reiten		
Pferdewirt		
Pferdewirtschaftsmeister		

48. **Wird der Ausbilder/werden die Ausbilder vom Verein aktiv in die Mitgliedergewinnung einbezogen?**

ja nein

Wenn ja, welche Anreize werden geboten? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Im Falle der Mitgliedergewinnung erhält der Ausbilder...	Trifft zu
Vergünstigungen /Unterstützung bei der eigenen Aus- und Fortbildung (z.B. kostenlose Lehrgangsbesuche)	<input type="checkbox"/>
Sonstige finanzielle Anreize (z.B. Prämien)	<input type="checkbox"/>
sonstiges (bitte eintragen): _____	<input type="checkbox"/>

Situation der genutzten Sportanlagen Ihres Vereins

49. Wie viele Pferde und Ponys stehen auf der Pferdesportanlage?

Anzahl Pferde: _____

Anzahl Ponys: _____

50. a) Im Folgenden bitten wir Sie, Angaben zu den von Ihrem Verein genutzten Pferdesportanlagen zu machen. Bitte geben Sie an, ob Ihr Verein Eigentümer einer selbst genutzten Pferdesportanlage ist oder ob ihm eine nicht-vereinseigene Anlage zur Verfügung steht. Geben Sie bitte darüber hinaus an, ob die Anlage sanierungsbedürftig ist und wenn ja, auf wie viel Prozent der Infrastruktur der Gesamtanlage dies zutrifft.

Anlagentyp	Ja	Wenn ja: Ist die Anlage sanierungs- bedürftig?	Wenn sanierungsbedürftig: Wie viel Prozent der Infrastruktur der Anlage sind sanierungsbedürftig?
Nutzung vereinseigener Anlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	____%
Nutzung nicht-vereinseigener Anlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	____%

b) Wenn Anlagen vorhanden in a)

Anlagentyp	Hat Ihr Verein in den letzten 2 Jahren die Anlage modernisiert oder saniert bzw. erweitert oder verändert?	Wenn modernisiert/ saniert bzw. erweitert/verändert „ja“: Welche Teile der Anlage wurden modernisiert/ saniert bzw. erweitert/ verändert? (Mehrfachantworten möglich)	Plant Ihr Verein die Anlage in den nächsten beiden Jahren zu modernisieren/ sanieren bzw. zu erweitern/ verändern?
Vereinseigene Anlage	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> Reithalle(n) <input type="checkbox"/> Reitplatz(e) <input type="checkbox"/> Stallungen <input type="checkbox"/> Geländestrecke <input type="checkbox"/> Führenanlage <input type="checkbox"/> Longierhalle(n) <input type="checkbox"/> Paddock(s) <input type="checkbox"/> Weidefläche(n) <input type="checkbox"/> Sonstiges	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Nicht- vereinseigene Anlage	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> Reithalle(n) <input type="checkbox"/> Reitplatz(e) <input type="checkbox"/> Stallungen <input type="checkbox"/> Geländestrecke <input type="checkbox"/> Führenanlage <input type="checkbox"/> Longierhalle(n) <input type="checkbox"/> Paddock(s) <input type="checkbox"/> Weidefläche(n) <input type="checkbox"/> Sonstiges	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

52. Welche der folgenden Kommunikationsformen nutzen Sie vorwiegend, um die Information und Beratung Ihr Landespfersportverband in Anspruch zu nehmen?

- Telefongespräch
- schriftliche Fragen/Auskünfte (E-Mail, Postweg)
- Informationen/Gespräche/Beratung vor Ort
- Internetseite des Landespfersportverbandes
- Fachzeitschrift des Landespfersportverbandes
- Newsletter, Mailings o.Ä.

Finanzen

53. Wie hoch sind in Ihrem Verein die jährlichen Mitgliedsbeiträge?

Kinder (bis 14 Jahre): ___ €/Jahr
Jugendliche (15 bis 18 Jahre): ___ €/Jahr
Erwachsene: ___ €/Jahr

54. Gewährt Ihr Verein Ermäßigungen auf den Mitgliedsbeitrag, z.B. für Rentner, Familien etc.?

ja nein

Schluss

55. Welche Funktion erfüllen Sie in Ihrem Verein? (Mehrfachnennungen möglich)

- Vorstandsmitglied
- hauptamtlicher Mitarbeiter/in
- ehrenamtlicher Mitarbeiter, der nicht zum Vorstand gehört
- andere Person

56. Erste Ergebnisse werden im Herbst 2015 vorliegen. Wünschen Sie eine Zusendung der Ergebnisse als pdf-Datei?

nein ja

Falls ja, bitte geben Sie die Email-Adresse an, an die die Ergebnisse geschickt werden sollen:

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Mitarbeit!

An dieser Stelle haben Sie die Möglichkeit, weitere Anmerkungen zu Ihrem Verein und der Befragung zu machen:

Für Rückfragen:

DSHS Köln

Telefonnummer: 0221/4982-6099

Faxnummer: 0221/4982-8144

Email: seb@dshs-koeln.de

FN:

Telefonnummer: 02581/6362-527

Faxnummer: 02581/6362-7-527

E-Mail: tungruhe@fn-dokr.de



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne

Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2015 (Bundesweite Betriebsbefragung)

Auftraggeber: Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN)

Projektleitung: Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
50933 Köln

Telefonnummer für Rückfragen: 0221/4982 -6099

Faxnummer: 0221/4982-8144

Email: seb@dshs-koeln.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise nur die männliche Form verwendet, welche jedoch stets die weibliche Form beinhaltet.

Hinweis auf jeder Seite: Bitte füllen Sie die folgenden Fragen als Vertreter Ihres BETRIEBS aus.

Allgemeine Angaben zu Ihrem Betrieb

26. Was ist Ihr Betrieb?

- ein landwirtschaftlicher Betrieb im Vollerwerb
- ein landwirtschaftlicher Betrieb im Nebenerwerb
- ein gewerblicher Betrieb
- private Pferdehaltung

27. Wie viele Kunden hatte Ihr Betrieb in den folgenden Alters- und Geschlechtsgruppen zum 31.12.2014?

	<i>Männlich</i>	<i>Weiblich</i>
Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)		
Erwachsene (ab 19 Jahre)		

28. Welche Sport-/Ausbildungsangebote und Aktivitäten bieten Sie für Ihre Kunden an?

Kreuzen Sie in der folgenden Tabelle bitte sämtliche pferdesportbezogenen Angebote Ihres Betriebs an.

Sport-/Ausbildungsangebot/Aktivitäten	Zielgruppe	Basisausbildung Anfänger*	Ausbildung Fortgeschrittener**
Longenausbildung (z.B. Sitzschulung)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dressur		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahren		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Springen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geländetraining		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Voltigieren		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geführte Ausritte		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jagdreiten/jagdliche Ausritte		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wanderreiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Distanzreiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Westernreiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Islandpferdereiten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheitssport mit dem Pferd		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Therapeutisches Reiten und/oder –voltigieren		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Reitsport für Menschen mit Behinderung		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Motivationsabzeichen (z.B. Reitabzeichen 7 bis 10)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leistungsabzeichen (z.B. Reitabzeichen 1 bis 6)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* **Definition Anfänger: Weniger als ein Jahr im Reit- bzw. Pferdesport aktiv.**

** **Definition Fortgeschrittener: Mehr als ein Jahr im Reit- bzw. Pferdesport aktiv.**

29. Beteiligt sich Ihr Betrieb an kulturellen, regionalen oder kommunalen Anlässen (z.B. Umzüge, Stadtfeste etc.)?

- ja nein

Wenn ja, an wie vielen Anlässen im Jahr 2014? Anzahl: _____

30. Hat Ihr Betrieb in 2014 gesellige Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsfeier, Fahrradtour etc.) durchgeführt?

- ja nein

Wenn ja, wie viel Prozent der Kunden Ihres Betriebs haben im Jahr 2014 an geselligen Veranstaltungen Ihres Betriebs (z.B. Weihnachtsfeier, Fahrradtour etc.) teilgenommen?

ca. _____ %

31. Hat ihr Betrieb in den letzten vier Jahren Kunden hinzugewinnen können, weist er eine stabile Kundenzahl auf oder hat er Kunden verloren?

- Zugewinn ca. ____ %
 Verlust ca. ____ %
 keine Veränderung

Turniersport

32. Richtet ihr Betrieb regelmäßig turniersportliche Veranstaltungen in Kooperation mit einem Verein auf Ihrer Betriebsanlage aus?

- ja nein

Wenn nein:

Nur Vereinen ist es gestattet turniersportliche Veranstaltungen auszurichten.

Wäre für Sie als Betrieb die Durchführung einer turniersportlichen Veranstaltung denkbar, wenn eine Kooperation mit einem Verein nicht notwendig wäre?

- Ja, auf jeden Fall
 Eher ja
 Eher nein
 Nein, unter keinen Umständen

Betriebsphilosophie

33. Geben Sie im Folgenden bitte an, inwieweit die folgenden Aussagen die Meinung der Betriebsleitung Ihres Betriebes widerspiegeln.

Unser Betrieb ...	<i>stimme voll zu</i>	<i>stimme eher zu</i>	<i>teils-teils</i>	<i>stimme eher nicht zu</i>	<i>stimme gar nicht zu</i>
	++	+	+/-	-	--
möchte neue Kunden gewinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat ein strategisches Konzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bietet eine preiswerte Möglichkeit Sport zu treiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
orientiert sich an den Angeboten kommerzieller Sportanbieter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf die Pflege von Tradition	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
soll so bleiben, wie er immer war	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht sich als Dienstleister in Sachen „Sport“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auch auf nicht-sportliche Angebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark in der Jugendarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
achtet besonders auf die Qualität des Sport-/ Ausbildungsangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt Wert auf die Qualifizierung seiner Ausbilder/Trainer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sieht die Durchführung von Ausbildungsmaßnahmen (z.B. Reitschulbetrieb, Lehrgänge) als Betriebsaufgabe an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sieht die regelmäßige Ausrichtung von Reit-/Fahr- und Voltigierlehrgängen als Betriebsaufgabe an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht sich vor allem als Betrieb für Freizeit- und Breitensportler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
möchte Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz vermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist stolz auf seine Erfolge im Leistungssport/Turniersport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich im Bereich des Gesundheitssports	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
blickt optimistisch in die Zukunft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht älteren Menschen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Familien Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Behinderungen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bietet inklusive Reitsportangebote an (Inklusion, d.h. für Menschen mit und ohne Behinderung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht einkommenschwachen Menschen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kooperationen Ihres Betriebs

35. a) Mit welchen der folgenden Einrichtungen erstellt Ihr Betrieb gemeinsame Angebote (z.B. Ferienfreizeiten, Reiten als Schulsport)? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Einrichtung	Gemeinsame Angebotserstellung
Pferdesportverein	<input type="checkbox"/>
Kindergarten/Kindertagesstätte	<input type="checkbox"/>
Grundschule	<input type="checkbox"/>
Weiterführende Schule	<input type="checkbox"/>
Krankenkasse	<input type="checkbox"/>
Senioreneinrichtung	<input type="checkbox"/>
Kommerzieller Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	<input type="checkbox"/>
Öffentlicher Sportanbieter (z.B. VHS)	<input type="checkbox"/>
Züchter	<input type="checkbox"/>

b) wenn Kooperation mit Grundschule ODER weiterführender Schule in a):

Handelt es sich dabei um eine Ganztagschule?

ja nein

c) wenn KEINE Kooperation mit Grundschule ODER weiterführender Schule in a):

Warum erstellt Ihr Betrieb keine gemeinsamen Angebote mit einer Schule?

- Lage / große Entfernung zur Schule / Transportproblematik
- Keine Übungsleiter / Ausbilder verfügbar
- Andere Zielgruppen-/Kundenstruktur des Betriebes (z.B. überwiegend Seniorensport)
- Fehlendes Interesse seitens der Schule
- Fehlendes Interesse seitens des Betriebes
- Finanzielle Gründe

36. Wie viel Prozent Ihrer Kunden sind nach Ihrer Schätzung Mitglied in einem Pferdesportverein?

ca. _____ %

Schulpferde/Schulponys in Ihrem Betrieb

37. Bietet Ihr Betrieb Unterricht auf Schulpferden/-ponys an?

ja nein

Wenn ja, wie viele Schulpferde und Schulponys stehen dem Betrieb insgesamt zur Verfügung? Bitte geben Sie auch an, wie viele Schulpferde und Schulponys sich davon im Betriebseigentum befinden.

	Anzahl	davon im Betriebseigentum (Anzahl)
ausschließlich Reitpferde		
ausschließlich Reitponys		
ausschließlich Voltigierpferde		
ausschließlich Voltigierponys		
sowohl für Reit- als auch im Voltigierbetrieb eingesetzte Pferde		
sowohl für Reit- als auch im Voltigierbetrieb eingesetzte Ponys		

38. Was kostet in Ihrem Betrieb die „Reitstunde“ im Durchschnitt?

Für Kinder (bis 14 Jahre): _____ €
Für Jugendliche (15 bis 18 Jahre): _____ €
Für Erwachsene: _____ €

39. Was kostet in Ihrem Betrieb die „Voltigierstunde“ im Durchschnitt?

Für Kinder (bis 14 Jahre): _____ €
Für Jugendliche (15 bis 18 Jahre): _____ €
Für Erwachsene: _____ €

40. Was kostet in Ihrem Betrieb eine „Longenstunde“ für Anfänger im Durchschnitt?

Für Kinder (bis 14 Jahre): _____ €
Für Jugendliche (15 bis 18 Jahre): _____ €
Für Erwachsene: _____ €

41. Gibt es eine Warteliste an Pferdesportinteressierten, die als Anfänger zu Ihnen kommen und den Pferdesport erlernen möchten?

ja nein

Wenn ja:

g. Wie lange wartet ein Interessent im Durchschnitt, bis er bei Ihnen anfangen kann?

Ca. _____ Monate für Reitstunden
Ca. _____ Monate für Voltigierstunden

h. In welchem Bereich besteht vorwiegend eine Warteliste?

- Kinder (bis 14 Jahre)
 Jugendliche (15 bis 18 Jahre)
 Erwachsene

Ausbilder in Ihrem Betrieb

42. Sind in Ihrem Betrieb regelmäßig Ausbilder tätig?

ja nein

Wenn ja, wie viele?

Anzahl gesamt _____, davon betriebsinterne Ausbilder (aus den Reihen des Betriebs): _____
davon betriebsexterne Ausbilder: _____

43. Welche Qualifikation besitzt/besitzen diese/r Ausbilder? Unterscheiden Sie dabei bitte zwischen betriebsinternen und betriebsexternen Ausbildern. Falls ein Ausbilder mehrere Qualifikationen hat, geben Sie bitte nur die höchste Qualifikation an. (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl betriebsinterne Ausbilder	Anzahl betriebsexterne Ausbilder
Ausbilder ohne Ausbilderqualifikation		
Trainerassistent		
Trainer C		
Trainer B		
Trainer A		
Ausbilder im Gesundheitssport mit dem Pferd		
Fachkräfte im therapeutischen Reiten		
Pferdewirt		
Pferdewirtschaftsmeister		

44. Wird der Ausbilder/werden die Ausbilder vom Betrieb aktiv in die Kundengewinnung einbezogen?

ja nein

Wenn ja, welche Anreize werden geboten? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Im Falle der Kundengewinnung erhält der Ausbilder...	Trifft zu
Vergünstigungen /Unterstützung bei der eigenen Aus- und Fortbildung (z.B. kostenlose Lehrgangsbesuche)	<input type="checkbox"/>
Sonstige finanzielle Anreize (z.B. Prämien)	<input type="checkbox"/>
sonstiges (bitte eintragen): _____	<input type="checkbox"/>

Situation der genutzten Sportanlagen Ihres Betriebs

45. Wie viele Pferde und Ponys stehen auf der Pferdesportanlage?

Anzahl Pferde: _____

Anzahl Ponys: _____

46. a) Im Folgenden bitten wir Sie, Angaben zu den von Ihrem Betrieb genutzten Pferdesportanlagen zu machen. Bitte geben Sie an, ob Ihr Betrieb Eigentümer einer selbst genutzten Pferdesportanlage ist oder ob ihm eine nicht-betriebseigene Anlage zur Verfügung steht. Geben Sie bitte darüber hinaus an, ob die Anlage sanierungsbedürftig ist und wenn ja, auf wie viel Prozent der Infrastruktur der Gesamtanlage dies zutrifft.

Anlantentyp	Ja	Wenn ja: Ist die Anlage sanierungsbedürftig?	Wenn sanierungsbedürftig: Wie viel Prozent der Infrastruktur der Anlage sind sanierungsbedürftig?
Nutzung betriebseigener Anlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	____%
Nutzung nicht-betriebseigener Anlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	____%

b) Wenn Anlagen vorhanden in a)

Anlagentyp	Hat Ihr Betrieb in den letzten 2 Jahren die Anlage modernisiert oder saniert bzw. erweitert oder verändert?	Wenn modernisiert/ saniert bzw. erweitert/verändert „ja“: Welche Teile der Anlage wurden modernisiert/saniert bzw. erweitert/ verändert? (Mehrfachantworten möglich)	Plant Ihr Betrieb die Anlage in den nächsten beiden Jahren zu modernisieren/ sanieren bzw. zu erweitern/ verändern?
Betriebseigene Anlage	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> Reithalle(n) <input type="checkbox"/> Reitplatz(e) <input type="checkbox"/> Stallungen <input type="checkbox"/> Geländestrecke <input type="checkbox"/> Führenanlage <input type="checkbox"/> Longierhalle(n) <input type="checkbox"/> Paddock(s) <input type="checkbox"/> Weidefläche(n) <input type="checkbox"/> Sonstiges	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Nicht-betriebseigene Anlage	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> Reithalle(n) <input type="checkbox"/> Reitplatz(e) <input type="checkbox"/> Stallungen <input type="checkbox"/> Geländestrecke <input type="checkbox"/> Führenanlage <input type="checkbox"/> Longierhalle(n) <input type="checkbox"/> Paddock(s) <input type="checkbox"/> Weidefläche(n) <input type="checkbox"/> Sonstiges	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Unterstützungsleistungen durch die Verbände

47. Wie wichtig sind die folgenden fachlichen Beratungs- und Unterstützungsleistungen durch Ihren Landespfederdesportverband für Ihren Betrieb?

Falls Sie eines oder mehrere dieser Angebote von Ihrem Landespfederdesportverband in den letzten beiden Jahren in Anspruch genommen haben, möchten wir gerne wissen, wie zufrieden Sie damit waren.

	Wichtigkeit der Unterstützungsleistung			Zufriedenheit mit der Unterstützungsleistung		
	sehr wichtig	teilweise wichtig	unwichtig	gut	mittel	schlecht
<i>Unterstützung durch ...</i>						
Aus- und Fortbildung der Ausbilder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrgänge im Betriebsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Talentsuche/-förderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendarbeit im Pferdesport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kampf gegen Doping/ Clean Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Information und Beratung in Sachen ...</i>						
Kundenbindung und -gewinnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Demografische Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kooperation Schule-Betrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kooperation Kindergarten-Betrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen (z.B. Reiten als Gesundheitssport)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungsdurchführung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bau/Modernisierung von Sportstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzen/Steuern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pferdehaltung/Tierschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Recht/Versicherungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisation und Planung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rentabilitätsberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulpferdemanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
EDV/Internet/Homepage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportstättenbau und -management	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jungen- / Männerförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialarbeit im Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Personalmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport und Natur/ Reitwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

48. Welche der folgenden Kommunikationsformen nutzen Sie vorwiegend, um die Information und Beratung Ihr Landespfederdesportverband in Anspruch zu nehmen?

- Telefongespräch
- schriftliche Fragen/Auskünfte (E-Mail, Postweg)
- Informationen/Gespräche/Beratung vor Ort
- Internetseite des Landespfederdesportverbandes
- Fachzeitschrift des Landespfederdesportverbandes
- Newsletter, Mailings o.Ä.

Schluss

49. Welche Funktion erfüllen Sie in Ihrem Betrieb? (Mehrfachnennungen möglich)

- Betriebsleiter
- angestellter Mitarbeiter/in
- andere Person

50. Erste Ergebnisse werden im Herbst 2015 vorliegen. Wünschen Sie eine Zusendung der Ergebnisse als pdf-Datei?

- nein ja

Falls ja, bitte geben Sie die Email-Adresse an, an die die Ergebnisse geschickt werden sollen:

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Mitarbeit!

An dieser Stelle haben Sie die Möglichkeit, weitere Anmerkungen zu Ihrem Betrieb und der Befragung zu machen:

Für Rückfragen:

DSHS Köln

Telefonnummer: 0221/4982-6099

Faxnummer: 0221/4982-8144

Email: seb@dshs-koeln.de

FN:

Telefonnummer: 02581/6362-527

Faxnummer: 02581/6362-7-527

E-Mail: tungruhe@fn-dokr.de



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne

Bundesweite Befragung der Bezirks-, Kreis- und Stadtsportbünde 2016

Projektleitung: Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln

Generelle Informationen

Wann wurde Ihr Kreis-/ bzw. Stadtsportbund⁸⁹ gegründet (z.B. 1963)? _____

Ist Ihr Kreis-/ bzw. Stadtsportbund rechtlich selbstständig von Ihrem Landessportbund?

ja nein

Filter: falls entsprechende Daten nicht vorab vom LSB geliefert oder durch eigene Recherche identifiziert:

Anzahl an Mitgliedervereinen in 2015:

Anzahl an Mitgliedern in den Mitgliedervereinen in 2015:

Ist die Sportjugend in Ihrem Kreis-/ bzw. Stadtsportbund rechtlich selbstständig organisiert?

ja nein

⇒ Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen aus Sicht Ihres Kreis-/ bzw. Stadtsportbundes (exklusive Sportjugend).

Bietet Ihr Kreis-/ bzw. Stadtsportbund eigene Sportangebote an?

ja nein

Ist in Ihrem Kreis-/ bzw. Stadtsportbund ein Bildungswerk des LSB angesiedelt?

ja nein

Aufgabenfelder

Welche Prioritäten haben die folgenden Aufgabenfelder in der täglichen Arbeit Ihres Kreis-/ bzw. Stadtsportbundes?

	<i>Dieses Aufgabenfeld hat für unseren Kreis-/ bzw. Stadtsportbund...</i>				
	<i>sehr niedrige Priorität</i>	<i>niedrige Priorität</i>	<i>mittlere Priorität</i>	<i>große Priorität</i>	<i>sehr große Priorität</i>
Beratung und Unterstützung der Sportvereine im Bezirk/ Kreis oder in der Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung und Unterstützung der Sportverbände im Bezirk/ Kreis oder in der Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aus- und Fortbildung von ÜbungsleiterInnen/ TrainerInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung des Erwerbs des Deutschen Sportabzeichens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Politische Interessenvertretung des Sports	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Übermittlung von Informationen / Kommunikation vom LSB an die Vereine bzw. von den Vereinen an den LSB	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sicherstellung der Bekanntheit des Kreis-/ bzw. Stadtsportbundes im Bezirk / Kreis oder in der Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Gesundheit</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Flüchtlinge</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Ältere</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Schule und Vereine</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umsetzung von sonstigen Programmen und Projekten (nennen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁸⁹

Unter Sportbünden werden je nach LSB Bezirkssportbünde, Sportkreise, Kreissportbünde, Kreissportverbände und/oder Stadtsportbünde verstanden. Die jeweilige Formulierung ist in verschiedenen Versionen des Fragebogens entsprechend angepasst.

Zielsetzungen

Filter: nur wenn Priorität Aufgabenfelder mindestens „niedrig“:

Sind in ihrem Kreis-/ bzw. Stadtsportbund konkrete Zielsetzungen für die kommenden 2-5 Jahre in den folgenden Aufgabenbereichen vereinbart?

	<i>Konkrete Zielsetzungen wurde vereinbart...</i>		
	<i>nein</i>	<i>ja, mündlich</i>	<i>ja, schriftlich</i>
Beratung und Unterstützung der Sportvereine im Bezirk/ Kreis oder in der Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratung und Unterstützung der Sportverbände im Bezirk/ Kreis oder in der Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aus- und Fortbildung von ÜbungsleiterInnen/ TrainerInnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung des Erwerbs des Deutschen Sportabzeichens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Politische Interessenvertretung des Sports	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Übermittlung von Informationen / Kommunikation vom LSB an die Vereine bzw. von den Vereinen an den LSB	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sicherstellung der Bekanntheit des Kreis-/ bzw. Stadtsportbundes im Bezirk / Kreis oder in der Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Gesundheit</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Flüchtlinge</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Ältere</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich: <i>Schule und Vereine</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umsetzung von sonstigen Programmen und Projekten (bitte nennen):	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Leitbilder

Geben Sie im Folgenden bitte an, inwieweit die folgenden Aussagen die Meinung Ihres Kreis-/ bzw. Stadtsportbundes widerspiegeln.

Unser Kreis-/ bzw. Stadtsportbund ...	<i>stimme voll zu</i>	<i>stimme eher zu</i>	<i>teils-teils</i>	<i>stimme eher nicht zu</i>	<i>stimme gar nicht zu</i>
soll so bleiben, wie er immer war	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hat ein strategisches Konzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt viel Wert auf die Pflege von Tradition	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht sich als Dienstleister in Sachen „Sport“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sollte ausschließlich ehrenamtlich organisiert sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark in der Jugendarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
versteht sich vor allem als Freizeit- und Breitensportbund	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
möchte Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz vermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist stolz auf seine Erfolge im Leistungssport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich im Bereich des Gesundheitssports	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sieht seine Aufgabe u.a. darin, Jugendliche von der Straße zu holen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich stark im Bereich der leistungssportlichen Talentförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
blickt optimistisch in die Zukunft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich für gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
legt Wert auf die Qualifizierung seiner Übungsleiter/Trainer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich für die Prävention sexualisierter Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
engagiert sich für Flüchtlinge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bezieht die Mitglieder in wichtige Entscheidungen mit ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
delegiert Entscheidungen vom Vorstand zu Ausschüssen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
betreibt eine langfristige Planung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
überwacht/kontrolliert die Umsetzung seiner Pläne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bietet vielfältige Möglichkeiten zur Vermittlung persönlicher und sozialer Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Filter: falls eigenes Sportangebot

Geben Sie im Folgenden bitte an, inwieweit die folgenden Aussagen die Meinung Ihres Kreis-/ bzw. Stadtsportbundes widerspiegeln.

Unser Kreis-/ bzw. Stadtsportbund ...	<i>stimme voll zu</i>	<i>stimme eher zu</i>	<i>teils-teils</i>	<i>stimme eher nicht zu</i>	<i>stimme gar nicht zu</i>
bietet eine preiswerte Möglichkeit Sport zu treiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
achtet besonders auf die Qualität des Sportangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
möchte ein möglichst breites Angebot in vielen Sportarten bieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
möchte ein Angebot für möglichst viele Bevölkerungsgruppen anbieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht älteren Personen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Familien Sport und will familienfreundlich sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Behinderungen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht einkommenschwachen Personen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ermöglicht Flüchtlingen Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ehrenamtlich Aktive und freiwillige Helfer/innen

Es folgen einige Fragen zu den ehrenamtlich Aktiven in Ihrem Sportbund.

Gibt es in Ihrem Kreis-/ bzw. Stadtsportbund ehrenamtliche und/oder hauptberufliche MitarbeiterInnen im Vorstand?

- nur ehrenamtliche MitarbeiterInnen im Vorstand
 sowohl ehrenamtliche als auch hauptberufliche MitarbeiterInnen im Vorstand
 nur hauptberufliche MitarbeiterInnen im Vorstand

Geben Sie im Folgenden bitte an, **ob** und wenn ja (FILTER!) **wie viele Personen**, auch nach Geschlecht, in den genannten Funktionen jeweils **ehrenamtlich** tätig sind, und schätzen Sie bitte, **wie viele Stunden pro Monat** eine Person in dem jeweiligen Amt in Ihrem Kreis-/ bzw. Stadtsportbund durchschnittlich arbeitet.

	Personen ehrenamtlich aktiv	Anzahl an Personen		Geschätzte durchschnittliche Zahl an Arbeitsstunden einer Person pro Monat
		männlich	weiblich	
Vorsitzende(r) / PräsidentIn	<input type="checkbox"/>			
stellvertretende(r) Vorsitzende(r)/PräsidentIn	<input type="checkbox"/>			
Vorstandsmitglied für Finanzen	<input type="checkbox"/>			
KassenprüferIn	<input type="checkbox"/>			
Weitere ehrenamtliche Positionen außerhalb des Vorstandes	<input type="checkbox"/>			

Geben Sie bitte an ob es in Ihrem Kreis-/ bzw. Stadtsportbund eine zuständige Person / Beauftragte(n) für die folgenden Belange gibt:

- Jugend
 Senioren
 Schule und Vereine
 Gesundheit
 Integration
 Flüchtlinge
 Breitensport
 Leistungssport
 Presse/Medien
 Ehrenamt
 Sponsoren
 Sonstiges und zwar (bitte nennen):

Bezahlte Mitarbeit

Gibt es in Ihrem Kreis-/ bzw. Stadtsportbund einen oder mehrere bezahlte(n) GeschäftsführerInnen?

ja (Vollzeit) ja (Teilzeit) nein

Bitte geben Sie an, wie viele bezahlte Mitarbeiter/innen in Ihrem Kreis-/ bzw. Stadtsportbund beschäftigt sind.

	Anzahl bezahlte Mitarbeiter/innen
Filter: falls entsprechende Daten nicht vorab geliefert: Vollzeit	
Filter: falls entsprechende Daten nicht vorab geliefert: Teilzeit	
Filter: falls entsprechende Daten nicht vorab geliefert: Geringfügig Beschäftigte	
Filter: falls entsprechende Daten nicht vorab geliefert: BFD/FSJ Beschäftigte	
Filter: falls entsprechende Daten nicht vorab geliefert: Auszubildende	
Honorarkräfte	

Weitere Angaben

Wie viele...

Beratungen hat Ihr Kreis-/ bzw. Stadtsportbund für Sportvereine in 2015 durchgeführt:

Filter: falls entsprechende Daten nicht vorab geliefert:

Aus-, Fort- und Weiterbildungen hat Ihr Kreis-/ bzw. Stadtsportbund für Sportvereine in 2015 durchgeführt:

Teilnehmer gab es bei Aus-, Fort- und Weiterbildungen Ihres Kreis-/ bzw. Stadtsportbundes in 2015:

Sportabzeichen wurden in Ihren im letzten Jahr abgelegt: (Erwachsene, Kinder/Jugendliche):

Finanzen

Im Folgenden bitten wir Sie um Angaben zu den Finanzmitteln, die Ihnen im Haushaltsjahr 2015 zur Verfügung standen sowie um Angaben über die Ausgaben Ihres Kreis-/ bzw. Stadtsportbundes im Haushaltsjahr 2015.

Wie hoch waren die gesamten Einnahmen Ihres Kreis-/ bzw. Stadtsportbundes im Haushaltsjahr 2015?

€ _____

Wie hoch waren die gesamten Ausgaben Ihres Kreis-/ bzw. Stadtsportbundes im Haushaltsjahr 2015?

€ _____

Geben Sie bitte zunächst an ob Sie in der jeweiligen Kategorie im Jahr 2015 Einnahmen hatten aus ...

- Mitgliedsbeiträgen
- Zuschüssen des Bundes
- Zuschüssen des Landes
- Zuschüssen der kommunalen Ebene
- Zuschüssen aus sonstigen Fördermitteln
- Zuschüssen vom Landessportbund
- Teilnehmereigenleistungen aus Aus-, Fort- und Weiterbildungen
- Sportveranstaltungen (z.B., Startgebühren, Zuschauereinnahmen)
- Sportangeboten (z.B., Sportkurse, Sportabzeichen)
- Vermögensverwaltung
- Straf-/Ordnungsgeldern
- Sponsoring und Werbung
- Spenden
- Sonstige Einnahmen (bitte nennen):

Sie haben nun die Möglichkeit die Höhe der jeweils genannten Einnahmekategorie absolut (in ganzen Euro) oder relativ zu den Gesamteinnahmen (in %) anzugeben.

Ich möchte absolute Angaben machen Ich möchte relative Angaben machen

Bitte machen Sie detaillierte Angaben zu den von Ihnen genannten Einnahmekategorien.

Einnahmen aus	Filter: absolut €	Filter: relativ % der Gesamteinnahmen
Filter: nur die genannten Einnahmekategorien werden angezeigt:		
Mitgliedsbeiträgen		
Zuschüssen des Bundes		
Zuschüssen des Landes		
Zuschüssen der kommunalen Ebene		
Zuschüssen aus sonstigen Fördermitteln		
Zuschüssen vom Landessportbund		
Teilnehmereigenleistungen aus Aus-, Fort- und Weiterbildungen		
Sportveranstaltungen (z.B., Startgebühren, Zuschauereinnahmen)		
Sportangeboten (z.B., Sportkurse, Sportabzeichen)		
Vermögensverwaltung		
Straf-/Ordnungsgeldern		
Sponsoring und Werbung		
Spenden		
Sonstige Einnahmen (bitte nennen):		

Geben Sie nun bitte an ob Sie in der jeweiligen Kategorie im Jahr 2015 Ausgaben hatten.

- Personal (z.B., Löhne und Gehälter für Verwaltungs- / Geschäftsstellenpersonal, TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, SportlehrerInnen, Wartungspersonal, Platzwart, etc.)
- Kostenübernahmen (z.B., Aufwandsentschädigungen und Reisekosten für Haupt- und Ehrenamt)
- Honorare
- Sportbetrieb (z.B., Sportgeräte und -kleidung, eigene und nicht-verbandseigene Sportanlagen, sportliche Veranstaltungen)
- Zuschüsse an Vereine/Verbände
- Abgaben an Sportorganisationen (z.B., Dachorganisationen wie Landessportbund)
- Steuern und Gebühren
- Allgemeine Verwaltungskosten (z.B., Büromaterial)
- Miet- und Pachtzahlungen
- Kapitaldienst
- Rückstellungen
- Sonstige Kosten (bitte nennen):

Sie haben nun die Möglichkeit die Höhe der jeweils genannten Ausgabekategorie absolut (in ganzen Euro) oder relativ zu den Gesamteinnahmen (in %) anzugeben.

Ich möchte absolute Angaben machen Ich möchte relative Angaben machen

Bitte machen Sie detaillierte Angaben zu den von Ihnen genannten Ausgabekategorien.

(Falls Sie keine Ausgaben in einer Kategorie haben, tragen Sie bitte eine Null ein)

Ausgaben für ...	Filter: absolut €	Filter: relativ % der Gesamtausgaben
Filter: nur die genannten Ausgabekategorien werden angezeigt:		
Personal (z.B., Löhne und Gehälter für Verwaltungs- / Geschäftsstellenpersonal, TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, SportlehrerInnen, Wartungspersonal, Platzwart, etc.)		
Kostenübernahmen (z.B., Aufwandsentschädigungen und Reisekosten für Haupt- und Ehrenamt)		

Ausgaben für ... Filter: nur die genannten Ausgabekategorien werden angezeigt:	Filter: absolut €	Filter: relativ % der Gesamtausgaben
Honorare		
Sportbetrieb (z.B., Sportgeräte und -kleidung, eigene und nicht- verbandseigene Sportanlagen, sportliche Veranstaltungen)		
Zuschüsse an Vereine/Verbände		
Abgaben an Sportorganisationen (z.B., Dachorganisationen wie Landessportbund)		
Steuern und Gebühren		
Allgemeine Verwaltungskosten (z.B., Büromaterial)		
Miet- und Pachtzahlungen		
Kapitaldienst		
Rückstellungen		
Sonstige Kosten (bitte nennen):		

Schluss

Wer hat bei Ihnen im Verein den vorliegenden Fragebogen bearbeitet? (Mehrfachnennungen möglich)

- Ehrenamtliches Vorstandsmitglied
- Hauptamtliches Vorstandsmitglied
- hauptamtlicher Mitarbeiter/in
- ehrenamtlicher Mitarbeiter, der nicht zum Vorstand gehört
- andere Person

Erste Ergebnisse werden im Frühjahr 2017 vorliegen. Wünschen Sie eine Zusendung der Ergebnisse als pdf-Datei?

- ja nein

Filter: wenn ja:

Bitte geben Sie die Email-Adresse an, an die die Ergebnisse geschickt werden sollen.

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Mitarbeit!

An dieser Stelle haben Sie die Möglichkeit, weitere Anmerkungen zu Ihrem Verein und der Befragung zu machen:

Fragebogen: Stakeholdermodul „Kampf- und SchiedsrichterInnen“

Sehr geehrte Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen,
sehr geehrte Kampfrichter und Kampfrichterinnen,

im Auftrag des Bundesinstituts für Sportwissenschaft und in Abstimmung mit Ihrem Fachverband führen wir eine Untersuchung zur Situation der Schieds- und Kampfrichter/innen in Deutschland durch. Die Ergebnisse fließen in den Sportentwicklungsbericht für Deutschland ein. Die Befunde sollen helfen, die Situation der Schieds- und Kampfrichter/innen in Deutschland zu verbessern.

Wir möchten Sie daher ganz herzlich bitten, sich an dieser Untersuchung zu beteiligen, welche etwa 20 Minuten in Anspruch nehmen wird. Selbstverständlich werden alle Ihre Angaben absolut vertraulich behandelt und es wird Anonymität gewährleistet. Die Daten werden ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke verwendet.

Herzlichen Dank vorab!

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Projektleiter

Sollten Sie Fragen zum Ausfüllen oder zur Untersuchung als solche haben, wenden Sie sich bitte an unseren Projektkoordinator, Herrn Thomas Giel (Tel.: 0221-4982-6483; E-Mail: t.giel@dshs-koeln.de).

1. Um Sie höflicher anreden zu können, möchten wir Sie zunächst nach Ihrem Geschlecht fragen:

- Weiblich Männlich

2. Würden Sie sich selbst als Schiedsrichterin oder Kampfrichterin beschreiben?

- Schiedsrichter/in Kampfrichter/in

Zunächst möchten wir Ihnen allgemeine Fragen zu Ihrer Tätigkeit als Schieds- bzw. Kampfrichter/in stellen.

3. Seit wie vielen Jahren sind Sie Schieds- bzw. Kampfrichter/in?

Bitte geben Sie die Dauer in Jahren numerisch an.

seit _____ Jahren

4. Für welchen Verein sind Sie als Schieds- bzw. Kampfrichter/in aktiv?

Vereine in Listenauswahl

Anderer Verein: _____

5. Seit wie vielen Jahren gehören Sie diesem Verein an?

Bitte geben Sie die Dauer in Jahren numerisch an.

seit _____ Jahren

6. Bis zu welchem höchsten Wettkampfelevel wurden Sie im letzten Jahr als Kampf- bzw. Schiedsrichter eingesetzt?
(auf jeweilige Sportart anzupassen)

- Kreisniveau
 Bezirksniveau
 Landesniveau
 Überregionales Niveau
 Nationales Niveau
 Internationales Niveau

Im Folgenden stellen wir Ihnen einige Fragen zu Ihrer Zufriedenheit mit Ihrer Tätigkeit als Schieds- bzw. Kampfrichter/in.

7. Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit Ihrer Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit?

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
ganz und gar unzufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	ganz und gar zufrieden

8. Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie die Tätigkeit als Schieds- bzw. Kampfrichter/in einem Freund/einer Freundin oder Kollegen/Kollegin weiterempfehlen werden?

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
unwahrscheinlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	äußerst wahrscheinlich

9. Haben Sie schon einmal daran gedacht, Ihre Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter zu beenden?

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
noch nie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	sehr häufig

10. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten bei der Ausübung Ihrer Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit?

Mit...	ganz und gar unzufrieden					ganz und gar zufrieden				
dem Respekt der Sportler mir gegenüber.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dem Respekt der Trainer mir gegenüber.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit dem Respekt der Zuschauer mir gegenüber.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
meiner körperlichen Fitness.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
meiner Leistung als Schieds-/Kampfrichter/in.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Ehrungen und Ähnlichem.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dem Zustand der Sportstätten, auf/in denen ich aktiv bin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dem Zustand der Kampf- bzw. Schiedsrichterräume.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der finanziellen Vergütung für die geleistete Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dem Aufwand für die Kostenerstattung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
steuerlichen Vergünstigungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dem verbandlichen Meldewesen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haftungsrisiko.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Vereinbarkeit mit dem Beruf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Vereinbarkeit mit Familie und Freunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der flexiblen Wahl von Einsatzzeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Weiterbildungsmöglichkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
meinen Weiterentwicklungsmöglichkeiten als Kampf- bzw. Schiedsrichter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Zusammenarbeit mit anderen Kampf- bzw. Schiedsrichtern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verband.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verband.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

11. Bei wie vielen Spielen bzw. Wettkämpfen wurden Sie im letzten Jahr als Kampf- bzw. Schiedsrichter eingesetzt?

Bitte geben Sie die Anzahl an Spielen bzw. Wettkämpfen numerisch an.

bei _____ Spielen bzw. Wettkämpfen

12. Bei wie vielen dieser Einsätze als Kampf- bzw. Schiedsrichter wurden Sie **beleidigt**?

Bitte geben Sie die Anzahl an Spielen bzw. Wettkämpfen numerisch an.

bei _____ Spielen bzw. Wettkämpfen

13. Bei wie vielen dieser Einsätze als Kampf- bzw. Schiedsrichter wurden Sie **bedroht**?

Bitte geben Sie die Anzahl an Spielen bzw. Wettkämpfen numerisch an.

bei _____ Spielen bzw. Wettkämpfen

14. Bei wie vielen dieser Einsätze als Kampf- bzw. Schiedsrichter wurden Sie **tätlich angegriffen**?

Bitte geben Sie die Anzahl an Spielen bzw. Wettkämpfen numerisch an.

bei _____ Spielen bzw. Wettkämpfen

15. Wie hoch war Ihre durchschnittliche Aufwandsentschädigung im letzten Jahr pro Einsatz?

Bitte geben Sie die Höhe Ihrer Aufwandsentschädigung in Euro an.

_____ Euro

16. Wurden Ihnen darüber hinaus Fahrtkosten gesondert erstattet?

Ja

Nein

a. *Falls ja:* Wie hoch war die durchschnittliche Fahrtkostenerstattung pro Einsatz?

Bitte geben Sie die Höhe Ihrer durchschnittlichen Fahrtkostenerstattung in Euro an.

_____ Euro

Im Folgenden finden Sie eine Reihe von positiven (z. B. gut, fair) und negativen Aussagen (z. B. langweilig, schlecht). Bitte geben Sie für jede dieser Aussagen an, inwiefern diese auf Ihre aktuelle Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit bzw. die angegebenen Aspekte Ihrer Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit zutreffen. Nutzen Sie dafür bitte jeweils die Skala auf der rechten Seite. Je stärker eine Aussage zutrifft, umso weiter rechts setzen Sie Ihr Kreuz.

20. Denken Sie bitte an die Tätigkeiten, die Sie als Kampf- bzw. Schiedsrichter regelmäßig ausführen. Wie gut beschreiben die folgenden Aussagen Ihre Tätigkeiten?

	stimmt gar nicht	stimmt wenig	stimmt teilweise	stimmt ziemlich	stimmt völlig
	1	2	3	4	5
Meine Tätigkeiten...					
sind ziemlich uninteressant.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sind spannend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fordern mich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
langweilen mich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gefallen mir.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

21. Denken Sie bitte an die Kolleginnen und Kollegen, mit denen Sie regelmäßig als Kampf- bzw. Schiedsrichter zusammenarbeiten. Wie gut beschreiben die folgenden Aussagen Ihre Kollegen/innen?

	stimmt gar nicht	stimmt wenig	stimmt teilweise	stimmt ziemlich	stimmt völlig
	1	2	3	4	5
Meine Kollegen/innen sind...					
zerstritten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sympathisch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kollegial.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
angenehm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
frustrierend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22. Denken Sie bitte an Ihre aktuellen Möglichkeiten, sich in Ihrer Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit weiterzuentwickeln, aufzusteigen und verantwortungsvollere Aufgaben zu übernehmen. Wie gut beschreiben die folgenden Aussagen Ihre Entwicklungsmöglichkeiten?

	stimmt gar nicht	stimmt wenig	stimmt teilweise	stimmt ziemlich	stimmt völlig
	1	2	3	4	5
Meine Entwicklungsmöglichkeiten...					
sind gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sind ziemlich eingeschränkt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sind angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
existieren kaum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sind leistungsgerecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23. Denken Sie nun bitte an Ihre aktuelle Aufwandsentschädigung für Ihre Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit inklusive aller Zuschläge und Zuschüsse. Wie gut beschreiben die folgenden Aussagen Ihre Aufwandsentschädigung?

	stimmt gar nicht	stimmt wenig	stimmt teilweise	stimmt ziemlich	stimmt völlig
	1	2	3	4	5
Meine Aufwandsentschädigung...					
ist fair.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist ungerecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist zufriedenstellend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist unangemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist schlecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24. Denken Sie nun bitte an die Anerkennung, die Sie durch Ihre Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit erhalten. Wie gut beschreiben die folgenden Aussagen die Ihnen gezollte Anerkennung?

	stimmt gar nicht	stimmt wenig	stimmt teilweise	stimmt ziemlich	stimmt völlig
	1	2	3	4	5
Die mir gezollte Anerkennung...					
ist fair.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist ungerecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist zufriedenstellend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist unangemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist schlecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

25. Die letzten Aussagen beziehen sich auf Ihre aktuelle Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit im Allgemeinen. Wie gut beschreiben die folgenden Aussagen Ihren Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit?

	stimmt gar nicht	stimmt wenig	stimmt teilweise	stimmt ziemlich	stimmt völlig
	1	2	3	4	5
Alles in allem ist meine Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit...					
gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zufriedenstellend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dürftig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
angenehm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
niemandem zu wünschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Nun möchten wir Ihnen einige Fragen zu Ihrem Ressourceneinsatz für Ihre Tätigkeit stellen.

26. Wie viele Stunden investieren Sie während der Saison, in der Sie als Kampf- bzw. Schiedsrichter eingesetzt werden, durchschnittlich in einem Monat in folgende Aktivitäten?

Aktivität	Stunden / Monat
Training, um die nötige Fitness für die Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit beizubehalten bzw. aufzubauen	
Das Lernen und Überprüfen von Spielregeln	
Den Besuch von Seminaren und Treffen zugehörig zu Ihrer Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit	
Fahrten, um Ihre Tätigkeit als Kampf- bzw. Schiedsrichter ausüben zu können und um zu Aktivitäten zugehörig zu Ihrer Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit zu kommen	
Den Besuch von Treffen des Vereinsvorstands	
Den Besuch von Treffen Ihres sportlichen Verbands	
Die Beobachtung anderer Spiele, um sich andere Kampf- und Schiedsrichter anzusehen	
Die Tätigkeit als ‚Coach‘, in der Sie andere Kampf- bzw. Schiedsrichter ausbilden	
Die Ausbildung durch andere Kampf- bzw. Schiedsrichter, die als Ihr ‚Coach‘ agieren	
Ihre Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit insgesamt (inkl. An-/Abreise, Lehrgänge, etc.)	

27. Wie viel Geld investieren Sie persönlich durchschnittlich in einem Jahr in Ihre Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit?

Investition	€ / Jahr
Training/Schulung	
Ausrüstung/Equipment	
Uniformen	
Fahrtkosten	
Benzin/Diesel	
Ausbildungen/Kurse/weitere Berechtigungen	
Ihre Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit insgesamt	

Nun möchten wir Ihnen einige Fragen zu Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation stellen.

28. Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit den folgenden Bereichen Ihres Lebens?

Wie zufrieden sind Sie mit...	ganz und gar unzufrieden						ganz und gar zufrieden					
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Ihrer Gesundheit?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ihrem Schlaf?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ihrer Freizeit?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ihrem Familienleben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten? (wenn Sie ehrenamtlich tätig sind)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

29. Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben?

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
ganz und gar unzufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	ganz und gar zufrieden

30. Was würden Sie sagen: Wie viele enge Freunde haben Sie?

_____ enge Freunde

Zum Schluss benötigen wir noch einige soziodemographische Angaben.

31. Wie alt sind Sie?

_____ Jahre

32. Was ist aktuell Ihr höchster Bildungsabschluss?

Falls Sie aktuell Schüler oder Student sind, geben Sie bitte Ihren bisherigen höchsten Bildungsabschluss an.

- Ohne Abschluss
 Hauptschul-/Volkshochschulabschluss
 Mittlere Reife
 Fachhochschulreife (Fachabitur)
 Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
 Universitäts-/Fachhochschulabschluss
 anderer Abschluss: _____

33. In welchem Land sind Sie geboren? (Dropdown-Liste)

- Deutschland
 Türkei
 Polen
 Italien
 Rumänien
 Griechenland
 Kroatien
 Russland
 Bulgarien
 anderes Land: _____

34. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie? (Dropdown-Liste)

- Deutsch
 Türkisch
 Polnisch
 Italienisch
 Rumänisch
 Griechisch
 Kroatisch
 Russisch
 Bulgarisch
 andere Staatsangehörigkeit: _____

35. Falls Sie einer Arbeit nachgehen, wie hoch ist Ihre durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit?

Gefragt ist hier die tatsächliche Arbeitszeit in Stunden. Bitte geben Sie diese numerisch an.

_____ Stunden pro Woche

36. Wie viele Stunden sind Sie wöchentlich mit der Betreuung Ihrer Kinder oder pflegebedürftiger Familienmitglieder beschäftigt?

Bitte geben Sie die Anzahl in Stunden pro Woche numerisch an.

_____ Stunden pro Woche

37. Haben Sie mindestens ein Kind, welches jünger als 16 Jahre ist?

Ja Nein

a. Falls ja: Gehört eines dieser Kinder unter 16 Jahren dem Verein an, für welchen Sie als Kampf- bzw. Schiedsrichter aktiv sind?

Ja Nein

38. In sechs Jahren soll eine weitere Befragung der Schieds- und Kampfrichter/innen durchgeführt werden, um zu untersuchen, inwieweit sich die Situation der Schieds- und Kampfrichter/innen verändert hat. Hierzu ist es wichtig, dass Ihre Angaben denen von heute zugeordnet werden können.

Da wir einen hohen Anonymisierungsgrad haben, ist dies nur über einen sogenannten persönlichen Code möglich. Dieser dient lediglich dazu, Angaben unterschiedlicher Zeitpunkte einander zuzuordnen und ist ausschließlich dem Projektteam der Deutschen Sporthochschule Köln bekannt. Dadurch sind nur Rückschlüsse auf die gemachten Angaben, jedoch nicht auf die entsprechenden Personen möglich.

Bitte tragen Sie nun Ihren persönlichen Code ein. Die Zusammensetzung des persönlichen Codes ist über jedem der fünf Textfelder mit dazugehörigen Beispielen erklärt.

	Stelle 1: Der <u>letzte</u> Buchstabe des eigenen (ersten) Vornamens Beispiel: ‚L‘ für Michael Schmidt oder ‚S‘ für Hans-Joachim Meier oder ‚H‘ für Christoph Maria Sommer
	Stelle 2: Der <u>erste</u> Buchstabe des Geburtsnamens der Mutter Beispiel: ‚M‘ für Müller oder ‚B‘ für Beck (<i>falls persönliche Gründe die Beantwortung schwierig oder unmöglich machen, da beispielsweise eine entsprechende Bezugsperson fehlt, möchten wir Sie bitten ein ‚X‘ als Buchstaben einzutragen</i>)
	Stellen 3 und 4: Die <u>beiden</u> Tagesziffern Ihres eigenen Geburtstags Beispiel: ‚18‘ für 18.März oder ‚06‘ für 6.Dezember
	Stelle 5: Der <u>erste</u> Buchstabe des Vornamens der Oma väterlicherseits Beispiel: ‚H‘ für Hildegard oder ‚M‘ für Maria (<i>falls persönliche Gründe die Beantwortung schwierig oder unmöglich machen, da beispielsweise eine entsprechende Bezugsperson fehlt, möchten wir Sie bitten ein ‚X‘ als Buchstaben einzutragen</i>)
	Stelle 6: Der <u>erste</u> Buchstabe Ihres Geburtsorts Beispiel: ‚K‘ für Köln oder ‚B‘ für Berlin

39. Dürfen wir Sie zum Abschluss noch fragen, wie hoch Ihr persönliches Netto-Einkommen pro Monat ist?

bis 500 Euro 501 - 1.500 Euro 1.501 - 2.500 Euro
 2.501 - 3.500 Euro 3.501 - 4.500 Euro über 4.500 Euro

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen!

40. Haben Sie sonstige Anmerkungen und/oder Verbesserungsvorschläge zu Ihrer Kampf- bzw. Schiedsrichtertätigkeit?

41. Haben Sie sonstige Anmerkungen und/oder Verbesserungsvorschläge zu diesem Fragebogen?

Nach Auswertung der Daten wird Sie Ihr jeweiliger Fachverband über die Ergebnisse informieren.